Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

François de Salignac de La Mothe Fénelon

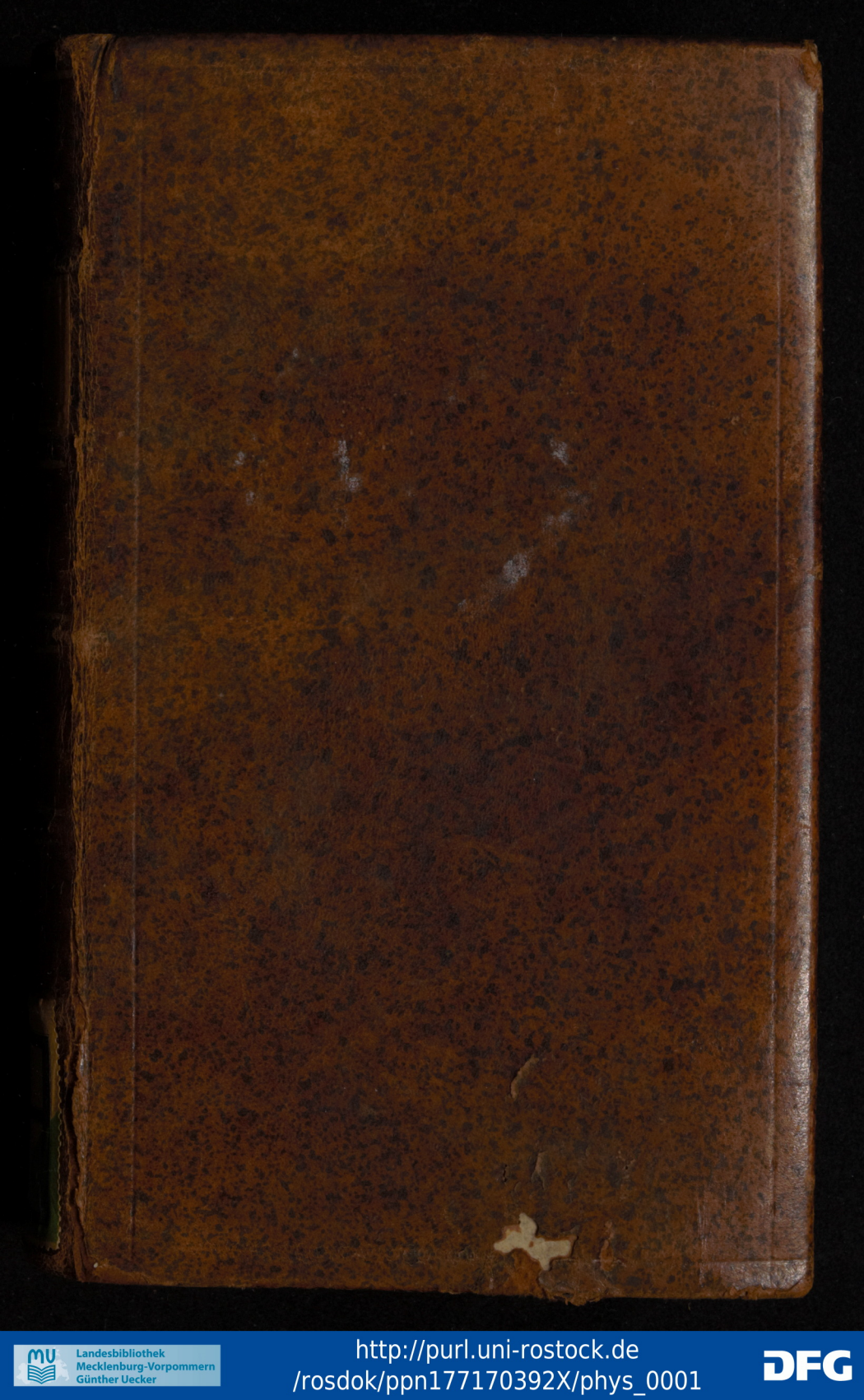
Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses

Zweyter Band

Basel: bey Johannes Schweighauser, 1772

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn177170392X/phys_0001
DFG

On Ve
5398

Per 5.

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn177170392X/phys_0002
DFG

Die

Begebenheiten Telemachs,

des

Sohnes des Ulysses.

Ein

Heldengedicht

durch den Herrn

Franz v. Salignac de la Motte Fenelon

verfasset.

Italiänisch und deutsch.

Mit nöthigen Anmerkungen begleitet.

Zweyter Band.



BASEL,

bey Johannes Schweighauser.

1772.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0005
DFG

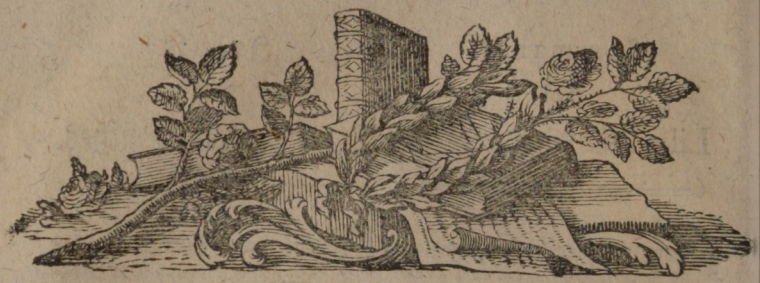
Sommario del Libro Decimoterzo.

Idomeneo racconta a Mentore la confidenza ch'egli avea in Protesilao, e gli artificj di questo favorito, che di concerto con Timocrate voleva far perire Filocle, e tradire lui stesso. Egli confessa che prevenuto da questi due uomini contra Filocle avea dato ordine a Timocrate d'andarlo ad uccidere in una spedizione in cui Filocle comandava l'Armata navale d'Idomeneo: ch' essendogli andato fallito il colpo, Filocle gli risparmiò la vita, e si ritirò nell' Isola di Samo dopo aver ceduto il comando della flotta a Polimene, che Idomeneo avea nominato con un suo ordine scritto, e ch' egli non ostante il tradimento di Protesilao non s'era potuto risolvere a disfarsi di lui.

Inhalt des Dreyzehnten Buches.

Idomeneus erzählt dem Mentor sein auf den Protesilaus gesetztes Vertrauen, und die arglistigen Tücke dieses Günstlings, welcher mit dem Timocrates sich verabredet hatte, den Philokles hinzurichten, und ihn, den König, selber zu verrathen. Er bekennt ihm, daß er von diesen zween Männern gegen den Philokles eingenommen, dem Timokrates aufgetragen hätte, ihn bey einer kriegrischen Verrichtung, da er seine Flotte commandirte, tödten sollte. Daß, als diesem sein Unternehmen fehl geschlagen, Philokles seiner geschonet, und sich auf die Insel Samos begeben hätte, nachdem er das Commando über die Flotte dem Polimenes übergeben, den er, Idomeneus, in seinem schriftlichen Befehl ernennet hatte. Daß er, ungeachtet der Verrätherey des Protesilaus, sich nicht hätte entschliessen können, sich seiner zu entschlagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0007
DFG



Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimoterzo.

La riputazione del governo dolce e moderato d'Idomeneo traeva in folla da tutte le parti i popoli, che venivano ad incorporarſi al ſuo, e a ricercare la loro felicità ſotto un dominio ſi amabile. Già le campagne, che sì lungamente erano ſtate coperte di pruni e di ſpine, prometteano delle abbondanti ricolte, e de' frutti fin allora non conoſciuti. La terra apriva il ſeno alle ferite dell' aratro, ed apparecchiava le ſue ricchezze per ricompenſare il Lavoratore; in ſomma rilucea la ſperanza da tutti i lati. Vedeaſi ne' valloni, e ſu le colline, le greggie di montoni, che ſaltellavan ſu l'erba; e le gran mandre di buoi, e di giovenche, che facevano rimbombare le alte montagne de' lor

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

Das Dreyzehnte Buch.

Das Gerücht von der ſanften und gemäſſigten Regierung des Idomeneus zieht bereits in Menge von allen Seiten Völker herbey, welche kommen, um ſich ſeiner Nation einzuverleiben, und ihr Glück unter einer ſo liebenswürdigen Herrſchaft zu ſuchen. Dieſe eine ſo lange Zeit mit Geſträuchen und Dornen bedeckten Felder verſprechen bereits reiche Aernden, und bisher unbekannte Früchte. Die Erde öffnet ihre Schooß dem ſie durchſchneidenden Pfluge, und bereitet ihre Reichthümer, um den Ackermann zu belohnen. Die Hoffnung ſchimmert von allen Seiten! Man erblicket in den Thälern und auf den Hügeln die Heerden der Schaafe und der Lämmer, welche auf dem Graſe hüpfend herumſpringen; und die groſſen Heerden von Ochſen und jungen Kühen, welche die

lor muggiti; le quali tutte andavano ad ingrassare le campagne. Mentore aveva trovato il modo d'averle. Mentore aveva consigliato Idomeneo a far con i Peuceti popoli vicini un cambio di tutte le cose superflue, che non si volevano più tollerare in Salento, con quelle gregge, che mancavano a' Salentini.

Nel medesimo tempo la Città, e i Villaggi circonvicini erano pieni di bellissimi giovani, i quali per molto spazio di tempo avevano languito nella miseria, nè avevano avuto ardire di maritarsi per timore d'accrescere i proprj mali. Quando videro, che Idomeneo cominciava ad aver sentimenti da uomo, e che voleva essere il loro padre, non temettero più la fame, nè gli altri flagelli, de' quali si serve il Cielo quando vuole affligger la terra. Non si sentirono più se non delle grida d'allegrezza; se non le canzoni de' Pastori, e de' contadini, che celebravano le lor nozze. Si sarebbe figurato ognuno di vedere il Dio Pane con una turba di Satiri, e di Fauni mischiati fra le ninfe, danzare al suono della sampogna sotto l'ombra delle foreste. Ogni cosa era tranquilla, e ridente, ma l'allegrezza era moderata; e que' piaceri

die hohen Berge von ihrem Gebrülle widerschallen machen. Diese Heerden dienen dazu, die Felder zu düngen. Mentor hat das Mittel ausfindig gemacht, solche Viehheerden zu besitzen. Mentor räthet dem Idomeneus, mit den Peuceten (1), einem benachbarten Volke, einen Tausch von allen diesen überflüssigen Dingen, welche man zu Salent nicht länger dulden wollte, mit diesen Heerden von Viehe zu treffen, welche den Salentinern mangelten.

Zu gleicher Zeit waren die Stadt und die um sie herum liegenden Dörfer voll von einer schönen Jugend, welche eine lange Zeit in dem Elende geschmachtet, und sich nicht unterstanden hatte, sich zu verheurathen, aus Furcht, ihre Unglückseligkeit zu vermehren. Als sie sahen, daß Idomeneus Empfindungen der Menschlichkeit von sich blicken ließ, und daß er ihr Vater seyn wollte; so fürchteten sie sich nicht mehr vor dem Hunger, und den andern Landplagen, womit der Himmel die Erde heimsuchet. Man hörte weiter nichts mehr, als lautes Freudengeschrey, und die Lieder der Schäfer und der Ackerleute, welche ihre Vermählungen feyrten. Man hätte geglaubt, den Gott Pan (2) mit einer Menge von Satyrn und Faunen zu erblicken, die sich unter die Nymphen mengten, und nach dem Schalle einer Flöte in dem Schatten der Wälder tanzten. Alles war ruhig und lachend; aber die Freude war gemässigt, und diese Vergnügungen dienten bloß dazu,

(1) *Die Peuceten waren nahe an den Dauniern liegende Völker, welche diesen Theil von Italien bewohnten, der heut zu Tage Terra di Bari, in dem Königreiche Neapolis, genannt wird.*

(2) *Pan war der Gott der Natur, und wurde vornämlich durch die Schäfer und durch die Hirten angebetet. Er wurde in die Nymphe Syrinx verliebt, und machte seine Flöte aus ihr, nachdem er sie in ein Schilfrohr verwandelt hatte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0009
DFG

piaceri non ſervivano che a dar riſtoro alle lunghe fatiche; anzi per queſto erano più vivi, e più puri.

I vecchi ſtupefatti nel veder ciò, che nel decorſo d'una sì lunga età non avrebbono oſato giammai ſperare, piangevano per una ſoprabbondanza di giubilo meſcolato di tenerezza, e levavano al Cielo le loro mani tremanti. Benedite, dicevano eſſi, o gran Giove, queſto Re, ch'è ſimile a voi medeſimo, e ch'è il più gran Re, che mai abbiate formato. Egli è nato per il bene degli uomini: rendetegli pure tutto quel bene, che riceviamo da lui. I noſtri pronipoti, che diſcenderanno da queſti matrimonj da lui favoriti, gli ſaranno debitori perſino della lor naſcita, ed egli ſarà veramente il padre di tutti. I giovani, e le giovanette, che ſi ſpoſavano, non dimoſtravano la loro allegrezza, che col cantare le lodi di quello, dal quale era lor venuta un' allegrezza sì dolce. Le bocche, e molto più i cuori erano inceſſantemente pieni del nome d'Idomeneo. Stimava ognuno ſua buona fortuna il vederlo, ognuno temeva di perderlo; la ſua perdita ſarebbe ſtata la rovina d'ogni famiglia.

Allora Idomeneo confeſſò a Mentore, che non aveva giammai ſentito un così vivo piacere, come quello d'eſſere amato, e di far felice tutto il ſuo popolo. Io non lo avrei creduto, diceva egli: mi pareva, che tutta la grandezza de' Principi non conſiſteſſe ſe non nel farſi

um von den langen Arbeiten ausruhen zu machen. Sie waren deßwegen deſto lebhafter und reiner.

Die Greiſe erſtaunten, dasjenige zu ſehen, was ſie ſich nicht unterfangen hätten, in der Folge eines ſo langen Alters zu hoffen; ſie weinten aus einer übermäſſigen mit Zärtlichkeit vermiſchten Freude. Sie huben ihre zitternden Hände gen Himmel, und ſagten: Segne, o groſſer Jupiter! den König, der dir gleicht, und welcher die größte Gabe iſt, die du uns geſchenket haſt! Er iſt zum Heile der Menſchen gebohren! Vergilt ihm alles das Gute, das wir von ihm empfangen. Unſere Kindeskinder, die von diſen Ehen, die er begünſtigt, abſtammen, werden ihm Alles, ſo gar ihre Geburt, zu verdanken haben, und er wird wahrhaftig der Vater aller ſeiner Unterthanen ſeyn. Die Jünglinge und die Jungfrauen, die ſich zuſammen verehlichten, lieſſen ihre Freude bloß hierinn hervorſchimmern, daß ſie das Lob desjenigen beſangen, von dem ſie dieſe ſo ſanfte Freude erhalten hatten. Ihr Mund, noch mehr aber ihre Herzen waren ohne Unterlaß von ſeinem Namen erfüllet. Man glaubte, glückſelig zu ſeyn, wenn man ihn ſehen durfte. Man fürchtete ſich, ihn zu verlieren. Sein Verluſt wäre die äuſſerſte Betrübniß einer jeden Familie geweſen.

Alsdenn bekannte Idomeneus dem Mentor, daß er niemals ein ſo rührendes Vergnügen empfunden hätte, als dasjenige wäre, geliebt zu werden, und ſo viele Leute glückſelig zu machen. Ich hätte es niemals geglaubt, ſagte er; es deuchte mir, daß die ganze Gröſſe der Fürſten bloß darinn beſtühnde, ſich gefürchtet

farsi temere, e che 'l rimanente degli uomini fosse fatto solo per loro; e tutto ciò, ch'io aveva sentito dire de' Re, ch'erano stati l'amore, e le delizie de' loro sudditi, mi pareva una favola: ora ne conosco la verità. Ma bisogna ch'io vi racconti, come intorno all' opinione dell' autorità Reale il mio cuore era stato riempiuto di massime false fin dalla mia più tenera giovanezza; e questa è stata la cagione di tutte le disgrazie della mia vita. Allora Idomeneo principiò questo racconto.

Protesilao, ch'è un poco più attempato di me, fu quegli, ch'io più d'ogni altro amava fra tutti i Giovani, perocchè la sua natura viva ed ardita era conforme al mio genio. Egli si studiò di compiacermi, adulò le mie passioni, e mi rendè sospetto un altro giovane, ch'era da me parimente amato, e che chiamavasi Filocle. Era Filocle timoroso degli Dei, aveva un' anima grande, ma moderata, riponeva la sua grandezza, non già nell' inalzarsi, ma nel vincere se medesimo, senza viltà. Mi parlava liberamente de' miei difetti, ed allora eziandio, quando non osava parlarmi, il suo silenzio, e la tristezza del suo volto mi facevano abbastanza intender ciò, che mi voleva rimproverare.

fürchtet zu machen; daß die übrigen Menschen für sie gemacht wären; und alles dasjenige, was ich von den Königen hatte sagen hören, welche die Liebe und das Vergnügen ihrer Völker gewesen sind, dünkte mich ein blosses Märhchen zu seyn; itzt erkenne ich die Wahrheit davon. Aber ich muß dir, geliebter und weiser Mentor! erzählen, wie man mein Herz von meiner zärtesten Jugend an in Ansehung der Vorstellung der Gewalt der Könige vergiftet habe. Diß hat alle Unglücksfälle meines Lebens verursachet! Hierauf fieng Idomeneus diese Erzählung an:

Protesilaus, welcher ein wenig älter, als ich, ist, war derjenige von allen jungen Leuten, den ich am meisten liebte; seine lebhafte und kühne Gemüthsart war nach meinem Geschmacke. Er billigte meine Ergötzlichkeiten; er schmeichelte meinen Leidenschaften; er machte mir einen andern Jüngling verdächtig, denn ich auch liebte, und der Philokles hieß. (3) Dieser fürchtete die Götter, und hatte eine grosse aber dabey bescheidne Seele. Er setzte die Hoheit des Geistes nicht in der Selbsterhebung, sondern in dem Siege über sich selber, und darinn, daß er nichts Niederträchtiges that. Er redete mit mir ganz freymüthig wegen meiner Fehler; und selbst alsdenn, wenn er sich nicht unterstand, mit mir davon zu reden, gaben mir sein Stillschweigen, und die Traurigkeit seines Gesichtes dasjenige, was er mir vorwerfen wollte, genug zu verstehen.

(3) Dieser fürchtete die Götter &c. *Das ganze Leben des Marschalls von Turenne war eine Folge von grossen, edeln und großmüthigen Handlungen. Der König schöpfte ein besondres Vergnügen, wenn er sich mit ihm unterhalten konnte; er hörte ihn mit Zutrauen, und empfieng von ihm einen vortrefflichen Unterricht, um den Krieg recht zu führen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0011
DFG

Nel principio una tale fincerità mi piaceva, ed io fovente gli proteſtava, che lo avrei aſcoltato amorevolmente per tutto 'l tempo della mia vita, a fine di preſervarmi dagli adulatori. Egli mi dicea tutto quello, ch' io far doveva, per caminare ſu l'orme di Minoſſe, e per far felice il mio Regno. Non aveva egli come voi una ſapienza così profonda, ma le ſue maſſime erano buone, ed ora ben me ne avveggo. A poco a poco gli artificj di Proteſilao, uomo geloſo e ſuperbo, mi fecero perder l'amore di Filocle. Era Filocle un uomo poſato, che laſciava prevaler l'altro, e che ſi contentava ſolo di dirmi la verità quand' io voleva aſcoltarlo. Egli cercava il mio bene, non già la ſua fortuna.

Proteſilao mi diede inſenſibilmente ad intendere, che Filocle era uno ſpirito faſtidioſo e ſuperbo, che cenſurava tutte le mie operazioni, e che non chiedevami alcuna coſa non per altro motivo, che per ſuperbia, perchè non voleva ricever nulla da me, e perche aſpirava ad acquiſtarſi riputazione di uomo ſuperiore a tutti gli onori, che ſi poſſono giammai ſperare. Soggiunſe, che quel giovane, il quale mi parlava così liberamente de' miei difetti, che così ne faceva con gli altri colla medeſima libertà; che mi faceva egli abbaſtanza intendere, che non faceva alcuna ſtima di me; e che abbaſſando la mia riputazione in tal modo, voleva

Anfänglich gefiel mir dieſe Aufrichtigkeit; ich verſicherte ihm oft, daß ich mein ganzes Leben hindurch ihn mit vielem Zutrauen anhören wollte, um mich vor den Schmeichlern zu verwahren. Er ſagte mir alles dasjenige, was ich thun müßte, um in den Fußſtapfen des Minos zu wandeln, und mein Königreich glücklich zu machen. Er hatte keine ſo tiefe Weisheit, wie du, o Mentor! aber ſeine Grundſätze waren gut; ich erkenne es itzo. Allmählich machten die argliſtigen Kunſtgriffe der Proteſilaus, welcher eiferſüchtig und voller Ehrgeiz war, daß ich eine Abneigung gegen den Philokles verſpürte. Dieſer drängte ſich nicht ſehr zu mir, und ließ den Andern den Vorzug gern haben. Er begnügte ſich, mir allezeit die Wahrheit zu ſagen, wenn ich ihn anhören wollte. Es war mein Beſtes, und nicht ſein Glück, das er ſuchte.

Proteſilaus beredete mich unvermerkter Weiſe, daß diß ein verdrießlicher und ſtolzer Kopf wäre, der alle meine Handlungen kritiſirte, der nichts von mir verlangte, weil er den Hochmuth beſäſſe, nichts von mir haben zu wollen, und nach dem Ruhme eines Mannes zu trachten, der (4) über alle Ehrenſtellen erhaben wäre. Er fügte hinzu, daß dieſer Jüngling, der mit mir ſo freymüthig von meinen Fehlern ſpräche, bey den Andern mit eben ſo vieler Freyheit davon redete; daß er genug zu verſtehen gäbe, daß er mich nicht hoch ſchätzte; und daß er, da er alſo meinen guten Namen erniedrigte, ſich durch den Glanz einer ſtrengen Tugend den Weg zur königlichen Würde eröffnen wollte.

Anfangs

(4) Ueber alle Ehrenſtellen. *Der Herr von Turenne zog allezeit ſeinen Titel eines Vicomte der Benennung eines Marſchalls von Frankreich vor. Er glaubte, die andern nicht, ohne ſich zu erniedrigen, tragen zu können.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0012
DFG

leva aprirsi una strada al Principato colla ostentazione d'una virtù rigorosa.

Da prima non potei credere, che Filocle volesse precipitarmi dal trono. V'ha nella vera virtù una schiettezza, ed una ingenuità, le quali non possono mai contraffarsi; e non si prende errore nel riconoscerla, purchè si consideri con attenzione. Ma la costanza di Filocle contra la mia debolezza cominciava ad infastidirmi. Inoltre il condiscendimento di Protesilao a tutti i miei disegni, ed i miei capricci, e la sua industria inesausta per trovarmi sempre qualche novello piacere, mi facevano sentire l'austerità dell' altro con una maggiore impazienza.

In questo mentre Protesilao non potendo comportare, ch' io non credessi tutto ciò ch' egli mi diceva contro di Filocle, prese il partito di non parlarmene più, e di persuadermi con qualche cosa di più forte, che tutte le sue parole. Ecco il modo, con che finì d'ingannarmi. Mi consigliò, ch' io mandassi Filocle a comandare a' vascelli, i quali doveano assaltare que' di Carpazia, e per indurmi a questo, così mi disse: Voi sapete, ch' io non sono sospetto nelle sue lodi; confesso, ch' egli ha gran coraggio, e che vale assai nella guerra; Filocle vi servirà meglio d'ogni altro, ed io prepongo l'interesse del vostro servigio

Anfangs konnte ich nicht glauben, daß Philokles mich vom Throne stossen wollte. Es ist bey der wahren Tugend eine gewisse Aufrichtigkeit und eine Offenherzigkeit anzutreffen, welche von nichts kann nachgemachet werden, und bey der man sich nicht verfehlt, wenn man nur darauf aufmerksam ist. Aber die Standhaftigkeit des Philokles, meine Fehler zu tadeln, fieng an, mich müde zu machen. Die Gefälligkeiten des Protesilaus, und sein unerschöpflicher sinnreicher Fleiß, um mir neue Vergnügungen zu erfinden, liessen mich noch ungeduldiger die Strenge des Andern fühlen.

Da unterdessen Protesilaus nicht leiden konnte, daß ich nicht alles dasjenige glaubte, was er zu mir wider seinen Feind sagte; so ergriff er die Entschliessung, nicht weiter von ihm zu sprechen, und mich durch etwas Stärkeres, als seine Worte waren, zu überreden. Siehe, wie er mich vollends betrog. Er rieth mir, den Philokles zum Commando der Schiffe abzusenden, welche die karpathische Flotte (5) angreifen sollten; und um mich dazu zu bewegen, sagte er zu mir: Du weißt, grosser König! daß ich bey den Lobeserhebungen, die ich ihm ertheile, nicht verdächtig bin. Ich bekenne, daß er Muth und Geschicklichkeit, den Krieg zu führen, besitze. Er wird dir besser, als ein Anderer, dienen; und ich ziehe den Vortheil dei-

(5) *Karpathia, heut zu Tage Scarpanto, ist eine Insel auf dem mittelländischen Meere, beym Eingange in den Archipelagus, zwischen Candia und Rhodus.*

vigio a tutti i miei ſdegni contro di lui.

Io ebbi un ſommo piacere di ritrovare queſta rettitudine, e queſta equità nel cuore di Proteſilao, al quale io aveva affidata l'amminiſtrazione de' miei affari più grandi. Lo abbracciai traſportato dall' allegrezza, e mi credetti di ſoverchio felice nell' aver data tutta la mia confidenza ad un uomo, che mi pareva tanto ſuperiore ad ogni paſſione, ed a qualunque intereſſe. Ma oimè, quanto ſono degni i Principi di compaſſione. Coſtui mi conoſceva più, che io non conoſceva me ſteſſo. Sapeva egli, che i Re per l'ordinario ſono diffidenti, e diſapplicati; diffidenti per la ſperienza continua delle frodi degli uomini malvagi, da' quali ſono attorniati; diſapplicati, perchè ſi laſciano traſportar da' piaceri, e perchè ſono avvezzi ad aver de' miniſtri, che hanno l'incarico di penſare per loro, ſenza che ne prendano eglino ſteſſi la cura. Conobbe dunque, che non avrebbe molto ſtentato a mettere nel mio cuore la diffidenza, e la geloſia contro d'un uomo, il quale certamente avrebbe fatte di gran coſe; dandogli ſpecialmente la lontananza di Filocle una intiera facilità di tendergli delle inſidie.

Filocle nel partirſi previde ciò, che gli poteva avvenire. Ricordatevi, mi diſſe, ch' io non potrò più difendermi; che voi non altri udirete che 'l mio nemico; e ch' io ſervendovi con pericolo della mia vita, andrò a riſchio di non avere altra ricompenſa, che 'l voſtro ſdegno.

nes Dienſtes allem meinem gegen ihn gefaßten Widerwillen vor.

Ich war entzücket, dieſe Rechtſchaffenheit und dieſe Billigkeit in dem Herzen des Proteſilaus anzutreffen, dem ich die Verwaltung meiner größten Angelegenheiten anvertrauet hatte. Ich umarmte ihn in einer überwallenden Freude, und glaubte, daß ich nur gar zu glücklich wäre, weil ich all mein Vertrauen einem Manne geſchenket hätte, der mir ſo ſehr über alle Leidenſchaft, und über allen Eigennutz erhaben zu ſeyn vorkam. Aber ach! wie mitleidenswürdig ſind die Fürſten! Dieſer Mann kannte mich beſſer, als ich mich ſelber kannte. Er wußte, daß die Könige gemeiniglich mißtrauiſch und ſorglos ſind; mißtrauiſch, aus beſtändiger Erfahrung, welche ſie von der Argliſt der ſchlimmen Leute haben, wovon ſie umringet ſind; ſorglos, weil die Vergnügungen ſie dahin reiſſen, und ſie Leute haben, denen aufgetragen iſt, für ſie zu denken, ohne daß ſie ſelber, dieſes zu thun, die Mühe über ſich nehmen wollen. Er ſah alſo wohl ein, daß es ihm nicht ſchwär fallen würde, mir das Mißtrauen und die Eiferſucht gegen einen Mann einzuflöſſen, der nicht ermangeln würde, groſſe Thaten zu verrichten; da ihm inſonderheit deſſelben Abweſenheit eine vollkommene Leichtigkeit verſchaffete, ihm Stricke zu legen.

Da Philokles abreiste, ſah er vorher, was ihm begegnen konnte. Erinnere dich, ſagte er zu mir, o König! daß ich mich nicht mehr werde verantworten können; daß du allein meinen Feind hören wirſt; und daß, da ich dir mit Gefahr meines Lebens diene, ich vielleicht keine andre Belohnung, als deinen Unwillen, davon

gno. Voi siete in errore, io gli dissi. Protesilao non parla di voi come voi parlate di lui. Egli vi loda, vi stima, vi reputa degno de' carichi più importanti: che se cominciasse a parlarmi contro di voi, tosto perderebbe tutta la mia confidenza. Non abbiate alcun timore; andate, e non pensate che a ben servirmi. Egli si diparti, e lasciommi tutto confuso, e stranamente turbato.

Ora bisogna che lo confessi, io ben vedea chiaramente quanto mi fosse necessario l'aver molti, co' quali mi consigliassi; e che non v'era cosa più cattiva nè per la mia riputazione, nè per la buona riuscita de' miei affari, quanto il mettermi nelle mani d'un solo uomo. Io aveva esperimentato, che i saggi consigli di Filocle m'avevano salvato da molti falli pericolosi, ne' quali l'alterezza di Protesilao certamente m'avrebbe fatto cadere; e ben m'accorgeva, che v'era in Filocle una bontà, ed una rettitudine, che non si vedeva nell' altro: ma io aveva lasciato prendere a Protesilao un' autorità di parlare imperiosamente, alla quale io non potea più resistere. Io era stanco di tovarmi sempre fra due uomini, ch' io non poteva accordare l'uno con l'altro; e nella mia stanchezza voleva piuttosto per debolezza arrischiar qualche cosa in detrimento de' miei affari, e respirare in libertà. Non avrei osato dire neppure a me stesso una così vergognosa ragione della risoluzione ch' io aveva presa, ma questa vergognosa ragione, ch'io non osava mettere in chiaro,

davon tragen werde. Du betrügest dich, sagte ich zu ihm. Protesilaus redet nicht von dir, wie du von ihm redest. Er lobet dich, er schätzt dich hoch, er glaubt, daß du der größten Reichsämter würdig seyest. Wenn er zu mir wider dich zu reden anfienge, so würde er mein Zutrauen verlieren. Fürchte nichts, geh, und denk an nichts, als mir gut zu dienen. Er schiffte ab, und ließ mich in einer seltsamen Lage.

Ich muß es bekennen, Mentor! ich sah deutlich ein, wie nothwendig es mir wäre, mehrere Leute, die ich um Rath fragen könnte, zu haben, und daß nichts, sowohl für meine Ehre, als für den glücklichen Fortgang meiner Angelegenheiten, schädlicher war, als mich einem einigen zu überlassen. Ich hatte erfahren, daß die weisen Rathgebungen des Philokles mich vor vielen gefährlichen Fehlern behütet hatten, worein mich der Stolz des Protesilaus hätte stürzen können. Ich merkte wohl, daß bey dem Philokles ein Grund von Rechtschaffenheit, und von billigen Grundsätzen anzutreffen sey, welcher sich nicht auf die gleiche Art bey dem Protesilaus wahrnehmen ließ. Aber ich hatte den Protesilaus einen gewissen entscheidenden Ton annehmen lassen, dem ich beynahe nicht mehr widerstehen konnte. Ich war es müde, mich immerzu zwischen diesen zween Menschen zu befinden, die ich nicht auf gleiche Gesinnungen bringen konnte; und bey dieser Ermüdung wollte ich lieber aus Schwachheit auf Kosten meiner Reichsangelegenheiten etwas wagen, und in Freyheit Odem schöpfen. Ich hätte nicht das Herz gehabt, mir einen so schändlichen Grund von der Entschliessung zu sagen, die ich allererst ergriffen hatte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0015
DFG

chiaro, non lasciava d'operare segretamente dentro al mio cuore, e d'essere il vero motivo di tutto ciò, ch' io faceva.

Filocle disfece i nemici, ottenne una piena vittoria, e s'affrettò di ritornare in Creta, a fine di prevenire que' cattivi ufficj ch' egli doveva temere. Ma Protesilao, che non ancora aveva avuto agio d'ingannarmi, gli scrisse ch' io desiderava, ch' egli facesse uno sbarco, nell' Isola di Carpazia per profittare della vittoria. In fatti egli m'avea persuaso, che avrei potuto conquistar facilmente quell' Isola; ma fece in modo, che molte cose necessarie mancarono a Filocle in quella impresa, e lo costrinse ad ubbidire a certe commissioni, le quali nella esecuzione cagionarono varj disordini. Intanto egli si valse d'un mio domestico scelleratissimo ch' avevo allato, e che osservava persin le cose più picciole per rendernelo avvisato, benchè paresse che non si vedessero insieme, e che mai non fossero d'accordo in alcuna cosa.

Questo domestico chiamato Timocrate mi venne un giorno a dire con una gran segretezza, ch' egli aveva scoperto un pericolosissimo affare. Filocle, mi disse, vuole servirsi della vostra Armata per farsi Re dell' Isola di Carpazia. I Capitani delle schiere gli sono affezionati; tutti i soldati sono guadagnati dalla prodigalità de' suoi doni, e più ancora dalla dante. Aber dieser schändliche Bewegungsgrund, den ich nicht zu entwickeln wagte, unterließ unterdessen nicht, heimlich im Innersten meines Herzens zu handeln, und die wahre Ursache von allem demjenigen, was ich that, zu seyn.

Philokles überrumpelte die Feinde, trug einen vollkommenen Sieg über sie davon, und eilte, zurückzuschiffen, um den schlimmen Diensten, die er zu befürchten hatte, zuvorzukommen. Aber Protesilaus, der noch nicht die Zeit, mich zu betrügen, gehabt hatte, schrieb ihm, daß ich ein Verlangen trüge, er möchte eine Landung auf der Insel Karpathia machen, um den Sieg recht zu nützen. In der That, er hatte mich beredet, daß ich diese Insel leicht erobern könnte. Aber er veranstaltete es so, daß viele nothwendige Erfodernisse dem Philokles bey dieser Unternehmung mangelten; und er unterwarf ihn gewissen Befehlen, welche in der Ausübung verschiedne Hindernisse verursachten. Unterdessen bediente er sich eines sehr verschlimmerten Hofbedienten, den ich um mich hatte, und der auch die geringsten Dinge beobachtete, um jenem davon Rechenschaft zu geben; ob es wohl das Ansehen hatte, daß sie sich niemals sähen, und niemals in irgend einer Sache mit einander einig wären.

Dieser Hofbediente, mit Namen Timokrates, sagte mir eines Tages als das größte Geheimniß, daß er einen höchst-gefährlichen Handel entdecket hätte. Philokles, sagte er zu mir, will sich deiner Schiffstruppen bedienen, um sich zum Könige von dem Eylande Karpathia zu machen. Die Obersten der Kriegsvölker hangen ihm an; alle Soldaten sind durch seine reichen Geschenke von ihm gewonnen, und noch mehr durch

dannosa licenza, nella quale li lascia vivere: egli è insuperbito della vittoria ottenuta. Ecco una lettera da lui scritta ad un suo amico intorno al suo disegno di farsi Re; più non se ne può dubitare dopo una prova così evidente.

Io lessi la lettera, e mi parve scritta da Filocle, perocchè la sua mano era stata perfettamente imitata. Protesilao l'aveva fatta in compagnia di Timocrate. Rimasi stranamente sorpreso nel rimirarla. Io la rileggeva assiduamente, e non potea darmi ad intendere che fosse scritta da Filocle, in riandando colla mia mente turbata tutti gli affettuosi contrassegni, che m'aveva dati della sua sincerità, e del suo cuore alieno dall' interesse. Intanto che poteva mai fare? Qual modo v'era di resistere ad una lettera, nella quale io credeva esser certo di riconoscere la mano di Filocle?

Quando Timocrate vide, ch'io non potea più resistere alla sua frode, la fè passare più innanzi. Ardirò io, mi disse stando sospeso, di farvi osservare una parola di questa lettera? Filocle dice all' amico, che può parlare in confidenza con Protesilao d'una cosa, la quale egli solamente addita con una cifera. Certamente Protesilao è complice de' disegni di Filocle; è stato Protesilao, che vi ha sollecitato a mandar Filocle contra i popoli di Carpazia. Da un certo tempo in quà egli ha tralasciato

durch die schädliche und freche Freyheit, worinn er sie leben läßt, auf seine Seite gebracht. Er ist von seinem Siege aufgeblasen. Siehe, hier ist ein Brief, den er an einen seiner Freunde wegen seines Vorhabens, sich zum Könige zu machen, geschrieben hat. Man kann nach einem so deutlichen Beweise nicht länger hieran zweifeln.

Ich las diesen Brief, und es deuchte mir, daß er von der Hand des Philokles geschrieben sey. Man hatte vollkommen seine Züge nachgemacht; und Protesilaus hatte ihn mit dem Timokrates zusammengeschmiedet. Dieser Brief verursachte bey mir ein ungemein grosses Erstaunen; ich las und las ihn wieder ohne Aufhören. Ich konnte mich nicht bereden, daß er vom Philokles herkäme. Mein verwirrter Geist stellte sich alle die rührenden Merkmale vor, die er mir von seiner Uneigennützigkeit und von seiner Ehrlichkeit gegeben hatte. Unterdessen, was konnte ich thun? Wie war es möglich, einem Briefe zu widerstehen, worinn ich gewiß glaubte, die Handschrift des Philokles zu entdecken?

Als Timokrates sah, daß ich seiner Arglist nicht länger widerstehen konnte, so trieb er sie weiter. Werde ich mich unterstehen dürfen, grosser König! sagte er zu mir gleichsam zweifelhaftig, dir ein gewisses Wort, welches in diesem Briefe ist, recht bemerken zu machen? Philokles sagt zu seinem Freunde, daß er mit bestem Vertrauen mit dem Protesilaus von einer Sache reden könne, die er bloß durch ein geheimes Zeichen andeutet. Ganz sicher, Protesilaus hat sich das Vorhaben des Philokles gefallen lassen, und sie haben sich auf deinen Kosten wieder mit einander versöhnet.

lasciato di parlarvi contro di lui, come per innanzi lo facea spesso; e per lo contrario in ogni occasione gli da molte lodi, gli fa coraggio; ed è qualche tempo, ch' eglino si veggono molto cortesemente l'un l'altro. Certamente Protesilao ha tramato insieme con Filocle di spartire con esso lui la conquista dell' Isola di Carpazia. Voi stesso vedete, ch' egli ha voluto che si facesse questa impresa contra ogni regola, e che è risoluto di far perire la vostra Armata per contentare la sua superbia. Credete voi, ch' egli avrebbe voluto servire in simil guisa all' ambizione di Filocle, se ancora fosser nemici? Nò, nò, più non si può dubitare, che costoro non si sieno riconciliati per salire insieme sul trono, e forse per abbatter quello, su cui regnate voi stesso. Parlandovi in tal maniera, so che m'espongo al loro sdegno, se malgrado de' miei sinceri consigli voi lasciate ancora la vostra potenza nelle lor mani. Ma che importa, purchè io vi dica la verità.

net. Du weisest, daß Protesilaus dir stark zugeredet hat, den Philokles wider die Karpathier zu senden. Seit einer gewissen Zeit hat er aufgehöret, zu dir wider ihn zu reden, wie er es oft sonsten that. Im Gegentheile lobt er ihn; er entschuldigt ihn bey aller Gelegenheit. Sie besuchen sich seit einiger Zeit mit vieler Höflichkeit. Ohne Zweifel hat Protesilaus mit dem Philokles gewisse Maaßregeln ergriffen, um mit ihm die Eroberung von Karpathia zu theilen. Du siehst so gar, daß er gewollt hat, daß man diese Unternehmung wider alle Regeln ausführte, und daß er sich der Gefahr aussetzt, deine Schiffarmee zu Grunde zu richten, und die Ursache hievon zu seyn, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Glaubest du, daß er den hochmüthigen Absichten des Philokles so sehr dienen würde, wenn sie noch übel miteinander stühnden? Nein, nein, man kan nicht länger daran zweifeln, daß diese zween Männer vereinigt seyen, um sich mit einander zu einem grossen Ansehen zu erheben, und vielleicht den Thron, worauf du regierest, umzustürzen. Indem ich also mit dir rede, weiß ich, daß ich mich ihrer Rache aussetze, wenn du, mit Verwerfung meiner aufrichtigen Nachrichten, denselben noch weiter deine Gewalt in den Händen lässest. Aber was ist daran gelegen, wenn ich dir nur die Wahrheit sage?

Queste ultime parole di Timocrate fecero in me una grande impressione: più non dubitai del tradimento di Filocle, e diffidai di Protesilao come d'un suo strettissimo confidente. Intanto Timocrate continuamente dicevami: Se aspettate che Filocle abbia conquistata l'Isola di Carpazia, non sarà più tempo d'impedire l'esecu-

Diese letzten Worte des Timokrates machten bey mir einen grossen Eindruck. Ich zweifelte nicht länger an der Verrätherey des Philokles, und ich setzte ein Mißtrauen in den Protesilaus, als in seinen Freund. Unterdessen sagte Timokrates beständig zu mir: Wenn du warte st, bis Philokles die Insel Karpathia erobert hat, so wird es nicht mehr Zeit seyn, seinen Unternehmungen den

Riegel

secuzione de' suoi disegni: affrettatevi d'averlo in vostra mano mentre potete. Io aveva in orrore la profonda simulazione degli uomini, e più non sapeva di chi fidarmi. Dopo scoperto il tradimento di Filocle io non vedeva su la terra alcun uomo, alla virtù del quale io più potessi dar fede. Io era risoluto di farlo morire quanto più presto si potesse; ma temeva Protesilao, e non sapeva come contenermi con esso, perocchè io temeva egualmente di ritrovarlo colpevole, e di fidarmi di lui.

Finalmente nel mio turbamento, non potei ritenermi di non dire a Protesilao, che Filocle m'era divenuto sospetto. Egli mostrossene attonito, mi rappresentò il suo retto e moderato procedere, m'amplificò i suoi servigj, in una parola fece tutto quello che bisognava per darmi ad intendere, che pur troppo se la intendeva con lui. Da un' altra parte Timocrate non perdè neppure un momento per farmi osservare questa lor segreta corrispondenza, e per indurmi a mandar Filocle in rovina, mentre ancora io poteva averlo in mia mano sicuramente. Vedete, o mio caro Mentore, quanto infelici sono i Re, e quanto soggetti ad essere il trastullo degli altri uomini allora eziandio quando questi uomini pajono tremanti a' loro piedi.

Io pensai fare un colpo di profonda politica, e guastare i disegni di Protesilao, mandando

Riegel vorzuschieben; eile, dich desselben zu versichern, da du es noch zu thun im Stande bist. Ich hatte einen Abscheu vor der tiefen Verstellung der Menschen; ich wußte nicht mehr, wem ich trauen durfte. Nachdem ich die Verrätherey des Philokles entdecket hatte, sah ich keinen Menschen mehr auf der Erde, dessen Tugend mir eine bessere Meynung gegen unser Geschlecht hätte beybringen können. Ich war entschlossen, diesen Treulosen auf das hurtigste hinrichten zu lassen. Aber ich fürchtete mich vor dem Protesilaus, und ich wußte nicht, was ich in Ansehung seiner vornehmen sollte. Ich besorgte, ihn schuldig zu finden; und ich fürchtete mich auch, ein Vertrauen in ihn zu setzen.

Ich konnte endlich in meiner Verwirrung nicht unterlassen, ihm zu sagen, daß Philokles mir verdächtig geworden wäre. Er schien sich darüber sehr zu verwundern; er stellte mir desselben rechtschaffene und bescheidene Aufführung vor; er vergrösserte mir desselben Dienste; mit einem Worte, er that alles dasjenige, was nöthig war, um mich zu bereden, daß er gar zu wohl mit ihm stühnde. Auf der andern Seite verlor Timokrates nicht einen Augenblick, um mich dieses gute Verständniß bemerken zu machen, und mich zu nöthigen, den Philokles hinzurichten, indem ich mich noch seiner versichern konnte. Siehe, mein geliebter Mentor! wie unglückselig die Könige sind; wie sie der Gefahr ausgesetzet werden, selbst alsdenn das Spiel der andern Menschen zu seyn, wenn diese zitternd zu ihren Füssen zu liegen scheinen!

Ich glaubte, einen tiefen politischen Staatsstreich auszuüben, und den Protesilaus in die gröste Verwirrung

dando Timocrate segretamente all' Armata dov' era Filocle per ucciderlo. Fu grande la simulazione di Protesilao quanto potesse mai esserlo, ed egli m'ingannò tanto meglio, quanto si mostrò più naturalmente come un uomo, che vuol lasciarsi ingannare. Si partì dunque Timocrate, e trovò Filocle molto imbrogliato nello sbarco delle milizie. Egli abbisognava di tutto, imperciocchè Protesilao non sapendo se la sua finta lettera avrebbe potuto ottenere l'intento, e far perire il suo nemico, voleva nel medesimo tempo aver pronto un altro modo di condurre a fine il suo disegno colla cattiva riuscita d'una impresa, della quale egli stesso tanto m'aveva fatto sperare, e che certamente m'avrebbe provocato a sdegno contro di Filocle. Sosteneva questi una guerra così difficile col suo coraggio, col suo ingegno, e coll' amore, che gli portavano le soldatesche. Benchè conoscessero tutti, che un tale sbarco era temerario, e funesto per gli Cretesi, s'affaticavano nientedimeno di farlo riuscire, come se dal riuscimento di questo dipendessero la lor vita, e la lor fortuna. Ciascheduno era contento d'arrischiar la sua vita ad ogni momento sotto un Capitano sì saggio, e così attento a farsi amare da tutti.

Timo-

wirrung zu versetzen, wenn ich den Timokrates heimlich zu meinen Seetruppen schickte, um den Philokles hinzurichten. Protesilaus trieb seine Verstellung auf das äusserste, und betrog mich desto mehr, je natürlicher er sich einem Menschen gleich stellte, der sich betrügen liess. Timokrates schiffte also ab, und fand, daß Philokles bey seiner Landung sehr viele Hindernisse zu überwinden hatte. Er hatte an Allem einen Mangel. Denn da Protesilaus nicht wußte, ob der unterschobne Brief hinreichte, seinen Feind um das Leben zu bringen: so wollte er zu gleicher Zeit ein andres Mittel in Bereitschaft haben, nämlich ihn durch den schlechten Fortgang einer Unternehmung zu stürzen, wovon er mir eine so grosse Hoffnung gemacht hatte, und welche nicht ermangeln würde, mich wider den Philokles aufzubringen. (6) Dieser vortreffliche Mann hielt diesen schwären Krieg, durch seinen Muth, durch seinen ausserordentlichen Verstand, und durch die Liebe, welche die Kriegsvölker zu ihm trugen, aus. Ob schon jedermann bey dem Kriegsheere erkannte, daß diese Landung verwägen, und den Kretensern höchst schädlich war: so bemühte sich doch ein jeder, sie glücklich zu Stande zu bringen, als wenn sein Leben, und seine Glückseligkeit mit dem erwünschten Erfolge derselben verknüpfet gewesen wäre. Ein jeder war vergnügt, sein Leben in allen Stunden, unter einem so weisen Heerführer, und der sich so sehr bestrebte, Liebe zu erwerben, zu wagen.

Timo-

(6) Dieser vortreffliche Mann hielt &c. *Eben auf diese Art hielt Turenne öfters den Krieg in Deutschland, wo er oft Mangel an Allem hatte, mehr durch seinen Muth, durch sein Genie, und durch die Liebe, welche die Truppen für ihn hatten, als durch eine andere Hülfe, aus.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0020
DFG

Timocrate doveva molto temere, volendo far morire il Capitano in mezzo ad un esercito, che lo amava teneramente. Ma l'ambizione furiosa è cieca. A Timocrate pareva, che niuna cosa fosse difficile per contentare Protesilao, col quale si figurava di governare assolutamente dopo la morte di Filocle. Protesilao non potea sopportare un uomo dabbene, la cui sola vista era un segreto rimprovero de' suoi misfatti, e che poteva in aprendomi gli occhi abbattere i suoi disegni.

Timocrate guadagnò l'animo di due Capitani, i quali erano continuamente presso di Filocle. Promise ad essi molte gran ricompense per parte mia, poscia disse a Filocle, ch' egli era venuto a dirgli per mio comando delle cose segrete, le quali non doveva communicargli se non alla presenza di que' soli due Capitani. Filocle si rinchiuse in un luogo appartato con Timocrate, e con esso loro. Allora Timocrate diede un colpo di pugnale a Filocle; sdrucciolò il colpo, e non passò adentro. Filocle senza spaventarsi gli strappò di mano il pugnale, e se ne servì contro di lui, e degli altri due. Alzò nel medesimo tempo un grido: v'accorse gente, fu rotta la porta, fu liberato Filocle dalle mani di que' tre uomini, ch' essendo turbati lo avevano debolmente assaltato. Eglino furono presi, e sarebbono stati fatti subito in pezzi, tanto era grande lo sdegno de' soldati, se Filocle non avesse rattenuta

Timokrates hatte Alles zu befürchten, indem er diesen Feldherrn mitten in einem Kriegsheere hinrichten wollte, welches ihn so sehr liebte. Aber der wütende Ehrgeiz ist blind. Timokrates fand nichts schwär, um den Protesilaus zu vergnügen, mit dem er sich nach dem Tode des Philokles unumschränkt zu herrschen einbildete. Protesilaus konnte keinen tugendhaften Mann leiden, dessen Anblick allein ein geheimer Vorwurf seiner Laster war, und der, indem er mir die Augen öffnete, seine Entwürfe vereiteln konnte.

Timokrates versicherte sich zweener Hauptleute, welche sich beständig bey dem Philokles befanden. Er versprach ihnen in meinem Namen grosse Belohnungen, und sodenn sagte er zum Philokles, daß er gekommen wäre, um ihm auf meinen Befehl geheime Dinge zu sagen, die er ihm bloß in der Gegenwart dieser zween Hauptleute anvertrauen dürfte. Philokles schloß sich mit ihnen und dem Timokrates ein. Alsdenn gab ihm Timokrates einen Stich mit einem Dolche; der Stich glitschte ab, und gieng nicht tief hinein. Philokles riß ihm ohne einige Bestürzung den Dolch aus der Hand, und bediente sich dessen wider ihn, und gegen die zween Andern. Zu gleicher Zeit rief er um Hülfe; man lief herbey, stieß die Thüre ein, und entriß den Philokles den Händen dieser drey Männer, welche ganz verwirrt ihn bloß schwach angefallen hatten. Sie wurden gefangen genommen; und man hätte sie gleich in Stücke zerhauen, so groß war der Zorn des Kriegsheeres, wenn Philokles die Menge nicht im Zaume gehalten hätte. Er führte hierauf den Timokrates beyseits, und fragte ihn ganz sanftmü-

la moltitudine. Egli preſe poſcia Timocrate a ſolo a ſolo, e lo richieſe dolcemente, che gli diceſſe chi lo aveva coſtretto a commettere un' azione si ſcellerata. Timocrate, che temeva d'eſſer fatto morire, s'affrettò di moſtrar l'ordine, ch' io gli aveva dato in iſcritto d'ucciderlo; e come i traditori ſempre ſon vili, non ad altro penſò, che a ſalvare la propria vita collo ſcoprire a Filocle tutto il tradimento del ſuo nemico Proteſilao.

Filocle ſpaventato nel vedere tanta malizia negli uomini, preſe un partito d'inſolita moderazione. Dichiarò a tutto l'eſercito, che Timocrate era innocente, lo poſe in ſicuro, e rimandollo a Creta. Egli rinunziò il comando delle milizie a Polimene, al quale nell' ordine ſcritto di mia mano, io ne aveva deſtinato l'incarico dopo la morte di Filocle. Eſortò finalmente le ſoldateſche a mantenermiſi fedeli come dovevano, e la notte vegnente paſſò in una barca leggiera, che lo conduſſe all' Iſola di Samo, dove mena la ſua vita tranquillamente in povertà, e in ſolitudine, affaticandoſi nel far delle ſtatue per guadagnare di che ſoſtentar la ſua vita, nè più volendo ſentir parlare degli uomini ingannatori, ed ingiuſti, ma ſpecialmente de' Re, che crede eſſere i più ſventurati, ed i più ciechi di tutti gli uomini.

A queſto paſſo Mentore interruppe Idomeneo. Bene, gli diſſe, ſiete voi ſtato lungo tempo

thig, wer ihn bewogen habe, eine ſo ſchwarze That zu begehen. Timokrates, welcher befürchtete, man möchte ihn hinrichten, zeigte eilends meinen ihm aufgetragenen Befehl, den ich ihm ſchriftlich mitgegeben hatte, den Philokles zu tödten. Und da die Verräther allezeit niederträchtig ſind, ſo dachte er, ſein Leben zu retten, wenn er dem Philokles alle Verrätherey des Proteſilaus entdeckete.

Philokles erſchrack äuſſerſt, ſo viele Bosheit bey den Menſchen anzutreffen, und ergriff eine Entſchlieſſung voller Mäſſigung. Er erklärte dem ganzen Kriegsheere, daß Timokrates unſchuldig wäre. Er ſetzte ihn in Sicherheit, und ſchickte ihn wieder nach Kreta zurück. Er übergab das Commando über die Armee dem Polimenes, den ich in dem mit meiner Hand geſchriebnen Befehle ernannt hatte, das Kriegsheer anzuführen, wenn man den Philokles getödtet haben würde. Endlich ermahnte er die Truppen, die mir ſchuldige Treue zu beobachten, und begab ſich bey der Nacht in eine leichte Barke, welche ihn in die Inſel Samos führte, woſelbſt er ruhig in der Armuth und in der Einſamkeit lebt, und ſich bemühet, Bildſäulen zu verfertigen, um damit den Unterhalt ſeines Lebens zu erwerben. Er will nichts mehr von den betrügriſchen und den ungerechten Menſchen, vornämlich nichts mehr von den Königen reden hören, von welchen er glaubt, daß ſie die unglückſeligſten und blindeſten unter allen Menſchen ſeyen.

Bey dieſen Worten fiel Mentor dem Idomeneus in die Rede. Nun wohl, ſagte er zu ihm, brauchteſt du

tempo a conoscere la verità? Nò, rispose Idomeneo; io m'avvidi a poco a poco degl' inganni di Protesilao, e di Timocrate. In oltre essi divennero nemici l'uno dell' altro, imperciocchè i cattivi stentano molto a rimanere concordi. La lor divisione finì di mostrarmi il fondo dell' abisso, nel quale essi m'avevano precipitato. Bene, replicò Mentore, avete voi preso il partito di sbrigarvi d'amendue loro? Oimè! mio caro Mentore, rispose Idomeneo, non conoscete voi forse la debolezza de' Principi, e la confusione della lor mente? Quando si sono messi una volta nelle mani di uomini, che hanno l'arte di rendersi necessarj, più non possono sperare di liberarsene. Essi trattano meglio degli altri quelli che maggiormente disprezzano, e li colmano di beneficj. Io aveva in orrore Protesilao, e nondimeno lasciava tutto il mio potere nelle sue mani. Strana illusione! Io godea di conoscerlo, e non aveva la forza di ripigliare l'autorità, ch' io avevagli abbandonata. Per altro io lo trovava conforme al mio genio, disposto a compiacermi, industrioso nell' adulare le mie passioni, infervorato nel procurare i miei vantaggi; e finalmente, non sapendo che vi fosse alcuna vera virtù, aveva ragione di scusarmi dentro a me stesso, per non aver saputo scegliere degli uomini dabbene, i quali amministrassero i miei affari, io credeva, che su la terra non ve ne fosse, e che la bontà di cuore fosse una

du eine lange Zeit, um die Wahrheit zu entdecken? Nein, antwortete Idomeneus, ich begriff nach und nach die arglistigen Tücke des Protesilaus und des Timokrates; sie wurden so gar untereinander uneins. Denn die Gottlosen können sehr schwärlich einig bleiben. Ihre Trennung zeigte mir vollends das Unterste des Abgrundes, worein sie mich gestürzet hatten. Nun gut, versetzte Mentor, ergriffest du nicht den Entschluß, dich von dem einen und dem andern zu befreyen? Ach! antwortete Idomeneus, ist dir denn die Schwachheit und der verwirrende Zweifel der Fürsten unbekannt? Wenn sie sich einmal gewissen Leuten überlassen haben, welche die Kunst besitzen, sich nothwendig zu machen; so können sie keine Freyheit weiter hoffen; diejenigen, welche sie am meisten verachten, sind diese, mit denen sie am besten umgehen, und die sie mit Wohlthaten überschütten. Ich verabscheute den Protesilaus, und ließ ihm doch all sein Ansehen. Seltsame Verblendung! Ich wußte mir viel damit, ihn zu kennen; und ich hatte doch nicht das Vermögen, die Gewalt wieder zu ergreifen, die ich ihm überlassen hatte. Hiernächst fand ich, daß er für mich bequem, gefällig, sehr emsig, um meinen Leidenschaften zu schmeicheln, und eifrig, meinen Vortheil zu befördern, sey. Endlich hatte ich eine Ursache, um mich bey mir selber wegen meiner Schwachheit zu entschuldigen. Ich kannte nämlich keine wahre Tugend, weil ich keine rechtschaffenen Leute auszulesen gewußt hatte, die meine Angelegenheiten besorgten. Ich glaubte also, daß keine dergleichen Tugend auf der Erde anzutreffen wäre, und daß die Rechtschaffenheit ein schönes Gespenst sey. Was nützt es mich, sagte ich, ein grosses Auf-

una bella fantasima. Che importa, dicea fra me stesso, il procurare di liberarsi dalle mani d'un uomo scellerato, per cadere in quelle di qualche altro, che non sarà nè più disinteressato, nè più sincero di lui? Ritornò in questo mentre l'Armata sotto la condotta di Polimene. Più non pensai alla conquista dell' Isola di Carpazia, e Protesilao non potè tanto profondamente dissimulare, ch' io non m'avvedessi quanto lo affliggesse il sapere, che Filocle era in Samo fuor di pericolo.

Mentore interruppe di nuovo Idomeneo per interrogarlo, se dopo un tradimento sì iniquo aveva continuato ad affidare a Protesilao tutti gli affari del Regno. Io era, rispose Idomeneo, troppo nemico degli affari, e troppo disapplicato, per poter liberarmi dalle sue mani. Mi sarebbe convenuto rovesciar l'ordine, ch' io aveva stabilito per mio comodo, e fare di me medesimo un nuovo uomo. A questo non ebbi mai cuore d'accingermi; e volli più tosto chiuder gli occhi per non veder le sue frodi. Io mi consolava solamente col far intendere ad alcune persone mie confidenti, che la sua mala fede non m'era occulta; ed in questo modo mi figurava di non essere che mezzo ingannato sapendo d'esserlo. Io faceva eziandio di quando in quando intendere a Protesilao, ch' io sopportava il suo giogo con impazienza; e sovente mi pren-

sehen zu machen, um aus den Händen eines verdorbnen Menschen mich loszureissen, und um in die Klauen eines Andern zu fallen, welcher weder uneigennütziger noch aufrichtiger, als jener, seyn wird? Unterdessen kam die durch den Polimenes commandirte Schiffarmee zurück. Ich dachte nicht weiter an die Eroberung der Insel Karpathia; und Protesilaus konnte sich nicht so tief verstellen, daß ich nicht entdeckete, wie sehr er bekümmert war, zu wissen, daß Philokles sich in Sicherheit auf der Insel Samos befand.

Mentor unterbrach noch einmal den Idomeneus, um ihn zu fragen, ob er, nach einer so schwarzen Verrätherey, fortgefahren habe, alle seine Angelegenheiten dem Protesilaus anzuvertrauen. Ich war, antwortete ihm Idomeneus, ein zu grosser Feind der Geschäffte, und viel zu achtlos, um mich aus seinen Händen losreissen zu können. Ich hätte müssen die Ordnung umkehren, die ich zu meiner Bequemlichkeit einmal festgesetzet hatte, und einen neuen Minister erst unterrichten; dieses zu thun, hatte ich niemals das Vermögen. Ich will lieber die Augen zudrücken, um nicht die arglistigen Tücke des Protesilaus zu sehen. Ich tröstete mich allein, indem ich gewissen vertrauten Personen zu verstehen gab, daß mir seine Untreue nicht unbekannt wäre. Ich bildete mir also ein, daß ich nur halb betrogen würde, weil ich wußte, daß ich betrogen wurde. Ich gab selbst von Zeit zu Zeit dem Protesilaus zu verstehen, daß ich sein Joch mit vieler Ungeduld trüge (7). Ich machte

(7) Mit Ungeduld. *Die Macht ist zu eifersüchtig, um Gesellen zu leiden.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0024
DFG

prendeva diletto di contraddirlo, di biasimare pubblicamente qualche cosa ch' egli avea fatta, e di prendere qualche deliberazione diversa da' suoi consigli. Ma siccome conosceva egli la mia lentezza, e la mia pigrizia, non si metteva in iscompiglio per quanto mi mostrassi infastidito di lui: tornava ostinatamente a rinnovare le istanze, ed ora adoperava delle maniere importune, ora della docilità, e della insinuazione per guadagnarsi il mio cuore. Specialmente quando s'accorgeva, ch' io era sdegnato contro di lui, raddoppiava le sue diligenze per provedermi di nuovi passatempi atti ad isnervare il mio cuore, o per invilupparmi in qualche affare, nel quale egli avesse occasione di farmisi necessario, e di far valere il suo zelo per la mia gloria.

Quantunque mi stessi guardingo dalle sue frodi, io mi lasciava sempre vincere da questa maniera d'adulare le mie passioni. Egli sapeva i miei segreti, mi confortava ne' miei più difficili affari, e colla mia stessa autorità, ch' io aveva messa fra le sue mani, facea tremar tutto il mondo. In somma non potei pensare a distruggerlo, ma conservandolo nel suo grado, posi tutti gli uomini dabbene in istato di non potermi rappresentare i miei maggiori, anzi i miei veri vantaggi. Da quel momento in quà non vi fu chi consigliandomi ardisse di parlarmi liberamente, la verità s'allontanò dal mio fianco, e l'errore, che prepara la caduta dei Re,

machte mir öfters ein Vergnügen daraus, ihm zu widersprechen, öffentlich eine Sache zu tadeln, die er gethan hatte, und wider seine Meinung etwas zu entscheiden. Aber, da er meine Trägheit und Faulheit kannte, so bekümmerte er sich nicht um allen meinen Verdruß und Aerger. Er fiel mich hartnäckiger Weise auf das neue an; er bediente sich bald der dringendsten Vorstellungen; bald aller möglichen Biegsamkeit und Einschmeichelung. Insonderheit, wenn er wahrnahm, daß ich wider ihn etwas ungehalten war, so verdoppelte er seinen Eifer, um mir neue Ergötzlichkeiten zu verschaffen, welche mich weichlich machen konnten; oder mich in einen Handel zu verwickeln, wobey er Gelegenheit hätte, sich nothwendig zu machen, um seinen Eifer wegen meiner Ehre stark an den Tag zu legen.

Ob ich mich schon vor ihm in Acht nahm, so riß mich doch diese Art, meinen Leidenschaften zu schmeicheln, allezeit fort. Er wußte meine Geheimnisse; er tröstete mich in meinen verwirrenden Kümmernissen; er machte, daß jedermann vor meiner Gewalt zitterte. Kurz, ich konnte mich nicht entschliessen, seinen Untergang zu beschliessen. Aber indem ich ihm seine Stelle ließ, und ihn dabey beschützte, so setzte ich alle tugendhaften Leute ausser Stand, mir meinen wahren Vortheil vorstellen zu können. Seit diesem Augenblicke hörte man in meinen Rathsversammlungen kein freyes Wort mehr. Die Wahrheit entfernte sich von mir; der Irrthum, welcher den Fall der Könige bereitet, strafte mich, daß ich den Philokles dem grausamen Ehrgeize des Protesilaus

Re, mi punisce d'aver sagrificato Filocle alla crudele ambizione di Protesilao. Queglino stessi, che avevano più zelo per lo Stato, e per la mia persona, si credettero fuori d'obbligo di sgannarmi dopo un esempio così funesto. Io stesso, o mio caro Mentore, temeva che la verità squarciasse la nuvola, e che malgrado degli adulatori ella giugnesse a trovarmi: imperciocchè non avendo più forza da seguitarla, la sua luce m'era molesta, ed io sentiva dentro a me stesso, ch' ella m'avrebbe cagionati molti crudeli rimorsi, senza poter trarmi d'un impaccio così funesto. La mia mollezza, e l'autorità, che Protesilao aveva presa sovra me stesso, mi facevano dare in una specie di disperazione di non poter giammai tornar libero. Io non voleva nè vedere uno stato sì vergognoso, nè lasciarlo vedere neppur agli altri. Voi sapete, o caro Mentore, in che vana alterigia, ed in che falsa stima di se medesimi sono allevati i Re fin dalla loro più tenera fanciullezza: *essi non vogliono mai aver torto. Per coprire un errore bisogna farne cento; e più tosto che confessare d'essersi ingannato, e pigliarsi la pena d'emendare il suo fallo, bisogna lasciarsi ingannare per tutto il tempo della sua vita.* Questo è lo stato de' Principi deboli, e disapplicati, e tale appunto era il mio, quando bisognò, ch' io mi partissi per andare all' assedio di Troja.

Nel partirmi lasciai tutti gli affari in mano di Protesilao, ed

silaus aufgeopfert hatte. Selbst diejenigen, welche den größten Eifer für den Staat und für meine Person hatten, glaubten, daß es nicht mehr ihre Pflicht sey, mir nach einem so grausamen Beyspiele die Wahrheit zu sagen. Ich selber, mein geliebter Mentor! befürchtete, die Wahrheit möchte durch das Gewölke dringen, und ungeachtet der Schmeichler bis zu mir gelangen. Denn da ich nicht mehr die Kraft hatte, ihr zu folgen, so wurde mir ihr Licht beschwärlich. Ich empfand bey mir selber, daß sie mir grausame Gewissensbisse erreget haben würde, ohne daß ich mich von einer so tödtlichen Verbindung losreissen könnte. Meine Weichlichkeit, und die Gewalt, deren sich Protesilaus unvermerkt über mich bemächtiget hatte, brachten mich in eine Art der Muthlosigkeit, nach welcher ich verzweifelte, jemals meine Freyheit wieder erhalten zu können. Ich wollte einen so schändlichen Zustand weder selbst sehen, noch von Andern erblicken lassen. Du kennst, geliebter Mentor, den eiteln Stolz, und die falsche Ehre, worinn man die Könige erzieht. **Sie wollen niemals Unrecht haben. Um Einen Fehler zu bedecken, muß man deren hundert begehen. Ehe man bekennete, daß man sich betrogen habe, und sich die Mühe gäbe, seinen Irrthum abzulegen; muß man sich lieber sein ganzes Leben hindurch betrügen lassen.** Siehe, diß ist der Zustand der schwachen, und der Regierung nicht obliegenden Fürsten; diß war gerade der meinige, als ich zur Belagerung von Troja absegeln mußte.

Indem ich wegschiffte, übergab ich die völlige Verwaltung meiner An-

ed egli nella mia lontananza li regolava con alterigia, e con crudeltà. Gemeva tutto il Reame di Creta sotto alla sua tirannia; ma non si trovava pur uno, che ardisse di farmi avvisato della oppressione de' popoli. Si sapeva, ch' io temea di vedere la verità, e ch' io abbandonava alla crudeltà di Protesilao tutti quelli, i quali s'accingevano a parlare contro di lui. Ma quanto meno ardivano i sudditi di farsi intendere, il male era tanto più violento, e più grave. Egli mi costrinse a scacciare il valoroso Merione, che m'aveva seguitato all' assedio di Troja con tanta gloria. Dopo il nostro ritorno egli ne divenne geloso, come pure di tutti quelli ch' io amava, e che mostravano qualche virtù.

Bisogna che sappiate, o mio caro Mentore, che tutte le mie disavventure sono procedute da questa origine. Non fu tanto la morte di mio figliuolo, che cagionò la rivoluzione de' Cretesi, quanto la vendetta degli Dei sdegnati contra le mie debolezze, e l'odio de' popoli, che Protesilao avea concitato contro di me. Allorchè sparsi il sangue del mio figliuolo, i Cretesi stanchi d'un governo severo, avevano consumato tutta

Angelegenheiten dem Protesilaus. Er verwaltete sie in meiner Abwesenheit mit Stolz und Unmenschlichkeit. Das ganze Königreich Kreta seufzete unter seiner Tyranney. Aber niemand unterstand sich, mir von der Unterdrückung der Völker Nachricht zu geben. Man wußte, daß ich mich fürchtete, die Wahrheit zu erblicken, und daß ich der Grausamkeit (8) des Protesilaus alle diejenigen überließ, welche sich unterstanden, wider ihn zu reden. Aber je weniger man sich unterstand, öffentlich auszubrechen, desto gewaltsamer war das Uebel. In folgender Zeit zwang er mich, den tapfern Merion von mir zu jagen, welcher mir mit so vielem Ruhme zu der trojanischen Belagerung nachgefolget war. Er war über ihn, wie über alle diejenigen, welche ich liebte, und die einige Tugend zeigten, eifersüchtig geworden.

Du mußt wissen, mein geliebter Mentor! daß alle meine Fehler daher entstanden sind. Nicht so wohl der Tod meines Sohnes, als vielmehr die Rache der wider meine Schwachheiten aufgebrachten Götter, und der Haß der Völker, den mir Protesilaus auf den Hals geladen hatte, waren die Ursachen der Empörungen der Kretenser. Als ich das Blut meines Sohnes vergoß, so hatten die einer so strengen Regierung überdrüssigen Kretenser alle ihre Geduld erschöpfet. Und der Abscheu

(8) Grausamkeit. *Alle Schmeichler haben eine grausame Seele. Der Mund ist gütig, und das Herz ist grausam. Vitellius, nach dem Tacitus, ist ein schönes Beyspiel hiervon. Messalina, die Gemahlinn des Kaisers Claudius, ließ den Asiatikus wegen verschiedner Staatsverbrechen anklagen, um ihn um das Leben zu bringen, und sich seiner Gärten zu bemächtigen. Claudius fragte dißfalls den Vitellius, den Vertrauten der Messalina, und vielleicht auch einen von ihren Ehebrechern, um Rath. Vitellius, um sich bey ihr in Gewogenheit zu erhalten*, gab seine Stimme, dass sein alter Freund getödtet werden sollte. *Siehe, so liebt man bey Hofe.*

tutta la loro pazienza; e la orribile iniquità di quell' ultimo fatto altro non fece, se non mostrare estrinsecamente ciò, che nel fondo de' loro cuori era nascosto da lungo tempo.

Timocrate mi seguitò all' assedio di Troja, e con lettere faceva segretamente avvisato Protesilao di tutto ciò, ch' egli poteva sapere. Io ben m'avvedeva d'essere schiavo, ma procurava di non pensarvi, disperando di poter porvi rimedio. Quando al mio arrivo i Cretesi si ribellarono, Protesilao, e Timocrate furono i primi a fuggirsene. Certamente eglino m'avrebbono abbandonato, se non fossi stato costretto a fuggire quasi subito dopo loro. *Considerate*, o mio caro Mentore, *che gli uomini insolenti nelle prosperità sono sempre deboli, e paurosi nelle disgrazie. Essi rimangono sbalorditi tosto che l'autorità assoluta se ne fugge dalle lor mani: si veggono tanto avviliti quanto sono stati superbi, e passano da un estremo ad un altro in un sol momento.*

scheu vor dieser letzten That zeigte bloß von aussen, was schon lange Zeit in dem Innersten der Herzen verborgen gewesen war.

Timokrates folgte mir zur Belagerung von Troja nach, und gab heimlich dem Protesilaus durch seine Briefe von allem demjenigen Nachricht, was er entdecken konnte. Ich merkte wohl, daß ich mich in einer Art von Sklaverey befand; aber ich bemühte mich, die Gedanken davon zu verbannen; weil ich daran verzweifelte, dem Unheile abhelfen zu können. Als sich die Kretenser bey meiner Ankunft empörten, waren Protesilaus und Timokrates die ersten, die davon flohen. Sie würden mich ohne Zweifel verlassen haben, wenn ich nicht gezwungen worden wäre, fast eben so bald, als sie, mich wegzuflüchten. Glaube sicherlich, mein geliebter Mentor! daß die im Glücke übermüthigen Menschen, in dem Unglücke allezeit schwach und zitternd sind. Der Kopf schwindelt ihnen alsbald, so bald die unumschränkte Gewalt ihnen entgeht. Man sieht sie eben so kriechend, als stolz sie vorher gewesen sind, und in einem Augenblicke fallen sie von der äusserstenAusschweifung des Uebermuthes in die entgegengesetzte äusserste und niederträchtigsteNiedergeschlagenheit (9) herunter.

Ma

Mentor

(9) Von der äusserstenAusschweifung &c. *Tacitus sagt, Mutian wäre von Sanftmuth und Stolze zusammengesetzt, und daß der Redner Passienus vom Caligula sagte, welcher der niederträchtigste Schmeichler des Tibers gewesen, daß niemals weder ein besserer Sklave, noch ein schlimmerer Herr gesehen worden. Neque meliorem umquam servum, neque deteriorem dominum fuisse. Plutarch sagt ebenfalls, daß Sylla sich vor denjenigen demüthigte, deren Dienst er nöthig hatte, und sich durch diejenigen anbeten ließ, welche seiner vonnöthen hatten, so daß man nicht sagen konnte, welcher von beyden er mehr war, ein niederträchtiger Schmeichler, oder ein stolzerer Despot.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0028
DFG

Ma donde viene, disse Mentore, che conoscendo intrinsecamente questi due malvagi, li tenete ancora presso di voi? Non mi maraviglio ch' essi v'abbiano seguitato, non potendo far cosa, che fosse per tornar loro che ad utile. Sono altresì di parere, che abbiate fatta un' azione generosa nel dare ad essi ricetto nella Città da voi nuovamente fondata. Ma perchè mettervi ancora nelle lor mani dopo tanti crudeli esperimenti?

Voi non sapete, rispose Idomeneo, quanto tutti gli esperimenti sieno inutili a' Principi molli, e disapplicati, che vivono senza badare ad alcuna cosa. Eglino sono mal contenti di tutto, e non ardiscono di correggere alcun disordine. Tanti anni d'abitudine erano catene di ferro, che mi tenevano legato a questi due uomini; ed essi m'assediavano continuamente. Dacchè sono quì, m'hanno essi fatto fare tutte quelle spese eccessive, che avete vedute voi stesso; dessi hanno stenuato questo Stato nascente, e m'hanno tirato addosso il peso di questa guerra, la quale senza il vostro ajuto era già vicina ad opprimermi. Ben presto avrei sperimentate in Salento le disavventure medesime, che per addietro furono in Creta da me sofferte. Ma voi m'avete finalmente aperti gli occhi, e m'avete inspirato il coraggio, che mi mancava per liberarmi di servitù. Io non so che cosa abbiate fatto dentro me stesso, ma dacchè siete quì, m'avveggo d'essere un uomo tutto diverso da quel di prima.

Mentore

Mentor sagte zu dem Idomeneus: Aber woher kömmt es, daß, da du diese zween gottlosen Männer von Grund aus kennest, du sie noch bey dir behältest, wie ich sehe? Ich verwundere mich nicht darüber, daß sie dir auf deiner Flucht nachgefolget sind, da sie zu ihrem Vortheile nichts besser thun konnten. Ich begreife sogar, daß du eine großmüthige Handlung gethan habest, ihnen bey der Gründung deines neuen Reiches eine Zuflucht zu geben. Aber warum überlässest du dich ihnen noch nach so vielen grausamen Erfahrungen?

Du weißt nicht, antwortete Idomeneus, wie so sehr unnütze alle Erfahrungen den weichlichen und die Geschäffte hassenden Fürsten, die ohne Nachdenken dahin leben, sind. Sie sind mit Allem mißvergnügt, und haben nicht den Muth, etwas wieder in bessern Stand zu stellen. So viele Jahre einer schlimmen Gewohnheit waren eiserne Ketten, welche mich an diese zween Menschen fesselten; sie belagerten mich gleichsam alle Stunden. Seitdem ich hier bin, haben sie mich in alle diese ausschweifenden Kosten versetzet, die du gesehen hast. Sie haben diesen entstehenden Staat erschöpft; sie haben mir diesen Krieg auf den Hals gezogen, der mich ohne deinen Rath in das Verderben gestürzet hätte. Ich hätte bald zu Salent eben diese Unglückseligkeiten wieder erfahren, welche ich in Kreta empfunden habe. Aber du hast mir endlich die Augen geöffnet; du hast mir den Muth eingehaucht, der mir fehlte, um die Knechtschaft von meinem Halse zu schütteln. Ich weiß nicht, was du in mir gewirket hast; aber seitdem du hier bist, empfinde ich, daß ich ein anderer Mensch bin.

Mentore richieſe poſcia Idomeneo, che gli diceſſe qual foſſe il procedere di Proteſilao in queſto cambiamento d'affari. Non può darſi, riſpoſe Idomeneo, maniera più ſcaltra di quella, ch' egli ha uſata dopo la voſtra venuta. Da prima non ha laſciato d'adoperare ogni arte per introdurmi indirettamente qualche diffidenza nell' animo. Non diceva egli alcuna coſa contro di voi, ma io vedeva diverſe perſone, le quali venivano ad avviſarmi, che di queſti due ſtranieri ſe ne doveva avere molta paura. L'uno, dicevano, è figliuolo dell' ingannevole Uliſſe, l'altro è un uomo naſcoſto, e d'un intelletto profondo; ſono eglino avvezzi a vagare di Regno in Regno, chi ſa che non abbiano formato qualche diſegno ſul voſtro? Queſti venturieri raccontano eglino ſteſſi, che hanno cagionati molti gran turbamenti in tutti i paeſi per dove ſono paſſati. Queſto è uno Stato naſcente, e mal fermo, ogni menomo movimento potrebbe abbatterlo.

Proteſilao non parlava, ma procurava di farmi ſcorgere il pericolo, e l'eccesſo di tutte le riformazioni, che mi facevate intraprendere, e cercava di guadagnarmi colla conſiderazione del mio intereſſe medeſimo. Se voi, diceva, mettete i popoli nell' abbondanza, eſſi non lavoreranno più, diverranno ſuperbi, ed intrattabili, e ſempre ſaranno pronti a ribellarſi contro di voi. Solamente la debolezza, e la povertà ſono quelle, che li rendono pieghevoli, e che li mettono in iſtato di non poter

Mentor fragte ſodenn den Idomeneus, wie das Betragen des Proteſilaus bey dieſer Veränderung der Sachen beſchaffen wäre. Nichts iſt argliſtiger, antwortete Idomeneus, als dasjenige, was er ſeit euer beyder Ankunft gethan hat. Anfangs vergaß er nichts, um durch Nebenwege bey mir ein Mißtrauen zu erwecken. Er ſagte nichts wider dich; aber ich ſah verſchiedne Leute zu mir kommen, welche mir hinterbrachten, daß dieſe zween Ausländer ſehr zu fürchten wären. Der eine, ſagten ſie, iſt der Sohn des Betrügers Ulyſſes; der Andre iſt ein Mann, der nicht zu ergründen iſt, und der einen tiefen Verſtand beſitzet. Sie pflegen von einem Königreiche in das Andere herumzuſchweifen. Wer weiß, ob ſie nicht einen Anſchlag auf diß neu entſtehende Reich gemachet haben. Dieſe Abenteurer erzählen ſelber, daß ſie groſſe Unruhen in allen Ländern, worinn ſie geweſen ſind, verurſachet haben. Dieſer ſalentiniſche Staat iſt allererſt entſtanden, und noch übel befeſtiget; die geringſten Bewegungen könnten ihn über einen Haufen werfen.

Proteſilaus ſagte nichts; aber er bemühte ſich, mir von ferne her die Gefahr und die übermäſſige Betreibung aller dieſer Verbeſſerungen, die ich auf dein Anrathen vornahm, zu erkennen zu geben. Er faßte mich bey meinem eignen Vortheile. Wenn du, o König! ſagte er zu mir, die Völker in den Ueberfluß verſetzeſt; ſo werden ſie nicht mehr arbeiten; ſie werden übermüthig, ungelehrig, und zur Aufruhr allezeit aufgelegt ſeyn. Bloß die Schwachheit und das Elend macht ſie biegſam, und hindert ſie, ſich dem königlichen Anſehen zu widerſetzen. Oefters verſuchte er, ſeine vorige Gewalt, wie-

der

ter reſiſtere all' autorità. Sovente procurava egli di ripigliare l'antica ſua podeſtà per dominarmi a ſua voglia, e copriva queſto penſiero con un preteſto di zelo del mio ſervigio. Volendo, mi diceva, alleviare i popoli, voi abbaſſate la potenza Reale, e fate con ciò un torto irreparabile allo ſteſſo popolo, imperciocchè egli ha biſogno per ſua quiete d'eſſer oppreſſo, e tenuto baſſo.

Io riſpondeva a tutto queſto, che ben ſaprei tenere i popoli a freno col farmi amare da loro, col non rallentare l'autorità in qual ſi ſia menoma parte, benchè li ſgravaſſi delle impoſizioni; caſtigando con fermezza tutti i colpevoli; e finalmente col dare una buona educazione a' fanciulli, ed a tutto il popolo una regola perfetta, per tenerlo in una vita ſemplice e ſobria, ed eſercitata dalla fatica.

Che? diceva io: non ſi può dunque ſottomettere un popolo ſenza farlo morire di fame? Che inumanità! Che brutale politica! quanti popoli trattati dolcemente veggiamo noi, e fedeliſſimi a' loro Principi! *Ciò, che cagiona le rivoluzioni, è l'ambizione, e la inquietudine de' Grandi d'uno Stato, quando s'è data ad eſſi troppa licenza, e quando s'è permeſſo alle loro paſſioni di ſtenderſi ſenza limiti; è la moltitudine de' Grandi, e de' piccioli, che vivono nella effemminatezza, nel luſſo, e nell' ozio; è la troppo grande abbondanza degli uomini dati alla guerra, che*

der über mich zu bekommen, um mich zur Erfüllung ſeiner Begierden dahinzureiſſen; und er bedeckte ſie mit dem Vorwande eines groſſen Eifers, mir zu dienen. Indem du die Umſtände der Völker erträglicher machen willſt, ſagte er zu mir; ſo erniedrigeſt du die königliche Gewalt. Hierdurch ſchadeſt du dem Volke ſelber auf eine unerſetzliche Art. Denn es hat vonnöthen, daß man es zu ſeiner eignen Ruhe tief in der Niedrigkeit erhalte.

Auf alles dieſes antwortete ich, daß ich ſchon wiſſen würde, die Völker in ihrer Pflicht zu erhalten, wenn ich machete, daß ſie mich liebten; wenn ich nichts von meinem Anſehen vergäbe, ob ich ſchon ihre Laſt erleichterte; wenn ich mit Standhaftigkeit alle Schuldigen beſtrafte; kurz, wenn ich den Kindern eine gute Erziehung, und dem ganzen Volke eine genaue Zucht ertheilte und vorſchriebe, um daſſelbe in einer ſchlecht- und rechten, nüchternen, und arbeitſamen Lebensart zu erhalten.

Was! ſagte ich, kann man ſich denn ein Volk nicht unterwürfig machen, ohne es dahin zu bringen, daß es beynahe Hunger ſterben muß? Welche Unmenſchlichkeit! Welche viehiſche Staatskunſt iſt dieſes! Wie viele Völker ſehen wir, die auf eine ſanfte Art regieret werden, und die doch ihren Beherrſchern höchſt-unterthänig ſind! Der Ehrgeiz und die Unruhen der Groſſen in einem Staate / wenn man ihnen allzuviel Freyheit gegeben hat, und weñ man ihre Leidenſchaften ohne Schranken ſich hat ausbreiten laſſen, diß ſind die Urſachen der Empörungen. Eine weitere Urſache davon iſt /

che hanno trascurate tutte le profittevoli occupazioni, nelle quali bisogna impiegarsi in tempo di pace; finalmente è la disperazione de' popoli maltrattati; è l'asprezza, e l'alterigia de' Re, e la loro effemminatezza che li rende incapaci d'aver l'occhio a tutti i membri dello Stato per prevenire i tumulti. Questo è quello, che cagiona le rivoluzioni, e non il pane, che si lascia mangiare in pace al Lavoratore, dacchè se lo ha guadagnato col sudore del proprio volto.

ist, wenn man vernachlässiget, die unbändige Freyheit der andern Stände des Staates im Zügel zu halten; diß ist ferner die Menge der Grossen und der Geringen, welche in der Weichlichkeit, in der Pracht, und in dem Müssiggange leben; es ist der gar zu grosse Ueberfluß der dem Kriege ergebnen Leute, welche alle zur Zeit des Friedens nützliche Beschäfftigungen vernachlässiget haben. Endlich ist es die Verzweifelung der Völker, mit denen man auf eine so schlimme Art verfährt; es ist die Härte, der Stolz der Könige, und ihre Weichlichkeit, welche sie unfähig machen, über alle Glieder des Staates zu wachen, um den Unruhen zuvorzukommen. (10) Siehe, diß sind die Ursachen der Rebellionen, und nicht das Brod, welches man den Ackermann in Frieden essen läßt, nachdem er es mit dem Schweisse seines Angesichtes erworben hat.

Quando Protesilao ha veduto, ch' io era immobile in queste massime, ha preso un partito tutto opposto al suo passato procedere. Ha cominciato a seguitare le massime, che non aveva potute distruggere; ha finto di gustarle, di rimanerne convinto, e di professarmi un grand' obbligo, perch' io lo aveva illuminato su questo punto. Fa egli molto più, ch' io non posso desiderare, per alleviamento de' poveri, perocch' è il primo a rappresentarmi i loro bisogni, ed

Da Protesilaus gesehen, daß ich in Ansehung dieser gefaßten Grundregeln nicht zu erschüttern war, so hat er eine seinem vorigen Betragen ganz entgegengesetzte Entschliessung ergriffen. Er hat angefangen, die Grundsätze zu befolgen, die er nicht hat zernichten können. Er hat sich gestellet, als wenn er sie billigte, davon überzeugt wäre, und mir viele Verbindung hätte, daß ich ihn dißfalls erleuchtet hätte. Er ist sehr bereitwillig, alles dasjenige zu unternehmen, was ich zur Erleichterung der Armen wünschen könnte. Er ist der erste, der mir ihre Bedürfnisse

(10) Siehe, diss sind die Ursachen u. s. w. *Wirklich, es ist immer bloß die Verzweiflung der hart-bedrängten Völker gewesen; diese Härte der Minister war es, welche die Unterthanen dahin gebracht hat, ein ihnen zu schwär gewordenes Joch abzuschütteln. So lang es erträglich ist, erdulden sie es durch die natürliche Zuneigung, welche sie gegen ihre Fürsten hegen, die sie frühzeitig zu einem gemässigten Joche angewöhnet haben.*

ed a sclamare contra le spese eccessive. Voi sapete altresì, ch' egli vi loda, che vi fa molte dimostrazioni d'amore, e che non lascia qual si sia cosa per farvisi ben accetto. In quanto a Timocrate, egli comincia a non esser più così d'accordo con Protesilao, ed ha pensato a rendersi indipendente. Protesilao n'è geloso, e le loro dissensioni sono in parte quelle, che m'hanno fatto conoscere la lor perfidia.

Mentore sorridendo così rispose: Voi dunque siete stato tanto debole, che persino vi siete lasciato tiranneggiare per tanti anni da due traditori, il tradimento de' quali v'era palese? Ah, voi non sapete, replicò Idomeneo, quanto possono gli uomini scaltriti su l'animo d'un Re debole, e disapplicato, che ha messi tutti i suoi affari nelle lor mani! Per altro v'ho già detto, che Protesilao ha ora intorno al ben pubblico tutti i vostri medesimi sentimenti.

Mentore allora così con un' aria grave prese di nuovo a parlare: Io veggo pur troppo, quanto presso a' Re i cattivi prevagliano a' buoni, e ne siete un esempio terribile voi medesimo. Ma voi dite, ch' io v'ho aperti gli occhi perchè possiate conoscere le frodi di Protesilao; e sono essi pur anco chiusi, poichè lasciate ad un

dürfnisse vorstellet, und der wider die übermässigen Ausgaben schreyt. Du weißt selber, daß er dich lobt, daß er vieles Zutrauen gegen dich bezeugt, und daß er nichts vergißt, um sich dir gefällig zu machen. Was den Timokrates anbelangt, so fängt er an, nicht mehr so gut mit dem Protesilaus zu stehen. Er ist darauf bedacht gewesen, sich unabhängig zu machen. Protesilaus ist darüber eifersüchtig; und ich habe zum Theile durch ihre Streitigkeiten ihre Treulosigkeit entdecket.

Mentor lächelte, und antwortete also dem Idomeneus: Wie! du bist schwach genug gewesen, daß du dich so viele Jahre hindurch, durch zween Verräther, deren Verrätherey (11) du kanntest, hast tyrannisiren lassen? Ach! du weißt nicht, erwiederte Idomeneus, was die arglistigen Menschen über einen schwachen und die Geschäffte fliehenden König vermögen, der sich ihnen in Ansehung aller seiner Angelegenheiten überlassen hat! Anbey habe ich dir bereits gesagt, daß sich Protesilaus itzo alle deine Entwürfe zur Beförderung des gemeinen Besten gefallen läßt.

Mentor setzte hierauf die Unterhaltung mit einer ernsthaften Miene fort, und sagte: Ich sehe nun mehr als zu viel, wie die Gottlosen weit mehr bey den Königen gelten, als die Guten. Du bist ein erschreckliches Beyspiel hiervon! Aber du sagst, o Idomeneus! daß ich dir die Augen in Ansehung des Protesilaus geöffnet habe; und doch hast du sie noch geschlossen, um die Regierung deiner

(11) Die Verrätherey. *Die Schmeicheley vergiftet das Herz, und verderbt die Sitten.* Adulatio, blanditiæ, pessimum veri affectus venenum. Tac. *Galba hatte wohl Ursache, zu sagen, daß die Schmeicheley ohne Liebe, und daß kein gefährlicheres Gift, als das übrige, sey.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0033
DFG

un tal uomo ch' è indegno di vivere, il governo de' voſtri affari. *Sappiate, che i cattivi non ſono incapaci di far il bene; lo fanno eſſi indifferentemente non men che il male, quando il bene può ſervire alla lor ſuperbia. Il far male ad eſſi non coſta nulla, imperciocchè non hanno alcun ſentimento di bontà, nè alcun principio di virtù, che li tenga a freno; ma fanno anche il bene, perchè la loro malizia gli ſpigne a farlo per parer buoni, e per ingannare il rimanente degli uomini. Per parlar propriamente, eſſi non ſono capaci della virtù, benchè moſtrino d'eſercitarla; ma ſono capaci d'aggiugnere a tutti gli altri vizj il più orribile de' vizj, l'ipocriſia.* Finchè vorrete aſſolutamente operar bene, Proteſilao ſarà pronto ad operar bene inſieme con eſſo voi per conſervare l'autorità; ma ad ogni poca facilità, ch' egli ſcorga in voi di rallentare il voſtro fervore, non tralaſcierà d'uſare ogni arte per farvi ricader negli errori, e per ripigliare liberamente la ſua natura ingannatrice, e feroce. Potete voi vivere con onore, e in ripoſo, mentre un ribaldo di ſimil fatta v'aſſedia continuamente; e mentre ſapete, che il ſaggio, ed il fedel Filocle nell' Iſola di Samo vive povero, e diſonorato?

deiner Reichsangelegenheiten dieſem Manne zu überlaſſen, der unwürdig zu leben iſt. Wiſſe, daß die Gottloſen keine Menſchen ſind, die unfähig wären, das Gute zu verrichten. Sie üben es, ohne Unterſchied, wie das Böſe, aus, wenn es ihrem Ehrgeize dienen kann. Das Böſe zu thun, koſtet ihnen nichts, weil keine Empfindung von Güte, und kein Grundſatz der Tugend ſie zurückhält. Aber ſie thun auch das Gute ohne Mühe, weil ihre Verſchlimmerung ſie geneigt machet, es zu thun, um gut zu ſcheinen, und um die übrigen Menſchen zu betrügen. Eigentlich zu reden, ſo ſind ſie der Tugend nicht fähig, auch alsdenn nicht, wenn ſie dieſelbe auszuüben ſcheinen. Aber ſie ſind fähig, allen ihren andern Laſtern, das gräulichſte aller Laſter, welches die Heucheley iſt, hinzuzufügen. So lang du durchaus wirſt das Gute thun wollen, wird Proteſilaus bereit ſeyn, es mit dir zu thun, um ſein Anſehen zu erhalten. Aber ſollte er bey dir nur die mindeſte und leichteſte Neigung wahrnehmen, hierinn in etwas nachzulaſſen: ſo wird er nichts vergeſſen, um zu machen, daß du in deine vorigen Verirrungen zurückſinkeſt, und um in Freyheit ſeine alte betriegeriſche und wilde Gemüthsart an ſich zu nehmen. Kannſt du mit Ehre, und in Ruhe leben, ſo lang ein ſolcher Menſch dich zu jeder Stunde umgiebt, und ſo lang du weißt, daß der weiſe u. getreue Philokles arm und entehret auf dem Eylande Samos lebet?

Voi ben ſapete, o Idomeneo, che gli uomini ingannatori, ed audaci, i quali ſono pre-

Du erkenneſt nun wohl, o Idomeneus! daß die betrüglichen und kühnen Menſchen, welche dir gegenwär-

presenti, reggono i Principi deboli a lor talento; ma dovevate soggiugnere, *che i Principi hanno parimente un' altra disgrazia, la quale non è minore, ch' è il dimenticar facilmente la virtù, ed i servigi d'un uomo, che sia lontano. La moltitudine di coloro, che attorniano i Principi, è cagione, che non ve n'ha alcuno, che faccia nel lor animo una profonda impressione. Non s'imprime in loro se non ciò ch' è presente, e che li adula; e si scancella subito tutto il resto. La virtù specialmente poco si fa amare da loro, perchè la virtù in vece d'adularli, li contradice, e condanna le lor debolezze. E' forse cosa da maravigliarsene, che non sieno amati mentre certamente non sono amabili, e che altro non amino, che la loro grandezza, ed i lor piaceri?*

genwärtig sind, die schwachen Fürsten dahin reissen. Aber du solltest hinzusetzen, daß die Fürsten mit noch einem andern Unglücke zu streiten haben, welches nicht geringer ist. Diß besteht hierinn, daß sie leichtlich die Tugend und die Dienste eines entfernten Menschen vergessen. Die Menge der Leute, welche die Fürsten umgeben, ist Ursache, daß keiner von ihnen ist, der einen tiefen Eindruck auf sie machte. Sie werden bloß von demjenigen, was gegenwärtig ist, gerührt, und was ihnen schmeichelt, eingenommen. Alles Uebrige wird in ihrem Andenken bald ausgelöscht. Vornämlich rührt sie die Tugend wenig; weil die Tugend, weit entfernt, ihnen zu schmeicheln, ihnen widerspricht, und sie in ihren Schwachheiten verdammet. Muß man sich also verwundern, daß sie nicht geliebt werden, weil sie nichts, als ihre Hoheit, und als ihre Vergnügungen, lieben?

Ende des dreyzehnten Buches.



Sommario del Libro Decimoquarto.

Mentore obbliga Idomeneo a far condurre Protesilao, e Timocrate nell' Isola di Samo, e a richiamare Filocle per rimetterlo in onore presso di se. Egesippo ch' è incaricato di quest' ordine l'eseguisce con piacere, arriva con questi due uomini a Samo, ove rivede il suo amico Filocle contento di menarvi una vita povera e solitaria. Egli non consente se non con molta pena a ritornare fra i suoi: ma dopo aver riconosciuto che i Dei lo vogliono, s'imbarca con Egesippo, ed arriva a Salento. Idomeneo, che non è più quel di prima, lo riceve amichevolmente.

Inhalt des Vierzehnten Buches.

Mentor bewegt den Idomeneus, daß er den Protesilaus und den Timokrates in die Insel Samos bringen, und den Philokles zurückrufen läßt, um ihm seine vorigen Ehrenstellen bey ihm wieder zu ertheilen. Hegesippus, dem dieser Befehl aufgetragen wird, vollzieht ihn mit größter Freude. Er kömmt mit diesen zween Männern zu Samos an, wo er seinen Freund Philokles wiedersieht, der vergnügt ist, daselbst ein dürftiges und einsames Leben führen zu können. Dieser willliget äusserst ungern darein, um wiederum zu den Seinigen zurückzugehen. Aber nachdem er erkannt hat, daß die Götter es haben wollen; so schifft er sich mit dem Hegesippus ein, und langt zu Salent an, wo ihn Idomeneus, der nicht mehr der vorige Mann ist, freundschaftlich aufnimmt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0036
DFG

Le
Avventure
di
Telemaco,
Figliuolo d'Ulisse.

Libro Decimoquarto.

DOpo aver dette queste parole Mentore persuase Idomeneo, che bisognava più presto che si potesse scacciare Protesilao, e Timocrate, per indi richiamar Filocle. Ma il Re temeva la severità di Filocle, e questa era l'unica difficoltà, che lo riteneva. Confesso, diceva, che quantunque io lo ami, quantunque lo stimi, non posso di meno di non aver timore del suo ritorno. Fin dalla mia più tenera giovanezza io sono avvezzo ad esser lodato, ad essere ciecamente, e sollecitamente servito; ad essere compiaciuto, cose, che in Filocle non posso sperare di ritrovarle. Subitochè io faceva qualche cosa, che da lui non era approvata, l'aria malinconica del suo volto mi dimostrava abbastanza, ch' egli condannava ciò ch'io faceva. Quando egli era a solo a solo con me, le sue massime erano rispettose, e moderate, ma troppo austere.

Die
Begebenheiten
Telemachs/
des
Sohnes des Ulysses.

Das Vierzehnte Buch.

Nachdem Mentor diese Worte gesprochen hatte, so beredete er den Idomeneus, daß er auf das eheste den Protesilaus und den Timokrates verbannen sollte, um den Philokles zurückzurufen. Die einzige Schwierigkeit, welche den König noch anstehen machte, war seine Furcht vor der Strenge des Philokles. Ich bekenne, sagte er, daß ich nicht unterlassen kann, mich ein wenig vor seiner Rückkunft zu fürchten, ob ich ihn gleich liebe, und hoch schätze. Ich bin, von meiner zarten Jugend an, an Lobeserhebungen, an eifrige Aufwartungen, an Gefälligkeiten gewöhnt, welche ich nicht hoffen darf, bey diesem Manne anzutreffen. So bald ich eine Sache unternahm, die er nicht gut hieß; so bezeugte seine traurige Mine genugsam, daß er mich verdammte. Wenn er bey mir allein war, so waren seine Bezeigungen zwar ehrfurchtvoll und gemässigt, aber trocken.

Non vedete voi, gli rispose Mentore, che a' Principi guasti dall' adulazione pare aspro, ed austero tutto ciò, ch'è libero, e ingenuo? Anzi suppongono che non s'abbia zelo veruno per il loro servizio, e che non si veda di buon occhio la loro autorità, qualora non si ha la viltà d'esser pronto a lusingarli nel modo ingiusto, con cui si prevalgono del loro potere. Oltreciò qualunque sincerità nel parlare viene da essi attribuita a alterigia, a critica, ed a sollevazione. Divengono eglino sì dilicati, che tutto ciò, che non è adulazione, li offende e li muove a sdegno. Ora passiamo più innanzi. Suppongo che in fatti sia Filocle aspro, e severo: la sua severità forse non vale assai più, che la nociva adulazione de' vostri consiglieri? Dove mai trovarete un uomo senza difetti? E il difetto di dirvi troppo arditamente la verità non è forse quello, che voi dovete temere meno degli altri? Ma che dico? Non è questo un difetto necessario per correggere i vostri, e per vincere quel rincrescimento della verità, in che v' ha fatto cadere l'adulazione? Voi avete bisogno d'un uomo, che ami la sola verità, e che v' ami più, che non sapete amarvi voi stesso; che mal vostro grado vi dica la verità; che superi a forza tutte le vostre resistenze; e questo uomo necessario è Filocle. Ricordatevi, che un Principe è felicissimo, quando, durante il suo Regno, nasce suo suddito un sol uomo con questa generosità, ch'è il tesoro più prezioso dello

Siehest du nicht, antwortete ihm Mentor, daß die durch die Schmeicheley verderbten Fürsten alles dasjenige trocken und streng finden, was frey und offenherzig ist? Es kömmt mit ihnen so weit, daß sie sich so gar einbilden, daß man nicht eifrig, ihnen zu dienen, sey, und daß man ihre Gewalt nicht liebe, so bald man keine knechtische Seele hat, und nicht gleich fertig ist, ihnen bey dem ungerechtesten Gebrauche ihrer Macht zu schmeicheln. Ein jedes freyes und edelmüthiges Wort scheint ihnen stolz, tadelnd, und aufrührisch zu seyn. Sie werden so höchstempfindlich, daß alles, was nicht Schmeicheley ist, sie verwundet und aufbringt. Aber lasset uns weiter gehen. Ich will zugeben, daß Philokles wirklich trocken und streng sey. Ist sein strenger Ernst nicht besser, als die schädliche Schmeicheley deiner Rathgeber? Wo wirst du einen Menschen ohne Fehler finden? Und ist nicht der Fehler, der hierinn besteht, daß man dir zu kühn die Wahrheit sagt, derjenige, den du am wenigsten fürchten solltest? Was sage ich? Ist diß nicht ein nothwendiger Fehler, um die deinigen zu verbessern, und um den Eckel vor der Wahrheit zu überwinden, den dir die Wahrheit verursachet hat? Du hast einen Mann nöthig, welcher bloß die Wahrheit liebt, und der dich mehr liebet, als du dich selber lieben kannst; der dir die Wahrheit wider deinen Willen sagt; der alle deine Verschanzungen der Eigenliebe übersteigt; und dieser nothwendige Mann ist Philokles. Erinnere dich, daß ein Fürst nur gar zu glücklich ist, wenn unter seiner Regierung ein einziger Mann mit dieser Großmuth gebohren

dello Stato; e che il gastigo maggiore, ch' egli possa temer dagli Dei, è il perdere un uomo simile, se di lui rendasi indegno, per non aver saputo servirsene. In quanto a' difetti degli uomini dabbene, bisogna saperli conoscere, e non lasciar di servirsene. Correggeteli, e non v' abbandonate giammai ciecamente al loro zelo indiscreto; ma ascoltateli cortesemente, onorate la lor virtù, mostrate al pubblico che sapete conoscerla; e specialmente guardatevi bene di non essere come que' Principi, i quali contentandosi di dispregiare gli uomini scellerati, non tralasciano d'impiegarli con confidenza, e di colmarli di beneficj; e che altresì presumendo di conoscere gli uomini virtuosi, non danno ad essi che vane lodi, non osando nè commettere alla lor fede gli uficj, nè ammetterli alla lor familiarità, nè beneficarli con abbondanza.

bohren wird, welche der kostbarste Schatz des Staates ist; und daß die größte Strafe, die er von den Göttern zu befürchten hat, sey, einen solchen Mann zu verlieren, wenn er sich dessen unwürdig macht, dadurch, daß er sich desselben nicht zu bedienen weiß. Was die Fehler der rechtschaffenen Leute anbelangt, so muß man sie zu kennen wissen, und nicht unterlassen, sich ihrer zu bedienen. Bring sie zu rechte; überlaß dich niemals blindlings ihrem unbesonnenen Eifer; aber höre sie günstig an, ehre ihre Tugend; zeige öffentlich vor jedermann, daß du sie zu unterscheiden wissest, und vornämlich nimm dich wohl in Acht, daß du nicht wie diejenigen Fürsten seyest, welche, indem sie sich begnügen, die Bösewichter zu verachten, doch nicht unterlassen, sie mit vielem Zutrauen zu gebrauchen, und sie mit Wohlthaten zu überhäufen. Auf der andern Seite bilden sie sich auch etwas ein, daß sie die tugendhaften Männer kennen; aber sie ertheilen ihnen bloß eitele Lobeserhebungen, und unterstehen sich nicht, ihnen weder Aemter anzuvertrauen, noch sie ihres vertrauten Umgangs zu würdigen, noch Gutthaten ihnen zufliessen zu lassen.

Allora Idomeneo disse, ch'era cosa ignominiosa l'aver tanto tardato a liberare l'innocenza oppressa, ed a punire que' che lo aveano ingannato. Mentore non durò fatica a determinare il Re di perdere il suo Favorito; perchè *non si tosto s'arriva a rendere i favoriti sospetti e importuni a' loro Padroni, che i Principi infastiditi e imbarazzati non cercano più se non il disfarsene. La loro amicizia svanisce, i servigj*

Idomeneus sagte alsdenn, daß er sich schämte, daß er es so lang habe anstehen lassen, die unterdrückte Unschuld zu befreyen, und diejenigen zu bestrafen, die ihn betrogen hatten. Mentor brauchte so gar nicht die geringste Mühe, den König zu bewegen, daß er seinen Günstling stürzte. Denn so bald man es so weit gebracht hat, die Lieblinge verdächtig, und ihren Herren überdrüssig zu machen: So suchen die ermüdeten

vigj ſono dimenticati ; la caduta de' Favoriti non gli cauſa alcun diſpiacere , purchè non li vedano più.

und verwirrten Fürſten nichts mehr, als ihrer los zu werden. Ihre Freundſchaft verſchwindet; die Dienſte ſind vergeſſen, der Fall der Günſtlinge koſtet ihnen nichts, wenn ſie dieſelben nur nicht mehr ſehen.

Ordinò ſubito ſegretamente il Re ad Egeſippo, ch' era uno de' primi Uficiali della ſua famiglia, che prendeſſe Proteſilao, e Timocrate, che li conduceſſe in ſicuro nell' Iſola di Samo, che ivi li laſciaſſe, e che riconduceſſe Filocle da quel luogo dove ei ſtava in eſilio. Stupito Egeſippo di così fatti comandi non potè contenerſi di non piangere per allegrezza. Ora sì, diſſe al Re, che voi ſodisfarete pienamente a' deſiderj de' voſtri ſudditi. Queſti due uomini hanno cagionate tutte le voſtre diſgrazie, e tutte quelle de' voſtri popoli. Sono già venti anni, che fanno gemere tutti gli uomini dabbene, e che appena ritrovaſi chi ardiſca di gemere, tanto è crudele la lor tirannia. Eſſi opprimono tutti quelli, che per altra via cercano a voi d'accoſtarſi, che per lor mezzo.

Egeſippo ſcoperſe poſcia a Idomeneo un gran numero di perfidie, e di crudeltà, ch' eglino avevan commeſſe, delle quali il Re non avea ſentito giammai parlare, perchè non ritrovavaſi alcuno, cui deſſe l'animo d'accuſarli. Raccontogli eziandio ciò che aveva saputo

Alsbald befahl der König in geheim dem Hegeſipp, der einer von den vornehmſten Bedienten ſeines Hauſes war, den Proteſilaus und den Timokrates gefangen zu nehmen, ſie ſicher auf die Inſel Samos (1) zu bringen, ſie daſelbſt zu laſſen, und den Philokles von dieſem Aufenthalte ſeiner Verweiſung zurückzuführen. Der über dieſen Befehl ſich ungemein verwundernde Hegeſipp konnte ſich nicht enthalten, vor Freuden zu weinen. Itzt, ſagte er zum Könige, wirſt du deine Unterthanen entzücken. Dieſe zween Männer haben alle deine Unglückſeligkeiten, und alles Ungemach deiner Völker verurſachet. Schon zwanzig Jahre lang machen ſie alle rechtſchaffenen Leute ſeufzen; und kaum unterſteht man ſich zu ſeufzen, ſo grauſam iſt ihre Tyranney! Sie unterdrücken alle diejenigen, welche ſich unterſtehen, durch einen andern Canal, als den ihrigen, zu dir zu gehen.

Sodenn entdeckte Hegeſippus dem Könige ungemein viele von dieſen zween Männern begangene Treuloſigkeiten und Unmenſchlichkeiten, wovon der König niemals hatte reden hören, weil ſich Niemand unterſtuhnd, ſie anzuklagen. Er erzählte ihm ſo gar dasjenige, was er von einer geheimen Verſchwö-

(1) *Samos iſt eine Inſel des Archipelagus, nahe bey der Küſte von Natolien, ungefähr zwo franzöſiſche Meilen von Epheſus. Die Erfindung, irdene Töpfe zu verfertigen, ſchreibt ſich von dieſem Eylande her.*

puto d'una congiura ſegreta contro alla vita di Mentore. Raccapricciosſi Idomeneo nell' intendere tutte queſte orribili ſcelleraggini.

Affrettoſſi Egeſippo d'andare a prendere nella ſua caſa Proteſilao. Era queſta men grande, ma più comoda, e più allegra di quella d'Idomeneo: l'Architettura era di guſto migliore, e Proteſilao l'aveva ornata con una ſpeſa eccesſiva, ch' era tutta ſangue di poveri. Era egli allora ſteſo con negligenza ſovra un letto di porpora ricamato d'oro in una ſala di marmo preſſo a' ſuoi bagni. Egli pareva ſtanco, e conſunto dalle fatiche, ed i ſuoi occhi, e le ſue ſopracciglia dimoſtravano un non ſo che d'agitato, di malinconico, e di feroce. I più grandi dello ſtato ſtavano ſopra alcuni tappeti poſti in ordinanza d'intorno a lui, componendo i lor volti a ſimiglianza di quel di Proteſilao, del quale oſſervavano eziandio qualunque menomo batter d'occhi. Appena egli apriva la bocca, che tutti ſclamavano per ammirar tutto ciò che voleva dire.

Uno de' principali della brigata raccontava con certe amplificazioni ridicole ciò, che Proteſilao aveva fatto in ſervigio del Re; ed un altro gli facea fede, ch' egli era figliuolo di Giove, e che queſto Dio avendo ingannata ſua madre, gli aveva data la vita. Un Poeta gli avea recitati appunto allora alcuni verſi, ne' quali affermava, che Proteſilao ammaeſtrato dalle Muſe aveva pareggiato in tutti i componimenti

ſchwörung gehört hatte, um den Mentor aus dem Wege zu räumen. Der König erſchrack äuſſerſt über alles dasjenige, was er hörte.

Hegeſipp eilte, um den Proteſilaus in ſeinem Hauſe gefangen zu nehmen. Es war nicht ſo groß, aber bequemer und angenehmer, als des Königs ſeines. Die Baukunſt daran war von einem beſſern Geſchmacke. Proteſilaus hatte dieſen Palaſt von dem Aufwande gezieret, welcher von dem Blute der Elenden gezogen worden war. Er befand ſich damals in einem marmornen Saale, nahe bey ſeinen Bädern; er lag nachläſſig hingeſtreckt auf einem purpurnen, mit Gold geſtickten Bette; er ſchien müde und erſchöpft von ſeinen Arbeiten zu ſeyn; ſeine Augen und Augenbraunen zeigten ich weiß nicht was Unruhiges, Düſtres und Wildes. Die Größten des Staates waren um ihn herum, auf Tapeten ſitzend, und richteten ihre Minen nach des Proteſilaus Geſichte ein, deſſen geringſten Blick ſie auf das ſorgfältigſte beobachteten. Er öffnete kaum den Mund, ſo bewunderte ſchon ein jeder mit lauter Stimme, was er ſagen wollte.

Einer der Vornehmſten von dem Haufen erzählte ihm, mit lächerlichen Vergröſſerungen, was Proteſilaus ſelber für den König gethan hatte. Ein Anderer verſicherte ihn, daß Jupiter ſeine Mutter betrogen, und ihm hierdurch das Leben gegeben hätte; und daß er ein Sohn des Vaters der Götter wäre. Ein Poet ſang ihm wirklich Verſe vor, worinn er ſagte, daß der durch die Muſen unterrichtete Proteſilaus, in allen Werken des Geiſtes, dem Apollo gleich gekommen wäre. Ein an-

menti il ſapere, e l'eloquenza d'Apollo. Un altro Poeta ancora più vile, e più sfacciato, lo chiamava ne' ſuoi verſi l'inventore delle belle arti, e 'l padre de' popoli, ch' egli rendeva felici; e lo deſcriveva in atto di tenere in mano il corno dell' abbondanza.

Proteſilao aſcoltava tutte queſte lodi con un' aria di volto rigida, aſtratta, e ſdegnoſa, come un uomo, che ſa di meritarne di aſſai più grandi, e che fà un ſommo favore col permettere d'eſſer lodato. V'era un' adulatore, che ſi preſe la libertà di parlargli all' orecchio per dirgli qualche coſa di faceto contra le buone Regole del governo, che Mentore procurava di ſtabilire. Proteſilao ne ſorriſe, e tutta l'adunanza ſi miſe a ridere, benchè la maggior parte non poteſſe ancora ſapere che coſa ſi foſſe detto. Ma ripigliando toſto Proteſilao un' aria di volto rigida, ed orgoglioſa, tornò ciaſcheduno alla paura, ed al ſilenzio. Molti Nobili deſideravano quel momento, nel quale Proteſilao poteſſe rivolgerſi a loro, ed aſcoltare i lor detti. Sembravano eſſi turbati, e confuſi, perchè dovevano chiedergli delle grazie. I lor atti ſupplichevoli parlavan per eſſi, e parevano così umili come una madre a piè degli Altari, allorchè chiede agli Dei la guarigione dell' unico ſuo figliuolo. Tutti pareano contenti, affezionati a Proteſilao, ed ammirati eſtremamente da lui, benderer noch niederträchtigerer, und unverſchämterer Dichter nennte ihn in ſeinen Verſen den Erfinder der ſchönen Künſte, und den Vater der Völker, welche er glücklich machte. Er ſchilderte ihn ab, wie er das Horn des Ueberfluſſes in der Hand hält.

Proteſilaus hörte alle dieſe Lobeserhebungen mit einer trockenen, unachtſamen und verächtlichen Mine an, als ein Menſch, der wohl weiß, daß er noch gröſſere verdiene, und der nur gar zu viele Gnade erzeigt, wenn er ſich loben läßt. Es war ein Schmeichler zugegen, welcher ſich die Freyheit nahm, ihm etwas in das Ohr zu reden, um ihm etwas Luſtiges wider die Polizey, welche ſich Mentor aufzurichten bemühte, zu ſagen. Proteſilaus lächelte; die ganze Verſammlung fieng an zu lachen, obſchon die meiſten noch nicht wiſſen konnten, was man geſagt hatte. Aber da Proteſilaus ſeine ſtrengen und ſtolzen Gebärden bald wieder annahm; zeigte ein jeder wieder Furcht, und ſchwieg ſtille. Verſchiedne Edelleute ſuchten den Augenblick, wenn ſich Proteſilaus etwa gegen ſie wenden, und ſie anhören möchte. Sie ſchienen ſehr bewegt, und voller Unruhe zu ſeyn. Die Urſache war, weil ſie einige Gnadenbezeugungen von ihm ſich ausbitten wollten. Ihre demüthigbittenden Stellungen des Leibes redeten für ſie. Sie ſchienen eben ſo demüthig zu ſeyn, wie eine Mutter zu den Füſſen der Altäre zu ſeyn pflegt, wenn ſie die Götter um die Geneſung ihres einigen Sohnes anflehet. Alle ſchienen vergnügt, zärtlich gerührt, und voller Bewunderung gegen den Proteſilaus zu ſeyn, ob ſchon

benchè tutti aveſſero un odio implacabile contro di eſſo.

Entra in queſto momento Egeſippo, gli prende la ſpada, e gli dichiara, che lo dee ſubito condurre in Samo. A queſte parole cadde tutta l'arroganza di Proteſilao come un gran maſſo, che ſi ſpicca dalla ſommità d'una ſcoſceſa montagna. Eccolo gettarſi tremante a' piè d'Egeſippo: egli piagne, riman ſoſpeſo, diviene ſcilinguato, trema, abbraccia le ginocchia di colui, che un' ora prima egli non degnava onorare di un de' ſuoi ſguardi. Tutti quelli, che lo adulavano con tante lodi, veggendolo perduto ſenza ſperanza di più riſorgere, cambiarono le loro adulazioni in iſpietatiſſime ingiurie.

Egeſippo non volle laſciargli tempo, nè per dire alla ſua famiglia l'ultimo addio, nè per pigliare certe ſcritture ſegrete: ogni coſa fu preſa, e portata al Re. Fu arreſtato nel medeſimo tempo Timocrate, ed egli ne rimaſe attonito eſtremamente, imperciocchè figuravaſi di non poter eſſer inviluppato nella rovina di Proteſilao, più non eſſendogli amico. Si partono eſſi in un vaſcello apparecchiato a tal fine, ed arrivano in Samo: Egeſippo vi laſcia queſti due miſerabili, e per render maſſima la loro diſgrazia li laſcia inſieme. Quivi ſi rimproverano con rabbia l'uno all' altro le ſcelleraggini ch' eglino han fatte,

ſchon alle in ihrem Herzen einen unverſöhnlichen Haß gegen ihn hegten.

In dieſem Augenblicke tritt Hegeſipp herein, nimmt dem Proteſilaus ſeinen Degen, und erklärt ihm im Namen des Königes, daß er ihn gleich itzo auf die Inſel Samos führen werde. Bey dieſen Worten ſank aller Stolz dieſes Günſtlings, wie ein Felſen, der ſich von dem Gipfel eines ſteilen Berges losreißt. Siehe! itzt wirft er ſich zu den Füſſen des Hegeſipps; er weint, ſtammelt, ſtottert, zittert; er umfaßt die Knie dieſes Mannes, den er eine Stunde vorher nicht mit einem ſeiner Blicke zu ehren würdigte. Da alle diejenigen, welche ihm bisher Weihrauch geſtreuet hatten, ſahen, daß er ohne Hülfe verloren war; ſo verwandelten ſie ihre Schmeicheleyen in unbarmherzige Beſchimpfungen.

Hegeſipp wollte ihm nicht ſo viel Zeit laſſen, daß er ſeinen letzten Abſchied von ſeiner Familie nehmen, noch daß er gewiſſe geheime Papiere mit ſich nehmen konnte. Man nahm Alles weg, und brachte es zum Könige. Timokrates wurde zu gleicher Zeit gefangen genommen. Seine Beſtürzung war äuſſerſt groß. Denn er glaubte, daß, da er mit dem Proteſilaus in Uneinigkeit lebte, er in ſeinen Untergang nicht verwickelt werden könnte. Sie werden in einem Schiffe, welches man beſonders dazu ausgerüſtet hatte, weggeführet. Man kömt zu Samos an. Hegeſipp läßt daſelbſt dieſe zween Unglückſeligen; und um ihr Unglück recht groß zu machen, läßt er ſie bey einander! — Hier werfen ſie ſich beyderſeits mit grimmiger Wut die

te, e che ſono la cagione della lor funeſta caduta. Si trovano eſſi ſenza ſperanza di rivedere Salento, condannati a viver lontani dalle lor mogli, e da' lor figliuoli; io non dico lontani da' loro amici, imperciocchè non ne avevano. Erano condotti in una terra ſconoſciuta, ove non dovevano più avere altro modo di ſoſtentare la vita, ſe non colle proprie fatiche; ed eſſi, che avevano paſſati tanti anni nelle delizie, e nel faſto, ſimili a due fiere, erano pronti ſempre a lacerarſi l'un l'altro.

In queſto mentre ricercò Egeſippo in qual parte dell' Iſola abitaſſe Filocle. Gli fu detto, ch' egli abitava aſſai lontano dalla Città ſovra una montagna, dove una grotta a lui ſerviva di caſa. Tutti gli parlarono di queſto foreſtiere con maraviglia. Dacchè, dicevano, egli è in queſt' Iſola non ha fatto ingiuria ad alcuno, e tutti ammirano la ſua pazienza, le ſue fatiche, e la tranquillità del ſuo cuore. Non avendo nulla di ſuo, egli ſi moſtra ſempre contento; e benchè qui ſia lontano dagli affari, ſenza ricchezze, e ſenza autorità, non reſta di far piacere a chi lo merita, ed ha mille arti per beneficare il ſuo vicinato.

Egeſippo ſi fè innanzi ver quella grotta. La trovò egli vuota, ed aperta, imperciocchè la povertà, e la ſemplicità

Laſter vor, welche ſie begangen hatten, und welche die Urſache ihres Falles ſind. Sie ſind ohne Hoffnung, Salent wiederzuſehen; ſie ſind dazu verdammt, weit entfernt von ihren Gemahlinnen und von ihren Kindern, ich ſage nicht, von ihren Freunden, zu leben, denn ſie hatten keine. Man ließ ſie in einem unbekannten Lande, wo ſie kein andres Hülfsmittel, ihr Leben zu erhalten, als ihre Arbeit, haben ſollten; ſie, die ſo viele Jahre in den wollüſtigſten Vergnügungen, und in dem prächtigſten Ueberfluſſe zugebracht hatten. Sie waren, gleich zwoen wilden Beſtien, allezeit bereit, ſich einander zu zerreiſſen.

Unterdeſſen fragte Hegeſipp, an welchem Orte des Eylandes ſich Philokles aufhielte. Man ſagte ihm, daß er ziemlich weit von der Stadt auf einem Berge wohnte, wo eine Grotte ihm zum Hauſe diente. Jedermann ſprach zu ihm voller Bewunderung von dieſem Ausländer. Seitdem er auf dieſer Inſel iſt, ſagte man zu ihm, hat er Niemanden beleidigt. Ein jeder wird von ſeiner Geduld, von ſeiner Arbeit, und von ſeiner Gemüthsruhe, ihn zu lieben bewegt. Da er nichts hat, ſo ſcheint er doch allezeit vergnügt zu ſeyn. Ob er ſchon hier von den Angelegenheiten der Welt weit entfernt, ohne Vermögen, und ohne Anſehen iſt; ſo unterläßt er doch nicht, ſich diejenigen, welche es verdienen, verbindlich zu machen. Er befleißt ſich auf eine tauſendfache und ſinnreiche Art, um allen ſeinen Nachbarn ein Vergnügen zu machen.

Hegeſipp geht auf die Grotte zu; er findet ſie leer und offen. Denn die Armuth und die Simplicität der Sitten des Philokles mach-

tà de' costumi di Filocle facevano, che nell' uscire non gli bisognasse chiuder la porta. Una rozza stoja di giunchi gli serviva di letto: rade volte accendeva fuoco, perchè non mangiava niente di cotto; e si nutria nella State con alcuni frutti colti di fresco, e nell' inverno di datteri, e di fichi secchi. Una limpida fontana, che nel cadere da un sasso formava un giuoco d'acque, lo dissetava. Non aveva nella sua grotta, se non gli strumenti necessarj alla Scultura, ed alcuni libri, ch' egli leggeva a certe ore, non per adornare l'ingegno, nè per contentare la sua curiosità, ma per ammaestrarsi in riposandosi dalle fatiche, e per imparare a divenir buono. In quanto alla Scultura, non vi s'applicava se non per esercitare il suo corpo, per fuggire l'ozio, e per guadagnare di che sostentar la sua vita senza aver bisogno di chi che sia.

Egesippo entrando nella grotta ammirò le statue non ancora condotte a fine. Osservò un Giove, il cui volto sereno era così pieno di maestà, che facilmente si conosceva, ch' egli era il padre di tutti gli Dei, e di tutti gli uomini: Da un' altro lato si vedeva un Marte con una fierezza rigida e minaccevole. Ma ciò, che recava più maraviglia, era una Minerva, che animava le Arti. Era nobile, e dolce il suo volto, grande e sciolta la sua corporatura: ella era in un atto sì vivo, che si sarebbe potuto credere, ch' ella fosse per

machten, daß, wenn er hinausgieng, er gar nicht nöthig hatte, seine Thüre zuzuschliessen. Eine grobe von Binsen geflochtne Matte diente ihm anstatt eines Bettes. Er zündete selten ein Feuer an, weil er nichts Gekochtes aß. Er ernährte sich den Sommer hindurch von frisch-gepflücktem Obste, und im Winter, von gedörrten Datteln und Feigen. Eine klare Quelle, welche ein kleines Wasserbecken machte, indem sie von einem Felsen herabfiel, löschte seinen Durst. Er hatte in seiner Grotte bloß die zur Bildhauerkunst nöthigen Werkzeuge, und einige Bücher, die er zu gewissen Stunden las, nicht um seinen Witz zu zieren, noch seine Neugier zu befriedigen, sondern um sich zu unterrichten, indem er von seinen Arbeiten ausruhte, oder um zu lernen, tugendhaft zu seyn. Was die Bildhauerkunst anbelangt, so legte er sich bloß darauf, um seinen Leib zu üben, den Müssiggang zu fliehen, und seines Lebens Unterhalt zu gewinnen, ohne jemandes Beystand nöthig zu haben.

Als Hegesipp in die Grotte hineingieng, so bewunderte er die Werke, welche angefangen waren. Er bewunderte einen Jupiter, dessen heiteres Gesicht so voller Majestät war, daß man ihn leicht für den Vater der Götter und der Menschen erkannte. Auf einer andern Seite zeigte sich Mars mit einem rauhen und drohenden Stolze. Aber was am meisten rührte, war eine Minerva, welche die Künste ermunterte. Ihr Gesicht war edel und sanft; ihre Leibesgestalt groß und frey. Sie war mit einer so lebhaften Handlung vorgestellt, daß man sollte geglaubet haben, daß sie wirklich von der Stelle gehen wollte. Da Hegesipp ein

per camminare. Egesippo avendo pigliato diletto nel rimirare le statue, uscì della grotta, e di lontano vide sotto un grand' albero Filocle, che leggeva un libro stando a sedere sovra l'erbetta. Si fece innanzi verso di lui, e Filocle, che lo vide, non sapeva che cosa credere. Non è questi, dicea fra se stesso, Egesippo, col quale sono vivuto in Creta per tanto tempo? Ma come mai posso sperare, ch' egli venga in un' Isola così lontana? Sarebbe forse questo il suo spirito, che dopo morto tornasse nuovamente sovra la terra?

In quel mentre, in che Filocle stavasi in tal dubbio, gli arrivò così presso Egesippo, ch' egli non potè non conoscerlo, e non abbracciarlo. Siete voi dunque, gli disse, o mio caro, ed antico amico? Quale accidente, qual tempesta v'ha gettato su questa spiaggia? Per qual cagione vi siete voi partito di Creta? E' forse stata una disgrazia simile alla mia, che v'ha strappato di seno alla nostra Patria?

Non è una disgrazia, gli rispose Egesippo, anzi per lo contrario è il favor degli Dei, che mi conduce in quest' Isola. Indi subito raccontogli la lunga tirannia di Protesilao, le sue trame con Timocrate, le disgrazie nelle quali essi avevano precipitato Idomeneo, la caduta di questo Principe, la sua fuga su le Coste della Esperia, la fondazione di Salento, l'arrivo di Mentore e di Telemaco, le saggie massime, di che Mentore aveva riempiuto l'animo

besondres Vergnügen an der Beschauung dieser Bildsäulen genossen hatte; so gieng er aus der Grotte heraus, und sah von weitem unter einem grossen Baume den Philokles, der auf einem Rasen sitzend in einem Buche las. Er geht auf ihn zu; und Philokles, der ihn gewahr wird, weiß nicht, was er glauben soll. Ist diß nicht, sagte er bey sich selber, Hegesipp, mit dem ich eine so lange Zeit in Kreta gelebet habe? Aber, welche Wahrscheinlichkeit ist es, daß er in eine so weit entfernte Insel kommen sollte? Sollte diß nicht vielmehr sein Schatten seyn, der nach seinem Tode von den Ufern des Styx hieher gekommen wäre?

Mittlerweile daß er sich in diesem Zweifel befand, näherte sich ihm Hegesippus so stark, daß er ihn nothwendig erkannte und umarmte. Bist du es also, sagte er zu ihm, mein geliebter und alter Freund? Was für ein Zufall, welcher Sturm hat dich an dieses Ufer geworfen? Warum hast du die Insel Kreta verlassen? Entreißt dich ein dem meinigen gleicher Unfall dem Vaterlande?

Hegesipp antwortete ihm: Kein Unfall, sondern vielmehr die Gewogenheit der Götter hat mich hieher gebracht. Hierauf erzählte er ihm alsbald die lange Tyranney des Protesilaus, seine heimlichen und boshaften Unterhandlungen mit dem Timokrates, die Unglücksfälle, worein sie den Idomeneus gestürzet hatten, den Fall dieses Fürsten, seine Flucht an die hesperischen Küsten, die Erbauung von Salent, die Ankunft des Mentors und des Telemachs, die weisen Grundsätze, womit Mentor das Gemüth des Königs erfüllet

mo del Re, e la disavventura de' due perfidi traditori. Soggiunse, che li aveva condotti in Samo, perchè vi soffrissero quell' esilio, che a lui stesso avevano fatto soffrire per tanto tempo; e finì col dirgli che aveva ordine di condurlo in Salento, dove il Re, che conosceva la sua innocenza, voleva commettere alla sua fede tutti gli affari del Regno, e colmarlo di ricchezze, e di beneficj.

Vedete voi, gli rispose Filocle, quella grotta più propria per essere un nascondiglio di fiere, che un ricettacolo d'uomini? Ivi ho gustato per tanti anni più dolcezza, e più riposo, che ne' dorati palagi di Creta. Gli uomini più non m'ingannano, perchè non veggo più gli uomini: io più non sento i loro ragionamenti lusinghevoli, e velenosi, nè ho più bisogno di loro. Le mie mani incallite nel lavoro mi danno quel semplice nutrimento, che m'è necessario per vivere; nè mi fa mestiere, come vedete, se non se d'un drappo leggiero per ricoprirmi, mentre non ho più bisogno di qualsivoglia altra cosa, e mentre godo d'una tranquillissima pace, e d'una dolce libertà, delle quali la sapienza de' miei libri m'insegna a farne un buon uso. Che cosa dunque andrò a cercar nuovamente tra gli uomini gelosi, incostanti, ed ingannatori? Nò, nò, mio caro Egesippo, non m'invidiate la felicità, che quì godo. Protesilao ha tradito se stesso mentre voleva tradire il Re, e farmi perder la vita. Ma egli non m'ha fatto

erfüllet hatte, und die Ungnade, worein die zween Verräther gefallen waren. Er füate hinzu, daß er sie nach Samos gebracht hätte, daß sie daselbst das Elend der Landesverweisung litten, welches sie dem Philokles verursachet hatten; und er sagte ihm endlich, daß ihm der Befehl aufgetragen worden wäre, ihn nach Salent zu führen, allwo der König, der seine Unschuld kennete, ihm seine Reichsangelegenheiten anvertrauen, und ihn mit Gütern überhäufen wollte.

Siehst du, antwortete ihm Philokles, diese Grotte, welche dienlicher ist, wilde Thiere zu verbergen, als durch Menschen bewohnet zu werden? Ich habe darinn seit so vielen Jahren eine grössere Annehmlichkeit und Ruhe, als in den vergoldeten Palästen von Kreta, empfunden. Die Menschen betriegen mich nicht mehr! Denn ich sehe sie nicht mehr, diese Menschen, und ich höre nicht mehr ihre schmeichlerischen und vergifteten Reden. Ich habe ihrer nicht mehr vonnöthen; meine zur Arbeit abgehärteten Hände verschaffen mir leichtlich die geringe Nahrung, welche mir nöthig ist. Ich habe bloß, wie du siehst, einen leichten Zeug nöthig, um mich zu bedecken. Ich habe weiter keine Bedürfnisse, und geniesse einer tiefen Ruhe, und einer sanften Freyheit, wovon die Weisheit meiner Bücher mich einen guten Gebrauch machen lehrt. Was soll ich denn weiter unter den eifersüchtigen, betriegerischen und unbeständigen Menschen suchen? Nein, nein, mein liebster Hegesipp! mißgönne mir meine Glückseligkeit nicht! Protesilaus hat sich selbst betrogen, da er den König hintergehen, und mich zu Grunde richten wollte; aber er hat mir kein Uebel zugefüget. Er hat mir im

Gegen-

fatto alcun male, anzi per lo contrario m'ha fatto il più grande di tutti i beni, perciocchè m'ha liberato dal tumulto, e dalla servitù degli affarj; ed io gli sono debitore della mia cara solitudine, e di tutti i piaceri innocenti, che gusto in essa. Tornate, o Egesippo, tornate al Re; ajutatelo a sopportare le miserie della sua grandezza, e fate voi stesso vicino a lui ciò, che vorreste ch' io vi facessi. Giacchè i suoi occhi chiusi per sì lungo tempo alla verità sono finalmente stati aperti da quell' uomo saggio chiamato Mentore, se lo tenga egli pure presso di se. Per quanto a me s'appartiene, non mi convien più dopo il naufragio abbandonare il porto, dove la tempesta m'ha gittato felicemente, per mettermi nuovamente in balia de' venti, che quà, e là mi sospingano a lor piacere. O quanto meritano i Re che si compianga la lor disgrazia! Quanto que' che li servono sono degni di compassione! Se sono cattivi, o quanto fanno patire agli uomini, e quali tormenti sono ad essi apparecchiati là nell' inferno! Se sono buoni, che difficoltà non hanno a vincere, che insidie a schifare, e che mali non debbono sofferire! Ve lo dico di nuovo, o Egesippo, lasciatemi nella felice mia povertà.

Mentre Filocle così parlava con molto impeto, Egesippo lo guardava con istupore. Lo aveva egli veduto in Creta per lo passato quando maneggiava i più grand' affari, magro, languido, e consunto, perchè la sua natura ardente, ed

Gegentheile die größte Wohlthat erwiesen; er hat mich von dem Getümmel und der Sklaverey der Geschäffte befreyet. Ich habe ihm meine geliebte Einsamkeit, und alle unschuldigen Vergnügungen, welche ich in derselben empfinde, zu verdanken. Geh, o Hegesipp! geh zu dem Könige zurück! Hilf ihm die Mühseligkeiten seiner Grösse ertragen; und verrichte bey ihm dasjenige, was du wünschest, daß ich verrichten sollte. Weil seine vor der Wahrheit so lang verschlossenen Augen endlich durch diesen weisen Mann, den du Mentor nennest, geöffnet worden sind; so behalte er ihn bey sich! Was mich anbelanget, so steht es mir nach meinem erlittenen Schiffbruche nicht wohl an, den Hafen zu verlassen, wohin mich der Sturm auf eine so glückliche Weise geworfen hat, um aufs neue mich der Gewalt der Wellen zu überlassen. O! wie beklagenswürdig sind die Könige! O! wie sind diejenigen, die ihnen dienen, mitleidenswehrt! Wenn sie böse sind; welche Leiden verursachen sie den Menschen; und welche Quälungen werden ihnen in dem schwarzen Tartarus bereitet! Sind sie gut; welche Schwierigkeiten haben sie nicht zu überwinden! welche Fallstricke zu vermeiden! welche Uebel zu erdulden! Ich bitte dich noch einmal, Hegesipp! laß mich in meiner glückseligen Armuth!

Während der Zeit daß Philokles also mit vieler Heftigkeit redete, betrachtete ihn Hegesipp mit Erstaunen. Er hatte ihn vormals in Kreta, da er die größten Reichsangelegenheiten regiert hatte, mager, matt, und erschöpft gesehen. Denn seine hitzige und strenge Gemüthsart verzehrte

ed austera lo consumava nella fatica. Egli non poteva veder senza sdegno il vizio impunito, volea negli affari una certa diligenza, che non vi si trova giammai; e queste occupazioni distruggevano la sua sanità delicata. Ma in Samo Egesippo lo vedea carnoso e robusto: malgrado degli anni la fiorita giovanezza s'era rinnovata sovra 'l suo volto; ed una vita sobria, tranquilla, ed operosa, gli avea fatto come un nuovo temperamento.

Voi rimanete attonito nel vedermi così cambiato, disse allora Filocle sorridendo. La mia solitudine è stata quella, che m'ha data questa freschezza, e questa sanità si perfetta. I miei nemici m'han dato ciò, che non avrei potuto mai ritrovare nella più alta fortuna. Volete voi, ch' io perda i veri beni per seguitare i falsi, e per tornare ad immergermi nelle mie antiche miserie? Non siate più crudele di Protesilao; almeno non m'invidiate quella felicità, che ho ricevuta da lui.

Allora Egesippo rappresentogli, ma inutilmente, tutte le ragioni, ch' egli credea più valevoli a persuaderlo. Siete voi dunque, gli diceva, insensibile al diletto di rivedere i vostri congiunti, ed i vostri amici, i quali sospirano il vostro ritorno, e che sono riempiuti d'allegrezza dalla sola speranza di dover di nuovo abbracciarvi? Ma voi, che siete timoroso degli Dei, e che siete zelante di sodisfare al vostro dovere, riputate per nulla il servire al vostro Re, l'aju-

zehrte ihn bey der Arbeit. Er konnte nicht ohne Verdruß sehen, daß das Laster nicht gestraft wurde. Er verlangte eine gewisse Genauigkeit bey der Verrichtung der Geschäffte, welche man niemals dabey antrifft. Seine Bedienungen zerstörten also seine zarte Gesundheit. Aber zu Samos erblickte ihn Hegesipp fett und stark. Ungeachtet seiner vielen Jahre, hatte sich die blühende Jugend auf seinem Gesichte erneuert. Ein nüchternes, ruhiges und arbeitsames Leben hatte ihm gleichsam ein neues Temperament gegeben.

Du verwunderst dich sehr, mich so verändert zu sehen, sagte alsdenn Philokles lächelnd. Meine Einsamkeit hat mir diese frische Farbe, und diese vollkommene Gesundheit ertheilet. Meine Feinde haben mir dasjenige, was ich niemals bey dem Genusse des größten Glückes hätte finden können, gegeben. Willst du, daß ich die wahren Güter verlasse, um nach Scheingütern zu rennen; und um mich wieder in meine vorigen Mühseligkeiten zu versenken? Sey nicht grausamer, als Protesilaus; wenigstens beneide mich nicht wegen einer Glückseligkeit, die ich von ihm erhalten habe.

Alsdenn stellte ihm Hegesipp, aber vergeblich, alles dasjenige vor, was er glaubte, daß es fähig seyn sollte, ihn zu rühren. Bist du denn, sagte er zu ihm, gegen das Vergnügen unempfindlich, deine Anverwandten und deine Freunde wiederzusehen, die nach deiner Zurückkunft seufzen, und welche allein schon die Hoffnung, dich wiederzuerblicken, mit Freude erfüllet? Aber du, der du die Götter fürchtest, und deine Pflicht liebest, achtest du diß für nichts, deinem Könige zu dienen, ihm bey allem dem Guten, das er ausüben will, behülflich zu

seyn,

l'ajutarlo in tutto quel di bene ch' egli vuol fare, ed il render felici cotanti popoli? E' forse lecito l'abbandonarsi ad una selvaggia Filosofia, l'antiporre se stesso a tutto il resto dell' uman genere, e l'amar più la sua quiete, che la felicità de' proprj Concittadini? Per altro si crederà, che più non vogliate vedere il Re per vendetta. S'egli ha voluto farvi del male, la ragione si è, perchè non v'ha conosciuto. Non ha già voluto far morire il vero, il buono, il giusto Filocle; Idomeneo volea gastigare un uomo assai differente da voi. Ma ora che vi conosce, e che non vi prende più per un altro, sente ravvivarsi nel cuore tutta l'antica amicizia. Egli v'aspetta, già stende le braccia verso di voi per stringervi teneramente, e va numerando i giorni, e l'ore nella sua impazienza di rivedervi. Avrete voi un cuore sì duro, che possiate essere inesorabile al vostro Re, ed a tutti i vostri amici più affettuosi?

Filocle, che da prima s'era intenerito nel riconoscere Egesippo, ripigliò l'aria brusca di prima nell' udire un così fatto ragionamento. Simile ad una rupe, contro alla quale in vano combattono i venti, e dove tutte l'onde mormorando vanno ad infragnersi, egli stavasi immobile, e le preghiere, e le ragioni non trovavano alcuna apertura, per cui gli potessero entrar nel cuore. Ma in quel momento, in cui Egesippo già cominciava a disperare di vincerlo, Filocle essendosi

seyn, und so viele Völker glückselig zu machen? Ist es erlaubt, sich einer wilden Weltweisheit zu ergeben, sich dem ganzen übrigen menschlichen Geschlechte vorzuziehen, und mehr seine Ruhe, als die Glückseligkeit seiner Mitbürger zu lieben? Uebrigens wird man glauben, du wollest aus Rachbegierde nicht mehr den König sehen. Wenn er dir hat Uebels erweisen wollen; so ist davon die Ursache, weil er dich nicht gekannt hat. Es ist nicht der wahrhafte, der gute, der gerechte Philokles, den er hat wollen in das Verderben stürzen; es war ein ganz anderer Mann, den er strafen wollte. Aber itzo, da er dich kennt, und da er dich nicht mehr für einen Andern ansieht; so empfindet er, daß seine ganze vorige Freundschaft in seinem Herzen wieder auflebe. Er wartet auf dich. Er reicht dir bereits seine Arme hin, um dich zu umarmen. Bey seiner Ungeduld, dich zu sehen, zählt er die Tage und die Stunden. Solltest du ein so sehr hartes Herz haben, um unerbittlich gegen deinen König, und gegen alle deine zärtlichsten Freunde zu seyn?

Philokles, welcher Anfangs zärtlich gerührt worden war, da er den Hegesipp erkannte, nahm, da er diese Rede hörte, seine strenge Mine wieder an sich. Gleich einem Felsen, wider den die Winde vergeblich kämpfen, und an welchen alle Wellen stossen, und sich seufzend brechen, blieb er unbeweglich. Weder das anhaltende Bitten, noch die besten Bewegungsgründe fanden irgend eine Oeffnung, um in sein Herz dringen zu können. Aber in dem Augenblicke, da Hegesipp anfieng, die Hoffnung völlig aufzugeben, um ihn zu überwinden, fragte Philokles die Götter

um

fendosi consigliato con gli Dei, intese dal volo degli uccelli, dalle viscere delle vittime, e da molti varj presagi, ch'egli dovea seguire Egesippo che lo invitava.

Allora non fece più resistenza, ed apparecchiossi a partire; ma ciò non fece senza sentir dispiacere di dover abbandonare il diserto, nel quale era vivuto per tanto tempo. Oimè, diceva, bisogna, ch'io t'abbandoni, o amabile grotta, dove il pacifico sonno veniva ogni notte a ristorarmi dalle fatiche del giorno! Quì le Parche mi filavano nella mia povertà de' giorni d'oro, e di seta. Egli prostrossi piangendo per adorar quella Najade, che coll' acqua limpida della sua fonte lo aveva dissetato per tanto tempo, e le Ninfe, che abitavano in tutte le vicine montagne. Udì l'Eco i suoi lamenti, e li ripetè con una voce malinconica a tutte le Divinità campestri.

Venne poscia Filocle alla Città con Egesippo per imbarcarsi. Pensò egli, che l'infelice Protesilao pieno di rossore, e di sdegno, non avrebbe voluto vederlo; ma s'ingannava, imperciocchè *gli uomini*

um Rath. Er entdeckte alsbald durch den Flug der Vögel, durch das Eingeweyde der Opferthiere, und durch verschiedne andere Vorbedeutungen, daß er dem Hegesipp folgen sollte.

Alsdenn widerstand er nicht länger. Er bereitete sich abzureisen; aber diß geschah nicht, ohne sich zu beklagen, daß er die Einöde verlassen mußte, worinn er so viele Jahre zugebracht hatte. Ach! sagte er, muß ich dich verlassen, liebenswürdige Grotte! wohin der stille Schlaf alle Nächte kam, und mich von den Arbeiten des Tages ausruhen machte. Hier spannen mir die Parcen (2), mitten in meiner Armuth, goldene und seidene Tage. Hierauf warf er sich weinend nieder, um die Najade (3), welche eine so lange Zeit durch ihre klare Flut seinen Durst gelöschet hatte, und die Nymphen, welche auf allen benachbarten Bergen wohnten, anzubeten. Echo hörte seine Klagen, und wiederholte sie mit einer traurigen Stimme allen Feldgöttern.

Endlich langte Philokles mit dem Hegesipp in der Stadt an, um sich einzuschiffen. Er glaubte, daß der unglückselige, schamvolle und rachbegierige Protesilaus nicht suchen würde, ihn zu sehen; aber er betrog sich. Denn **die verdorbnen Men-**

(2) *Die Poeten dichten, daß es drey Parcen gebe, Klotho, Lachesis, und Atropos, die Töchter des Erebus und der Nacht, welche dem Schicksale und dem Tode gebieten. Klotho umwickelt den Spinnrocken, Lachesis spinnt, und Atropos schneidet den Faden ab; das ist, die erste herrscht über die Geburt, die andere, über das ganze Leben, und die dritte, über den Tod der Menschen.*

(3) *Die Najaden waren Nymphen der Quellen, und der Flüsse, welche die Heiden als Gottheiten verehrten. Dieser Name kömmt von ναέω, welches fliessen, oder schwimmen, heißt, her &c. zuweilen zeigt doch dieses Wort auf eine allgemeine Art alle Nymphen an. In der That sagt Virgil in der 10ten Ekloge, v. 10. Naiades &c. Oreades.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0051
DFG

mini scellerati non hanno alcuna vergogna, e sono pronti sempre ad ogni vigliaccheria. Filocle, per timore di esser veduto da quest' infelice, modestamente si nascondeva, perocchè temeva d'aumentare la sua disgrazia col mostrargli la prosperità d'un nemico, ch' era già in punto d'essere innalzato sovra le sue stesse rovine. Ma Protesilao cercava sollecitamente Filocle, conciossiachè voleva muoverlo a compassione, ed obbligarlo a chiedere al Re, che gli permettesse di poter tornare in Salento. Filocle era troppo sincero per poter promettergli d'affaticarsi a fine di farlo richiamare da Idomeneo; imperciocchè sapeva meglio d'ogni altro quanto il suo ritorno sarebbe stato dannoso. Ma gli parlò dolcemente, gli dimostrò della compassione, procurò di consolarlo, lo esortò a placare gli Dei colla purità de' costumi, e con una gran pazienza ne' proprj mali. Avendo inteso, che il Re aveva levate a Protesilao tutte le sue sostanze ingiustamente acquistate, gli promise due cose, che mandò poscia fedelmente ad esecuzione; l'una fu di pigliar cura della sua moglie e de' suoi figliuoli, ch' erano rimasti in Salento in una orribile povertà, esposti alla pubblica indignazione; l'altra era di mandare a Protesilao in quell' Isola lontana qualche soccorso di denari per addolcire la sua miseria.

Menschen besitzen keine Schamhaftigkeit; und sie sind jederzeit aufgelegt, alle Arten von Niederträchtigkeiten zu begehen. Philokles verbarg sich auf eine bescheidne Art, aus Furcht, er möchte von diesem Elenden erblicket werden. Er befürchtete, er möchte seinen Jammer vermehren, indem er ihm die Glückseligkeit eines Feindes zeigte, den man auf seinen Ruinen erhöhen wollte. Aber Protesilaus suchte mit der heftigsten Begierde den Philokles auf; er wollte ihn zum Mitleiden gegen sich bewegen, und ihn demüthigst ersuchen, daß er den König bitten möchte, ihm die Erlaubniß zu geben, nach Salent zurückzukehren. Philokles war zu aufrichtig dazu, als daß er ihm hätte versprechen sollen, daran zu arbeiten, daß er zurückgerufen würde. Denn er wußte besser, als sonsten jemand, wie höchst-schädlich seine Rückkunft seyn würde. Indessen redete er sehr sanft mit ihm, bezeigte ihm sein Mitleiden, bemühte sich, ihn zu trösten, ermahnte ihn, die Götter durch reine Sitten, und durch die Ausübung einer grossen Geduld in seinen Unglückseligkeiten, zu besänftigen. Da er vernommen, daß der König dem Protesilaus alle seine unrechtmässiger Weise erworbnen Güter genommen hätte; so versprach er ihm zweyerley Dinge, welche er in der folgenden Zeit mit aller Treue in das Werk stellte. Erstlich, daß er Sorge tragen wollte, seiner Gemahlinn und seinen Kindern Hülfe zu leisten, welche zu Salent in einer entsetzlichen Armuth, dem öffentlichen Hasse ausgesetzt, verblieben waren. Zum andern, daß er dem Protesilaus in diese entfernte Insel einige Geldhülfe übersenden wollte, um sein Elend zu erleichtern.

In Unter-

In questo mentre un vento favorevole gonfiò le vele, ed affrettossi Egesippo di far che Filocle si dipartisse. Protesilao li vide imbarcarsi; i suoi occhi rimasero fissi, ed immobili su la spiaggia, e seguitavano il vascello, che fendeva l'acque del mare, e ch' era incessantemente allontanato dal vento. Anche quando più non poteva vederli, nella sua fantasia tornava nuovamente a dipingersi la loro immagine. Finalmente turbato, furioso, abbandonato alla propria disperazione si svelse i capelli, si rotolò sul sabbione, accusò di crudeli gli Dei, chiamò invano al suo soccorso la morte, che sorda alle sue preghiere non si degnava di liberarlo da tanti mali, e la quale egli non aveva coraggio di darsi da se medesimo.

Intanto il vascello favorito da Nettuno, e da' venti giunse ben presto a Salento. Fu detto al Re, che questo già se n'entrava nel porto, ed egli corse subito insieme con Mentore incontro a Filocle: lo abbracciò teneramente, e dimostrogli un amarissimo dispiacimento d'averlo con tanta ingiustizia perseguitato. Questa confessione in vece di parere una debolezza in un Re, fu considerata da' Salentini come lo sforzo d'una grand' anima, che si solleva sovra gli errori da se commessi, confessandoli con coraggio per ripararli. Tutta la gente piangeva per allegrezza di rivedere l'uomo dabbene, che aveva portato al popolo un sì grand' amo-

Unterdessen schwellen die Segel von einem günstigen Winde auf. Der ungeduldige Hegesipp eilt, um den Philokles zur Abreise zu bewegen. Protesilaus sieht ihre Einschiffung. Seine Augen sind unbeweglich auf das Ufer geheftet; sie folgen dem Schiffe nach, welches die Wellen trennt, und das der Wind immer mehr entfernet. Selbst alsdenn, da er sie nicht mehr sehen kann, malt er sich noch das Bild davon in seinem Geiste ab. Endlich wird er ganz verwirrt, und wütend; er überläßt sich der Verzweifelung, reißt sich die Haare aus, wälzt sich auf dem Sande hin und her, wirft den Göttern ihre Strenge vor, und ruft vergeblich den grausamen Tod um Hülfe an, welcher auf seine Bitte taub ist, und ihn nicht würdigt von so vielen Uebeln zu befreyen, und den sich selber anzuthun er nicht Muth genug hat.

Unterdessen langte das vom Neptun und den Winden begünstigte Fahrzeug bald zu Salent an. Man zeigte hurtig dem Könige an, daß er bereits in den Hafen einliefe. Er gieng alsbald mit Mentorn dem Philokles entgegen. Er umarmte ihn zärtlich, und bezeigte gegen ihn eine sehr empfindliche Reue, daß er ihn mit einer so grossen Ungerechtigkeit verfolget habe. Diß Bekänntniß, weit entfernt, daß es bey einem Könige für eine Schwachheit hätte sollen gehalten werden, wurde von allen Salentinern als die Bemühung einer grossen Seele betrachtet, welche sich über ihre eignen Fehler erhebt, indem sie dieselben herzhaft bekennt, um sie zu ersetzen. Jedermann weinte vor Freude, den tugendhaften Mann wiederzusehen, welcher das Volk geliebet hatte, und

re, e di sentir parlare Idomeneo con una saviezza, e con una bontà co i grande.

Filocle riceveva le dimostrazioni d'affetto del Re con un' aria rispettosa e modesta, ed era impaziente di toglierſi alle acclamazioni del popolo. Egli seguitò Idomeneo, ed accompagnollo al Palazzo. Ben tosto Mentore, e Filocle ebbero la medesima confidenza, come se avessero passata insieme la loro vita, benchè non si fossero giammai veduti; e la ragione si è, perchè gli Dei, che a' cattivi hanno ricusato di dar pupille sì perspicaci da poter conoscere i buoni, hanno dato a' buoni il modo di raffigurarsi l'un l'altro. *Quei che hanno il gusto della virtù, non possono essere insieme senza essere uniti per la virtù, che amano.* Filocle chiese al Re la permissione di ritirarsi vicin di Salento in una solitudine, dove continuava a vivere poveramente come in Samo era per l'innanzi vivuto. Il Re andava con Mentore a vederlo quasi ogni giorno nel suo diserto. Ivi si esaminavano i modi di stabilire le leggi, e di dare al governo una forma solida per mantenimento della pubblica felicità.

Le due cose principali, che quivi si sono esaminate, furono la educazione de' figliuoli, e la maniera di vivere in tempo di pace. I figliuoli appartengono meno a' lor genitori che alla Repubblica, diceva

den König mit so vieler Weisheit und Güte reden zu hören.

Philokles nahm die Liebkosungen des Königes mit ehrfurchtvollen und bescheidenen Gebärden an, und wünschte mit vieler Ungeduld, sich dem frolockenden Zurufe des Volkes zu entziehen. Er folgte sodenn dem Könige in seinen Palast nach. Mentor und er hatten bald eben diese Vertraulichkeit gegen einander, als wenn sie ihr Leben mit einander zugebracht hätten, ob sie sich gleich niemals gesehen hatten. Denn die Götter, welche den Gottlosen Augen versagt haben, um die Rechtschaffenen zu kennen, haben den Rechtschaffenen etwas Gewisses verliehen, woran sie sich untereinander erkennen. **Diejenigen, welche einen Geschmack an der Tugend haben, können nicht zusammen seyn, ohne durch die Tugend, welche sie lieben, vereiniget zu werden.** Philokles bat den König, daß er sich nahe bey Salent in eine Einsamkeit begeben dürfte, worinn er fortfuhr, arm zu leben, wie er zu Samos gelebet hatte. Der König besuchte ihn fast alle Tage mit Mentorn in seiner Einöde. Hier war es, wo man die Mittel untersuchte, die Gesetze zu bekräftigen, und der Regierung zum allgemeinen Besten eine gründliche Einrichtung zu geben.

Die zwey vornehmsten Dinge, welche man untersuchte, waren die Erziehung der Kinder (4), und die Art und Weise, wie man zur Zeit des Friedens leben sollte. Was die Kinder anbelangt, so sagte Mentor: Sie gehören weniger ihren Eltern, als

(4) Die Erziehung der Kinder. *Man hat so sehr der Erziehung die guten Sitten zu verdanken, daß die Gesetze aufs künftige Leben des Menschen überflüssig zu seyn scheinen.* Xenoph.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0054
DFG

ceva Mentore; essi sono i figliuoli del popolo, sono la sua speranza, ed altresì la sua forza. Non è tempo di correggerli quando eglino si sono guasti: è poco l'escluderli dagl' uficj, allorchè se ne sono renduti indegni; ed è molto meglio prevenire il male, ch' essere ridotto a punirlo. Il Re, soggiugneva egli, ch' è il padre di tutto il popolo, è ancora più particolarmente il padre di tutti i giovani, che sono il fiore della nazione, giacchè i frutti non in altro si preparano che nel fiore. Non isdegni dunque il Re di starsene vigilante, e di far che stieno vigilanti anche gli altri ad osservare la educazione, che viene data a' fanciulli. Stia costante nel far osservare le leggi di Minosse, le quali ordinano, che s'allevino i fanciulli nel dispregio del dolore, e della morte; che si riponga l'onore nel fuggir le delizie, e le ricchezze; che l'ingiustizia, la menzogna, l'ingratitudine, e la effemminatezza sieno tenute per vizj infami; che s'insegni ad essi fin dalla lor tenera infanzia a cantar le lodi degli Eroi, che sono stati cari agli Dei, che hanno fatte delle azioni generose per la lor patria, e che ne' combattimenti hanno pubblicamente fatto conoscere il lor coraggio; che del piacer della musica si facciano innamorar le lor anime, perchè i lor costumi ne divengano molto più dolci, e più puri; che imparino ad essere affettuosi verso tutti gli amici, fedeli a' loro confederati, giusti verso tutti

als dem gemeinen Wesen zu; sie sind die Kinder des Volkes; sie sind die Hoffnung und die Stärke desselben; es ist nicht mehr Zeit, sie zu bessern, wenn sie sich bereits verschlimmert haben. Es bedeutet sehr wenig, sie von den Bedienungen auszuschliessen, wenn man sieht, daß sie sich derselben unwürdig gemacht haben; es ist weit besser, dem Uebel zuvorkommen, als dahin gebracht werden, es strafen zu müssen. Der König, fügte er hinzu, welcher der Vater seines ganzen Volkes ist, ist noch auf eine weit besonderere Art der Vater der ganzen Jugend, welche die Blüte der ganzen Nation ist. In der Blüte muß man die Früchte vorbereiten. Der König achte es also nicht zu gering für sich, für die Erziehung, welche man den Kindern giebt, zu wachen, und dafür wachen zu lassen. Er halte fest darauf, die Gesetze des Minos beobachten zu machen, welcher befiehlt, daß man die Kinder in der Verachtung des Todes und des Schmerzes erziehe; daß man seine Ehre darinn setze, die wollüstigen Ergötzlichkeiten und die Reichthümer zu fliehen; daß die Ungerechtigkeit, die Lüge, die Undankbarkeit und die Weichlichkeit für schändliche Laster gehalten werden sollen; daß man sie von ihrer zartesten Jugend an lehre, das Lob der Helden zu besingen, welche von den Göttern geliebet worden sind, edelmüthige Thaten für ihr Vaterland gethan, und ihren Muth in den Schlachten haben glänzen lassen: daß die Zauberey der Musik ihre Seelen ergreife, um ihre Sitten rein und sanft zu machen; daß sie lernen, zärtlich gegen ihre Freunde, treu gegen ihre Bundesgenossen, billig gegen alle Menschen, selbst gegen ihre grausamsten Feinde zu seyn; daß sie weniger den Tod und

tutti gli uomini, ed eziandio verso i lor più crudeli nemici: e che meno teman la morte, ed i gastighi, che il menomo rimprovero della lor propria coscienza. Se per tempo si riempiono i fanciulli di queste gran massime, e s'introducono nel lor cuore col mezzo della dolcezza del canto, pochi ne avrà, che non s'accendano dell' amore della gloria, e della virtù.

Soggiungeva Mentore, ch'era cosa utilissima il fondare delle scuole pubbliche per avvezzare i giovani a' più faticosi esercizj del corpo, acciocchè schifassero la effemminatezza, e l'ozio, che guastano l'indoli anche più belle. Egli voleva una gran varietà di giuochi, e di spettacoli, i quali animassero tutto il popolo, ma che specialmente esercitassero i corpi, per renderli agili, pieghevoli, e vigorosi, ed aggiugnea delle ricompense per eccitare una nobile emulazione. Ma ciò, che per mantenere i buoni costumi più d'ogni altra cosa desiderava, si era, che i giovani si maritassero per tempo, e che i lor padri, senza mirar nulla all' interesse, lasciassero, che si scegliessero eglino stessi delle mogli belle di corpo, e di spirito alle quali potessero affezionarsi.

Ma mentre in tal guisa si preparavano le maniere di conservare i giovani puri, ed innocenti, operosi, docili, ed appassionati per la gloria, Filocle, ch' era inclinato alla guerra, diceva a Mentore: Invano voi occuperete i giovani in tutti

die Martern, als den geringsten Vorwurf ihres Gewissens fürchten sollen. Wenn man den Kindern frühzeitig diese grossen Grundsätze beybringt, und sie durch die Annehmlichkeit des Gesanges in ihr Herz dringen läßt; so werden wenige unter ihnen seyn, welche nicht von der Liebe zum Ruhme und zu der Tugend entflammet werden sollten.

Mentor fügte hinzu, daß das Hauptsächlichste hierinn bestehe, öffentliche Schulen aufzurichten, um die Jugend zu den härtesten Leibesübungen zu gewöhnen, und um die Weichlichkeit und den Müssiggang zu vermeiden, welche die schönsten Naturelle verschlimmern. Er wollte eine grosse Abwechselung von Spielen und Schauspielen eingesetzt wissen, welche das ganze Volk belebten, vornämlich aber die Leiber übeten, um sie geschickt, biegsam und stark zu machen. Er fügte Preise hinzu, um eine edle Nacheiferung zu erregen. Aber, was er für die guten Sitten am meisten wünschte, war dieses, daß die jungen Leute sich frühzeitig verheurathen, und daß ihre Eltern, ohne einige Absicht des Eigennutzens, ihnen die eigne Wahl lassen sollten, um dem Leibe und dem Gemüthe nach angenehme Weibspersonen zu erwählen, mit denen sie sich verbinden könnten.

Aber indem man also die Mittel bereitete, die Jugend rein, unschuldig, arbeitsam, gelehrig, und ruhmbegierig zu machen: So sagte Philokles, welcher den Krieg liebte, zu Mentorn: Vergeblich wirst du die Jugend mit allen diesen Leibesübungen beschäfftigen, wenn du sie

ti questi esercizj, se li lasciate languire in una pace continua, nella quale non avranno alcuna esperienza della Guerra, nè alcun bisogno di far prova del lor valore. Con ciò infievolirete la nazione insensibilmente; s'effemmineranno i cuori, le delizie guasteranno i costumi, nè ad altri popoli bellicosi sarà difficile il vincerli; e per aver voluto schifare i mali, che porta seco la Guerra, essi caderanno in una orribile servitù.

I mali della guerra, rispose Mentore, sono ancora più orribili che non pensate, *essi consumano uno Stato, e quando ancora si giugne ad ottenere le Vittorie più grandi, lo mettono sempre in pericolo di perire. Si cominci pure la Guerra con qualsivoglia vantaggio; non si è mai certo di finirla senza rimaner soggetto alle mutazioni più tragiche della fortuna. Con qualsisia superiorità di forze s'intraprenda una battaglia, ogni menomo errore, un timor panico, un nulla vi leva la Vittoria, ch' era già nelle vostre mani, e la trasporta in quelle de' vostri stessi nemici. Quando anche un Principe tenesse la Vittoria come incatenata nel proprio campo, distrugge se stesso nel distruggere i suoi nemici, spopola il suo paese, lascia quasi incolti tutti i terreni, turba il commercio; ma il peggio si è, che indebolisce le sue leggi migliori, e si lascia guastare i costumi de' propri* in einem beständigen Frieden matt und träge werden lässest, worinn sie keine Erfahrung von dem Kriege, und kein Bedürfniß, ihre Tapferkeit zu versuchen, haben werden. Hierdurch wirst du nach und nach die Nation schwächen; die herzhaftesten Leute werden weichlich werden; die angenehmen Belustigungen werden die Sitten verderben. Andre kriegerische Völker werden keine Mühe haben, sie zu überwinden; und indem du die Unglückseligkeiten hast vermeiden wollen, welche der Krieg nach sich zieht; so werden deine Völker in eine entsetzliche Sklaverey gerathen.

Mentor antwortete ihm: Die Uebel des Krieges sind noch weit greulicher, als du denkst. Der Krieg erschöpft einen Staat, und setzt ihn immer der Gefahr aus, zu Grunde zu gehen, selbst alsdenn, wenn man die größten Siege davon trägt. Mit was für Vortheilen man ihn immer anfängt; so ist man doch niemals sicher, ihn zu endigen, ohne den traurigsten Umstürzungen des Glückes ausgesetzt zu seyn. Mit welcher Uebermaasse der Macht du dich in ein Treffen einlässest: So entreißt dir doch oft das geringste Versehen, ein panischer Schrecken, ein Nichts, den Sieg, der bereits in deinen Händen war, und giebt ihn deinem Feinde! Wenn man so gar in seinem Lager den Sieg gleichsam angekettet hätte; so würde man sich doch selber zerstören, indem man den Feind zerstöret. Man entvölkert sein Land; und man läßt die Ländereyen beynahe unan-

proprj ſudditi. I giovani più non ſi danno che al vizio; il biſogno urgente fa che ſi ſoffra una licenza nociva nelle milizie; la Giuſtizia, la buona regola del governo, ogni coſa riceve qualche nocumento da queſto diſordine univerſale. Un Re, che ſparge il ſangue di tanti uomini, e che cagiona tante diſgrazie per acquiſtare un poco di gloria, o per ſtendere i limiti del ſuo Reame, è indegno della gloria che cerca, e merita di perdere ciò che poſſiede, per aver voluto uſurpare ciò, che non gli apparteneva.

gebauet; man beunruhigt die Handlung; aber welches noch weit ſchlimer iſt, man ſchwächt die beſten Geſetze, und man läßt ſich die Sitten verſchlimmern. Die Jugend ergiebt ſich bloß dem Laſter. Die dringende Noth macht, daß man eine ſchädliche Frechheit bey den Kriegsvölkern erduldet. Die Gerechtigkeit, die Policey, Alles, leidet von dieſer Unordnung. Ein König, welcher das Blut ſo vieler Menſchen vergießt, und der ſo viele Unglückſeligkeiten verurſachet, um ein wenig Ruhm zu erwerben, oder die Gränzen ſeines Königreiches auszudehnen, iſt des Ruhmes, den er ſuchet, unwürdig, und verdient dasjenige zu verlieren, was er beſitzet, weil er dasjenige, was ihm nicht gehöret, unrechtmäſſiger Weiſe hat an ſich reiſſen wollen.

Ma ecco la maniera d'eſercitare in tempo di pace il coraggio d'una nazione. Avete di già veduti gli eſercizj del corpo, che noi abbiamo già ſtabiliti; i premj, ch' ecciteranno l'emulazione; le maſſime di gloria, e di virtù, dalle quali col cantare le grandi azioni degli Eroi ſi riempieranno l'anime de' fanciulli fin dalla culla; aggiugnete a queſti ajuti quello d'una vita ſobria, ed operoſa; ma queſto non è già tutto. Subitochè un popolo confederato colla voſtra nazione ſarà impegnato in qualche Guerra, biſogna mandarvi il fiore de' voſtri giovani, e ſpecialmente quelli, ne' quali ſi ſcorgerà della inclinazione alla Guerra, e che ſaranno i più adatti a profittare della eſperienza. In ſimil guiſa voi conſerve-

Aber ſiehe das Mittel, den Muth einer Nation zur Zeit des Friedens zu üben. Du haſt bereits die Leibesübungen, welche wir anordneten, geſehen; die Preiſe, welche die Nacheiferung erwecken werden; die Grundſätze des Ruhmes und der Tugend, womit man die Seelen der Kinder faſt von der Wiege an, durch die Geſänge von den groſſen Thaten der Helden, erfüllen wird, ſind dir itzo bekannt; füge noch zu dieſen Hülfsmitteln den Vortheil eines nüchternen und arbeitſamen Lebens hinzu. Aber diß iſt noch nicht Alles; ſo bald ein mit deiner Nation bundsverwandtes Volk in einen Krieg verwickelt ſeyn wird; muſt du die Blüte deiner jungen Leute zu demſelbigen, und inſonderheit diejenigen, ſenden, bey welchen man das Genie der Kriegswiſſenſchaft entdecken wird, und welche am geſchickteſten

ſerverete un' alta riputazione preſſo i voſtri confederati; la voſtra confederazione ſarà ricercata, e ſi temerà di perderla; e ſenza aver la Guerra in caſa voſtra, ed a voſtre ſpeſe, avrete ſempre molti giovani intrepidi, e addeſtrati nell' arte del guerreggiare. Benchè abbiate la pace in caſa voſtra, non laſciate di far grandi onori a quelli, che ſaranno adatti alla Guerra, imperciocchè il vero modo d'allontanare la Guerra, e di conſervare una lunga pace, è l'aver cura che ſi conſervi la profeſſione dell' armi; è l'onorare gli uomini che in queſto meſtiere ſono eccellenti; è l'averne ſempre di quelli, che vi ſieno eſercitati ne' paeſi lontani, che conoſcano le forze, la diſciplina, e le maniere, con che i popoli vicini fanno la Guerra; è l'eſſere incapace ugualmente di farla per ambizione, e di temerla per debolezza. Allora eſſendo ſempre pronto e farla quando la neceſſità lo richiegga, ſi giugne a non averla quaſi giammai.

In quanto a' confederati, quando ſono eſſi apparecchiati a farſi la Guerra gli uni agli altri; a voi tocca il farvene mediatore. Con ciò voi acquiſtate una gloria più ſolida, e più ſicura, che non è quella che ottengono i conquiſtatori; guadagnate la ſtima, e l'amore degli ſtranieri; eſſi hanno tutti biſogno di voi; voi regnate ſopra d'eſſi colla confidenza, e ſu i voſtri ſudditi coll'

teſten ſeyn werden, ſich die Erfahrung zu nütze zu machen. Hierdurch wirſt du dir ein hohes Anſehen bey deinen Bundesgenoſſen erwerben. Dein Bündniß wird geſuchet werden; man wird befürchten, es zu verlieren; ohne den Krieg bey dir, und auf deine Koſten zu führen, wirſt du allezeit eine kriegeriſche und unerſchrockene junge Mannſchaft beſitzen. Ob du ſchon den Frieden in deinem Lande genieſſeſt; ſo wirſt du doch nicht unterlaſſen, denjenigen mit groſſen Ehrenbezeigungen zu begegnen, welche das zum Kriege nothwendige Talent haben werden. Denn das wahre Mittel, den Krieg zu entfernen, und einen langen Frieden zu erhalten, beſteht hierinn, wenn man ſich fleiſſig in den Waffen übet; wenn man die in dieſer Lebensart vortrefflichen Männer ehret; wenn man immerzu dergleichen hat, welche ſich in den fremden Ländern darinn geübet haben, und welche die Stärke, die Kriegszucht, und die Art und Weiſe, wie die benachbarten Völker den Krieg führen, verſtehen; wenn man auf eine gleiche Weiſe unfähig iſt, den Krieg aus Ehrgeiz zu führen, als ihn aus Weichlichkeit zu fürchten. Alsdann, wenn man immerzu fertig iſt, im Nothfalle ſich in einen Krieg einzulaſſen, erlangt man das Glück, daß man ihn faſt niemals führen darf.

Was die Bundesgenoſſen anbelangt, ſo muſt du, wenn ſie bereit ſind, einander zu bekriegen, dich ihnen zum Mittler anbieten. Hierdurch erlangſt du einen gründlichern und ſicherern Ruhm, als der Eroberer ihrer iſt; du gewinnſt die Liebe und die Hochachtung der Ausländer, ſie haben Alle deiner nöthig; du regiereſt über ſie durch das Zutrauen, wie du deine Unterthanen durch dein königliches Anſehen regiereſt. Du bleibſt der Verwahrer der Geheim-

coll' autorità; siete il dipositario de' segreti, l' arbitro de' trattati, il padrone de' cuori; la vostra riputazione vola per tutti i paesi più lontani, ed il vostro nome è come un delizioso profumo, ch' esala di paese in paese presso i popoli più rimoti. Quando voi siete in simile stato, v'assalti pure un popolo vicino contra le regole della Giustizia: egli vi trova addestrato nella Guerra, ed apparecchiato; ma ciò che dee più stimarsi, vi trova amato, e soccorso. Tutti i vostri vicini s'arman per voi, e sono persuasi, che dalla vostra conservazione dipende la pubblica sicurezza. Ecco un riparo molto più sicuro, che tutte le mura delle Città, e che tutte le Piazze meglio fortificate. Questa è la vera gloria d'un Principe. Ma o quanto pochi sono que' Re, che la sappian cercare, e che anzi da essa non s'allontanino! Eglino corrono dietro ad un' ombra ingannevole, e si lasciano alle spalle il vero onore, perchè non sanno connoscerlo.

Poichè Mentore ebbe parlato in tal guisa, Filocle attonito lo risguardava, poi gettava lo sguardo sopra il Re, e sentiva un sommo piacere dell' avidità con che Idomeneo raccoglieva nel fondo del proprio cuore tutte le parole, che come un fiume di profonda sapienza uscivano dalla bocca dello straniere.

Così Minerva sotto la figura di Mentore stabiliva in Salento tutte le leggi migliori, e le massime più giovevoli del regnare, non tanto per far fiorire

nisse, der Schiedsrichter der Staatsangelegenheiten, der Beherrscher der Herzen. Dein Ruhm fliegt in alle, auch in die entferntesten Länder; dein Name ist gleichsam ein angenehmer Geruch, der von einem Lande zum andern, bis zu den abgelegensten Völkern, seine süssen Düfte verbreitet. Wenn dich in einem solchen Stande ein benachbartes Volk wider die Regeln der Gerechtigkeit angreift; so findet es dich zum Kriege abgehärtet und vorbereitet; aber, was noch weit stärker ist, es findet dich geliebt, und von der Hülfe Anderer unterstützet. Alle deine Nachbarn sind äusserst deinetwegen besorgt, und sind überzeugt, daß deine Erhaltung die öffentliche Sicherheit ausmache. Siehe! diß ist eine weit sicherere Festung, als alle Mauren der Städte, und als alle die am vortrefflichsten befestigten Plätze. Siehe! diß ist der wahre Ruhm! Aber wie wenige Könige sind, welche ihn zu suchen wissen, und die sich nicht davon entfernen! Sie rennen nach einem betrügrischen Schatten, und lassen die wahre Ehre, da sie dieselbe nicht kennen, hinter sich.

Nachdem Mentor also geredet hatte, so sah ihn Philokles voller Verwunderung an. Alsdenn warf er seine Augen auf den König, und war äusserst vergnügt, als er sah, mit welcher Begierde Idomeneus im Innersten seines Herzens alle Worte aufnahm, welche wie ein Fluß der Weisheit aus dem Munde dieses Ausländers hervorkamen.

Minerva, unter der Gestalt des Mentors, verordnete zu Salent alle die besten Gesetze, und die nützlichsten Regierungsregeln, nicht so wohl, um das Königreich des

Ido-

fiorire il Reame d'Idomeneo, quanto per mostrare a Telemaco, quando tornasse, un esempio sensibile di ciò, che un saggio governo può fare per render felici i popoli, e per dare ad un buon Re una gloria sempre durevole.

Idomeneus blühen zu machen, als vielmehr dem Telemach, wenn er zurückkommen würde, ein in die Augen fallendes Exempel von demjenigen zu geben, was eine weise Regierung auszurichten im Stande sey, um die Völker glückselig zu machen, und um einem guten Könige einen daurhaften Ruhm zu verschaffen.

Fine del Lib. Decimoquarto.

Ende des Vierzehnten Buches.



Sommario del Libro Decimoquinto.

Telemaco al campo de' Collegati guadagna l'inclinazione di Filottete da prima preoccupato contro di lui a motivo d'Uliſſe ſuo Padre. Filottete gli racconta le ſue avventure, nelle quali fa entrare le particolarità della morte d'Ercole cagionata dalla veſte avvelenata, che il Centauro Neſſo avea data a Dejanira. Gli ſpiega come ottenne da queſt' Eroe le ſue freccie fatali, ſenza le quali non poteva eſſer preſa la Città di Troja; come egli fu punito per aver tradito il ſecreto d'Ercole, con tutti i mali ſofferti nell' iſola di Lenno; e come Uliſſe ſi ſervì di Neoptolemo per impegnarlo ad andare all' aſſedio di Troja, ove fu riſanato dalle ſue ferite dai figliuoli d'Eſculapio.

Inhalt des Fünfzehnten Buches.

Telemach gewinnt im Lager der Bundesgenoſſen die Gewogenheit des Philoktetes, welcher Anfangs wegen des Ulyſſes, ſeines Vaters, eine Abneigung gegen ihn hatte. Philoktetes erzählt ihm ſeine Begebenheiten, worinn er zugleich die beſondern Umſtände mit anbringt, die ſich bey dem Tode des Herkules eräuget haben. Dieſer Tod wurde durch den vergifteten Rock verurſachet, welchen der Centaur Neſſus der Dejanira gegeben hatte. Er erzählt ihm ſodenn, wie er von dieſem Helden ſeine fatalen Pfeile erhalten habe, ohne welche die Stadt Troja nicht erobert werden konnte; wie er mit allen dieſen Uebeln, die er auf der Inſel Lemnos erduldete, deßwegen geſtrafet worden, weil er das ihm anvertraute Geheimniß verrätheriſcher Weiſe geoffenbaret habe; und wie ſich Ulyſſes des Neoptolemus bedienet hätte, um ihn zu bewegen, ſich zu der Belagerung von Troja zu verfügen, wo er durch die Söhne des Aeskulaps von ſeinen Wunden geheilet worden ſey.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0062
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimoquinto.

INtanto Telemaco ne' pericoli della guerra dava a conoſcere il ſuo coraggio. Partitoſi di Salento, tutto ſi diede a procurare di guadagnarſi l'affetto de' Vecchi Capitani, i quali erano tenuti in un ſommo pregio, ed avevano una ſperienza perfetta. Neſtore, che già lo aveva veduto in Pilo, e che ſempre aveva portato amore ad Uliſſe, lo trattava come ſuo proprio figliuolo: gli dava molti ammaeſtramenti, i quali egli autorizzava con varj eſempj, e ad eſſo raccontava tutto ciò che nella ſua giovanezza gli era avvenuto, e tutte le più notabili azioni, che aveva vedute fare agli Eroi della età paſſata. La memoria di queſto ſaggio Vecchio, ch' era vivuto tre età d'uomini, era come una ſtoria de' tempi antichi ſcolpita nel marmo, ed intagliata nel bronzo.

Filottete non ebbe da prima la medeſima inclinazione ad amar Telemaco. L'odio, che per

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses.

Das Fünfzehnte Buch.

INterdeſſen zeigte Telemach ſeine Herzhaftigkeit in den Gefährlichkeiten des Krieges. Indem er von Salent abreiste, ſo bemühte er ſich, die Gewogenheit der alten Feldherren zu erwerben, deren Ruhm und Erfahrenheit auf den höchſten Gipfel der Vollkommenheit geſtiegen waren. Neſtor, (der ihn bereits zu Pylos geſehen, und der beſtändig den Ulysses geliebet hatte,) begegnete ihm ſo zärtlich, als wenn er ſein eigner Sohn geweſen wäre. Er ertheilte ihm verſchiedne Lehren, welche er mit allerley Beyſpielen bekräftigte. Er erzählte ihm alle Begebenheiten ſeiner Jugend, und alles Merkwürdigſte, welches er die Helden der vergangnen Zeiten hatte verrichten ſehen. Das Gedächtniß dieſes weiſen Greiſes, welcher drey Menſchenalter erlebet hatte, war gleichſam eine auf Marmor und Erzt gegrabne Geſchichte der alten Zeiten.

Philoktetes hatte Anfangs nicht die gleiche Neigung gegen den Telemach, wie Neſtor. Der Haß, den er

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0063
DFG

per sì lungo tempo egli aveva nudrito nel cuore contro d'Uliſſe, gli faceva altresì venire il ſuo figliuolo in abborrimento; e non potea vedere, ſenza ſentirne qualche afflizione, tutta quella gloria, la quale parea che gli Dei favorevoli apparecchiaſſero a queſto Giovane, per farlo eguale agli Eroi, che avevano abbattuta Troja. Ma finalmente la moderazione di Telemaco vinſe tutti gli ſdegni di Filottete; ed egli non potè far di meno di non amare quella virtù così dolce, e così modeſta. Egli prendeva ſovente Telemaco a ſolo a ſolo, e dicevagli: Lo confeſſo, o mio figliuolo (imperciocchè più non temo di chiamarvi con queſto nome) voſtro padre ed io ſiamo ſtati lungo tempo nemici. Confeſſo parimente, che dacchè fu da noi abbattuta la ſuperba Città di Troja, il mio cuore non era ancora placato; ed allorchè v'ho veduto, ho durata molta fatica ad amar la virtù nel figliuolo d'Uliſſe, e me lo ſono ſovente rimproverato. Ma finalmente la virtu quando è dolce, ſemplice, ingenua, e modeſta, ſupera tutto. Indi Filottete gli paleſò la riſoluzione, che aveva preſa di raccontargli qual foſſe ſtato il motivo, che nel ſuo cuore aveva acceſo un odio così grande contro d'Uliſſe.

Biſogna, diſſe, ch' io pigli la mia ſtoria da un aſſai lontano principio. Io ſeguitava per tutto il grand' Ercole, che liberò la Terra da tanti moſtri, ed in comparazione del quale non erano gli altri Eroi, che come deboli canne a riſpetto d'una gran quercia, o come i più

er eine ſo lange Zeit in ſeinem Herzen wider den Ulyſſes genähret hatte, entfernte ihn von ſeinem Sohne; und er konnte bloß mit Widerwillen alles dasjenige erblicken, was die Götter zum Beſten dieſes jungen Menſchen zu bereiten ſchienen, um ihn denen Helden gleich zu machen, welche die Stadt Troja zerſtöret hatten. Aber endlich überwand die Mäſſigung des Telemachs alle widrigen Empfindungen des Philoktetes. Er konnte nicht anders; er mußte endlich dieſe ſanfte und beſcheidene Tugend lieben. Er nahm öfters den Telemach auf eine Seite, und ſagte zu ihm: Mein Sohn, (denn ich ſcheue mich nicht mehr, dich alſo zu nennen;) dein Vater und ich, ich bekenne es, ſind einander eine lange Zeit Feind geweſen. Ich geſtehe ſo gar, daß da wir die prächtige Stadt Troja zerſtöret hatten, mein Herz noch nicht beſänftiget geweſen ſey. Und da ich dich geſehen, habe ich viele Abneigung empfunden, die Tugend in dem Sohne des Ulyſſes zu lieben. Ich habe mir deßwegen oft Vorwürfe gemacht. Aber endlich überwindet die Tugend, wenn ſie ſanft, ungekünſtelt, offenherzig und beſcheiden iſt, Alles. Hierauf ließ ſich Philoktetes unvermerkt ein, ihm dasjenige zu erzählen, was einen ſo groſſen Haß in ſeinem Herzen wider den Ulyſſes angezündet hatte.

Ich muß, ſagte er, meine Geſchichte weiter oben anfangen. Ich begleitete allenthalben den groſſen Herkules, welcher die Erde von ſo vielen Ungeheuern befreyet hat, und gegen dem die andern Helden bloß wie das ſchwache Schilfrohr neben einer groſſen Eiche anzuſehen waren, oder was die kleinſten Vögel in Gegenwart

più piccoli uccelli a paragone dell' Aquila. Da amore ebbero origine le sue disgrazie, e le mie, ch' è quanto dire da un affetto, che cagiona tutti i disastri più spaventevoli. Ercole che aveva vinti tanti mostri, non poteva vincere questa vergognosa passione; e lo spietato Cupido si faceva beffe di lui. Quel grand' Eroe non potea ricordarsi senza arrossire per la vergogna, d'essersi per innanzi tanto dimenticato della sua gloria, che in quel tempo, nel quale era stato trasportato da un cieco affetto, egli era giunto perfino a filare allato ad Onfale Reina di Lidia, come il più vile, ed il più effemminato di tutti gli uomini. Cento volte m'ha egli confessato, che questa parte della sua vita aveva offuscata la sua virtù, e quasi affatto oscurata la gloria di tutte le sue fatiche. Contuttociò, o Dei! è tale la debolezza e l'incostanza degli uomini; essi si promettono tutto dalle lor forze, e non resistono a cosa alcuna. Oimè! il grand' Ercole ricadde nondimeno ne' lacci d'amore, che sì spesso erano stati da lui medesimo detestati. Amò Dejanira, e sarebbe stato appieno felice, se fosse stato

genwart des Adlers sind. Seine und meine Unglücksfälle kamen von einer Leidenschaft, welche die entsetzlichsten Widerwärtigkeiten verursachet, nämlich von der Liebe, her. Herkules, welcher so viele Ungeheuer überwunden hatte, konnte diese schändliche Leidenschaft nicht überwinden; und der grausame Knabe, Cupido, spottete seiner. Er konnte sich niemals ohne Schamröthe daran erinnern, daß er vormals seinen Ruhm so sehr vergessen, daß er (1) bey der Omphale, der Königinn von Lydien, als der niederträchtigste und der weibischte unter allen Menschen gesponnen hatte; so sehr war er durch eine blinde Liebe dahingerissen worden. Hundertmal hat er mir bekannt, daß dieser Umstand seines Lebens seine Tugend beflecket, und beynahe den Ruhm aller seiner Heldenthaten ausgelöschet habe. Unterdessen, o ihr Götter! ist die Schwachheit und die Unbeständigkeit der Menschen einmal so beschaffen! sie versprechen sich Alles von ihnen selber, und widerstehen doch keiner Versuchung! Ach! der grosse Herkules gerieth wieder in die Fallstricke der Liebe, welche er so oft verfluchet hatte. Er liebte die Dejanira (2). Nur gar zu glücklich, wenn er in dieser Leidenschaft gegen eine Prinzessinn beständig gewesen wäre,

(1) Bey der Omphale &c. *Herkules, nach so vielen glorreichen Heldenthaten, wurde von den Annehmlichkeiten der Omphale so eingenommen, daß er, ihrentwegen, seine Keule in einen Spinnrocken verwandelte, die Kleidung eines Frauenzimmers anlegte, und wie die Kammermädchen dieser Prinzessinn lebte.*

(2) *Dejanira war die Tochter des Oeneus, Königs von Etolien, wegen welcher Herkules den Centauren Nessus mit einem in das Blut der Hydra eingetauchten Pfeile tödtete. Als Nessus sah, daß er bald sterben würde, so gab er seinen blutigen Rock der Dejanira. Diese Frau schickte ihn dem Herkules, welcher, nachdem er ihn angezogen, davon rasend ward, und sich selbst verbrannte. Dejanira tödtete sich sodenn mit einem Streiche, den sie sich mit der Keule des Herkules, ihres Gemahls, gab.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0065
DFG

ſtato coſtante in queſto amore verſo una donna, che fu ſua ſpoſa: Ben toſto dalla giovanezza di Jole, che portava ſul volto tutti gli allettamenti della bellezza, gli fu rapito il ſuo cuore. Arſe di geloſia Dejanira, e ricordoſſi di quella veſta fatale, che morendo il Centauro Neſſo le avea laſciata come un modo certo di riaccender l'amore nel ſeno d'Ercole, ogni volta che moſtraſſe di non curarla, per amare qualche altra donna. Oimè! Quella veſta inzuppata del ſangue peſtifero del Centauro, naſcondeva in ſe ſteſſa il veleno di quelle frecce, colle quali quel grand' Eroe avea trafitto quel moſtro. Voi ben ſapete, ch' erano ſtate bagnate nel ſangue dell' Idra di Lerna le frecce d'Ercole, dal quale fu a quel perfido Centauro tolta la vita; e che quel ſangue aveva avvelenate le frecce in ſi fatta guiſa, ch' erano incurabili tutte le loro ferite.

wäre, welche ſeine Gemahlinn war. Aber die Jugend der Jole, auf deren Geſichte die Grazien abgemalet waren, raubte ihm bald ſein Herz. Dejanirä brannte vor Eiferſucht; ſie erinnerte ſich dieſes fatalen Rockes, den der Centaur Neſſus ihr ſterbend, als ein ſichers Mittel, hinterlaſſen hatte, die Liebe des Herkules ſo oft wieder zu erwecken, als er ſie zu vernachläſſigen ſcheinen würde, um eine andere zu lieben. Dieſer mit dem giftigen Blute des Centaurs erfüllte Rock, war von dem Gifte der Pfeile durchdrungen, wovon dieſes Ungeheuer durchſchoſſen worden war. Du weißt es, daß die Pfeile des Herkules, welcher dieſen treuloſen Centaur tödtete, in das Blut der lernäiſchen Hydra (3) getaucht worden waren, und daß dieſes Blut dieſe Pfeile ſo ſehr vergiftete, daß alle Wunden, die ſie machten, unheilbar waren.

Eſſendoſi Ercole ricoperto di quella Veſta, ſentì ſubito il fuoco divoratore, che gli penetrava eziandio nella midolla dell' oſſa. Alzava egli molte orribili grida, le quali ſcuotevano il monte Oeta; ne faceva rimbombare tutte le Valli profonde, e perfino il mare ſe ne moſtrava agitato. I Tori più furioſi, che aveſſero alzati i muggiti ne' loro combattimenti, non avrebbono fatto uno ſtrepito sì ſpaventoſo. Eſſendoſi arriſchiato d'avvicinarſegli il miſero Lica, che gli aveva recata

Als Herkules dieſen Rock angezogen hatte, ſo empfand er bald das verzehrende Feuer, welches bis in das Mark ſeiner Beine ſchlich. Er erregte ein entſetzliches Geſchrey, wovon der Berg Oeta wiederſcholl, und alle tiefen Thäler ertönten. Das Meer ſelbſt ſchien davon bewegt zu ſeyn. Die wütendſten Stiere, welche in ihren Kämpfen gebrüllt haben würden, hätten nicht ein ſolches erſchreckliches Getöne gemacht. Der unglückſelige Lychas, der ihm von der Dejanira dieſen Rock gebracht hatte, wurde von dem Herkules, da er ſich unterſtand, ihm nahe zu kommen,

(3) *Lerna war ein Moraſt in dem Gebiete von Argos, durch dieſe Hydra oder hundertköpfige Schlange, welche Herkules daſelbſt erlegte, berühmt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0066
DFG

cata quella Vesta per parte di Dejanira, Ercole trasportato dal suo dolore lo fè girare per l'aria, come un Frombolatore fa girar colla Frombola quella pietra, che vuole scagliare da se lontano. Così Lica dalla possente mano d'Ercole lanciato dall' alto della montagna cadde nell' acque del mare; dove fu trasformato improvvisamente in uno scoglio, che conservando ancora la sua primiera figura, si rassomiglia ad un uomo, e ch' essendo battuto dall' onde sdegnate perpetuamente spaventa di lontano tutti i più saggi piloti.

Credetti dopo la disgrazia di Lica non potermi più fidar d'Ercole, e sol pensai a nascondermi nelle più profonde caverne. Io lo vedea sradicare senza fatica con l'una mano gli alti abeti, e le antiche quercie, che per molti secoli avevano dispregiato il furor de' venti, e delle tempeste, mentre coll' altra procurava indarno di strapparsi d'addosso la fatal vesta. S'era essa incollata su la sua pelle, e come incorporata nelle sue membra: quanto Ercole stracciava di quella Vesta, altrettanto stracciava altresì della sua pelle, e della sua carne, e ne scaturiva copiosamente da quegli squarci a guisa di tanti rivi il suo sangue, e bagnava tutta d'intorno la terra. Finalmente superando la sua virtù il dolore; Tu vedi, o mio caro Filottete, sclamò, i mali, che mi fan patire gli Dei; eglino sono giusti, perocchè sono stati offesi da me, che ho violato l'amore matrimoniale. Dopo aver vinti tanti nemici, mi sono

men, ergriffen. Der Held schwang und drehete ihn in seinem heftigen Schmerz herum, wie ein Schleuderer mit seiner Schleuder den Stein herumschwingt, den er weit von sich wegwerfen will. Der auf diese Art von der Höhe des Berges durch die mächtige Hand des Herkules geworfene Lychas, fiel in die Wellen des Meeres, wo er plötzlich in einen Felsen verwandelt wurde, welcher noch itzo die menschliche Gestalt behält, und der, da er immerdar durch die erzürnten Wogen gepeitschet wird, von weitem die weisen Steuermänner erschrecket.

Nach diesem Unglücke des Lychas glaubte ich, daß ich nicht mehr dem Herkules trauen dürfte. Ich war darauf bedacht, mich in den tiefsten Hölen zu verbergen. Ich sah, wie er mit einer Hand, ohne Mühe, die höchsten Tannen, und die ältesten Eichen, welche seit vielen Jahrhunderten die Winde und die Stürme verachtet hatten, entwurzelte. Mit der andern Hand bemühte er sich vergeblich, den unglücklichen Rock von seinem Rücken zu reissen. Er klebte stark an seiner Haut, und hatte sich gleichsam seinen Gliedern einverleibet. Je mehr er denselben zerriß, desto mehr zerriß seine Haut und sein Fleisch. Sein Blut floß, und befeuchtete die Erde. Endlich überwand seine Tugend seinen Schmerz, und er rief aus: Du siehst, o mein theurster Philoktetes! die Uebel, welche die Götter mich ausstehen machen; sie sind gerecht; ich habe sie beleidiget; ich habe die eheliche Liebe verletzet. Nachdem ich so viele Feinde überwunden; habe ich mich niederträchtiger Weise durch die Liebe zu einer fremden Schönheit überwinden lassen; ich sterbe;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0067
DFG

ſono vilmente laſciato vincere dall' amore d'una bellezza ſtraniera. Io muojo, e ſono contentiſſimo di morire per placar la collera degli Dei. Ma oimè, dove fuggi, o dilettiſſimo amico? L'eccesſo del mio dolore m'ha fatto, egli è vero, commettere contro al miſero Lica una crudeltà, la quale io pure rimprovero a me medeſimo. Non ha egli ſaputo qual veleno mi preſentaſſe, nè ha meritata quella diſgrazia, che ha ſofferta per le mie mani. Ma credi tu, che mi poſſa dimenticar quell' amore, che ſono in obbligo di portarti, e ch' io ti voglia privar di vita? Nò, nò, non ſarà mai vero, ch' Ercole laſci d'amar Filottete. Filottete accoglierà nel ſuo ſeno il mio ſpirito, che ſta in punto di volarſene all' altro Mondo; Filottete raccoglierà le mie ceneri. Dove ſei adunque, o mio caro Filottete, Filottete ſola ſperanza, che mi rimane quì ſu la terra?

A queſte parole, m'affretto di corrergli incontro: mi ſtende le braccia, e vuole abbracciarmi; ma ſi ritenne dal timore d'accendere nel mio ſeno quel crudel fuoco, dal quale egli medeſimo ſentivaſi tutto abbruciato. Oimè, diſſe, io non ho ardir d'abbracciarti; nè m'è più conceduta nè pur queſta leggiera conſolazione! Mentre parlava in tal guiſa, ammaſſò tutti gli alberi che poco avanti aveva abbattuti; ne formò ſu la ſommità del monte una pira, e vi ſalì ſopra tranſterbe; und ich bin zufrieden, daß ich ſterbe, um die Götter zu beſänftigen. Aber ach! liebſter Freund! wo fliehſt du hin? Der ausſchweifende Schmerz, es iſt wahr, hat mich gegen dieſen erbarmungswürdigen Lychas eine Grauſamkeit begehen machen, die ich mir vorwerfe. Er hat nicht gewußt, was er mir für ein Gift überbrachte; er hat die Strafe nicht verdient, die ich ihm ertheilet habe. Aber glaubeſt du, daß ich die Freundſchaft, welche ich dir ſchuldig bin, vergeſſen könne, und daß ich dir das Leben rauben wolle? Nein, nein, ich werde nicht aufhören, den Philoktetes zu lieben. Philoktetes wird meine Seele, die bereit iſt, aus dieſem Leibe zu fliehen, in ſeine Bruſt aufnehmen! — Er wird meine Aſche ſammeln! — Wo biſt du denn, o mein liebſter Philoktetes! Philoktetes! die einzige Hoffnung, die mir hienieden noch übrig iſt?

Bey Anhörung dieſer Worte, eile ich zu ihm zu laufen; er reicht mir die Arme, und will mich umfaſſen; aber er hält ſich zurück, aus Furcht, in meinem Buſen das grauſame Feuer anzuzünden, wovon er ſelbſt verbrannt wird. Ach! ſagte er, ſelbſt dieſer Troſt iſt mir nicht mehr erlaubt! Indem er alſo redet, ſo trägt er alle dieſe Bäume zuſammen, welche er umgeſtürzt hatte; er macht auf dem Gipfel des Berges einen Scheiterhaufen aus denſelben; er ſteigt ganz ruhig auf den Scheiterhaufen; er breitet die Haut des nemeiſchen Löwen (4) aus, welche eine

(4) *Nemea war ein Wald in Achaia, worinn Herkules einen abſcheulich-groſſen Löwen tödtete, mit deſſen Haut er ſich nachher bedeckte. Man verordnete zu Argos die nemeiſchen Spiele, um das Andenken dieſer berühmten That zu verewigen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0068
DFG

tranquillamente; indi ſteſe la pelle del Leone Nemeo, colla quale aveva ricoperte per tanto tempo le proprie ſpalle, allorchè andava dall' un capo all' altro del Mondo ad atterrare i Moſtri, ed a liberar gl' infelici; appoggioſſi ſu la ſua mazza, e comandommi, che appiccaſſi il fuoco alla pira.

Le mie mani tremanti, e ſorpreſe da un improvviſo commovimento d'orrore, non poterono negargli queſta crudel corteſia, imperciocchè la vita per lui più non era un dono, ed una grazia del Cielo, tanto il vivere gli era funeſto, e di ſomma pena. Io temetti eziandio, che dall' eccesſo del ſuo dolore egli ſi laſciaſſe traſportare in sì fatta guiſa, che giugneſſe perfino a commettere qualche coſa indegna di quella virtù, che aveva fatto rimanere attonito tutto il Mondo.

Quando vide, che la fiamma già cominciava ad appigliarſi alla pira; Ora o mio caro Filottete, ſclamò, ben ſo prova della tua vera amicizia, perocchè tu ſe' più amante dell' onor mio, che della ſteſſa mia vita. Prego gli Dei, che te ne rendano il guiderdone. A te laſcio queſte frecce intinte nel ſangue dell' Idra di Lerna, che ſono ciò, che ho di più prezioſo ſovra la terra. Ben ſai, che le lor ferite ſono incurabili; perciò ti renderanno invincibile, come pure lo ſono ſtato io medeſimo; nè vi ſarà alcun mortale, che ardiſca di combattere contro di te. Ricordati, ch' io muojo fedele alla noſtra amicizia;

ne ſo lange Zeit ſeine Schultern bedecket hatte, als er von einem Ende der Erde zum andern gieng, um die Ungeheuer zu verderben, und die Unglückſeligen zu befreyen. Er ſtützt ſich auf ſeine Keule, und befiehlt mir, das Feuer des Scheiterhaufens anzuzünden.

Meine zitternden, und vor Schrecken bebenden Hände konnten ihm dieſen grauſamen Dienſt nicht verſagen. Denn das Leben war für ihn nicht länger ein Geſchenk der Götter, ſo jammervoll war es! Ich befürchtete ſo gar, die Uebermaaſſe ſeiner Schmerzen möchte ihn ſo ſehr ſeiner Vernunft berauben, daß er etwas thäte, welches dieſer Tugend, welche die ganze Welt in Erſtaunen geſetzet hatte, nicht würdig wäre.

Als er ſah, daß die Flamme anfieng, den Scheiterhaufen zu ergreifen, ſo rief er aus: Itzt erfahre ich deine wahre Freundſchaft, mein liebſter Philoktetes! Du liebeſt meine Ehre mehr, als mein Leben. Die Götter vergelten es dir! Ich hinterlaſſe dir, was ich am koſtbarſten auf Erden habe, dieſe ins Blut der lernäiſchen Hydra eingetauchten Pfeile. Du weißt, daß die von ihnen gemachten Wunden unheilbar ſind. Durch dieſelben wirſt du unüberwindlich ſeyn, wie ich es geweſen bin; und kein Sterblicher wird ſich unterſtehen, mit dir zu ſtreiten. Erinnere dich, daß ich unſrer Freundſchaft getreu ſterbe, und vergiß niemals, wie lieb du mir geweſen ſeyeſt! Aber wenn es wahr iſt, daß du von meinen Unglückſeligkeiten gerührt

zia; e non ti dimenticare giammai quanto grande sia stato l'amore che t'ho portato. S'egli è vero, che il tuo cuore senta pietà de' miei mali, ben puoi darmi una ultima consolazione: promettimi di non iscoprire giammai ad alcuno nè la mia morte, nè 'l luogo, dove da te saranno state nascoste le ceneri del mio corpo. Oimè! io glielo promisi, anzi in oltre glielo giurai, in bagnando di lagrime la sua pira. Gli balenò allora un raggio d'allegrezza negli occhi, ma in un tratto un turbine di fuoco, che gli si avvolse d'intorno, soffocogli intra le fauci la voce, e me lo fè quasi affatto perder di vista. Io nondimeno ancora lo rimirava a traverso di quelle fiamme con un volto così sereno, come se fosse stato in mezzo a tutta la brigata de' suoi amici, coperto di profumi, e coronato di fiori tra l'allegrezza d'un dilettevol convito.

rührt bist; so kannst du mir einen letzten Trost geben. Versprich mir, daß du niemals einem Sterblichen, weder meinen Tod, noch den Ort, wo du meine Asche wirst verborgen haben, entdecken wollest. Ich versprach es ihm; ach! ich schwur es ihm so gar zu, indem ich seinen Scheiterhaufen mit meinen Thränen benetzte. Ein Stral der Freude glänzte in seinen Augen. Aber eine plötzlich aufwallende Flamme, welche ihn gleichsam einwickelte, erstickte seine Stimme, und entzog ihn beynahe meinen Augen. Ich sah ihn nichts desto weniger noch immer mitten durch die Flammen, mit einem so heitern Gesichte, als wenn er mit Blumen gekränzt, und mit düftenden Rauchwerken, in der Freude eines lieblichen Festes, mitten unter seinen Freunden, bedecket gewesen wäre.

Incontanente fu consumato dalle fiamme tutto ciò, ch' egli avea di terreno, e di mortale in se stesso; e ben tosto non gli restò nulla di ciò, che dalla madre Alcmena aveva ricevuto nella sua nascita: ma conservò per comando dell' onnipotente suo Padre quella sottile, ed immortale natura, quel fuoco celeste, ch' è il vero principio di vita, e che lo stesso Giove gli aveva dato. Così andò Ercole a viver immortale felicemente sotto gli archi dorati del risplendente Olimpo, a bevere il Nettare in

Das Feuer verzehrte bald alles dasjenige, was irdisch und sterblich an ihm war. Bald blieb ihm von allem demjenigen, was er von seiner Mutter Alkmene in der Geburt empfangen hatte, nichts mehr übrig. Aber er behielt, auf den Befehl des Jupiters, diese subtile und unsterbliche Natur, diese himmlische Flamme, welche der wahre Ursprung des Lebens ist, und die er von dem Vater der Götter erhalten hatte. Er gieng also mit ihnen unter die vergoldeten Gewölber des schimmernden Olympus, um daselbst Nektar zu trinken. Hier gaben ihm die Götter die liebenswürdige Hebe (5) zur Gemah-

(5) *Hebe war die Tochter der Juno, ohne einen Vater; sie fiel einmal*

in compagnia degli Dei, dove da loro gli fu data per isposa l'amabil Ebe, ch' è la Dea della giovanezza, e che ministrava il Nettare a Giove, prima che Ganimede fosse fatto degno di quest' onore.

In quanto a me, quelle frecce da lui donatemi, perchè mi servissero a superare gli Eroi nella gloria, furono l'origine de' miei mali, e de' miei dolori infiniti. Incontanente i Re Collegati s'accinsero ad abbattere la potenza di Priamo, ed a vendicar Menelao contro all' infame Paride, che gli aveva rapita la moglie. L'Oracolo d'Apollo fè lor sapere, che quando non avessero le frecce d'Ercole, non doveano sperare di condurre felicemente a fine la guerra, che intraprendevano.

Ulisse vostro padre, ch' era il più avveduto nel dar consigli, e 'l più industrioso nel mandarli ad esecuzione, si pigliò l'incarico di persuadermi ad andare all' assedio di Troja con esso loro, ed apportarvi le frecce, le quali certamente credeva che fossero in mio potere. Era già lungo tempo, ch' Ercole più non compariva su la terra; non si sentia più parlare d'alcuna nuova impresa di quell' Eroe; e già cominciavan di nuovo a farsi vedere senza timor di gastigo i mostri, e gli scellerati. Non sapevano i Greci che cosa crederne: gli uni dicevano, ch' esso

Gemahlinn, welche die Göttinn der Jugend ist, und den Nektar in die Schale des grossen Jupiters goß, ehe Ganymedes diese Ehre erhalten hatte.

Was mich anbelangt, so fand ich eine unerschöpfliche Quelle von Schmerzen in diesen Pfeilen, welche Alcides mir gegeben hatte, um mich dadurch über die Helden zu erheben. Die verbundnen Könige nahmen bald hernach vor, den Menelaus an dem infamen Paris, der die Helena geraubt hatte, zu rächen, und das Reich des Priams zu Grunde zu richten. Das Orakel des Apollo gab ihnen zu verstehen, daß sie nicht hoffen dürften, diesen Krieg glücklich zu endigen, wenn sie die Pfeile des Herkules nicht bey sich hätten.

Ulysses, dein Vater, welcher allezeit der erleuchteteste und der sinnreichste bey allen Berathschlagungen war, nahm auf sich, mich zu bereden, daß ich mit zur Belagerung von Troia gienge, und die Pfeile dahin mitbrächte, von welchen er glaubte, daß ich sie hätte. Herkules erschien schon eine geraume Zeit nicht mehr auf der Erde. Man hörte nichts mehr von einer neuen tapfern That dieses Helden reden. Die Ungeheuer, und die Bösewichte fiengen wieder an, ungestraft sich zu zeigen. Die Griechen wußten nicht, was sie von ihm glauben sollten. Einige sagten, daß er todt wäre. Andere behaupteten, daß er bis zu dem kalten Bären (6) gegan-

mal ungefähr nieder, indem sie dem Jupiter zu trinken einschenkte, der sich hierauf von dem Ganymedes bedienen ließ.

(6) *Der Bär ist ein Gestirn nahe bey dem Nordpol. Er wird wegen seiner*

so era morto, gli altri affermavano, ch' era andato fin sotto l'Orsa agghiacciata a domare i Sciti; ma Ulisse sostenne ch' egli era morto, e si mise all' impresa di farmelo confessare. Venne dunque a ritrovarmi in un tempo, nel quale non ancora io poteva racconsolarmi della perdita del grand' Alcide. Durò allora una somma fatica ad avvicinarmisi, imperciocchè m'era odiosa la vista di tutti gli uomini. Io sentiva un estremo dispiacimento, ch' altri volesse levarmi di que' diserti del Monte Oeta, dove io aveva veduto morire il mio dilettissimo amico; nè ad altro pensava, che a rappresentarmi nuovamente col pensiero l'immagine di quell' Eroe, ed a piangere alla vista di que' luoghi sì malinconici, e sì funesti. Ma vostro padre avea su le labbra l'arte dolce, e possente del persuadere. Mostrò egli un dolore poco meno che uguale al mio, versò delle lagrime, seppe guadagnarsi invisibilmente il mio cuore, ed acquistarsi la mia confidenza; e mi mosse a compassione de' Re della Grecia, che andavano a combattere per una causa giusta, e che senza me non poteano sperare un fortunato successo.

gen sey, um die Scythen zu bändigen. Aber Ulysses versicherte, daß er todt sey, und faßte das Vorhaben, mich es bekennen zu machen. Er kam zu mir zu einer Zeit, wo ich mich noch nicht über den Verlust des grossen Alcides zufrieden geben konnte. Er fand die äusserste Mühe, zu mir zu kommen. Denn ich konnte den Anblick der Menschen nicht mehr ertragen; ich konnte nicht leiden, daß man mich diesen Wüsteneyen des Berges Oeta (7) entreissen wollte, allwo ich meinen Freund hatte sterben sehen. Ich dachte bloß darauf, mir das Bild dieses Helden wieder vorzustellen, und bey der Erblickung dieser traurigen Oerter zu weinen. Aber die sanfte und mächtige Ueberredung saß auf den Lippen deines Vaters. Er schien beynahe eben so betrübt, als ich, zu seyn. Er vergoß Thränen. Er wußte unvermerkt mein Herz zu gewinnen, und mein Zutrauen sich zu erwerben. Er bewegte mich zum Mitleiden gegen die griechischen Könige, welche im Begriffe waren, für eine gerechte Sache zu streiten, und welche ohne mich nicht glücklich seyn konnten. Er konnte unterdessen doch nicht das Geheimniß von dem Tode des Herkules aus mir herauslocken, welches ich niemals zu entdecken geschworen hatte. Aber er zweifelte nicht länger daran, daß er todt wäre; und er bat mich ohne Unterlaß, daß ich ihm den Ort,

seiner grossen Entfernung von der Sonne, kalt oder gefroren genennt.

(7) *Der Berg Oeta liegt in Thessalien, zwischen dem Parnassus und dem Pindus, und ist wegen des Todes des Herkules berühmt. Da der Berg Oeta sich bis zum ägeischen Meere erstreckt, das itzt der Archipelagus genannt wird, wo die äusserste Ecke von Europa gegen Morgenland liegt; So haben die Poeten gedichtet, daß die Sonne und die Sterne an der Seite dieses Berges aufgiengen, und daß der Tag und die Nacht daher kämen.* Virgil in der Mücke, *singt:*

„ *Und der träge Abend kömmt her vom vergoldeten Oeta.* "

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0072
DFG

ceſſo. Non potè giammai nondimeno trarmi di bocca il ſegreto della morte d'Ercole, ch' io aveva giurato di non dir mai; ma Uliſſe più non ne avea alcun dubbio, e chiedevami inſtantemente, che gli paleſaſſi in qual luogo aveſſi naſcoſto le ceneri del ſuo corpo.

Me infelice! Ebbi paura di divenire ſpergiuro col dirgli un ſegreto, ch' io aveva promeſſo al Cielo di mai non dire; e fui d'animo così debile, che m'induſſi a deludere, ed a render vano il mio giuramento, non avendo ardire di violarlo. Ma gli Dei m'hanno punito della mia colpa. Percoſſi col piè la terra, dove le ceneri d'Ercole erano ſtate da me ripoſte; indi me n'andai a ritrovare i Re collegati, i quali mi ricevettero coll' allegrezza medeſima, con che avrebbono accolto lo ſteſſo Alcide. Mentre io paſſava per l'Iſola di Lenno, a tutti i Greci volli moſtrare ciò che far poteſſero le mie frecce, mettendomi in punto di trafiggere un daino, che ſi slanciava in un boſco. Per innavertenza mi laſciai cadere la freccia dell' arco ſul piede, ed eſſa mi fè una piaga, della quale ſento ancora il dolore; e provai ſubito quelle medeſime angoſcie, che lo ſteſſo Ercole aveva prima ſofferte. Io riempieva notte e giorno tutta l'Iſola delle mie grida; ed un ſangue nero, e corrotto, che ſcaturiva della mia piaga, infettava l'aria, e ſpargeva un puzzo per tutto il Campo de' Greci, baſtante a ſoffogare gli uomini più vigoroſi. Innorridì tutto l'eſercito in veggendomi in quella eſtrema diſgrazia, e conchiuſe

Ort, wo ich ſeine Aſche verborgen hätte, ſagen möchte.

Ach! ich ſcheute mich, einen Meineid zu begehen, wenn ich ihm ein Geheimniß ſagte, welches ich den Göttern verſprochen hatte, niemals auszuſagen. Aber ich hatte die Schwachheit, meinen Eid liſtig zu verdrehen, da ich mich nicht unterſtand, ihn zu verletzen. Die Götter haben mich deßwegen geſtrafet. Ich trat mit dem Fuſſe auf die Erde, an demjenigen Orte, wo ich die Aſche des Herkules verwahret hatte. Ich gieng hierauf, mich mit den verbundnen Königen zu vereinigen, welche mich mit eben den Freudensbezeugungen aufnahmen, womit ſie den Herkules ſelber empfangen haben würden. Da ich in die Inſel Lemnos kam, ſo wollte ich allen Griechen zeigen, was meine Pfeile auszurichten vermögend wären, indem ich mich fertig machte, eine Gemſe, welche in den Wald ſprang, zu ſchieſſen. Ich ließ aus Unvorſichtigkeit den Pfeil von dem Bogen auf meinen Fuß fallen; und er machte mir eine Wunde, die ich noch empfinde. Ich empfand alsbald eben dieſe Schmerzen, welche Herkules ausgeſtanden hatte. Ich erfüllte Nacht und Tag die Inſel mit meinem Geſchrey. Ein ſchwarzes und verdorbnes Blut floß aus meiner Wunde, ſteckte die Luft an, und verbreitete in dem Feldlager der Griechen einen Geſtank, der fähig war, die ſtärkſten Menſchen zu erſticken. Das ganze Kriegsheer gerieth in den größten Schrecken, mich in dieſer äuſſerſten Noth zu erblicken. Ein jeder ſchloß, daß diß eine Strafe wäre, welche

chiuse ognuno, che 'l mio male era una pena mandatami da' giusti Dei per gastigare il mio fallo.

Ulisse, che m'avea persuaso ad andarmene a quella guerra, fu il primo ad abbandonarmi. Io ben conobbi dappoi, ch' egli lo aveva fatto, perchè anteponeva l'interesse comune della Grecia, e la vittoria, che i Collegati cercavano, a tutte le ragioni dell' amicizia, o della convenienza particolare. I Greci più non potevano sacrificare nel campo: tanto l'orrore della mia piaga, la sua infezione, e la violenza delle mie grida turbavano tutto l'esercito. Ma in quel momento, nel quale per consiglio d'Ulisse mi vidi abbandonato da tutti i Greci, questa politica mi parve piena della più orribile inumanità, e del tradimento più scellerato. Meschino me! Io era cieco, nè m'avvedeva, ch' era ben cosa giusta, che gli uomini più saggi fossero contro di me ad imitazione degli Dei, ch' erano stati da me provocati a sdegno colle mie colpe.

mir durch die gerechten Götter zugesendet würde.

Ulysses, der mich bewogen hatte, mit in diesen Krieg zu ziehen, war der erste, der mich verließ. Ich habe seitdem erkannt, daß er es deßwegen gethan hatte, weil er den allgemeinen Nutzen Griechenlandes, und den Sieg, allen Gründen der Freundschaft, oder der besondern Wohlanständigkeit, vorzog. Man konnte in dem Lager nicht mehr opfern, so sehr beunruhigten der Abscheu für meiner Wunde, ihre Ansteckung, und die Heftigkeit meines Geschreyes, das ganze Kriegsheer. Aber in dem Augenblicke, da ich mich von allen Griechen auf den Rath des Ulysses verlassen sah; schien mir diese Staatskunst voll von der gräulichsten Unmenschlichkeit und von der schwärzesten Verrätherey zu seyn. Ach! ich war blind, und sah nicht, daß es billig war, daß die weisesten Menschen, eben so, wie die Götter, die ich erzürnt hatte, mir entgegen waren.

Quasi per tutto quello spazio di tempo, che durò l'assedio di Troja, rimasi solo, senza soccorso, senza speranza, senza conforto, abbandonato a' dolori orribili in quell' Isola diserta, e selvaggia, dove non altro io sentiva se non lo strepito che facevano l'onde del mare, le quali venivano a romperssi negli scogli. In quella solitudine trovai una caverna vota entro una rupe, la quale alzava incontro al Cielo due

Ich blieb, beynahe die ganze Zeit der Belagerung von Troja hindurch, allein, ohne Hülfe, ohne Hoffnung, ohne Trost, den gräulichsten Schmerzen auf dieser verlassenen und wilden Insel ausgesetzt, wo ich bloß das Geräusche der Wellen des Meeres hörte, welche sich an den Felsen brachen. Ich fand mitten in dieser Einöde eine leere Höle in einem Felsen, der zwo Spitzen gleich zweyen Häuptern gegen den Himmel erhub. Von diesem Felsen floß eine klare Quelle heraus. Diese Höle war

due punte, che ſimigliavan due teſte, e da quella rupe ſcaturiva una fonte d'acqua puriſſima. Quella caverna era un ricetto di fiere; e perciò io era in pericolo notte e giorno di rimaner preda del lor furore. Ammaſſai alcune foglie per coricarmivi ſopra; e tutte le richezze rimaſemi, erano un vaſo di legno rozzamente lavorato, ed alcuni laceri veſtimenti, de' quali mi ſerviva per involgere la mia piaga, a fine di fermare il ſangue, che ſcaturivane, ed inſieme per nettarla d'ogni putredine. Quivi derelitto dagli uomini, ed abbandonato alla collera degli Dei, io paſſava il mio tempo in trafiggendo le colombe colle mie frecce, o gli altri uccelli che volavano intorno di quella rupe. Quando io aveva ucciſo qualche uccello per farmene cibo da ſoſtentar la mia vita, biſognava che con dolore mi ſtraſcinaſſi carpone per andare a raccogliere la mia preda; ed in queſta guiſa m'appreſtavano le mie mani ciò che doveva ſervirmi di nutrimento.

war der Aufenthalt der wilden Thiere, deren Wut ich Tag und Nacht ausgeſetzt war. Ich ſammelte einige Blätter, um darauf zu ſchlafen. Mein ganzes Vermögen beſtand noch in einem hölzernen, grob-gearbeiteten Topfe, und in einigen zerriſſenen Kleidern, womit ich meine Wunde umwickelte, um das Blut zu ſtillen, und deren ich mich auch bediente, um ſie zu reinigen. Hier, von den Menſchen verlaſſen, und dem Zorne der Götter übergeben, brachte ich meine Zeit damit zu, mit meinen Pfeilen die Tauben, und die andern Vögel zu ſchieſſen, welche um dieſen Felſen herumflogen. Wenn ich einen Vogel zu meiner Nahrung getödtet hatte; ſo mußte ich mich mit vielem Schmerzen gegen die Erde bücken, um meine Beute aufzuheben. Meine Hände erwarben mir auf dieſe Art etwas, wodurch ich mich ernähren konnte.

Egli è vero, che nel partirſi mi laſciarono i Greci qualche provviſione di vitto, ma da me in poco tempo fu conſumata. Io accendeva il fuoco con alcune pietre focaje; e nondimeno, ſe non m'aveſſe oppreſſo il dolore, e ſe non m'aveſſi ridotta continuamente a memoria la mia funeſta diſgrazia, una tal vita, quantunque foſſe orribile, mi ſarebbe paruta dolce, lunge dagli uomini ingrati ed ingannatori. Che modo di procedere, fra me diceva, è mai queſto? Levare un uomo dalla ſua patria, come il ſolo, che poſſa ven-

Die Griechen hatten mir zwar bey ihrer Abreiſe einigen Vorrath hinterlaſſen; aber er daurte nicht lange. Ich zündete mein Feuer mit Kieſelſteinen an. Dieſes obſchon entſetzlichelende Leben würde mir, weit entfernt von den undankbarn und betrügriſchen Menſchen, angenehm vorgekommen ſeyn, wenn mich der Schmerz nicht niedergeſchlagen, und ich nicht ohne Aufhören meine traurige Begebenheit mir zu Gemüthe gezogen hätte. Was! ſagte ich, einen Menſchen gleichſam mit Gewalt aus ſeinem Vaterlande wegreiſſen, als denjenigen, der da der einige Mann ſey, ſo das ganze Griechenland rächen könnte, und

vendicare la Grecia; indi mentre dorme abbandonarlo in queſt' Iſola deſerta? Sappiate adunque, che ſi partirono i Greci mentre io dormiva. Giudicate come rimaneſſi attonito, e quante lagrime al mio deſtarmi io verſaſſi quando vidi i vaſcelli, che fendendo il mare s'allontanavan da Lenno. Me infelice! ricercando da tutti i lati in queſt' Iſola ſelvaggia, ed orribile, non vi trovai che il dolore.

Non v'è porto, nè commercio, nè oſpitalità, nè uomo, che volontariamente v'approdi: altri non vi ſi veggono ſe non quelli, che vi ſono ſtati gittati dalle tempeſte; nè alcuno vi può ſperar compagnia, ſe quivi non gliela danno i naufragi. Queglino ſteſſi eziandio, che giungevano in quel luogo, non oſavano accettarmi nella lor nave per ricondurmi alla patria, perocchè temevano di concitare non meno lo sdegno degli Dei, che quello de' Greci contra ſe ſteſſi. Erano dieci anni ch' io pativa la vergogna, il dolore, e la fame; ch' io nudriva una piaga, che divoravami; e nel mio cuore era già morta fin la ſperanza.

All' improvviſo, in ritornandomi dal cercare alcune piante medicinali per la mia piaga, vidi nella mia caverna un giovane bello, e grazioſo, ma d'uno ſpirito fiero, e d'una ſtatura da Eroe. In veggendolo mi parve mirare lo ſteſſo Achille, tanto nelle fattezze, nella guardatura, e nell' andamento pienamente lo ſomigliava: la ſola età mi fè comprendere, che non poteva eſſer

ihn hernach auf dieſer verlaſſenen Inſel unter währendem ſeinem Schlafe verlaſſen! Denn indem ich ſchlief, ſchifften die Griechen ab. Urtheile, wie groß mein Erſtaunen war, und wie viele Thränen ich bey meinem Erwachen vergoß, als ich die Schiffe die Wellen trennen ſah. Ach! da ich auf allen Seiten auf dieſer wilden und verlaſſenen Inſel ſuchte, fand ich daſelbſt nichts, als meinen Schmerz!

Auf dieſer Inſel iſt kein Seehafen, keine Handelſchaft, keine Gaſtfreyheit; es ſind keine Menſchen, welche hier gern und freywillig anländen. Man ſieht hier bloß die Unglückſeligen, welche die Stürme hieher geworfen haben; und man kann hier bloß eine Geſellſchaft durch die Schiffbrüche zu erhalten hoffen. Sogar unterſtuhnden ſich nicht einmal diejenigen, welche hier anländeten, mich aufzunehmen, um mich zurückzuführen. Sie fürchteten ſich vor dem Zorne der Götter und der Griechen. Seit zehen Jahren litt ich die Schande, den Schmerz, den Hunger! Ich nährte eine Wunde, die mich verzehrte; die Hoffnung ſogar war in meinem Herzen erloſchen!

Plötzlich, als ich vom Suchen einiger mediciniſchen Pflanzen für meine Wunde zurückkam, wurde ich in meiner Höle einen ſchönen und holdſeligen, aber zugleich muthigen Jüngling gewahr, der die Leibesgeſtalt eines Helden hatte. Es deuchte mir, als wenn ich den Achilles erblickte, ſo ſehr hatte er deſſelben Züge, ſeine Blicke, und ſeinen Gang. Sein Alter allein machte mir begreiflich, daß diß nicht derſelbe ſeyn könnte. Ich bemerkte auf

ſeinem

ser desso. Osservai, che comparivano due affetti sovra il suo volto; la compassione insieme, ed il turbamento. In vedere con che fatica, e con che lentezza io strascinava me stesso, si mosse a pietà della mia disgrazia: e gl' intenerirono il cuore le acute, e dogliose grida, delle quali io faceva risonare tutta la spiaggia.

Qual disavventura, gli dissi d'assai lontano, o forestiere, t' ha condotto in quest' Isola disabitata? Ben riconosco l'abito Greco, quell' abito, che ancora m'è così caro. O con che impazienza io desidero di poter sentir la tua voce, e di trovare su le tue labbra quel linguaggio, che ho imparato sin dall' infanzia, e nel quale è sì lungo tempo che in questa solitudine non posso più favellare con chi che sia. Non ti pigliare spavento in vedere un uomo sì sventurato, mentre piuttosto te ne debbi muovere a compassione.

Appena egli m'ebbe detto, Io son Greco, che sclamai subito: O dolce parola dopo tanti anni di silenzio, e di dolore senza conforto! Qual disgrazia, o mio figliuolo, qual tempesta, o piuttosto qual vento propizio t' ha condotto in questo luogo per terminare i miei mali? Io, mi rispose, sono dell' Isola di Sciro; ed ora me ne ritorno alla patria; si dice, che sono figliuolo d'Achille, mi chiamo Neoptolemo, tu già sai tutto.

La mia curiosità non s'appagava

seinem Gesichte zu gleicher Zeit die Verwirrung und das Mitleiden; er wurde sehr wehmüthig gerührt, als er sah, mit welcher Mühe und Langsamkeit ich mich fortschleppte. Das durchdringende und schmerzhafte Geschrey, wovon ich die Echos des ganzen Ufers widerhallen machte, bewegten sein Herz zum Mitleiden.

O! Ausländer! sagte ich schon zu ihm von weitem, was für ein Unglück hat dich in diese unbewohnte Insel gebracht? Ich erkenne die griechische Kleidung, diese Kleidung, welche mir annoch so wehrt ist. O! wie verlanget mich deine Stimme zu hören, und auf deinen Lippen diese Sprache zu finden, welche ich von meiner Kindheit an gelernt habe, und die ich mit Niemanden, schon eine so lange Zeit her, in dieser Einöde reden kann. Erschrick nicht, einen so unglückseligen Menschen zu sehen; ach! du mußt vielmehr Mitleiden mit ihm tragen.

Kaum hatte er zu mir gesagt: Ich bin ein Grieche; als ich ausrief: O! süsses Wort, nach so vielen Jahren des Stillschweigens, und des ohne Trost von mir erduldeten Schmerzens! O! mein Sohn! was für ein Unglück, welcher Sturm, oder vielmehr welcher günstiger Wind hat dich hieher gebracht, um meine Unglückseligkeiten zu endigen? Er antwortete mir: Ich bin aus der Insel Scyros (8) gebürtig. Ich schiffe wieder dahin; man sagt, ich sey der Sohn des Achilles. Mein Name ist Neoptolem. Itzt weißt du Alles.

So kurze Worte befriedigten

(8) *Scyros, heut zu Tage Sciro, ist eine von den Inseln des Archipelagus, bey dem Eingange des Meerbusens von Zeiton, 13. fr. Meilen von Negroponte, gegen Norden.*

gava di così poche, e così corte parole. O figliuolo, gli dissi, d'un padre, che ho tanto amato, caro allievo di Licomede, come vieni dunque in questo luogo, e donde vieni? Mi rispose, che veniva dall' assedio di Troja. Tu non eri, gli dissi, tra quelli, che nel principio della guerra si partirono per quella impresa. E tu, mi disse, dov' eri allora? Tu non conosci, io gli risposi, lo veggo bene, nè il nome, nè le disgrazie di Filottete? Ah sventurato ch'io sono! I miei persecutori m'insultano nella mia stessa miseria. Il mio dolore s'aumenta, mentre non sono noti alla Grecia i mali ch'io sofferisco. I figliuoli d'Atreo m'hanno ridotto a questo stato; prego dunque gli Dei, che lor ne rendano il contraccambio.

Gli raccontai poscia la maniera, nella quale i Greci m'avevano abbandonato. Tosto ch' ebbe udite le mie querele, anch' egli incominciò a lamentarsi, ed a raccontarmi le sue disgrazie. Dopo la morte d'Achille, mi disse —— —— E' dunque morto Achille? io gli dissi subito interrompendolo. Perdonami, o mio figliuolo, se t'impedisco il proseguire la tua narrazione colle lagrime da me dovute a tuo padre. Voi, mi rispose Neoptolemo, mi consolate con l'interrompermi. O quanto m'è dolce il vedere Filottete piagner mio padre!

Indi

nicht meine Neugier. Ich sagte zu ihm: O! Sohn eines Vaters, den ich so sehr geliebet habe! geliebtester Zögling des Lykomedes (9)! Wie kömmst du denn hieher? Woher kömmst du? Er antwortete mir, daß er von der Belagerung der Stadt Troja komme. Du warest, sagte ich zu ihm, nicht bey dem ersten Kriegszuge. Und du, sagte er, warest du dabey? Alsdenn antwortete ich ihm: Du kennst, ich sehe es wohl, weder den Namen des Philoktetes, noch seine Unglücksfälle. Ach! ich Unglückseliger! meine Verfolger spotten meiner bey meinem Elende! Griechenland weiß nicht, daß ich gequälet werde! Mein Schmerz vermehret sich! Die Atriden (10) haben mich in diesen Zustand versetzet! Die Götter müssen es ihnen vergelten!

Ich erzählte ihm sodenn, auf was für eine Art mich die Griechen verlassen hätten. So bald er meine Klagen angehört hatte, brachte er die Seinigen vor. Nach dem Tode des Achilles, sagte er zu mir, —— —— Ich fiel ihm gleich in die Rede, und sagte zu ihm: Was! Achilles ist todt? Vergieb mir, mein Sohn! wenn ich deine Erzählung durch die Thränen störe, die ich deinem Vater schuldig bin. Neoptolem antwortete mir: Du tröstest mich, indem du meine Rede unterbrichst. Wie angenehm ist es mir, von dem Philoktetes, meinen Vater beweinen zu sehen!

Neopto-

(9) *Die Mutter des Achilles, um zu verhindern, daß er nicht zur Belagerung der Stadt Troja gienge, verkleidete ihn als ein Mädchen, und that ihn an den Hof des Königes Lykomedes, woselbst er sich in die Deïdamia verliebte, von der er den Pyrrhus oder Neoptolem erhielt.*

(10) *Die Atriden sind die Söhne des Atreus, nämlich Agamemnon und Menelaus.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0078
DFG

Indi ripigliando il suo favellare così mi disse: Dopo la morte d'Achille vennero a cercarmi Ulisse, e Fenice, attestandomi che la Città di Troja non poteva senza il mio ajuto essere abbattuta da' Collegati. Non durarono essi alcuna fatica a condurmi seco, perocchè il dolore della morte d'Achille, e il desiderio d'ereditar qualche parte della sua gloria in quella celebre guerra, abbastanza mi costringevano a seguitarli. Io giungo a Sigea, mi s'aduna intorno l'esercito, giura ciascuno di rivedere lo stesso Achille nel suo figliuolo; ma, lasso me, il vero Achille era morto. Giovane, e senza esperienza, mi figurava di poter promettermi qualunque cosa da quelli, che mi davano tante lodi. Chiesi subitamente l'armi di mio Padre ad Agamennone, ed a Menelao; ed eglino mi risposero crudelmente: Tu avrai tutto il rimanente di ciò ch'era suo; ma l'armi d'Achille sono destinate ad Ulisse.

Io mi turbai subito, io piansi, io diedi in furore; ma Ulisse mi diceva senz' alterarsi: Tu, o giovane, ne' pericoli di questo assedio sì lungo non eri insieme con noi; tu non hai meritate armi tali, e già parli con troppo orgoglio; ma sappi, che non saranno mai tue. Spogliato ingiustamente da Ulisse, io ritorno nell' Isola di Sciro assai meno sdegnato contro di lui, che contro d'Agamennone, e di Menelao.

Neoptolem fieng wieder an zu reden, und sagte zu mir: Nach dem Tode des Achilles suchten mich Ulysses und Phönix auf, und versicherten, daß man ohne mich die Stadt Troja nicht zerstören könnte. Sie hatten gar keine Mühe, mich hinweg zu führen. Denn der Schmerz über den Tod des Achilles, und das Verlangen, in diesem berühmten Kriege Etwas von seinem Ruhme zu erben, gaben mir hinlängliche Bewegungsgründe, ihnen zu folgen. Ich lange an dem sigäischen Vorgebirge (11) an. Das Kriegsheer versammelt sich um mich herum. Ein jeder schwört, daß er den Achilles wieder sehe. Aber, ach! er war nicht mehr! Ich war jung und unerfahren, und glaubte Alles von denjenigen hoffen zu können, die mir so viele Lobeserhebungen gaben. Ich fordre gleich Anfangs von den Atriden die Waffen meines Vaters. Sie antworten mir grausam: Du wirst alles Uebrige von demjenigen erhalten, was ihm angehörte; aber, was seine Waffen anbelangt, so sind sie dem Ulysses bestimmet.

Alsbald werde ich unruhig, ich weine, ich entrüste mich! Aber Ulysses, ohne in die geringste Bewegung zu gerathen, sagte zu mir: Junger Mensch! du wareſt nicht bey uns in den Gefährlichkeiten dieser so langen Belagerung; du hast solche Waffen nicht verdienet; und du redest bereits zu trotzig; du wirst sie niemals haben! Unbilliger Weise durch den Ulysses des Meinigen beraubet, kehre ich wieder nach der Insel Scyros zurück, und bin

(11) *Sigäum, heut zu Tage das Vorgebirge der Janitscharen, ist in Natolien, an der Einfahrt des Meerbusens von Gallipolis, der Landspitze von Romanien gegen über gelegen. Man sieht daselbst das Dorf Trojachi, so so viel, als klein Troja, heißt.*

lao. Prego il Cielo, che a chiunque sarà lor nimico voglia mostrarsi propizio. Non ho più che dirti, o Filottete, già ho detto tutto.

Allora interrogai Neoptolemo, come Ajace figliuolo di Telamone non avesse impedita questa ingiustizia. Egli tosto risposemi: Ajace è morto. Ajace è morto, sclamai! e Ulisse non muore? anzi per lo contrario nell' esercito egli è tenuto in gran pregio? Gli chiesi poscia qualche nuovo d'Antiloco figliuolo del saggio Nestore, e di Patroclo, al quale Achille aveva portato sì grand' amore. Anch' eglino, mi disse Neoptolemo, sono morti. Essi dunque son morti? io sclamai subito nuovamente. Me infelice, che sento mai? Così la crudel guerra miete le vite de' buoni, e perdona a quelle degli uomini scellerati. Ulisse è dunque vivo? Giacchè rimangono in vita gli empj, io m'immagino, che certamente vi ha pur anche Tersite. Queste ingiustizie fanno gli Dei, ed ancora potrem lodarli?

bin nicht so wohl gegen den Ulysses, als gegen die Atriden aufgebracht. Ein jeder, der ihr Feind ist, müsse der Freund der Götter seyn! O! Philoktetes! ich habe Alles gesagt.

Alsdenn fragte ich den Neoptolem, warum Ajax Telamonius diese Ungerechtigkeit nicht verhindert hätte? Er ist todt, antwortete er mir. Er ist todt! rief ich aus, und Ulysses stirbt nicht; vielmehr blüht er bey dem Kriegesheere! Sodenn fragte ich ihn, wie Antilochus, der Sohn des weisen Nestors, und der vom Achilles so sehr geliebte Patroklus lebten. Sie sind auch todt, sagte er zu mir. Alsbald rief ich noch einmal aus: Was? todt! Ach! Was sagst du mir? Also mähet der grausame Krieg die Guten, und schonet der Bösen! Ulysses lebt also; Tersites (12) lebt auch ohne allen Zweifel? Siehe, diß thun die Götter, und wir sollten sie noch loben! ——

Mentre io era trasportato in sì fatta guisa dall' empito dello sdegno contro di vostro padre, continuava Neoptolemo ad ingannarmi; perciò rivoltosi a me, soggiunse queste parole, ch'estremamente m'afflissero: Lunge dall' esercito Greco, dove il male prevale al bene, ora me ne vo nell' Isola selvaggia di Sciro a menare una vita lieta, e contenta. Addio Filottete, io mi parto; prego gli Dei, che ti risanino della tua piaga.

Indem ich mich in dieser Wut gegen deinen Vater befand, fuhr Neoptolem fort, mich zu betrügen. Er fügte diese traurigen Worte hinzu: Weit entfernt von dem griechischen Heere, wo das Böse mehr gilt, als das Gute, will ich zufrieden auf der wilden Insel Seyros leben. Lebe wohl, ich schiffe ab; die Götter müssen dich heilen!

Ti Als-

(12) *Tersites war einer der ungestaltesten und der verzagtesten bey dem Kriegsheere der Griechen, und so aufgelegt, den weisesten und den geschicktesten zu widersprechen, daß der über sein niederträchtiges Bezeigen aufgebrachte Achilles ihn mit einem Faustschlage tödtete.*

Ti scongiuro, o mio figliuolo, incontanente gli dissi, per tuo padre morto, per tua madre, per tutto ciò che hai di più caro sovra la terra, di non lasciarmi solo tra questi mali, che senza bisogno di più ridirteli, ti si rappresentano dinanzi agli occhi. So bene di quanto peso io sono per esserti, ma ti sarebbe di vergogna l'abbandonarmi. Gettami in qualunque luogo dove io ti rechi men di molestia, nella proda, o nella poppa, oppur anche nella sentina della tua nave. *Non v'ha che i gran cuori, i quali sappiano quanto s'acquisti di gloria nell' esser buono.* Deh non mi lasciare in un diserto, dove non si trova vestigio d'uomo veruno; conducimi nella tua patria, od in Eubea che non è lontana del monte Oeta, da Trachina, e dalle rive dilettevoli dello Sperchio; piacciati di trarmi di questo luogo, e di rimandarmi a mio padre. Ma lasso me, io temo ch' egli sia morto! Già io lo aveva fatto avvisare che mi mandasse un vascello; o egli è passato di vita, o quelli, che m'avevano promesso di dirgli la mia miseria, non hanno recata ad effetto la lor promessa A te dunque ricorro, perchè mi presti soccorso. Ricordati, o mio figliuolo, della fragilità delle cose umane: *chi è felice ha da temere d'abusare*

Alsbald sagte ich zu ihm: O! mein Sohn! ich beschwöre dich bey der Seele deines Vaters, bey deiner Mutter, bey allem demjenigen, was dir am theursten auf der Erde ist, laß mich nicht allein, von diesen Unglückseligkeiten zermartert, die du siehest. Ich weiß gar wohl, wie sehr ich dir zur Last fallen werde; aber es würde einige Schande für dich seyn, mich in meinem Elende zu verlassen. Wirf mich in das Vorder- oder Hintertheil des Schiffes, selbst auf den Schiffboden hinunter, ach! wirf mich allenthalben hin, wo ich dir am wenigsten beschwärlich fallen werde. **Bloß die grossen Herzen wissen, welch ein grosser Ruhm es sey, gut zu seyn!** Laß mich nicht in einer Wüste, worinn kein Fußstapfe von einem Menschen anzutreffen ist, verschmachten. Führe mich in dein Vaterland, oder nach Eubóa (13), welches nicht sehr weit von dem Berge Oeta, von Trachyna (14), und von den angenehmen Gestaden des Flusses Sperchius (15), entfernet ist. Sende mich meinem Vater wieder! Ach! wie befürchte ich, er möchte gestorben seyn! Ich habe ihm berichtet, er möchte mir ein Schiff schicken. Entweder ist er todt, oder diejenigen, welche mir versprochen hatten, ihm mein Elend zu sagen, haben es nicht gethan. Ich nehme meine Zuflucht zu dir, o mein Sohn! erinnere dich der Hinfälligkeit der menschlichen Dinge! **Derjenige, welcher glückselig lebt, soll sich fürchten, daß er die-**

(13) *Euböa, ein Eyland in dem ägeischen Meer, heut zu Tage Negroponte.*
(14) *Trachyna, eine thessalische Stadt, auch Heraklea vom Herkules genannt.* Thucyd. 2. B.
(15) *Sperchius ist ein Fluß in Thessalien, der auf der Höhe des Berges Pelion entspringt, und sich in den maliachischen Meerbusen ergießt.* Virg. 2. Georg. v. 487.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0081
DFG

sare la propria felicità, e dee soccorrere i miserabili.

Così mi facea parlare a Neoptolemo l'eccesso del mio dolore; ed egli mi promise di condurmi seco fuor di quell' Isola. O giorno felice, nuovamente allora sclamai! o amabile Neoptolemo, degno d'una gloria non minore di quella del tuo gran padre! Permettete, o amati compagni del mio viaggio, ch'io dica addio a questo soggiorno funesto, dove sono dimorato per tanto tempo. Guardate dove sono vivuto, e comprendete ciò che ho sofferto; niun' altro lo avrebbe potuto già sopportare; ma la necessità mi aveva ammaestrato nella sofferenza de' mali, perocchè dessa è quella, che insegna agli uomini ciò, che altramente non potrebbono giammai sapere. *Quelli, che mai non hanno patito, non hanno cognizione d'alcuna cosa: essi non conoscono nè i beni, nè i mali, nè gli uomini, nè se medesimi.* Dopo aver parlato in tal guisa, tosto presi l'arco, e le frecce.

Mi pregò allora Neoptolemo, che gli permettessi di baciare quelle armi sì celebri, e consecrate dall' invincibile Alcide. Tutto è in tua mano, io gli risposi, ciò che dipende dal mio volere, giacchè tu se', o mio figliuolo, che oggi mi rendi la vita, la patria, il padre oppresso dalla vecchiaja, i miei amici, e me stesso. Tu puoi toccar queste Armi, e vantarti d'essere il solo fra i Greci, che sia stato meritevole di toccarle. Entrò incontanente Neoptolemo nella mia grotta per ammirar le mie armi.

In

diesen Stand nicht mißbrauche, er soll den Unglückseligen Hülfe leisten.

Siehe, diß ist dasjenige, was der ausschweifende Schmerz mich zu dem Neoptolem sagen machte. Er versprach mir, mich mit sich wegzuführen. Alsdenn rief ich noch einmal aus: O beglückter Tag! O liebenswürdiger, des Ruhmes deines Vaters würdiger Neoptolem! Geliebte Gefährten dieser Reise! Gestattet, daß ich von diesem traurigen Aufenthalte Abschied nehme. Sehet, wo ich gelebet habe; begreifet, was ich ausgestanden habe; kein Anderer hätte es erdulden können. Aber die Noth hatte mich unterrichtet. Sie lehrt die Menschen dasjenige, was sie sonsten niemals wissen könnten. Diejenigen, welche niemals gelitten habē, wissen nichts. Sie kennen weder die Güter noch die Uebel; sie kennen die Menschen nicht; sie kennen sich selber nicht. Nachdem ich also geredet hatte, so nahm ich meinen Bogen, und meine Pfeile.

Neoptolem bat mich, daß ich ihm erlauben möchte, diese berühmten, und durch den unüberwindlichen Herkules geheiligten Waffen zu küssen. Ich antwortete ihm: Du darfst Alles thun; Du bist es, mein Sohn! der mir heut das Licht, mein Vaterland, meinen vom hohen Alter gebeugten Vater, meine Freunde, mich mir selber, wiedergiebt! Du darfst diese Waffen anrühren, und dich rühmen, daß du der einzige unter den Griechen bist, welcher verdient habe, dieselben anzurühren. Neoptolem geht alsbald in meine Grotte, um meine Waffen zu bewundern.

Unter-

In questo mentre fui assalito da un atroce dolore, che mi pose in iscompiglio tutto lo spirito. Io più non sapeva ciò che facessi; e già volea recidermi il piede, chiedendo a questo fine qualche tagliente coltello, e sclamando con alta voce: O morte tanto desiderata, perchè non vieni? Abbruciami, o Giovane in questo punto, come già da me fu abbruciato il figliuol di Giove. Terra, terra ricevi un moribondo, che non è più in istato di rilevarsi. Da quell' eccesso di doglia, che mi trasse fuori di me, io caddi all' improvviso secondo il mio solito in un profondo letargo. Cominciò allora un gran sudore a mitigarmi la pena, e mi scaturì nel medesimo tempo un sangue nero, e corrotto fuor della piaga. In quel mentre, ch' io mi stetti addormentato, avrebbe potuto agevolmente Neoptolemo rapirmi l'Armi, e partirsene; ma era figliuolo d'Achille, e non era nato per ingannare.

Unterdessen ergreift mich ein grausamer Schmerz; er verwirrt mich; ich weiß nicht mehr, was ich thue; ich fordere ein Schwert, um meinen Fuß abzuhauen; ich schreye: O! du so sehr verlangter Tod! warum kömmst du nicht? O Jüngling! verbrenne mich gleich itzo, wie ich den Sohn des Jupiters verbrannt habe! O! Erde! Erde! Nimm einen Sterbenden auf, der sich nicht mehr aufrichten kann! — Von diesem unmässigen Schmerz falle ich plötzlich nach meiner Gewohnheit in eine tiefe Betäubung. Ein grosser Schweiß fieng an, mein Leiden in etwas zu erleichtern; ein schwarzes und verdorbnes Blut floß aus meiner Wunde. Unter währendem meinem Schlafe wäre es dem Neoptolem etwas Leichtes gewesen, meine Waffen wegzunehmen, und abzuschiffen. Aber er war der Sohn des Achilles; er war nicht gebohren, um zu betrügen.

Allorchè mi destai, riconobbi dal suo volto il turbamento, e la confusione della sua mente. Egli sospirava come un uomo, che non sa con arte nascondere il suo pensiero, e che opera qualche cosa contra sua voglia. Vuoi tu, gli dissi, forse ingannarmi? Che mai fra te stesso vai ruminando? Io me ne vo, mi rispose, all' assedio di Troja, e bisogna che tu mi seguiti. Ah mio figliuolo, replicai subito, che mai dicesti? Rendimi tosto quell' arco, ben io m'avveggo d'esser tradito, ma ti prego di non levarmi la vita. Me infelice! Egli si stava in silenzio senza rispon-

Indem ich aufwachte, merkte ich seine Verwirrung. Er seufzete, wie ein Mensch, der sich nicht verstellen kann, und welcher wider die Empfindungen seines Herzens handelt. Willst du mich denn hintergehen, sagte ich zu ihm? Du mußt mir, sagte er zu mir, zur trojanischen Belagerung nachfolgen. Ich erwiederte alsbald: Ach! was hast du gesagt, mein Sohn? Gieb mir diesen Bogen wieder, ich bin verrathen; raube mir nicht das Leben! Ach! er antwortet nichts; er sieht mich ruhig an; nichts rühret ihn! O! ihr Ufer! o! ihr Vorgebirge dieser Insel! O! ihr wilden Thiere! o ihr steilen Felsen! Gegen euch beklage ich mich! denn ich habe nur euch,

gegen

rispondermi, e mi guardava tranquillamente; nè v'era cosa, che lo movesse a compassione del mio dolore. O spiagge, sclamai, o promontorj di Lenno, o fiere, o rupi scoscese, con voi mi dolgo, perchè non ho altri con chi dolermi che con voi soli, che siete avvezzi da lungo tempo ad ascoltare le mie querele. Debbo dunque esser tradito dal figliuolo del grand' Achille? Egli mi rubba l'arco sacro d'Alcide, vuole a forza condurmi al campo de' Greci per trionfare di me; nè s'avvede, che questo è trionfare d'un morto, d'un' ombra, e d'una vana fantasima. O se m'avesse assalito nel mio vigore! Nondimeno anche al presente egli non m'assalta che con inganno. Che farò? Rendimi l'arco, o mio figliuolo, rendimelo si i simile a tuo padre, simile a te medesimo. Che pensi, o Neoptolemo, e che rispondi? Ah, tu ne stai taciturno, ne mi rispondi cosa veruna! A te dunque ritorno, o rupe selvaggia, nudo, miserabile, abbandonato, dove morrò solo in questa grotta non avendo nutrimento da sostentarmi. Mi divoreranno le fiere, poichè sarò privo dell' arco, che mi serviva ad ucciderle. Seguane nondimeno ciò che si voglia, nulla m'importa. Ma il tuo sembiante, o mio figliuolo, non dimostra che i tuoi costumi sieno malvagi. Masso da qualche consiglio, rendimi l'Armi, che m'hai levate, e tosto partiti di questo luogo.

gegen die ich mich beklagen kann! Ihr seyd an meine Seufzer gewöhnt. Muß ich durch den Sohn des Achilles verrätherisch betrogen werden? Er raubt mir den geheiligten Bogen des Herkules; er will mich in das Lager der Griechen schleppen, um über mich zu triumphiren. Er sieht nicht, daß diß über einen Todten, über einen Schatten, über ein bloßes Bild, triumphiren heisse. O! wenn er mich, da ich noch meine Stärke hatte, angegriffen hätte? Aber auch itzo besiegt er mich bloß durch Hinterlist! Was soll ich thun? Gieb mir meinen Bogen wieder, mein Sohn! gieb mir ihn wieder! Sey deinem Vater, sey dir selber ähnlich! Was sagst du? Du sagst nichts! O wilder Fels! ich komme wieder zu dir, nackt, elend, verlassen, ohne Nahrung; ich werde einsam in dieser Höle sterben! Da ich meinen Bogen nicht mehr habe, um die Thiere zu tödten; so werden mich die Thiere fressen; es ist nichts daran gelegen! Aber, mein Sohn! du scheinst mir nicht gottlos zu seyn; es treibt dich irgend ein gegebner Rath zu diesem Verfahren an; gieb mir meine Waffen wieder; geh fort!

Allora Neoptolemo colle lagrime agli occhi così mi disse con bassa voce: Fosse piaciuto agli Dei, che non mi fossi giammai partito di Sciro! In questo mentre io gridai: Ah che oggetto mi si rappresenta dinanzi agli occhi! Non è Ulisse colui che veggo?

Neoptolem sagte ganz leise, und mit Thränen in den Augen: Wollten die Götter, ich wäre niemals von Scyros abgereiset! Unterdessen rufe ich aus: Ach! was sehe ich? Ist diß nicht Ulysses? Alsbald höre ich seine Stimme; und er antwortet mir: Ja, ich bin es. Wenn sich das

veggo? Incontanente mi giunse all' orecchio la sua voce, ed egli risposemi: Sì, sono Ulisse. Confesso, che se si fosse aperto l'Inferno, e che avessi vedute quelle caliginose voragini, che gli stessi Dei hanno timore di rimirare, non sarei stato sorpreso d'uno spavento più grande. O terra di Lenno, ch' io prendo per testimonio, sclamai di nuovo; o Sole, tu pur lo vedi, e lo sofferisci? Giove, mi rispose Ulisse senz' alterarsi, Giove lo vuole, ed io reco ad effetto ciò che m'impone. Porti adunque, io gli diceva, sì poco rispetto a Giove, che ardisci di nominarlo? Vedi tu questo giovane, che non era nato per esercitare le frodi, e che patisce una interna violenza nel mandare ad esecuzione ciò, ch' egli è costretto ad operare per tuo consiglio? Noi non vegniamo, dissemi Ulisse, o per ingannarvi, o per nuocervi, ma per trarvi di questo misero stato, per guarirvi del vostro male, per farvi ottenere la gloria d'abbatter Troja, e per ricondurvi alla vostra patria; voi, e non Ulisse, siete nemico di Filottete.

das düstere Reich des Pluto geöffnet, und wenn ich den schwarzen Tartarus erblicket hätte, welchen die Götter selber zu erblicken sich scheuen: So würde ich von keinem grössern Schrecken, ich bekenne es, überfallen worden seyn. Ich schrie nochmals: O! Erde des Eylandes Lemnos! Ich nehme dich zum Zeugen! O Sonne! du siehst es, und du leidest es! Ulysses antwortete mir, ohne bewegt zu werden: Jupiter will es, und ich vollziehe es! Unterstehst du dich, sagte ich zu ihm, den Jupiter zu nennen? Siehst du diesen Jüngling, der nicht zum Betruge gebohren war, und der bloß mit vielem Schmerz dasjenige vollstrecket, was du ihn zu thun nöthiget? Wir kommen nicht hieher, um dich zu betrügen, noch um dir zu schaden, sagte zu mir Ulysses. Es geschieht, um dich zu befreyen, dich zu heilen, dir den Ruhm zu ertheilen, Troja zu zerstören, und dich in dein Vaterland zurückzuführen. Du bist es, und nicht Ulysses, so der Feind des Philoktetes ist.

Allora dissi a vostro padre tutto ciò, che il furore potea dettarmi. Poichè, io gli diceva, m'hai abbandonato su questa spiaggia, perchè non mi ci lasci tu in pace? Vattene pure a cercar quella gloria, che nelle guerre s'acquista, ed a procacciarti tutti i piaceri; godi della tua felicità in compagnia d'Agamennone, e di Menelao; e lasciami la mia miseria, ed il mio dolore. Perchè volermi levare di questo luogo? M'hanno già ridotto al nulla i miei mali, e per così dire sono già morto.

Ich sagte alsdenn zu deinem Vater alles, was mir die Raserey eingeben konnte. Da du mich auf diesem Ufer verlassen hast, sagte ich zu ihm, warum lässest du mich nicht hier in Ruhe? Geh, suche den Ruhm der Schlachten, und alle Vergnügungen; geneuß deines Glückes mit den Atriden; laß mir meinen Schmerz, und mein Elend! Warum willst du mich von hier wegnehmen? Ich bin nichts mehr, ich bin schon todt! — Warum glaubst du nicht heute noch, wie du es sonsten glaubtest, daß ich nicht abreisen könne; daß mein

Perchè non credi oggi ancora, come lo credevi per lo passato, ch' io non sia in istato d'uscire fuor di quest' Isola, e che le mie grida, e l'infezione della mia piaga sieno per isturbare i sacrificj? O Ulisse autore di tutti i miei mali, che gli Dei ti possano..... Ma gli Dei non m'ascoltano, anzi per lo contrario al mio nemico danno coraggio, ed eccitamento. O terra della mia patria, che non avrò mai la consolazione di rivedere! O Dei! se ancora ve ne rimane qualcheduno abbastanza giusto per aver pietà delle mie disgrazie; punite Ulisse, punitelo, allora mi crederò risanato della mia piaga.

Mentre io parlava in tal guisa, vostro padre nulla perdendo della propria tranquillità, mi guardava con un aria di volto compassionevole, come un uomo, il quale, non che adirarsene, sopporta e scusa il turbamento d'un infelice inasprito dalla fortuna. Lo vedevo simile ad un gran sasso, che su la cima d'una montagna disprezza l'empito de' venti che lo percuotono, e che rimanendosi immobile, lascia che si consumino, e che si stanchino tutti gli sforzi del lor furore. Così vostro padre stando in silenzio aspettava, che si fosse sfogato tutto il mio sdegno, perocchè ben sapeva, che non bisogna assalire le passioni degli uomini per sottometterle alla ragione, se non quando con una specie di stanchezza cominciano da se stesse ad indebolirsi. Indi mi disse queste parole: Dove sono, o Filottete, la vostra prudenza, ed il vostro ardire? Ecco

Geschrey, und die Ansteckung meiner Wunde, die Opfer stören würden? O Ulysses! du Urheber meiner Unglückseligkeiten! die Götter müssen dich — ——— Aber die Götter hören mich nicht, sie ermuntern vielmehr meinen Feind! O! Erde meines Vaterlandes! die ich niemals wiedersehen werde! O ihr Götter! wenn noch einer unter euch übrig ist, der so viel Gerechtigkeit besitzt, um Mitleiden mit mir zu haben: So strafet, strafet den Ulysses; alsdenn werde ich glauben, daß ich geheilet worden bin!

Indem ich also redete, betrachtete mich dein Vater ganz ruhig, mit einer mitleidsvollen Mine, als ein Mensch, der weit entfernt, verdrießlich zu werden, die Verwirrung eines Unglückseligen, den das Schicksal erbittert hat, vielmehr erträgt und entschuldigt. Ich sah ihn gleich einem Felsen, welcher auf dem Gipfel eines Berges mit der Wut der Winde spielt, und ihre Raserey austoben läßt, indem er unbeweglich bleibt. Also verharrte dein Vater im Stillschweigen, und wartete, bis mein Zorn sich erschöpfet haben würde. Denn er wußte wohl, daß man die Leidenschaften der Menschen nicht eher anfallen müsse, um sie der Vernunft zu unterwerfen, als wenn sie anfangen, durch eine Art von Müdigkeit schwach zu werden. Hierauf sagte er diese Worte zu mir: O Philoktetes! Was ist aus deiner Vernunft und Herzhaftigkeit geworden? Siehe, itzt ist es Zeit, sich derselben zu bedienen. Wenn du dich weigerst, uns zu begleiten,

co il momento, in che dovreſte ſervirvene. Se ricuſate di ſeguitarci per adempiere i gran diſegni, che Giove ha ſtabilito di mandare ad effetto per voſtro mezzo, addio; ſiete indegno d'eſſere il liberatore della Grecia, e 'l diſtruttore di Troja. Rimanetevi pure in Lenno: queſte armi, che vi toglio, e che porto meco, m'acquiſteranno una gloria, che era deſtinata a voi ſteſſo. Partiamoci, o Neoptolemo, perocchè a nulla ſerve il parlargli: e non dee la compaſſione verſo d'un ſolo farci abbandonar la ſalute di tutta quanta la Grecia.

Fui ſorpreſo allora da un dolore ſimile a quello d'una Leoneſſa, alla quale ſono ſtati tolti i ſuoi Lioncini dal Cacciatore, e che riempie le ſelve de' ſuoi ruggiti. O caverna, io diceva, non ſarà mai vero che t'abbandoni. Tu che ſe' ſtata per tanto tempo il ſoggiorno del mio dolore, ſarai parimente il ſepolcro del mio cadavero. Io qui rimarrommi privo di nutrimento, ed eziandio di ſperanza. Chi ſarà sì pietoſo, che mi porga una ſpada per trafiggermi, e per dar fine a' miei mali? O almeno gli uccelli di rapina poteſſer farmi lor preda, giacchè non potrò più ferirli colle mie frecce! O arco prezioſo, arco conſecrato dalle mani del gran figliuolo di Giove! E' poſſibile, o amato Ercole, che ſe ti rimane qualche affetto laſsù nel Cielo, tu non ti ſenta muovere a ſdegno in veggendo, che l'arco da te laſciatomi non è più nelle mani del tuo fedeliſſimo amico, ma nelle mani impure dell' ingannevole Uliſſe? Più non foggite, o uccelli

begleiten, um die groſſen Abſichten des Jupiters in Anſehung deiner zu erfüllen: So lebe wohl; du biſt unwürdig, der Befreyer von Griechenland, und der Zerſtörer von Troja zu ſeyn. Bleib zu Lemnos; dieſe Waffen, die ich mit mir wegnehme, werden mir einen Ruhm, der dir gewidmet war, verſchaffen. Neoptolem! laſſet uns abſchiffen! Es iſt vergeblich, mit ihm viel zu ſprechen. Das Mitleiden gegen einen einigen Mann muß nicht machen, daß wir die Wohlfahrt von ganz Griechenland hindanſetzen.

Alsdenn empfand ich die Wut einer Löwinn, der man allererſt ihre Jungen genommen hatte; ſie erfüllt die Wälder mit ihrem Gebrülle. O Höle! rief ich aus, niemals werde ich dich verlaſſen, du wirſt mein Grab ſeyn! O Aufenthalt meines Schmerzens! Keine Nahrung mehr: und alle Hoffnung verſchwindet. — Wer wird mir ein Schwert geben, daß ich mich damit durchſteche? O! wenn mich die Raubvögel wegführen könnten! Ich werde ſie nicht mehr mit meinen Pfeilen durchſchieſſen. O! du koſtbarer Bogen! durch die Hände des Sohnes des Jupiters geheiligter Bogen! O! theurſter Herkules! wenn dir noch eine Empfindung übrig geblieben iſt, biſt du nicht äuſſerſt entrüſtet? Dieſer Bogen iſt nicht mehr in den Händen deines getreuen Freundes; er iſt in den unreinen und betriegeriſchen Händen des Ulyſſes. Raubvögel! Wilde Thiere! fliehet nicht mehr dieſe Höle; meine Hände haben keine Pfeile mehr! Ich Elender! ich kann euch nicht ſchaden; kommet, freſſet mich auf;

celli di rapina, non fuggite, o fiere, lungi da questa caverna; le mie mani non hanno più frecce con che ferirvi. Infelice ch' io sono! ora non posso più nuocervi; venite dunque a divorarmi, o piuttosto la folgore del crudel Giove m'inceneriſca.

oder zerſchmettere du mich vielmehr, du Donnerkeil des unbarmherzigen Jupiters!

Avendo vostro padre tentate tutte le maniere di persuadermi, giudicò finalmente, che il miglior partito si fosse il restituirmi l'armi levatemi, e fè cenno a Neoptolemo, che prontamente me le rendesse. Degno figliuolo d'Achille, incontanente gli dissi, tu ben mostri d'essere qual ti vanti: ma ritirati, e lasciami trafiggere il mio nemico. Indi mi posi subito in atto di tirare una freccia contro d'Ulisse, ma fui ritenuto da Neoptolemo, che dicevami: Lo sdegno, o Filottete, vi perturba la mente, e v'impedisce il vedere l'indegna azione, che voi volete commettere.

Da dein Vater alle andern Mittel verſuchet hatte, um mich zu überreden; ſo hielt er endlich für das Beſte, mir meine Waffen wieder zuzuſtellen. Er gab dem Neoptolem ein Zeichen, der mir ſie ſogleich wiedergab. Alsdenn ſagte ich zu ihm: Würdiger Sohn des Achilles! du zeigeſt, daß du es wirklich biſt; aber laß mich meinen Feind durchſchieſſen. Ich war wirklich im Begriffe, einen Pfeil auf deinen Vater loszudrücken. Aber Neoptolem hielt mich zurück, und ſagte zu mir: Der Zorn verwirrt dich, und hindert dich, die unwürdige That zu ſehen, die du ausüben willſt.

Ulisse intanto mostrava un animo egualmente tranquillo contro alle frecce, colle quali già m'apparecchiava a ferirlo, che contro alle ingiurie, ch' io gli diceva. Fui commosso allora internamente da una intrepidezza, e da una sofferenza sì grande; e mi vergognai d'aver voluto nel primo empito del furore servirmi delle mie armi per uccidere quel medesimo, che me le avea fatte rendere. Siccome nondimeno il mio sdegno non era ancora acquetato, toglievami ogni consolazione il considerare d'esser debitore delle mie armi ad un uomo, al quale io portava un odio così eccessivo. Sappiate, in questo mentre

Was den Ulyſſes anbetrifft, ſo ſchien er eben ſo ruhig bey meinen Pfeilen, als bey meinen Beſchimpfungen zu ſeyn. Ich fühlte, daß ich von dieſer Unerſchrockenheit, und von dieſer Geduld gerühret wurde. Ich ſchämte mich, daß ich in dieſer erſten Raſerey mich meiner Waffen hatte bedienen wollen, um denjenigen zu tödten, der ſie mir hatte wiedergeben laſſen. Aber da meine Rachgier noch nicht geſtillet war; ſo war ich untröſtbar, daß ich meine Waffen einem Manne, den ich ſo ſehr haſſete, zu verdanken haben ſollte. Unterdeſſen ſagte Neoptolem zu mir: Wiſſe, daß der göttliche Helenus, der Sohn des Priams (16), auf den Befehl und durch

(16) Helenus, *war ein Sohn des Priams und der Hekuba. Er entdeckte*

tre dicevami Neoptolemo, ch' essendo uscito di Troja il divino Eleno figliuolo di Priamo per ordine, e per ispirazione del Cielo, ci ha rivelati gli avvenimenti futuri. Cadrà, disse, l'infelice Città di Troja; ma non può cadere, se non doppochè sarà stata assalita da colui che ha in suo potere le frecce d'Ercole, ed egli non può sperare giammai di ricuperare la sanità, se non quando sarà giunto dinanzi a Troja; qui da' figliuoli d'Esculapio sarà risanato della sua piaga.

In quel punto io mi sentii diviso il cuore tra due passioni. M'intenerivano la sincerità di Neoptolemo, e la buona fede, colla quale m'aveva renduto l'arco rapitomi; ma se mi bisognava condiscendere a' voleri d'Ulisse, io non poteva risolvermi a rimanermene ancora in vita; ed una cattiva vergogna non mi lasciava prender alcun partito. Mi lascierò dunque vedere, io dicea fra me stesso, in compagnia d'Agamennone, e di Menelao? Qual giudicio di me faransi dagli uomini?

Mentre io mi stava così perplesso, una voce più che umana mi percosse improvvisamente l'orecchio; e nel medesimo tempo vidi Ercole tutto cinto di raggi di gloria entro una nuvola risplendente. Riconobbi agevolmente le sue fattezze alquanto

durch die Eingebung der Götter aus der Stadt Troja gegangen, und uns die Zukunft entdecket hat. Das unglückselige Troja wird fallen, hat er gesagt. Aber es kann nicht fallen, als wenn es durch denjenigen wird angegriffen worden seyn, welcher die Pfeile des Herkules besitzet. Dieser Mann kann nicht eher geheilet werden! als bis er sich vor den Mauren von Troja einfinden wird. Die Söhne des Aeskulaps (17) werden ihn heilen.

In diesem Augenblicke merkte ich, daß mein Herz getheilet war. Ich war von der Aufrichtigkeit des Neoptolems, und von der Ehrlichkeit, womit er mir meinen Bogen wieder zugestellet hatte, gerührt. Aber ich konnte mich nicht entschliessen, noch länger den Tag zu sehen, wenn ich dem Ulysses nachgeben sollte; und eine schlimme Schamhaftigkeit machte mich zweifelhaftig. Wird man mich, sagte ich bey mir selber, bey dem Ulysses, und den Atriden sehen? Was wird man von mir glauben?

Indem ich mich in dieser Ungewißheit befand, höre ich plötzlich eine mehr als menschliche Stimme. Ich sehe den Herkules in einem schimmernden Gewölke; er war von göttlich-glänzenden Stralen umringet. Ich erkannte sehr leicht seine etwas rauhen Zü-

deckte den Griechen die leichtesten Zugänge, wodurch die Stadt Troja erobert werden könnte.

(17) *Æskulap, ein Sohn des Apollo, und der Nymphe Koronis, war in der Arzneykunst so vortrefflich erfahren, daß die Heiden einen Gott aus ihm machten. Man betete ihn in der Gestalt einer Schlange, vornämlich zu Epidaurus und zu Pergamus, an. Homer giebt ihm zween Söhne, die beyde berühmte Ærzte waren, einen Namens Machaon, und den andern Podalirios.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0089
DFG

to grosse, la sua robusta corporatura, e le semplici sue maniere; ma egli avea un' aria autorevole, ed una maestà, che in lui non s'erano fatte giammai vedere, allorchè domava i Mostri col suo valore. Tu senti, mi disse, tu vedi Ercole. Mi sono spiccato dal Cielo, per venire ad annunziarti i comandi dell' onnipotente mio Padre. Ben sai quali fatiche mi sia costata l'immortalità, ch' ora godo. Se tu parimente vuoi caminare nel sentier della gloria su l'orme da me segnate, ti conviene, o Filottete, andare insieme col figliuolo del grand' Achille. Ti sarà renduta la sanità, e l'infame Paride autore di tanti mali sarà da te trafitto colle mie frecce. Tu farai acquisto di ricche spoglie, che doppo la presa di Troja manderai a Peante tuo padre sul monte Oeta; e queste spoglie saranno poste sovra la mia sepoltura come un ricordo perpetuo della vittoria, il cui onore alle mie frecce sarà dovuto. E tu, o figliuolo d'Achille, sappi, che Filottete non può vincere senza il tuo, nè tu senza l'ajuto di Filottete. Andate dunque come due Leoni, che insieme cercan la preda. Intanto manderò a Troja Esculapio per risanar Filottete. *Ricordatevi specialmente, o Greci, d'amare, e d'osservare la Religione: muore ogni altra cosa, ed ella sola giammai non muore.*

Poich' ebbi udite queste parole, O giorno felice, o giorno dolce, sclamai, dopo tanti anni finalmente pur comparisci! T'ubbidisco, o grand' Ercole, e dopo aver salutati questi luoghi incontanente mi parto. Addio cara

ge, seinen starken Leib, und sein ungekünsteltes Bezeigen. Aber er hatte eine Höhe und eine Majestät, welche sich niemals so groß bey ihm gezeiget hatten, als er die Ungeheuer bändigte. Er sagte zu mir: Du hörst, du siehst den Herkules! Ich habe den hohen Olympus verlassen, um dir die Befehle des Jupiters zu verkündigen. Du weißt, durch welche Arbeiten ich die Unsterblichkeit erworben habe. Du mußt mit dem Sohne des Achilles gehen, um in meinen Fußstapfen auf dem Wege des Ruhmes zu wandeln. Du wirst gesund werden; du wirst mit meinen Pfeilen den Paris, den Urheber so vieler Unglückseligkeiten, durchschiessen. Nach der Eroberung von Troja wirst du eine reiche Beute dem Pöan, deinem Vater, auf dem Berge Oeta, übersenden. Diese Beute wird als ein Denkmal des meinen Pfeilen zuzuschreibenden Sieges auf mein Grab gesetzet werden. Und, o Sohn des Achilles! ich erkläre dir, daß du nicht ohne den Philoktetes, noch Philoktetes ohne dich, überwinden kann. — Gehet also, wie zween Löwen, fort, welche ihren Raub mit einander suchen. Ich will den Aeskulap nach Troja senden, um den Philoktetes zu heilen. **Vor allen Dingen, o ihr Griechen! liebet und beobachtet die Religion; das Uebrige stirbt / sie stirbt niemals!**

Nachdem ich diese Worte gehöret hatte, so rief ich aus: O! glückseliger Tag! süsses Licht! du zeigst dich endlich nach so vielen Jahren! Ich gehorche dir; ich reise ab, nachdem ich diese Oerter gegrüsset haben werde. Lebe wohl, geliebte

cara grotta, addio Ninfe di questi prati umidi: più non sentirò il basso mormorio dell' onde di questo mare. Addio spiaggia, dove tante volte ho sofferte l'ingiurie dell' aria; addio promontorj, dove l'Eco ha tante volte ripetute le mie querele; addio dolci fonti, che mi foste cotanto amare. Addio, o terra di Lenno, lasciami partire felicemente, giacchè me ne vo dove son chiamato dal voler degli Dei, e da quello de' miei amici.

Così finalmente ci partimmo, ed arrivammo a Troja, che da molto tempo era assediata da' Greci. Ivi Macaone, e Podalirio mi risanarono con quella scienza divina, che aveano imparato dal loro padre Esculapio, o almeno mi posero in quello stato, nel quale mi rimirate al presente. Or più non sento dolore alcuno, ed ho già ricuperato il mio primiero vigore; ma solamente sono costretto ad andarmene alquanto zoppo. Quivi cadde Paride ferito dalle mie frecce come un timido cerviatello, che con gli strali è trafitto da un Cacciatore. Ben presto fu ridotta in cenere la Città d'Ilio, il rimanente voi lo sapete. Io nondimeno aveva ancora contro del saggio Ulisse un non so qual odio a cagione della rimembranza de' mali da me sofferti, nè la sua virtù placar poteva il mio sdegno: ma la vista d'un figliuolo, che lo somiglia, e che non posso far di meno di non amare, m'intenerisce il cuore anche in favor dell' istesso padre.

Fine del Lib. Decimoquinto.

Som-

geliebte Höhle! Lebet wohl, ihr Nymphen dieser feuchten Wiesen! Ich werde nicht mehr das dumpfe Geräusche der Wellen dieses Meeres hören! Lebe wohl, Ufer! wo ich so oft die Ungemächlichkeiten der beleidigenden Luft empfunden habe! Lebet wohl, o ihr Vorgebirge! wo Echo so oft meine Seufzer wiederholte. Lebet wohl, süsse Quellen! die ihr mir so bitter waret! Lebe wohl, du Erde von Lemnos! laß mich glücklich abreisen, weil ich dahin gehe, wohin mich der Wille der Götter, und meiner Freunde rufet.

Wir reisten also ab, und langten bey der Belagerung von Troja an. Machaon und Podalir heilten mich durch die göttliche Wissenschaft ihres Vaters des Aesculaps, oder setzten mich wenigstens in diesen Zustand, worinn du mich, geliebter Telemach! erblickest. Ich habe keine Schmerzen mehr; ich habe meine vorige Stärke wieder erhalten; aber ich hinke ein wenig. Ich erlegte den Paris, wie ein furchtsames Hirschkalb, welches ein Jäger mit seinen Pfeilen durchschießt. Ilion wurde von uns bald zu einem Aschenhaufen gemacht; du weißt das Uebrige. Ich hatte nichts desto weniger immer noch, ich weiß nicht was für eine Abneigung gegen den weisen Ulysses, weil ich mich meiner vergangnen Unglücksfälle erinnerte; und seine Tugend konnte diese Empfindlichkeit nicht besänftigen. Aber der Anblick eines Sohnes, der ihm gleicht, und den ich mich nicht enthalten kann zu lieben, erweichet mir das Herz gegen den Vater selber.

Ende des Fünfzehnten Buches.

Sommario
del
Libro Decimoſeſto.

Telemaco ha una diſputa con Falanto per alcuni prigionieri preteſi da tutti due: egli combatte e vince Ippia, il quale ſprezzando la di lui gioventù avea preſi con alterigia queſti prigionieri per darli al ſuo fratello Falanto; ma eſſendo poco contento della ſua vittoria, geme in ſecreto per la ſua temerità, e pel ſuo fallo, e vorrebbe ripararlo. Nello ſteſſo tempo Adraſto Re de' Dauni eſſendo informato che i Re Collegati non penſano ſe non a pacificare la diſputa e di Telemaco, e d'Ippia, va ad attaccarli all' improvviſo. Dopo aver ſorpreſo cento de' loro vaſcelli per traſportare le ſue truppe nel loro campo, vi mette da principio il fuoco, comincia l'attacco dal quartiere di Falanto, uccide ſuo fratello Ippia, e Falanto ſteſſo è tutto trapaſſato da' ſuoi colpi.

Inhalt
des
Sechszehnten Buches.

Telemach entzweyet ſich mit dem Phalantus wegen einiger Gefangenen, die ſie ſich ſtreitig machen. Er bekämpft und überwindet den Hippias, welcher deſſelben wenige Jahre verachtet, und auf eine übermüthige Weiſe ſich dieſer Gefangenen für ſeinen Bruder Phalant bemächtiget hatte. Aber er iſt mit dem Siege wenig zufrieden, und ſeufzet heimlich über ſeine Vermeſſenheit und ſein Vergehen, welches er gern verbeſſern wollte. Da zu gleicher Zeit Adraſt, der König der Daunier, benachrichtiget wird, daß die verbundnen Könige an nichts anders denken, als den Zwiſt des Telemachs und des Hippias zu ſchlichten; ſo marſchirt er, um ſie unverſehens anzugreifen. Nachdem er hundert von ihren Schiffen weggenommen hatte, um ſeine Kriegsvölker auf denſelben in ihr Lager zu überſetzen; ſo ſetzt er daſſelbe ſogleich in Flammen; fängt den Angriff bey dem Quartiere des Phalantus an; tödtet ſeinen Bruder Hippias; und Phalant ſelber wird von ſeinen Hieben am ganzen Leibe gefährlich verwundet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0092
DFG

Le
Avventure
di
Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimoſeſto.

FInche Filottete in queſta guiſa avea narrati i ſuoi caſi, Telemaco era ſtato come ſoſpeſo, ed immobile. Egli teneva gli occhi fiſſi in quel grand' uomo, che favellava; e ſu l'ingenuo ſembiante di quel giovane tutte ſucceſſivamente comparivano, ſecondochè dall' altro venivano rappreſentate, le differenti paſſioni, dalle quali Ercole, Filottete, Uliſſe, e Neoptolemo erano ſtati agitati. Nel procedimento della narrazione alcuna volta ſclamava, ed interrompea Filottete ſenza penſarvi; alcuna volta pareva aſtratto come un uomo che penſa con una profonda attenzione alla ſerie ed all' ordine degli affari. Quando Filottete rappreſentava l'ambiguità di Neoptolemo, che non ſapeva diſſimulare, parea che Telemaco foſſe nella medeſima ambigui-

Die
Begebenheiten
Telemachs/
des
Sohnes des Ulyſſes.

Das Sechszehnte Buch.

WÄhrender Zeit, daß Philoktetes auf dieſe Art ſeine Begebenheiten erzählet hatte; war Telemach ganz auſſer ſich, und unbeweglich geblieben. Seine Augen waren unverwandt auf dieſen groſſen Mann, welcher redete, gerichtet. Alle dieſe verſchiednen Leidenſchaften, welche den Herkules, den Philoktetes, den Ulyſſes, den Neoptolem beſtürmet hatten, erſchienen wechſelsweiſe auf dem aufrichtigen Geſichte des Telemachs, wie ſie nach und nach vorgeſtellet wurden. In der Folge dieſer Erzählung machte er zuweilen Ausrufungen, und unterbrach den Philoktetes, ohne daran zu denken; zuweilen ſchien er in tiefen Gedanken zu ſchweben, wie ein Menſch, der tiefſinnig über die Folge der Dinge nachdenkt. Da Philoktetes die Verwirrung des Neoptolems ſchilderte, der ſich nicht verſtellen konnte; ſo ſchien Telemach ſich in eben dieſer Verwirrung zu befinden; und in dieſem Augen-

biguità, ed in quel momento sarebbe stato facilmente pigliato per Neoptolemo.

In questo mentre l'esercito de' Collegati marciava in buona ordinanza contro d'Adrasto Re de' Dauni, che disprezzava gli Dei, e che con altro cercava che ingannar gli uomini. Trovò il figliuolo d'Ulisse molte non picciole difficoltà nel modo di portarsi fra tanti Re, ch' erano gelosi gli uni degli altri; imperciocchè bisognava non rendersi sospetto ad alcuno, e farsi amare da tutti. Ben aveva Telemaco una natura buona, e sincera, ma poco disposta ad accarezzar chi che sia; non badava a ciò che poteva essere a grado degli altri; non era affezionato alle ricchezze, ma non sapeva donare. Così con un cuor nobile, e naturalmente inclinato al bene, non si mostrava nè ufizioso, nè facile ad amare, nè liberale, nè riconoscente della cura, che gli altri si pigliavano di compiacerlo, nè attento a distinguere l'altrui merito. Egli si lasciava trasportare dal proprio appetito senza veruna avvertenza. Penelope sua madre lo aveva malgrado di Mentore allevato in un' alterigia, ed in un orgoglio, che offuscavano tutto ciò che v'era in lui di più amabile. Stimavasi come d'una natura diversa dal rimanente degli uomini; e gli altri non gli parevano posti dalli Dei su la terra se non per compiacerlo, per servirlo, per prevenire qualunque suo desiderio, e per riferire a lui tutte le loro operazioni come ad

blicke würde man ihn für den Neoptolem gehalten haben.

Unterdessen marschirte das Kriegsheer der Bundesgenossen in guter Ordnung wider den Adrast, den König der Daunier, der die Götter verachtete, und bloß suchte, die Menschen zu betriegen. Telemach fand grosse Schwierigkeiten, um unter so vielen auf einander eifersüchtigen Königen eine Allen gefällige Aufführung zu beobachten. Er sollte sich bey keinem verdächtig, und bey Allen beliebt machen. Seine Gemüthsart war gut und aufrichtig; aber nicht sehr liebkosend; er bekümmerte sich wenig um dasjenige, was andern Menschen ein Vergnügen machen konnte; er liebte nicht die Reichthümer; aber er wußte nicht zu geben. Ob er also schon ein edles und zum Guten geneigtes Herz hatte; so schien er doch weder verbindend, noch für die Freundschaft empfindlich, noch freygebig, noch wegen der seinetwegen auf sich genommenen Bemühungen erkenntlich, noch bey der Unterscheidung der Verdienste aufmerksam zu seyn. Er folgte seinem Geschmacke, ohne nachzudenken. Seine Mutter Penelope hatte ihn, wider den Willen des Mentors, in einem gewissen Stolze und in einem Uebermuthe auferzogen, welche alles dasjenige verdunkelten, was am liebenswürdigsten bey ihm anzutreffen war. Er betrachtete sich, als wenn er von einer andern Natur, als die übrigen Menschen, wäre. Die Andern schienen ihm bloß durch die Götter auf die Erde gesetzet zu seyn, um ihm zu gefallen, um ihn zu bedienen, um allen seinen Begierden zuvorzukommen, und sich Alles auf ihn, als auf eine Gottheit, beziehen zu machen. Das Glück, ihm

zu

ad un Dio. Giusta la sua opinione, la felicità del servirlo era una ricompensa abbastanza grande per quelli che lo servivano. Non bisognava mai credere impossibile alcuna cosa, quando si trattava di contentarlo: ogni menomo indugio moveva a sdegno la sua focosa natura

Chi lo avesse così veduto quale appariva dalle naturali sue inclinazioni, avrebbe giudicato, che fosse incapace d'amare altra cosa che se medesimo, e che non sentisse altro affetto, che quello della sua gloria, e del suo piacere. Ma questa sua indifferenza verso degli altri, e questa attenzione continua sovra se stesso, non procedevano, se non da quell' agitazione continua cagionata in lui dalla violenza delle sue proprie passioni. Era egli stato in oltre da Penelope sua madre troppo accarezzato fin dalla culla; ed era un grand' esempio della disgrazia di quelli che nascono in una fortuna elevata. Le disavventure da lui provate fin dalla prima sua giovanezza non avevano potuto moderare, nè questo empito, nè quest' orgoglio. Sprovveduto di tutto, abbandonato, esposto a tanti mali, non aveva nulla perduto della sua prima superbia. Tornava essa ad alzarsi sempre, come la pieghevole palma torna incessantemente a sollevarsi da se medesima, quantunque si faccia ogni sforzo per abbassarla.

Infinattantochè Telemaco era con Mentore, questi difetti non apparivano, e s'andavano diminuendo di giorno in giorno. Simile ad un furioso destriere, che va saltando ne' vasti

zu dienen, war, nach seiner Meynung, für diejenigen, welche ihn bedienten, eine ziemlich hohe Belohnung. Man durfte niemals etwas unmöglich finden, wenn die Rede war, ihn zu vergnügen; und die geringsten Verzögerungen brachten sein hitziges Gemüth auf.

Diejenigen, welche ihn auf diese Weise in seiner natürlichen Gemüthsbeschaffenheit gesehen hätten, würden dafür gehalten haben, daß er bloß für seinen Ruhm und für sein Vergnügen empfindlich, und unfähig wäre, etwas anders, als sich selber, zu lieben. Aber diese Gleichgültigkeit gegen andre Menschen, und diese beständige Achtsamkeit seiner selber, kamen bloß von der immerwährenden und hitzigen Gemüthsbewegung her, in welche er durch die Heftigkeit seiner Leidenschaften versetzet wurde. Seine Mutter hatte ihm von seiner Wiege an geschmeichelt, und er war ein grosses Beyspiel des Unglückes derjenigen, welche in einem hohen Stande gebohren werden. Die Strengigkeiten des Glückes, die er von seiner ersten Jugend an empfand, hatten diese ungestüme Hitze, und diesen Stolz nicht mässigen können. Von Allem entblößt, verlassen, so vielen Unglückseligkeiten ausgesetzt, hatte er doch nichts von seinem Hochmuthe verloren. Dieser stieg immer wieder empor, wie der biegsame Palmbaum ohne Aufhören sich von sich selber wieder erhebt, was man auch für eine Bemühung anwendet, um ihn nieder zu beugen.

So lang sich Telemach bey Mentorn befand, zeigten sich diese Gebrechen nicht, und wurden alle Tage vermindert. Gleich einem hitzigen und flüchtigen Pferde, welches auf den weiten Wiesen springt, das weder

vasti prati; che non viene arrestato, nè dalle rupi scoscese, nè da precipizj, nè da torrenti; e che non conosce se non la voce, e la mano d'un uomo solo, capace di renderlo trattabile, e di domarlo; Telemaco pieno d'una nobile ferocità non poteva esser da verun altro tenuto a freno fuorchè da Mentore; anzi nel suo maggior empito un solo sguardo di Mentore subitamente lo ratteneva. Intendeva tosto Telemaco ciò che quello sguardo significava, e richiamava immantinente tutti i sentimenti della smarrita virtù dentro al suo cuore; e la sua prudenza raddolciva in un sol momento, e rasserenavagli il volto. Quando minaccia Nettuno l'onda ribelle col suo tridente, non abbonaccia con maggiore celerità le caliginose tempeste.

der die schroffen Felsen, noch die Abstürze, noch die reissenden Ströme aufhalten, und welches allein die Stimme und die Hand eines einzigen Mannes, der es zu bändigen fähig ist, kennt; eben so konnte der von einer edlen Hitze erfüllte Telemach bloß von dem einzigen Mentor zurückgehalten werden. Aber auch ein einziger seiner Blicke hemmte plötzlich sein ungestümstes Feuer; er merkte gleich, was dieser Blick bedeutete. Er rief alsbald alle Empfindungen der Tugend in sein Herz zurück. Die Weisheit des Mentors machte in einem Augenblicke sein Gesicht sanft und heiter. Wenn Neptun sein dreyspitziges Scepter erhebt, und den aufgebrachten Wellen drohet, so stillet er nicht hurtiger die schwarzen Ungewitter.

Allorchè Telemaco si trovò solo, tutte le sue passioni, ch' erano state sospese come un torrente arrestato da una forte sponda, ripigliarono il loro corso primiero. Egli non potè sofferire l'arroganza de' Lacedemoni, e di Falanto lor Capitano. Questa Colonia, ch' era venuta a fondar Taranto, era tutta composta di giovani nati durante l'assedio di Troja, i quali non avevano ricevuta educazione veruna. Il lor nascimento illegittimo, il disordine delle loro madri, e la licenza, nella quale erano stati allevati, davano ad essi un non so che di barbaro, e di feroce: più tosto che ad una Colonia Greca, si rassomigliavano ad una turba di masnadieri.

Wenn Telemach allein war, so nahmen alle seine zurückgehaltenen Leidenschaften, als wie ein durch einen starken Damm gehemmter Strom, wieder ihren Lauf. Er konnte den Stolz der Lacedämonier und des Phalantus, der ihr Feldherr war, nicht ertragen. Diese Kolonie, welche gekommen war, um Tarent zu bauen, bestand aus jungen Leuten, die unter währender Belagerung von Troja gebohren worden waren, und keine Auferziehung gehabt hatten. Ihre unrechtmässige Geburt, die unordentliche Aufführung ihrer Mütter, die unbändige Freyheit, in welcher sie erzogen worden waren, gaben ihnen ich weiß nicht was Wildes und Barbarisches. Sie glichen eher einem Haufen von Räubern, als griechischen Kolonisten.

Falan-

Fa-

Falanto cercava in ogni occasione di contradire a Telemaco, e sovente lo interrompeva nelle assemblee, dispregiando i consigli di lui, come d'un giovane privo d'esperimento. Egli lo beffava, trattandolo da debole, e da effeminato; faceva osservare a' Capitani dell' esercito ogni suo più leggiero difetto: e procurava di seminare per tutto la gelosia, e di rendere l'alterigia di Telemaco odiosa a tutti i Confederati.

Avendo un giorno Telemaco fatti prigionieri alcuni Dauni, pretese Falanto, che quei prigionieri a lui dovessero consegnarsi: imperocchè diceva d'essere stato egli stesso, che alla testa de' suoi Lacedemoni aveva sconfitta quella squadra di nemici: e che Telemaco trovando i Dauni già vinti, e già posti in fuga, non aveva fatta altra fatica, che quella di dar loro la vita, e di condurli nel campo. All' incontro Telemaco sostentava d'avere impedito, che Falanto non fosse vinto, e d'avere ottenuta la vittoria contro de' Dauni. Se ne andarono dunque amendue a trattare nell' adunanza de' Collegati la loro causa. Telemaco si lasciò dallo sdegno trasportare in sì fatta guisa, che giunse infino a minacciarlo; e se non fossero stati rattenuti, si sarebbono insieme azzuffati in quel momento medesimo.

Falanto aveva un fratello chiamato Ippia, celebre in tutto l'esercito per la bravura, per la forza, per la destrezza. Pollu-

Phalant suchte, bey jeder Gelegenheit, dem Telemach zu widersprechen. Er fiel ihm oft bey den Zusammenkünften der Griechen in die Rede, und verachtete seine Rathschläge, als solche, die von einem jungen Menschen ohne Erfahrung herkämen. Er spottete seiner, und tractirte ihn als einen schwachen und weibischen Jüngling. Er machte die Anführer des Kriegsheeres seine geringsten Fehler bemerken. Er bemühte sich, allenthalben die Eifersucht zu pflanzen, und den Stolz des Telemachs allen Bundesgenossen verhaßt zu machen.

Als eines Tages Telemach einige Daunier zu Kriegsgefangenen gemachet hatte; so behauptete Phalant, daß diese Gefangnen ihm zugehörten, weil er, wie er sagte, an der Spitze der Lacedämonier diesen Haufen von Feinden erleget; und Telemach, der die Daunier bereits überwunden und flüchtig angetroffen, keine andre, als bloß diese Mühe gehabt hätte, ihnen das Leben zu schenken, und sie in das Feldlager zu führen. Telemach gab im Gegentheile vor, daß er es wäre, der den Phalant gehindert hätte, überwunden zu werden, und der den Sieg über die Daunier davon getragen hätte. Sie giengen beyde, um ihre Sache in der Versammlung der verbündnen Könige zu vertheidigen. Telemach wurde so hitzig, daß er so gar dem Phalant drohete; sie hätten sich auf der Stelle geschlagen, wenn man ihnen nicht Einhalt gethan hätte.

Phalant hatte einen Bruder, mit Namen Hippias, der bey dem ganzen Kriegsheere, wegen seiner Tapferkeit, Stärke, und Geschicklichkeit

Polluce, dicevano i Tarentini, non combatteva col Ceſto meglio di lui; nè Caſtore lo avrebbe potuto ſuperare nella maeſtria del maneggiare un Cavallo. Aveva queſti poco meno che la ſtatura, e la forza d'Ercole. L'eſſer coſtui più riſſoſo, e più brutale, che non era forte, e valoroſo, era cagione, che tutto l'eſercito lo temeſſe.

Avendo Ippia veduto con quale alterigia Telemaco aveva minacciato ſuo fratello, andò frettoloſamente a prendere i prigionieri per ſeco menarli a Taranto ſenz' aſpettare il giudicio dell' aſſemblea. Telemaco, che ſegretamente ne fu avviſato, uſcì fremendo di rabbia, come un Cinghiale ſpumante, il quale va in traccia del cacciatore, che lo ha ferito. Andava egli quà e là per tutto il campo, cercando con gli occhi il nemico per ogni parte, e crollando il dardo, con che voleva trafiggerlo. Lo incontrò finalmente, e raddoppioſſi il ſuo furore nel rimirarlo.

Non era più quel ſaggio Telemaco, ammaeſtrato da Minerva ſotto la figura di Mentore: egli era un farnetico, o un arrabbiato Leone. Fermati, diſſe ſubito ad Ippia con alta voce, fermati, o il più vile di tutti gli uomini: vedremo fra poco, ſe potrai rapirmi le ſpoglie di que' ſoldati che ſono ſtati vinti dal mio valore. Non ſarà già vero,

lichkeit in den Waffen bekannt war. Pollux (1), ſagten die Tarentiner, kämpfte nicht beſſer mit dem Streitkolben; Kaſtor hätte ihn in der Kunſt, ein Pferd zu regieren, nicht übertreffen können. Er hatte beynahe die Leibesgröſſe und die Stärke des Herkules. Das ganze Kriegsheer fürchtete ihn. Denn er war noch zankſüchtiger und viehiſcher, als ſtark und tapfer er war.

Als Hippias geſehen, mit welchem Stolze Telemach ſeinem Bruder gedrohet hatte; ſo bemächtiget er ſich eilends der Gefangenen, um ſie nach Tarent zu führen, ohne den Urtheilsſpruch der Verſammlung zu erwarten. Telemach, dem man dieſes Unternehmen heimlich ſagte, verließ, vor Wut zitternd, die Fürſten. Gleichwie ein wildes ſchäumendes Schwein, welches den Jäger ſucht, durch den es verwundet worden iſt: Eben ſo ſah man ihn in dem Lager herumrennen, indem er mit den Augen ſeinen Feind ſuchte, und den Wurfſpieß ſchwung, womit er ihn durchbohren wollte. Endlich trifft er ihn an; und indem er ihn ſieht, verdoppelt ſich ſeine Wut.

Er war nicht mehr dieſer weiſe, durch die Minerva unter der Geſtalt des Mentors unterrichtete Telemach; er war ein Unſinniger oder ein wütender Löwe. Er ſchrie alsbald gegen den Hippias: Bleib ſtehen, o du Niederträchtigſter unter allen Menſchen! Bleib ſtehen, wir wollen ſehen, ob du mir die Beute von denjenigen, die ich beſieget habe, wirſt rauben können.

(1) *Pollux war ein Sohn des Jupiters, und der Leda, der Gemahlinn des Tindarus. Er theilte die Unſterblichkeit mit ſeinem Bruder Kaſtor. Man ſagte, er ſey wechſelsweiſe ein Jahr in dem Himmel, und ein Jahr in den eliſäiſchen Feldern.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0098
DFG

vero, che teco li meni a Taranto. Vattene pure, e tosto discendi alle rive obscure di Stige. Così disse, e lanciò il dardo; ma lanciollo con tanta furia, che non potè librare il colpo per dirizzarlo perfettamente al suo segno, così che passò il dardo senza toccare il nemico. Telemaco impugnò tosto la spada, che aveva l'elsa d'oro, e la quale, allorch' egli partissi d'Itaca, Laerte gli aveva donata come un pegno della sua tenerezza verso di lui. Laerte nella sua giovanezza l'aveva adoperata con molta gloria, ed insanguinata nelle vene di molti famosi Capitani degli Epiroti in una guerra, nella quale fu vincitore.

Appena Telemaco ebbe sguainata la spada, che Ippia il quale volea profittar del vantaggio della sua forza, avventossi per istrappargliela: si ruppe la spada nelle lor mani, e tosto s'afferrarono, e si strinsero insieme tenacemente. Eccoli come due Leoni, che cercano di sbranarsi: hanno gli occhi infocati; s'accorciano, s'allungano, s'abbassano, si rinalzano, e si lanciano impetuosamente l'un contra l'altro tutti assetati di sangue. Eccoli alle prese, piedi contra piedi, mani contra mani: sembrava, che que' due corpi così intralciati non ne facesser che un solo. Ma pareva, che Ippia come maggiore d'età dovesse opprimer Telemaco, la cui tenera giovanezza era men robusta, e men nerboruta. Già Telemaco privo di lena sentivasi

nen. Du wirst sie nicht nach Tarent führen; geh, steig itzo gleich zu den düstern Ufern des Styx hinunter. Er sagte diß, und warf seinen Wurfspieß auf ihn los. Aber er schoß ihn mit solcher Wut, daß er den Wurf nicht abmessen konnte; der Wurfspieß traf den Hippias nicht. Telemach ergreift alsbald sein Schwert, dessen Griff von Gold war, und das ihm Laertes (2), als ein Pfand seiner Zärtlichkeit, geschenket hatte, da er von Ithaka abreiste. Laertes hatte sich desselben mit vielem Ruhme, so lang er jung war, bedienet; und es war mit dem Blute vieler berühmten Kriegsobersten der Epiroten, in einem Kriege, worinn Laertes gesieget hatte, gefärbet worden.

Kaum hatte Telemach dieses Schwert gezogen, als Hippias, der sich des Vortheiles seiner Stärke bedienen wollte, sich auf den jungen Sohn des Ulysses hinstürzte, um es ihm aus den Händen zu reissen. Das Schwert zerbricht in ihren Händen; sie fassen sich beym Leibe, und drücken einander sehr heftig. Siehe! itzt sind sie, wie zween Löwen, welche sich zu zerreissen suchen. Das Feuer glänzt in ihren Augen; sie ziehen sich zusammen, dehnen sich aus, bücken sich, erheben sich, rennen auf einander los, und dürsten nach Blute. Nun haben sie einander gepackt. Fuß gegen Fuß, Hand gegen Hand! Diese zween in einander geschlungenen Leiber schienen nur einen einzigen auszumachen. Aber der weit ältere Hippias schien beynahe nothwendiger Weise den Telemach, dessen zarte Jugend nicht so nervicht war, zu

Boden

(2) Laërtes. *Er war der Vater des Ulysses; der Großvater des Telemachs; Arcesius war sein Urgroßvater.*

si traballar le ginocchia, ed Ippia veggendolo barcolante, raddoppiò vigorosamente i suoi sforzi. Era perduto il figliuolo d'Ulisse, ed era già per portare la pena egualmente della sua temerità, che del suo furore, se Minerva, che di lontano si prendeva cura di lui, e che non lo lasciava in così estremo pericolo, se non a fine d'ammaestrarlo, non avesse fatta piegare in suo favor la vittoria.

Non si partì già di Salento, nè abbandonò il Palagio d'Idomeneo, ma inviò al Campo de' Collegati la Dea Iride, ch'è la pronta messaggiera degli ordini, e del voler degli Dei. Questa incontanente levossi a volo, fendendo leggiermente l'immenso spazio dell' aria, e lasciandosi dovunque passava dietro alle spalle una lunga striscia di luce, che dipingeva una nuvola di mille varj colori. Ella non posossi giammai, se non su le spiaggie del mare, dove stavasi accampato l'esercito innumerabile de' Collegati. Quivi mirò di lontano il contrasto, il furore, e gli sforzi de' due azzuffati combattitori, e fremè di sdegno alla vista del pericolo di Telemaco. In quel momento, nel quale Ippia sentendo di non aver nulla perduto della sua forza, si credè vincitore del suo nemico, avvicinossi a Telemaco entro una chiarissima nuvola da lei formata de' più sottili vapori, e lo ricoperse con l'Egida consegnatale da Minerva. Incon-

Boden zu drücken. Telemach, der bereits ausser Odem war, empfand bereits, daß seine Knie wankten. Als Hippias sah, daß jener erschüttert wankete, so verdoppelte er seine Kräfte. Es war um den Sohn des Ulysses geschehen; er sollte itzo gleich die Strafe seiner Verwägenheit und seiner aufwallenden Hitze leiden, wenn nicht Minerva, welche von weitem über ihn wachte, und welche ihn bloß, um ihn zu unterrichten, in dieser äussersten Gefahr schweben ließ, den Sieg auf seine Seite gelenket hätte.

Sie verließ nicht den Palast zu Salent; sondern sie sandte die Iris (3), die hurtige Botinn der Götter. Diese schwebt mit einem leichten Flügel, trennt die unermeßlichen Räume der Lüfte, und läßt eine lange Spur von Licht hinter sich, welche ein Gewölk von tausend verschiednen Farben bemalte. Sie ruhte allererst an den Ufern des Meeres, woran sich das unzählbare Kriegsheer der Bundesgenossen gelagert hatte. Sie erblickt von weitem den Streit, die Hitze, und die heftigen Bestrebungen der zween Kämpfer. Sie zittert bey der Erblickung der Gefahr, worinn sich der junge Telemach befand. Sie nahet sich in eine helle Wolke eingewickelt, welche sie von zarten Dünsten gemacht hatte, in dem Augenblicke, als Hippias alle seine Stärke empfand, und den Sieg davon zu tragen glaubte. Sie bedeckte den jungen Zögling der Minerva mit der Aegide, welche diese weise Göttinn ihr anvertrauet hatte. Telemach, dessen Kräfte ganz erschöpft waren, fängt alsbald an sich wieder zu erholen. Je belebter er wiedrum wird, desto

(3) *Iris war eine Tochter des Thaumas und der Elektra, und eine Botinn der Juno, der Göttinn des Regens, oder vielmehr der Luft.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0100
DFG

contanente allora Telemaco, ch' era già languido, e senza forze, cominciò nuovamente a rinvigorire. Quanto esso ripigliava di gagliardia, tanto il nemico turbavasi, e sentiva un non so che di divino, che lo spaventava, e che l'opprimeva. Telemaco lo incalzava; lo assaliva ora in una, ed ora in un' altra maniera; lo scuoteva gagliardamente, nè gli lasciava alcun momento per rassettarsi; indi finalmente gittollo a terra, ed egli stesso gli cadde sopra. Una gran quercia, che sul monte Ida tagliata da mille colpi, de' quali ne ha rimbombato tutta la selva, fa nel cadere gemer la terra, e tremar tutto ciò, che le sta d'intorno, non fa uno strepito più terribile.

desto mehr verwirret sich Hippias; er empfindet ich weiß nicht was Göttliches, welches ihn bestürzt macht, und zu Boden drücket. Telemach fällt ihn an, und beängstigt ihn, bald in dieser, bald in einer andern Lage. Er erschüttert ihn; er läßt ihm keinen Augenblick Ruhe, um zu sich selber zu kommen; endlich wirft er ihn auf die Erde, und fällt auf ihn hin. Eine grosse Eiche des Berges Ida, welche die Art mit tausend Hieben gefället, und wovon der ganze Wald erschollen ist, macht bey ihrem Falle kein erschrecklicheres Geräusche; die Erde seufzet davon; Alles, was sie umringet, wird dadurch erschüttert.

Intanto il figliuolo d'Ulisse aveva ricuperata insieme col vigore la sua prudenza. Appena Ippia fu caduto a terra sotto di lui, che ben s'avvide Telemaco dell' errore, che aveva commesso nell' assalire in simil guisa il fratello d'uno de' Re Collegati, i quali egli era venuto a soccorrere in questa guerra; e rammemorossi con sua confusione i saggi consigli, che da Mentore aveva già ricevuti. Si vergognò della sua vittoria, e conobbe quanto avesse meritato di restar vinto. Falanto in questo mentre accorreva trasportato dal furore in ajuto d'Ippia; ed avrebbe trafitto il figliuolo d'Ulisse con un dardo, che aveva in mano, se non avesse temuto di trafiggere anche il fratello, che Telemaco teneva steso nella polvere sotto a se stesso. Avrebbe potuto il figliuolo d'Ulisse levar la vita al nemico senza fatica,

Unterdessen war die Weisheit mit der Stärke in die Brust des Telemachs zurückgekommen. Hippias war kaum unter ihn hingefallen, als bereits der Sohn des Ulysses den Fehler einsah, welchen er dadurch begangen hatte, daß er auf diese Weise den Bruder von einem der Könige der Bundesverwandten angefallen, denen er zu Hülfe gekomen war. Er erinnerte sich, mit eigner äusserster Beschämung, an die weisen Unterrichtungen des Mentors. Er schämte sich über seinen Sieg, und sah wohl, daß er verdient hätte, überwunden zu werden. Inzwischen eilte Phalant, von Wut ganz ausser sich gesetzt, seinem Bruder zur Hülfe herbey. Er würde auch den Telemach mit einem Wurfspiesse, den er in der Hand trug, durchstochen haben, wenn er nicht befürchtet hätte, auch den Hippias zu durchstechen, welchen Telemach im Staube unter sich hatte. Der Sohn des Ulysses hätte ohne Mühe seinem

ma nel suo cuore era già placato lo sdegno, nè altro pensava, se non a riparare al suo fallo col mostrare della moderazione nella vittoria; perciò rizzatosi in piedi così gli disse: Mi basta, o Ippia, l'avervi insegnato a non dispregiare giammai la mia tenera giovanezza: vivete pure; io rimango ammirato della vostra fortezza, e del vostro ardire. M'hanno protetto gli Dei: cedete dunque alla lor potenza, nè più pensiamo, che a combattere insieme contro de' Dauni.

Mentre Telemaco così parlava, Ippia ripieno di vergogna, e di rabbia, si levava in piè tutto bruttato di sangue, e ricoperto di polvere. Falanto non ardiva di tor la vita a colui, che a suo fratello l'aveva pur ora generosamente donata, e stavasi ambiguo, e come fuori di se medesimo. Tutti i Re collegati incontanente v'accorsero, e condussero dall' una parte Telemaco, e dall' altra Falanto, ed Ippia, il quale avendo perduta la sua primiera alterezza si stava con gli occhi bassi, e non ardiva di sollevarli. Non poteva tutto l'esercito abbastanza maravigliarsi, che Telemaco in una età così tenera, nella quale gli uomini non hanno ancora tutta la lor robustezza, avesse potuto abbattere un uomo, che nella forza, e nella grandezza era simile a que' Giganti figli della Terra, che ne' tempi andati ardirono di muover guerra agli Dei per iscacciarli dal Cielo.

Ma Telemaco era molto lontano dal gustare il piacere della vittoria. Mentre tutti gli altri non si potevano saziar d'ammirarlo,

Feinde das Leben nehmen können; aber sein Zorn hatte sich geleget; und er dachte an nichts weiter, als seinen Fehler zu verbessern, und Mässigung zu zeigen. Er steht auf, und sagt: O Hippias! Ich bin zufrieden, daß ich dich gelehrt habe, niemals meine Jugend zu verachten. Lebe, ich bewundre deine Stärke, und deinen Muth. Die Götter haben mich beschützet; unterwirf dich ihrer Macht; lasset uns weiter auf nichts anders denken, als zusammen wider die Daunier zu streiten.

Indem Telemach also redete, stand Hippias von Staub und Blut bedecket auf, und schnaubte vor Scham und Wut. Phalant unterstand sich nicht, demjenigen das Leben zu nehmen, welcher es allererst so edelmüthig seinem Bruder geschenket hatte. Er konnte sich zu nichts entschliessen, und war ganz ausser sich selber. Alle verbündeten Könige liefen herzu; sie führten den Telemach auf diese, den Phalant aber und den Hippias auf die andere Seite. Dieser letztere hatte seinen trotzenden Stolz verloren, und unterstand sich nicht die Augen aufzuheben. Das ganze Kriegsheer konnte sich nicht genug verwundern, daß Telemach bey so zarten Jahren, worinn die Menschen noch nicht ihre ganze Stärke haben, den Hippias habe zu Boden werfen können, der an Stärke und Grösse des Leibes diesen Riesen, den Kindern der Erde, gleich kam, welche vormals versuchten, die Unsterblichen vom Olymp zu verjagen.

Aber der Sohn des Ulysses war weit entfernt, das Vergnügen über diesen Sieg zu geniessen. Währender Zeit, daß man nicht müde

wurde,

mirarlo, ritirossi nel suo padiglione, tutto vergognoso del proprio fallo, e ridotto a tale stato, che non poteva più sopportare se stesso. Quivi si doleva del troppo pronto suo sdegno, e s'avvedeva quanto negli empiti del suo furore egli fosse ingiusto, ed irragionevole. Trovava un non so che di vano, di debile, di basso in quella sua smisurata alterigia, e conosceva, che non consiste la vera grandezza, se non nella moderazione, nella giustizia, nella piacevolezza, e nella modestia. Ben lo vedeva, ma non osava sperar di correggersi dopo tante sue ricadute: era alle prese con se medesimo, ed altamente rugghiava a guisa d'un arrabbiato Leone.

Stette due giorni nel suo padiglione chiuso egli solo, non si potendo risolvere ad andare in alcuna conversazione, e gastigando se stesso. Me infelice! diceva; oserò forse riveder Mentore? Son io il figliuolo d'Ulisse, ch'è il più saggio, ed il più paziente di tutti gli uomini? Sono dunque venuto a portar la discordia, e'l disordine nell' Esercito de' Collegati? Qual è mai quello che debbo spargere, il loro sangue, o quello de' Dauni nostri nemici? Sono stato temerario; mi sono lasciato trasportar dal furore fino a non sapere lanciare il mio dardo; ho messa in pericolo la mia vita combattendo contro d'Ippia con forze disuguali alle sue; ed io non poteva aspettare se non la morte unita alla vergogna del restar vinto. Ma che importava se fossi morto? Non sarei più, nò, non sarei quel temewurde, ihn zu bewundern, begab er sich ganz allein in sein Zelt. Er schämte sich über sein Vergehen; und weil er sich nicht selber ertragen konnte, so beseufzte er seine Uebereilung. Er erkannte, wie ungerecht und unvernünftig er in seiner aufwallenden Hitze sey. Er fand ich weiß nicht was Eiteles, Schwaches, und Niederträchtiges bey diesem übermässigen Hochmuthe. Er sah ein, daß die wahre Grösse bloß bey der Mässigung, der Gerechtigkeit, der Bescheidenheit, und der Menschlichkeit anzutreffen sey. Er sah es, aber er unterstand sich nicht zu hoffen, daß er sich, nach so vielen wiederholten Vergehungen, bessern könnte. Er kämpfte mit sich selber, und man hörte ihn wie einen wütenden Löwen brüllen.

Er blieb zween Tage ganz allein in seinem Zelte eingeschlossen, weil er sich nicht entschliessen konnte, sich in eine Gesellschaft zu begeben, und sich selber strafte. Ach! sagte er, werde ich mich unterstehen, den Mentor wieder zu erblicken? Bin ich der Sohn des Ulysses, des Weisesten und des Geduldigsten unter den Menschen? Bin ich gekommen, um die Trennung und die Uneinigkeit in das Kriegsheer der Bundesgenossen zu bringen? Ist es ihr Blut, oder das Blut der Daunier, das ich vergiessen soll? Ich bin verwägen gewesen; ich habe nicht einmal gewußt, meinen Wurfspieß loszuschiessen; ich habe mich mit dem Hippias, ob wir schon ungleiche Kräfte haben, in einen gefährlichen Kampf eingelassen. Ich hatte dabey nichts als den Tod zu gewarten, nebst der Schande, überwunden worden zu seyn? Aber was ist daran gelegen? Ich würde nicht mehr seyn; nein, ich würde nicht

temerario Telemaco, quel giovane forsennato, che non profitta d'alcun consiglio; e la mia vergogna avrebbe avuto fine colla mia vita. Oimè! se potessi almeno sperare di mai più non commetter ciò che sono afflittissimo d'aver commesso, o quanto farei felice! Ma farò forse innanzi alla fin del giorno, e vorrò fare quelle medesime cose delle quali ora tanto me ne vergogno, e che ho sì forte in orrore. O vittoria funesta! O lodi, ch'io non ho cuore da sofferire, e che della mia stoltezza sono crudeli rimproveri!

Mentre Telemaco si stava solo, e sconsolato, Nestore e Filottete se ne vennero a ritrovarlo. Voleva Nestore rappresentargli quanto egli avesse operato contra ragione; ma avvedutosi il saggio Vecchio dell' afflizione del giovane, cambiò le gravi ammonizioni in parole di tenerezza per mitigare la sua somma disperazione.

Erano i Principi confederati tenuti a bada da questa rissa, e non potevano marciare contra i nemici, se non dopo aver riconciliato Telemaco co' due fratelli Falanto, ed Ippia. Si temeva sempre, che le squadre de' Tarentini assaliffero i cento giovani Cretesi, che avevano seguitato Telemaco in quella guerra. Ogni cosa era in iscompiglio per colpa del solo Telemaco; ed egli, che vedea tanti mali presenti, e tanti imminenti pericoli, de' quali desso n'era l'autore, s'abbandonava ad un amaro cordoglio. Tutti i Principi

mehr dieser verwägene Telemach, dieser junge Unsinnige seyn, der sich keinen guten Rath zu Nütze machet; meine Schande würde sich mit meinem Leben endigen. Ach! wenn ich wenigstens hoffen könnte, dasjenige nicht mehr zu thun, welches gethan zu haben, mich in eine untröstliche Bekümmerniß setzet. Ich würde nur gar zu glückselig, ach! nur gar zu glückselig seyn! Aber, vielleicht werde ich vor dem Ende des Tages noch eben die Fehler begehen, und begehen wollen, weßwegen ich mich itzo so sehr schäme, und die ich so sehr verabscheue. O! höchst schädlicher Sieg! O! Lobeserhebungen, die ich nicht ausstehen kann, und welche grausame Vorwürfe meiner Thorheit sind!

Indem er allein und untröstbar war, kamen Nestor und Philoktetes, um ihn zu besuchen. Nestor wollte ihm das Unrecht vorstellen, das er begangen hatte. Aber dieser weise Greis erkannte bald die trostlose Verfassung des jungen Menschen, und verwandelte seine ernsthaften Verweise in Worte voller Zärtlichkeit, um seine Verzweifelung zu lindern.

Die verbundnen Fürsten wurden durch diesen Streit in ihren Unternehmungen gehindert, und konnten nicht eher gegen die Feinde anrücken, als nachdem sie den Telemach mit dem Phalant und dem Hippias ausgesöhnet hatten. Man befürchtete jede Stunde, die Kriegsvölker der Tarentiner möchten die hundert jungen Kretenser angreifen, welche dem Telemach in diesem Kriege nachgefolget waren. Alles war durch das Vergehen des Telemachs in der Verwirrung. Und Telemach, der so viele gegenwärtige Uebel, und künftige Gefahren vorher sah, deren Urheber

er

cipi erano in una estrema confusione, nè ardivano di far marciare l'esercito per timore, che nel cammino i Cretesi di Telemaco, ed i Tarentini di Falanto, combattessero gli uni contro degli altri; perocchè si durava molta fatica a tenerli a freno nel Campo, dove si poteva osservar da vicino i lor movimenti. Nestore, e Filottete andavano, e ritornavano incessantemente dal padiglione di Telemaco a quello dell' implacabile Falanto, il quale non ad altro pensava, che alla vendetta. La dolce eloquenza di Nestore, e l'autorità del gran Filottete non potevano mitigare quel cuor feroce, che in oltre era provocato a sdegno continuamente da' ragionamenti pieni di rabbia di suo Fratello. Molto più arrendevole era Telemaco; ma egli era abbattuto da un dolore, al quale non v'era cosa, che potesse recare verun conforto.

Mentre i Principi erano così travagliati, si stavan sbigottite tutte le schiere. Era simile tutto il Campo ad una casa sconsolata, la quale abbia perduto un padre di famiglia, ch' era il sostegno de' congiunti, e la dolce speranza de' suoi teneri figliuoletti.

Nel tempo, in che l'esercito era scompigliato, e sbigottito in tal guisa, sentissi all' improviso uno spaventevole romore di carri, d'armi, d'annitrir di cavalli, di grida d'uomini, gli uni vincitori, ed incitati alla strage, gli altri o fuggitivi, o moribondi, o feriti. Un turbine di polvere formava una spes-

er war, überließ sich einem bittern Schmerz. Alle Fürsten befanden sich in der äussersten Verlegenheit. Sie unterstanden sich nicht, das Kriegsheer marschiren zu lassen, aus Furcht, es möchten auf dem Marsche die Kretenser des Telemachs, und die Tarentiner des Phalants gegen einander streiten. Man hatte Mühe genug, sie innerhalb des Lagers zurückzuhalten, wo man in der Nähe sie beobachtete. Nestor und Philoktetes giengen ohne Unterlaß von dem Zelte des Telemachs in des unversöhnlichen Phalants seines, der nichts, als Rache, schnaubte. Die sanfte Beredsamkeit des Nestors, und das Ansehen des grossen Philoktetes, konnten dieses wilde Herz nicht besänftigen, welches noch immer durch die Wuterfüllten Reden seines Bruders Hippias aufgebracht wurde. Telemach war zwar weit sanfter; aber er war durch einen Schmerz, den nichts lindern konnte, niedergeschlagen.

Während der Zeit, daß sich die Fürsten in dieser unruhigen Gemüthsbeschaffenheit befanden, waren alle Kriegsvölker äusserst bestürzet. Das ganze Feldlager schien einem äusserst betrübten Hause zu gleichen, welches allererst einen Hausvater, die Stütze aller seiner Anverwandten, und die süsse Hoffnung seiner kleinen Kinder, verloren hatte.

Unter währender solcher Unordnung und Bestürzung des Kriegsheeres, hört man plötzlich ein fürchterliches Getümmel von Streitwagen, Waffen, wiehernden Pferden. Es erhub sich ein erschreckliches Geschrey von Menschen, wovon einige Ueberwinder, und auf die Niedermetzelung erpicht waren, die Andern entweder flohen, starben,

sa nuvola, che togliea la vista del Cielo, e che involgea tutto il Campo; ed unissi incontanente alla polvere un denso fumo, che turbava l'aria, e che toglieva il respiro. S'intese uno strepito confuso, simile a quello de' vortici fiammeggianti che il Monte Etna vomita dal fondo delle sue accese viscere; quando Vulcano co' suoi Ciclopi vi frabbrica i fulmini per il Padre degli Dei. I cuori de' Collegati furono occupati dallo spavento di così strano accidente.

Adrasto vigilante, ed infaticabile all' improvviso li aveva colti, perocchè aveva ad essi occultata la mossa delle sue schiere, ed era avvisato di tutti i loro andamenti. Aveva con una incredibile celerità girato il circuito d'una montagna poco meno che inaccessibile, i passi della quale erano stati occupati quasi tutti da' Collegati. Tenendo essi in lor potere quelle strettura si credevano appieno sicuri; anzi presumevano per que' passi da lor occupati, di poter per la parte di dietro della montagna scagliarsi addosso al nemico, quando alcune milizie, che s'aspettavano, fossero giunte.

Adrasto, che versava l'oro con larga mano per sapere i segreti de' suoi nemici, era stato avvisato della loro deliberazione; imperciocchè Nestore, e Filottete, que' due Capitani per altro così saggi, e sperimentati, non erano nelle loro imprese a sufficienza segreti. Nestore in quella sua declinazione d'età soverchiamente si compiaceva

oder verwundet wurden. Ein Wirbelwind von Staub verursacht ein dickes Gewölk, welches den Himmel bedecket, und das ganze Lager einhüllt. Mit dem Staube vereinigt sich bald ein dicker Rauch, der die Luft trübe machte, und das Odemholen raubte. Man hörte ein dumpfes Geräusche, welches dem Getöse der entflammten Wirbelwinde glich, die der Berg Aetna aus dem Innersten seines verbrannten Eingeweides ausspeit, wenn Vulkan mit seinen Cyklopen daselbst die Donnerkeile für den Vater der Götter schmiedet. Die äusserste Furcht bemächtigte sich der Herzen.

Der wachsame und unermüdete Adrast hatte die Bundesgenossen unversehens überfallen. Er hatte ihnen seinen Marsch verborgen, und war sehr wohl von dem ihrigen unterrichtet. Er hatte einen unglaublichen Fleiß angewandt, um neben einem beynahe unzugänglichen Berge wegzumarschiren, wovon die Alliirten fast alle Zugänge besetzet hatten. Da sie die engen Pässe in ihrer Gewalt hatten, so glaubten sie, daß sie sich in völliger Sicherheit befänden, und bildeten sich so gar ein, daß sie durch diese von ihnen eingenommenen Posten auf den Feind losgehen könnten, der hinter dem Gebirge stand, wenn einige Truppen, die sie erwarteten, zu ihnen gestossen seyn würden.

Adrast, der das Geld mit vollen Händen ausschüttete, um die geheimen Anschläge seiner Feinde zu erfahren, hatte ihre Entschliessung vernommen. Denn Nestor und Philoktetes, diese sonst so weisen und so erfahrnen Feldherren, waren bey ihren Unternehmungen nicht verschwiegen genug. Nestor bey seinem hinfälligen Alter vergnügte sich gar zu sehr, dasjenige zu erzäh-

ceva nel ridir ciò, che acquistar potevagli qualche lode. Filottete naturalmente parlava meno di Nestore; contuttociò era di natura collerica, e qualunque piccolo eccitamento si desse alla vivacità del suo spirito, gli si facea dir tutto ciò, che aveva deliberato di tacere. Gli uomini scaltriti avevano trovata la chiave da poter aprire il suo cuore per trarne i più importanti segreti. Bastava solo irritarlo: allora impetuoso, e fuor di se stesso, si manifestava colle minaccie, e vantavasi d'avere delle maniere sicure di giugnere ad ottenere ciò che voleva. Per qualunque piccolo dubbio che si mostrasse d'avere intorno a' modi, ch' egli aveva di pervenire al suo fine, inconsideratamente affrettavasi di spiegarli; e dall' intimo del cuore si lasciava scappare i più riposti segreti. Simile ad un vaso prezioso, ma fesso, fuor del quale scorrono i più delicati liquori; il cuore di quel gran Capitano non potea ritenere in se stesso cosa veruna.

I traditori corrotti dall' oro d'Adrasto non cessavano di pigliarsi giuoco di questi due Re, e di beffarne la debolezza. Costoro adulavano Nestore continuamente con vane lodi; gli rammemoravano le sue passate vittorie; si mostravano ammirati del suo sagace antivedimento: nè mai si saziavano di commendarlo. Dall' altra parte tendevano varie insidie alla natura impaziente di Filottete. Non gli parlavano che di difficoltà, di contrattempi, di pericoli, d'inconvenienti, d'errori, a cui non v'era rimedio. Subitochè s'era

erzählen, was ihm einiges Lob zuziehen konnte. Philoktetes redete von Natur weniger; aber er war leicht aufzubringen; und wenn man seine Lebhaftigkeit nur ein wenig reizte, so machte man ihn dasjenige sagen, was er zu verschweigen sich vorher entschlossen hatte. Die arglistigen Leute hatten den Schlüssel zu seinem Herzen gefunden, um die wichtigsten Geheimnisse aus demselbigen herauszuziehen. Man durfte ihn nur aufbringen; alsdenn brach er hitzig, und ganz ausser sich selber gesetzt, in Drohungen aus; er rühmte sich, sichere Mittel zu haben, um zu demjenigen zu gelangen, was er wollte. Wenn man sich nur ein wenig stellte, an seinen Maaßregeln zu zweifeln, so eilte er, dieselben unbedachtsamer Weise zu erklären; und das tiefste Geheimniß entfloh aus dem Innersten seines Herzens. Gleich einem kostbarn, aber gespaltenen Gefässe, woraus die kostbarsten Säfte alle wegfliessen, konnte das Herz dieses grossen Feldherrn nichts in sich verwahren.

Die durch das Geld des Adrast bestochenen Verräther ermangelten nicht, mit der Schwachheit dieser beyden Könige ihr Spiel zu treiben. Sie schmeichelten dem Nestor ohne Unterlaß durch eitle Lobeserhebungen; sie erinnerten ihn an seine ehemaligen Siege, bewunderten seine Vorsicht, und wurden niemals müde, ihm beyzustimmen. Auf der andern Seite legten sie der ungeduldigen Gemüthsbeschaffenheit des Philoktetes unaufhörliche Fallstricke. Sie redeten mit ihm immer von Schwierigkeiten, von verdrießlichen Zufällen, von Gefährlichkeiten, von Hindernissen, von

s'era accesa la sua natura collerica, la sua prudenza lo abbandonava, ed era un uomo diverso da quel di prima.

Telemaco, malgrado i suoi difetti, che abbiam veduti, era molto più prudente nel custodire un segreto. A ciò lo avevano avvezzato le sue disgrazie, e la necessità, che aveva avuta fin dalla più tenera infanzia di nascondere agli amanti di Penelope i suoi disegni. Sapeva in oltre tacere un segreto senza neppur dire una leggiera bugia. Non aveva nè anco una cert' aria circospetta, e misteriosa, quale per l'ordinario la sogliono avere quegli uomini, che sanno tener celato ciò che bisogna. Non mostrava, che gli pesasse il segreto, ch' egli doveva custodire, era sempre libero, sempre semplice, sempre aperto, come un uomo, che ha 'l cuore in bocca. Ma nel dir tutto ciò, che poteva dirsi senza veruna conseguenza di pregiudicio, egli sapeva appunto troncare senza affettazione il ragionamento, quando era giunto alle cose, che poteano recare qualche sospetto, e dar qualche piccolo indizio di ciò che dovea tacersi: perciò il suo cuore era impenetrabile, ed inaccessibile. I suoi stessi migliori amici non sapevano se non ciò che a lui pareva giovevole di palesare, per riceverne qualche prudente consiglio. Non v'era che il solo Mentore, col quale Telemaco non usasse alcuna circospezione nel manifestargli tutto il suo cuore. Si fidava bensì d'altri amici; ma con diverse misure di confidenza, ed a propor-

unersetzlichen Fehlern. So bald diß schnelle Naturell entflammt war, verließ ihn die Weisheit; und er war nicht mehr eben derselbe Mann.

Telemach war, ungeachtet der Fehler, die wir gesehen haben, weit klüger, um ein Geheimniß zu verschweigen. Er war durch seine Unglücksfälle, und durch die Noth dazu gewöhnet worden, als die ihn von seiner zarten Jugend an gedrungen hatte, seine Geheimnisse vor den Liebhabern der Penelope zu verbergen. Er wußte ein Geheimniß zu verschweigen, ohne eine Lüge zu sagen. Er hatte nicht einmal eine gewisse zurückhaltende und geheimnißreiche Mine, welche gemeiniglich die geheimen Leute an sich nehmen. Er schien nicht von dem Geheimnisse beschwärt zu seyn, welches er bewahren sollte. Man fand ihn immer frey, natürlich, offenherzig, als einen Menschen, der sein Herz auf seinen Lippen trägt. Aber indem er alles dasjenige sagte, das man, ohne einige Folge zu befürchten, sagen konnte, wußte er ganz genau, und ohne ein angenommenes Wesen, bey den Dingen inne zu halten, welche einigen Argwohn erregen, und zur Herauslockung seines Geheimnisses Gelegenheit geben konnten. Hierdurch war sein Herz undurchdringlich und unzugänglich. Auch seine besten Freunde wußten bloß dasjenige, welches er ihnen zu entdecken, nützlich zu sein glaubte, um einen weisen Rath von ihnen zu erhalten; und Mentor war es allein, dem er nichts hinterhielt. Er vertraute sich zwar auch andern Freunden, aber nach verschiednen Stufen, und nach Maasgabe der Erfahrung, die er von ihrer Freundschaft und

vor-

porzione delle prove, che aveva fatte della loro amicizia, e della loro prudenza.

Telemaco avea sovente notato, che le risoluzioni del Consiglio si facevano un poco troppo pubbliche nell' esercito; e ne aveva altresì avvisati Nestore, e Filottete; ma que' due uomini tanto esperimentati, poco badarono ad un avvertimento sì salutifero. *La vecchiezza è affatto incapace d'arrendersi; perocchè il lungo abito la tiene come in catena, nè più ritrova alcun modo di liberarsi da' suoi difetti. Gli uomini, che sono giunti ad una certa età, quasi più non sono in istato di poter piegare se stessi, e di vincer quelle abitudini, che si sono invecchiate con esso loro, e le sono entrate persino nella midolla delle lor ossa; simili appunto a quegli alberi, il cui tronco ruvido, e noderoso s'è indurato col lungo corso degli anni, e più non può dirizzarsi. Sovente anche avviene, che conoscono d'esserſi abituati nel male, ma troppo tardi, e indarno se ne lamentano. La tenera giovanezza è la sola età, nella quale l'uomo può dominare se stesso a sua voglia per emendarsi.*

Eravi nell' esercito un Dolope chiamato Eurimaco, adulatore, che sapeva guadagnarsi dolcemente l'altrui amicizia, che s'accomodava a tutti i gusti, ed a tutte le inclinazioni

von ihrer Weisheit gehabt hatte.

Telemach hatte oft bemerket, daß die Entschliessungen des Kriegsrathes sich ein wenig zu stark in dem Lager verbreiteten. Er hatte dem Nestor und dem Philoktetes davon Nachricht gegeben; aber diese zween so erfahrnen Männer widmeten einer so heilsamen Ermahnung nicht Aufmerksamkeit genug. Das hohe Alter hat nichts Biegsames mehr; die lange Gewohnheit hat es gleichsam an seine Gewohnheiten angekettet; es hat keine Hülfsmittel mehr, um seine Fehler zu verbessern. Gleich den Bäumen, deren rauher und knotichter Stamm durch eine grosse Anzahl von Jahren hart geworden ist, und nicht mehr gerade werden kann, können die Menschen in einem gewissen Alter sich fast nicht mehr gegen gewisse Gewohnheiten biegen, und sie ablegen, weil sie mit ihnen alt geworden, und bis in das Mark ihrer Knochen eingedrungen sind. Oft kennen sie dieselben, aber zu spät. Sie seufzen vergebens; und die zarte Jugend ist das einige Alter, worinn der Mensch noch Alles über sich selber vermag, um sich zu bessern.

Es war bey dem Kriegsheere ein Doloper (4), mit Namen Eurimach, ein sich in die Gewogenheit der Menschen sehr einschleichender Schmeichler. Er wußte sich nach dem mannigfaltigen Geschmacke, und

(4) *Die Doloper waren Völker aus Thessalien, welche Peleus, ihr König, unter der Anführung des Phönix, zu der Belagerung von Troja sandte.*

ni de' Principi; d'un ingegno pronto nell' inventare, e industrioso nel trovar sempre qualche nuovo modo di rendersi accetto, e di farsi amare da loro. In udirlo, mai non era difficile alcuna cosa. Se gli si chiedeva il suo consiglio, indovinava ciò per l'appunto, che fosse per esser più a grado di chi lo udiva. Era faceto, motteggevole contra i deboli, disposto a condiscendere al voler di quelli, ch' egli temeva, e sapeva condire una lode dilicata in tal modo, che fosse ben ricevuta dagli uomini più modesti. Era grave co' gravi, giocoso con quelli, ch' erano d'una natura gioconda, ed aveva una somma facilità nel prendere qualsisia diversa figura. Gli uomini sinceri, e virtuosi, che sono sempre i medesimi, e che si sottomettono alle regole della virtù, non possono mai essere così gradevoli a' Principi, come lo sono quelli, che lusingano le loro passioni dominanti. Eurimaco era sperimentato nell' arte della guerra, e capace di ridurre a fine qualunque affare. Era costui un venturiere, che s'era posto al servigio di Nestore, e che avendosi guadagnata tutta la sua confidenza, traeva dall' intimo del suo cuore un poco vano, e amante delle proprie lodi, tutto ciò che desiderava sapere.

Benchè Filottete non gli comunicasse i suoi disegni, la collera, e l'impazienza in lui facevano ciò che faceva in Nestore l'intrinsichezza. Bastava solo, ch' Eurimaco contradi-

nach allen Neigungen der Fürsten zu bequemen. Er war erfinderisch und ämsig, um neue Mittel ausfindig zu machen, um ihnen zu gefallen. Wenn man ihn hörte, so war niemals nichts schwär. Fragte man ihn um seine Meynung; so errieth er gleich diejenige, welche die angenehmste seyn möchte. Er war spaßhaft, spöttisch gegen die Schwachen, gefällig gegen diejenigen, welche er fürchtete, geschickt, ein feines Lob zu würzen, welches von den bescheidensten Menschen wohl aufgenommen wurde. Er war ernsthaft bey den ernsthaften, und aufgeräumt bey denjenigen, welche eine aufgeräumte Gemüthsbeschaffenheit hatten. Es kostete ihn nichts, alle Arten von Gestalten anzunehmen. Die aufrichtigen und tugendhaften Menschen, welche immer einerley sind, und sich den Vorschriften der Tugend unterwerfen, können niemals so angenehm den Fürsten seyn, als diejenigen es sind, die ihren herrschenden Leidenschaften schmeicheln. Eurimach verstuhnd den Krieg; er war zur Betreibung der Staatsangelegenheiten aufgelegt; er war ein Abenteurer, der sich dem Dienste des Nestors ergeben, und sein Vertrauen erworben hatte. Er zog aus dem Innersten seines ein wenig eiteln, und gegen die Lobeserhebungen empfindlichen Herzens, alles dasjenige, was er von ihm wissen wollte.

Ob sich schon Philoktetes demselben nicht vertraute, so brachten doch der Zorn und die Ungeduld bey ihm dasjenige zuwegen, was das Vertrauen bey Nestorn wirkete. Eurimach durfte ihm nur widersprechen; indem

tradicesse alle sue proposte, provocandolo a sdegno giungeva a discoprirne tutti i segreti. Egli aveva ricevute molte gran somme di danari dal Re de' Dauni, per farlo avvisato di tutti i disegni de' Collegati. Adrasto teneva nel loro esercito un certo numero di fuggitivi, che doveano l'un dopo l'altro fuggire dal Campo de' Collegati, e ritornarsene al suo. Eurimaco faceva partire alcuno di costoro ogni volta, che v'era qualche affare importante da far sapere ad Adrasto. Non poteva l'inganno essere agevolmente scoperto, imperciocchè que' fuggitivi seco non avevano alcuna lettera; e se venivano colti, nulla trovavasi, che potesse recare verun sospetto d'Eurimaco.

Intanto Adrasto preveniva tutte le imprese de' Collegati. Appena era stata pigliata una deliberazione nel lor Consiglio, che i Dauni facevano ciò per l'appunto, ch' era necessario per impedirne la riuscita. Non cessava Telemaco di cercarne con assiduità la cagione, e d'eccitare in Nestore, ed in Filottete la diffidenza; ma la sua cura era inutile, ed essi erano affatto ciechi nel loro errore.

Era stato determinato nel Consiglio de' Collegati, che s'aspettassero le molte soldatesche, le quali dovevan giugnere; ed erano stati mandati innanzi segretamente per la notte, cento vascelli, per condurre queste milizie con maggior celerità da una spiaggia assai alpestra del mare, ove doveano arrivare, fino a quel luogo nel quale

indem er ihn aufbrachte, so entdeckte er Alles. Dieser Mensch hatte grosse Summen Geldes von dem Adrast empfangen, um ihm alle Absichten der verbundnen Könige zu berichten. Dieser König der Daunier hatte bey dem Kriegsheere eine gewisse Anzahl von Ueberläufern, welche einer nach dem andern aus dem Lager der Bundesgenossen sich wegmachen, und in das seinige zurückkehren sollten. Wenn nun eine wichtige Sache dem Adrast zu hinterbringen war, so ließ Eurimach einen von diesen Ueberläufern fortgehen. Der Betrug konnte nicht leicht entdecket werden, weil diese Ueberläufer keine Briefe bey sich trugen. Wenn man sie ertappte, so fand man nichts bey ihnen, welches den Eurimach verdächtig machen konnte.

Unterdessen kam Adrast allen Unternehmungen der Bundesgenossen zuvor. Kaum war ein Schluß in dem Kriegsrathe gefasset worden, so unternahmen die Daunier dasjenige ganz genau, welches nothwendig war, um den glücklichen Fortgang davon zu verhindern. Telemach wurde nicht müde, die Ursache davon zu erforschen, und das Mißtrauen des Nestors und des Philoktetes zu erregen. Aber seine Bemühung war unnütze. Sie waren verblindet.

Man hatte in dem Kriegsrathe entschlossen, die zahlreichen Truppen, welche ankommen sollten, zu erwarten; und man hatte in geheim, unter währender Nacht, hundert Schiffe ihnen entgegen fahren lassen, um diese Kriegsvölker, von einem sehr rauhen Meeresufer, wo sie anländen sollten, schneller bis an den Ort zu übersetzen, wo sich das Kriegsheer gelagert hatte. Unterdessen

quale il loro esercito stava accampato. In questo mentre si credeano sicuri, perchè teneano guardati con alcune soldatesche i passi stretti della vicina montagna, ch' era una Costa poco meno che inaccessibile dell' Apennino. Si stavano essi attendati su le rive del fiume Galeso poco discosto dal mare. Questa deliziosa campagna è abbondante di pascoli, e di tutti que' frutti, che possono alimentare un esercito. Adrasto si stava dietro alla montagna, e credevasi per certo, che non potesse passare. Ma quando seppe, che i Collegati non erano ancora forti; che aspettavano un gran soccorso; che i vascelli attendevano l'arrivo delle milizie, che dovean giugnere; e che l'esercito era diviso dalla rissa di Falanto con Telemaco, s'affrettò subito di pigliare una lunga volta. Marciò giorno e notte sollecitamente sovra la spiaggia del mare, e passò per strade, che si erano sempre credute impraticabili. Ecco come l'ardire, e il travaglio assiduo sormontano i più grandi ostacoli, *nè v'è quasi cosa impossibile a coloro che sanno intraprendere, e soffrire; e in tal modo quelli, che se ne restano addormentati credendo, che le cose difficili sieno impossibili*,

dessen glaubte man in Sicherheit zu seyn, weil man mit Truppen die engen Pässe des benachbarten Berges besetzt hielt; der eine beynahe unzugängliche Küste des apenninischen Gebirges (5) ausmacht. Das Kriegsheer hatte sich an den Gestaden des Flusses Galesus (6), ziemlich nahe an dem Meere, gelagert. Dieses liebliche Gefilde hat einen Ueberfluß an Viehwayden, und an allen Früchten, welche ein Kriegsheer ernähren können. Adrast war hinter dem Berge; und man glaubte ganz sicher, daß er nicht durchbrechen könnte. Aber, da er erfuhr, daß die Bundesgenossen noch schwach waren; daß ihnen viele Kriegsvölker zu Hülfe kamen; daß die Schiffe dergleichen erwarteten, welche ankommen sollten; und daß das Kriegsheer wegen des Streites des Telemachs mit dem Phalant unter einander uneinig war: so eilte er, einen grossen Umweg zu nehmen. Er rückte hurtig Tag und Nacht an dem Ufer des Meeres vor, und marschirte durch Wege, welche man immerzu für gänzlich unbrauchbar gehalten hatte. Also überwinden die Kühnheit und die Arbeit die größten Hindernisse; **also ist denjenigen, welche etwas zu unternehmen, und zu dulden wissen, beynahe nichts unmöglich; also verdienen diejenigen, welche einschlummern, weil sie die schwären Unternehmungen für unmöglich**

(5) Apenninischen Gebirges. *Diß ist ein Berg in Italien. Er fängt nahe bey Savona, an den genuesischen Küsten, an, wo er sich mit den gegen das Meer hin gelegnen Alpen vereinigt. Endlich durchschneidet er ganz Italien fast in der Mitte.*

(6) *Der Galesus ist ein Fluß in dem Königreiche Neapolis, der seine Quelle nahe bey Oria, in dem Lande Otranto, hat, und der, nachdem er gegen Abend geflossen, sich sodenn in den tarentinischen Meerbusen ergießt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0112
DFG

possibili, meritano di restar sorpresi ed oppressi.

Adrasto sorprese sul far del giorno i cento vascelli de' Collegati. Come non erano ben custoditi, e come non si temeva d'alcuna cosa, egli se ne impadronì, senza che neppure gli fosse fatto contrasto, e se ne servì per trasportare i suoi soldati alla foce del Galeso con una incredibile diligenza. Mentre se n'andava all' insù del fiume sempre costeggiando le rive, le guardie, che in qualche lontananza si stavano intorno al Campo verso la parte del fiume, credettero, che fossero ad essi condotte da que' vascelli le milizie, che s'aspettavano, e sollevarono incontanente un grido altissimo d'allegrezza. Adrasto, ed i suoi soldati scesero a terra prima che si potesse conoscerli. Tosto s'avventarono addosso a' Confederati, che non temevano d'alcuna cosa, e li trovarono in un campo tutto aperto, senz' armi, senza ordine, senza Capo.

La parte del Campo, che i Dauni primieramente assalirono, fu quella de' Tarentini, che militavano sotto la condotta di Falanto; e v'entrarono con tanta forza, che que' giovani Lacedemoni essendo colti improvvisamente non poterono far resistenza al lor empito. Mentre cercavano le lor armi, e mentre in quella confusione erano gli uni d'inciampo agli altri, Adrasto fè mettere a fuoco gli alloggiamenti de' Collegati. Sollevossi incontanente sì alto la fiamma d'

möglich halten, überfallen und von ihren Feinden geschlagen zu werden.

Adrast überfiel mit dem Anbruche des Tages die hundert Schiffe, welche den Bundesgenossen gehörten. Da diese Schiffe übel bewachet wurden, und man in nichts ein Mißtrauen setzte; so bemächtigte er sich derselben ohne Widerstand, und bediente sich ihrer, um seine Truppen, mit einer unglaublichen Hurtigkeit, an der Mündung, wo der Galesus in das Meer fällt, hinüber zu bringen. Sodenn schiffte er sehr hurtig an den Gestaden des Flusses hinauf. Diejenigen, welche in den um das Lager herum liegenden, zu äusserst gesetzten, und gegen den Fluß hin sich erstreckenden Feldwachen sich befanden, glaubten, daß ihnen diese Schiffe die Kriegsvölker, welche man erwartete, zuführten; man machte sogleich ein grosses Freudengeschrey. Adrast und seine Soldaten stiegen aus, ehe man sie erkennen konnte. Sie fallen über die Bundesgenossen her, welche sich nichts besorgen; sie finden sie in einem ganz offnen Lager, ohne Ordnung, ohne Anführer, ohne Waffen.

Die Seite des Lagers, welches er Anfangs anfiel, war der Tarentiner ihre, woselbst Phalant commandirte. Die Daunier drangen daselbst mit solchem Nachdrucke ein, daß diese überrumpelte junge lacedämonische Mannschaft nicht widerstehen konnte. Währender Zeit, daß sie die Waffen suchen, und einander in dieser Verwirrung hindern, läßt Adrast ihr Feldlager anzünden. Alsbald erhebt sich die Flamme von den Zelten empor, und steigt bis in die Wolken. Das Gepraßel des Feuers gleicht dem Rauschen eines reissenden Flusses, welcher

da' padiglioni, che giunſe a miſchiarſi fin tra le nuvole. Lo ſtrepito del fuoco era ſimile a quello d'un torrente, che tutta inonda una campagna, e che coll' impeto del ſuo corſo ſeco ſtraſcina le querce colle lor profonde radici, le raccolte, le aje, le ſtalle, e le greggie. Il vento portava impetuoſamente le fiamme di tenda in tenda, e ben toſto tutto il Campo divenne ſimile ad un' antica foreſta divampata da una ſcintilla di fuoco, che in eſſa ha cagionato un incendio.

welcher das ganze Feld überſchwemt, und durch ſeine Schnelligkeit die groſſen Eichen mit ihren tiefen Wurzeln, die Aernden, die Scheuren, die Ställe, und die Heerden mit ſich dahin reißt. Der Wind treibt, ungeſtümer Weiſe, die Flamme von Zelte zu Zelte; und bald gleicht das ganze Lager einem alten Walde, den ein Feuerfunke angezündet hat.

Falanto, che lo vedeva più da vicino d'ogni altro, non potea riparar all' imminente pericolo. Conoſceva, ch' erano per morire in quell' incendio tutti i ſoldati, ſe preſtamente non s'abbandonaſſe il campo, ma conoſcea parimente quanto di una tal ritirata foſſe da temerſi il diſordine, e la confuſione dinanzi ad un nemico già vincitore. Già cominciava a far uſcire mezzo diſarmati i ſuoi Lacedemoni, ma Adraſto non laſciavali reſpirare. Dall' una parte una ſquadra d'Arcieri deſtri di mano trafiggeva i ſoldati di Falanto colle innumerabili ſue ſaette, e dall' altra molti frombolatori lanciavano una gragnuola di groſſe pietre. Lo ſteſſo Adraſto colla ſpada alla mano marciando alla teſta d'una ſcelta ſchiera de' ſuoi Dauni più coraggioſi, ſeguitava al lume di quell' incendio i Tarentini, che ne fuggivano. Egli metteva a ferro tutto ciò, che s'era ſalvato dal fuoco; notava nel ſangue de' ſuoi nemici, e non poteva ſaziarſi della ſtrage, che ne faceva.

Phalant, der die Gefahr näher, als ein Anderer, ſieht, kann ihr nicht abhelfen. Er begreift wohl, daß alle ſeine Truppen in dieſer Feuersbrunſt umkommen müßten, wenn man das Lager nicht eilends verlieſſe. Aber er begreift auch, wie ſehr die Unordnung eines ſolchen Rückzuges vor einem ſieghaften Feinde zu fürchten ſey. Er fängt an zu commandiren, daß ſeine noch allererſt halb-bewaffnete junge lacedämoniſche Mannſchaft herauslaufe. Aber Adraſt läßt ſie nicht Odem ſchöpfen. Auf einer Seite durchſchießt ein Haufen von geſchickten Bogenſchützen die Soldaten des Phalants mit unzählbarn Pfeilen; auf der andern werfen Schleuderer einen Hagel von groben Steinen. Adraſt ſelber marſchirt, mit dem Schwerte in der Hand, an der Spitze eines auserleſenen Haufens von den unerſchrockenſten Dauniern, und verfolgt, bey dem Scheine des Feuers, die Truppen, welche fliehen. Er ärntet mit dem ſchneidenden Eiſen alles dasjenige, was dem Feuer entflohen war; er kann nicht ſatt werden, ſeine Feinde niederzumetzeln. Die Löwen und die Tyger kommen ſeiner Wut nicht gleich, wenn ſie die Schäfer mit ihren Heerden erwürgen.

Die

ceva. Non pareggiano il ſuo furore i Lioni, e le Tigri allorchè ſgozzano i Paſtori colle lor greggie. Già i ſoldati di Falanto cedevano vinti, e ſconfitti, e già perdevano tutto il coraggio. La pallida morte guidata da un' infernal furia, la di cui teſta era di ſerpenti arricciata, agghiacciava il ſangue nelle lor vene; s'irrigidivano le tramortite lor membra; e le ginocchia traballanti per la paura ad eſſi toglievano perſino la ſperanza della fuga nel lor pericolo.

Falanto, a cui la vergogna, e la diſperazione davano ancora qualche vigore, levava al Cielo gli occhi, e le mani, veggendo caderſi a piè ſuo fratello Ippia ſotto alla deſtra fulminatrice d'Adraſto. Ippia ſteſo a terra rotolavaſi ſu la polvere, ed a guiſa d'un ruſcello gli ſcaturiva un ſangue nero, e bogliente dalla profonda ferita, che attraverſavagli il fianco. Gli ſi chiuſero finalmente gli occhi alla luce, e quell' anima furibonda inſieme con tutto il ſangue ſe ne fuggì dal ſuo corpo. Falanto ſteſſo, ch' era tutto coperto del ſangue di ſuo fratello, e che non poteva ſoccorrerlo, ſi vide inviluppato in una calca di nemici, che ſi sforzavano d'atterrarlo. Aveva egli traforato lo ſcudo da mille dardi; era ferito in molte parti del corpo, e più non poteva raccogliere i ſuoi ſoldati, che precipitoſamente fuggivano. Lo vedeano gli Dei, e non ne ſentivano punto di compaſſione.

Die Truppen des Phalants erliegen, und der Muth verläßt ſie. Der bleiche, von einer hölliſchen Furie, deren Kopf mit Schlangen über und über beſetzet iſt, angeführte Tod machet das Blut in ihren Adern frieren. Ihre ſtarren Glieder werden kalt und unbeweglich, und ihre wankenden Knie benehmen ihnen ſo gar die Hoffnung der Flucht.

Phalant, dem die Scham und die Verzweifelung noch einen Ueberreſt von Kraft und Stärke giebt, hebt die Hände und die Augen gen Himmel! — Er ſieht ſeinen Bruder Hippias unter den Streichen der blitzenden Fauſt des Adraſt zu ſeinen Füſſen niederſinken. Der auf der Erde ausgeſtreckte Hippias wälzt ſich in dem Staube; ein ſchwarzes und ſiedendes Blut dringt wie ein Bach aus der tiefen Wunde hervor, welche ihm die Seite durchſticht. Seine Augen ſchlieſſen ſich vor dem Lichte; ſeine wütende Seele flieht mit allem ſeinem Blute hinweg. Phalant ſelber, ganz von dem Blute ſeines Bruders bedecket, kann ihm nicht zu Hülfe kommen; und ſieht ſich unter eine Menge von Feinden verwickelt, welche ſich bemühen, ihn niederzuſtürzen. Sein Schild iſt von tauſend Schüſſen durchbohret. Er iſt an verſchiednen Stellen ſeines Leibes verwundet; er kann ſeine flüchtigen Truppen nicht wieder in Ordnung bringen. Die Götter ſehen es, und haben kein Mitleiden mit ihm.

Fine del Lib. Decimoſeſto.

Ende des Sechszehnt. Buches.

Som-

Inhalt

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0115
DFG

Sommario del Libro Decimosettimo.

Essendosi Telemaco vestito delle sue armi divine, corre in soccorso di Falanto; uccide da bel principio Ificle figliuolo d'Adrasto, respinge il nemico vittorioso, ed avrebbe riportata sopra di lui una piena vittoria, se una tempesta che sopravvenne non avesse fatto finir il combattimento. Telemaco fece poscia trasportar i feriti, prese di loro cura, e principalmente di Falanto. Fa nobil esequie ad Ippia, del quale va a presentare al fratello le ceneri in un' urna d'oro.

Inhalt des Siebenzehnten Buches.

Nachdem Telemach seine göttlichen Waffen angezogen hatte, so eilt er dem Phalant zu Hülfe, wirft gleich Anfangs den Iphikles, den Sohn des Adrastus, zu Boden, treibt den siegenden Feind zurück, und würde einen völligen Sieg über ihn erhalten haben, wenn ein entstandenes Ungewitter den Streit nicht geendiget hätte. Telemach läßt sodenn die Verwundeten wegtragen, bezeigt die größte Sorgfalt für sie, und vornämlich für den Phalant. Er veranstaltet ein prächtiges Leichenbegängniß seines Bruders Hippias, dessen Asche, so er in einem goldnen Todtenkruge gesammelt hat, er ihm überreichet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0116
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimoſettimo.

Standoſi Giove in mezzo di tutti gli Dei celeſti guardava dall' alto del Cielo la ſtrage de' Collegati. Nel tempo medeſimo procurava d'intendere dall' immutabil deſtino il ſucceſſo della battaglia, e prevedeva quali foſſero que' Capitani, che in quel giorno dovevan perder la vita. Stavano attenti tutti gli Dei per iſcoprir dal volto di Giove qual foſſe per eſſere il ſuo volere: ma egli con una voce dolce, e maeſtoſa così lor diſſe: Voi vedete a qual eſtremità di mali ſono ridotti i Confederati: vedete Adraſto, che sbaraglia tutti i nemici; ma queſto ſpettacolo di gran lunga inganna gli occhi de' riguardanti. La gloria, e la proſperità de' malvagi non dura molto. L'empio Adraſto, che colla mala ſua fede ha concitato contra ſe ſteſſo l'odio di tutti, non otterrà una piena vittoria de' ſuoi nemici. Non avviene a' Collegati queſta diſgrazia, ſe non per inſegnare ad eſſi a correggere ſe medeſimi,

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses.

Das Siebenzehnte Buch.

Jupiter betrachtete mitten unter allen himmliſchen Gottheiten, von der Höhe des Olympus, dieſes unter den Bundesverwandten angerichtete Blutbad. Zu gleicher Zeit fragte er die unveränderlichen Schickſale um Rath, und ſah alle Kriegsoberſten, deren Lebensfaden an dieſem Tage durch die Scheere der Parce abgeſchnitten werden ſollte. Ein jeder von den Göttern war aufmerkſam, um auf dem Angeſichte des Jupiters zu entdecken, was ſein Wille ſey. Aber der Vater der Götter und der Menſchen ſagte zu ihnen mit einer ſanften und majeſtätiſchen Stimme: Ihr ſehet, in welcher äuſſerſten Noth die Bundesverwandten ſtecken; ihr ſehet den Adraſt, der ſeine Feinde über einen Haufen wirft. Aber dieſes Schauſpiel iſt ſehr betrügriſch; der Ruhm und das Glück der Böſen iſt kurz. Der gottloſe und wegen ſeiner Untreue verhaßte Adraſt wird keinen vollkommenen Sieg davon tragen. Dieſes Unglück begegnet bloß den Alliirten, um ſie eine klügere Aufführung zu belehren, und damit ſie eine gröſſere Verſchwiegenheit bey ihren Unter-

simi, ed a custodire più cautamente il segreto di quelle imprese, che disegnano di mandare ad esecuzione. Quì la saggia Minerva apparecchia una nuova gloria al suo diletto Telemaco, di cui ella fa le sue delizie. Allora cessò Giove di favellare, e stando in silenzio tutti gli Dei seguitavano a rimirare il combattimento.

Intanto Nestore, e Filottete furono avvisati, che degli alloggiamenti n'era già abbruciata una parte; che la fiamma sospinta da' venti sempre innoltravasi; ch' erano in disordine i lor soldati, e che Falanto più non poteva resistere agli sforzi ed all' empito de' nemici. Appena ebbero udita una tal funesta novella, che corsero all' armi, ragunarono i Capitani, e comandarono, che tutti s'affrettassero d'uscir dagli alloggiamenti per ischifare l'incendio.

Telemaco, ch' era sommamente afflitto, ed inconsolabile, dimenticossi in quel punto del suo dolore. Tosto prese l'armi, prezioso dono, che la saggia Minerva sotto la figura di Mentore gli aveva fatto, la quale finse d'averle ricevute da un eccellente artefice di Salento, ma le aveva fatte lavorare a Vulcano nelle caverne fumanti di Etna.

Queste armi erano limpide come uno specchio, e risplendevano a guisa de' raggi del Sole. Erano intagliate in esse diverse cose. Pallade vi si vedeva e Nettuno disputanti tra loro, qual d'essi avesse ad aver la gloria di dar il nome suo ad una Città nascente. Nettuno si vedeva

nehmungen beobachten lernen. Hier bereitet die weise Minerva ihrem jungen Telemach, an dem sie ein so grosses Vergnügen findet, einen neuen Ruhm. Hierauf hörte Jupiter auf zu reden. Alle Götter fuhren stillschweigend fort, das Gefechte zu betrachten.

Unterdessen wurden Nestor und Philoktetes benachrichtiget, daß ein Theil des Feldlagers bereits abgebrannt wäre; daß die durch die Winde getriebne Flamme immer fortschritte; daß ihre Kriegsvölker sich in Unordnung befänden, und Phalant der Gewalt der Feinde nicht länger widerstehen könnte. Kaum erschallen diese Unglück verkündigenden Worte in ihren Ohren, so laufen sie zu den Waffen, versammeln die Kriegsobersten, und befehlen, daß man eilends aus dem Lager herausmarschire, um diese Feuersbrunst zu vermeiden.

Telemach, der niedergeschlagen und untröstbar war, vergißt seinen Schmerz. Er ergreift seine Waffen, ein kostbares Geschenk der weisen Minerva, die unter der Gestalt des Mentors sich ihm immer zeigte, und sich stellte, als wenn sie dieselben von einem vortrefflichen Künstler zu Salent empfangen hätte. Sie hatte sie aber von dem Vulkan in den rauchenden Hölen des Berges Aetna verfertigen lassen.

Diese Waffen waren glatt wie ein Spiegel, und glänzend wie die Stralen der Sonne. Man sah darauf den Neptun und die Pallas, welche mit einander stritten, wer von ihnen beyden den Ruhm haben sollte, seinen Namen einer entstehenden Stadt zu ertheilen. Neptun schlug mit seinem dreyspitzigen Scepter

vedeva ancora battere la terra col suo tridente, e ad uscirne un cavallo furioso col fuoco che usciva da' suoi occhi, e la schiuma dalla bocca, con i crini ondeggianti al piacere de' venti; le gambe di questo cavallo arrendevoli e nervose si piegavano con vigore, e leggerezza. Non camminava egli, ma saltava a forza di reni con tanta prestezza, che non lasciava vestigio alcuno de' suoi passi. Si credeva udirlo nitrire.

Dall' altra parte Minerva dava agli abitanti della sua nuova Città l'Oliva, frutto dell' albero da lei piantato. Il ramo da cui pendeva il frutto, rappresentava la dolce pace coll' abbondanza da preferirsi a' torbidi della guerra, di cui il cavallo di Nettuno era l'immagine. La Dea rimaneva vittoriosa co' suoi doni semplici ed utili; e la superba Atene portava il suo nome.

Si vedeva in queste armi ancora Minerva che intorno a se ragunava tutte le belle arti scolpite sotto le sembianze di fanciulli teneri ed alati. Essi si rifugiavano attorno d'essa spaventati da' furori brutali di Marte, che tutto distrugge, come gli agnelli balanti si rifugiano attorno alla loro Madre alla vista d'un lupo affamato che a gola aperta, ed infiammata si lancia per divorarli. Si vedeva similmente Minerva che con viso sdegnoso e corucciato confondeva coll' eccellenza delle sue opere la folle temerità d'Aracne, che avea osato disputare con essa,

Scepter die Erde; und man sah ein flüchtiges Pferd daraus hervorkommen. Das Feuer drang aus seinen Augen, und der Schaum aus seinem Maule. Seine Mähne flog nach dem Gefallen des Windes; seine gelenkigen und nervigten Beine bogen sich mit Kraft und Leichtigkeit. Es gieng nicht, sondern sprang immer, vermittelst seiner starken Lenden, aber mit einer solchen Geschwindigkeit, daß es keine Spur von seinen Schritten zurückließ. Man glaubte, es wiehern zu hören.

Auf der andern Seite gab Minerva den Einwohnern ihrer neuen Stadt die Olive, als eine Frucht desjenigen Baumes, den sie gepflanzet hatte. Der Ast, woran ihre Frucht hieng, stellte den süssen Frieden mit dem Ueberflusse vor, der den Unruhen des Krieges, dessen Bild dieses Pferd war, vorzuziehen ist. Die Göttinn erhielt, durch ihre einfachen und nützlichen Gaben, den Sieg, und das stolze Athen trug ihren Namen.

Man sah auch die Minerva, wie sie alle schönen Künste um sich herum versammelte, welches zarte und geflügelte Knaben waren. Sie flüchteten sich zu ihr, weil sie die viehische Wut des Mars erschreckte, der Alles verheeret; wie die blöckenden Lämmer, bey der Erblickung eines hungerigen Wolfes, der mit einem offnen und entflammten Rachen auf sie los springt, um sie aufzufressen, rings um ihre Mutter sich flüchtend versammeln. Minerva beschämte mit einem verächtlichen und erzürnten Gesichte, durch die Vortrefflichkeit ihrer Arbeit, die närrische Verwägenheit der Arachne (1), welche sich unterstanden hatte,

(1) *Arachne, die Tochter des Idmon, aus Lydien, wurde von der Minerva*

essa sopra la perfezione dei panni arazzi. Si vedeva questa disgraziata, le di cui membra tutte estenuate si sfiguravano, e si cangiavano in quelle d'un ragno.

Vicino a questo luogo compariva ancora Minerva, che nella guerra de' Giganti serviva di consigliera a Giove medesimo, e sosteneva tutti gli altri Dei spaventati. Ella era ancora in queste armi rappresentata colla sua lancia, e colla sua Egida su le rive del Zanto, e del Simoe conducendo Ulisse per mano, animando le truppe fuggitive de' Greci, sostenendo gli sforzi de' più valorosi Capitani Trojani, e del terribile Ettore, e introducendo finalmente Ulisse in quella famosa macchina, che doveva in una sola notte rovesciare l'Impero Trojano.

Da un' altra parte questo scudo rappresentava Cerere nelle fertili campagne d'Enna, che sono nel mezzo della Sicilia. Si scorgeva la Dea, che adunava i popoli sparsi quà e là, i quali o colla caccia si procuravano il vitto, o raccoglievano i frutti selvaggi, ch' eran caduti dagli alberi. Ella insegnava

hatte, mit ihr wegen der Vollkommenheit der Tapezereyen zu streiten. Man sah diese Unglückselige, deren Glieder, nachdem sie alle äusserst klein gemachet worden, sich verunstalteten, und sich in eine Spinne verwandelten.

Auf dieser Seite des Schildes zeigte sich noch einmal Minerva, die in dem Kriege mit den Riesen, mit ihrem guten Rathe selbst dem Jupiter diente, und alle andern äusserst bestürzten Götter unterstützte. Sie war auch mit ihrer Lanze, und mit ihrer Aegide an den Gestaden des Xanthus (2) und des Simois (3) vorgestellet, wie sie den Ulysses an der Hand führte, den flüchtigen Truppen der Griechen wieder einen Muth einsprach, die gewaltigen Anfälle der tapfersten trojanischen Heerführer, und selbst des fürchterlichen Hektors aushielt; endlich, wie sie den Ulysses in diese unglückbringende Maschine hineinführte, welche in einer einigen Nacht das Reich des Priams über einen Haufen werfen sollte.

Auf einer andern Seite stellte dieser Schild die Ceres in den fruchtbarn Feldern von Enna (4) vor, welche mitten in Sicilien liegen. Man erblickte die Göttinn, welche die hier und da zerstreuten, ihre Nahrung durch die Jagd suchenden, oder das wilde Obst, das von den Bäumen fiel, aufleſenden Völker versammelte. Sie zeigte diesen

nerva in eine Spinne verwandelt, weil sie glaubte, besser, als diese Göttinn, in der Tapezerey arbeiten zu können, der man die Erfindung davon zuschreibt.

(2) *Der Xanthus oder Skamander ist ein Fluß des alten Königreiches Troja, der in das ägäische Meer fällt.*

(3) *Der Simois ist ein Fluß eben desselben Landes, der sich mit dem Skamander vermischt, und mit ihm in das ägäische Meer fließt.*

(4) Enna *ist eine alte Stadt in Sicilien, mitten auf der Insel. Sie war wegen eines der Ceres geweihten Tempels sehr berühmt. Hier, wie man dichtet, soll Proserpina durch den Pluto entführet worden seyn.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0120
DFG

va a quegli uomini grossolani l'arte di dirozzare la terra, e di trarre dal fecondo suo seno ciò, che lor doveva servire di nutrimento. Presentava ad essi un aratro, e faceva, che a quello vi congiugnessero i buoi. Vedevasi, che fessa dall' aratro in più parti, s'apriva in solchi la terra; indi si scorgeano le spighe d'un colore simile all' oro, che ricopriano quelle feconde campagne. Segava il mietitore colla sua falce i dolci frutti, che gli rendeva la terra, e ricompensava se stesso di tutte le sue fatiche. Il ferro, destinato per altro a distrugger tutto, non pareva impiegato in quel luogo, che in apparecchiar l'abbondanza, ed in far nascere tutti i piaceri. Le Ninfe inghirlandate di fiori danzavano insieme in un prato sovra la sponda d'un fiume in vicinanza d'un picciolo bosco. Sonava il Dio Pane la zampogna, ed i Satiri giocosi andavano saltellando in disparte unitamente co'Fauni. Vi si vedeva anche Bacco incoronato la fronte d'ellera, che stavasi appoggiato al suo Tirso, e che teneva in una mano una vite adorna di pampani, e di molti grappoli d'uva. Aveva questi una bellezza effemminata con un non so che d'affettuoso, e di languido; ed era appunto quale apparve alla sventurata Arianna, allorchè la ritrovò sola, abbandonata, e tutta in preda al dolore sovra un' incognita spiaggia.

diesen groben und ungeschlachten Menschen die Kunst, die Erde sanfter zu machen, und aus ihrem fruchtbarn Busen ihre Nahrungsmittel zu ziehen. Sie wies ihnen einen Pflug, und ließ Ochsen daran spannen. Man sah, wie sich die Erde durch die Pflugschaar in Furchen eröffnete; sodenn entdeckte man die vergoldeten Aernden, welche diese fruchtbarn Gefilde bedeckten. Der Schnitter hieb mit seiner Sense die süssen Früchte der Erde ab, und bezahlte sich für alle seine Mühe. Das sonsten, Alles zu zerstören, gewidmete Eisen schien an diesem Orte zu nichts andern angewandt zu seyn, als um den Ueberfluß zu bereiten, und um alle Vergnügungen entstehen zu machen. Die mit Blumen bekränzten Nymphen tanzten mit einander auf einer Wiese, an dem Gestade eines Flusses, nahe bey einem Gebüsche. Pan spielte auf der Flöte. Die Faunen und die muthwilligen Satyrs sprangen in einer Ecke des Schildes in die Höhe. Bacchus zeigte sich auch darauf, mit Efeu gekrönet, sich mit einer Hand auf seinen Stab lehnend, und in der andern einen mit Rebenblättern, und mit vielen Weintrauben gezierten Weinstock haltend. Diß war eine weichliche Schönheit, mit einem ich weiß nicht was Edlem, Verliebtem, und Mattem verknüpft. Er war so, wie er der unglückseligen Ariadne (5) erschien, als er sie allein, verlassen, und in den äussersten Schmerz versunken, an einem unbekannten Ufer antraf.

Vede-

(5) *Ariadne, die Tochter des Minos und der Pasiphaë, gab dem Theseus einen Faden, um das Labyrinth ohne Verirrung zu durchwandeln, und folgte ihm bis in die Insel Naxos, wo dieser Undankbare sie der Wut der wilden Thiere überließ. Hier sah sie Bacchus, und verliebte sich in dieselbe.*

Vedevasi finalmente una moltitudine di popolo da tutti i lati; vecchi, che andavano a portar ne' Tempj le primizie dei frutti; giovani, che ritornavano alle loro ſpoſe ſtanchi dal lavoro della giornata. Andavano incontro ad eſſi le mogli conducendo a mano, ed accarezzando i teneri figliuoletti. Si vedeano parimente molti Paſtori, i quali parea che cantaſſero, ed alcuni che danzavano al ſuono della zampogna. Ogni coſa rappreſentava la pace, l'abbondanza, le dilizie; ogni coſa pareva allegra, e felice. Scorgevanſt anche i Lupi nelle paſture, che ſcherzavano fra i montoni. Il Leone & la tigre dimentichi della loro ferocità, paſcolavano in compagnia degli agnelli; e tuttii nſieme guidavali un Paſtorello colla ſua verga. In ſomma queſt' amabil pittura riduceva a memoria tutte le delizie della età dell' oro.

Avendo preſe Telemaco quelle armi divine, in vece di pigliare il ſuo ſolito ſcudo, pigliò l'Egida mandatagli da Minerva per mano della Dea Iride, che gliel'aveva laſciata. Gli aveva queſta tolto il ſuo ſcudo ſenza che Telemaco ſe ne avvedeſſe, e gli aveva data in ſua vece l'orribil Egida, che reca ſpavento agli ſteſſi Dei.

Armato in ſimil guiſa corſe fuor degli alloggiamenti per iſchifarne le fiamme, chiamò a ſe tutti i Capitani dell' eſercito con alta voce, e quella voce rincorò gli sbigottiti Confederati. Negli occhi del giovane guerriero sfavillava un fuoco

Endlich ſah man von allen Seiten ein zahlreiches Volk, Greiſe, welche in die Tempel die Erſtlinge ihrer Früchte trugen, junge Männer, die von der Tagarbeit ermüdet zu ihren Gattinnen zurückkamen. Die Weiber giengen ihnen entgegen, und führten ihre Kinderchen an der Hand, die ſie liebkoſten. Man ſah auch Schäfer, welche zu ſingen ſchienen; und einige tanzten bey dem Schalle der Schalmeye. Alles ſtellte den Frieden, den Ueberfluß, und die angenehmſten Vergnügungen vor; Alles ſchien lachend und beglückt zu ſeyn. Man ſah ſo gar auf den Wayden die Wölfe mitten unter den Schafen ſpielen. Der Löwe und der Tyger hatten ihre Wildheit verlaſſen, und giengen mit den zarten Lämmern auf der Wayde. Ein kleiner Hirt leitete ſie alle zuſammen mit ſeinem Schäferſtabe; und dieſes liebenswürdige Gemälde rief alle zaubriſchen Annehmlichkeiten des goldnen Alters zurück.

Als Telemach dieſe göttlichen Waffen angezogen hatte; ſo ergriff er, anſtatt ſeines gewöhnlichen Schildes, die erſchreckliche Aegide, welche ihm Minerva überſendet hatte, da ſie dieſelbe der Iris, der ſchnellen Botinn der Götter, anvertraute. Iris hatte ihm ſeinen Schild weggenommen, ohne daß er es gewahr geworden wäre, und hatte ihm, an deſſelben Stelle, dieſe den Göttern ſelber fürchterliche Aegide gegeben.

In dieſem Zuſtande läuft er aus dem Lager hinaus, um die darinn wütenden Flammen zu vermeiden; er ruft, mit einer ſtarken Stimme, allen Häuptern des Kriegsheeres, daß ſie ihm nachfolgen ſollten; und dieſe Stimme belebt ſchon wieder den Muth aller Bundesgenoſſen,

co divino. Si mostrava Telemaco sempre dolce, sempre tranquillo e libero, sempre applicato a dar gli ordini con quella medesima diligenza, che potrebbe usare un saggio vecchio attento ad ammaestrare i figliuoli, ed a ben regolare la sua famiglia. Era in oltre pronto, e veloce nella esecuzione di ciò, che doveva farli, a guisa d'un fiume impetuoso, che non solo spinge precipitosamente l'onde spumanti l'una su l'altra, ma che eziandio nel suo corso porta seco i più pesanti vascelli, de' quali è carico.

Filottete, Nestore, i Condottieri de' Mandurj, e quelli degli altri popoli, scorgevano nel figliuolo d'Ulisse una non so quale autorità, a cui bisognava che cedessero tutti senza contrasto. Mancava la loro esperienza a' Vecchi; nè sapevano i Capitani o prendere alcun partito, o adoperare la lor prudenza. Si spense in tutti i cuori perfino la gelosia sì naturale negli uomini. Tutti tacevano, tutti ammiravan Telemaco, tutti gli si sottomettevano per ubbidirlo senza pensarvi, come se vi fossero stati avvezzi da lungo tempo. Allora egli si fè innanzi, e salì sovra un colle, d'onde osservò la disposizione de' Dauni; indi subito giudicò, che bisognava affrettarsi di sorprenderli in quel disordine, mentre non ad altro pensavano, che ad abbruciare gli alloggiamenti de' Collegati. Pigliò prestamente una lunga volta, e tutti i Capitani

nossen, die alle Hoffnung hatten sinken lassen. Ein göttliches Feuer funkelt in den Augen des jungen Kriegers. Er erzeigt sich immer sanft, allezeit frey und ruhig, allezeit darauf bedacht, um Befehle zu ertheilen, eben so, wie ein weiser Alter verfahren könnte, der da aufmerksam ist, seine Familie ordentlich zu regieren, und seine Kinder zu unterrichten. Aber er ist hurtig und schnell in der Vollstreckung. Er gleicht einem ungestümen Flusse, der nicht nur mit der heftigsten Eilfertigkeit seine beschäumten Wellen abwärts rollt, sondern auch in seinem Laufe die schwärsten Schiffe, womit er beladen ist, fortreißt.

Philoktetes, Nestor, und die Kriegsobersten der Mandurier und der andern Nationen empfinden in dem Betragen des Sohnes des Ulysses ich weiß nichts was für ein herrschendes Ansehen, dem Alle nachgeben müssen. Die Erfahrung der Greise mangelt ihnen; der Rath und die Weisheit sind allen Befehlshabern genommen; selbst die den Menschen so natürliche Eifersucht verlischt in allen Herzen; Alle schweigen, Alle bewundern den Telemach; Alle unterwerfen sich, ohne nachzudenken, um ihm zu gehorchen, und gleichsam als wenn sie dieses zu thun gewohnt gewesen wären. Er dringt vor, und steigt auf einen Hügel, von welchem er die Stellung der Feinde beobachtet. Sodenn urtheilt er plötzlich, daß man sie eilends in der Unordnung, worein sie sich durch die Anzündung des Feldlagers der Bundesgenossen gesetzet hatten, überfallen müsse. Er macht eilends die nöthige Wendung, und die erfahrensten Feldherren folgen ihm. Er fällt die

pitani più esperimentati lo seguitarono. Assaltò i nemici alle spalle in un tempo, nel quale credevano inviluppato tra le fiamme dell' incendio l'esercito de' Collegati.

Furono posti i Dauni in un orribile scompiglio da tale assalto improviso. Cadevano essi per mano di Telemaco, come nel finir dell' Autunno cadono le foglie da' boschi, quando lo spietato Aquilone, riconducendo l'inverno, percuote l'antiche piante, e ne fa gemere i tronchi, e scuote furiosamente i lor rami. Già la terra era tutta coperta d'uomini, che aveva Telemaco in ogni parte abbattuti. Egli trafisse col dardo il cuore ad Ificle tra i figliuoli d'Adrasto il più giovane, che nel combattimento ebbe ardire di presentarglisi incontro per salvar la vita a suo padre, il quale poco mancò che da Telemaco improvvisamente non fosse colto.

Tanto Ificle, quanto il figliuolo d'Ulisse, erano amendue belli, vigorosi, pieni di destrezza, e d'ardire; della medesima statura, della medesima gentilezza, della medesima eta; amendue sommamente cari ai lor genitori. Ma Ificle si rassomigliava ad un fiore, che apertosi in qualche campo, ha da essere reciso dalla tagliente falce del mietitore. Fu poscia da Telemaco abbattuto Euforione il più celebre di tutti i Lidj, ch' erano venuti in Etruria. Finalmente egli trafisse colla spada Cleomene, che maritato di fresco, avea promesso alla sposa, di portare ad essa le ricche spoglie de' suoi nemici, ma che non doveva mai più rivederla.

Adrasto

Daunier von hinten an, zu einer Zeit, da sie glaubten, daß das Kriegsheer der Bundesgenossen in den Flammen des brennenden Lagers verwickelt wäre.

Diese Ueberrumpelung verwirret sie; sie fallen unter der Hand des Telemachs darnieder, als wie die Blätter in den letzten Tagen des Herbstes von den Bäumen der Wälder fallen, wenn ein wilder Nordwind den Winter zurückbringt, die Stämme der alten Bäume seufzen macht, und alle ihre Aeste bewegt. Die Erde ist von den Menschen bedecket, welche Telemach erlegt. Er durchsticht mit seinem Wurfspiesse das Herz des Iphikles, des jüngsten unter den Söhnen des Adrast. Dieser Jüngling hatte sich unterstanden, sich mit ihm in einen Streit einzulassen, um das Leben seines Vaters zu erretten, welcher beynahe von dem Telemach überrascher worden wäre.

Der Sohn des Ulysses, und Iphikles, waren beyde schön, stark, voll Geschicklichkeit und Muths, von einer gleichen Leibesgrösse, von gleicher Anmuth der Sitten, alle beyde von ihren Eltern geliebet. Aber Iphikles war wie eine Blume, die sich in einem Felde aufschließt, und die mit der Schärfe der Sense des Mäders abgehauen werden soll. Telemach erlegt sodenn den Euphorion, den berühmtesten unter allen Lydiern, welche nach Hetrurien gekommen waren. Sein Schwert durchbohrt endlich den Kleomenes, einen neuen Ehemann, der seiner Gattinn versprochen hatte, ihr die reiche Beute von den Feinden zu überbringen; aber der sie niemals wiedersehen sollte.

Adrast

Adrasto fremea di rabbia in veggendo la morte di suo figliuolo, quella di molti suoi Capitani, e la vittoria, che gli scappava di pugno. Falanto quasi abbattuto a' suoi piedi, era come una vittima mezzo sgozzata, che si toglie al coltello del Sacerdote, e fugge lontana dall' altare dove stava per essere sacrificata. Non mancava ad Adrasto, che un sol momento, per finir d'uccidere il Lacedemone.

Falanto tutto bagnato non meno del proprio sangue, che di quello de' soldati, che combatteano con esso lui, sentì le grida di Telemaco, che veniva innanzi per ajutarlo. Ricuperò egli tosto in quel momento la vita, e gli si disciolse di su gli occhi quella densa nuvola, che glieli aveva ricoperti. I Dauni, che sentirono un tale assalto improvviso, incontanente lo abbandonarono, per andare a rispignere un più pericoloso nemico. Adrasto era appunto come una Tigre, alla quale molti Pastori levano a forza la preda, mentre già stava per divorarla. Telemaco lo cercava nella mischia, e voleva in un tratto finir la guerra, liberando i Collegati dall' implacabile lor nemico. Ma Giove non volea concedere al figliuolo d'Ulisse una vittoria così facile, e così presta. Voleva anche Minerva, che gli restassero a sofferire mali più lunghi, perchè meglio imparasse a governar gli uomini.

Fu dunque l'empio Adrasto servato in vita da Giove, affinchè Telemaco avesse tempo d'ac-

Adrast zittert vor Wut, da er den Tod seines Sohnes, und verschiedner seiner Feldobersten, und den Sieg, der aus seinen Händen entflieht, erblicket. Der fast zu seinen Füssen liegende Phalant ist gleichsam ein halb-geschlachtetes Opfer, welches dem heiligen Messer entweicht, und weit von dem Altare wegflieht. Es fehlte bloß noch ein Augenblick dem Adrast, um den Untergang des Lacedämoniers zu vollenden.

Der in seinem, und in dem Blute der Soldaten, welche neben ihm streiten, schwimmende Phalant hört das laute Rufen des Telemachs, der ihm zu Hülfe zu kommen eilt. In diesem Augenblicke wird ihm das Leben wiedergegeben, ein Gewölk, welches bereits seine Augen bedeckte, verschwindet. Da die Daunier diesen unversehenen Anfall wahrnahmen, so verlassen sie den Phalant, um einen weit gefährlichern Feind zurückzutreiben. Adrast gleicht einem Tyger, dem versammelte Schäfer den Raub wegreissen, den er eben verschlingen wollte. Telemach sucht ihn in dem Gedränge auf, und will auf einmal den Krieg endigen, indem er die Bundesgenossen von ihrem unversöhnlichen Feinde befreyet. Aber Jupiter wollte dem Sohne des Ulysses keinen so schnellen und so leichten Sieg geben. Minerva selber wollte, daß er längere Uebel erdulden sollte, um desto besser die Menschen regieren zu lernen.

Der gottlose Adrast wurde also durch den Vater der Götter erhalten, damit Telemach Zeit hätte,

d'acquistare egualmente più di virtù, che di gloria. I Dauni furon salvati da una nuvola, che fu condensata da Giove improvvisamente nell' aria; ed un tuono orribile manifestò la volontà degli Dei. Avrebbe ognuno creduto, che fossero già per precipitare su le teste degli uomini l'eterne volte del Cielo. I lampi dall' uno all' altro Polo fendean le nuvole, e nel momento medesimo, in che abbagliavano gli occhi colla penetrante lor luce, si ricadeva nelle tenebre spaventevoli della notte. Una improvvisa, e copiosissima pioggia servì parimente a separare gli eserciti, che combattevano.

Si valse Adrasto dell' ajuto, e del favor degli Dei, senza nondimeno sentirsi muovere internamente ad adorare la lor potenza, e meritò con questa ingratitudine, che lo riserbassero ad una più crudele vendetta. S'affrettò subito di far passare le sue milizie tra' il Campo mezzo abbruciato, ed una palude, che stendevasi infino al fiume; e lo fece con tanta industria, e con tanta celerità, che la sua ritirata ben fè vedere quanto egli fosse avveduto nel ritrovare partiti per riparare alle sue disgrazie, e di qual prontezza d'ingegno fosse dotato. Animati da Telemaco i Confederati volevan dargli la caccia; ma coll' ajuto della tempesta egli scappò ad essi di mano, come con volo leggiero scappa un uccello di rete all' uccellatore.

Più non pensarono i Collegati, che a rientrare nel Campo, ed a riparare i lor danni.

Videro

mehrern Ruhm und Tugend zu erlangen. Ein dickes Gewölk, welches Jupiter in der Luft versammelte, errettete die Daunier; ein fürchterlicher Donner erklärte den Willen der Götter. Man sollte geglaubet haben, daß die ewigen Gewölbe des hohen Olympus über den Häuptern der schwachen Sterblichen einstürzen wollten; die Blitze trenten die Wolke von einem Pole zum andern; und in dem Augenblicke, worinn sie die Augen durch ihre durchdringenden Flammen blendeten, fiel man wieder in die entsetzlichsten Finsternisse der Nacht zurück. Ein sehr starker Regen, der in dem Augenblicke herunter fiel, diente noch ferner dazu, die zwey Kriegesheere von einander zu trennen.

Adrast machte sich den Beystand der Götter zu Nütze, ohne von ihrer Macht gerühret zu werden, und verdiente, durch diese Undankbarkeit, einer grausamern Rache aufbehalten zu werden. Er ließ seine Kriegesvölker eilends zwischen dem halb-verbrannten Lager, und einem Moraste, der sich bis zu dem Flusse erstreckte, fortmarschiren. Er that dieses mit so vielem Fleisse und Hurtigkeit, daß dieser Zurückzug zeigte, wie viel Hülfsmittel und Gegenwart des Geistes er besitze. Die durch den Telemach angefrischten Bundesgenossen wollten ihn verfolgen; aber er entgieng ihnen durch Hülfe dieses Ungewitters, wie ein Vogel mit einem leichten Flügel den Netzen der Jäger entgeht.

Die Bundesgenossen dachten an nichts weiter, als in ihr Lager zurückzukehren, und ihren Verlust zu

ersetzen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0126
DFG

Videro essi nell' entrarvi ciò che v'ha di più lagrimevole nella guerra. I malati, ed i feriti, non avendo potuto tirarsi fuor delle tende, non s'erano potuti salvar dal fuoco: comparivano mezzo abbruciati, e alzavano molte compassionevoli strida con una voce lamentevole, e moribonda. Si sentì Telemaco passare il cuore, nè potè frenare le lagrime, e torse gli occhi più volte da quel funesto spettacolo, internamente tutto commosso dalla compassione, e dallo spavento. Non poteva senza raccapricciarsi mirar que' corpi ancora vivi, ma destinati ad una lunga, ed acerbissima morte. Si rassomigliavano quegl' infelici alla carne delle vittime, che si sono abbruciate sovra gli altari, e che spargono il loro odore da tutti i canti.

Oimè, sclamava Telemaco, sono questi adunque i mali, che porta seco la guerra! *Da qual cieco furore si lasciano mai trasportare gli sventurati mortali? Hanno essi a vivere così pochi giorni sovra la terra, e sono così miseri questi giorni: perchè dunque affrettare una morte già sì vicina? Perchè aggiugnere all' amarezza, di che gli Dei hanno riempiuta questa nostra vita sì corta, tante spaventevoli disolazioni? Le fiere sono men crudeli degli uomini, che sono tutti fratelli, e che nondimeno si lacerano spietatamente l'un l'altro. I Leoni non fanno guerra a' Leoni, nè le Tigri alle Tigri, e non assaltano, se non gli animali d'un' altra specie; l'uomo*

ersetzen. Indem sie hineinmarschirten, so sahen sie den jammervollesten Anblick des Krieges. Da die Kranken und die Verwundeten keine Kraft gehabt hatten, um aus den Zelten sich langsam herausbegeben zu können, so hatten sie sich nicht vor dem Feuer bewahren können. Sie zeigten sich halb verbrannt, und stiessen gegen den Himmel, mit einer klagenden und sterbenden Stimme, ein schmerzhaftes Geschrey aus. Das Herz des Telemachs wurde davon durchdrungen; er konnte seine Thränen nicht zurückhalten; er wandte, von Schrecken und Mitleiden ergriffen, öfters seine Augen weg. Er konnte nicht ohne Schaudern diese noch lebenden, und einem langsamen und grausamen Tode gewidmeten Körper sehen. Sie schienen dem Fleische der Opferthiere zu gleichen, welches man auf den Altären verbrannt hat, und dessen Geruch sich von allen Seiten verbreitet.

Ach! rief Telemach aus, siehe, diß sind also die Uebel, die der Krieg nach sich zieht! Welche blinde Wut treibt die unglückseligen Sterblichen! Sie haben so wenige Tage auf der Erde zu leben; diese Tage sind so elend! Warum beschleunigen sie einen bereits so nahen Tod? Warum fügen sie so viele abscheuliche Verwüstungen zu der Bitterkeit hinzu, womit die Götter dieses kurze Leben erfüllet haben? Die Menschen sind alle Brüder; und sie zerreissen sich untereinander! Die wilden Thiere sind weniger grausam, als sie! Die Löwen bekriegen nicht die Löwen, und die Tyger nicht die Tyger; sie fallen bloß

die

mo solo malgrado della ragione fa ciò, che gli animali senza ragione giammai non fecero. Ma di più, qual è mai la cagione da cui procedon le guerre? Non v'ha forse abbastanza di terra nell' Universo, per darne a tutti gli uomini più che non possono coltivarne? Quante ci sono terre diserte! L'uman genere non può riempierle. Dunque una vana idea di gloria, un titolo di Conquistatore, che un Principe vuole acquistarsi, accende la guerra in tanti, e così vasti paesi? Così appunto un tal uomo dato al mondo dalla collera degli Dei, ne sacrifica con brutalità tanti altri alla sua vanità. Bisogna che tutto perisca, che tutto nuoti nel sangue; che ogni cosa sia dalle fiamme interamente distrutta, e che tutto ciò che scampa dal ferro, e dal fuoco, non possa campar dalla fame, la quale tra' tanti mali è il più crudele d'ogni altro: bisogna finalmente, che un Uomo solo si prenda giuoco di tutta l'umana natura, e che mandi in rovina ogni cosa con una generale dissoluzione, per soddisfare al suo piacere, ed alla sua gloria. Ma che mostruosa gloria è mai questa? Si possono troppo abborrire, e sprezzare quegli uomini, che si sono della umanità sì fattamente dimenticati?

die Thiere von einer verschiednen Gattung an. Der Mensch allein, seiner Vernunft ungeachtet, thut dasjenige, was die Thiere, ohne Vernunft, niemals thaten. Aber noch weiter, warum werden denn diese Kriege geführet? Ist auf dem ganzen Erdboden nicht Land genug, um allen Menschen mehr davon zu geben, als sie anbauen können? Wie viele wüst-liegende Erdstriche giebt es? Das menschliche Geschlecht kann sie nicht ausfüllen. Wie nun! Ein falscher Ruhm, ein eitler Titel eines Eroberers, den ein Fürst erlangen will, zündet den Krieg in unermeßlich-grossen Landern an! Auf diese Art opfert ein einiger durch den Zorn der Götter der Welt gegebner Mensch, auf eine viehische Art, so viele Andern seiner Eitelkeit auf! Es muß Alles zu Grunde gehen, Alles im Blute schwimmen, Alles durch die Flammen verzehret werden; es muß Alles, welches dem Eisen und dem Feuer entflieht, dem noch grausamern Hunger nicht entfliehen können, damit dieser Mensch, welcher mit der ganzen menschlichen Natur sein Spiel treibt, in dieser allgemeinen Zerstörung sein Vergnügen und seinen Ruhm finde! Welch ein ungeheurer Ruhm ist dieses! Kann man Menschen, welche die Menschlichkeit so sehr vergessen haben, zu sehr verabscheuen und zu sehr verachten?

Nò, nò; tanto sono lontani dall' esser Semidei, che non posso-

Nein, nein, weit entfernt, Halbgötter zu seyn, sie

possono nè pur essere annoverati fra gli uomini. Debbono anzi essere in abbominio a tutti i secoli, de' quali hanno creduto guadagnarsi l'ammirazione. Ah che i Re debbono considerar bene quali guerre pigliano a fare! Bisogna che sieno giuste; ciò non basta, bisogna che in oltre sien necessarie. Il sangue del popolo non ha da esser versato, che per salvare ne' bisogni estremi lo stesso popolo. Ma i consigli, che sono dati a' Principi, non ad altro fine, che d'adularli, una falsa idea di grandezza; le lor vane gelosie, e la fallace avidità, che si cuopre di spezioſi pretesti; finalmente gl' impegni insensibili l'inviluppano quasi sempre in alcune guerre, che li rendono miseri; che ad essi senza necessità fanno arrischiare ogni cosa, che non sono meno funeste a' lor sudditi, che a' lor nemici. Così ragionava Telemaco seco stesso.

sie sind nicht einmal Menschen. Sie müssen in allen Jahrhunderten, wovon sie geglaubt haben, bewundert zu werden, verfluchet werden! O! wie sehr müssen sich die Könige bey den Kriegen, die sie unternehmen, in Acht nehmen! Diese Kriege müssen gerecht seyn; diß ist nicht genug; sie müssen auch für das gemeine Beste nothwendig seyn. Das Blut des Volkes muß nicht vergossen werden, als um eben dieses Volk in der äusserſten Noth zu retten. Aber die schmeichlerischen Rathgebungen, die falschen Begriffe von Ruhm, die eiteln eifersüchtigen Anfälle, die ungerechte Habsucht, welche sich mit schönen Vorwänden bedecket, endlich die unmerkbarn Verknüpfungen, reissen fast jederzeit die Könige zur Führung von Kriegen dahin; welche sie unglückselig machen, worinnen sie, ohne Noth, Alles auf das Spiel setzen, und worinnen sie ihren Unterthanen eben so viel Uebels, als ihren Feinden, zufügen. So vernünftig urtheilte Telemach.

Ma non si contentava di compiagnere i mali della guerra; procurava in oltre di raddolcirli. Andava egli stesso nelle tende a soccorrere i malati, ed i moribondi; li provedeva non men di denari, che di rimedj, li consolava, e li animava con affettuosi ragionamenti; e faceva visitar quelli, che non potevano essere da lui medesimo visitati.

Aber er begnügte sich nicht, die Unglückseligkeiten des Krieges zu beweinen; er bemühte sich, sie zu versüssen. Man sah, wie er in die Zelte gieng, um selber den Kranken und den Sterbenden zu Hülfe zu kommen. Er gab ihnen Geld und Arzneymittel; er tröstete sie, und sprach ihnen durch freundschaftvolle Reden einen Muth ein. Er ließ diejenigen durch Andere besuchen, welche er nicht selber besuchen konnte.

Fra i Cretesi, ch'erano in compagnia di Telemaco, v'erano

Unter den Kretensern, welche bey ihm waren, befanden sich zween Greise,

rano due vecchi, l'uno de' quali chiamavasi Trausmasilo, e l'altro Nozofugo. Trausmasilo era stato insieme con Idomeneo all' assedio di Troja, e da' figliuoli d'Esculapio aveva imparata l'arte divina del risanare qualunque piaga. Spargeva questi nelle ferite più profonde, e più incrudelite un liquore odorifero, che senza bisogno di reciderle, consumava le carni morte, e corrotte, e in poco tempo ne faceva crescere delle nuove più sane, e più belle che le primiere.

Nozofugo non aveva veduti giammai nè Macaone, nè Podaliro; ma col mezzo di Merione avea fatto acquisto d'un libro sacro, e misterioso, dato a' figliuoli dal loro padre Esculapio. Per altro Nozofugo amava di vero cuore gli Dei; in onore de' figliuoli di Latona aveva composti degl' Inni, e sacrificava ogni giorno una pecora bianca, e senza macchie ad Apollo, dal quale era sovente ispirato.

Appena egli aveva veduto un ammalato, che agli occhi, alla carnagione, alla disposizione del corpo, al respiro, tosto conosceva l'origine del suo male. Ora porgeva certi rimedj, che promoveano il sudore, e mostrava col felice successo della sanità renduta in simil guisa agl' Infermi, quanto la traspirazione agevolata, o diminuita, sconci, o raffetti tutta la massa

Greise, wovon einer Traumaphil und der andre Nozophugus hieß. Traumaphil war mit dem Idomeneus bey der Belagerung von Troja gewesen, und hatte von den Söhnen des Aeskulaps die göttliche Kunst gelernt, die Wunden zu heilen. Er goß in die tiefsten und giftigsten Wunden eine wohlriechende Feuchtigkeit, welche das todte und verdorbne Fleisch verzehrte, ohne daß es nöthig war, dasselbe wegzuschneiden. Dieser Saft machte zu gleicher Zeit, ganz hurtig, ein neues gesunderes und schöneres Fleisch, als das vorige war, entstehen.

Was den Nozophug anbelangt, so hatte er niemals die Söhne des Aeskulaps gesehen; aber er hatte, durch Hülfe des Merions (6), ein heiliges und geheimnißreiches Buch, welches Aeskulap seinen Kindern geschenket hatte, erhalten. Hiernächst war Nozophug ein Freund der Götter; er hatte zur Ehre der Kinder der Latona (7) Loblieder verfasset. Er opferte alle Tage ein weisses und unbeflecktes Lamm dem Apollo, der ihn öfters begeisterte.

Kaum hatte er einen Kranken gesehen, als er bereits an seinen Augen, an seiner Gesichtsfarbe, aus der Gestalt seines Leibes, und an seinem Odemholen, die Ursache seiner Krankheit erkannte. Bald gab er Arzneyen, welche schwitzen machten; und er zeigte bey dem glücklichen Fortgang der Schweisse, wie sehr die erleichterte oder verringerte Ausdünstung, die ganze Maschine des Körpers in Unordnung bringe, oder

(6) *Merion war der Leiter des Kriegeswagens des Idomeneus, und der Befehlshaber der Schiffarmee, welche er zur trojanischen Belagerung führte. Diß war ein sehr tapfrer und sehr erfahrner Feldherr.*

(7) *Latona war die Tochter des Cöus. Jupiter schwängerte sie, und sie gebahr ihm den Apollo und die Diana auf dem Eylande Asteria.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0130
DFG

sa del corpo. Dava per le malatie, che procedevano da languidezza, certe bevande, che rinvigorivano a poco a poco le parti nobili, e che facevano, con addolcire il lor sangue, che gli uomini ringiovanissero. Ma sovente affermava, che proveniva da mancanza di virtù, e di coraggio il bisogno, che si aveva di ricorrere così spesso alla medicina.

I buoni costumi, diceva, *producono la sanità; ed è perciò una gran vergogna degli uomini, che patiscano tanti mali. La loro intemperanza cambia in veleni mortiferi gli alimenti, che sono destinati a conservare la vita. I piaceri da noi pigliati senza la dovuta moderazione più accorciano le nostre vite, che i rimedj non possono prolungare. I poveri sono più di rado ammalati per mancanza di nutrimento, di quel che lo divengono i ricchi per prenderne soverchiamente. I cibi, che troppo solleticano il nostro gusto, e che ci fanno mangiare più del bisogno, ci avvelenano in vece d'alimentarci. Anche gli stessi rimedj son veri mali, che guastano la natura, de' quali non dobbiamo servircene se non ne' soli bisogni, che ricercano un subito provvedimento. Il gran rimedio, che sempre è innocente, sempre giovevole, è la sobrietà, la temperanza in qualsivoglia piacere, la tranquillità dell' animo, e l'esercizio del corpo. Con ciò si fa un sangue dolce e temperato, e si dissolvono tutti gli umori superflui.* In questa maniera il saggio Nozofugo

oder wieder herstelle. Bald gab er, gegen die Krankheiten der Mattigkeit und Entkräftung, gewisse Tränke, welche nach und nach die edeln Theile stärkten, und die Menschen wieder jung machten, indem sie ihr Blut versüßten. Aber er versicherte, daß die Menschen bloß aus Mangel der Tugend und des Muthes so oft der Arzneykunst vonnöthen hätten.

Er sagte: Es ist eine Schande für die Menschen, daß sie so viele Krankheiten haben; denn die guten Sitten bringen die Gesundheit zuwege. Ihre Unmässigkeit, sagte er ferner, verwandelt in Gifte die zur Erhaltung des Lebens gewidmeten Nahrungsmittel. Die ohne Mässigung gebrauchten Vergnügungen kürzen die Tage der Menschen mehr ab, als die Arzneymittel sie verlängern können. Die Armen sind nicht so oft aus Mangel der Nahrung krank, als es die Reichen werden, weil sie zu viel davon zu sich nehmen. Die Nahrungsmittel, welche dem Geschmacke zu sehr schmeicheln, und über die Nothdurft essen machen, vergiften, anstatt zu ernähren. Die Arzneymittel sind selber wahrhafte Uebel, welche die Natur zu Grunde richten, und deren man sich bloß in dringender Noth bedienen muß. Das grosse Heilungsmittel, welches allezeit unschuldig, und allezeit von einem nützlichen Gebrauche ist, ist die Nüchternheit, die Mässigung in allen Vergnügungen, die

Ruhe

zofugo era meno ammirabile a cagione de' suoi rimedj, che a cagione di quella regola, alla quale esortava gli uomini co' suoi consigli, per prevenire i mali, e per rendere inutili tutti i rimedj.

Ruhe des Geistes, die Leibesübung. Hierdurch bekömmt man ein süsses und gemässigtes Blut; man vertreibt alle überflüssigen Feuchtigkeiten. Auf diese Art war der weise Nozophugus nicht so sehr durch seine Arzneymittel, als durch die gute Diät bewundrungswürdig, deren Beobachtung er vorschrieb, um den Krankheiten vorzukommen, und um die Arzneymittel unnütze zu machen.

Questi due vecchi erano mandati da Telemaco a visitare tutti gl' infermi, che si trovavano nell' esercito. Ne guarirono molti co' lor rimedj, ma ne guarirono assai più colla cura, che si pigliarono di far che fossero serviti come convenivasi al lor bisogno; imperciocchè usavano ogni attenzione per tenerli netti d'ogni sozzura; per impedire con questa pulizia, che l'aria non divenisse nociva, e per far che osservassero una regola di perfetta sobrietà nella loro convalescenza.

Diese zween Männer wurden von dem Telemach abgesandt, um alle Kranken in dem Kriegsheere zu besichtigen. Sie heilten viele davon mit ihren Arzneymitteln; aber sie retteten ihrer noch mehr durch die Sorgfalt, die sie anwandten, um ihnen eine zu rechter Zeit angebrachte Wartung und Pflege zu verschaffen. Denn sie befliſſen sich, sie reinlich zu halten, den Einfluß der verdorbnen Luft durch diese Reinlichkeit zu hindern, und sie eine genaue Ordnung der Mäſſigkeit bey ihrer Genesung beobachten zu machen.

Tutti i soldati mossi da un interno sentimento di gratitudine per tali ajuti, che riceveano, rendevano grazie agli Dei, perchè avessero mandato Telemaco all' esercito de' Collegati. Non è già un uomo, dicevano, ma è certamente qualche benefico Dio sotto l'umana figura: che se pure egli è un uomo; almeno più si rassomiglia agli Dei, che al rimanente degli uomini, perocchè non è su la terra, che per beneficar tutti gli altri. La sua piacevolezza, e la sua bontà lo rendono ancora più amabile, che il suo valore. O se noi potessimo averlo per nostro Re! Ma

Alle von diesen Hülfsleistungen gerührten Soldaten sagten den Göttern Dank, daß sie den Telemach zu dem Kriegsheere der Bundesgenossen gesendet hätten. Diß ist nicht ein Mensch, sagten sie; diß ist ohne Zweifel irgend eine unter einer menschlichen Gestalt verborgne, wohlthätige Gottheit! Wenigstens wenn es ein Mensch ist, so gleicht er mehr den Göttern, als dem übrigen Theile der Menschen; er ist bloß auf der Erde, um Gutes zu thun. Er ist noch liebenswürdiger durch seine Sanftmuth und durch seine Güte, als durch seine Tapferkeit. O! wenn wir ihn zu unserm Könige bekommen könnten! Aber die Götter behalten ihn einem glückseligern Volke

Ma gli Dei lo riſerbano a qualche popolo da lor più amato, e più felice di noi, per rinnovare in quel paeſe le delizie della età dell' oro.

Mentre andava Telemaco di nottetempo a rivedere i quartieri del Campo, per prevenire con una diligente cautela tutti gl' inganni d'Adraſto, ſentia queſte lodi, che non erano ſoſpette d'adulazione, come quelle che ſi danno ai Principi in loro preſenza, ſupponendo ch' eſſi non abbiano nè modeſtia nè delicatezza, e che non ſi abbia ſe non a lodarli ſenza miſurá per impadronirſi del loro favore. Il figliuolo d'Uliſſe non poteva guſtare ſe non il vero. Non poteva egli ſoffrire altre lodi ſe non queſte che ſe gli davan in ſecreto, e quando ſi credeva che foſſe lontano, e che aveva veramente meritate; ne godeva internamente il ſuo cuore, e ne ſentiva quel così dolce, e così puro piacere, che gli Dei non hanno unito ſe non alla ſola virtù; che i cattivi, per non averlo

ke auf, das ſie lieben, und bey welchem ſie das goldne Weltalter erneuern wollen.

Währender Zeit daß Telemach in der Nacht, aus Vorſicht gegen die liſtigen Ueberrumpelungen des Adraſt, alle Abtheilungen des Feldlagers beſuchte (8): So hörte er dieſe Lobeserhebungen, welche wegen einiger Schmeicheley nicht verdächtig ſeyn konnten, wie diejenigen ſind, welche die Schmeichler den Fürſten öfters ins Geſicht ertheilen, da ſie voraus ſetzen, daß jene weder Beſcheidenheit, noch Feinheit der Empfindung haben, und daß man ſie bloß ohne Maaß loben dürfe, um ihre Gewogenheit zu erlangen. Der Sohn des Ulyſſes konnte bloß dasjenige mit Vergnügen annehmen, was wahr war. Er konnte keine andern Lobeserhebungen dulden, als diejenigen, welche man ihm heimlich, weit von ihm, ertheilte, und die er wahrhaftig verdienet hatte. Sein Herz war gegen dieſe nicht unempfindlich. Er empfand dieſes ſo ſanfte und ſo reine Vergnügen, welches die Göt-

(8) Des Feldlagers beſuchte. *Der Herzog von Savoyen hat eben dieſes mehr als einmal gethan. Er gieng auch* incognito *in die Caſernen, und andre öffentlichen Oerter von Turin, um dasjenige zu hören, was man von ihm ſagte, doch mit dieſem Unterſchiede, daß er daſelbſt öfters etwas ganz anders, als ſein Lob, hörete. Aber man ſagt nicht, daß er jemals Jemanden deßwegen habe ſtrafen laſſen. Verſchiedne groſſe Fürſten, nämlich der Kaiſer Karl der V, und der König Franz der I, haben dem Grundſatze des Germanicus, nach dem Tacitus, gefolget, um dasjenige ſelber zu hören, was ſie wohl wußten, daß Niemand ſich unterſtehen würde, es ihnen zu ſagen. Denn da Germanicus erwog, daß die Freunde oft gar zu viel Gefälligkeit haben, und daß die Kriegsbedienten den Fehler gern beſitzen, vielmehr dasjenige zu hinterbringen, was vergnügen ſoll, als das, was wahr iſt: So entſchloß er ſich, ſelber dasjenige zu hören, was die Soldaten in den Stunden ihrer Mahlzeiten, und ihrer Freyheit aus offenem Herzen ſagten. Und der groſſe Antiochus, da er aus einer kleinen Hutte gieng, wo er eine Zeit lang mit armen Leuten ſich beſprochen hatte, ſagte, daß er niemals, als an dieſem Tage, die Wahrheit gehöret hätte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0133
DFG

averlo provato, non possono nè immaginare, nè credere. Nondimeno Telemaco non abbandonavasi ad un tal piacere soverchiamente, perocchè gli tornavano tosto a memoria tutti gli errori, che avea commessi. Si rammentava egli la sua naturale alterigia; l'indifferenza, con che trattava tutti gli uomini senza distinguerli l'uno dall' altro, ed aveva una segreta vergogna d'esser nato con un cuor così duro, e di sembrar così inumano. Riferiva alla saggia Minerva tutta la gloria che a lui si dava, e della quale non si credea meritevole.

Voi siete stata, diceva, o gran Dea, che m'avete dato Mentore a fine d'addottrinarmi, e di correggere la mia cattiva natura. Da voi ricevo quel lume di prudenza, che mi fa profittare de' falli da me commessi, perchè io possa diffidare di me medesimo: voi siete, che ritenete le mie passioni impetuose: voi mi fate gustare il diletto di recar conforto, e rimedio alle disgrazie degl' infelici. Senza il vostro favore sarei odiato, e degno d'esserlo; senza il vostro favore commetterei molti errori, che non avrebbon riparo, e sarei appunto simile ad un fanciullo, che non conoscendo la propria debolezza, si scosta dalla madre, e cade al primo passo, che fa per allontanarsene.

Nestore, e Filottete erano attoniti di maraviglia in vedere Telemaco già divenuto sì dolce, sì attento a beneficare, così ufiziosо, così soccorrevole, così ingegnoso nel prevenire tutti

ter allein mit der Tugend verknüpfet haben; und welches die Gottlosen, weil sie es nie empfunden, nicht begreifen, noch glauben können. Aber er überließ sich nicht diesem Vergnügen. Alsbald kamen alle von ihm begangnen Fehler in Menge in sein Gedächtniß zurück. Er vergaß nicht seinen natürlichen Stolz und seine Gleichgültigkeit gegen die Menschen. Er hatte eine geheime Scham, wenn er daran dachte, daß er so hart gebohren worden, und so unbarmherzig zu seyn schien. Er schrieb der weisen Minerva allen Ruhm, den man ihm ertheilte, und den er nicht zu verdienen glaubte, einig und allein zu.

Du bist es, sagte er, o grosse Göttinn! die du mir Mentorn gegeben hast, um mich zu unterrichten, und um meine schlimme Gemüthsart zu bessern. Du bist es, die mir die Weisheit giebt, daß ich mir meine Vergehungen zu Nütze mache, um in mich selber ein Mißtrauen zu setzen. Du hältst meine ungestümen Leidenschaften zurück; du machst mich das Vergnügen empfinden, die Unglückseligen zu trösten. Ohne dich würde ich gehasset werden, und ich wäre es würdig zu seyn. Ohne dich würde ich unersetzliche Fehler begehen; ich würde wie ein Kind seyn, welches seine Schwachheit nicht empfindet, seine Mutter verläßt, und gleich bey dem ersten Schritte, den es machet, fällt.

Nestor und Philoktetes erstaunten, als sie sahen, daß Telemach so sanft, so aufmerksam, um sich die Menschen zu verbinden, so dienstfertig, so hülfreich, so sinnreich, um allen Bedürfnissen zuvor-

tutti i bisogni. Essi non sapevano che cosa crederne, nè più lo riconoscevano per quel di prima. Ciò che recò loro una maggior maraviglia, fu la cura ch' egli si prese delle cerimonie funerali da farsi ad Ippia. Andò egli stesso a levar il sanguinoso, e sfigurato cadavero da quel luogo, dove si stava nascosto sotto un gran mucchio di corpi morti, e sovra esso versò molte lagrime di compassione. Ora, disse, o grand' anima, ben lo sai, quanta stima io abbia fatta del tuo valore. Egli è vero, che m'aveva mosso a sdegno la tua superbia; ma il bollore della giovanezza era la cagione de' tuoi difetti. Ben so quanto questa età abbia bisogno, che le si perdonino molte cose. Noi poscia saremmo stati uniti scambievolmente con una sincera amicizia. Confesso, che tutto il torto era mio; perchè dunque, o Dei, m'avete tolto Ippia con una morte tanto immatura avanti che abbia potuto sforzarlo ad amarmi?

Indi Telemaco fè lavare il cadavero dentro a certi liquori odoriferi, e poscia per suo comando fu apparecchiata una pira. Gemevano i gran pini sotto i colpi delle scuri, che li ferivano, e cadevano rotolando dall' alto delle montagne; le querce, quelle antiche figliuole della terra, le quali pareva che minacciassero il Cielo; gli alti pioppi, gli olmi, che hanno le cime sì verdi, e sì adorne di spesse foglie, i cerri che sono l'onor delle selve, venivano a cadere su le rive del fiume Galeso. Quivi con una proporzionata

vorzukommen, geworden war. Sie wußten nicht, was sie glauben sollten; sie erkannten nicht mehr in ihm eben denselben Menschen. Was ihnen die meiste Verwunderung erregte, war die Sorgfalt, die er wegen der Bestellung des Leichbegängnisses des Hippias sehen ließ. Er gieng selber hin, und zog desselben blutigen und entstellten Leichnam von dem Orte hervor, wo er unter einem Haufen von todten Körpern verborgen lag. Er ließ fromme Thränen auf ihn fliessen. Er sagte: O! grosser Schatte! du weißt es itzo, wie hoch ich deine Tapferkeit geschätzet habe. Dein Stolz hatte mich zwar aufgebracht; aber deine Fehler kamen von einer feurigen Jugend her. Ich weiß, wie sehr dieses Alter nöthig habe, daß man ihm vergebe. Wir wären in folgender Zeit aufrichtig einig gewesen. Ich hatte auf meiner Seite Unrecht. O! ihr Götter! warum mußtet ihr ihn mir rauben, ehe ich ihn habe zwingen können, mich zu lieben?

Telemach ließ hierauf den Leichnam mit wohlriechenden Wassern abwaschen. Sodenn bereitete man auf seinen Befehl einen Scheiterhaufen. Die grossen Fichten seufzen unter den Hieben der Aexte, und fallen rollend von der Höhe der Berge herunter. Die Eichen, diese alten Kinder der Erde, welche dem Himmel zu drohen schienen, die hohen Pappelbäume, die Ulmbäume, deren Häupter so grün, und mit dickem Laube so schön gezieret sind, die Büchen, welche die Ehre der Wälder sind, fallen bereits an dem Gestade des Flusses Galesus darnieder. Hier erhebt sich in

zionata disposizione fu sollevata una pira, che somigliavasi ad una fabbrica regolata. Già cominciavano a farsi vedere le fiamme, e già un nembo di fumo innalzavasi fino al Cielo.

Venivano innanzi con un passo lento e lugubre i Lacedemoni, strascinando per la polvere colla punta all' indietro le picche, e tenendo gli occhi rivolti verso la terra. Scorgevasi rappresentato su que' feroci sembianti l'acerbo dolore che sentivano dentro a se stessi, e versavano molte lagrime. Indi veniva il vecchio Ferecide men oppresso dal numero degli anni, che dal dolore di sopravvivere ad Ippia, che aveva allevato egli stesso fin della sua più tenera fanciullezza. Alzava egli le mani al Cielo, ed in esso parimente affissava tutte bagnate di lagrime le pupille. Dopo la morte d'Ippia rifiutava qualunque cibo, nè ancora il dolce sonno gli aveva potuto chiuder gli occhi a qualche breve riposo, nè sospendere il suo cocente dolore per un momento. Camminava tutto tremante dietro alla calca del popolo, non sapendo a qual parte i suoi passi lo conducessero, e si stava taciturno senza parlare; perocchè l'amaro cordoglio troppo strignevagli il cuore. Ma il suo era un silenzio di disperazione, e d'abbattimento. Quando vide appiccato il fuoco alla pira, parve divenuto improvvisamente farnetico.

Ippia, gridò, Ippia, non dovrò più rivederti! Ippia è dunque morto, ed io rimango ancor vivo? Mio diletto Ippia, io sono il crudele, e lo spietato,

schönster Ordnung ein Holzstoß, der einem regelmässigen Gebäude gleicht. Die Flamme fängt an zu erscheinen, ein Wirbelwind von Rauch steigt bis zum Himmel.

Die Lacedämonier schreiten mit einem trägen und kläglichen Schritte einher, halten ihre Spiesse umgekehrt in der Hand, und schlagen die Augen zur Erde nieder. Der bittre Schmerz ist auf diesen wilden Gesichtern abgemalt; und ihre Thränen rinnen überflüssig. Sodenn sieht man den Pherecides kommen, einen Greisen, der nicht so sehr durch die Anzahl seiner Jahre, als vielmehr durch den Schmerz niedergeschlagen war, daß er den Hippias überleben sollte, den er von seiner Kindheit an erzogen hatte. Er hub seine Hände, und seine in Thränen schwimmenden Augen gen Himmel. Seit dem Tode des Hippias schlug er alle Nahrungsmittel aus. Der sanfte Schlaf hatte seine Augenlieder nicht schwär machen, noch einen Augenblick seinen quälenden Kummer hemmen können. Er gieng mit einem zitternden Schritte, folgte der Menge nach, und wußte nicht, wohin er gieng. Kein Wort kam aus seinem Munde; denn sein Herz war zu sehr beklemmet. Diß war ein Stillschweigen voller Verzweifelung und Niedergeschlagenheit. Aber da er den angezündeten Scheiterhaufen sah, so schien er plötzlich wütend zu werden, und schrie:

O! Hippias! Hippias! ich werde dich nicht mehr sehen; Hippias ist nicht mehr, und ich lebe noch! O! mein liebster Hippias! Ich Grausamer, ich Unbarmherziger, bin

tato, che t'ho insegnato a sprezzare la morte. Io pur credeva, che le tue mani dovessero chiudermi gli occhi, e che tu avessi a raccogliere l'alito estremo della mia bocca. Voi m'avete prolungata la vita, o spietatissimi Dei, per farmi vedere la morte d'Ippia. Amato figliuolo, che fosti da me nudrito, e che mi sei costato tante sollecitudini, e tanti affanni, non rivedrotti mai più: ma vedrò bene tua madre, che morrà di tristezza in rimproverandomi la tua morte; vedrò la tua giovane sposa battersi il petto, strapparsi di testa i capelli, e di tutto questo io ne sarò la cagione. Chiamami, o anima diletta, sulle rive di Stige. Già questa luce m'è divenuta odiosa: mio caro Ippia, non vo' più rivedere altri oggetti, se non te solo. Ippia, Ippia, mio amatissimo Ippia. Io non vivo ancora, che per rendere alle tue ceneri gli ultimi onori.

Intanto vedeasi steso il cadavero d'Ippia, ch' era portato dentro ad una bara adorna di porpora, d'oro, e d'argento. La morte che nella fronte gli aveva spenta la luce delle pupille, non avea potuto interamente levargli la sua bellezza, e sovra il pallido volto conservavasi ancora la prima grazia. Gli si vedeano ondeggiare d'intorno al collo più bianco della neve, ma piegato su gli omeri, i lunghi capelli neri, più belli, che quelli d'Ati, e di Ganimede, i quali dovevano

bin es, der dich den Tod zu verachten gelehret hat. Ich glaubte, daß deine Hände meine Augen zuschliessen sollten, und daß du meinen letzten Seufzer sammeln würdest. O! ihr grausamen Götter! ihr verlängert mein Leben, um mich den Tod des Hippias sehen zu machen! O! geliebtes Kind! welches ich aufgezogen habe, und das mich so viele Sorge gekostet hat, ich werde dich nicht mehr sehen; aber ich werde deine Mutter sehen, welche vor Traurigkeit sterben wird, indem sie mir deinen Tod vorwirft. Ich werde deine junge Gemahlinn sehen, wie sie auf ihre Brust schlägt, ihre Haare ausreißt; und ich werde die Ursache davon seyn! O! geliebter Schatte! ruf mich an die Ufer des Styx; das Licht ist mir verhaßt; du allein bist es, mein liebster Hippias! den ich wieder sehen will! Hippias! Hippias! O! mein theurster Hippias! Ich lebe bloß noch, um deiner Asche die letzte Pflicht zu erweisen!

Unterdessen sah man den Leichnam des jungen Hippias, den man ganz ausgestreckt in einem mit Purpur, Gold und Silber gezierten Sarge trug. Der Tod, welcher seine Augen ausgelöscht, hatte nicht seine ganze Schönheit auslöschen können; und die Annehmlichkeiten waren noch halb auf seinem bleichen Gesichte abgemalt. Man sah um seinen Hals herum, der weisser, als der Schnee, war, aber auf die Schulter hinhieng, seine langen schwarzen Haare fliessen, welche schöner als die Locken des Atys (9), oder des Ganymedes

 waren,

(9) *Atys war ein phrygischer Jüngling, der von der Cybele sehr geliebet wurde.*

no essere fra poco ridotti in cenere. Scorgevagliſi nel fianco quella ferita profonda, per la quale era uscito tutto il suo sangue, e che l'aveva fatto scendere nel reame oscuro di Plutone.

Telemaco afflitto e languido, seguia da presso il cadavero, e buttavagli alcuni fiori. Poichè fut giunti alla pira, il figliuolo d'Ulisse non potè rimirare la fiamma, che penetrava per entro i drappi, ne' quali il corpo dell' ucciso era involto, senza versare nuove lagrime. Addio, disse, magnanimo Ippia, che chiamo con questo nome, perciocchè non oso chiamarti con quel d'amico. Placati, o anima grande, che hai meritato tanto di gloria. Se non t'amassi, t'invidierei la tua felicità, imperocchè tu sei libero dalle miserie, dalle quali in questa vita noi pur ancora siam cinti; e ne sei uscito per la più gloriosa di tutte le strade. Lasso me! Quanto felice sarei, se mi fosse permesso di finire i miei giorni nella medesima guisa. Che lo Stige non arrasti la tua ombra, che gli sieno aperti gli Eli-j; che la fama in tutti i secoli mantenga vivo il tuo nome; e che riposino in pace le ceneri del tuo corpo.

Appena Telemaco ebbe dette queste parole mescolate con molti sospiri, che tutto l'esercito sollevò subito un alto grido. Ognuno s'inteneriva per Ippia,

waren, und itzo gleich in Asche verwandelt werden sollten. Man bemerkte in seiner Seite die tiefe Wunde, woraus all sein Blut weggeflossen war, und die ihn in das düstere Reich des Pluto hinuntergebracht hatte.

Telemach folgte traurig und niedergeschlagen dem Leichname ganz nahe nach, und warf Blumen auf ihn hin. Da man zum Scheiterhaufen gelanget war, so konnte der Sohn des Ulysses die Flamme nicht anschauen, wie sie die den Körper des Todten einwickelnden Tücher durchdrang, ohne neue Thränen zu vergiessen. Lebe wohl, sagte er, o großmüthiger Hippias! Denn ich unterstehe mich nicht, dich meinen Freund zu nennen; beruhige dich, o Schatte! der du so vielen Ruhm verdienet hast! Wenn ich dich nicht liebte, würde ich deine Glückseligkeit beneiden. Du bist von den Mühseligkeiten, worinnen wir noch schweben, befreyet; und du bist ihnen nun durch den glorreichsten Weg gänzlich entgangen. Ach! wie glückselig würde ich seyn, wenn ich meine Laufbahn eben so glücklich endigen könnte! Der Styx müsse deinen Schatten nicht aufhalten; die elysäischen Felder müssen ihm offen stehen; der Nachruhm erhalte deinen Namen in allen Jahrhunderten; und deine Asche ruhe im Frieden!

Kaum hatte er diese mit Seufzern untermischten Worte ausgesprochen, als das ganze Kriegsheer ein Geschrey ausstieß. Man wurde auf eine zärtliche Art zum Mitleiden

wurde, und der den Opfern dieser Göttinn mit der Bedingung vorstund, seine Keuschheit immerzu zu erhalten. Aber nachdem er sein Gelübde gebrochen, so wurde er wütend gegen sich selber, und machte sich zu einem Verschnittenen. Cybele verwandelte ihn hierauf in eine Fichte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0138
DFG

Ippia, le grandi azioni del quale si raccontavano, e 'l dolore della sua morte riducendo a memoria tutte le belle sue qualità, faceva dimenticare i difetti, che una giovanezza impetuosa, ed una cattiva educazione gli avevan dati. Ma più movevano l'animo di ciascheduno le tenere dimostrazioni d'affetto dello sconsolato Telemaco. E' questi dunque, dicevano, quel giovane Greco tanto feroce, tanto superbo, tanto sdegnoso, tanto intrattabile? Eccolo divenuto piacevole, affettuoso, ed umano. Certamente Minerva, che ha tanto amato il grand' Ulisse suo padre, ama non meno il figliuolo: ella certamente gli ha dati i doni più preziosi, che agli uomini possano fare gli Dei, dandogli, insieme colla prudenza, un cuor sì arrendevole alla impression dell' amore.

Era già consunto il cadavero dalle fiamme. Telemaco spruzzò di propria mano con un liquore odorifero le ceneri ancor fumanti, indi le ripose in un' urna d'oro, che portò egli stesso a Falanto, dopo averla coronata tutta d'intorno di fiori. Stavasi questi disteso, ferito in varie parti del corpo, ed era già mezzo morto nella estrema sua debolezza.

Trausmasilo, e Nozofugo, mandati dal figliuolo d'Ulisse, gli aveano prestati tutti gli ajuti della lor arte. Essi richiamavano a poco a poco a' primieri ufficj quell' anima, che stava già per passarsene all' altra vita. Nascevano insen-

leiden gegen den Hippias bewogen, dessen grosse Thaten man erzählte. Die Betrübniß über seinen Tod brachte alle seine guten Eigenschaften wieder in Erinnerung, und machte, daß man alle Fehler vergaß, die eine ungestüme Jugend und eine schlimme Erziehung ihm gegeben hatten. Aber man wurde noch mehr von den zärtlichen Empfindungen des Telemachs gerühret. Ist denn diß, sagte man, dieser junge so trotzige, so stolze, so Jedermann verachtende, so seltsame Grieche? Siehe, itzt ist er sanftmüthig, menschlich, zärtlich geworden. Ohne Zweifel liebt ihn Minerva, welche seinen Vater so sehr geliebet hat, auch. Ohne Zweifel hat sie ihm die kostbarsten Geschenke gegeben, welche die Götter den Menschen ertheilen können, indem sie ihm mit der Weisheit ein für die Freundschaft empfindliches Herz gegeben hat.

Der Leichnam war bereits durch die Flammen verzehret. Telemach benetzte selber mit einem wohlriechenden Wasser seine noch rauchende Asche. Sodenn legte er sie in eine goldne Urne, welche er mit Blumen bekränzte; und trug diese Urne zum Phalant. Dieser lag ausgestrecket, von verschiednen Wunden durchbohrt, auf seinem Lager; und bey seiner äussersten Schwachheit erblickte er bereits in der Nähe die düstern Pforten des Reiches der Todten.

Traumaphil und Nozophug, von dem Sohne des Ulysses abgeschickt, hatten ihm bereits alle Hülfsleistungen ihrer Kunst gegeben. Sie riefen nach und nach seine zum Wegfliehen fertige Seele wieder in das Leben zurück. Neue Lebensgeister belebten ihn wieder unvermerkt. Eine

sensibilmente molti nuovi spiriti nel suo corpo; una forza dolce, e penetrativa, un balsamo vitale, gli s'internava di vena in vena persin nel fondo del cuore; ed un calore piacevole gli andava già ravvivando i membri languidi, e affievoliti. Cessando in esso in quel punto il tramortimento, succedè tosto il cordoglio, e cominciò a provare il dolor della morte d'Ippia, che fino allora non avea potuto sentire. Me infelice! diceva; perchè si piglia tanta cura di farmi vivere? Non sarebbe meglio per me il morire, e seguitare il mio diletto fratello? Io me l'ho veduto morire allato. O Ippia, dolcezza della mia vita, mio fratello, mio caro fratello, sei morto! Dunque non potrò più vederti, nè udirti, nè abbracciarti, nè dirti i miei travagli, nè consolarti ne' tuoi? O Dei nemici degli uomini, ho perduto Ippia, l'ho perduto per sempre. E' possibile che egli sia morto? Non è già questa una illusione d'un qualche sogno? Nò, nò; pur troppo è vero, o mio fratello, che t'ho perduto, che t'ho veduto morire, e bisogna ch' io viva ancora, quanto sarà necessario per vendicarti. Sì, voglio uccidere il crudele Adrasto macchiato ancora del tuo sangue, e sacrificarlo alla tua grand' anima.

Mentre Falanto così parlava, Trausmasilo, e Nozofugo procuravano di racchettare il suo dolore, perchè temevano, che questo facesse maggiori i suoi mali, e che impedisse il loro effetto a' rimedj. All' improviso

sanfte und durchdringende Stärke, ein Balsam des Lebens, schlichen sich von Ader zu Ader bis in das Innerste seines Herzens; eine angenehme Wärme entriß ihn den eiskalten Händen des Todes. In diesem Augenblicke, da die Ohnmacht wich, stellte sich der Schmerz ein. Er fieng an, den Verlust seines Bruders zu empfinden, den er bis auf diese Zeit zu empfinden, nicht im Stande gewesen war. Ach! sagte er, warum wendet man so grosse Bemühungen an, um mich leben zu machen? Wäre es nicht besser für mich, sterben, und meinem geliebten Hippias nachzufolgen? Ich habe ihn ganz nahe an meiner Seite umkommen sehen! O! Hippias! Anmuth meines Lebens! mein Bruder! mein liebster Bruder! Du bist nicht mehr! Ich werde also nicht länger dich sehen, dich hören, dich umarmen, dir meinen Kummer sagen, und dich bey dem deinigen trösten können! O! ihr Götter! ihr Feinde der Menschen! Es ist kein Hippias für mich mehr auf der Welt! Ist es möglich? Aber ist es nicht ein Traum? Nein, ach! es ist nur zu sehr wahr! O! Hippias! Ich habe dich verloren; ich habe dich sterben sehen; und ich muß noch so lang leben, als es, dich zu rächen, nothwendig seyn wird. Ich will deiner abgeschiednen Seele den mit deinem Blute bespritzten grausamen Adrast aufopfern.

Während der Zeit daß Phalant also redete, bemühten sich Traumaphil und Nozophug, seine Traurigkeit zu besänftigen, aus Furcht, sie möchte seine Uebel vermehren, und die Wirkung der Arzneymittel hindern. Plötzlich wird er den Telemach

viso vide Telemaco, che gli si offerse dinanzi, ed al primo incontro fu combattuto il suo cuore da due contrarie passioni. Conservava Falanto una tormentosa rimembranza di tutto ciò, ch' era succeduto fra Telemaco, ed Ippia; e il dolore della morte d'Ippia rendeva una tal rimembranza molto più viva. Nondimeno sapeva altresì d'esser debitore della conservazione della sua vita a Telemaco, il quale lo avea liberato sanguinoso, e mezzo morto dalle mani d'Adrasto. Ma quando vide quell' urna d'oro, dove si stavano chiuse le ceneri tanto a lui care di suo fratello, versò un torrente di lagrime, abbracciò Telemaco senza poter favellargli, e finalmente con una voce languida, ed interrotta da molti singhiozzi, gli disse queste parole:

Degno figliuolo d'Ulisse, dalla vostra virtù mi sento necessitato ad amarvi. Ben vi sono debitore di questo avanzo di vita, che dee finire fra poco: ma vi sono debitore di qualche altra cosa molto più cara. Senza il vostro ajuto, il cadavero di mio fratello sarebbe stato preda degli avoltoj, senza il vostro ajuto, il suo spirito privo di sepoltura sarebbe sfortunatamente errante su le rive stigie, sempre respinto dall' inesorabil Caronte. Di tanto dunque debbo essere obbligato ad un uomo, che ho tanto

mach gewahr, der sich ihm zeiget. Anfangs wurde sein Herz durch zwo einander entgegengesetzte Leidenschaften bekämpfet. Er hatte noch eine widrige Empfindung von allem demjenigen, was sich zwischen dem Telemach und dem Hippias zugetragen hatte. Der Schmerz über den Verlust des Hippias machte diese widrige Empfindung noch lebhafter. Auf einer andern Seite konnte er gar wohl wissen, daß er die Erhaltung seines eignen Lebens dem Telemach zu verdanken hätte, der ihn blutig und halb todt den Händen des Adrast entrissen hatte. Aber da er den goldnen Todtentopf sah, worinn die so geliebte Asche seines Bruders Hippias eingeschlossen war: so vergoß er einen Strom von Thränen; er umarmte gleich Anfangs den Telemach, ohne mit ihm reden zu können, und sagte endlich zu ihm mit einer matten, und von Seufzern unterbrochnen Stimme:

Würdiger Sohn des Ulysses! deine Tugend zwingt mich, dich zu lieben. Ich habe dir diesen Ueberrest des Lebens, welches bald verlöschen wird, zu verdanken. Aber ich verdanke dir auch etwas, welches mir weit lieber ist. Ohne dich würde der Leichnam meines Bruders ein Raub der Geyer gewesen seyn. Ohne dich würde sein des Begräbnisses beraubter Schatten unglückseliger Weise an den Ufern des Styx herumirren, und immerdar von dem unbarmherzigen Charon (10) zurückgestossen werden. Muß ich einem Menschen so vieles schuldig seyn, den ich so sehr gehasset habe? O!

(10) *Charon ist der Sohn des Erebus und der Nacht, der Höllenschiffer, der die Seelen in seinem Nachen über den Fluß Styx und die andern Flüsse des Reiches der Todten führt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0141
DFG

tanto odiato? Rimuneratelo, o Dei, e liberatemi da una vita sì miserabile; e voi, Telemaco, rendete a me parimente gli ultimi onori, che avete renduti a mio fratello, affinchè nulla manchi alla vostra gloria.

Dopo aver dette queste parole, rimase Falanto privo di forze, ed oppresso da un eccessivo cordoglio. Telemaco si rittette vicino ad esso, ma non osava parlargli, ed aspettava, ch' egli ripigliasse il suo perduto vigore. Presto riavutosi Falanto da quello smarrimento di spiriti, pigliò l'urna dalle mani di Telemaco, e dopo averla baciata più volte, e bagnata di lagrime, così disse: Quando mai, o care, e preziose ceneri, insieme con voi saranno chiuse le mie? Già ti seguo, o anima d'Ippia; già vengo ad unirmiti nell' Inferno: Telemaco ci vendicherà tutti e due.

In questo mentre il male di Falanto scemavasi di giorno in giorno per la diligenza, che usavano que' due uomini tanto nella medicina sperimentati. Telemaco era sempre allato all' infermo con esso loro per renderli più attenti ad affrettarne la guarigione; tutto l'esercito molto più ammirava quella bontà di cuore, colla quale egli soccorreva il suo maggiore nemico, che la bravura, e la prudenza, che aveva mostrate in salvando nella battaglia l'esercito de' Collegati. Nel medesimo tempo Telemaco ne' più penosi esercizj della guerra dimostravasi infaticabile. Dormiva poco, ed il

ihr Götter! belohnet ihn, und befreyet mich von einem so unglückseligen Leben! Was dich anbelangt, o theurster Telemach! ach! erweis mir auch die letzte Pflicht, wie du sie meinem Bruder erwiesen hast, daß zu deinem Ruhme nichts fehle.

Nach diesen Worten erstarrte Phalant, ganz erschöpft, und von einer übermässigen Traurigkeit niedergeschlagen. Telemach blieb neben ihm stehen, ohne sich zu unterstehen, mit ihm zu reden, und wartete, bis er wieder zu Kräften kommen möchte. Da Phalant sich bald von dieser Ohnmacht erholte, so nahm er die Urne von den Händen des Telemachs, küßte sie öfters, benetzte sie mit seinen Thränen, und sagte: O! geliebte, o! kostbare Asche! wenn wird die meinige mit dir in eben dieser Urne eingeschlossen seyn? O! Schatte des Hippias! Ich folge dir in das Reich der Todten; Telemach wird uns beyde rächen!

Unterdessen verminderte sich die Unpäßlichkeit des Phalants von Tag zu Tag durch die sorgfältige Bedienung dieser zween Männer, welche die Wissenschaft des Aeskulaps besassen. Telemach war immerdar mit ihnen bey dem Kranken, um sie zur Beschleunigung seiner Genesung desto aufmerksamer zu machen. Die ganze Armee bewunderte weit mehr die Güte seines Herzens, mit welcher er seinem größten Feinde Hülfe leistete, als die Tapferkeit und die Weisheit, welche er gezeiget hatte, indem er in dem Treffen das Kriegesheer der Bundesgenossen rettete. Zu gleicher Zeit zeigte sich Telemach unermüdet in den härtesten Beschäfftigungen des Krieges. Er schlief wenig; und sein Schlaf wurde öf-

ters,

il suo sonno era sovente interrotto o dalle nuove, che riceveva a tutte l'ore così della notte come del giorno, o della visita di tutti i quartieri del Campo, che non faceva giammai alla medesima ora successivamente due volte, per coglier più all' improvviso le sentinelle, che non erano tanto vigilanti, quanto convenivasi al loro uficio. Ritornava sovente tutto coperto di sudore, e di polvere nella sua tenda; il suo nutrimento era semplice, e per dar loro un esempio di sobrietà, e di pazienza, viveva egli stesso come i soldati. Essendo scarso l'esercito di vettovaglia in quel luogo dove si stava accampato, stimò Telemaco, che fosse necessario il por freno alle querele de' soldati col sofferire volontariamente i medesimi lor disagi. In vece d'infievolirsi il suo corpo in una vita così penosa, ringagliardiva, e s'indurava di giorno in giorno. Cominciava Telemaco a non aver più quelle bellezze così leggiadre, che sono come il fiore della giovanezza più acerba, la sua carnagione diveniva più bruna, men dilicata, e le sue membra si facevano manco morbide, e più nerborute.

ters, entweder durch die Berichte, welche er in allen Stunden der Nacht sowol als des Tages, empfieng, oder durch die Besichtigung aller Quartiere des Feldlagers unterbrochen. Diese unternahm er niemals zweymal nach einander in eben denselben Stunden, um diejenigen desto besser zu überfallen, welche nicht wachsam genug waren. Er kam oft in sein Zelt, mit Schweiß und Staub bedecket, zurück. Seine Nahrung war schlecht; er lebte wie die gemeinen Soldaten, um ihnen das Beyspiel der Mäßigkeit und der Geduld zu geben. Da das Kriegsheer wenig Lebensmittel in diesem Lager hatte, so erachtete er es nöthig zu seyn, um das Murren der Soldaten zu stillen, daß er selber freywillig eben die Unbequemlichkeiten, wie sie, erduldete. Sein Leib, weit entfernt, bey einem so mühseligen Leben schwächer zu werden, wurde stärker, und härtete sich jeden Tag immer mehr und mehr ab. Er fieng an, nicht mehr diese zarten Annehmlichkeiten zu haben, welche gleichsam die Blüte der ersten Jugend sind. Seine Gesichtsfarbe wurde bräuner, und nicht mehr so zart; seine Glieder waren itzo weniger weichlich und viel nervigter (11).

(11) *Dieses ganze Gemälde von der Sorgfalt, die Telemach für die Soldaten bezeigte, von seiner Aufmerksamkeit, sie in ihren Bedurfnissen zu erquicken, von seiner Wachsamkeit, sie in einer genauen Kriegeszucht zu halten, von seiner Zärtlichkeit, alle ihre Unbequemlichkeiten mit ihnen zu theilen, ist eine Abschilderung des Vicomte von Turenne, welcher der Vater der Soldaten genannt wurde, und der ihnen eher das Brod von seiner Tafel austheilte, als daß er sie hätte sollen Hunger leiden sehen.*

Fine del Libro Decimosettimo.

Som-

Inhalt

Sommario
del
Libro Decimottavo.

Telemaco persuaso da alcuni sogni che suo Padre è morto, eseguisce il suo disegno d'andarlo a cercare nell' Inferno. S'invola di nottetempo dal campo, seguito da due Cretesi fino al tempio vicino alla famosa caverna Acheronzia. Penetra attraverso le tenebre, ed arriva alle sponde di Stige, dove Caronte lo riceve nella sua barca. Si presenta avanti Plutone, che trova disposto a permettergli di cercare suo Padre. Egli traversa il Tartaro, ove vede i tormenti che soffrono gl' ingrati, gli spergiuri, gl' ipocriti, e sopra tutti i Re malvagi.

Inhalt
des
Achtzehnten Buches.

Telemach beredet sich durch verschiedne Träume, daß sein Vater Ulysses nicht mehr auf der Erde sey. Er vollzieht also sein Vorhaben, ihn in dem Reiche der Todten zu suchen. Er schleicht sich bey Nacht heimlich aus dem Lager weg, und wird von zweenen Kretensern bis zu einem Tempel nahe bey der berühmten Höle Acherontia begleitet. Er versenkt sich daselbst, wandelt mitten durch die Finsternisse, und langt an dem Gestade des Styx an, woselbst ihn Charon in seinen Kahn aufnimmt. Er geht weiter, und stellt sich vor dem Pluto, den er ganz bereitwillig findet, ihm zu erlauben, seinen Vater zu suchen. Er durchwandelt den Tartarus, worinn er die Qualen sieht, welche die Undankbarn, die Meineydigen, die Heuchler, und vornämlich die bösen Könige ausstehen müssen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0144
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimottavo.

Intanto Adraſto, le cui milizie erano ſtate nel combattimento notabilmente diminuite, eraſi ritirato dietro al monte Aulone per aſpettare varj ſoccorſi di gente, e per procurare di nuovamente ſorprendere i ſuoi nemici; ſimile ad un affamato Leone, che ributtato da qualche ovile, ſe ne ritorna dentro le oſcure foreſte, e rientra nella ſua tana, dove s'aguzza le zanne, e l'unghie, aſpettando il momento opportuno per iſtrozzare tutte le gregge.

Dopo eſſerſi applicato Telemaco a dare a tutto l'eſercito una perfetta norma di militar diſciplina, non pensò più, ſe non a recare ad effetto un diſegno,

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

Das Achtzehnte Buch.

Adraſt, deſſen Kriegsvölker in dem Gefechte ſehr beträchtlich geſchwächet worden waren, hatte ſich hinter den Berg Aulon (1) zurückgezogen, um verſchiedne Hülfstruppen zu erwarten, und um ſodenn zu verſuchen, noch einmal ſeine Feinde zu überrumpeln. Gleich einem hungrigen Löwen, welcher, wenn er von einem Schafſtalle zurückgetrieben worden, in die dunkeln Wälder zurückgeht, und ſich wieder in ſeine Höle begiebt, worinn er ſeine Zähne und ſeine Klauen ſchärft, und auf den günſtigen Augenblick laurt, alle Heerden zu erwürgen.

Nachdem Telemach ſich alle Mühe gegeben hatte, eine genaue Kriegszucht in dem ganzen Lager feſtzuſetzen: So dachte er an nichts anders, als ein Vorhaben zu vollziehen,

(1) *Aulon, heut zu Tage Caulo, iſt ein Berg in dem jenſeitigen Calabrien, gegen das Vorgebirge Stilo zu, auf welchem eine Stadt eben dieſes Namens liegt, die ehemals einen Biſchoff hatte, der unter dem Metropoliten von Reggio ſtand.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0145
DFG

segno, che aveva concepito nella sua mente, e che non fè palese ad alcuno de' Capitani. Era già lungo tempo, che ogni notte era inquietato da certi sogni, i quali gli rappresentavano suo padre Ulisse. Questa immagine d'Ulisse tornava sempre in sul finir della notte, prima che venisse l'Aurora co' suoi nascenti splendori a cacciare le stelle dal Cielo, e dalla terra il dolce sonno insieme co' sogni volanti, che lo accompagnano. Ora gli pareva vederlo nudo in un' Isola fortunata su la riva di un' fiume in un prato adorno di fiori, e circondato di Ninfe, che gli buttavano delle vestimenta per ricoprirsi: ora gli parea sentirlo parlare in un palagio tutto risplendente d'oro e d'avorio, dove con diletto era udito, ed ammirato da molti uomini inghirlandati di fiori. Spesse volte gli compariva Ulisse improvvisamente in alcuni conviti, dove brillava l'allegrezza fra le delizie, e dove si sentiva la delicata armonia d'una voce accordata con una lira, che superava la lira d'Apollo, e le voci di tutte le Muse nella dolcezza.

Telemaco s'attristava di questi sogni sì dilettevoli. Mio Padre, Ulisse mio caro padre, sclamava, mi sarebbono più graditi i sogni più spaventosi. Queste immagini di felicità mi fanno comprendere, che siete già sceso al soggiorno di quelle anime fortunate, le quali sono ricompensate della loro virtù con eterna tranquillità dagli Dei. Già mi pare che s'apra-

hen, welches er gefasset hatte, und welches er allen Häuptern des Kriegsheers verbarg. Er wurde schon eine geraume Zeit her, in allen Nächten, durch Träume beunruhiget, welche ihm seinen Vater Ulysses vorstellten. Dieses geliebte Bild kam immer gegen das Ende der Nacht zurück, ehe die Morgenröthe durch ihre entstehenden Flammen die unbeständigen Sterne von dem Himmel, und den sanften von den flatternden Träumen begleiteten Schlaf von der Erde jagte. Bald glaubte er, den Ulysses zu sehen, wie er sich ganz nackend, auf einer beglückten Insel, an dem Gestade eines Flusses, auf einer mit Blumen gezierten Wiese, und von Nymphen umringt, die ihm Kleider zuwarfen, um sich damit zu bedecken, befand. Bald glaubte er ihn in einem ganz von Gold und Helfenbein schimmernden Palaste reden zu hören, woselbst mit Blumen bekränzte Männer ihm mit Vergnügen und Bewunderung zuhorchten. Oft erschien ihm Ulysses plötzlich, wie er Gastmahlen beywohnte, wo die Freude unter den niedlichsten Ergötzungen der Gäste hervorleuchtete; und wo man die zarten Harmonien einer Stimme mit einer lieblichern Leyer vergesellschaftet hörte, als die Leyer des Apollo, und die Stimmen aller Musen zu seyn pflegen.

Wenn Telemach erwachte, so betrübte er sich über diese so angenehmen Träume. O! mein Vater! o! mein liebster Vater Ulysses! rief er alsdenn aus; die entsetzlichsten Träume würden mir weit angenehmer seyn! Diese Bilder von Glückseligkeit geben mir zu erkennen, daß du bereits in den Aufenthalt der glückseligen Seelen hinuntergestiegen bist, welchen die Götter ihre Tugenden mit einer ewigen Ruhe belohnen.

s'aprano i Campi Elisj, e che mi si rappresentino dinanzi agli occhi. O che pena crudele è il non aver più speranza! Non vi vedrò dunque, o mio caro padre, mai più? Mai non istrignerò quello fra le mie braccia, che mi portava un sì grand' amore, e ch' io vo cercando con tanta sollecitudine? Mai dunque non sentirò parlar quella bocca, donde uscivano così saggi, e così sensati ragionamenti? Mai non bacierò quelle mani, quelle care mani, quelle mani vittoriose, che hanno abbattuti tanti nemici? Esse non gastigheranno gli stolti amanti di Penelope; nè potrà più risorgere da quello stato di miseria, in cui è caduta la nostra patria?

Voi mi mandate questi sogni funesti, o Dei nemici di mio Padre, per istrapparmi ogni speranza dal cuore. Questo è un levarmi la vita; perocchè non posso più vivere in una sì fatta incertezza. Ma che dico? Ah che pur troppo son certo, che Ulisse non è più vivo! Io già m'accingo a cercare il suo spirito fin nell' abisso. V'è sceso pur Teseo, Teseo quell' empio, che voleva oltraggiare gli Dei dell' Inferno; ed io non ho altro motivo, che mi ci guidi che quello della pietà, e dell' amore verso d'un padre. V'è sceso pur anco il grand' Ercole: io non sono Ercole, ma non è picciola gloria l'aver coraggio,

lohnen. Ich glaube, die elysäischen Gefilde zu erblicken! O! wie grausam ist es, nicht mehr zu hoffen! Wie nun! ach! mein liebster Vater! ich werde dich niemals sehen! Niemals werde ich denjenigen umarmen, welcher mich so sehr liebte, und den ich mit so vieler Mühe suche! Niemals werde ich diesen Mund reden hören, aus welchem die Weisheit herauskam! Niemals werde ich diese Hände, diese geliebtesten Hände, diese siegreichen Hände, küssen, welche so viele Feinde erlegt haben! Sie werden diese unsinnigen Liebhaber Penelopens nicht bestrafen, und Ithaka wird sich niemals wieder von seinem Untergange emporheben!

O! ihr Götter! ihr Feinde meines Vaters! Ihr sendet mir diese unglückseligen Träume, um alle Hoffnung aus meinem Herzen zu reissen; diß heißt mir das Leben entreissen! Nein, ich kann nicht länger in dieser Ungewißheit leben! Was sage ich! Ach! ich bin nur zu sehr versichert, daß mein Vater nicht mehr ist; ich will seinen Schatten bis im Reiche der Todten suchen! Theseus (2) ist hinuntergestiegen; Theseus, dieser Gottlose, welcher die unterirdischen Gottheiten beschimpfen wollte; und ich, ich gehe dahin, durch die Frömmigkeit geleitet. Herkules stieg in dieses Reich hinunter. Ich bin nicht Herkules; aber es ist schön, sich unterfangen, demselben nachzuahmen. Orpheus (3) hat

(2) *Theseus, der Sohn des Ægeus des Königs von Athen, stieg mit dem Pirithous ins Reich der Todten hinunter, um die Proserpina zu rauben. Er wurde daselbst auf den Befehl des Pluto angekettet, bis Herkules kam, und ihn befreyete.*

(3) *Orpheus stieg ins Reich der Todten hinunter, um seine Gemahlinn Eurydice*

raggio, che basti per imitarlo. Ha pur Orfeo potuto muovere a compassione il cuore di quel Dio, che gli uomini chiamano inesorabile, col raccontargli le sue disgrazie; ed ottenne da lui, che fosse permesso ad Euridice di ritornare fra i vivi sovra la terra. Io sono più meritevole di compassione che Orfeo, perchè la mia perdita è assai più grande. Chi potrà paragonare una giovinetta simile a tante altre col saggio Ulisse ammirato da tutta quanta la Grecia? Andiamo pure, moriamo pur se bisogna; perchè temere la morte, quando vivendo si soffrono tante pene? Proverò bene fra poco, o Plutone, o Proserpina, se siete così spietati come si dice. Dopo aver trascorso indarno le terre, ed i mari per ritrovarvi, vo' vedere, o mio padre, se siete per avventura nelle oscure abitazioni de' morti. Giacchè gli Dei mi negano il possedervi sovra la terra, ed alla luce del Sole, mi permetteranno forse di rimirare il vostro spirito nel Regno delle tenebre, e della notte.

Nel dire queste parole, bagnava Telemaco tutto il suo letto di lagrime, indi tosto levatosi da giacere, colla luce del giorno procurava di recare qualche alleviamento a quella doglia cocente, che sì fatti sogni gli avevano cagionata. Ma questa era una freccia, che gli avea passato nel seno il cuore, e ch' egli per tutto ovunhat durch die Erzählung seiner Unglücksfälle das Herz dieses Gottes, den man als einen Unerbittlichen abschildert, wohl zu rühren gewußt. Er erhielt von ihm, daß Eurydice unter die Lebendigen wieder zurückkehren durfte. Ich bin mitleidenswürdiger, als Orpheus; denn mein Verlust ist grösser. Wer wird ein junges, so vielen andern ihres Geschlechts ähnliches Mädchen mit dem weisen, von dem ganzen Griechenlande bewunderten Ulysses vergleichen können? Laßt uns gehen und sterben, wenn es seyn muß! Warum sollte ich den Tod fürchten, wenn man so vieles in dem Leben leidet? O! Pluto! O! Proserpina! Ich werde bald erfahren, ob ihr so unbarmherzig seyd, wie man sagt. O! mein Vater! Nachdem ich die Länder und die Meere vergeblich durchgelaufen bin, um dich zu finden: So will ich sehen, ob du nicht in den düstern Wohnungen der Todten seyest? Wenn die Götter mir verweigern, dich auf der Erde zu besitzen, und des Lichtes der Sonne zu geniessen: So werden sie mir vielleicht nicht abschlagen, wenigstens deinen Schatten in dem Reiche der Nacht zu erblicken.

Indem Telemach diese Worte sagte, so benetzte er sein Bette mit seinen Thränen. Er stand sodenn alsbald auf, und suchte durch das Licht des Tages diesen nagenden Schmerz zu lindern, den diese Träume ihm verursachet hatten. Aber diß war ein Pfeil, der sein Herz durchbohret hatte, und den er allenthalben bey sich trug. Voll dieses quälenden Kummers, faßte er den Entschluß,

Eurydice herauszuholen. Er hätte sie auch daraus errettet, wenn er sie nicht zu frühe wider den Befehl der Proserpina angesehen hätte.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0148
DFG

ovunque andasse portava seco. Mentre stavasi angustiato da sì gran pena, s'accinse a discendere all' inferno per un luogo celebre poco lontano dal campo. Quel luogo chiamavasi *Acheronzia*, perchè quivi si ritrovava una caverna orribile, donde scendevasi alle rive dell' Acheronte, per cui temevano di giurare gli stessi Dei. La Città era collocata sovra una rupe, come un nido sovra la cima d'un albero. A piè della rupe trovavasi la caverna, alla quale gli uomini paurosi non ardivano d'avvicinarsi; ed i Pastori avevano cura d'allontanare le greggie. Infettavano tutta l'aria i vapori sulfurei della palude Stigia, che per quella apertura continuamente esalavano. D'intorno ad essa non vi crescevano erbe, nè fiori; mai non vi si sentivano i dolci Zeffiri, ne vi facea vedere la Primavera le sue nascenti bellezze, nè i suoi ricchi doni l'Autunno. Quivi languiva l'arida terra, e vi si scorgevano solamente, insieme con alcuni sfrondati arbuscelli, pochi funesti cipressi. Per tutto all' intorno, anche in lontananza della caverna, negava la terra le sue dorate ricolte a' Lavoratori. Parea che le viti ivi promettessero indarno i lor dolci frutti, i grappoli d'uva si seccavano in vece di matu-

schluß, in das Reich der Todten, durch einen berühmten Ort, der von dem Feldlager nicht weit entfernt war, hinunter zu steigen. Man nannte ihn **Acherontia** (4), aus der Ursache, weil an diesem Orte eine entsetzliche Höle war, von welcher man an die Gestade des Acherons hinunterstieg, bey welchem zu schwören, die Götter selber sich fürchten. Die Stadt lag auf einem Felsen, und hieng darauf wie ein Vogelnest auf der Höhe eines Baumes. Am Fusse dieses Felsen fand man die Höle, welcher die furchtsamen Sterblichen sich zu nähern nicht unterstanden. Die Schäfer trugen Sorge, ihre Heerden davon wegzutreiben. Der schwefelichte Dunst des stygischen Morastes, welcher ohne Aufhören durch diese Oeffnung hervordämpfte, vergiftete die Luft. Ringsherum wuchsen weder Kräuter noch Blumen. Man empfand daselbst niemals die sanften Westwinde, noch die hervorblühenden Annehmlichkeiten des Frühlings, noch die reichen Geschenke des Herbstes. Die dürre Erde schmachtete daselbst. Man sah daselbst bloß einige entblätterten Baumgesträuche, und einige traurigen Cypressen. Selbst in der Ferne, in der ganzen herumliegenden Landschaft, versagte Ceres den Ackermännern ihre vergoldeten Aernden. Bacchus schien hier vergeblich seine süssen Früchte zu versprechen. Die Traubenkämme vertrockneten, anstatt reif zu werden. Die traurigen Najaden liessen hier kein reines

(4) Acherontia, *war eine Stadt in Apulien, auf einem Berge, auf der äussersten Ecke von Italien, gelegen. Am Fusse dieses Berges ist eine Höle, woselbst der Fluß Acheron so ungestüm sich ergeußt, daß die Poëten diesen Ort einen Eingang zur Hölle genannt haben. Hier stieg Herkules in dieselbe hinunter, und zog den Cerberus aus derselben heraus. Man nennt diese Stadt heutiges Tages* Cirenza; *oder* Acerenza.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0149
DFG

maturare. Erano impure tutte le fonti, ed erano sempre amare, e sempre torbide le lor acque. Non veniva a cantare alcun uccello in quella terra ispida di rovi, e di spine, nè vi ritrovava boschetti per ritirarsi. Andavano gli uccelli a cantare i loro amori sotto ad un Cielo più dolce, ed ivi non si sentiva, che la funesta voce de' gufi, e il gracchiare de' corbi. Era quivi amara l'erba medesima; e le gregge, che la pasceano, non sentivano quella dolce giocondità, che le fa saltellare per la campagna. Il toro fuggiva la giovenca, ed il Pastorello smarrito lasciava in abbandono la sua piva, e la sua sampogna.

Da quella caverna usciva di quando in quando un fumo denso, e caliginoso, che nell' ora del meriggio formava una certa specie di notte. Allora i popoli vicini per placare gli Dei dell' Inferno raddoppiavano i sacrifizj; ma sovente le sole vittime che que' Dei crudeli si pigliavano diletto di sacrificare con una contagione funesta, erano gli uomini nel fiore della loro età, e della più tenera giovinezza.

Ivi Telemaco determinò di cercare la strada, che conduceva all' Inferno. Minerva, che continuamente aveva cura di lui, e che lo ricopriva con l'Egida, aveva renduto propizio a' suoi disegni Plutone; e lo stesso Giove mosso alle preghiere di Minerva aveva ordinato a Mercurio, che per dare in poter di Caronte un certo numero d'uomini scende ogni giorno

Wasser fliessen; ihre Fluten waren immer bitter und trübe. Die Vögel sangen niemals in diesem mit Hecken und Dorngebüschen verwachsenen Erdstriche, und fanden kein Wäldchen daselbst, um sich dahin flüchten zu können. Sie flogen weg, und sangen ihre verliebten Triebe unter einem sanftern Himmel. Hier hörte man bloß das krafsende Geschrey der Raben, und die traurende Stimme der Nachteulen. Das Gras selber war hier bitter; und die Heerden, welche darauf waideten, empfanden nicht die süsse Freude, welche sie hüpfen und springen macht. Der Stier floh die junge Kuh; und der ganz-niedergeschlagne Hirt vergaß seine Sackpfeife und seine Flöte.

Aus dieser Höle gieng von Zeit zu Zeit ein schwarzer und dicker Rauch, welcher eine Art der Nacht mitten am Tage machte. Die benachbarten Völker verdoppelten alsdann ihre Opfer, um die höllischen Gottheiten zu befriedigen. Aber die Menschen waren oft in der Blüte ihres Alters, und bald nach der zärtesten Jugend, die einigen Opfer, welche diese grausamen Götter, durch eine tödtliche Ansteckung, abzuschlachten, sich ein Vergnügen machten.

An diesem Orte entschloß sich Telemach, den Weg zu der düstern Wohnung des Pluto zu suchen. Minerva, welche ohne Aufhören über ihn wachte, und ihn mit ihrer Aegide bedeckte, hatte ihm die Gewogenheit des Pluto zuwegegebracht. Jupiter selbst hatte, auf die Bitte der Minerva, dem Merkur, welcher alle Tage in die Hölle hinuntersteigt, um dem Charon eine gewisse Anzahl von Todten zu überliefern,

giorno all' Inferno, di dire a Plutone, che permetteſſe al figliuolo d'Uliſſe di poter entrar nel ſuo Regno.

Telemaco allontanoſſi la notte furtivamente dal Campo. Egli camminava allo ſplendor della Luna, ed invocava quella poſſente Divinità, ch' eſſendo l'aſtro luminoſo della notte nel Cielo, ed inſieme la caſta Diana ſovra la terra, è parimente la terribil Ecate nell' Inferno. Aſcoltò la Dea favorevolmente i ſuoi voti, perchè venivano da un cuor puro, e perchè Telemaco era condotto dall' amore, e dalla pietà, che da un figliuolo ſono dovuti ad un padre.

Appena fu vicino all' entrata della caverna, che ſentì mugghiare l'Inferno. Tremava il terreno ſotto a' ſuoi paſſi; e tutto il Cielo s'armò di lampi, e di fuochi, i quali pareva, che già dall' alto cadeſſero ſovra la terra. Allora ſenti palpitarſi nel ſeno il cuore, ed era coperto tutto il ſuo corpo d'un ſudore agghiacciato; ma fu ſoſtenuto dal ſuo coraggio. Alzò egli toſto al Cielo gli occhi, e le mani, e gridò: Accetto, o gran Dei, queſti augurj, che per me credo felici; conducete pure a fine l'opera voſtra. Diſſe, ed affrettando i paſſi, arditamente ſi fece innanzi.

Diſſipoſſi incontanente quel denſo fumo, che rendeva funeſta l'entrata della caverna a tutti gli animali, che ſe le accoſtava-

liefern, befohlen, daß er dem Könige der Schatten ſagen ſollte, er möchte dem Sohne des Ulyſſes den Eintritt in ſein Reich erlauben.

Telemach ſchleicht ſich währender Nacht heimlich aus dem Lager weg; er wandelt bey dem hellen Scheine des Mondes, und ruft dieſe mächtige Gottheit an, welche in dem Himmel das glänzende Geſtirn der Nacht, auf der Erde die keuſche Diana (5), und in der Hölle die fürchterliche Hekate iſt. Dieſe Gottheit erhörte ſeine Wünſche auf eine geneigte Art, weil ſein Herz rein war, und weil er durch die fromme Liebe, die ein Sohn ſeinem Vater ſchuldig iſt, geleitet wurde.

Kaum war er bey dem Eingange der Höle angelanget, als er das unterirdiſche Reich brüllen hörte. Die Erde zitterte unter ſeinen Schritten; der Himmel bewaffnete ſich mit Blitzen und Feuerflammen, welche auf die Erde herunter zu fallen ſchienen. Der junge Sohn des Ulyſſes fühlte, daß ſich ſein Herz bewegte; ſein ganzer Körper war mit einem eiskalten Schweiſſe bedecket. Aber ſein Muth unterſtützte ihn; er hub die Augen und Hände gen Himmel. Ihr groſſen Götter! rief er aus, ich nehme dieſe Zeichen an, welche ich für glückliche halte! Vollendet euer Werk! Er ſagte diß, verdoppelte ſeine Schritte, und ſtellte ſich unerſchrocken dar.

Alsbald verſchwindet der dicke Rauch, der den Eingang der Höle allen Thieren tödtlich machte, ſo bald ſie ſich derſelben näherten; der

(5) Diana, *die Göttinn der Jagd, war die Tochter des Jupiters und der Latona, und die Schweſter des Apollo, der ſie ſehr liebte. Sie hat gewöhnlich drey Namen, und wird Hekate in der Hölle, Diana auf der Erde, und der Mond oder Phöbe im Himmel genannt.*

ſtavano; e ceſsò per qualche tempo quell' odore peſtifero, che ne uſciva. Telemaco entrovvi ſolo, imperciocchè a chi mai avrebbe dato il cuore di ſeguitarlo? Due Creteſi, che infino ad una certa diſtanza dalla caverna lo avevan accompagnato, ed a' quali egli aveva communicato il ſuo penſiero, rimaſero aſſai lungi di là tremanti, e mezzo morti in un Tempio, pregando per lui, e non avendo più ſperanza di rivederlo.

Telemaco intanto caccioſſi colla ſpada alla mano fra quelle tenebre orribili, ed appena diè pochi paſſi, che cominciò a vedere un lume debile, e oſcuro, ſimile a quello, che nella notte ſi vede ſovra la Terra. Oſſervò allora l'ombre leggiere, che gli ſvolazzavano intorno, e colla ſpada ſe le teneva lontane: indi ſubito rappreſentogliſi quel fiume paludoſo dinanzi agli occhi, le cui acque fangoſe, e ſtagnanti altro non fanno, che andare in giro. Su la riva di quello vide una turba innumerabile di morti privi di ſepoltura, che indarno ſi preſentavano allo ſpietato Caronte. Queſto Dio, la cui eterna vecchiaja è ſempre malinconica e faſtidioſa, ma piena di vigore, li minaccia, li ributta, ed accetta incontanente il giovane Greco nella ſua barca. Nell' entrarvi, udì Telemaco i gemiti d'un' anima ſconſolata.

Qual è mai, diſſe, la voſtra diſavventura? Chi eravate voi ſu la Terra? Fui, gli riſpoſe quell' Anima, Nabofarzane Re della ſuperba Babilonia. Al ſolo

peſtilenzialiſche Geruch hörte eine kurze Zeit auf. Telemach gieng allein hinein. Denn welcher andere Sterbliche hätte ſich unterſtanden, ihm zu folgen? Zween Kretenſer, welche ihn bis zu einer gewiſſen Weite von der Höle begleitet, und denen er ſein Vorhaben anvertrauet hatte, blieben zitternd und halb todt, ziemlich weit von dar, in einem Tempel ſtehen, thaten Gelübde, und hofften nicht mehr, den Telemach wiederzuſehen.

Unterdeſſen dringt der Sohn des Ulyſſes mit dem Degen in der Hand in dieſe erſchrecklichen Finſterniſſe. Er entdecket bald einen ſchwachen und düſtern Schein, wie man dergleichen in der Nacht auf der Erde erblickt. Er beobachtet die leichten Schatten, welche um ihn herumflatterten. Er entfernt ſie mit ſeinem Schwerte. Sodenn ſieht er die traurigen Geſtade des moraſtigen Fluſſes, deſſen kothige und ſchlafende Waſſer bloß in einer Krümme ſich langſam herumwälzen. Er entdeckt an dieſem Geſtade eine unzählbare Menge von Todten, die des Begräbniſſes beraubt ſind, und ſich vergeblich dem unbarmherzigen Charon darſtellen. Dieſer Gott, deſſen ewiges Alter allezeit traurig und verdrießlich, aber voller Lebhaftigkeit iſt, droht ihnen, treibt ſie zurück, und nimmt alſofort den jungen Griechen in ſeinen Nachen auf. Indem Telemach hineintrit, ſo hört er die Seufzer eines Schattens, der untröſtbar war.

Worinn beſteht denn, ſagte er zu ihm, dein Unglück? Wer wareſt du auf der Erde? Ich war, antwortete ihm dieſer Schatten, Nabo-

solo mio nome tremavano tutti i popoli dell' Oriente : ed io mi faceva adorare da' Babilonesi in un Tempio di marmo, dove dinanzi ad una Statua d'Oro, nella quale era effigiata la mia sembianza, s'abbruciavano notte e giorno gli aromati più preziosi della Etiopia. Non vi fu mai chi ardisse di contraddirmi senza pagarne subito il fio : s'inventava ogni giorno qualche nuovo piacere a fine di rendermi più dilettosa, e più gioconda la vita, ed in oltre io ritrovavami ancora nel fiore della mia giovinezza, e delle mie forze. Me infelice ! quante prosperità non rimanevanmi, ancor a gustare sul trono ! Ma una donna, che non corrispondeva all' amore da me portatole, m'ha ben fatto conoscecere quanto dal vero m'allontanassi nel figurarmi d'essere un Dio. M'ha essa avvelenato, e già sono un' Ombra vana, ed un nulla. Jeri sono state riposte con pompa in un' urna d'oro le ceneri del mio corpo. Vi fu chi pianse, chi si divelse i capelli, chi mostrò di voler gittarsi tra le fiamme della mia pira per morir meco, chi va ancor a piangere dirottamente al piè del sontuoso sepolcro in cui trovansi rinchiuse le mie ceneri; ma non vi è alcuno, che senta dispiacere della

Nabopharzan (6), der König des prächtigen Babylons. Alle Völker des Morgenlandes zitterten bey dem blossen Schalle meines Namens. Ich ließ mich durch die Babylonier in einem marmornen Tempel anbeten, worinn ich durch ein goldnes Bild vorgestellet wurde, vor welchem man Nacht und Tag die kostbarsten Rauchwerke aus Aethiopien anzündete. Niemals hat sich Jemand mir zu widersprechen unterstanden, ohne alsbald gestrafet zu werden. Man erfand täglich neue Vergnügungen, um mir das Leben angenehmer zu machen. Ich war noch jung und voller Kraft. Ach ! welche Glückseligkeit war mir noch übrig, um sie auf dem Throne zu schmecken ! Aber, ein Weib, die ich liebte, und welche mich nicht liebte, hat mich genug verspüren lassen, daß ich kein Gott war. Sie hat mich vergiftet ; ich bin nichts mehr ! Man legte gestern meine Asche in eine goldne Urne. Man weinte, man riß sich die Haare aus ; man stellte sich, als wollte man sich in die Flammen meines Scheiterhaufens werfen, um mit mir zu sterben. Man geht noch hin, und seufzet an dem Fusse des prächtigen Grabmals, worein man meine Asche gelegt hat. Aber Niemand bedauret mich ; mein Angedenken wird selbst in meiner Familie ver-

 abscheuet,

(6) Nabopharzan. *Nabuchodonosor der II, mit dem Zunamen* der Grosse, *war der Sohn des ersten dieses Namens. Er bekriegte die Assyrier, und die Ægypter. Und da er mit dem Joachim, dem Könige der Juden, übel zufrieden war : So fiel er ihn in seinen Staaten an, eroberte Jerusalem, führte seine Reichthümer weg, und nahm ihn selber gefangen. Da dieser Fürst beynahe das ganze Asien unter sein Joch gebracht hatte, so wollte er wie ein Gott angebetet werden. Er ließ eine goldne Bildsäule machen, und befahl allen seinen Unterthanen, durch ein öffentliches Edict, sie anzubeten. Da nun die Gesellen des Daniel sich weigerten, das Bild anzubeten ; so ließ sie dieser aufgebrachte König in einen brennenden Ofen werfen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0153
DFG

della mia morte. La mia ſteſſa famiglia ha in orrore la mia memoria, e già ſopporto quaggiù molte orribili ingiurie.

Telemaco moſſo a compaſſione di sì fatto ſpettacolo, così gli diſſe: Eravate voi veramente felice mentre regnavate ſovra la terra; ſentivate quella dolce pace, ſenza la quale il cuore umano è ſempre anguſtiato, ſempre languente fra le delizie? Nò, riſpoſe il Babiloneſe, anzi nè pur ſo, che coſa vogliate ſignificare. I ſaggi vantano queſta pace come l'unico bene, che nel mondo poſſa goderſi; ma in quanto a me, non l'ho trovata giammai. Il mio cuore era continuamente agitato da nuovi deſiderj, dal timore, e dalla ſperanza; ed io procurava di ſtordir me medeſimo col tener ſempre in moto le mie paſſioni, e di mantener queſta imbriachezza, a fine di farla divenire continua. Troppo amaro ſarebbemi riuſcito ogni più piccolo intervallo di tranquillità, che aveſſe alla mia mente laſciato tempo di ravviſare il mio ſtato. Tale fu la pace da me goduta nel mondo; ogni altra era da me ſtimata come una favola, e come un ſogno; e tali ſono i beni, che mi diſpiace d'aver perduti.

Mentre il Babiloneſe così parlava, piagneva a guiſa d'uomo vile ſnervato dalle proſperità, e non avvezzo a ſopportare con fermezza d'animo una diſgrazia. Accanto a coſtui ſi ſtavano alcuni ſchiavi, ch' erano ſtati uccisi per onorare l'eſequie del ſuo cadavero. Mercurio li aveva conſegnati a Caronte inſieme col loro Re, ed aveva lor data un' autorità aſſo-

abſcheuet, und hierunten erdulde ich ſchon viele gräuliche Begegnungen.

Der von dieſem traurigen Anblicke gerührte Telemach ſagte zu ihm: Wareſt du bey währender deiner Regierung wahrhaftig glückſelig? Empfandeſt du dieſen ſanften Frieden, ohne welchen das Herz jederzeit, mitten unter den wollüſtigſten Vergnügungen, beklemmet und welk bleibt? Nein, antwortete der Babylonier, ich weiß nicht einmal, was du ſagen willſt. Die Weiſen rühmen dieſen Frieden, als das einige Gut. Was mich anbelangt, ſo habe ich ihn niemals empfunden. Mein Herz wurde ohne Aufhören von neuen Begierden, von Furcht und Hoffnung, herum getrieben. Ich bemühte mich, mich ſelbſt durch die Erſchütterung meiner Leidenſchaften zu betäuben. Ich trug Sorge, dieſe Berauſchung zu unterhalten, um ſie immer fort daurend zu machen. Die mindeſte Dazwiſchenkunft von einer ruhigen Vernunft wäre mir gar zu bitter geweſen. Siehe, diß iſt der Friede, den ich genoſſen habe; ein jeder anderer ſcheint mir eine Fabel und ein Traum zu ſeyn. Siehe, diß ſind die Güter, deren Verluſt iſt bedaure.

Indem der Babylonier alſo redete, ſo weinte er, wie ein niederträchtiger Menſch, der durch eine beſtändige Glückſeligkeit weichlich geworden, und der nicht gewohnt iſt, ſtandhaft ein Unglück zu ertragen. Er hatte einige Sklaven neben ſich, die man getödtet hatte, um ſein Leichenbegängniß dadurch zu beehren. Merkur hatte ſie dem Charon mit ihrem Könige überliefert, und ihnen eine vollkommene

Gewalt

assoluta sovra questo Principe, che essi avevano servito nel Mondo. Le anime degli schiavi più non temevano quella di Nabofarzane, la tenevano incatenata, e le facevano i più crudeli strapazzi. Non eravamo noi forse uomini come tu? dicevagli uno di loro. Come dunque eri tu tanto insensato che potessi crederti un Dio? Non era forse di dovere, che ti ricordassi, che tu parimente eri della schiatta degli altri uomini? Avevi ragione, gli diceva un altro per insultarlo, di non voler essere creduto uomo, imperciocchè eri un mostro senza sentimento d'umanità. Bene, un altro dicevagli, ove sono al presente coloro, che t'adulavano? Ora non hai più nulla che dare, sciagurato che sei, più non puoi fare alcun male; eccoti divenuto schiavo de' tuoi medesimi schiavi. Gli Dei vanno lenti nel far giustizia, ma finalmente la fanno.

A si pungenti parole, gettavasi Naborfarzane col viso a terra, e si strappava, trasportato da un eccesso di rabbia, e di disperazione, i capelli. Ma Caronte rivoltosi agli schiavi; Tiratelo, diceva, tiratelo per la sua catena, alzatelo mal suo grado, non avrà costui nè pur la consolazione di nascondere la sua vergogna. E' di dovere, che tutte l'Anime dell' Inferno lo veggano per discolpare gli Dei, i quali hanno sofferto per tanto tempo, che questo empio regnasse sovra la Terra. Ciò non è

Gewalt über diesen König gegeben, dem sie auf der Erde gedienet hatten. Diese Schatten von Sklaven fürchteten sich nicht mehr vor dem Schatten des Nabopharzan; sie führten ihn in Ketten, und erwiesen ihm die grausamsten Beschimpfungen. Einer sagte zu ihm: Waren wir nicht so wohl Menschen, als du? Wie wareſt du doch so sehr unsinnig, um zu glauben, daß du ein Gott seyest? Hättest du dich nicht erinnern sollen, daß du von dem Geschlechte der andern Menschen herstammtest? Ein Anderer sagte, um auf die beleidigendste Art seiner zu spotten: Du hatteſt vollkommen Recht, daß du nicht gestatten wollteſt, daß man dich für einen Menschen halten sollte; denn du wareſt ein Ungeheuer, ohne die geringste Menschlichkeit. Ein Anderer sagte zu ihm: Nun wohlan! wo sind itzo deine Schmeichler? Du hast nichts mehr zu geben, Unglückseliger! Du kannst kein Uebel mehr thun; siehe, itzt biſt du der Sklav so gar von deinen Sklaven geworden. Die Götter schieben es lang auf, die Gerechtigkeit auszuüben; aber endlich üben sie dieselbe aus.

Bey diesen harten Worten, warf sich Nabopharzan mit dem Gesichte auf die Erde, und riß sich die Haare in der ausschweifendsten Wut und Verzweifelung aus. Aber Charon sagte zu den Sklaven: Ziehet ihn bey seiner Kette herbey; hebet ihn wider seinen Willen auf; er soll nicht einmal den Trost haben, seine Schande verbergen zu können. Alle Schatten des Styx müssen davon Zeugen seyn, um die Götter zu rechtfertigen, welche so lange Zeit gelitten haben, daß dieser Gottlose auf der Erde regierte. O! Babylonier! Diß ist allererst

è ancora, o Babilonese, se non il principio de' tuoi dolori: preparati pure ad esser giudicato quaggiù dall' inflessibil Minosse.

Mentre il terribile Caronte così parlava, la barca era già vicina alla riva. V'accorsero tutte l'ombre per considerare quell' uomo vivo, che compariva nella barca fra tanti morti; ma tosto che pose Telemaco piede a terra, in un tratto se ne fuggirono, simili appunto all' ombre della notte, che dal più piccolo lume del giorno son dissipate. Caronte mostrandosi allora al figliuolo d'Ulisse meno accigliato, e guardandolo con occhi assai men torvi del solito, così gli disse: Giacchè t'è dato, o uomo sommamente accetto agli Dei, di poter entrare nel Reame della notte inaccessibile agli altri vivi, affrettati pure d'andartene dove ti chiama il destino. Vanne al Palagio di Plutone per quell' oscuro sentiero. Ivi lo troverai assiso sovra il suo trono, e da lui ti sarà permesso d'entrare in que' luoghi, de' quali a me non è lecito di palesarti il segreto.

Telemaco allora avanzossi incontanente a gran passi. Egli vedeva svolazzar l'ombre da tutti i canti in numero assai maggiore, che non sono i grani d'arena, di che le rive del mare sono coperte; e nell' agitamento continuo di quella infinita moltitudine, che andava errando quà e là per quelle vaste campagne, fu sorpreso da un religioso timore, in osservando un sì profondo silenzio. In avvicinarsi alla stanza caliginosa dello spietato Plutone

der Anfang deiner Schmerzen, bereite dich, durch den unerbittlichen Minos, den Richter der Hölle, gerichtet zu werden.

Währender Zeit, daß der erschreckliche Charon also redete, berührte die Barke bereits das Ufer des Reiches des Pluto. Alle Schatten liefen herbey, um diesen lebendigen Menschen zu sehen, welcher mitten unter diesen Todten in der Barke sich zeigte. Aber in dem Augenblicke, als Telemach den Fuß an das Land setzte, flohen sie davon, wie die Schatten der Nacht, welche das geringste Licht des Tages zerstreuet. Charon zeigte dem jungen Griechen eine weniger runzelichte Stirne, und nicht so sehr wilde Augen, als er sonst gewohnt war, und sagte zu ihm: Von den Göttern geliebter Sterblicher! weil es dir erlaubt ist, in das den andern Lebenden unzugängliche Reich der Nacht zu kommen: So geh eilends dahin, wohin dich die Verhängnisse rufen. Geh auf diesem düstern Wege in den Palast des Pluto, den du auf seinem Throne antreffen wirst. Er wird dir erlauben, in diese Gegenden zu kommen, deren Geheimnisse dir zu entdecken, mir verboten ist.

Telemach eilt alsbald mit grossen Schritten fort. Er sieht auf allen Seiten Schatten um sich her flattern, welche zahlreicher als die Sandkörner waren, so die Ufer des Meeres bedecken. Bey dem Gewühle dieser unendlichen Menge wird er von einem göttlichen Schauer ergriffen, indem er die tiefe Stille dieser weiten Gegenden betrachtet. Seine Haare stehen ihm auf seinem Haupte zu Berge, als er sich dem schwarzen Aufenthalte des unbarmherzigen Pluto nähert; er empfindet, daß seine Knie wanken;

ne gli si arricciarono in su la testa i capelli, si sentì traballar le ginocchia, mancogli la voce, ed appena potè proferire queste parole: Voi vedete, o terribile Dio, il figliuolo dello sventurato Ulisse: vengo a chiedervi, se mio padre sia morto, e sceso ad abitare nel vostro Imperio, o se ancora vada errando sovra la terra.

Stavasi allora sedendo sovra un trono d'ebano lo spaventevol Plutone. Era la sua carnagione pallida, e brusca; gli occhi affossati, e scintillanti; aggrinzato, e minacciante il suo volto. Gli era odiosa la vista d'uomo vivo, come la luce offende gli occhi degli animali, che sono avvezzi a non uscire delle lor tane se non la notte. Vedevasi accanto a lui Proserpina sua consorte, ch' era la sola, in cui egli si degnasse di rivolgere le pupille, ed in grazia della quale pareva che si ammansasse alquanto la ferocità del suo cuore. Aveva ella una beltà sempre nuova; ma sembrava che avesse unito alla divina sua leggiadria un non so che della fierezza, e della crudeltà del suo sposo.

Stavasi a piè del trono colla sua falce tagliente la morte pallida, e divoratrice, e andava continuamente aguzzandola. Volavano d'intorno a lei le malinconiche cure, le crudeli diffidenze, le vendette coperte di piaghe, e tutte gocciolanti di sangue; gli odj ingiusti; l'avarizia, che rode se stessa; la disperazione, che colle proprie mani si lacera; la forsennata superbia, che manda tutto in rovina; il tradimento, che

ken; die Stimme bleibt ihm aus; und er kann kaum diese Worte zu dem Gotte sprechen: Du siehst, o! erschreckliche Gottheit! den Sohn des unglückseligen Ulysses! Ich komme, um dich zu fragen, ob mein Vater in dein Reich herniedergestiegen sey, oder ob er noch auf der Erde herumirre.

Pluto saß auf einem Throne von Ebenholz. Sein Angesicht war bleich und streng; seine Augen hohl und funkelnd; seine Stirne runzlicht und drohend. Die Erblickung eines lebendigen Menschen war ihm verhaßt, wie das Licht die Augen der Thiere beleidigt, welche gewohnt sind, bloß zur Zeit der Nacht aus ihren Schlupflöchern hervorzugehen. An seiner Seite zeigte sich Proserpina, welche allein seine Blicke auf sich zog, und ein wenig sein Herz zu besänftigen schien. Sie genoß eine immer neu aufblühende Schönheit; aber sie schien mit ihren göttlichen Annehmlichkeiten ich weiß nicht was Hartes und Grausames von ihrem Gemahl vereiniget zu haben.

Zu den Füssen des Thrones saß der bleiche und fressende Tod mit seiner schneidenden Sense, die er ohne Aufhören wetzte. Um ihn herum flogen die schwarzen Sorgen; das grausame Mißtrauen; die von Blute ganz triefende, und mit Wunden bedeckte Rache; der ungerechte Haß; der Geiz, welcher sich selber zernaget; die Verzweifelung, die sich mit ihren eignen Händen zerreißt; der rasende Ehrgeiz, welcher Alles über einen Haufen wirft; die Verrätherey,

che si vuol pascer di sangue, e che non può goder nondimeno di tutti i mali che ha fatti; l'invidia, che sparge intorno a se stessa il suo veleno mortifero, e che nella sua impotenza di nuocere si muta in rabbia: l'impietà, che scava un abisso senza fondo, nel quale da se medesima vi si precipita senza speranza; gli spettri orrendi; le fantasme, che rappresentano i morti per ispaventare i vivi; i sogni terribili, e quelle tormentose vigilie, che sono tanto crudeli, quanto i sogni più spaventevoli. Tutte queste immagini funeste attorniavano il fiero Plutone, e riempivano il suo Palagio. Egli con una voce bassa, che fè mugghiare il fondo dell' Erebo, così rispose a Telemaco:

welche sich am Blutvergiessen waiden will, und die der von ihr verursachten Uebel nicht geniessen kann; der Neid, welcher sein tödtliches Gift um sich herum ausgießt, und sich bey dem Unvermögen, worinn er sich, um zu schaden, befindet, in Wut verwandelt; die Gottlosigkeit, welche sich selbst einen unergründlichen Abgrund gräbt, worein sie sich ohne Hoffnung stürzet; die scheußlichen Schreckbilder; die Gespenster, welche die Todten vorstellen, um die Lebendigen zu erschrecken; die entsetzlichen Träume; die Schlaflosigkeit, welche eben so grausam ist, als die traurigen Träume. Alle diese unglücksvollen Bilder umringten den trotzigen Pluto, und erfüllten den Palast, worinn er wohnte. Er antwortete dem Telemach mit einer dumpfigten Stimme, welche den Abgrund des Erebus (7) brüllen machte:

Giovane mortale, poichè t'ha condotto la sorte a violare questo sacro ricetto dell' anime già separate da' corpi, vattene pure dove ti guida il tuo sublime destino. Non ti dirò già dove si trovi tuo padre: basta, che tu possa liberamente cercarlo. Ulisse è stato Re su la terra; perciò non hai a scorrere, se non dall' una parte il Tartaro, dove i Re malvagi son puniti, e dall' altra i campi Elisj, dove sono rimunerati i Re buoni. Ma sappi, che di quì non puoi condurti ne' campi Elisj, se non dopo esser passato per mezzo al Tartaro; affrettati dunque d'an-

Junger Sterblicher! das Verhängniß hat dich diese geheiligte Freystätte der Schatten zu verletzen angetrieben. Folge deinem hohen Schicksale! Ich werde dir nicht sagen, wo dein Vater ist. Genug, daß du die Freyheit hast, ihn zu suchen. Weil er ein König auf der Erde gewesen ist, so darfst du bloß auf einer Seite die Gegend des schwarzen Tartarus durchlaufen, wo die bösen Könige gestrafet werden; und auf der andern die elysäischen Felder durchwandeln, woselbst die guten Könige belohnet werden. Aber du kannst nicht von hier in die elysäischen Felder gehen, als nachdem du zuvor durch den Tartarus gegangen

(7) *Erebus, der Gott der Hölle, der Vater der Nacht, von dem Chaos und der Dunkelheit gezeugt, wird oft für die Hölle selbst von den Poeten genommen. In diesem letzten Verstande muß man es hier verstehen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0158
DFG

d'andarvi, e d'uscirtene del mio Imperio.

Partissi allora Telemaco incontanente con tale celerità, che parea volare per quegli spazi voti, ed immensi, tanto era impaziente di sapere, se laggiù veder dovesse suo padre, e d'allontanarsi dalla presenza orribile di quel tiranno, che mette spavento a tutti i vivi egualmente, ed a tutti i morti. Vide ben tosto da vicino il nero Tartaro, donde usciva un fumo denso, e caliginoso, il cui odore pestilenziale basterebbe ad uccidere tutti i viventi, se si spargesse sovra la terra. Sotto a quel fumo, che lo copriva, v'era un fiume di fuoco, il cui strepito simil a quello de' torrenti più impetuosi quando si lanciano dalle più alte rupi nel fondo delle voragini, faceva, che quivi nulla di distinto potesse intendersi.

Telemaco rincorato segretamente da Minerva entrò in quell' abisso senza timore. Vide egli tosto una gran moltitudine d'uomini, che al mondo erano vivuti nelle più ignobili condizioni, e ch' erano gastigati laggiù, per aver cercate colle frodi, co' tradimenti, e colle crudeltà le ricchezze. V'osservò pure molti sacrileghi Ipocriti, i quali fingendo d'amare la Religione, se n'erano serviti come d'un bel pretesto per contentare la lor superbia, e per beffare

gangen bist. Geh eilends dahin, und verlaß sodenn hurtig mein Reich.

In dem Augenblicke scheint Telemach in diesen leeren und unermeßlichen Räumen zu fliehen; so sehr trägt er ein Verlangen, zu erfahren, ob er seinen Vater sehen werde, und sich von der erschrecklichen Gegenwart des Tyrannen zu entfernen, welcher die Lebendigen und die Todten in eine beständige Furcht setzet. Er bemerkt bald ziemlich nahe bey ihm den schwarzen Tartarus (8). Es stieg ein schwarzer und dicker Rauch von ihm auf, dessen pestilenzialischer Geruch den Tod verursachen würde, wenn er sich in dem Aufenthalte der Lebendigen verbreitete. Dieser Rauch bedeckte einen feurigen Strom und Wirbelwinde von Flammen, deren Geräusche dem Brausen der ungestümsten und reissendsten Flüsse glich, wenn sie von den höchsten Felsen in die unterste Tiefe der Abgründe herabstürzen, und verursachte, daß man in diesen traurigen Oertern nichts deutlich hören konnte.

Der ins geheim von der Minerva muthig gemachte Telemach geht ohne Furcht in diesen Schlund hinein. Gleich Anfangs bemerkte er eine grosse Anzahl von Menschen, welche in den niedrigsten Ständen gelebet hatten, und welche gestrafet wurden, weil sie die Reichthümer durch Betrügereyen, Verräthereyen und Grausamkeiten gesuchet hatten. Er wurde daselbst viele gottlose Heuchler gewahr, welche durch die Gleisnerey, als wenn sie die Religion liebten, sich derselben als eines schönen Vorwandes

(8) *Der Tartarus ist der Ort, woselbst die Gottlosen in der Hölle gequälet werden.*

beffare gli uomini creduli. Costoro, che s'erano abusati perfino della virtù, la quale è il più gran dono, che ci possan fare gli Dei, erano puniti come i più scellerati fra tutti gli uomini. I figliuoli, che avevano scannati i padri, o le madri; le spose, che avevano bagnate le mani nel sangue de' lor mariti; i traditori, che avevano data in poter de' nemici la patria, dopo aver violati tutti i giuramenti, che avevan fatti, pativano assai meno atroci tormenti, che questi Ipocriti. Così lo avevano voluto i tre Giudici dell' Inferno; e la ragione, che a ciò fare li avea mossi, era stata, perchè gl' Ipocriti non si contentano d'esser cattivi come il rimanente degli empj, ma vogliono in oltre esser tenuti per buoni, e fanno colla lor falsa virtù, che gli uomini più non ardiscono di prestar fede alla vera. Gli Dei, de' quali si sono presi giuoco nel Mondo, e ch' essi hanno avviliti nella opinione degli uomini, ora si piglian diletto d'impiegar tutta la lor potenza, per vendicarsi del loro insulto.

Vicini a costoro quivi si vedevano molti altri, che dalla comune opinione non son creduti colpevoli, ma che sono spietatamente perseguitati dalla divina vendetta. Sono questi gl' ingrati, i bugiardi, gli adulatori, che hanno lodato il vizio; i critici maligni, che hanno procurato d'oscurar la riputazione della più pura virtù; e finalmente quelli, che hanno

wandes bedienet hatten, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen, und um über die leichtgläubigen Menschen zu spotten. Diese Menschen, welche die Tugend selbst mißbraucht hatten, ob sie gleich die größte Gabe der Götter ist, wurden als die allergrößten Bösewichter unter allen Menschen gestraft. Die Kinder, welche ihre Väter und ihre Mütter erwürgt; die Weiber, welche ihre Hände in das Blut ihrer Männer getaucht hatten; die Verräther, welche ihr Vaterland den Feinden in die Hände gespielt, nachdem sie alle Eydschwüre gebrochen hatten, litten weniger grausame Quälungen, als diese Heuchler. Die drey Richter in der Hölle hatten es also gewollt; und sehet die Ursache davon. Die Heuchler begnügen sich nicht, gottlos zu seyn, wie die übrigen Gottlosen; sie wollen noch für gut gehalten werden, und verursachen durch ihre falsche Tugend, daß die Menschen nicht mehr wagen dürfen, sich der wahrhaftigen anzuvertrauen. Die Götter, mit denen sie ihr Gespött getrieben, und die sie den Menschen verächtlich gemachet haben, machen sich ein Vergnügen daraus, alle ihre Macht anzuwenden, um sich wegen der von ihnen angethanen Beleidigungen zu rächen.

Bey diesen erschienen noch andere Leute, welche der gemeine Mann nicht für strafwürdig hält, und welche die göttliche Rache ohne alle Barmherzigkeit verfolget. Diß sind die Undankbarn, die Lügner, die Schmeichler, welche das Laster gelobet haben; die boshaften Tadler, welche sich bemühet haben, der reinsten Tugend einen Schandfleck anzuhängen. Endlich diejenigen, welche auf eine verwägne Art von den

Dingen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0160
DFG

hanno giudicate temerariamente le cose senza conoscerle a fondo, e che per questa via hanno apportato qualche nocumento alla riputazione degl' innocenti.

Ma fra tutte le ingratitudini, quella che s'usa agli Dei era gastigata come la più iniqua di tutte. Dunque, diceva Minosse, è stimato un mostro chi manca di gratitudine ad un padre, o ad un amico, da cui solamente ha ricevuto qualche soccorso; e si vanta l'uomo d'esser ingrato agli Dei, da' quali ha ricevuta la vita, e tutti i beni ch' ella rinchiude? Non è forse debitore ad essi della sua nascita più, che agli stessi genitori, di ch' egli è nato? Quanto più le sceleraggini son impunite, e scusate sovra la Terra, tanto più nell' Inferno sono l'oggetto d'una vendetta implacabile, dalla quale alcuna colpa non può salvarsi.

Telemaco veggendo assisi i tre Giudici, che condannavano un uomo, ebbe ardire d'interrogarli, quali fossero le sue colpe. Incontanente il condannato, incominciando a favellare, gridò: Io non ho mai fatto alcun male; ho riposto tutto il mio diletto in beneficare gli altri; sono stato magnifico, liberale, giusto, condiscendente agli altrui voleri: che si può dunque rimproverarmi? Non ti si rimprovera, gli disse allora Minosse, che tu abbia commesso alcun peccato contro degli uomini: ma non dovevi tu avere men di riguardo per gli uomini, che per

Dingen, ohne sie gründlich zu kennen, geurtheilet, und hierdurch dem guten Namen der Unschuldigen geschadet haben.

Aber unter allen Undankbarkeiten ist, welche als die schwärzeste gestrafet wurde, diejenige, so wider die Götter begangen wird. Wie nun, sagte Minos, man wird für ein Ungeheuer gehalten, wenn man es an Erkenntlichkeit gegen seinen Vater, oder gegen seinen Freund fehlen läßt, von denen man einige Hülfsleistungen erlanget hat; und man rühmt sich, undankbar gegen die Götter zu seyn, von welchen man das Leben, und alle Güter, welche es in sich schließt, erhält und besitzet! Hat man ihnen seine Geburt nicht mehr, als den Eltern, von welchen man gebohren worden, zu verdanken? Je mehr die Laster auf der Erde nicht gestraft und entschuldiget werden, desto mehr sind sie in der Hölle der Gegenstand einer unversöhnlichen Rache, der nichts entflieht.

Da Telemach die drey Richter sah, welche auf ihren Stülen sassen, um einen Menschen zu verdammen: So unterstand er sich, sie zu fragen, worinn seine Laster bestanden hätten? Der Verdammte nahm alsbald das Wort, und schrie: Ich habe niemals ein Uebel begangen; ich habe all mein Vergnügen in der Ausübung des Guten gesuchet; ich bin auf eine wohlthätige Art prächtig, freygebig, gerecht, mitleidig gewesen; was kann man mir also vorwerfen? Minos sagte hierauf zu ihm: Man wirft dir nichts in Ansehung der Menschen vor. Aber wärest du nicht mehr den Göttern, als den Menschen, schuldig? Was ist also diß für eine Gerechtigkeit, womit

per gli Dei? Qual è dunque mai cotesta tua Giustizia, di che ti vanti? Non hai già mancato d'alcun tuo dovere verso degli uomini, che son un nulla: tu se' stato virtuoso; ma tutta la tua virtù l'hai riferita a te stesso, e non agli Dei, che te l'avevano data, imperciocchè volevi godere del frutto della tua propria virtù, e ristrignerti in te stesso. Tu se' stato il tuo Dio; ma gli Dei non possono rinunziare i proprj diritti, eglino, che han fatto tutto, e che non hanno fatta alcuna cosa, che per se stessi. Ti se' dimenticato di loro, eglino si dimenticheranno di te; e giacchè hai voluto essere di te medesimo, e non di loro, t'abbandoneranno a te stesso. Cerca dunque al presente, se puoi, la tua consolazione dentro al tuo cuore. Eccoti separato per sempre dagli uomini, a' quali hai già voluto piacere; eccoti solo con te medesimo, ch' eri il tuo idolo: impara, che non si ritrova alcuna vera virtù senza il rispetto, e senza l'amor degli Dei, a' quali siam debitori di tutto. La tua falsa virtù, dalla quale sono stati per lungo tempo abbagliati gli uomini, che sono sì facili ad essere ingannati, già sta per essere confusa. Non giudicando gli uomini de' vizj, e delle virtù, se non da ciò, che ad essi dispiace, o che si conforma al lor genio, sono ciechi nel discernimento così del bene, come del male. Quì un lume divino abbatte tutti i lor giudicj superficiali; condanna sovente ciò ch' essi ammirano, e giustifica ciò che condannano.

mit du praleſt? Du haſt es an keiner Pflicht gegen die Menſchen, welche Nichts ſind, fehlen laſſen. Du biſt tugendhaft geweſen; aber du haſt alle deine Tugend auf dich, und nicht auf die Götter, welche ſie dir gegeben hatten, gezogen. Denn du wollteſt der Frucht deiner eignen Tugend genieſſen, und dich in dich ſelber einſchlieſſen. Du biſt deine Gottheit geweſen. Aber die Götter, welche Alles gemacht, und welche nichts, als für ſich, gemachet haben, können ihren Rechten nicht entſagen. Du haſt dieſelben vergeſſen; ſie werden dich wieder vergeſſen; ſie werden dich dir ſelber überlaſſen, weil du dein eigen, und nicht der Ihrige haſt ſeyn wollen. Suche alſo itzt, wenn du im Stande biſt, deinen Troſt in deinem eignen Herzen. Siehe, itzo biſt du auf ewig von den Menſchen getrennet, denen du haſt gefallen wollen. Siehe, itzt biſt du allein mit dir ſelbſt, der du dein Abgott wareſt! Lerne, daß es keine wahre Tugend, ohne die Hochachtung und die Liebe der Götter, gebe, denen man Alles ſchuldig iſt. Deine falſche Tugend, welche eine lange Zeit die leicht zu betriegenden Menſchen verblendet hat, wird nun beſchämt werden. Die Menſchen, welche bloß von den Laſtern und von den Tugenden nach demjenigen urtheilen, was ſie dißfalls beleidigt, oder ihnen dabey anſteht, ſind ſo wohl in Anſehung des Guten als des Böſen blind. Hier aber wirft ein göttliches Licht alle ihre ſeichten Urtheile zu Boden. Es verdammet oft dasjenige, was ſie bewundern, und rechtfertiget das, was ſie verdammen.

A queste parole percosso come d'un colpo di folgore quel Filoso so non poteva più sopportare se stesso. La compiacenza, che per innanzi aveva avuta nel contemplare la propria moderazione, il suo coraggio, e le generose sue inclinazioni, già si cambiano in disperazione. La vista del proprio cuore, odioso agli Dei, ora divien la sua pena. Vede se stesso, e non può far di meno di non vedersi; vede la vanità de' giudicj degli uomini, a' quali in tutte le sue operazioni egli ha voluto piacere; e si fa in lui un universale sconvolgimento, come se tutte le viscere gli si rivoltassero sottosopra. Al presente egli si ritrova assai diverso di quel di prima. Gli manca ogni ajuto nel proprio cuore; la sua coscienza, la cui approvazione gli era per addietro stata sì dolce, si solleva contro di lui, e gli rimprovera con furore lo sviamento, e la illusione di tutte le sue virtù, che non ebbero il culto divino nè per lor principio, nè per lor fine, ed è già tutto turbato, tutto avvilito, pieno di vergogna, di rimorsi, ed altresì di disperazione. Le furie non lo tormentano, perchè basta ad esse l'averlo abbandonato a lui stesso, perchè il suo proprio cuore vendica abbastanza gli Dei, che da lui già furono disprezzati. Cerca il misero i luoghi più oscuri per poter nascondersi agli altri, non potendo nascondersi a se medesimo; ma cercando le tenebre, non può trovarle. Un lume importuno lo va perseguitando per tutto; per tutto i raggi penetranti della

Bey Vernehmung dieser Worte, konnte dieser gleichsam von einem Donnerstrale berührte Philosoph sich selber nicht mehr ertragen. Die Gefälligkeit, die er ehemals gehabt hatte, seine Mässigung zu betrachten, sein Muth, und seine edelmüthigen Handlungen, verwandeln sich in Verzweiflung. Die Erblickung seines eignen gegen die Götter feindselig gesinnten Herzens wird seine Marter. Er sieht sich, und kann nicht aufhören, sich zu sehen. Er sieht die Eitelkeit der Urtheile der Menschen, denen er in allen seinen Handlungen hat gefallen wollen. Es geht eine allgemeine Umstürzung mit allem demjenigen vor, was in ihm ist, als wenn man sein ganzes Eingewaide umkehrte. Er empfindet, daß er nicht mehr der vorige Mensch sey; eine jede Stütze fehlt ihm in seinem Herzen. Sein Gewissen, dessen Zeugniß ihm so angenehm gewesen war, erhebt sich wider ihn, und wirft ihm auf eine bittere Art die Verirrung und den Betrug aller seiner Tugenden vor, welche die Verehrung der Gottheit nicht zum Grundsatze und Entzwecke gehabt hatten. Er ist verwirrt, bestürzt, voller Scham, von Gewissensbissen, und von der Verzweiflung ganz zermattert. Die Furien quälen ihn nicht, weil sie sich damit begnügen, ihn sich selber überlassen zu haben, und weil sein eignes Herz die verachteten Götter genug rächet. Er sucht die düstersten Oerter, um sich vor den andern Todten zu verbergen, da er sich nicht vor sich selber verbergen kann. Er suchet die Finsternisse, und kann sie nicht finden. Ein beschwärliches Licht folget ihm allenthalben nach. Die durchdringenden Stralen der Wahrheit sind allenthalben bereit, die Wahrheit zu rächen, welcher zu folgen er ver-

della verità vengono a vendicare la verità, che vivendo egli non s'è curato di seguitare. Gli diviene odioso tutto quello, che nel mondo già fugli così gradito; perchè da ciò appunto ebbero origine tutti que' mali, ch' ora patisce, e che non possono giammai finire. Me insensato! fra se diceva: non ho dunque conosciuto nè gli Dei, nè gli uomini, nè me stesso? Nò, non ho conosciuta cosa veruna, giacchè non ho mai amato quel bene, che pur è l'unico, e il vero. Sono stati traviamenti tutti i miei passi; la mia saviezza non era che una pazzia; tutta la mia virtù era un' empia non men che cieca superbia, perocchè io stesso era l'idolo di me medesimo.

vernachlässiget hat. Alles, was er geliebet hat, wird ihm verhaßt, da es die Quelle seiner Unglückseligkeiten war, welche sich niemals endigen können. Er sagt bey sich selber: O! ich Unsinniger! Ich habe also weder die Götter, noch die Menschen, noch mich selber, gekannt! Nein, ich habe Nichts gekannt! Weil ich niemals das einige und wahrhafte Gut geliebet habe, so sind alle meine Schritte Verirrungen gewesen. Meine Weisheit war nichts, als Thorheit; meine Tugend war bloß ein gottloser und blinder Hochmuth; ich war selbst mein Abgott.

Finalmente vide Telemaco i Re, ch' erano fra i tormenti per avere abusato della loro potenza. Dall' una parte una furia vendicatrice presentava ad essi uno specchio dinanzi agli occhi, che dimostrava tutta la difformità de' lor vizj. Quivi miravano, e non potevano far meno di non mirar la loro alterigia ignorante, e desiderosa delle più ridicole lodi; la loro inumanità verso gli uomini, che pur essi avrebbono dovuto render felici; il dispregio, che avevano fatto della virtù; il lor timore di sentire la verità; quelle perverse inclinazioni, dalle quali furono tratti ad amare gli uomini vili, e adulatori; la lor poca attenzione, e l'effemminatezza, l'insensibilità, la diffidenza fuor di luogo, ed il fasto; la lor magnificenza eccessiva fondata su la rovina de' popo-

Endlich wurde Telemach derjenigen Könige gewahr, welche verdamt waren, weil sie ihrer Macht mißbrauchet hatten. Auf einer Seite hielt ihnen eine rächende Furie einen Spiegel vor, welcher ihnen alle Häßlichkeit ihrer Laster zeigte. Hierinn beschauten sie sich, und hierinn mußten sie nothwendig alle ihre Laster erblicken. Sie sahen ihre grobe, und nach den lächerlichsten Lobeserhebungen begierige Eitelkeit; ihre Härte gegen die Menschen, deren Glück sie hätten machen sollen; ihre Unempfindlichkeit gegen die Tugend; ihre Furcht, um die Wahrheit zu hören; ihre Neigung gegen die niederträchtigen und schmeichlerischen Menschen; ihre Unachtsamkeit und Hintansetzung der Regierungsgeschäffte, ihre Weichlichkeit, ihre Trägheit, ihr übel angebrachtes Mißtrauen, ihren Hochmuth, ihren ausschweifenden, auf das Verderben der Völker gegründeten Pracht; ihren Ehrgeiz, um ein wenig

popoli; quella ſuperbia, che gli aveva moſſi a comperare col ſangue de' lor Cittadini un poco di vana riputazione; e finalmente la lor crudeltà, che andava ogni giorno cercando nuove delizie fra le lagrime, e la diſperazione di tanti miſeri. Si vedevano eſſi continuamente in queſto ſpecchio più orribili, e più moſtruoſi della Chimera, che da Bellerofonte fu già domata: dell' Idra di Lerna abbattuta dal grand' Alcide; ed eziandio dello ſteſſo Cerbero, tuttochè vomiti dalle tre ſpalancate ſue gole un ſangue nero, e velenoſo, che baſterebbe ad appeſtar tutti i vivi ſovra la Terra.

Nel medeſimo tempo dall' altra parte un' altra furia ripeteva ad eſſi per inſultarli tutte le lodi, che avevano ricevute dagli adulatori mentre vivevano, e preſentava loro un altro ſpecchio dinanzi agli occhi, dove miravan ſe ſteſſi quali gli aveva dipinti l'adulazione. La contrappoſizione di queſti due ritratti così contra-

wenig eiteln Ruhm mit dem Blute ihrer Bürger zu erkaufen; ſie ſahen endlich ihre Grauſamkeit, welche täglich neue Veranügungen unter den Thränen und der Verzweifelung ſo vieler Unglückſeligen ſuchet. Sie ſahen ſich ohne Aufhören in dieſem Spiegel; ſie finden ſich viel gräulicher und viel ungeheurer, als die von dem Bellerophon (9) überwundne Chimära (10), als die lernäiſche du ch den Herkules erlegte Schlange, und als der Cerberus ſelber waren, ob er gleich aus ſeinen dreyen aufgeſperrten Rachen ein ſchwarzes und vergiftetes Blut ſpeyet, welches fähig iſt, den ganzen Stam der auf der Erde lebenden Sterblichen peſtilenzialiſch anzuſtecken.

Zu gleicher Zeit wiederholte ihnen, von einer andern Seite, eine andre Furie, mit beiſſendem Spotte, alle dieſe Lobeserhebungen, welche ihre Schmeichler ihnen in ihrem Leben ertheilet hatten; und zeigte ihnen einen andern Spiegel, worinn ſie ſich in derjenigen Geſtalt erblickten, wie ſie die Schmeicheley abgeſchildert hatte. Die Entgegenſtellung dieſer zwey ſo widerwärtigen

(9) *Bellerophon, der Sohn des Glaukus, des Königes von Korinth, wurde durch die Stenoböa angeklaget, daß er ſie habe nothzüchtigen wollen, ob gleich ſie es geweſen war, welche ihn ſtark erſuchet hatte, einen Ehebruch mit ihr zu begehen. Da Proetus, der König von Argos, der Gemahl dieſer Dame, ihrer Anklage gar zu leichtſinnig glaubte, ſo ſchickte er den Bellerophon an den Jobates, König von Lycien, damit er ihn einem gewiſſen Tode ausſetzte. Dieſer machte, daß er mit der Chimära kämpfen mußte. Er überwand dieſelbe, nachdem er ſich auf das Pferd Pegaſus geſchwungen hatte.*

(10) *Die Chimära iſt ein Berg in Lycien, deſſen Gipfel Flammen auswirft, und durch Löwen bewohnet wird. In der mittlern Gegend deſſelben waiden Ziegen; und ganz unten ſieht man Schlangen. Daher iſt die Fabel entſtanden, daß diß ein Ungeheuer ſey, welches den Kopf eines Löwen, den Leib einer Ziege, und den Schwanz eines Drachen habe, oder welches drey den Köpfen dieſer Thiere ähnliche Häupter beſitze.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0165
DFG

rj era il ſupplicio del lor orgoglio. Quivi offervavaſi, che quelli eran più malvagi fra i Re, a' quali in vita erano ſtate date le più magnifiche lodi, perchè i malvagi ſono più temuti che i buoni, e perchè eſigono ſenza vergogna le vili adulazioni de' Poeti, e degli Oratori de' loro tempi.

Sono ſentiti lamentarſi in quelle tenebre profonde, dove non poſſono rimirare ſe non gl' inſulti, e le deriſioni, che debbono ſofferire. Non hanno coſa d'intorno a ſe ſteſſi, che non li contraddica, che non li ributti, non li confonda. In vece che prima ſi pigliavano giuoco della vita degli uomini ſu la Terra, e pretendevano che niuna coſa foſſe fatta che per ſervirli, nel Tartaro ſono abbandonati a tutti i capricci di certi ſchiavi, i quali l'un dopo l'altro fan lor provare una crudeliſſima ſervitù. Eglino ſervono con dolore, e nella lor ſchiavitudine non rimane ad eſſi alcuna ſperanza di poterla mai raddolcire. Sotto a' colpi di queſti ſchiavi divenuti loro ſpietati tiranni, ſono come appunto l'ancudine ſotto

Gemälde war die Marter ihrer Eitelkeit. Man bemerkte, daß die Schlimmſten unter dieſen Königen diejenigen waren, denen man vor Andern die prächtigſten Lobeserhebungen in ihrem Leben gegeben hatte, weil die Gottloſen mehr gefürchtet werden, als die Guten, und weil ſie ohne Scham die niederträchtigen Lobeserhebungen der Poeten und der Redner (11) ihrer Zeit verlangen.

Man hört ſie in dieſen tiefen Finſterniſſen ſeufzen, worinn ſie nichts, als die Beſchimpfungen, und das Hohngelächter, ſehen können, welches ſie zu erdulden haben. Sie haben nichts um ſich herum, welches ſie nicht zurückſtoſſen, ihnen nicht widerſprechen, und ſie nicht beſchämen ſollte. Anſtatt daß ſie auf der Erde mit dem Leben der Menſchen ſpielten, und behaupteten, daß Alles gemacht wäre, um ihnen zu dienen, ſind ſie itzt in dem Tartarus allen ſeltſamen Begegnungen gewiſſer Sklaven überlaſſen, welche nun, vergeltungsweiſe, ſie eine grauſame Dienſtbarkeit empfinden laſſen. Sie dienen mit ſchmerzhafteſter Empfindung, und es bleibt ihnen keine Hoffnung übrig, jemals ihre Gefangenſchaft erleichtern zu können. Sie gleichen unter den Schlägen dieſer Sklaven, die ihre unbarmherzigen Tyrannen geworden ſind, einem

(11) Die niederträchtigen Schmeicheleyen der Poeten und der Redner. *Die Beredſamkeit und die Schmeicheley haben eine groſſe Sympathie; und es iſt ſehr ſchwär, ein geſchickter Schmeichler zu ſeyn, ohne beredt zu ſeyn, und beredt zu ſeyn, ohne ein Schmeichler zu werden. Und diß iſt vielleicht dasjenige, was der jüngere Plinius ſagen will, wenn er ſagt, daß die Beredſamkeit nicht wohl ohne die guten Sitten gelernt werden könne, um zu verſtehen zu geben, daß die Redekunſt bey denjenigen ein gefährliches Talent ſey, welche nicht dieſe Rechtſchaffenheit beſitzen, welche nothwendig iſt, um einen rechten Gebrauch davon zu machen. Ein Jüngling, ſagt dieſer Römer, lerne zuerſt Sitten, ſodenn die Redekunſt, welche ohne Sitten ſchlecht gelernet wird.* In dem 3. Br. des 3. Buches.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0166
DFG

sotto a' martelli de' Ciclopi, allorchè nelle infocate fornaci dell' Etna sono da Vulcano sollecitati al lavoro.

Ivi osservò Telemaco certi volti pallidi, orribili, e spasimanti; ma quella, che rode internamente tutti que' rei, è una terribile malinconia. Hanno eglino in orrore se stessi, e non possono liberarsi da quest' orrore, come non si possono svestire la lor natura. Non hanno bisogno d'altri gastighi delle lor colpe, che delle lor colpe medesime. Essi le veggono continuamente con tutta la lor difformità, e queste si presentano lor dinanzi agli occhi, come fantasme orribili, e li vanno spietatamente perseguitando. Per salvarsi da esse cercano una morte più possente di quella, che gli ha separati dal corpo. Nella disperazione, in cui sono, chiamano in ajuto una morte, che possa far morire in loro ogni senso, ed ogni conoscimento. Chieggono alle voragini dell' abisso che gl' inghiottano, per fuggire i raggi vendicatori della verità, che li perseguita; ma sono riserbati alla vendetta, che stillando sovra loro a goccia a goccia, non seccherassi giammai. La verità, che hanno temuto di rimirare, è il supplicio che li punisce. La veggono, e non hanno occhi, che per vederla sollevarsi contro di loro. La sua vista li trafigge, li lacera, li divelle da lor medesimi: ella è come il fulmine; senza distruggere al di fuori cosa veruna, penetra perfin nel fondo delle lor

einem Amboße, der unter den Hammerschlägen der Cyklopen bebet, wenn Vulkan sie antreibt, in den brennenden Oefen des Berges Aetna zu arbeiten.

Telemach sah hier bleiche, scheußliche und bestürzte Gesichter. Eine schwarze Traurigkeit naget diese Verbrecher; sie haben einen Abscheu vor sich selber; und sie können sich doch eben so wenig von diesem Abscheu, als von ihrer eignen Natur, befreyen. Sie haben keine andere Bestrafung ihrer Sünden nöthig, als ihre Sünden selber; sie sehen sie ohne Aufhören in aller ihrer abscheulichen Grösse. Sie zeigen sich ihnen als gräuliche Gespenster; sie verfolgen sie! Um sich vor ihnen in Sicherheit zu setzen, suchen sie einen mächtigern Tod, als derjenige war, der sie von ihren Leibern getrennet hatte. In der Verzweifelung, worinn sie sich befinden, rufen sie einen Tod zu Hülfe, der alle Empfindung und alles Bewußtseyn in ihnen auszulöschen im Stande sey. Sie bitten die Abgründe, sie zu verschlingen, damit sie den rächenden Stralen der Wahrheit, welche sie verfolget, entfliehen könnten. Aber sie sind der Rache aufbehalten, welche tropfenweise auf sie herunter fällt, und welche niemals vertrocknen wird. Die Wahrheit, welche sie zu sehen gefürchtet haben, verursacht ihre Marter. Sie sehen sie, und haben bloß Augen, um zu sehen, wie sie sich gegen sie erhebt. Ihr Anblick durchbohrt sie, zerreißt sie, und entreißt sie ihnen selber. Sie ist wie der Donnerstral; ohne Etwas von Aussen zu zerstören, dringt sie bis in das Innerste der Eingewaide. Gleich einem Metalle in einem brennenden Ofen, wird die Seele durch dieses rächende Feuer gleichsam geschmolzen. Es läßt

lor viscere. Simile ad un metallo in un' ardente fornace, l'anima è come fonduta da quel fuoco vendicatore. Non lascia questo alcuna consistenza, e non consuma cosa veruna; dissolve persino i primi principj della vita, ma non si può già morire. Il dannato è come da se diviso: non può più trovare nè ajuto, nè riposo, nè pure per un momento, e più non è unito a se stesso, se non dalla rabbia, che ha contro di se medesimo, e dalla perdita d'ogni speranza che lo rende forsennato.

Nichts in seinem Wesen bestehen, und verzehret doch Nichts! Es lost das Leben bis in seinem ersten Anfange auf, und man kann doch nicht sterben. Man wird sich selber entrissen; man kann weiter bey sich weder Hülfe noch Ruhe auf einen einigen Augenblick finden. Man lebet noch bloß durch die Wut, welche man gegen sich selber trägt, und durch einen Verlust aller Hoffnung, welcher rasend macht.

Fra questi oggetti, che facevano arricciare i capelli a Telemaco, vide egli molti antichi Re della Lidia, i quali erano gastigati per aver anteposte le delizie d'una vita molle ed effeminata, alla fatica, che dalla dignità Reale ha da essere inseparabile per sollevamento de' popoli.

Unter diesen Gegenständen, welche dem Telemach die Haare auf dem Kopfe zu Berge stehen machten, sah er verschiedne von den alten Königen in Lydien, welche gestrafet wurden, weil sie die Vergnügungen eines weichlichen Lebens der Arbeit vorgezogen hatten, die sie immer zum Troste und Erquickung der Völker hätten unternehmen sollen, und die von der königlichen Würde nicht getrennet werden darf.

Questi Re si rimproverano gli uni agli altri la lor cecità. Non ti aveva io raccomandato sovente nella mia vecchiezza, e prima della mia morte (così un di loro diceva all' altro, ch' era stato suo figliuolo sovra la Terra) di riparare i mali, che la mia trascuraggine aveva fatti? Ah padre sciagurato, diceva il figliuolo, voi m'avete precipitato in questo abisso di perdizione! E' stato il vostro esempio, che m'ha inspirato l'orgoglio, il fasto, il piacere, la crudeltà verso gli uomini. In vedervi regnare con tanta mollezza, e circondato da tanti vili adulatori, mi sono avvezzo ad amare i piaceri,

Diese Könige warfen einander ihre Blindheit vor. Der Eine sagte zum Andern, welcher sein Sohn gewesen war: Hatte ich dir nicht oft in meinem hohen Alter, und noch vor meinem Tode, empfohlen, das häufige Uebel, welches ich durch meine Nachlässigkeit verursachet hatte, wieder gut zu machen? Ach! unglückseliger Vater! sagte der Sohn, du bist es, der mich in das Verderben gestürzet hat. Dein Beyspiel hat mir den Hochmuth, den Stolz, die Wollust, und die Härte gegen die Menschen, beygebracht. Da ich dich mit so vieler Weichlichkeit, und von so vielen niederträchtigen Schmeichlern umgeben, regieren sah: So habe ich mich angewöhnt, die Schmeicheley und die Vergnügungen zu lieben.

ri, e l'adulazione. Credei che fosse il rimanente degli uomini, in riguardo a' Re, ciò che sono i cavalli, e le altre bestie da soma in riguardo agli uomini; cioè che fossero animali, di cui non si fa verun caso, se non in quanto prestano del servigio, e recano qualche comodo. Lo credetti; voi me lo faceste credere; ed ora sopporto tanti mali sol per avervi imitato. A così fatti rimproveri aggiungevano le più orribili maledizioni, e pareano inanimati dalla rabbia a lacerarsi l'un l'altro.

Intorno a questi Re svolazzano ancora, come tanti gufi nella notte, i crudeli sospetti, i vani spaventi, le diffidenze, che fanno la vendetta de' popoli contro alla crudeltà de' lor Principi, e la fame insaziabile delle ricchezze, la fallace superbia sempre tirannica, e la vile effemminatezza, la quale raddoppia all' uomo tutti i suoi mali, senza ch' e' possa prendersi alcun piacer che sia vero.

Si vedevano molti di questi Re severamente puniti, non per li mali che aveano fatti; ma solamente a cagione del bene, che avrebbono dovuto fare sovra la Terra. Erano imputate a' Sovrani tutte le colpe de' popoli che procedono dalla negligenza da loro usata nel far osservare le Leggi; imperciocchè i Re non devono regnare, se non a fine che col loro mezzo regnino le Leggi. Ad essi in oltre erano imputati tutti i disordini, che procedono dal fasto, dal lusso, e da tutti gli altri eccessi, che metto-

ben. Ich habe geglaubt, daß die übrigen Menschen in Ansehung der Könige dasjenige wären, was die Pferde, und die andern Lastthiere in Ansehung der Menschen sind, nämlich Thiere, woraus man sich nichts machet, als in so fern sie Dienste erweisen, und Bequemlichkeiten verschaffen. Ich habe es geglaubt; du hast mich es glauben gemachet; und itzo erdulde ich so viele Uebel, weil ich dir nachgeahmet habe. Zu diesen Vorwürfen fügten sie die abscheulichsten Verfluchungen hinzu, und schienen von Wut beseelet zu seyn, um einander zu zerreissen.

Um diese Könige herum flogen noch, wie Eulen in der Nacht, der tausendfache grausame Argwohn, die vergeblichen Bestürzungen, das immerwährende Mißtrauen, welches die Völker wegen der Härte ihrer Könige rächet, der unersättliche Hunger nach Reichthümern, der falsche allezeit tyrannische Ruhm, und die niederträchtige Weichlichkeit, welche alle Uebel, die man erduldet, verdoppelt, ohne jemals gründliche Vergnügungen ertheilen zu können.

Man sah verschiedene von diesen Königen nicht wegen des vielen Uebels, das sie gethan hatten, hart gestrafet, sondern weil sie das Gute vernachlässiget hatten, welches sie hätten thun sollen. Alle Laster der Völker, welche von der Nachlässigkeit herkommen, mit welcher man die Gesetze beobachten läßt, wurden den Königen angerechnet, welche nur deßwegen regieren sollen, damit die Gesetze durch ihre Verwaltung regieren. Man gab ihnen auch alle Unordnungen schuld, die von dem Prachte, von der Ueppigkeit, und von allen andern Ausschweifungen herkommen, welche die Men-

mettono gli uomini in uno ſtato violento, e gl' inſtigano ad infrangere le Leggi per acquiſtare delle ricchezze. Erano ſpezialmente trattati aſpramente que' Re, che in vece d'eſſer buoni, e vigilanti Paſtori de' popoli, non avevano penſato, che a ſterminare la greggia come Lupi divoratori.

Ma ciò, che recò a Telemaco un aſſai maggiore ſpavento, fu il veder in quell' abiſſo di tenebre, e di mali, un numero infinito di Re, che eſſendo ſtati in iſtima di molto buoni ſopra la Terra, erano ſtati condannati alle pene dell' Inferno, per eſſerſi laſciati reggere da uomini malvagi, ed ingannatori. Erano eſſi gaſtigati laggiù per que' mali, che aveano laſciati fare colla loro autorità. In oltre la maggior parte di que' Re non erano ſtati nè buoni, nè cattivi, tanto la lor debolezza era ſtata grande: non avevano giammai temuto di non conoſcere la verità; non avevano avuto il guſto della virtù, e non avevano ripoſta la propria gloria nel beneficar gli altri uomini.

ſchen in einen gewaltſamen Zuſtand, und in die Verſuchung ſetzen, die Geſetze zu brechen, um Güter zu erwerben. Man gieng inſonderheit äuſſerſt ſcharf mit denjenigen Königen um, welche, anſtatt gute und wachſame Hirten der Völker zu ſeyn, auf nichts Anders gedacht hatten, als, wie verſchlingende Wölfe, die Heerde zu verwüſten.

Aber diß beſtürzte den Telemach am meiſten, daß er, in dieſem Abgrunde von Finſterniſſen und Unglückſeligkeiten, eine groſſe Anzahl von Königen ſah, welche auf der Erde für ziemlich gute Könige gehalten, und doch hernach zu den Martern der Hölle verdammet worden waren, weil ſie ſich durch gottloſe und argliſtige Leute hatten regieren laſſen. Sie wurden wegen der Uebel geſtraft, welche ſie durch ihr Anſehen und Gewalt hatten ausüben laſſen. Die Meiſten von dieſen Königen waren weder gut noch ſchlimm geweſen; eine ſo groſſe Schwachheit hatten ſie allenthalben bemerken laſſen. Sie hatten niemals befürchtet, die Wahrheit etwa nicht zu kennen. Sie hatten keinen Geſchmack an der Tugend gehabt, und ihr Vergnügen nicht darinn geſucht, um Gutes erweiſen zu können.

Fine del Lib. Decimottavo.

Ende des Achtzehnten Buches.

Sommario del Libro Decimonono.

Telemaco entra ne' campi Elisj, ov' è riconosciuto da Arcesio suo Bisavolo, che l'assicura essere Ulisse ancor vivo, ch' egli lo rivederà in Itaca, e che vi regnerà dopo di lui. Arcesio gli dipinge la felicità di cui godono gli uomini giusti, sopra tutto i buoni Re, che nel tempo della lor vita hanno servito i Dei, e procurata la felicità de' popoli da loro governati; gli fa vedere che gli Eroi i quali sono stati eccellenti solamente nell' arte del fare la guerra, sono molto meno felici in un luogo separato. Egli dà delle istruzioni a Telemaco, che poscia va in fretta a raggiungere il campo de' Collegati.

Inhalt des Neunzehnten Buches.

Telemach begiebt sich in die elysäischen Felder, wo er von dem Arcesius, seinem Urgroßvater, erkannt wird, der ihn versichert, daß Ulysses lebe; daß er ihn in Ithaka wiedersehen, und nach ihm regieren werde. Arcesius malt ihm die Glückseligkeit ab, deren die gerechten Menschen, insonderheit die guten Könige genieſſen, welche in ihrem Leben den Göttern gedienet, und das Glück der Völker, welche sie regiert, gemachet haben. Er läßt ihn bemerken, daß die Helden, welche bloß in der Kunst, Krieg zu führen, berühmt gewesen, weit nicht so glückselig sind. Er zeigt ihm diese in einer abgesonderten Gegend. Er ertheilt dem Telemach einen Unterricht; dieser geht sodenn weg, um in aller Eile das Lager der Bundesgenossen wieder zu erreichen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0171
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Decimonono.

QUando uſci Telemaco di quel luogo, ſentiſſi tutto alleviato, come ſe gli foſſe ſtata levata una montagna d'addoſſo. Da sì fatto alleviamento compreſe quanto foſſe la diſgrazia di quelli che quivi ſtavano chiuſi ſenza poterne giammai uſcire; ed era tutto ſpaventato nel rimirare quanto i Re foſſero tormentati più crudelmente, che gli altri rei. Dunque, diceva egli, ſon ſoggetti i Sovrani a tanti obblighi, a tanti pericoli, a tante inſidie, e ad eſſi è tanto difficile il conoſcere la verità per difenderſi dagli altri, e da ſe medeſimi; e finalmente debbono ſoffrire tanti tormenti orribili nell' Inferno, dopo eſſere ſtati tanto invidiati, dopo aver patiti tanti travagli, e tante contrarietà in una vita sì corta? Infenſato colui, che deſidera di regnare! Felice chi ſi riſtringe ad una condizione privata, e pacifica nella

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses.

Das Neunzehnte Buch.

Als Telemach aus dieſen Oertern herausgieng, ſo empfand er eine ſolche Erleichterung, als wenn man einen Berg von ſeiner Bruſt weggehoben hätte. Er begriff durch dieſe Erleichterung, wie unglückſelig diejenigen ſeyen, welche in dieſelbigen eingeſchloſſen worden waren, und keine Hoffnung hatten, jemals wieder heraus zu kommen. Er war äuſſerſt beſtürzt, als er ſah, wie weit ſtrenger die Könige, vor den andern Miſſethätern, geſtrafet wurden. Was! ſagte er, die Könige haben ſo viele Pflichten; es drohen ihnen ſo viele Gefährlichkeiten, ſo viele Fallſtricke, ſo viele Schwierigkeiten, die Wahrheit zu erkennen, um ſich gegen andre Menſchen, und gegen ſich ſelber zu vertheidigen; ſie leiden endlich ſo viele gräulichen Martern in der Hölle, nachdem ſie in einem kurzen Leben ſo ſind beneidet worden, und viele heftigen Bewegungen und Widerwärtigkeiten ausgeſtanden haben! — O! wie unvernünftig iſt alſo dieſer, der nach dem

Regi-

la quale il conservar la virtù gli è molto meno difficile!

Nel fare queste considerazioni turbossi Telemaco internamente, raccapricciossi, e cadde in uno smarrimento, che gli fè sentir qualche parte della disperazione di que' miseri poco prima da lui veduti. Ma quanto s'allontanava da quel funesto soggiorno delle tenebre, dell' orrore, e della disperazione, altrettanto a poco a poco incominciava a rinascere il suo coraggio; egli respirava, e già scorgea di lontano il lume puro, e soave di quella stanza beata, dove soggiornan gli Eroi.

Quivi abitavano tutti i Re buoni, che aveano saggiamente governati i lor sudditi mentre viveano; ed erano separati dagli altri Giusti. Come i cattivi Principi nel Tartaro sofferivano certe pene infinitamente più acerbe, che quelle degli altri colpevoli d'una condizione privata; così ne' campi Elisj godevano i buoni Re una felicità infinitamente più grande di quella del rimanente degli uomini, ch' erano stati amanti della virtù su la Terra.

Telemaco si fè innanzi verso que' Re, che se ne stavano in certi boschetti odoriferi, assisi sovra alcuni cespi sempre rinascenti, sempre fioriti. Mille ruscelletti d'un' acqua pura inaffiavano que' bei luoghi, e vi mantenevano una deliziosa freschura; un numero infinito d'uccelli facea risuonare di dolci canti tutti i boschetti, dove

Regimente strebet! Glückselig ist derjenige, der seine Wünsche in ein stilles Privatleben einschränkt, wo die Tugend leichter von ihm ausgeübet werden kann!

Indem Telemach diese Betrachtungen machte, so wurde er bey sich selber voller Unruhe. Er bebte, und fiel in eine Bestürzung, welche machte, daß er etwas von der Verzweifelung dieser Unglückseligen empfand, welche er allererst betrachtet hatte. Aber je weiter er sich von diesem traurigen Aufenthalte der Finsterniße, des Schreckens und der Verzweifelung entfernte, desto mehr fieng sein Muth an, wieder aufzuleben. Er schöpfte wieder Odem, und sah schon ein wenig von ferne das reine und sanfte Licht der Wohnung der Helden.

An diesem Orte wohnten alle diese guten Könige, welche bis auf diese Zeit die Menschen regieret hatten. Sie waren von der übrigen Anzahl der Gerechten abgesondert. Gleichwie die bösen Fürsten unendlich strengere Martern in der Hölle ausstuhnden, als die andern Missethäter von einem weit geringern Stande leiden müssen: Also genossen auch die guten Könige in den elysischen Feldern einer unendlich grössern Glückseligkeit, als der übrigen Menschen ihre zu seyn pflegt, welche die Tugend auf der Erde geliebet haben.

Telemach näherte sich diesen Königen, welche sich in wohlriechenden Gebüschen, auf allezeit frischen und wiederaufblühenden Rasen befanden. Tausend kleine Bäche von einer reinen Flut rieselten durch diese schönen Gegenden, und liessen darinn eine liebliche Kühlung empfinden. Eine unendliche Anzahl von Vögeln machte diese Gebüsche von ihren süssen Gesängen ertönen.

ve abitavano que' Principi fortunati; ed ivi si vedevano insieme co' più ricchi frutti dell' Autunno, che pendevan dagli alberi, i fiori della Primavera, che nascevano sotto i lor passi. Quivi non si provaron giammai gli ardori della Canicola; quivi i nuvolosi Aquiloni mai non ardirono di soffiare, nè di far sentire le rigidezze del verno. Nè la guerra sempre assetata di sangue, nè la crudele invidia, che morde con un dente velenoso, e che porta vipere intrecciate nel suo seno, ed intorno alle sue braccia, nè le gelosie, nè le diffidenze, nè il timore, nè gl' inutili desiderj, a quella felice abitazione della pace mai s'accostavano. Ivi il giorno non ha mai fine, e sono incognite le tenebre della notte. Intorno a' corpi di que' giusti si sparge una luce pura, e soave, e li circonda co' suoi raggi come appunto con un vestito. Questa luce non è già simile a quella, dalla quale sono illuminati gli occhi degl' infelici mortali, che tutta è tenebre; piuttosto che una luce, ella è una gloria celeste, essa penetra più sottilmente per entro i più densi corpi, che non penetrano i raggi del Sole per entro un puro cristallo: giammai non abbaglia, anzi per lo contrario conforta gli occhi, e reca nel fondo dell' anima una non so quale serenità. Questa sola nudrisce quegli uomini fortunati; di lor esce, in lor entra, s'interna, e s'in-

Man erblickte zu gleicher Zeit die Blumen des Frühlings, welche unter seinen Schritten hervorsprossen, mit den reichsten Früchten des Herbstes vereinigt, welche von den Bäumen herunterhiengen. Hier empfand man niemals die brennende Hitze des Hundssterns (1); hier unterstuhnden sich niemals die wilden Nordwinde zu wehen, noch die Strengigkeiten des Winters empfinden zu machen. Weder der nach Blut dürstende Krieg, noch der grausame Neid, der mit einem giftigen Zahne beißt, und in einander geschlungne Ottern in seinem Busen, und um seine Arme herumträgt; weder die eifersüchtigen Schmerzen, noch das Mißtrauen, noch die Furcht, noch die eiteln Begierden, nähern sich jemals diesem glückseligen Aufenthalte des Friedens. Der Tag endigt sich hier nicht; und die Nacht mit ihren düstern Schleyern ist hier unbekannt. Ein reines und sanftes Licht verbreitet sich rings um die Leiber dieser gerechten Menschen, und umringt sie mit seinen Stralen wie mit einem Kleide. Dieses Licht gleicht nicht dem düstern Lichte, welches die Augen der elenden Sterblichen erleuchtet, und welches bloß Finsterniß ist. Es ist vielmehr eine himmlische Glorie, als ein Licht. Es durchdringt viel zärter die Leiber, als die Stralen der Sonne das reinste Crystall durchdringen. Es verblendet niemals; es stärkt vielmehr die Augen, und bringt in das Innerste der Seele, ich weiß nicht was für eine Heiterkeit! Von ihm allein werden die seligen Menschen ernähret;

(1) *Der Hundsstern ist ein himmlisches Gestirn, welches den 6ten Heumonat aufgeht, und sechs Wochen lang scheint, die man die Hundstage zu nennen pflegt.*

s'incorpora in loro, come gli alimenti s'incorporano in noi stessi; eglino la veggono, la sentono, la respirano: ed ella fa nascere in loro una tranquillità, ed un' allegrezza inesausta. Sono essi attuffati in quell' abisso d'allegrezza, come i pesci nel mare; non bramano alcuna cosa, e senza nulla avere hanno tutto: imperciocchè il sapore di quella luce purissima contenta tutta la fame del loro cuore. Tutti i lor desiderj sono satolli, e la lor pienezza fa che nulla curino quelle cose, che gli uomini vuoti, ed affamati vanno cercando sovra la terra. Non fanno eglino alcuna stima di tutte le delizie, che li circondano, perchè il colmo della lor felicità, che vien dall' interno, non lascia ad essi alcun sentimento d'amore per tutto ciò che veggono di delizioso al di fuori: simili appunto agli Dei, che satolli di Nettare e d'Ambrosia, non degnerebbono di cibarsi delle grossolane vivande, che lor fossero poste dinanzi alla più sontuosa tavola de' mortali. Se ne fuggono tutti i mali lungi da que' luoghi d'eterna tranquillità, nè vi possono entrare la morte, le malattie, la povertà, il dolore, le afflizioni, i rimorsi, i timori, le speranze stesse, che sovente costano quanto i timori, le discordie, i dispiaceri, o gli sdegni.

Potrebbono bensì essere spiantate da' lor fondamenti, posti nel centro della terra, le

nähret; es geht aus ihnen heraus, und geht in sie hinein. Es durchdringt sie, und verleibet sich ihnen ein, wie sich die Nahrungsmittel uns einverleiben. Sie sehen es, sie empfinden es, sie hauchen es! Es macht in ihnen eine unerschöpfliche Quelle von Freude und von Frieden entstehen. Sie versenken in diesem Abgrunde von entzückenden Vergnügungen, wie die Fische im Meere. Sie wollen weiter nichts mehr! — Sie haben Alles, ohne Etwas zu haben. Denn der Geschmack an diesem reinen Lichte stillet den Hunger ihres Herzens. Alle ihre Begierden sind gesättigt; und ihre Fülle hebt sie über alles dasjenige empor, was die leeren und hungrigen Menschen auf der Erde zu suchen pflegen. Alle Annehmlichkeiten, welche sie umgeben, sind ihnen Nichts, weil die höchste Stufe ihrer Seligkeit, welche von Innen herauskömmt, ihnen keine Empfindung gegen alles dasjenige übrig läßt, was sie von Aussen Liebliches erblicken. Sie gleichen den Göttern, welche von Nektar und Ambrosia gesättigt, es ihrer unwürdig erachten würden, wenn sie grobe Speisen essen sollten, welche man ihnen auch auf der ausgesuchtesten Tafel der sterblichen Menschen vorstellen wollte. Alle Unglücksfälle fliehen weit von diesen ruhigen Gegenden. Der Tod, die Krankheit, die Armuth, der Schmerz, das Trauren, die Gewissensbisse, die Furcht, selbst die Hoffnungen, welche öfters eben so viele Angst, als die Furcht, erregen, die Uneinigkeiten, der Eckel, und der Verdruß, können daselbst keinen Eingang haben.

Die hohen Gebirge Thraciens, welche mit ihren seit dem Ursprunge der Welt mit Schnee und Eis bedeck-

le alte montagne di Tracia, che colle fronti coperte di neve e di ghiaccio fin dal principio del mondo fendon le nuvole; ma i cuori di que' giusti non potrebbono nè pur esser mossi, nè ricevere alterazione veruna. Solamente hannó essi pietà delle miserie, le quali opprimono gli uomini, che vivono su la Terra; ma questa è una pietà dolce, e tranquilla, che in nulla non altera la loro immutabile felicità. Comparisce sovra i lor volti una giovanezza eterna, una felicità senza fine, una gloria tutta divina. La loro allegrezza non ha nulla di giocoso, o di sconvenevole. E' un' allegrezza dolce, nobile, piena di maestà; è un diletto sublime della verità, e della virtù quel piacere, dal quale sono trasportati. Hanno senza interruzione in ogni momento quel medesimo giubilo, che prova una madre, la quale rivede il suo diletto figliuolo da lei tenuto per morto: ma una tale allegrezza, che nella madre è momentanea, non fugge mai dal loro cuore, mai non languisce per un momento, anzi è sempre nuova per loro. Essi hanno il trasporto della ubbriachezza senz' averne il turbamento, e la cecità; ragionano insieme di ciò che veggono, e di ciò che gustano; calpestano le molli delizie, e le vane grandezze delle lor antiche condizioni, ch' ora compiangono: si rammemorano con piacere que' malinconici, ma corti anni, ne' quali per divenir buoni ebbero bisogno di combattere contra

bedeckten Stirnen die Wolken durchschneiden, würden eher von ihrer in dem Mittelpunkte der Erde gelegten Grundveste wegbewegt, und niedergestürzt werden, als daß die Herzen dieser gerechten Menschen nur einmal bewegt werden könnten. Sie haben bloß ein Mitleiden mit dem häufigen Elende, welches die auf der Welt lebenden Menschen zu Boden drücket. Aber diß ist ein sanftes und ruhiges Mitleiden, welches ihre unveränderliche Glückseligkeit im geringsten nicht verringert. Eine ewige Jugend, eine Glückseligkeit ohne Ende, eine ganz göttliche Glorie ist auf ihren Gesichtern abgemalet. Aber ihre Freude hat nichts Leichtsinniges, noch Unanständiges an sich. Es ist eine sanfte, eine edle Freude, eine Freude voller Majestät. Ein hoher Geschmack an der Wahrheit und an der Tugend entzückt sie! Sie sind, ohne Unterbrechung, in einem jeden Augenblicke, in eben dieser Aufwallung des Herzens, worinn sich eine Mutter befindet, die ihren lieben Sohn wiedererblickt, den sie todt zu seyn geglaubet hatte. Und diese Freude, welche der Mutter bald entflieht, entflieht niemals aus dem Herzen dieser Menschen. Niemals wird sie nur einen Augenblick matt; sie ist immer neu für sie. Sie haben die entzückende Lust der Berauschung, ohne die sich dabey befindende Verwirrung und Verblindung zu haben. Sie unterhalten sich mit einander von demjenigen, was sie sehen, und was sie empfinden. Sie treten die weichen Wollüste, und die eiteln Hoheiten ihres vorigen Standes, welche sie beweinen, unter ihre Füsse. Sie erinnern sich, mit Vergnügen, dieser traurigen, aber kurzen Jahre, worinn sie nöthig

contra se stessi, e contro al torrente degli uomini scellerati; ed ammirano l'ajuto, ed il favor degli Dei, che li condussero come per mano, alla virtù, a traverso di tanti, e così gravi pericoli. Per mezzo i lor cuori scorre continuamente un non so che di divino, come un torrente della stessa Divinità, che ad esso loro s'unisce. Essi veggono d'esser felici, essi lo gustano, e conoscono, che tali saranno perpetuamente. Cantano tutti insieme le lodi degli Dei, e tutti insieme non fanno, che una sola voce, un sol pensiero, un sol cuore, una sola felicità, che in quelle anime unite fa come un flusso, e riflusso.

In quella estasi divina scorrono i secoli più rapidamente, che l'ore fra noi mortali; e nondimeno mille, e mille secoli scorsi non iscemano in alcuna parte la lor felicità sempre nuova, e sempre mai tutta intera. Regnano tutti insieme, non sovra troni, che la mano degli uomini possa atterrare, ma in se stessi, con una potenza immutabile, perocchè più non hanno bisogno d'esser terribili con una potenza pigliata in prestito da un popolo vile, e infelice. Più non portano que' vani diademi, la cui luce nasconde tanti timori, e tanti orribili affanni: gli stessi Dei gli hanno coronati di propria mano con alcune ghirlande di fiori, che non s'appassan giammai.

Telemaco, che andava in cerca di suo padre, e che in que' bei luoghi avea sperato di

nöthig gehabt haben, wider sich selber, und wider den dahinreissenden Strom der verdorbnen Menschen zu streiten, um tugendhaft zu werden. Sie bewundern den Beystand der Götter, welche sie, gleichsam an der Hand, mitten durch so viele Gefahren, zur Tugend geleitet haben. Etwas ich weiß nicht was Göttliches fließt, wie ein Strom der Gottheit selber, die sich mit ihnen vereinigt, ohne Unterlaß mitten durch ihre Herzen. Sie sehen, sie schmecken, daß sie selig sind; und sie empfinden, daß sie es ewig seyn werden! Sie besingen das Lob der Götter, und sie machen Alle zusammen nur eine einige Stimme, einen einzigen Gedanken, ein einziges Herz aus. Einerley Glückseligkeit machet gleichsam eine Ebbe und Flut in diesen vereinigten Seelen!

In dieser göttlichen Entzückung fliessen ihnen die Jahrhunderte viel schneller dahin, als die Stunden unter den Sterblichen. Und unterdessen rauben doch tausend und abermal tausend Jahrhunderte Nichts ihrer allezeit neuen und allezeit ganzen Glückseligkeit. Sie herrschen Alle zusammen, nicht auf Thronen, welche die Hand der Menschen umstürzen kann; sondern in ihnen selber, mit einer unveränderlichen Gewalt. Denn sie haben nicht mehr nöthig, durch eine von einem schlechten und elenden Volke entlehnte Gewalt, sich fürchterlich zu machen. Sie tragen nicht diese eiteln Diademe, deren Glanz so viele Furcht, und so viele schwarzen Sorgen verbirgt. Die Götter selber haben sie mit ihren eignen Händen mit Blumenkränzen, welche nimmer verwelken, gekrönet.

Telemach, der seinen Vater suchte, und der gehoffet hatte, denselben in diesen schönen Gegen-

den

di ritrovarlo, rimaſe di quel guſto di pace, e di felicità così preſo, che avrebbe voluto trovarvi Uliſſe, e s'affliggeva d'eſſer coſtretto egli ſteſſo a dover poſcia tornare fra gli uomini ſu la Terra. Quì, diceva egli, ſi trova la vera vita, e la noſtra altro non è, che una morte. Ma ciò, che gli recava ſtupore, era l'aver veduti nel Tartaro gaſtigati cotanti Re, ed il vederne così pochi ne' Campi Elisj. Compreſe che v'ha pochi Re, i quali abbiano una fermezza, ed un coraggio baſtante a reſiſtere alla lor propria potenza, ed a ributtare l'adulazione di tanti, che a tutte le lor paſſioni danno ſtimolo, ed eccitamento. Così appunto i Re buoni ſon molto rari, e la maggior parte ſon sì cattivi, che non ſarebbono giuſti gli Dei, ſe dopo aver ſofferto, che abuſino in vita della lor potenza, dopo la morte non li puniſſero.

Telemaco non ritrovando Uliſſe ſuo padre fra tutti que' Re, cercò almeno con gli occhi il divino Laerte ſuo avolo. Mentre lo andava inutilmente cercando, ſi fece innanzi ver lui un Vecchio venerabile, e maeſtoſo. La ſua vecchiezza non era già ſimile a quella degli uomini, che dal peſo degli anni ſono abbattuti nel Mondo; e ſolamente vedeaſi, che prima della ſua morte egli era ſtato Vecchio ſopra la Terra. In lui ſcorgeanſi unite tutte le bellezze della gioventù a tutto ciò che la vecchiezza ha di grave, imperciocchè ne' Vecchi eziandio più

den zu finden, wurde durch dieſe Empfindung des Friedens und der Glückſeligkeit ſo ſehr eingenommen, daß er bald gewünſchet hätte, den Ulyſſes daſelbſt anzutreffen, und daß er ſich betrübte, daß er gezwungen würde, bald wieder in die Geſellſchaft der Sterblichen zurückzukehren. Hier, ſagte er, findet ſich das wahre Leben, und das unſerige iſt nichts, als ein bloſſer Tod! Aber diß ſetzte ihn in das größte Erſtaunen, daß, da er ſo viele in dem Tartarus geſtraften Könige geſehen hatte, er itzo ſo wenige derſelben in den elyſiſchen Feldern erblickte. Er begriff wohl, daß es wenige Könige gebe, die ſtark und muthig genug ſind, ihrer eignen Gewalt zu widerſtehen, und die Schmeicheley ſo vieler Leute, welche alle ihre Leidenſchaften erregen, zu verwerfen. Die guten Könige ſind alſo ſehr ſelten; und die meiſten ſind ſo ſchlimm, daß die Götter nicht gerecht wären, wenn ſie dieſelben nicht nach ihrem Tode ſtraften, nachdem ſie geduldet haben, daß ſelbige ihre Macht in dieſem Leben mißbrauchten.

Da Telemach ſeinen Vater den Ulyſſes unter allen dieſen Königen nicht ſah: So ſuchte er wenigſtens mit den Augen den göttlichen Laertes, ſeinen Großvater. Indem er ihn vergebens ſuchte, näherte ſich ihm ein verehrungswürdiger und majeſtätiſcher Greis. Sein Alter glich nicht dem Alter der Menſchen, welche das Gewicht der Jahre, auf der Erde, niederdrücket. Man ſah bloß, daß er vor ſeinem Tode alt geweſen war. Es war eine Vermiſchung von allem demjenigen, was das hohe Alter Ernſthaftes hat, mit allen Annehmlichkeiten der Jugend verknüpft. Denn die Annehmlichkeiten blühen

wieder

più cadenti rinascono le bellezze in quel momento, nel quale sono introdotti ne' Campi Elisj. Questi frettolosamente veniva innanzi alla volta di Telemaco, e rimiravalo con diletto, come una persona molto a se cara. Telemaco, il quale non lo conosceva, era in pena, e se ne stava sospeso.

Ti perdono se non mi conosci, o mio diletto figliuolo, gli disse il Vecchio: io sono Arcesio padre di Laerte, che passai di vita alquanto prima, che Ulisse mio nipote, per andare all' assedio di Troja, se ne partisse. In quel tempo tu eri ancora bambino fra le braccia della nutrice, e fin d'allora io aveva di te concepite grandi speranze; nè queste sono già state fallaci, giacchè ti veggo quaggiù disceso a fine di ricercare tuo padre, e giacchè gli Dei ti favoriscono in questa impresa. T' amano gli Dei, o avventuroso fanciullo, e t'apparecchiano una gloria, che dee pareggiare quella d'Ulisse tuo padre. O me felice nel rivederti! Cessa pure di cercare Ulisse qui negli Elisj; egli vive ancora, ed è riserbato in vita per rimettere in Itaca nel primiero suo stato la nostra Casa. Benchè oppresso dal peso degli anni vive pur anche Laerte, ed aspetta, che il suo figliuolo ritorni, o che gli venga a chiudere gli occhi nell' estremo punto della sua vita. *Così passano gli uomini come i fiori, che s'aprono la mattina, e che la sera son vizzi, e calpestati. Fugge senza fermarsi*

wieder in den hinfälligsten Greisen, in demjenigen Augenblicke auf, wenn sie in die elysischen Felder gebracht werden. Dieser Mann nahte sich mit vielem Eifer, und betrachtete den Telemach, auf eine sehr freundliche Art, als eine Person, die ihm selber theuer war. Telemach, der ihn nicht kannte, war dißfalls voller Unruhe und Zweifel.

Ich vergebe es dir, o mein lieber Sohn, sagte dieser Greis zu ihm, daß du mich nicht kennest. Ich bin Arcesius (2), der Vater des Laertes. Ich hatte meine Tage ein wenig vorher geendiget, ehe Ulysses, mein Enkel, abschiffte, um sich zur Belagerung von Troja zu begeben. Damals warest du noch ein kleines Kind in den Armen deiner Amme. Schon damals hatte ich grosse Hoffnungen von dir geschöpfet. Sie sind nicht betriegerisch gewesen, weil ich sehe, daß du in das Reich des Pluto heruntergestiegen bist, um deinen Vater zu suchen, und weil dich die Götter bey dieser Unternehmung unterstützen. O! glückliches Kind! die Götter lieben dich, und bereiten dir einen Ruhm, der dem Ruhme deines Vaters gleich kömmt. O! wie glückselig bin ich selber, daß ich dich wieder erblicke! Höre auf, den Ulysses in diesen Gegenden zu suchen; er lebt noch; und wird aufbehalten, um unser Haus auf der Insel Ithaka wieder emporzubringen. Laertes selber, ob ihn gleich das Gewicht der Jahre niedergebogen hat, genießt noch des Lebens, und wartet, daß sein Sohn wiederkomme, um ihm die Augen zuzudrücken. **Also vergehen die Menschen wie die Blumen, die sich**

(2) *Arcesius war ein Sohn des Jupiters; deßwegen nennt man seinen Sohn den göttlichen Laërtes.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0179
DFG

marsi tutta l'umana generazione, a guisa dell' acqua d'un fiume rapido; nè v'è cosa, che possa arrestare il tempo, il quale porta seco, e si tira dietro tutte le cose, che pajono le più immobili Tu stesso, o mio figliuolo, mio caro figliuolo, tu stesso, che godi al presente d'una giovanezza sì viva, e sì abbondevole di piaceri, ricordati, che cotesta bella età non è che un fiore, il quale appena sarassi aperto, che quasi subito sarà secco. Tu ti vedrai cambiato insensibilmente; la fresca bellezza, i dolci piaceri, la forza, la sanità, l'allegrezza, svaniranno come un bel sogno, nè altro te ne resterà fuorchè un' acerba memoria. Verrà la debil vecchiaja nemica d'ogni piacere ad aggrinzare il tuo volto, ad incurvare il tuo corpo, ad affievolire le tue membra tremanti, a seccar nel cuore la fonte dell' allegrezza, a renderti dispiacevole il presente, a farti temere il futuro, ed a levarti il senso d'ogni altra cosa, fuorchè del solo dolore. Questo tempo te lo figuri lontano: ma t' inganni, o mio figliuolo; pur troppo affrettasi di venire, ed eccolo, che in questo punto sen giugne. Non è lontano da te ciò che viene con tanta velocità, ed è già molto lontano il presente, che se ne fugge, perciocchè s'annichila nel momento medesimo in che parliamo, ed è impossibile che più ritorni. Avverti dunque, o mio figliuolo, di non badare al presente, e di non farne mai caso; ma nel difficile, ed aspro sentiero della virtù reggiti colla vista dell' avvenire, e preparati un luogo colla

sich des Morgens aufschliessen, und des Abends schon verwelken und mit Füssen getreten werden. Die Geschlechtsfolgen der Menschen fliessen dahin wie die Wellen eines schnellen Flusses; nichts kann die Zeit aufhalten, welche Alles, was am unbeweglichsten zu seyn scheint, mit sich dahin reißt. Du selber, o! mein Sohn! o! mein liebster Sohn! du selber, der du itzo einer so lebhaften und an Vergnügungen so fruchtbarn Jugend geniessest, erinnere dich, daß dieses schöne Alter bloß eine Blume ist, welche fast eben so bald verdorren wird, als sie sich aufgeschlossen hat. Du wirst dich unmerkbar verändert sehen. Die lachenden Annehmlichkeiten, und die süssen Vergnügungen, welche dich begleiten, die Stärke, die Gesundheit, die Freude, werden wie ein schöner Traum verschwinden. Es wir dir bloß ein trauriges Andenken davon übrig bleiben. Das schwächliche hohe Alter, dieser Feind der Vergnügungen, wird kommen, und dein Angesicht runzlicht machen, deinen Leib krümmen, deine Glieder schwächen, die Quelle der Freude in deinem Herzen austrocknen, dir vor dem Gegenwärtigen einen Eckel, und vor dem Zukünftigen eine Furcht beybringen, und dich gegen Alles, ausgenommen gegen den Schmerz, unempfindlich machen. Diese Zeit scheint dir entfernt zu seyn. Ach! du betriegst dich, mein Sohn; sie eilt; siehe, sie langt schon an! Was mit einer solchen Schnelligkeit herbeykömmt, ist nicht weit von dir; und das Gegenwärtige, welches dahin flieht, ist bereits sehr weit weg, weil es in dem Augenblicke, worinn wir reden, vernichtet

colla purità de' costumi, e coll' amore della giustizia, in questo felice soggiorno d'eterna pace. Tu sei nato per regnare dopo tuo padre, che in Itaca vedrai finalmente signoreggiare senza contrasto i suoi popoli: sì, tu sei nato per regnare: *ma la condizione di Re, ahi quanto è ingannevole a rimirarla! Quando gli uomini la mirano da lontano, altro non veggono, che delizie, splendore, ed autorità, ma da presso tutto è spinoso. Può senza nota d'infamia una persona privata menare una vita lieta, ed oscura; ma non può già un Re, senza perdita della propria riputazione, anteporre una vita dolce, e sfaccendata agli uficj gravosi del suo governo. Egli è debitore di se stesso a tutti i suoi sudditi, e non gli è permesso giammai di poter vivere per se medesimo. I suoi più leggeri mancamenti sono d'un peso infinito, perchè cagionano la disgrazia de' popoli, e qualche volta per molti secoli. E' in obbligo il Principe di reprimer l'audacia de' cattivi, di sostener l'innocenza, di distruggere la calunnia. Il non fare alcun male, per lui non basta, gli convien fare tutti i beni possibili, di che ha bisogno lo Stato. Non basta, ch' egli faccia il bene per se medesimo, bisogna altresì che impedisca tutti que' mali, che farebbono gli altri, se non fossero tenuti a freno.* Temi dunque, o mio figliuolo, temi dunque una sì pericolosa condizione; armati di coraggio contra te stesso, contra le passioni, e contro agli adulatori.

nichtet wird, und sich nicht mehr nähern kann. Mein Sohn! mache dir also niemals Rechnung auf das Gegenwärtige; sondern erhalt dich auf dem rauhen und harten Pfade der Tugend, und wirf deine Blicke auf das Zukünftige. Bereite dir durch reine Sitten, und die Liebe der Gerechtigkeit, eine Stelle in diesem beglückten Aufenthalte des Friedens! Du wirst sodenn bald deinen Vater seine königliche Gewalt in Ithaka wieder erhalten sehen. Du bist dazu gebohren, daß du nach ihm regieren sollest. Aber! ach! mein Sohn! wie betrüglich ist die königliche Würde! Wenn man sie von weitem betrachtet, so sieht man nichts, als Grösse, Glanz und Annehmlichkeiten. Aber in der Nähe ist Alles dornicht. Eine Privatperson kann ohne Unehre ein sanftes und dunkles Leben führen. Ein König aber kann nicht, ohne sich zu entehren, ein stilles und müssiges Leben den mühseligen Verrichtungen der Regierung vorziehen. Er gehört allen Menschen zu, welche er beherrschet, und es ist ihm niemals erlaubt, für sich selber zu seyn. Seine geringsten Fehler sind von einer unendlichen Folge, weil sie die Unglückseligkeit der Völker, und diß zuweilen viele Jahrhunderte hindurch, verursachen. Er muß der Verwägenheit der Gottlosen Einhalt thun, die Unschuld unterstützen, die Verleumdung vertreiben. Es ist nicht genug für ihn, nichts Böses zu thun, er muß auch alles mögliche Gute thun,

dessen der Staat vonnöthen hat. Es ist nicht genug, das Gute durch sich selber zu thun; er muß auch alle Uebel verhindern, welche die andern thun würden, wenn sie nicht im Zaume gehalten würden. Fürchte dich also, mein Sohn! fürchte dich also für einem so gefährlichen Stande, bewaffne dich mit Muth wider dich selber, wider deine Leidenschaften, und wider die Schmeichler!

Nel dire queste parole, pareva Arcesio tutto acceso d'un fuoco divino, e mostrava a Telemaco un volto pieno di compassione verso que' mali, che alla dignità Reale vanno congiunti. *Quando è presa, diceva egli, per contentare se stesso, è una tirannia mostruosa; quando vien presa per adempiere i suoi doveri, e per reggere un popolo innumerabile, in quella maniera medesima, nella quale regge un padre la sua famiglia, è una servitù gravosa, che richiede un coraggio, e una pazienza da Eroe.* Egli è certo eziandio, che quelli, i quali con vera virtù hanno regnato nel Mondo, qui posseggono tutti que' beni, che per far compiuta una felicità possono dare gli Dei.

Mentre Arcesio così parlava, entravano queste sagge parole perfin nel fondo del cuore a Telemaco, ed altamente vi si scolpivano, comme appunto s'imprimon nel rame quelle figure indelebili, che v'intaglia un eccellente artefice con lo scarpello, per mostrarle agli occhi della posterità più lontana. Erano esse a guisa d'una fiamma sottile, che penetrava nelle viscere di Telemaco, il quale se ne sentiva tutto commosso, ed acceso; e pareva, che dentro di lui un non so che di divino lique-

Indem Arcesius diese Worte sagte, schien er von einem göttlichen Feuer belebet zu seyn; er zeigte dem Telemach eine mitleidsvolle Mine wegen der Unglückseligkeiten, welche die königliche Würde begleiten. Er sagte ferner: Wenn sie angenommen wird, um sich selbsten zu vergnügen; so ist sie eine ungeheure Tyranney. Wenn sie angenommen wird, um seine Pflichten zu erfüllen, und um ein unzähliges Volk zu leiten, wie ein Vater seine Kinder leitet u. führet; so ist sie eine zu Boden drückende Dienstbarkeit, welche einen Heldenmuth, und eine heroische Geduld erfordert. Unterdessen ist es auch gewiß, daß diejenigen, welche mit einer aufrichtigen Tugend regieret haben, hier alles dasjenige besitzen, was die Macht der Götter geben kann, um zu einer vollkommenen Glückseligkeit zu gelangen.

Währender Zeit daß Arcesius also redete, drangen seine Worte bis in das Innerste des Herzens des Telemachs. Sie gruben sich in dasselbe ein, wie ein geschickter Künstler mit seinem Grabstichel die Figuren in das Erzt eingräbt, welche er den Augen der spätesten Nachkommenschaft zeigen will. Diese weisen Worte waren gleichsam eine subtile Flamme, welche in das Eingewaide des jungen Telemachs drang. Er fühlte sich bewegt und entzündet. Ich weiß nicht was Göttliches schien sein Herz in seinem Inwendigen zu schmel-

liquefacessegli il cuore. Egli era segretamente consumato da ciò, che portava nella parte più intima di se stesso; non potea contenerlo, nè sopportarlo, nè resistere ad una sì violenta impressione, ch' era un sentimento vivo e delizioso, mescolato con un tormento bastante a privar di vita.

Cominciò poscia Telemaco a respirare più francamente, ed affissandosi nel volto d'Arcesio, conobbe che di molto si rassomigliava a Laerte. Gli pareva eziandio ricordarsi confusamente d'aver veduti in suo padre alcuni lineamenti di quella medesima somiglianza, allorchè Ulisse per andare all' assedio di Troja partissi d'Itaca.

Intenerissi ad una tal rimembranza, gli caddero alcune lagrime dolci, e miste coll' allegrezza, dagli occhi; volle abbracciare una persona sì cara, e indarno tentò più volte di farlo. In quella guisa, che un ingannevole sogno si toglie dinanzi ad un uomo che già figurasi goderne, mentre ora la di lui bocca assetata seguita un' acqua, che fugge; ora si muovono le sue labbra per formare alcune parole, le quali non può proferire l'addormentata sua lingua; ora con sforzo si stendono le sue mani, e alcuna cosa non pigliano: così appunto quell' ombra vana fuggiva di mano a Telemaco, mentre voleva abbracciarla; egli non poteva contentare questo suo tenero affetto; vedeva Arcesio, lo sentiva, gli favellava, e non poteva toccarlo. Finalmente lo interrogò chi fosser coloro, che vedeva d'intorno a lui.

schmelzen. Das, was er in dem innersten Theile seiner selbst hegte, verzehrte ihn heimlich. Er konnte dasselbe weder in sich behalten, noch es ertragen, noch einem so gewaltsamen Eindrucke widerstehen. Es war eine lebhafte und höchst-angenehme Empfindung, welche mit einer Marter vermenget war, die da fähig gewesen wäre, ihm das Leben zu raube.

Hierauf fieng Telemach mit einer grössern Freyheit an, Odem zu holen. Er erkannte in dem Angesichte des Arcesius eine grosse Aehnlichkeit mit dem Laertes. Er glaubte sogar, sich auf eine verwirrte Art zu erinnern, daß er an dem Ulysses, seinem Vater, Züge von eben dieser Aehnlichkeit gesehen hätte, als Ulysses zur Belagerung von Troja abgeschiffet war.

Diese Erinnerung bewegte auf eine zärtliche Art sein Herz. Süsse und mit Freude vermischte Thränen flossen von seinen Augen. Er wollte eine so geliebte Person umarmen. Er versuchte es öfters auf eine vergebliche Art. Dieser blosse Schatten entfloh seinen Umarmungen, wie ein betriegrischer Traum dem Menschen entschleicht, welcher desselben zu geniessen glaubt. Itzt verfolgt der durstige Mund dieses schlafenden Menschen ein fliehendes Wasser; itzt bewegen sich seine Lippen, um Worte zu machen, welche seine erstarrte Zunge nicht vorbringen kann. Seine Hände bestreben sich, sich auszustrecken, und ergreifen Nichts! Eben so kann Telemach seine Zärtlichkeit nicht befriedigen. Er sieht den Arcesius, er höret ihn, er redet mit ihm, er kann ihn nicht berühren. Endlich fragt er ihn, wer diese Männer seyen, welche er um ihn herum erblicke.

Tu vedi, o mio figliuolo, rispofegli il saggio Vecchio, que' Principi, che sono stati l'ornamento del loro secolo, la gloria, e la felicità del genere umano: vedi il piccolo numero di que' Re, che d'esser tali furono degni, e che sostenendo le veci degli Dei, fedelmente ne hanno adempiuti gli uficj sovra la Terra. Quegli altri, che lor vedi molto vicini, ma separati da quella piccola nuvola, hanno una gloria molto minore. Egli è ben vero, che sono Eroi; ma la ricompensa del lor valore, e delle loro imprese militari non può già essere paragonata con quella de' Re, che nel Mondo sono stati savj, giusti, e benefichi.

Tu vedi Teseo fra quegli Eroi alquanto malinconico di sembiante, perchè ha sentita nel vivo la disgrazia d'aver prestata troppa credenza ad una Donna ingannevole; ed è ancora afflitto per aver chiesta sì ingiustamente a Nettuno la morte d'Ippolito suo figliuolo. Felice lui, se non fosse stato così facile, e così pronto a sdegnarsi! Vedi parimente Achille appoggiato alla sua lancia, perchè mal può reggersi in piede,

Du siehst, mein Sohn! antwortete ihm der weise Greis, diese Männer, welche die Zierde ihres Jahrhunderts, der Ruhm und das Glück des menschlichen Geschlechtes gewesen sind. Du siehst die kleine Anzahl der Könige, welche es zu seyn würdig gewesen sind, und welche mit Treue das Amt der Götter auf Erden verwaltet haben. Diese Andern, welche du ziemlich nahe bey ihnen erblickest, und die bloß durch diese kleine Wolke von ihnen abgesondert werden, besitzen eine weit geringere Glorie. Es sind zwar Helden; aber der Lohn ihrer Tapferkeit, und ihrer kriegrischen Verrichtungen, kann mit der Belohnung der weisen, gerechten und wohlthätigen Könige nicht verglichen werden.

Unter diesen Helden siehst du den Theseus, welcher eine etwas traurige Mine hat. Er hat das Unglück empfunden, daß er gegen ein arglistiges Weib gar zu leichtgläubig gewesen ist. Er ist noch betrübt, daß er auf eine so ungerechte Art den grausamen Tod seines Sohns, des Hippolytus (3), vom Neptun verlanget hat. Er wäre glückselig gewesen, wenn er sich nicht so geschwind und so leicht hätte zum Zorne reizen lassen. Du siehst auch den Achilles, wie er sich wegen dieser Wunde (4), die

(3) *Hippolytus, der Sohn des Theseus und der Hippolyta, wurde durch seine Stiefmutter, Phädra, angeklagt, daß er ihre Ehre hätte verletzen wollen. Theseus glaubte ihr gar zu leichtsinnig; und, nicht zufrieden, den Hippolytus zu verbannen, bat er noch weiter den Neptun, dieses vorgegebne Laster zu rächen. Da also dieser junge Prinz sich auf seinen Wagen setzte, um dem Zorne seines Vaters zu entgehen; so fand er am Ufer des Meeres ein Meerwunder, das seine Pferde so sehr erschreckte, daß sie ihn auf die Erde schmissen, und ihn, weil sie ihn über die Klippen schlepten, tödteten.*

(4) Wegen dieser Wunde, &c. *Achilles war dreymal von seiner Mutter in das Wasser des Styx getauchet worden, das ihn unverletzlich gemachet hatte, ausser an der Ferse nicht, woran sie ihn hielt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0184
DFG

de, a cagione della ferita che apertagli dal molle Paride nel calcagno, lo trafse a morte. Gli avrebbono permesso gli Dei di poter lungamente regnare sovra la Terra, se fosse tanto savio, giusto, e moderato, quanto era intrepido: ma essi ebbero pietà de' Ftioti, e de' Dolopi, nel governo de' quali Achille naturalmente dovea succedere a Peleo, nè vollero mettere tanti popoli in potere d'un uomo precipitoso nell' ira, e più facile ad essere provocato a sdegno, che non è il mare più tempestoso. La morte ha dato fine a' suoi giorni, e un tal Eroe è stato a guisa d'un fiore appena schiuso, che dall' aratro viene reciso, e muore innanzi alla fine di quel dì medesimo, in ch' egli è nato. Gli Dei non hanno voluto servirsi di lui, se non come de' torrenti, e delle tempeste, per gastigare gli uomini delle lor colpe, e lo hanno impiegato in abbattere le mura di Troja, per vendicare lo spergiuro di Laomedonte, e gli amori ingiusti di Paride. Dopo aver adoperato lo strumento delle lor vendette in tal guisa, si sono alfine placati, ed alle lagrime

die er an der Ferse von der Hand des niederträchtigen Paris empfieng, und die sein Leben endigte, auf seine Lanze stützet. Wenn er eben so weise, gerecht und mässig gewesen wäre, als unerschrocken er sich gezeigt hatte, so würden ihm die Götter eine lange Regierung gegönnet haben. Aber sie haben mit den Phtioten (5) und den Dolopern ein Mitleiden getragen, über welche er nach dem natürlichen Rechte nach dem Tode des Peleus hätte regieren sollen. Sie haben so viele Völker der Willkühr eines hitzigen Menschen nicht überlassen wollen, der leichter, als das stürmerischte Meer, aufzubringen war. Die Parcen haben den Faden seiner Tage abgekürzt, und er ist wie eine kaum aufgeschlossene Blume gewesen, welche das Eisen des Pfluges abschneidet, und die noch vor dem Ende des Tages, woran man sie hatte entstehen sehen, abfällt. Die Götter haben sich desselben bloß, gleich wie der reissenden Ströme und der Stürme, bedienen wollen, um die Menschen wegen ihrer Laster zu bestrafen. Sie haben den Achilles dazu gebraucht, um die Mauren von Troja niederzuwerfen, damit sie den Meineyd des Laomedons (6), und die unrechtmässige Liebe des Paris rächeten. Nachdem sie sich auf diese Art dieses Werkzeugs

(5) *Die Phtioten und die Doloper waren Völker aus Thessalien, deren König Peleus gewesen ist.*

(6) *Laomedon, der Sohn und Nachfolger des Ilus, bauete die Mauren von Troja, mit Hülfe des Apollo und Neptuns, denen er eidlich eine gewisse Belohnung versprach, die er ihnen nachgehends versagte. Sie rächeten sich deßwegen durch verschiedne zugesandte Unglücksfälle, so daß er, um sie zu besänftigen, genöthiget wurde, seine Tochter, die Hesione, der Gefahr auszusetzen, von den ungeheursten Meerthieren gefressen zu werden. Herkules erbot sich, sie zu befreyen, mit der Bedingung, wenn ihm Laomedon seine von göttlichem Samen erzeugten Pferde geben wollte. Dieses wurde ihm von diesem Treulosen nachher doch versagt, nachdem Hesione von der Gefahr befreyet worden war.*

grime di Teti hanno negata la grazia di lasciare questo giovane Eroe più lungamente sovra la Terra, il quale nel Mondo non poteva ad altro servire, che ad abbattere le Città, ed i Regni, e ad inquietar tutti gli uomini.

Ma vedi quell' altro con quel volto così feroce? Egli è Ajace figliuolo di Telamone, e cugino d'Achille. Ben sai quanto celebre si sia renduto il suo nome nelle battaglie. Dopo la morte d'Achille egli pretese, che l'Armi di quell' Eroe non si potessero dare a verun altro, che a lui: parve a tuo padre di non dovergliele cedere, e giudicarono i Greci a favor d'Ulisse. Ajace per disperazione s'uccise, e lo sdegno, e 'l furore pur' anco si veggono vivamente espressi sovra 'l suo volto. Guarda pure di non avvicinartegli, o mio figliuolo, perocchè stimerebbe, che ne' suoi mali tu volessi ancora insultarlo; e ragion vuole, che si senta pieta della sua disgrazia. Non osservi, ch' egli ci guarda con pena, e ch' entra frettolosamente in quell' ombroso boschetto, perchè gli è odiosa, e rincrescevole la nostra vista? Dall' altra parte tu vedi Ettore, il quale sarebbe stato invincibile, se nel mondo non vi fosse stato il figliuolo di Teti. Ma ecco Agamennone, che passa, e che porta ancora sovra se stesso i segni della perfidia di Clitennestra. Io mi raccapriccio, o mio figliuolo, in pensando alle disgrazie

ihrer Rache bedienet hatten, haben sie sich besänftiget, und den Thränen der Thetis abgeschlagen, diesen jungen Helden länger auf der Erde leben zu lassen, der darauf zu nichts geschickt war, als die Menschen zu beunruhigen, und die Städte und die Königreiche über einen Haufen zu werfen.

Aber siehst du diesen Andern mit diesem wilden Gesichte? Diß ist Ajax, der Sohn des Telamons, und der Vetter des Achilles. Du weißt ohne Zweifel sehr wohl, wie groß sein Ruhm in den Schlachten gewesen sey. Nach dem Tode des Achilles behauptete er, daß man seine Waffen keinem Andern, als ihm, geben könnte. Dein Vater glaubte, daß er sie ihm nicht überlassen müßte; die Griechen urtheilten zu Gunsten des Ulysses. Ajax tödtete sich aus Verzweiflung; der Verdruß und die Wut sind noch auf seinem Gesichte abgemalet. Nahe dich ihm nicht, mein Sohn! denn er würde glauben, daß du seiner in seinem Unglücke spotten wolltest; und es ist billig, daß du ihn beklagest. Bemerkest du nicht, daß er uns verdrießlich ansieht, und daß er eilends in dieses dunkele Gebüsche hineingeht, weil wir ihm verhaßt sind. Du erblickest auf dieser andern Seite den Hektor, welcher unüberwindlich gewesen wäre, wenn der Sohn der Thetis nicht zu gleicher Zeit auf der Welt gewesen seyn würde. Aber siehe den Agamemnon, welcher hier vorübergeht, und die Merkmale der Treulosigkeit der Klitemnestra noch an sich trägt. O! mein Sohn! ich zittere, wenn ich an die Unglückseligkeiten dieser Familie des gottlosen Tantalus gedenke. Die Uneinigkeit der zween Brüder Atreus und Thyestes

grazie della famiglia dell' empio Tantalo. La discordia de' due fratelli Atreo, e Tieste ha riempiuta tutta quella Casa di sangue, e d'orribili scelleratezze. Oimè, un peccato quanti altri ne tira seco! Ritornando Agamennone dall' assedio di Troja alla testa de' Greci, non ebbe tempo di godere in pace di quella gloria, che già si aveva acquistata: tale appunto è il destino di quasi tutti i Conquistatori. Tutti coloro, che tu rimiri, sono stati formidabili in guerra, ma non sono stati amabili, e virtuosi; e perciò non sono che nella seconda abitazione de' Campi Elisj.

Questi, che sono qui meco, hanno regnato con giustizia, ed hanno amato i lor popoli. Sono essi gli amici degli Dei, mentre Achille, ed Agamennone non ad altro pensando, che alle risse, ed alle guerre, qui ancora conservano le lor cure, e i difetti della loro antica natura, e s'affliggono di non esser più se non ombre impossenti, e spiriti senza corpo. Essendo questi Re giusti, purificati da quel lume divino, che li nudrisce, non hanno più che desiderare per compimento della loro felicità. Eglino si sentono muovere a compassio-

stes (7) hat dieses Haus mit Abscheu und mit Blut erfüllet. Ach! wie viele andere Laster zieht das erste Bubenstück nach sich! Als Agamemnon an der Spitze der Griechen von der Belagerung von Troja zurückkam, so hat er nicht Zeit gehabt, im Frieden seines erlangten Ruhmes zu geniessen. Diß ist das Schicksal fast aller Eroberer. Alle diese Männer, die du siehst, sind im Kriege fürchterlich gewesen; aber sie waren nicht liebenswürdig und tugendhaft. Sie sind auch bloß in dem zweyten Aufenthalte der elysischen Felder.

Was diese anbelangt, so haben sie mit Gerechtigkeit regiert, und ihre Völker geliebet. Sie sind die Freunde der Götter, während daß Achilles und Agamemnon, voll von ihren Klagen und Streitigkeiten, noch hier ihre Mühseligkeiten, und ihre natürlichen Fehler behalten, indem sie vergebens das Leben, welches sie verloren haben, betrauren, und sich betrüben, daß sie nichts weiter, als unmächtige und eitle Schatten, sind. Da diese gerechten Könige durch das göttliche Licht, wovon sie ernähret werden, gereiniget worden sind: So haben sie zur Vermehrung ihrer Glückseligkeit nichts mehr zu wünschen. Sie

(7) *Atreus und Thyestes, die Söhne des Pelops und der Hippodamia, hatten einen unversöhnlichen Haß gegen einander. Thyestes, der bloß darauf dachte, den Atreus zu quälen, entehrte sein Ehebette, und begab sich hierauf an einen sichern Ort. Atreus, der die Söhne des Thyestes in seiner Gewalt hatte, stellte sich, als wenn er alles Vergangne vergessen hätte, und lud ihn zu einem Gastmale ein. Dieser fand sich dabey ein; und nachdem man von der Tafel aufgestanden war, zeigte ihm Atreus die abgehauenen Köpfe und Hände seiner Kinder, und gab ihm zu verstehen, daß er ihr Fleisch gegessen hätte. Thyestes bediente sich hierauf seines natürlichen Sohnes, des Ægisthus, um sich an seinem Bruder zu rächen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0187
DFG

passione in considerando le inquietudini de' mortali; e pajono ad essi come giuochi da fanciulli que' grandi affari, che agli Uomini superbi recano tante sollecitudini su la Terra. I lor cuori sono satolli della verità, e della virtù, che vanno ad attingere dalla sua fonte: più non hanno a sofferire cosa veruna nè dagli altri, nè da se stessi; non hanno più desiderj, più non hanno alcun bisogno, nè alcun timore; ogni cosa è finita per loro, trattane la sola allegrezza, che non può giammai aver fine.

Considera, o mio figliuolo, quell' antico Re Inaco, dal quale il Regno d'Argo fu già fondato. Tu lo vedi con quella vecchiezza sì piacevole, e sì maestosa: nascono i fiori sotto a' suoi passi, ed egli cammina così spedito, e così leggero, che rassomigliasi ad un uccello che voli. Egli ha nella mano una lira d'avorio; e canta l'opere ammirabili degli Dei, trasportato da un eccesso d'eterno giubilo. Dal suo cuore, e dalla sua bocca esala uno squisitissimo odore, e l'armonia della sua voce, e della sua lira sarebbe ascoltata con diletto, e con maraviglia dagli uomini, e dagli Dei. In tal guisa è ricompensato per avere amati que' popoli, che dentro al ricinto delle nuove sue mura furono da lui ragunati, ed a' quali diè certe Leggi, con che potessero reggersi.

betrachten die beunruhigenden Sorgen der Sterblichen mit Mitleiden; und die größten Staatsangelegenheiten, welche die ehrgeizigen Menschen umtreiben, scheinen ihnen gleichsam Kinderspiele zu seyn. Ihre Herzen sind von der Wahrheit und von der Tugend, welche sie aus der Quelle schöpfen, gesättiget. Sie haben nichts mehr weder von Andern, noch von ihnen selber, zu leiden. Sie haben keine Begierden, keine Bedürfnisse, keine Furcht mehr! Alles ist in Ansehung ihrer geendigt, ausgenommen ihre Freude, welche kein Ende nehmen kann!

Betrachte, mein Sohn! diesen alten König Inachus (8), der das Königreich Argos gründete. Du siehst ihn, wie ihn dieses so sanfte und majestätische Alter zieret; die Blumen werden unter seinen Schritten gebohren. Sein leichter Gang gleicht dem Fluge eines Vogels; er hält eine helfenbeinerne Leyer in seiner Hand, und besingt in einer ewigen Entzückung die Wunderwerke der Götter. Auserlesene Wohlgerüche steigen aus seinem Herzen und aus seinem Munde. Die Harmonie seiner Leyer und seiner Stimme würde die Menschen und die Götter entzücken. Er wird also belohnt, weil er das Volk geliebet hat, welches er in dem Bezirke seiner neuen Mauren versammelte, und dem er Gesetze gab.

Da

Auf

(8) Inachus. *In dem Peloponnes, dem heutigen Morea, im Jahr der Welt 2197. Joseph, Tatian, Appian von Alexandria, und verschiedne andre alte Chronologisten haben geglaubt, daß dieser Fürst ein Zeitgenosse von Moses gewesen sey.*

Da quell' altro canto puoi vedere fra i mirti Cecrope Egizio, che regnò il primo in Atene, Città consecrata alla saggia Dea, di cui ne porta anche il nome. Recò Cecrope alcune leggi profittevoli dall' Egitto, ch' è stato quel fonte, onde le scienze, ed i buoni costumi si diramarono nella Grecia. Ammansò egli le feroci nature degli abitatori de' Villaggi dell' Attica, e li ridusse a vivere in compagnia: fu giusto, umano, compassionevole; lasciò i popoli nell' abbondanza, e la sua famiglia in uno stato mezzano, non volendo, che i suoi figliuoli gli succedessero nel Regno, perchè giudicava, che vi fossero degli altri più meritevoli di regnare.

Bisogna eziandio, che ti mostri in quella picciola Valle Erittonio, che trovò l'uso dell' argento per la moneta. Egli lo fece con intenzione d'agevolare il commercio fra le Isole della Grecia, ma previde l'inconveniente, che da questa invenzione sarebbe nato. Applicatevi, diceva a tutti i suoi popoli, a moltiplicare nelle vostre case le ricchezze naturali, che son le vere; coltivate la Terra, per avere una grande abbondanza di grano, e di vino, d'olio, e di frutti; abbiate

Auf der andern Seite kannst du unter diesen Myrthen den Aegypter Cecrops (9) sehen, der zuerst zu Athen regierte, einer Stadt, die den Namen der weisen Göttinn führt, der sie geweihet ist. Cecrops brachte weise Gesetze aus Aegypten, welches für Griechenland die Quelle der Wissenschaften und der guten Sitten gewesen ist; er machte die wilden Gemüther der Einwohner der Flecken von Attika sanfter, und vereinigte sie durch die Bande der Gesellschaft. Er war gerecht, menschlich, mitleidig; er hinterließ die Völker im Ueberflusse, und seine Familie in mittelmässigen Umständen. Er wollte nicht, daß seine Kinder ein obrigkeitliches Ansehen nach seinem Tode besitzen sollten, weil er urtheilte, daß Andere desselben würdiger wären.

Ich muß dir auch in diesem kleinen Thale den Erichthon (10) zeigen, welcher den Gebrauch des Silbers, um Geld daraus zu münzen, erfunden hat. Er that es in der Absicht, um die Handelschaft zwischen den griechischen Inseln zu erleichtern. Aber er sah die mit dieser Erfindung verknüpfte Unbequemlichkeit vorher. Wendet euren Fleiß an, sagte er zu allen diesen Völkern, in eurem Lande die natürlichen Reichthümer zu vermehren, welche allein die wahren sind. Bauet die Erde, um einen grossen Ueberfluß von Getraide, Wein,

(9) Den Ægypter Cecrops. *Er bauete, oder nach Andern, verschönerte die Stadt Athen, welche nach seinem Namen Cecropia genennet wurde. Er hat zuerst die Vereinigung des Mannes mit dem Weibe, nach den Gesetzen einer rechtmässigen Ehe, verordnet, und deßwegen die Gemeinschaft der Weiber aufgehoben, welche vorher unter den Griechen geduldet wurde. Bey dieser Gelegenheit hat das ganze Alterthum geglaubt, daß dieser König zwey Angesichter gehabt habe.*

(10) *Erichthon, der vierte König von Athen, von der Erde und dem Samen des Vulkans gezeuget, erfand auch den Gebrauch der Wagen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0189
DFG

abbiate molte, anzi innumerabili gregge, che vi nudriſcano col loro latte, e che vi cuoprano colle lor lane; e con ciò vi metterete in iſtato di giammai non temere la povertà. Quanto avrete maggior numero di figliuoli, purchè li rendiate operoſi, tanto ſarete più ricchi, perocchè la Terra è ineſauſta, ed accreſce la ſua fecondità a proporzione della moltitudine degli abitanti, che ſi prendono la cura del coltivarla. Paga eſſa liberalmente a tutti la loro fatica; dove all' incontro diviene avara, ed ingrata verſo coloro, che la coltivano con negligenza. Applicatevi dunque principalmente all' acquiſto delle vere ricchezze, che ſoddisfano a' varj biſogni degli uomini. Dell' argento battuto in moneta non biſogna farne veruna ſtima, ſe non in quanto è neceſſario, o per le guerre inevitabili, che contro agli altri popoli ſi debbono ſoſtenere, o per comperare le mercanzie neceſſarie, che nel voſtro paeſe non ſi ritrovano. Inoltre ſarebbe deſiderabile, che ſi laſciaſſe perire affatto il commercio di tutte quelle coſe, le quali non ſervono, ſe non a mantener la ſuperbia, l'effemminatezza, ed il luſſo.

Ho gran timore, o miei figliuoli, dicea ſovente il ſaggio Erittonio, d'avervi fatto un dono funeſto nel darvi la invenzione della moneta. Preveggo, che queſta ſuſciterà l'avarizia, il faſto, e la ſuperbia nel voſtro cuore, che manterrà una quantità infinita d'arti nocevoli, le quali non mirano ad altro, che ad effemminare, ed a

Oel und Obſt zu erhalten. Beſitzet unzählbare Heerden, die euch mit ihrer Milch ernähren, und mit ihrer Wolle bedecken. Hierdurch werdet ihr euch in den Stand ſetzen, niemals die Armuth fürchten zu dürfen. Je mehr Kinder ihr haben werdet, deſto reicher werdet ihr ſeyn, wenn ihr ſie nur arbeitſam machet. Denn die Erde iſt unerſchöpflich, und ſie vermehret ihre Fruchtbarkeit nach Maaßgabe der Anzahl ihrer Einwohner, welche Sorge tragen, ſie anzubauen. Sie bezahlt allen ihre Mühe ſehr freygebig, und iſt im Gegentheile geizig und undankbar gegen diejenigen, welche ſie nachläſſig bepflügen. Leget euch alſo vornämlich auf die wahren Reichthümer; welche den weſentlichen Bedürfniſſen der Menſchen dienlich ſind. Was das gemünzte Silber anbelangt, ſo muß man nichts daraus machen, als bloß in ſo fern es zu den unvermeidlichen Kriegen, die man auſſerhalb zu führen hat, oder zur Handlung mit den nothwendigen Waaren, die in eurem Lande fehlen, nöthig iſt. Ja, es wäre auch zu wünſchen, daß man die Handelſchaft in Anſehung aller derjenigen Dinge, welche bloß dazu dienen, den ſchwelgriſchen Pracht, die Eitelkeit und die Weichlichkeit zu unterhalten, gar eingehen lieſſe.

Der weiſe Erichthon ſagte oft: Meine Kinder! ich beſorge ſehr, daß ich euch ein höchſt-ſchädliches Geſchenke gegeben, da ich euch die Erfindung der Münze überliefert habe. Ich ſehe vorher, daß ſie den Geiz, die Ruhmbegierde, und den Stolz verurſachen wird; daß ſie unendlich viele ſchädlichen Künſte, welche bloß auf die Weichlichkeit und auf die Verſchlimmerung der

Sitten

a corrompere i costumi: che vi farà venire in abborrimento quella felice semplicità, dalla quale procede tutta la quiete, e tutta insieme la sicurtà della vita; e che finalmente vi farà disprezzare l'Agricoltura, ch' è il fondamento dell' uman vivere, e la fonte, onde tutti ci scaturiscono i veri beni. Ma mi sono testimoni gli Dei della purità del mio cuore nel darvi questa invenzione giovevole in se medesima. Finalmente quando vide Erittonio, che la moneta guastava i popoli, come lo aveva già preveduto, ritirossi pieno di dolore sovra una selvaggia montagna, dove senza volere ingerirsi nel governo delle Città, visse povero, e lontano dagli uomini infino ad una estrema vecchiaja.

Passato poco tempo dacchè v'era stato Erittonio, fu veduto comparire il famoso Trittolemo nella Grecia, al quale aveva Cerere insegnata l'arte di coltivare le terre, e di far che ogni anno si ricoprissero d'una dorata ricolta. Non è già, che gli uomini anche prima non conoscessero il grano, e la maniera d'accrescerlo col seminarlo; ma quantunque ad essi fosse nota l'Agricoltura, non ne sapevano la perfezione. Trittolemo mandato da Cerere venne coll' aratro alla mano ad offerire i doni di quella Dea a tutti que' popoli, che avessero abbastanza di coraggio per

Sitten abzielen, unterhalten wird; daß sie euch gegen die beglückte Einfalt, welche die ganze Ruhe und die ganze Sicherheit des Lebens ausmacht, einen Ekel beybringen wird; daß sie euch endlich den Ackerbau wird verachten machen, welcher der Grund des menschlichen Lebens, und die Quelle aller wahren Güter ist. Aber die Götter sind meine Zeugen, daß ich ein reines Herz gehabt habe, da ich euch diese an und für sich selber nützliche Erfindung übergab. Endlich da Erichthon merkte, daß das Geld die Völker verschlimmerte, wie er vorhergesehen hatte; So begab er sich aus Betrübniß auf einen wilden Berg, worauf er arm und von den Menschen entfernt bis in das allerhöchste Alter lebte, ohne sich ferner mit der Regierung der Städte abgeben zu wollen.

Eine kurze Zeit nach ihm sah man in Griechenland den berühmten Triptolemus erscheinen (11), den Ceres die Kunst gelehret hatte, die Felder anzubauen, und sie alle Jahre mit einer vergöldeten Aernde zu bedecken. Zwar kannten die Menschen das Getraide bereits sehr wohl, und die Art und Weise war ihnen auch bekannt, es durch die Aussaat zu vermehren. Aber sie wußten noch nicht die Vollkommenheit des Ackerbaues. Der durch die Ceres abgesandte Triptolem kam also mit dem Pfluge in der Hand, um die Geschenke der Göttinn allen diesen Völkern anzubieten, welche Muth genug haben würden, ihre natürliche Trägheit zu

(11) *Triptolem war der Sohn des Celeus, (Andere sagen des Eleusis,) des Königs von Eleusis. Da sein Vater die Ceres sehr wohl aufgenommen hatte, welche ihre Tochter, Proserpina, die vom Pluto geraubet worden war, suchte: So lehrte diese Göttinn aus Erkenntlichkeit den Triptolem die Kunst, das Getraide zu bauen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0191
DFG

per vincere la lor naturale pigrizia, e per darsi ad un' assidua fatica. Incontanente insegnò a' Greci Trittolemo a fender la Terra, ed a fecondarla in lacerandole il seno; incontanente i mietitori ferventi, ed infaticabili fecero cadere sotto le taglienti lor falci tutte le bionde spighe, che ricoprivano le campagne. Gli stessi popoli selvaggi, e feroci, che correvano sparsi quà e là nelle foreste dell' Epiro, e della Etolia per alimentarsi di ghiande, poich' ebbero imparato a far crescere le ricolte, ed a cuocere il pane, ammansarono i lor costumi, e si sottomisero a certe leggi. Trittolemo fè conoscere a' Greci qual diletto arrecchi il non essere obbligato delle proprie ricchezze se non alla sua sola fatica, ed il ritrovare nel proprio campo tutto ciò, che bisogna alla vita per farla agiata, e felice. Quellà si semplice, e si innocente abbondanza, che va unita all' Agricoltura, ridusse loro a memoria tutti que' saggi consigli, che da Erittonio essi avevano già ricevuti. Dispregiarono i danari, e tutte quelle artificiali ricchezze, che non sono ricchezze, se non in quanto tali sono fatte dalla opinione degli uomini; che gl' invogliano a ricercare i piaceri nocivi; e che li rimuovono dalla fatica, la quale farebbe ad essi godere d'una pienissima libertà, e lor darebbe ogni vero bene insieme colla purità de' costumi. Conobbero adunque, che un campo fertile, e ben coltivato è il vero Tesoro d'una prudente famiglia, che vuol

zu überwinden, und sich einer emsigen Arbeit zu überlassen. Triptolem lehrte bald die Griechen, das Erdreich zu durchschneiden, und es fruchtbar zu machen, indem sie seinen Busen zerrissen. Bald machten die hitzigen und unermüdeten Schnitter, daß die gelben Aehren, welche die Felder bedeckten, unter ihren schneidenden Sicheln niederfielen. Selbst die wilden und ungebändigten Völker, welche in den Wäldern von Epirus und Aetolien zerstreut hin und her liefen, um sich mit Eicheln zu ernähren, machten ihre Sitten sanfter, und unterwarfen sich gewissen Gesetzen, nachdem sie Aernden wachsen zu machen, und sich mit Brod zu nähren, gelernet hatten. Triptolem machte, daß die Griechen das Vergnügen empfanden, welches man genießt, wenn man erwägt, daß man seine Reichthümer bloß seiner Arbeit zu verdanken habe, und wenn man Alles auf seinem Felde findet, was da nöthig ist, um das Leben bequem und glücklich zu machen. Dieser so schlechte und so unschuldige, mit dem Ackerbau verknüpfte Ueberfluß machte, daß sie sich der weisen Rathschläge des Erichthons erinnerten. Sie verachteten das Geld, und alle künstlichen Reichthümer, welche bloß Reichthümer in der Einbildung der Menschen sind, die sie in die Versuchung führen, gefährliche Vergnügungen zu suchen; und sie von der Arbeit abkehren, wobey sie alle wirklichen Güter, mit reinen Sitten, in vollkommener Freyheit finden würden. Man begriff also, daß ein fruchtbares und wohlgebautes Ackerfeld der wahre Schatz einer Familie sey, die weise genug ist, mässig leben zu wollen, wie ihre Väter gelebet

vuol vivere sobriamente, come appunto sono vivuti i suoi padri. Felici i Greci, se non si fossero dimentichi di queste massime, ch' erano così proprie per renderli possenti, felici, amatori della virtù; o se fossero stati costanti nel conservarle! Ma ohime! Tralignano essi da quella maravigliosa semplicità; cominciano ad ammirare le false ricchezze, ed abbandonano a poco a poco le vere. Verrà un giorno, o mio figliuolo, che regnerai tu ancora dopo tuo padre. Ricordati allora di ricondurre gli uomini all' Agricoltura; d'onorare quest' arte; di consolar quelli, che vi s'impiegano; e di non comportare, che vivano i tuoi sudditi nè oziosi, nè occupati in quelle arti, che mantengono la effeminatezza, ed il lusso. Erittonio, e Trittolemo qui sono amati dagli Dei, perchè sono stati così saggi sovra la Terra. Osserva, o mio figliuolo, che la lor gloria sormonta di tanto quella d'Achille, e degli altri Eroi, i quali non sono stati eccellenti che nella Guerra, quanto è superiore all' agghiacciato inverno una piacevole primavera, e quanto più luminoso di quel della Luna è lo splendore del Sole.

Mentre Arcesio così parlava, si avvide, che Telemaco guardava sempre verso una parte nella quale v'era un boschetto d'allori, ed un ruscello tutto attorniato di Viole, di Rose, di Gigli, e di molti altri fiori odoriferi, i cui vivi colori simigliavano quelli della Dea Iride, allorchè mandata dagli Dei ad annunziare i lor comandi ad un

gelebet haben. O! glückselige Griechen! wenn sie in Beybehaltung dieser Grundsätze standhaft geblieben wären, welche so geschickt waren, sie mächtig, frey, glückselig, und würdig zu machen, daß sie dieses durch eine gründliche Tugend sind! Aber ach! sie fangen an, den falschen Reichthum zu bewundern; sie vernachlässigen allmählig die wahren Güter, sie arten aus, und verlassen diese bewundrungswürdige Einfalt der Sitten! O! mein Sohn! du wirst eines Tages regieren! Erinnere dich alsdenn dieser Pflicht, die Menschen zum Landbau zurückzuführen, diese Kunst zu ehren, denjenigen, welche sich darauf legen, ihre Last zu erleichtern, und nicht zu dulden, daß die Menschen weder müssig leben, noch sich mit Künsten beschäfftigen, welche die Pracht und die Weichlichkeit unterhalten. Diese zween Männer, welche so weise auf der Erde gewesen sind, werden hier von den Göttern geliebet. Bemerke, mein Sohn, daß ihre Glorie so sehr die Herrlichkeit des Achilles und der andern Helden, welche bloß in den Schlachten vortrefflich gewesen sind, übertreffe, je mehr ein sanfter Frühling dem gefrornen Winter vorgezogen wird, und das Licht der Sonne glänzender ist, als das Licht des Mondes.

Währender Zeit, daß Arcesius also redete, wurde er gewahr, daß Telemach immerdar seine Augen auf einen kleinen Lorbeerwald und auf einen Bach richtete, dessen Gestade mit Veilchen, Rosen, Lilien, und verschiednen andern wohlriechenden Blumen besetzt waren. Ihre lebhaften Farben glichen der Iris ihren, wenn sie von dem Himmel auf die Erde herunter steigt,

um

un uomo, discende dal Cielo in Terra. In quel luogo si bello Telemaco vi riconobbe Sesostri. Era questo gran Re mille volte più maestoso, che non era mai stato sovra il suo trono d'Egitto, e gittava molti raggi d'un amabil lume dagli occhi, cosicchè quelli di Telemaco, ne rimaneano abbagliati. Ognuno in veggendolo sarebbesi figurato, ch' ebro egli fosse di Nettare: tanto, per ricompensare le sue virtù, lo spirito divino lo aveva riempiuto d'un giubilo superiore a tutto ciò che l'umana mente può concepire.

Padre, disse ad Arcesio Telemaco, io riconosco Sesostri quel saggio Re dell' Egitto, che fu non ha molto tempo da me veduto. Eccolo, rispose Arcesio, e dal suo esempio ben vedi quanto gli Dei nel ricompensare i Re buoni sien liberali. Ma ti conviene sapere, che tutta questa felicità è un nulla in paragone di quella, ch' era ad un tal Principe quì destinata, se una prosperità troppo grande non gli avesse fatte dimenticare le regole della moderazione, e della giustizia. Il desiderio d'umiliare l'orgoglio, e l'insolenza de' Tirj lo impegnò ad espugnare la lor Città. Invogliollo questa conquista a farne ancora dell' altre. Si lasciò sedurre Sesostri dalla superbia, vizio solito de' Conquistatori, e soggiogò, o per meglio dire, egli saccheggiò tutta l'Asia. Al suo ritorno in Egitto, trovò, che suo fratello, avendo occupato il dominio, aveva alterate le migliori leggi del paese con un ingiusto Governo.

um einem Sterblichen die Befehle der Götter zu verkündigen. Es war der grosse König Sesostris, den Telemach in diesem schönen Aufenthalte erkannte. Er war tausendmal majestätischer, als er jemals auf seinem Throne von Aegypten gewesen war. Stralen eines sanften Lichtes glänzten aus seinen Augen, und Telemachs seine wurden dadurch oerblendet. Wenn man ihn sah, so sollte man geglaubet haben, daß er von Nektar berauschet wäre, so sehr hatte ihn der göttliche Geist in eine Entzückung versetzet, die über alle menschliche Vernunft geht, um seine Tugenden zu belohnen.

Telemach sagte zu dem Arcesius: O! mein Vater! Ich erblicke hier den Sesostris, diesen weisen ägyptischen König, den ich in seinem Lande noch nicht vor länger Zeit gesehen habe. Dieser ist es, antwortete Arcesius; und du siehst an seinem Beyspiele, auf welche prächtige Art die Götter die guten Könige belohnen. Aber du mußt wissen, daß diese ganze Glückseligkeit in Vergleichung derjenigen nichts ist, welche ihm gewidmet war, wenn ein gar zu grosser Wohlstand nicht gemachet hätte, daß er die Regeln der Mäßigung und der Gerechtigkeit vergessen hat. Das heftige Verlangen, den Hochmuth und den frevelnden Stolz der Tyrier zu demüthigen, reizte ihn, ihre Stadt zu erobern. Diese Eroberung erregte bey ihm die Begierde, noch mehr dergleichen zu machen. Er ließ sich durch den eiteln Ruhm der Eroberer verführen; er unterjochte, oder, um es besser zu sagen, er verwüstete ganz Asien. Bey seiner Rückkehr nach Aegypten fand er, daß sein Bruder sich der königlichen Würde bemäch-

verno. In questo modo le sue più grandi conquiste non servirono se non a turbare il suo regno. Ma ciò che refelo più inescusabile, fu che ubbriacato della propria sua gloria, fece attaccare ad un carro i più superbi fra i Re da lui vinti. Riconobbe poscia il suo fallo, e vergognossi d'essere stato tanto inumano. Tale fu il frutto delle sue vittorie, e questi sono i danni, che arrecano a' loro Stati ed a se stessi i Conquistatori in volendo usurpar quelli de' popoli lor vicini; questo è quello, che scema la felicità d'un Re per altro così giusto, e così benefico; e questo è quello, che diminuisce la gloria, che gli Dei gli avevano apparecchiata.

bemächtiget, und durch eine ungerechte Regierung die besten Gesetze des Landes verderbet hatte. Seine grossen Eroberungen dienten also zu nichts anders, als sein Königreich zu verwirren. Sein eigner Ruhm berauschte ihn noch mehr; und diß raubte ihm vollends alle Entschuldigung. Er ließ die Stolzesten unter den Königen, die er überwunden hatte, an einen Wagen spannen. In der folgenden Zeit erkannte er seinen Fehler, und schämte sich, daß er so unmenschlich gewesen war. Diß ist die Frucht seiner Siege gewesen. Siehe, mein Sohn! auf diese Art handeln die Eroberer wider ihre Staaten, und wider sich selber, wenn sie sich der Länder ihrer Nachbarn unrechtmäßiger Weise bemächtigen wollen. Siehe, diß machte, daß das Glück eines Königs, der sonsten so gerecht, und gütig war, ins Abnehmen gerieth; und diß vermindert den Ruhm und die Herrlichkeit, welche ihm die Götter bereitet hatten.

Guarda, o mio figliuolo, quell' altro, che sparge dalla sua ferita raggi di luce sì bella. Egli è un Re di Caria chiamato Diocliде, il quale per la salute del suo popolo sacrificò se stesso in una battaglia, perchè l'Oracolo aveva detto, che in una Guerra tra i suoi, ed i popoli della Licia, quella nazione, il cui Re fosse morto, avrebbe ottenuta la vittoria contra i nemici.

O! mein Sohn! siehst du nicht diesen Andern, dessen Wunde so zu schimmern scheint? Diß ist ein König von Karien, mit Namen Dioklides, der sich in einer Schlacht für sein Volk aufopferte, weil das Orakel gesagt hatte, daß in dem Kriege der Karier mit den Lyciern, diejenige Nation, deren König umkäme, siegen würde.

Considera quell' altro, ch' è un saggio Legislatore, il quale avendo dato a' suoi popoli alcune leggi per farli buoni e felici, li fè giurare che alcuna di esse violata mai non avrebbono, infinattanto ch' egli fosse stato da lor lontano. Dopo ciò si partì dalla patria, condannossi all' esilio da se mede-

Betrachte diesen Andern; diß ist ein weiser Gesetzgeber, welcher, nachdem er seiner Nation Gesetze gegeben, die geschickt waren, sie gut und glückselig zu machen, seine Landsleute schwören ließ, daß sie niemals eines von seinen Gesetzen während seiner Abwesenheit brechen wollten. Hierauf verreiste er, gieng selber aus seinem Vaterlande ins Elend,

medesimo, e morì povero in un paese straniero, per obbligarli col giuramento a mantenere quelle leggi tanto giovevoli, e ad osservarle perpetuamente.

Quell' altro che rimiri è Eunesimo Re de' Pilj, ed uno degli antenati del saggio Nestore. In una peste, che desolava la Terra, e che riempiva d'anime nuove l'Inferno, pregò gli Dei, che gli permettessero di poter placar la lor collera in soddisfacendo egli stesso per tante migliaja d'innocenti colla sua morte. Gli Dei esaudirono le sue preghiere, e lo posero in una condizione veramente Reale quì negli Elisj, in confronto della quale non sono più che ombre vane quelle del mondo.

Quel vecchio, che vedi inghirlandato di fiori, è il famoso Belo, che signoreggiò nell' Egitto. Sposò egli Anchinoe figliuola del Fiume Nilo, che nasconde la sconosciuta sua fonte, ed arricchisce le terre che innaffia, coll' inondarle. Ebbe di lei due figliuoli: l'uno fu Danao, gli avvenimenti del quale ben ti son noti; l'altro fu Egitto, che diede il nome a quel bel Regno. Belo si credeva più ricco per l'abbondanza che manteneva tra i suoi popoli, e per l'amore, che gli portavano i sudditi, che per tutte le imposizioni, di che avrebbe potuto aggravarli come Sovrano. Vivono, o mio figliuolo, tutti questi, che credi morti; e non è vera morte, se non quella vita infelice, che menano gli uomini su la Terra: solamente s'è fatto un cambio di nomi. Piaccia agli Dei

Elend, und starb arm in einem fremden Lande, um durch diesen Eid sein Volk zu nöthigen, auf ewig so weise Gesetze zu halten.

Dieser Andere, den du erblickest, ist Eunesymus, der König der Pylier, und einer der Vorfahren des weisen Nestors. In einer Pest, welche die Erde verwüstete, und welche mit neuen Schatten die Ufer des Acherons bedeckte, bat er die Götter, sie möchten ihren Zorn fahren lassen, wenn er durch seinen Tod für so viele tausend unschuldige Menschen bezahlte. Die Götter erhörten ihn, und liessen ihn hier die wahre königliche Würde finden, wovon alle Kronen auf der Erde bloß leere Schatten sind.

Dieser Greis, den du mit Blumen gekrönt erblickest, ist der berühmte Belus. Er regierte in Aegypten, und vermählte sich mit der Anchinoe, der Tochter des Gottes Nilus, der die Quelle seiner Wasser verbirgt, und die Erdstriche bereichert, die er durch seine Ueberschwemmungen befeuchtet. Er hatte zween Söhne; den Danaus, dessen Geschichte dir bekannt ist; und den Aegyptus, der seinen Namen diesem schönen Königreiche giebt. Belus glaubte, daß er wegen des Ueberflusses, in welchen er sein Volk versetzte, und wegen der Liebe, die seine Unterthanen zu ihm trugen, reicher sey, als durch alle die Abgaben, die er ihnen hätte auflegen können. Diese Menschen, von welchen du glaubest, daß sie gestorben sind, leben, mein Sohn! und das Leben, welches man so elend auf der Erde fortschleppet, ist hingegen nichts als ein Tod; die Namen allein

sind

Dei di concederti una bontà, che ti faccia meritare una vita sì avventurosa, la cui felicità non può patire nè fine nè interruzione. Ma si tronchino tutti gli indugj; è già tempo d'andartene a ricercare tuo padre. Prima nondimeno di ritrovarlo, oimè quanto sangue tu vedrai spargere! Ma o qual gloria nelle campagne della Esperia t'è riserbata! Ricordati de' consigli del saggio Mentore: purchè gli seguiti, il tuo nome sarà celebre fra tutti i popoli, ed in ogni secolo.

Disse, ed incontanente guidò Telemaco verso la porta d'avorio, per dove si può uscire fuor dell' Inferno. Telemaco, colle lagrime agli occhi, lo lasciò senza poterlo abbracciare, ed uscendo di quell' ombroso soggiorno, se ne tornò con sollecitudine verso il campo de' Collegati, dopo aver su la strada raggiunti i due giovani Cretesi, che fin presso alla caverna lo avevano accompagnato, e che più non isperavano di rivederlo.

Fine del Lib. Decimonono.

sind vertauschet. Wollten doch die Götter dich fromm genug machen, um dieses glückselige Leben zu verdienen, welches Nichts mehr endigen noch beunruhigen kann! Eile, es ist Zeit, deinen Vater zu suchen. Ach! ehe du ihn findest, wie viel Blut wirst du vergiessen sehen! Aber welch ein Ruhm erwartet dich in den Feldern von Hesperien! Erinnere dich der Rathgebungen des weisen Mentors. Wofern du sie befolgest: So wird dein Name unter allen Völkern, und in allen Jahrhunderten, groß seyn.

Er sagte es; und alsbald führte er den Telemach zu der helfenbeinernen Pforte, wodurch man aus dem düstern Reiche des Pluto gehen kann. Telemach verließ ihn mit Thränen in den Augen, ohne ihn umarmen zu können. Und als er aus diesen düstern Oertern herauskam, so kehrte er hurtig in das Lager der Bundesgenossen zurück, nachdem er auf dem Wege wieder bey den zween jungen Kretensern angelanget war, welche ihn bis zu der Höle begleitet hatten, und nicht mehr hoffeten, ihn wieder zu erblicken.

Ende des Neunzehnten Buches.

Sommario del Libro Ventesimo.

Telemaco ritornato al campo fa prevalere il suo consiglio di non sorprendere Venosa lasciata dai due partiti in deposito ai Lucani. Fa conoscere la sua saviezza coll' occasione di due trasfugi, l'uno de' quali, chiamato Acante, avea intraprefo d'avvelenarlo: l'altro chiamato Dioscoro offriva a' Collegati la testa d'Adrasto. Nella battaglia che poscia succede, Telemaco porta la morte per tutto ove va per trovare Adrasto: e questo Re, che procurava di trovare Telemaco, ammazza Pisistrato figliuolo di Nestore. Sopravviene Filottete, e nel tempo che vuol ucciderlo, resta egli ferito, ed obbligato a ritirarsi dalla battaglia. Telemaco corre ai gridi de' suoi Confederati, de' quali Adrasto fa una strage orribile, combatte quest' inimico, e gli dà la vita, dopo averlo abbattuto, con certe condizioni. Adrasto rilevato tenta di sorprendre Telemaco, il quale l'afferra la seconda volta, e gli leva la vita.

Le

Inhalt des Zwanzigsten Buches.

In einer Versammlung der Kriegshäupter bringt es Telemach dahin, daß sein Gutachten die Oberhand behält, vermöge dessen er will, daß man Venusia, welche Stadt von beyden Theilen den Lukaniern in Verwahrung gegeben worden, nicht hinterlistig überfallen soll. Er giebt seine Weisheit bey Gelegenheit zweener Ueberläufer zu erkennen, wovon der Eine mit Namen Akanthus sich vorgenommen hatte, ihn zu vergiften; der Andere, mit Namen Dioskorus, bot den Bundesverwandten das Haupt des Adrastus an. In dem Treffen, welches hierauf angeht, trägt Telemach den Tod allenthalben hin, wohin er sich begiebt, um den Adrast anzutreffen; und dieser König, welcher ihn auch suchet, trifft den Pisistratus, den Sohn des Nestors, an, und tödtet ihn. Philoktetes kömmt dazu; und in der Zeit, worinn er den Adrast durchstechen will, wird er selbst verwundet, und genöthiget, sich aus dem Treffen zu begeben. Telemach läuft bey dem Geschrey seiner Bundesgenossen, die Adrast auf eine gräuliche Art niedermetzelt, herbey. Er bekämpft diesen Feind, und schenkt ihm, auf gewisse demselben aufgelegte Bedingungen, das Leben. Der sich wiederaufrichtende Adrast will den Telemach hinterlistig überfallen; dieser bemächtiget sich seiner noch einmal, und raubet ihm das Leben.

Die

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0198
DFG

Le
Avventure
di
Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

Die
Begebenheiten
Telemachs,
des
Sohnes des Ulyſſes.

Libro Venteſimo.

Das Zwanzigſte Buch.

Intanto i Capitani dell' Eſercito ſi ragunarono per deliberare, ſe doveſſero impadronirſi della Città di Venoſa. Era queſta una Città forte, che Adraſto aveva per l'innanzi uſurpata a' Pugliesi, che confinavano col ſuo Reame. Eſſi, per chieder giuſtizia della perfidia di queſto Principe, erano entrati nella Lega contro di lui. Adraſto per placarli aveva poſta in depoſito la Città in mano de' popoli di Lucania; ma coll' oro aveva corrotto il preſidio, ed il Capitano, di maniera che i Lucani non avevano effettivamente in Venoſa autorità più di lui; ed i Pugliesi, i quali s'erano contentati, che le ſoldateſche Lucane la cuſtodiſſero, in queſto trattato erano rimaſti ingannati. Un

Unterdeſſen verſammelten ſich die oberſten Häupter des Kriegsheeres, um ſich mit einander zu berathſchlagen, ob man ſich der Stadt Venuſia (1) bemächtigen ſollte. Diß war eine feſte Stadt, welche ehemals Adraſt ſeinen Nachbarn, den peucetiſchen Apuliern, unrechtmäſſig weggenommen hatte. Dieſe hatten ſich in das Bündniß wider ihn begeben, um ſich wegen dieſer Ueberrumpelung, vermittelſt der Alliirten, die ſie deßwegen baten, Recht zu verſchaffen. Adraſt, um ſie zu beſänftigen, hatte dieſe Stadt den Lukaniern in Verwahrung gegeben. Aber er hatte ſo wohl die lukaniſche Beſatzung, als denjenigen, der ſie commandirte, mit Geld beſtochen. Die Lukanier hatten alſo weit weniger wirkliche Gewalt in Venuſia, als er; und die Apulier, welche eingewilliget hatten, daß die luka-

(1) *Venuſia, heut zu Tage Venoſa, iſt eine kleine biſchöffliche Stadt im Königreiche Neapolis, in der Landſchaft Baſilikata, gegen Norden von Cirenza gelegen, wo ihr Erzbiſchoff reſidirt, und wovon ſie 5. fr. Meilen entfernt iſt. Sie iſt die Vaterſtadt Horazens, des vornehmſten unter den lyriſchen Dichtern der Lateiner.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0199
DFG

lukanische Besatzung Venusia verwahrte, waren bey dieser Sache hinter das Licht geführet worden.

Un Cittadino di Venosa, che chiamavasi Demofante, aveva offerto segretamente a' Collegati di metter durante la notte in lor potere una delle porte della Città. Era tanto più grande il vantaggio di questa impresa, perchè Adrasto aveva poste tutte le sue provvisioni così da guerra come da bocca in un Castello vicino a Venosa, il quale non si poteva difendere quando la Città fosse presa. Filottete, e Nestore avevano già detto il loro parere, e giudicato, che bisognava profittare d'una sì bella occasione. Tutti i Capitani trasportati dalla loro autorità, ed abbagliati dall' utile d'una sì facile impresa approvarono un tal sentimento; ma Telemaco al suo ritorno fece gli ultimi sforzi a fine di rimuoverli di sì fatto proponimento.

Ben so, disse, che se merito giammai d'essere ingannato alcun uomo, Adrasto lo merita più d'ogni altro, egli, che tutti gli uomini ha sì sovente ingannati. Veggo bene, che sorprendendo Venosa non altro fareste, che impadronirvi d'una Città, che a voi medesimi s'appartiene, mentre su questa v'hanno diritto i Pugliesi, che sono uno de' popoli della Lega. Confesso, che con tanta maggiore apparenza di ragione potreste farlo, perocchè Adrasto, il quale ha messa in deposito questa Città, ha corrotto il Capitano, e la guarnigione, a fine di poter entrarci quando parragli tempo oppor-

Ein venusinischer Bürger, Namens Demophantes, hatte den Bundesgenossen heimlich angeboten, ihnen bey währender Nacht eines von den Stadtthoren zu übergeben. Dieser Vortheil war um desto grösser, weil Adrast allen seinen Kriegs- und Mundvorrath in ein nahe bey Venusia gelegenes Schloß gebracht hatte, welches sich nicht vertheidigen konnte, wenn Venusia eingenommen wäre. Philoktetes und Nestor hatten bereits ihre Meynung eröffnet, daß man sich eine so glückliche Gelegenheit zu Nutze machen müßte. Alle durch ihr Ansehen dahin gerissenen und durch den Nutzen einer so leichten Unternehmung verblendeten Kriegesobersten stimmten mit vielem Eifer dieser Meynung bey. Aber Telemach wandte, nach seiner Rückkehr, seine äussersten Bemühungen an, um sie davon abwendig zu machen.

Ich weiß gar wohl, sagte er zu ihnen, daß, wenn jemals ein Mensch verdient hat, überlistet und betrogen zu werden, dieses Adrast sey, er, der so oft jedermann betrogen hat. Ich sehe wohl, daß, wenn ihr Venusia überrumpelt, ihr nichts anders thun werdet, als euch in den Besitz einer Stadt setzen, die euch gehört, weil sie ein Eigenthum der Apulier ist, die eines von den Völkern sind, die in eurem Bündnisse stehen. Ich bekenne, daß ihr dieses mit einem desto grössern Scheine von Billigkeit thun könntet, weil Adrast, der diese Stadt zum Unterpfande gegeben, den Befehlshaber darinn, und die Besatzung bestochen hat, um hineinzukommen, wenn er es für dienlich erachten wird.

Endlich

opportuno. Conosco finalmente non men di voi, che, se occupaste Venosa, il dì seguente sareste padroni di quel Castello, dove tutte le provvisioni d'Adrasto sono rinchiuse; e che così dareste fine in due soli giorni ad una guerra sì formidabile. Ma non è meglio perire, che vincere con questi mezzi? Si dee forse con un inganno rintuzzare quello degli altri? Si dirà dunque, che tanti Re collegati, per gastigar l'empio Adrasto delle sue frodi, nell' essere ingannatori, saranno simili a lui? Se a noi è lecito l'imitarlo, Adrasto non è colpevole, e siamo ingiusti, mentre vogliamo punirlo. Dunque tutta l'Esperia sostenuta da tante Greche Colonie, e dagli Eroi ritornati dal famoso assedio di Troja, altre armi non ha contro alla perfidia, e agli spergiuri d'Adrasto, che la stessa perfidia, e lo spergiuro medesimo? Voi avete giurato per tutte le cose più sacre di lasciare in deposito la Città di Venosa in mano de' popoli di Lucania. Sono, mi dite, corrotti dall' oro d'Adrasto i soldati Lucani, che vi stanno di guarnigione. Di ciò ne sono persuaso non men di voi, tuttavolta sono stipendiati da' popoli di Lucania, non hanno ad essi ricusato mai d'ubbidire, ed almeno in apparenza hanno serbata la dovuta neutralità; nè Adrasto, nè i suoi non sono giammai entrati nella Città di Venosa; il trattato sussiste, e gli Dei non si sono dimentichi del giuramento che avete fatto. Dunque non si manterran le promesse,

Endlich begreife ich, wie ihr, daß, wenn ihr Venusia wegnähmet, ihr gleich den andern Tag Meister von dem Schlosse seyn würdet, wo alle Zurüstungen des Krieges, die Adrast daselbst zusammengebracht hat, anzutreffen sind; und daß ihr also in zween Tagen diesen so fürchterlichen Krieg endigen würdet. Aber ist es nicht besser, umzukommen, als durch solche Mittel zu siegen? Muß man den Betrug durch den Betrug zurücktreiben? Soll denn einst gesagt werden, daß so viele verbundnen Könige, um den gottlosen Adrast wegen seiner Betrügereyen zu bestrafen, Betrüger wie er seyn werden? Wenn es uns erlaubt ist, wie Adrast zu handeln, so ist er nicht strafbar, und wir haben Unrecht, wenn wir ihn bestrafen wollen. Wie! hat das ganze, von so vielen griechischen Pflanzstädten, und von der Belagerung Trojens zurückgekommenen Helden unterstützte Hesperien keine andern Waffen wider die Treulosigkeit und die Meineyde des Adrastus, als die Treulosigkeit und den Meineyd? Ihr habt bey den heiligsten Dingen geschworen, daß ihr Venusia als ein Unterpfand verwahrungsweise in den Händen der Lukanier lassen wollet. Die lukanische Besatzung, saget ihr, ist durch das Geld des Adrastus bestochen worden. Ich glaube diß, wie ihr. Aber diese Besatzung steht doch immer im Solde der Lukanier; sie hat sich nicht geweigert, ihnen zu gehorchen; sie hat wenigstens zum Schein die Unparteylichkeit gegen beyde kriegführende Parteyen beobachtet. Weder Adrast, noch seine Leute, sind jemals nach Venusia gekommen; der Vertrag steht noch aufrecht; euer Eyd ist von den Göttern nicht vergessen worden. Wird man das gegebne Wort bloß allein halten, wenn

messe, che quando non vi saranno spezioli pretesti per violarle? Non si sarà dunque fedele, e puntuale nell' osservare i giuramenti, se non quando non potrà nulla acquistarsi nel mancare alla propria fede? Se non vi muovono l'amore della virtù, ed il timor degli Dei, vi muovano almeno la vostra riputazione, ed il medesimo vostro interesse. Se mostrate al mondo un sì nocevole esempio di mancar di fede, e di violare un giuramento per terminare una guerra, quali guerre, con un procedere così empio, non susciterete contro di voi? Qual popolo vostro vicino non sarà costretto a temervi, ed a detestarvi? Chi per l'avvenire nelle sue più urgenti necessità potrà fidarsi di voi? Quando vorrete trattare sinceramente, e quando a voi premerà di far credere a' popoli vicini la vostra sincerità, qual sicurezza potrete dare? Sarà forse qualche trattato solenne? Un altro ne avrete già calpestato. Sarà forse un giuramento? Ma non si saprà, che non avete in alcuna stima gli Dei, quando sperate di trarre dallo spergiuro qualche avvantaggio? Sarà dunque mal sicuro egualmente l'essere in pace, che l'essere in guerra con voi; e tutte le cauzioni, che lor darete, saranno ricevute, o come una guerra finta, o come una guerra già dichiarata. Voi sarete i nemici perpetui di tutti quelli che avranno la disgrazia di confinare co' vostri Stati: tutti gli affari, che richieggono il buon nome, la stima, e la retti-

man keinen einleuchtenden Vorwand haben wird, es zu brechen? Wird man nur alsdenn treu und heilig die Eydschwüre halten, da man nichts wird gewinnen können, wenn man Treu und Glauben bricht? Wenn die Liebe zur Tugend und die Furcht der Götter euch nicht mehr rühren: So lasset euch wenigstens euren guten Namen, und euren Vortheil rühren. Wenn ihr den Menschen diß schädliche Beyspiel zeiget, euer Wort nicht zu halten, und euren Eyd zu brechen, um einen Krieg zu endigen: Was für Kriege werdet ihr nicht durch dieses gottlose Bezeugen erregen? Welcher Nachbar wird nicht gezwungen werden, Alles von euch zu fürchten, und euch zu verabscheuen? Wer wird künftighin in der dringendsten Noth sich euch anvertrauen können? Welche Sicherheit werdet ihr geben können, wenn ihr werdet aufrichtig seyn wollen, und wenn es euer Nutzen seyn wird, eure Nachbarn zu bereden, daß ihr aufrichtig seyd? Soll diß alsdenn ein feyerlicher Vertrag seyn? Ihr werdet bereits einen solchen unter die Füsse getreten haben. Soll es ein Eydschwur seyn? Ey, wird man nicht wissen, daß ihr die Götter für Nichts achtet, wenn ihr von dem Meineyde einen Vortheil zu ziehen hoffet. Der Friede wird also in Ansehung eurer nicht mehr Sicherheit, als der Krieg, haben. Alles, was von euch herkommen wird, wird entweder als ein verstellter, oder als ein erklärter Krieg aufgenommen werden. Ihr werdet die immerwährenden Feinde aller derjenigen seyn, welche das Unglück haben werden, eure Nachbarn zu seyn. Alle Angelegenheiten, welche ein gutes Gerüchte, Ehrlichkeit und Vertrauen erfordern, werden euch unmöglich werden. Ihr werdet kein Mittel

mehr

rettitudine, vi diverranno impossibili; nè più vi resterà modo alcuno di far che alle vostre promesse si presti fede.

Ma eccovi, soggiunse Telemaco, un interesse più rilevante, che dee convincervi, se vi rimane ancora qualche lume di ragione per giudicar delle cose, e per antivedere il futuro; ed è, che un procedere così ingannevole assalta internamente, e viene a distruggere la vostra Lega. Il vostro spergiuro farà, che Adrasto trionfi di tutti voi.

A questi detti tutta l'adunanza commossa lo ricercava, come osasse dire, che un' azione, dalla quale ad essa ne risulterebbe una Vittoria, potrebbe distruggere la lor Lega. Se una volta, rispose Telemaco, rompete la fede, ch' è l'unico legame della società, e della sicurezza, come potrete fidarvi gli uni degli altri? Poichè avrete stabilito per massima, che per trarne qualche grand' utile si possano violare le regole della rettitudine, e della fedeltà; chi di voi potrà dell' altro fidarsi, quando all' altro un grande avvantaggio potrà seguire dal mancar di parola, e dall' ingannare l'amico? A qual termine sarete allora ridotti? Chi non vorrà colle proprie prevenire le frodi del suo vicino? Qual fondamento ha una Lega di tanti popoli, allorchè con una deliberazione comune sono rimasti d'accordo, che sia permesso di soperchiare il vicino, e di violare la data fede? Qual sarà la vostra vicendevole diffidenza,

mehr haben, um dasjenige glauben zu machen, was ihr versprechen werdet.

Siehe, setzte Telemach hinzu, hier ist ein noch dringenderer Punkt, der euch rühren muß, wenn euch noch eine Empfindung der Ehrlichkeit übrig geblieben ist, und wenn ihr noch einige Vorsicht in Ansehung eurer eignen Vortheile habet. Diß besteht hierinn; eine so betriegerische Aufführung greift von innen eure ganze Verbindung an, und wird sie zu Grunde richten. Euer Meineyd wird dem Adrast den Triumph über euch in die Hände liefern!

Bey diesen Worten wurde die ganze Versammlung bewegt, und fragte ihn, wie er sich zu sagen unterstände, daß eine Handlung, welche den Bundesgenossen einen gewissen Sieg verschaffen würde, sie zu Grunde richten könnte? Wie, antwortete er ihnen, werdet ihr euch auf einander verlassen können, wenn ihr ein einziges Mal das einzige Band der Gesellschaft und des Zutrauens, welches die gehaltene Treue und Glauben ist, zerreisset? Nachdem ihr diß als einen Grundsatz werdet angenommen haben, daß man die Vorschriften der Ehrlichkeit und der Treue, wegen eines grossen Vortheils, verletzen könne: Wer unter euch wird sich einem Andern anvertrauen können, wenn dieser Andre einen andern grossen Vortheil dabey wird finden können, wenn er jenem sein Wort nicht hält, und ihn betriegt? Wie wirds euch am Ende ergehen? Wer ist derjenige unter euch, der da nicht der Argliſt seines Nachbars durch die seinige wird zuvorkommen wollen? Was wird aus einer Verbindung so vieler Völker werden, wenn sie durch eine allgemeine Berathschlagung unter sich

denza, la voſtra diſcordia, il voſtro ardore in diſtruggervi ſcambievolmente l'un l'altro? Adraſto non avrà più biſogno di ſterminarvi; abbaſtanza vi ſterminerete voi ſteſſi; e giuſtificherete tutte le ſue perfidie. Non iſdegnate, o Re ſaggi, e magnanimi, o voi, che reggete innumerabili popoli, con una sì lunga eſperienza di comandare, di dare orecchio a' conſigli, che da un Giovane vi ſono dati. Se foſte caduti in quelle più gravi eſtremità, nelle quali qualche volta la guerra trabocca gli uomini, biſognerebbe, che la voſtra vigilanza, e gli ſforzi della voſtra virtù vi traeſſero da uno ſtato così infelice, perocchè il vero coraggio non ſi laſcia giammai abbattere; ma poichè una volta foſſe da voi ſtata rotta la sbarra dell' onore, e della buona fede, che vi conſervano, coteſta è una perdita irreparabile. Allora non potreſte nuovamente fidarvi l'uno dell' altro con quella vicendevole ſicurezza, ch' è neceſſaria per condurre a buon fine tutti gli affari importanti, nè far che gli uomini ripigliaſſero le primiere lor maſſime di virtù, poichè ad eſſi avreſte inſegnato voi medeſimi a diſprezzarle. Ma ditemi, che temete? Non avete dunque abbaſtanza di coraggio per vincere ſenza ingannare? Non vi baſta forſe la voſtra virtù congiunta alle forze di tanti popoli? Combattiamo pure, moriamo pur ſe biſogna, piuttoſto che vincere sì indegnamente. Adraſto, l'empio Adraſto è già nelle noſtre mani, purchè

eins geworden ſind, daß es erlaubt ſey, ſeinen Nachbar zu überliſten, und die gegebne Treue zu brechen? Wie groß wird euer gegenſeitiges Mißtrauen, eure Trennung, und eure Begierde ſeyn, euch wechſelsweiſe zu Grunde zu richten? Adraſt wird nicht mehr nöthig haben, euch anzufallen; ihr werdet euch genug ſelber zerreiſſen! Ihr werdet ſeine Treuloſigkeiten rechtfertigen. O! ihr weiſen und großmüthigen Könige! O! ihr, die ihr mit ſo groſſer Erfahrung über unzählbare Völker herrſchet! verachtet nicht den Rath eines Jünglings, würdiget ihn anzuhören. Wenn ihr in die entſetzlichſten Umſtände geriethet, worein zuweilen der Krieg die Menſchen ſtürzet: So müßtet ihr euch durch eure Wachſamkeit, und durch die Bemühungen eurer Tugend erhalten; denn der wahre Muth läßt ſich niemals zu Boden werfen. Aber wenn ihr ein einziges Mal die Schranken der Ehre und der Treue durchbrochen hättet: So iſt dieſer Verluſt unerſetzlich! Ihr könntet niemals weder das zum beglückten Fortgange aller wichtigen Angelegenheiten benöthigte Vertrauen herſtellen, noch die Menſchen zu den Grundſätzen der Tugend zurückbringen, nachdem ihr ſie dieſelben verachten gelehret hättet. Was fürchtet ihr? Habt ihr nicht Muth genug, zu überwinden, ohne zu betriegen? Iſt euch eure mit der Macht ſo vieler Völker vereinigte Tapferkeit nicht hinreichend? Laſſet uns ſtreiten, und eher ſterben, wenn es nöthig iſt, als ſo niederträchtig überwinden! Adraſt, der gottloſe Adraſt iſt in unſern Händen, wenn wir nur vor der Nachahmung ſeiner Niederträchtigkeit und ſeiner Untreue einen Abſcheu haben.

Als

purchè siamo alieni dall' imitarlo, e purchè abbiamo in orrore la sua mala fede, e l'infame suo tradimento.

Allorchè finì Telemaco di favellare, s'avvide egli, che i suoi detti dolcemente persuasivi erano penetrati persin nell' intimo di tutti i cuori, ed osservò un profondo silenzio nell' adunanza. Ciascheduno ammirava non lui, nè la beltà delle sue parole, ma la forza della verità, che nel progresso del suo ragionamento si faceva sentire negli animi di chi lo udiva. Si scorgeva sovra ogni volto vivamente espressa la maraviglia; indi alla fine udissi un tacito mormorio, che diffondevasi a poco a poco nell' assemblea. Tutti l'un l'altro guardavansi, e non v'era chi ardisse d'essere il primo a parlare: s'aspettava, che i Capitani dell' esercito dichiarassero il lor parere, ed intanto ciascheduno durava molta fatica a contenersi di non dire gl'interni suoi sentimenti. Finalmente pronunziò l'autorevole Nestore queste parole:

V' hanno fatto parlare gli Dei, o degno figliuolo d'Ulisse; e Minerva, che tante volte ha inspirato l'animo di vostro padre, ha posto nel vostro cuore quel saggio, e generoso consiglio che pur ora ci avete dato. Io non bado alla vostra giovanezza, e non considero se non Minerva in tutte le cose che avete dette. Voi avete parlato per la virtù: senza essa i più grandi avvantaggi son vere perdite; senza essa incontanente si tira addosso la vendetta de' nemici, la diffidenza de' Collegati, l'odio di tutti gli uomini dab-

Als Telemach diese Rede vollendete, so empfand er, daß die süsse Ueberredung von seinen Lippen geflossen, und bis in das Innerste der Herzen gedrungen war. Er bemerkte ein tiefes Stillschweigen in der Versammlung. Ein jeder dachte nicht an ihn, noch an die Annehmlichkeiten seiner Worte, sondern an die Stärke der Wahrheit, welche sich in dem Zusammenhange seiner Vernunftschlüsse empfinden ließ. Das Staunen war auf ihren Angesichtern abgemalet. Endlich hörte man ein leises Gemurmel, welches sich nach und nach in der Versamlung verbreitete. Einer sah den Andern an, und keiner unterstuhnd sich zuerst zu reden. Man erwartete, daß sich die Häupter des Kriegsheers erklärten; und ein jeder hatte Mühe, seine Gesinnungen zurückzuhalten. Endlich sprach der ernsthafte Nestor diese Worte aus:

Würdiger Sohn des Ulysses! die Götter haben dich diese Worte gelehret; und Minerva, die so oft deinen Vater begeisterte, hat den weisen und großmüthigen Rath, den du gegeben hast, in dein Herz geleget. Ich betrachte nicht deine Jugend; ich erblicke bloß Minerven in allem demjenigen, was du saatest. Du hast für die Tugend gesprochen. Ohne sie sind die größten Vortheile ein wahrer Verlust; ohne sie zieht man sich bald die Rache seiner Feinde, daß Mißtrauen seiner Bundesgenossen, den Abscheu aller rechtschaffenen Leute, und den gerechten Zorn der Götter zu.

dabbene, e la giusta collera degli Dei. Lasciamo dunque Venosa in potere de' popoli di Lucania, e più non pensiamo, se non a vincere Adrasto col solo nostro coraggio.

Disse, e tutta l'adunanza fece applauso a così sagge parole; ma nel medesimo tempo ciascheduno ammirato rivolgea le pupille verso il figliuolo d'Ulisse; e pareva a tutti veder tralucere in lui la sapienza di Minerva, che lo inspirava.

Nacque ben tosto un' altra quistione nel Consiglio de' Re, nella quale Telemaco non acquistossi minor gloria, che nella prima. Adrasto sempre crudele, e sempre perfido, mandò al Campo de' Collegati un soldato fuggitivo chiamato Acante, che doveva avvelenare i più celebri loro Capitani. A costui era stato spezialmente commesso d'usare ogni arte per far morire Telemaco, ch' era già il terrore di tutti i Dauni. Telemaco ch' era troppo coraggioso, e troppo sincero per essere inclinato alla diffidenza, accolse amorevolmente senza veruna difficoltà questo sciagurato, che avendo veduto Ulisse nella Sicilia, gli raccontava gli avvenimenti di quell' Eroe. Egli lo provveddeva del necessario sostentamento, e procurava nella sua disgrazia di consolarlo; imperciocchè Acante si lamentava d'essere stato ingannato da Adrasto, e indegnamente da lui trattato: ma questo era un nudrire, ed un riscaldare nel proprio seno una vipera velenosa, che stava già in

zu. Lasset also nur Venusia in den Händen der Lukanier. Itzt wollen wir auf nichts anders denken, als wie wir den Adrast durch unsre Herzhaftigkeit überwinden können.

Er sagte es; und die ganze Versammlung gab seinen weisen Worten ihren frohlockenden Beyfall. Aber indem sie dieses thaten, richtete ein jeder, voller Verwunderung, seine Augen auf den Sohn des Ulysses; und man glaubte, an ihm die Weisheit der Minerva, welche ihn begeisterte, hervorleuchten zu sehen.

Es erhub sich bald eine andre Frage in dem Rathe der Könige, wobey er keinen geringern Ruhm erlangte. Der allezeit grausame und treulose Adrast sendete in das alliirte Feldlager einen Ueberläufer, mit Namen Akanthus, der die berühmtesten Feldherren des Kriegsheeres mit Gift hinrichten sollte. Er hatte vornämlich den Befehl, nichts zu schonen, um den jungen Telemach, der bereits der Schrecken der Daunier war, um das Leben zu bringen. Telemach, der zu viel Muth und Aufrichtigkeit besaß, um zu dem Mißtrauen geneigt zu seyn, empfieng ohne die geringste Schwierigkeit, und mit vieler Freundschaft, diesen Unglückseligen, der den Ulysses in Sicilien gesehen hatte, und ihm die Begebenheiten dieses Helden erzählte. Er gab ihm seinen Unterhalt, und bemühte sich, ihn in seinem Unglücke zu trösten. Denn Akanth beklagte sich, daß er durch den Adrast betrogen, und unwürdig tractirt worden wäre. Aber diß hieß, in seinem Busen eine giftige Viper ernähren, und ein Ungeheuer erwärmen, das allezeit fertig ist, eine tödtliche Wunde zu machen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0206
DFG

in punto d'imprimervi una mortale ferita. Fu colto un altro soldato fuggitivo chiamato Arione, che da Acante era mandato ad Adrasto per avvisarlo dello stato del Campo de' Collegati, e per accertarlo, che il dì seguente egli avrebbe avvelenati i Re principali insieme con Telemaco in un convito, nel quale da questo essi dovevano essere branchettati. Arione confessò il tradimento dacchè fu preso. Si sospettò, che costui con Acante fosse d'accordo, perchè erano buoni amici l'uno dell' altro; ma Acante profondamente dissimulato, ed intrepido, si difendeva con tanta astuzia, che non si poteva convincerlo, nè scoprire il fondo della congiura.

Molti Re furono di parere, che in un tal dubbio si dovesse sacrificare Acante alla pubblica sicurezza. Bisogna, dicevano, farlo morire: non si dee far verun caso della vita d'un uomo, per salvar quella di tanti Re. Che importa, che muoja un innocente, quando si tratta di conservar quelli, che rappresentan gli Dei su la Terra?

Qual massima inumana, qual crudele politica, prese tosto a dire Telemaco! Siete dunque così prodighi del sangue umano? O voi, che siete scelti ad essere i Pastori degli Uomini, e che non li reggete, se non a fine di conservarli, come un Pastore conserva la propria greggia, siete dunque lupi crudeli, non già Pastori, o non siete almeno

machen. Man ertappete einen andern Ueberläufer, mit Namen Arion, den Akanth an den Adrast sandte, um ihm die Verfassung des Feldlagers der Alliirten zu hinterbringen, und ihn zu versichern, daß er des folgenden Tages die vornehmsten Könige mit dem Telemach, in einem Gastmahle welches dieser seinetwegen geben sollte, vergiften würde. Der gefangen genommene Arion bekannte seine Verrätherey. Man argwohnte, daß er in einem heimlichen Verständniß mit dem Akanth stühnde, weil sie gute Freunde waren, Aber der tief-verstellte und unerschrockene Akanth vertheidigte sich mit einer solchen Kunst, daß man ihn nicht überzeugen, noch den Grund der Zusammenverschwörung entdecken konnte.

Viele der Könige waren der Meynung, daß man bey diesem Zweifel den Akanth der öffentlichen Sicherheit aufopfern müsse. Man muß ihn hinrichten, sagten sie; das Leben eines einigen Menschen ist nichts, wenn es darauf ankömmt, so vieler Könige ihres sicher zu stellen. Was ist daran gelegen, daß ein Unschuldiger zu Grunde gehe, wenn die Rede davon ist, diejenigen zu erhalten, welche die Götter mitten unter den Menschen vorstellen?

Was für ein unmenschlicher Grundsatz! welche barbarische Staatskunst ist dieses, antwortete Telemach! Was! ihr seyd mit dem Menschenblute so verschwendrisch! O! ihr, die ihr zu Hirten der Menschen verordnet seyd, und die ihr bloß über sie herrschet, um sie zu erhalten, wie ein Hirte seine Heerde erhält; ihr seyd also die grausamen Wölfe, und nicht die Hirten;

almeno Pastori, che per tosare, e per iscannare la greggia, in vece di guidarla al pascolo come dovreste. Giusta la vostra opinione, quando un Uomo è accusato, incontanente è colpevole, ed un sospetto è un fallo degno di morte. In questa guisa gl' innocenti sono abbandonati alla mercè degl' invidiosi, e de' calunniatori; e quanto andrà crescendo ne' vostri cuori la tirannica diffidenza, altrettanto bisognerà parimente sgozzar più vittime.

Telemaco diceva queste parole con un' autorità, e con una forza, che costrignea tutti i cuori ad approvare i suoi detti, e che faceva arrossir di vergogna gli Autori d'un così infame consiglio; indi compostosi in un' aria più dolce, così lor disse: In quanto a me, non amo tanto la vita, che brami di vivere a simil prezzo: ho maggiore soddisfazione, che Acante sia malvagio, che se lo fossi io medesimo, e che costui mi levi con un tradimento la vita, che se ingiustamente io lo facessi morire sul solo dubbio della sua colpa. Ma udite, o voi, che tenendo il grado di Re, cioè di Giudici de' vostri popoli, dovete saper con giustizia, con prudenza, e con moderazione giudicar gli uomini; lasciatemi interrogare Acante alla presenza di tutti voi.

Incontanente adunque egli interrogollo di molte cose intorno alla sua pratica con Arione; lo strinse, richiedendolo d'una infinità di circostanze, e finse più volte di rimandarlo ad Adrasto come un soldato

ten; wenigstens seyd ihr bloß Hirten, um die Heerde zu schären und zu erwürgen, anstatt sie auf die Waiden zu führen. Nach eurer Meynung ist man strafbar, so bald man angeklaget wird. Ein Argwohn verdient den Tod. Die Unschuldigen werden von euch den Neidischen und den Lästerern auf Gnade und Ungnade überlassen. Und je mehr das tyrannische Mißtrauen in euern Herzen wachsen wird, desto mehr Schlachtopfer wird man auch erwürgen müssen.

Telemach sagte diese Worte mit einem solchen Ansehen, und mit solcher Heftigkeit, welche die Herzen eroberte, und die Urheber eines solchen niederträchtigen Rathes mit Schande bedeckte. Sodenn wurde er in etwas sanfter, und sagte zu ihnen: Was mich anbelangt, so liebe ich das Leben nicht so sehr, daß ich um diesen Preis leben möchte. Ich will lieber, daß Akanth gottlos sey, als daß ich es wäre; und daß er mir das Leben durch eine Verrätherey raube, als wenn ich ihn selber, bey meinem Zweifel, ungerechter Weise hinrichten liesse. Aber höret, o! ihr, die ihr zu Königen, das ist, zu Richtern des Volkes verordnet seyd, und die ihr mithin die Menschen mit Gerechtigkeit, Klugheit und Mässigkeit richten sollet; lasset mich den Akanth in eurer Gegenwart befragen.

Hierauf befragt er alsbald diesen Menschen, was er mit dem Arion für einen Umgang gehabt habe? Er setzt durch unendlich viele Umstände in ihn. Er stellt sich öfters, als wenn er ihn dem Adrast, als einen Ueberläufer, der

da

to fuggitivo meritevole d'essere punito, per osservare se di questa minaccia egli avesse timore: ma il volto, e la voce d'Acante si conservarono così tranquilli, che ne conchiuse Telemaco, che costui potea non esser colpevole. Veggendo finalmente, che non poteva trargli dal cuore la verità: Datemi, disse, il vostro anello; voglio mandarlo ad Adrasto. Acante impallidì ad una tale richiesta, e si rimase confuso. Se ne accorse Telemaco, che sempre fisso lo riguardava, e tosto prese l'anello. Io già, disse, lo mando in questo punto ad Adrasto: recheraglielo uno scaltrito Lucano, che chiamasi Politropio, ben conosciuto da voi: e mostrerà d'esservi andato segretamente per parte vostra. Se per questa via possiamo scoprire la vostra pratica con Adrasto, sarete fatto spietatamente morire co' più crudeli tormenti: ma se all' incontro confessate al presente la vostra colpa, cotesta vi sarà perdonata, e ci contenteremo di mandarvi ad un' Isola del mare, dove non vi lasceremo mancare cosa alcuna. Acante confessò allora ogni cosa, e Telemaco impetrò da tutti que' Re, che gli concedesser la vita, perchè egli stesso gliel'aveva innanzi promessa. Fu adunque mandato il traditore ad una dell' Isole Echinandi, dove menò in pace il rimanente della sua vita.

Dopo

da würdig wäre, gestraft zu werden, zurücksenden wolle. Er will dadurch beobachten, ob er sich fürchtete, oder nicht fürchtete, auf diese Art zurückgesendet zu werden? Aber das Angesicht und die Stimme des Akanthus blieben ruhig. Endlich, da er die Wahrheit nicht aus dem Innersten seines Herzens herauslocken konnte: So sagte er zu ihm: Gib mir deinen Ring, ich will ihn dem Adrast übersenden. Bey dieser Forderung seines Ringes erblaßte Akanth, und wurde ganz verwirrt. Telemach, dessen Augen immerzu auf ihn gerichtet waren, wurde es gewahr; er nahm diesen Ring. Er sagte zu ihm: Ich will ihn dem Adrast durch die Hände eines Lukaniers, mit Namen Polytrop, übersenden. Du kennst diesen Mann, und es wird den Schein haben, als wenn er in geheim von dir zu dem Könige gesandt würde. Wenn wir durch diesen Weg dein Verständniß mit dem Adrast entdecken können: So wird man dich auf das unbarmherzigste durch die grausamsten Martern hinrichten. Wenn du im Gegentheile gleich itzo dein Verbrechen bekennest: so wird man es dir vergeben, und sich begnügen, dich auf eine Insel des Meeres zu versenden, wo du an Nichts einen Mangel leiden wirst. Alsdenn bekannte Akanth Alles; und Telemach erhielt von den Königen, daß man ihm das Leben schenkte, weil er es ihm versprochen hatte. Man brachte ihn auf eine der Echinadischen Inseln, woselbst er in Ruhe lebte (2).

Eine

(2) *Die Echinadischen Inseln, heut zu Tage die Curzolarischen genannt, liegen an der Mündung des Flusses Achelous, Arcanien in Epirus gegen über.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0209
DFG

Dopo breve spazio di tempo un Dauno, di nascita ignobile, ma d'uno spirito violento, ed ardito, chiamato Dioscoro, venne di nottetempo al Campo de' Collegati ad offerir loro di sgozzare Adrasto nella sua tenda; e ben egli poteva farlo, perchè *è padrone di quella degli altri, chi non fa verun caso della sua vita.* Costui spirava sangue e vendetta, perchè Adrasto gli avea rapita la moglie, ch' era da lui amata perdutamente, e che pareggiava di bellezza la stessa Venere; ed era risoluto o di far perire Adrasto, e ripigliare sua moglie, o di perire egli stesso. Aveva Dioscoro alcune pratiche segrete per entrare la notte dentro alla tenda del Re, e per essere ajutato da molti Capitani de' Dauni nella esecuzione del suo disegno; ma credea necessario, che il Campo d'Adrasto fosse nel medesimo tempo assaltato da' Collegati, per potere in quella confusione salvare se stesso, e ritorsi la propria moglie, perocchè, se non poteva ritorsela dopo aver ucciso il Re, si contentava di perdere ancor la vita.

Tosto che costui ebbe palesata a' Re confederati la sua intenzione, tutti si rivolsero verso il figliuolo d'Ulisse, come per chiedergli una decisione. Gli Dei, rispose Telemaco, che ci hanno preservati da' traditori, ci vietano di servircene. Quando anche non avessimo abbastanza di virtù per detestare il tradimento, basterebbe la considerazione del nostro solo interesse per riget-

Eine kurze Zeit hernach kam ein Daunier von einem dunkeln Herkommen, aber gewaltthätigem und kühnem Geiste, mit Namen Dioskorus, in der Nacht in das Lager der Bundesgenossen, und bot ihnen an, den König Adrast in seinem Zelte zu erwürgen. Er konnte diß ins Werk setzen; denn **man ist Herr über Anderer ihr Leben, wenn man das seinige nicht mehr achtet.** Dieser Mensch hauchte nichts als Rache, weil ihm Adrast seine Gattinn weggenommen hatte, die er heftig liebte, und welche an Schönheit der Venus selber glich. Er war entschlossen, entweder den Adrast hinzurichten, und seine Frau wieder zu nehmen, oder selbst umzukommen. Er hatte ein geheimes Verständniß, vermöge dessen er in währender Nacht in das Zelt des Königes kommen, und bey dieser seiner Unternehmung durch verschiedne daunische Hauptleute begünstiget werden konnte. Aber er glaubte, daß es nöthig sey, daß die verbundnen Könige zu gleicher Zeit das Feldlager des Adrastus angriffen, damit er bey dieser Verwirrung sich desto leichter retten, und seine Frau wegführen könnte. Er wollte gern sterben, wenn er sie nicht wegbringen könnte, nachdem er den König getödtet hätte.

So bald Dioskor den Königen sein Vorhaben kund gethan hatte, so wandte sich jedermann gegen den Telemach, um gleichsam eine Entscheidung von ihm zu fodern. Die Götter, antwortete Telemach, die uns vor den Verräthern beschützet haben, verbieten uns, daß wir uns derselben bedienen. Wenn wir so gar auch nicht Tugend genug hätten, um die Verrätherey zu verabscheuen; so würde unser Vortheil allein hinreichen, sie zu verwerfen. So bald

wir

rigettarlo: subitochè lo avremo autorizzato col nostro esempio, meriteremo che si rivolga contro di noi stessi. Da qui avanti chi di noi potrà più viver sicuro? Potrà ben Adrasto schifare il colpo, che lo minaccia, e farlo piombar su le teste di questi Re collegati. La guerra non sarà più guerra; più non adopereransi nè la prudenza, nè la virtù, e non altro vedrassi, che perfidie, che assassinamenti, che tradimenti. In questo caso poi ne risentiremmo le funeste conseguenze, e lo meriteremmo per avere autorizzato il più grande de' mali. Conchiudo adunque, che bisogna rimandare il traditore ad Adrasto. Confesso, che l'empio Re non lo merita; ma tutta l'Esperia, e tutta la Grecia, che attentamente ci guardano, meritano, che tenghiamo questa condotta, per acquistarci la loro stima. In simil guisa dobbiamo operare per riguardo di noi medesimi; e finalmente per riguardo de' giusti Dei dobbiamo avere un tale abborrimento alla perfidia de' traditori.

Dioscoro fu mandato incontanente ad Adrasto, che tutto raccapricciato in considerare il pericolo che aveva corso, della generosità de' suoi nemici non poteva abbastanza maravigliarsi: perocchè *la pura virtù non possono gli scellerati nè figurarsela, nè comprenderla.* Adrasto mal suo grado ammirava ciò che pur allora aveva veduto egli stesso, e non osava lodarlo. Questa nobile azione de' Collegati gli riduceva con sua vergogna tutte le frodi,

wir dieselbe durch unser Beyspiel gutgeheissen haben werden, werden wir verdienen, daß sie sich gegen uns wende. Wer unter uns wird von diesem Augenblicke an in Sicherheit seyn? Adrast kann auch wohl den ihm drohenden Streich vermeiden, und ihn auf die verbundnen Könige zurückfallen machen. Der Krieg wird kein Krieg mehr seyn; die Weisheit und die Tugend werden zu nichts weiter dienen; man wird künftighin nichts als Treulosigkeit, Verrätherey, un Meuchelmorde erblicken. Wir würden die tödtlichen Folgen davon selbst empfinden, und wir würden sie verdienen, weil wir das größte der Uebel gutgeheissen hätten. Ich schliesse also, daß man den Verräther dem Adrast zurücksenden müsse. Ich bekenne, daß dieser König es nicht verdiene. Aber das ganze Hesperien, und ganz Griechenland, welche die Augen beständig auf uns richten, verdienen, daß wir diß Betragen beobachten, um von ihnen hochgeachtet zu werden. Wir sind diese Verabscheuung der Treulosigkeit uns selber schuldig; kurz, wir sind sie den gerechten Göttern schuldig!

Man sandte alsbald den Dioskor dem Adrast zurück, welcher wegen der Gefahr, worinn er sich befunden hatte, bebte, und sich über die Edelmüthigkeit seiner Feinde nicht genug verwundern konnte. Denn **die Gottlosen können die reine Tugend nicht begreifen.** Adrast bewunderte wider seinen Willen dasjenige, was er sah, und unterstand sich nicht, es zu loben. Diese edle That der Alliirten erinnerte ihn auf eine schändliche Art an alle seine Betriegereyen, und an alle seine Grausamkeiten. Er suchte

die

di, e tutte le crudeltà da lui commesse a memoria: egli procurava di scemare il credito alla generosità de' suoi nemici, e si vergognava di comparire ingrato, mentre ad essi era debitore della sua vita. *Ma gli uomini malvagi tosto s'indurano contro a tutto ciò che potrebbe vincere la ostinazione del loro cuore.*

Veggendo Adrasto, che la riputazione de' Collegati cresceva di giorno in giorno, stimò d'essere in necessità di fare qualche azione segnalata contro di essi: e come alcuna, che fosse virtuosa, non potea farne, volle almeno riportare coll' armi qualche grande avvantaggio, e s'affrettò di combattere.

Essendo già venuto il giorno della battaglia, appena l'Aurora vermiglia, precorrendo il Sole, comparve nell' Oriente, che il giovane Telemaco prevenendo colla sua diligenza la vigilanza de' Capitani più vecchi, tosto destossi, e fè parimente, che tutti gli Uficiali si mettessero in punto d'adempiere i loro doveri. Già l'elmo tutto coperto di piume ondeggianti gli risplendea su la testa; e la corazza, che aveva indosso, abbagliava le pupille di tutto l'esercito, che lo mirava; lo scudo lavorato da Vulcano aveva oltre alla sua beltà naturale lo splendore dell' Egida, ch' entro vi stava nascosta. Telemaco stringeva con l'una mano una lancia, e additava coll' altra i varj siti che bisognava occupare. Minerva gli aveva posto negli occhi un lume

die Großmuth seiner Feinde zu verringern; und doch schämte er sich, undankbar zu scheinen, indem er ihnen sein Leben zu verdanken hatte. **Aber die verdorbnen Menschen verhärten sich bald wider alles dasjenige, was sie rühren könnte.**

Adrast, welcher sah, daß der Ruhm der Bundesgenossen sich täglich vermehrte, glaubte, daß es für ihn höchst nöthig sey, eine schimmernde That gegen sie zu verrichten. Da er aber keine tugendhafte Handlung, die da glänzete, ausüben konnte; so wollte er sich wenigstens bemühen, einen grossen Vortheil über sie durch die Waffen davon zu tragen; er eilte also, ihnen eine Schlacht zu liefern.

Da der Tag des Treffens gekommen war, so öffnete kaum die Morgenröthe der Sonne die Pforten des Orientes, auf einem mit Rosen besäeten Wege: Als schon der junge Telemach durch seine Sorgfalt der Wachsamkeit der ältesten Feldherren zuvorkam, sich aus den Armen des sanften Schlafes riß, und alle Kriegsbefehlhaber in Bewegung setzte. Sein mit in den Lüften fliegenden Federn bedeckter Helm glänzte bereits auf seinem Haupte, und sein Küraß auf seinem Rücken verblendete die Augen des ganzen Kriegsheeres. Die Arbeit des Vulkans hatte, ausser ihrer natürlichen Schönheit, den Glanz der Aegide, welche darinn verborgen war. Er hielt seine Lanze in einer Hand, mit der andern zeigte er die unterschiedenen Posten, welche man besetzen sollte. Minerva hatte seinen Augen ein göttliches Feuer, und seinem Angesichte eine trotzige Majestät mitgetheilet,

lume Divino, e sul volto una feroce maestà, che innanzi tratto già promettea la Vittoria. Egli avanzavasi, e tutti i Re dimenticandosi la loro età, ed il lor grado, si sentivano trasportati da una forza superiore, che li costringeva a seguitare i suoi passi. Più non poteva entrare ne' cuori la debole gelosia: già tutto cede a Telemaco, che Minerva invisibilmente guida per mano. Le sue maniere non avevano nulla di sconsiderato, o d'impetuoso; era piacevole, tranquillo, paziente, pronto sempre ad ascoltar tutti gli altri, ed a profittare de' lor consigli; ma insieme egli era attivo, provvido, attento a riparare a' più rimoti bisogni; disponeva opportunamente tutte le cose, non si metteva in iscompiglio di nulla, e non confondeva nè meno gli altri; scusava i falli, rimediava agli errori, preveniva le difficoltà, mai non chiedeva ad alcuno cose impossibili, ed ispirava in tutti una coraggiosa franchezza, ed una somma fiducia. Se dava un ordine, adoperava i termini più semplici, ed i più chiari; tornava nuovamente a ripeterlo, per darlo meglio ad intendere a quello che dovea recarlo ad effetto; gli discopriva negli occhi, s'egli avesse ben compreso il suo sentimento; indi faceva familiarmente da lui spiegarsi come avesse intese le sue parole, ed il fine principale di ciò che doveva mettersi in esecuzione. Quando aveva fatta questa prova del buon discernimento

getheilet, welche bereits den Sieg versprach. Er marschirte; alle Könige vergassen ihr Alter, und ihre Würde, und empfanden, daß sie durch eine obere Kraft dahin gerissen wurden, welche sie seinen Schritten folgen machte. Die schwache Eifersucht kann nicht mehr in die Herzen dringen. Alles weicht demjenigen, den Minerva unsichtbar an der Hand führet. Seine Handlung hatte nichts Ungestümes noch Uebereiltes mehr. Er war sanft, ruhig, geduldig, allezeit bereit, die Andern anzuhören, und sich ihre Rathschläge zu Nütze zu machen; aber thätig, vorsichtig und aufmerksam auf die entferntesten Bedürfnisse. Er ordnete Alles zu rechter Zeit an, gerieth über nichts in Verwirrung, und verwirrte auch nicht die Andern. Er entschuldigte die Fehler, verbesserte die Irrthümer, kam den Schwierigkeiten zuvor, forderte niemals zu viel von einer Person, und hauchte allenthalben die Freyheit und das Zutrauen ein. Wenn er einen Befehl ertheilte, so geschah es in den einfachsten und deutlichsten Ausdrücken. Er wiederholte ihn, um denjenigen besser zu unterrichten, welcher ihn vollziehen sollte. Er sah es einem Solchen an den Augen an, wenn er ihn wohl begriffen hatte. Er ließ es ihn hernach sich ganz vertraulich sagen, wie er seine Worte begriffen habe, und was der vornehmste Zweck seiner Unternehmung sey. Wenn er auf diese Art den guten natürlichen Verstand desjenigen, den er absandte, geprüfet, und ihm seine Absichten verständlich gemachet hatte: So ließ er ihn nicht eher von sich gehen, bis er ihm ein Merkmal der Hochachtung und des Zutrauens, um ihn zu ermuntern, gegeben hatte. Auf diese Art waren Alle, die

mento di quello che da lui era mandato ad adempire i suoi disegni, e quando gli aveva fatta intendere la sua intenzione, non lo lasciava partire, se non dopo avergli dato qualche contrassegno di stima, e dopo aver mostrato d'aver buona opinione del suo talento per animarlo. Così tutti quelli, ch'erano mandati da lui ad eseguir qualche cosa, s'impiegavano con tutto il zelo per compiacerlo, e per condur l'impresa a buon fine, ma non aveano paura, ch' egli fosse per imputare a lor colpa il cattivo successo dell' affare ad essi raccomandato, imperciocchè Telemaco scusava tutti gli errori, che non procedevano da malizia.

er abſandte, voller Eifer, um ihm zu gefallen, und in der Ausrichtung ihres Auftrages glücklich zu seyn. Aber sie durften in keiner quälenden Furcht stehen, er möchte ihnen den schlimmen Erfolg beymessen. Denn er entschuldigte alle Fehler, welche von keinem schlimmen Vorsatze herkamen.

L'Orizzonte compariva già rosso, ed infiammato da' primi raggi del Sole: ed il mare era pieno della luce del dì nascente. Tutta la spiaggia era coperta d'uomini, d'armi, di cavalli, e di carri, ch' erano in moto; e sentivasi in ogni parte un certo rumore confuso simile a quello dell' onde adirate, allorchè da Nettuno vengono suscitate nel più cupo centro del mare le caliginose tempeste. Così cominciava Marte dallo strepito dell' armi, e da quell' apparecchio terribile di battaglia, ad eccitare in tutti i cuori lo sdegno. Tutta la campagna era piena di folte picche simili alle spighe che ricuoprono i terreni fecondi nel tempo delle raccolte. Già sollevavasi una nuvola di polvere, che agli occhi degli uomini faceva a poco a poco perder di vista la Terra, e 'l Cielo; e già le tenebre, l'orrore, la strage, e la crudel morte incominciavano a comparire.

Der Gesichtskreis zeigte sich roth, und durch die ersten Stralen der Sonne entflammt, und das Meer war voll von den Feuerfunken des werdenden Tages. Die ganze Seeküste war von Menschen, Waffen, Pferden, und Wagen, die Alle in voller Bewegung waren, bedecket. Es war ein verworrenes Getümmel, gleich dem Getöse der erzürnten Meereswogen, wenn Neptun, in seinen tiefsten Abgründen, die schwarzen Ungewitter erreget. Mars fieng auf diese Art an, durch das Geräusch der Waffen, und durch die erschrecklichen Zurüstungen des Krieges, die Wut in alle Herzen zu pflanzen. Das Feld war voll von in die Höhe gereckten Spiessen, gleich den Aehren, welche die fruchtbarn Furchen in der Zeit der Aernden bedecken. Es erhub sich bereits ein Gewölke von Staub, welches nach und nach den Augen der Menschen die Erde und den Himmel raubte. Die Verwirrung, der Schrecken, die Niedermetzelung, der unbarmherzige Tod, näherten sich!

Furo-

Kaum

Furono appena lanciati i primi ſtrali, che Telemaco, alzando al Cielo gli occhi, e le mani, fece umilmente queſta preghiera: O Giove padre degli Dei, e degli Uomini, voi vedete dal noſtro canto la giuſtizia, e la pace, che non ci ſiamo vergognati di domandare. Noi combattiamo con diſpiacere, perocchè vorremmo eſſere pietoſi con gli Uomini, e riſparmiare il lor ſangue; anzi non abbiamo alcun odio nè pure contro di queſto nemico, benchè crudele, benchè perfido, benchè ſacrilego. Guardate pur l'uno e gli altri, e decidete fra lui, e noi. Se biſogna morire, ſono in voſtra mano le noſtre vite; ſe dobbiamo abbattere il Tiranno, e liberare l'Eſperia, ſaranno la voſtra potenza, e la ſapienza di Minerva voſtra figliuola, che ci daran la vittoria. Tutta la gloria ne ſarà dovuta a voi ſolo, che librate le ſorti degli Uomini, e che reggete a voſtro piacere la fortuna delle battaglie. Combatteremo per voi, e giacchè ſiete Giudice, Adraſto è aſſai più voſtro nemico, che di noi ſteſſi. Se innanzi alla fine del giorno rimarrà vincitrice la voſtra cauſa, ſi farà ſcorrere il ſangue d'un' Ecatombe intiera ſu i voſtri Altari.

Kaum waren die erſten Wurfſpieſſe losgeworfen worden, ſo hub Telemach die Augen und die Hände gen Himmel, und ſprach dieſe Worte aus: O! Jupiter! du Vater der Götter und der Menſchen! du ſiehſt auf unſrer Seite die Gerechtigkeit und den Frieden, den zu ſuchen wir uns nicht geſchämet haben. Wir ſtreiten wider unſern Willen. Wir wollten gern das Blut der Menſchen ſchonen; wir haſſen nicht einmal dieſen Feind, ob er gleich grauſam, treulos und ein Gotteslåſterer iſt. Sieh es, und entſcheide die Sache zwiſchen ihm und uns! Wenn wir ſterben müſſen, ſo iſt unſer Leben in deiner Hand. Wenn Heſperien befreyet, und der Tyrann geſtürzet werden ſoll: So werden uns deine Macht, und die Weisheit der Minerva, deiner Tochter, den Sieg geben; den Ruhm davon wird man dir ſchuldig ſeyn. Du ordneſt mit der Wage in der Hand das Schickſal der Schlachten. Wir werden für dich ſtreiten; und weil du Richter biſt, ſo iſt Adraſt mehr dein, als unſer Feind. Wenn deine Sache vor dem Ende des Tages ſieget; ſo ſoll das Blut von hundert geopferten Rindern (3) auf deinen Altären rinnen.

Diſſe, e ſpinſe incontanente gli ſpumanti, ed impetuoſi deſtrieri tra le più folte ordinanze degl' inimici. S'abbattè toſto in Periandro Locreſe, ch' era coperto d'una pelle d'un Leone da lui uccíſo in un viaggio che aveva fatto nella

Er ſagte es, und in dem Augenblicke treibt er ſeine hitzigen und ſchäumenden Pferde mitten unter die dickeſten Reihen der Feinde. Er traf gleich Anfangs auf den Periander, einen mit der Haut eines Löwen bedeckten Lokrier; dieſen hatte er in Cilicien getödtet, als er dieſe Land-

(3) Von hundert geopferten Rindern; *Diß wird griechiſch eine Hekatombe genannt.*

la Cilicia. Era costui a guisa d'Ercole armato d'una mazza di smisurata grandezza, e lo rendevano simile a' Giganti non men la forza, che la statura. Tosto ch' egli vide Telemaco, incominciò subito a dispregiare la sua giovanezza, e la beltà del suo volto. A te, disse, o Giovane effemminato, si conviene appunto il contenderci l'onore della Vittoria. Vanne pure, o fanciullo, vanne all' Inferno a cercar tuo padre. Nel dire queste parole, alzò la nodorosa, e pesante sua mazza, ch' era tutta armata d'acute punte di ferro, e che pareva come un grand' albero di Vascello. Mentre temea ciascheduno, che quella gli venisse a piombar sul capo, essa era già per cadere su la testa del figliuolo d'Ulisse, ma egli allontanossi dal colpo, e si lanciò addosso a Periandro con una velocità simile a quella d'un' Aquila, che fende l'aria. La mazza, in cadendo, spezzò la ruota d'un carro vicino a quello, dove si stava Telemaco. In questo mentre fu trafitto Periandro dal giovane Greco nella gola con uno strale; ed il sangue, che zampillando gli scaturiva dall' ampia apertura di quella piaga, soffocogli intra le fauci la voce. I suoi feroci cavalli, non sentendosi più ritenuti dalla mano languida del padrone, cominciarono a correre quà e là impetuosamente per mezzo 'l Campo colle redini abbandonate, ed ondeggianti sul collo. Cadde il misero giù del carro con gli occhi di già serrati alla luce, e col volto sfigurato

schaft durchreiset hatte. Er war, wie Herkules, mit einer entsetzlich grossen Keule bewaffnet; seine Stärke und seine Leibesgestalt machten ihn den Riesen ähnlich. So bald er den Telemach sah, verachtete er seine Jugend, und die Schönheit seines Angesichtes. Er sagte zu ihm: Du bist wahrhaftig der Mann, weibischer Jüngling! der uns den Ruhm der Schlachten streitig machen sollte! Geh, Kind! geh unter die Schatten, um unter denselben deinen Vater zu suchen. Indem er diese Worte sagte, hub er seine knotichte, schwäre und mit eisernen Spitzen bewaffnete Keule auf. Sie scheint einem Mastbaume zu gleichen; ein jeder fürchtete sich vor dem Schlage ihres Niederfallens. Sie droht dem Haupte des Sohnes des Ulysses; aber er wendet sich von dem Streiche weg, und geht auf den Periander mit der Schnelligkeit eines Adlers los, der die Lüfte durchschneidet. Die Keule zerschmettert in ihrem Schwunge ein Rad eines Wagens, der an des Telemachs seinem fuhr. Unterdessen durchbohrt der junge Grieche die Kehle des Periander mit einem Wurfspiesse; das Blut, welches sehr schäumend aus seiner weiten Wunde fließt, erstücket seine Stimme; da seine flüchtigen Pferde seine schwache Hand nicht mehr fühlten, und die Zügel auf ihrem Halse hin und her wankten, rennen sie mit ihm bald hier, bald dort hin. Er fällt von seinem Wagen herunter, mit vor dem Lichte geschlossenen Augen, und der bleiche Tod ist bereits auf seinem entstellten Angesichte abgemalet. Telemach hatte Mitleiden mit ihm, gab alsbald seinen Leichnam seinen Bedienten, und behielt die Löwenhaut mit der Keule, als ein Zeichen seines Sieges.

Er

rato e tutto sparso d'una pallidezza di morte. Telemaco ebbe compassione di lui, e consegnando tosto a' suoi servidori il cadavero dell' ucciso, conservò la pelle del Leone, e la mazza per se medesimo, come un contrassegno della Vittoria.

Indi corse incontanente nel più folto della battaglia per andare in cerca d'Adrasto, ma in cercandolo uccise nel medesimo tempo una gran moltitudine di combattenti. Caddero sotto i colpi del figliuolo d'Ulisse, Ileo, il cui carro era tirato da due Cavalli simili a quelli del Sole, e nudriti nelle vaste praterie, che sono bagnate dall' Aufido; Demoleonte, che aveva nella Sicilia quasi pareggiato il grand' Erice ne' combattimenti del Cesto; Crantore, ch' era stato amico d'Ercole, e che lo aveva albergato in sua Casa, allorchè passando per la Esperia quel gran figliuolo di Giove privò di vita l'infame Caco; Menecrate, di cui dicevasi che nella lotta si rassomigliasse a Polluce; Ippocoonte di Salapia, che imitava la destrezza e la nobil maniera di Castore nel maneggiare un Cavallo; il famoso Cacciatore Eurimede sempre tinto del sangue degli Orsi, e de' Cinghiali, ch' egli uccideva su le nevose cime dell' Apennino, e del quale correva fama, che fosse stato così gradito a Diana, che insegnato gli

Er sucht sodenn den Adrast in dem verworrenen Getümmel der Streitenden; aber indem er ihn suchet, stürzt er eine Menge der Feinde in die unterirdischen Reiche. Diese unglückseligen Schlachtopfer des Krieges waren Hyleus, der zwey Rosse an seinen Wagen gespannet hatte, die den Sonnenpferden ähnlich, und in den weiten Gefilden des Flusses Aufidus (4) erzogen worden waren; Demoleon, der ehedessen in Sicilien dem Eryx in dem Streite mit dem Streitkolben beynahe gleich gekommen war; Krantor, welcher der Beherberger und der Freund des Herkules gewesen ist, als dieser Sohn des Jupiters durch Hesperien reiste, und daselbst dem schändlichen Cacus (5) das Leben nahm; Menekrates, der, wie man sagte, dem Pollux in dem Ringen gleich war; Hippokoon, ein Salapier, welcher in der Geschicklichkeit, und in dem guten Anstande, ein Pferd zu regieren, dem Kastor nachahmte; der berühmte Jäger Eurymedes, der allezeit mit dem Blute der Bären und der wilden Schweine roth gefärbet war, die er auf den mit dickem Schnee bedeckten Gipfeln des kalten Apennins erlegte; und der, wie man

(4) *Der Aufidus, heut zu Tage Offanto, ist ein Fluß des Königreichs Neapolis, welcher auf dem apenninischen Gebirge, in dem so genannten Principato ultra entspringt, die Provinz Capitanata von der Bastilicata trennt, und sich in den Golfo di Venetia ergießt. Nahe bey diesem Flusse wurde das berühmte Treffen von Cannä geliefert.*

(5) *Cacus, ein Sohn des Vulkans, war ein Schäfer und ein Räuber. Er hatte nahe bey dem Berge Aventin seinen Schlupfwinkel. Er stahl die Ochsen des Herkules, indem er sie rückwärts mit den Schwänzen in seine Höhle zog. Die Poeten dichten, daß er drey Mäuler hatte, und daß er, nach seinem Belieben, Feuer und Flammen auswarf.*

gli avesse a tirar d'arco ella stessa; e Nicostrato già vincitore d'un Gigante, che fra i dirupi del Monte Gargano dalla bocca gittava fuoco. Fu da Telemaco parimente ucciso Eleante, che doveva sposare la giovane Foloe figliuola del fiume Liri. Era questa dal padre stata promessa a colui, che l'avesse liberata da un alato serpente, il quale era nato su le sue rive, e che giusta la predizione d'un Oracolo doveva divorarla fra pochi giorni. Eleante, con un eccesso d'amore, per uccidere il mostro, pose a pericolo la propria vita, ma dopo aver condotta l'impresa a buon fine, non potè gustare il frutto della vittoria. Mentre Foloe s'apparecchiava alle dolci nozze, e mentre aspettava con impazienza Eleante, le fu recata la nuova, ch' egli era andato alla guerra col Re de' Dauni, e che in una battaglia avea perduta la vita. Ella riempiè de' suoi gemiti tutti i boschi, e tutti i monti vicini al fiume; versò dagli occhi una gran copia di lagrime; strappossi le belle chiome di capo; lasciò di cogliere i fiori, de' quali per innanzi solea formarne delle ghirlande; si corucciò contro al Cielo, e lo accusò d'ingiustizia. Siccome nondimeno giammai non cessava

sagte, der Diana so lieb gewesen war, daß sie ihn selber mit Pfeilen zu schiessen gelehret hatte; Nikostratus, der Ueberwinder eines Riesen, welcher in den Felsen des Berges Gargan (6) Feuer ausspie; Eleant, welcher sich mit der Tochter des Flusses Liris (7), der jungen Pholoe, vermählen sollte. Sie war demjenigen von ihrem Vater versprochen worden, der sie von einer geflügelten Schlange befreyen würde, welche an dem Gestade des Flusses gebohren worden, und die sie in wenigen Tagen, nach der Prophezeyung eines Orakels, verschlingen sollte. Dieser Jüngling opferte sich, aus einer heftigen Liebe gegen sie, auf, um dieses Ungeheuer zu tödten. Er war auch hierinn glücklich. Aber er konnte die Frucht seines Sieges nicht geniessen; denn mittlerweile daß sich Pholoe zu einer angenehmen Hochzeitfeyer bereitete, und auf eine ungeduldige Art den Eleant erwartete: vernahm sie, daß er dem Adrast in den Krieg nachgefolget wäre, und daß die Parce grausamer Weise seine Tage abgeschnitten hätte. Sie erfüllte mit ihren Seufzern die Wälder und die Berge, welche an dem Flusse liegen. Sie überschwemmte ihre Augen mit Thränen, und riß ihre schönen Haare aus. Sie vergaß die Blumenkränze, welche sie zu pflücken pflegte, und klagte den Himmel wegen einer Ungerechtigkeit an. Da sie nicht

(6) *Der Berg Gargan, oder il Monte di St. Angelo, ist ein Berg im Königreiche Neapolis. Man nimmt ihn zuweilen für denjenigen, auf welchen die Stadt* Monte di St. Angelo *gebauet ist, und ehmals für die ganze Halbinsel der Landschaft Capitanata, welche zwischen den Meerbusen von Manfredonia und Rhodi liegt.*

(7) *Der Fluß Liris, heut zu Tage Gariglan, hat seine Quelle in der Landschaft Abruzzo oltra, gegen Abend des Sees Celano, fließt mitten durch die Terra di Lavoro, und hat seine Mündung in dem Golfo von Gajeta.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0218
DFG

va di piangere nè di, nè notte, mossi gli Dei dalle sue querele, e dalle preghiere del fiume, posero fine al suo duolo. A forza di lagrimare ella fu trasformata all' improvviso in una fonte, che correndo in seno al fiume, alle acque del Dio suo padre se ne va ad unire le sue. Ma l'acqua di questa fonte conserva ancora la sua primiera amarezza; intorno ad essa non vi fiorisce mai l'erba, e fuorchè quella de' cipressi, altra ombra non si ritrova su le funeste sue rive.

Intanto Adrasto, il quale fu avvisato, che Telemaco spaventava, e metteva in fuga i Dauni da tutti i canti, lo cercava sollecitamente nella battaglia. Sperava costui di vincere agevolmente il figliuolo d'Ulisse, ch' era ancora in una età così tenera; e menava seco trenta Dauni d'una somma forza, e destrezza, e d'un insolito ardire, a' quali aveva promesse alcune gran ricompense, se nel combattimento avessero potuto in qualche maniera privar di vita Telemaco. Se allora egli lo avesse incontrato, certamente que' trenta Uomini attorniando il carro di Telemaco, mentre Adrasto sarebbe corso ad assalirlo alla fronte, non avrebbono durata alcuna fatica ad ucciderlo; ma fe Minerva, che ne perdessero la traccia.

Parve ad Adrasto di vedere, e di sentire Telemaco in un sito della pianura scavato a piè d'un colle, dove trovavasi allora una gran calca di gente, che combatteva. Vi corse egli tosto con

nicht aufhörte, Tag und Nacht zu weinen, so endigten die von ihren jammernden Klagen gerührten Götter, auch durch die Bitte des Flusses bewegt, ihren Schmerz. Durch die häufige Vergiessung der Thränen, die immer stärker wurde, wurde sie plötzlich in eine Quelle verwandelt, die in den Schooß des Flusses sich ergeußt, und ihre Wasser mit den Fluten des Gottes, ihres Vaters, vereinigt. Aber das Wasser dieser Quelle ist noch bitter; die Kräuter des Gestades blühen niemals; und man findet keine andern Schatten an seinen traurigen Ufern, als denjenigen, welchen die Cypressenbäume verursachen.

Unterdessen suchte Adrast, welcher hörte, daß Telemach von allen Seiten den Schrecken verbreitete, denselben mit vielem Eifer. Er hoffte, den Sohn des Ulysses, bey seinen so zarten Jahren, leicht zu überwinden. Er hatte um sich her dreyssig Daunier von einer ausserordentlichen Stärke, Geschicklichkeit und Kühnheit, denen er grosse Belohnungen versprochen hatte, wenn sie, es möchte auf eine Art geschehen, auf welche es wollte, den Telemach in dem Treffen niedermachen könnten. Wenn er ihn in diesem Augenblicke der Schlacht angetroffen hätte, so würden ohne Zweifel diese dreyssig den Streitwagen des Telemachs umringenden Männer, währender Zeit, daß ihn Adrast von vornen angefallen hätte, keine Mühe gebraucht haben, ihn zu tödten. Aber Minerva machte, daß sie sich irreten.

Adrast glaubte den Telemach an einem Orte der Ebene, der sich an dem Fusse eines Hügels vertiefte, und wo sich eine Menge Streitender befand, anzutreffen. Er läuft, er fliegt, er will sich mit Blut sätti-

con tale velocità, che per così dire volava bramoso di satollarsi di sangue: ma trovò quivi in vece di Telemaco il Vecchio Nestore, il quale con mano tremante lanciava alla ventura alcuni inutili dardi senza far piaga. Trasportato Adrasto dal furore, già già voleva trafiggerlo, ma una turba di Pilj gittossi d'intorno a Nestore per difenderlo.

Allora una nuvola di strali oscurò l'aria, e tutti ricoperse i combattitori. Non si sentivano se non le grida lamentevoli de' moribondi, ed il romore che facevano l'armi di quelli che cadevano nella mischia: gemeva oppressa la Terra sotto ad un monte di corpi morti: e scorrevano da tutti i lati molti ruscelli di sangue. Bellona, e Marte, insieme colle Furie infernali, ch' erano coperte di lunghe vesti tutte grondanti di sangue, pascevano i lor occhi crudeli di sì funesto spettacolo, e ne' cuori de' combattenti rinovavano continuamente il furore. Queste Deità nemiche dell' uman genere, induravano i soldati d'amendue le parti, e da lor tenevan lontani la pietà generosa, il valor moderato, ed ogni senso di tenerezza. In quella folla confusa d'Uomini intenti a nuocersi gli uni agli altri, tutto era strage, vendetta, disperazione, e furor brutale. Anche la saggia, ed invincibile Pallade raccapricciossi nel rimirare una sì fiera Tragedia, ed inorridita si fece indietro.

Intanto Filottete con in mano le frecce d'Ercole, veniva innanzi a lenti passi, e procurava d'andarsene quanto più presto poteva a soccorrer Nestore.

sättigen. Aber er findet anstatt des Telemachs den alten Nestor, der mit einer zitternden Hand aufs Ungewisse einige vergebliche Wurfspiesse warf. Adrast will ihn in seiner Wut durchbohren; aber ein Haufen von Pyliern warf sich um den Nestor her.

Alsdenn verdunkelte eine Wolke von Wurfspiessen die Luft, und bedeckte alle Streitenden. Man hörte nichts, als das klägliche Geschrey der Sterbenden, und das Geräusch von den Waffen derjenigen, welche im verworrenen Gefechte niederfielen. Die Erde seufzete unter einem Haufen von Todten; Bäche von Blut flossen auf allen Seiten. Bellona und Mars, mit den höllischen in von Blute ganz triefenden Röcken gekleideten Furien, waideten ihre grausamen Augen an diesem Schauspiele, und erneuerten ohne Aufhören die Wut in den Herzen. Diese gegen die Menschen feindseligen Gottheiten trieben weit von den beyden Parteyen, das großmüthige Mitleiden, die gemässigte Tapferkeit, die sanfte Menschlichkeit. Es war bey diesem verwirrten Haufen von Eines auf des Andern Tod erpichten Menschen nichts weiter, als Niedermetzelung, Rache, Verzweifelung und viehische Wut, anzutreffen. Da dieses die weise und unüberwindliche Pallas sah, so bebte sie selber, und wich vor Abscheu zurück.

Unterdessen eilte Philoktetes, der mit langsamen Schritten fortgegangen war, und die Pfeile des Herkules in der Hand trug, dem Nestor zu Hülfe zu kommen. Da Adrast den göttli-

re. Adrasto non avendo potuto giugnere il divino Vecchio, aveva lanciati i suoi strali contro a molti Pilj, ch' erano caduti a terra a spirar l'anima fra la polvere. Già egli aveva abbattuto Etesilao così snello, e così leggero, che appena stampava l'orme sovra l'arena, e che nella velocità superava nel suo paese i più rapidi flutti dell' Eurota, e dell' Alfeo. A suoi piedi erano caduti Entifrone più bello d'Ila, e valoroso cacciatore non men d'Ippolito; Pterelao, ch' era andato all' assedio di Troja col saggio Nestore, e che col coraggio, e con la fortezza erasi renduto caro allo stesso Achille. S'era fatto incontro ad Adrasto Aristogitone, ch' essendosi bagnato nell' acque del fiume Acheloo, aveva ricevuta segretamente da quel Dio la virtù di prendere qualunque figura. Era in fatti costui in tutti i suoi moti così pieghevole, e così pronto, che scappava di mano agli uomini anche più forti: ma Adrasto con un colpo di lancia lo rese immobile, e l'anima d'Aristogitone se ne fuggì subito con tutto il sangue.

göttlichen Greis nicht erreichen konnte: So hatte er seine Wurfspiesse auf verschiedne Polier losgeworfen, und sie ins Gras beissen gemachet. Er hatte bereits den Etesilaus erlegt, der im Laufen so leicht war, daß er seine Fußstapfen kaum in den Sand drückte, und in seinem Lande den schnellesten Fluten des Eurotas (8) und des Alpheus (9) zuvorkam. Es lagen todt zu seinen Füssen, Entiphron, der schöner als Hylas (10), und ein eben so hitziger Jäger, als Hippolytus, war; Pterelas, der Nestorn zu der Belagerung von Troja nachgefolget war, und den selbst Achilles wegen seines Muthes und wegen seiner Stärke geliebet hatte; Aristogiton, welcher, nachdem er sich in den Wellen des Flusses Achelous (11) gebadet, von diesem Gotte in geheim die Kraft bekommen hatte, alle Arten von Gestalten an sich zu nehmen. In der That, er war so biegsam, und so schnell in allen seinen Bewegungen, daß er den stärksten Händen entwischte. Aber Adrast machte ihn mit einem Lanzenstiche unbeweglich; und seine Seele entfloh alsbald mit seinem Blute.

Nestore, che per mano dello spie-

Nestor, der seine tapfersten Haupt-

(8) *Eurotas, heut zu Tage Basilipotauros und Iris genannt, ist ein grosser Fluß in Morea, der sich in den Meerbusen von Colochina ergießt.*

(9) *Der Alpheus ist ein grosser Fluß in der europäischen Türkey, welcher Morea durchströmt, und sich in den Meerbusen von Arkadien ergeußt.*

(10) *Hylas, ein junger sehr schöner Knabe, der Sohn des Thyodamas, wurde von dem Herkules geliebt, und von den Nymphen, laut der Fabel, geraubt, als er den Krug, den er hatte in das Wasser fallen lassen, wieder ergreifen wollte. Aber das Wahre hiervon ist, daß er selbst hineingefallen ist, und daß sein Tod Gelegenheit zu der Sage gegeben, als ob er geraubet worden wäre.*

(11) *Achelous ist ein Fluß von Akarnanien in Epirus, welches er von Natolien scheidet. Er entspringt auf dem Berge Pindus.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0221
DFG

spietato Adrasto vedea cadere i suoi Capitani più valorosi, come cadono le bionde spighe nel tempo della ricolta sotto la falce tagliente d'un infaticabile mietitore, si dimenticava il pericolo, al quale esponeva inutilmente la sua vecchiezza; la sua saviezza l'aveva abbandonato, e non pensava, se non a seguitare con gli occhi Pisistrato suo figliuolo, che sostenea dal suo canto coraggiosamente l'assalto, per allontanare dal padre il pericolo che sovrastavagli. Ma era già venuto il fatal momento, in cui Pisistrato doveva far conoscere a Nestore, quanto l'esser troppo vivuto sia sovente una gran disgrazia.

Tirò il Giovane un colpo di lancia sì violento contro d'Adrasto, che il Dauno dovea restarne trafitto: egli nondimeno schifollo, e ferì con un' asticciuola in mezzo al ventre Pisistrato, mentre questi tirava indietro la lancia tutto vacillante a cagione del colpo vuoto che aveva fatto. Cominciarono tosto ad uscirgli le interiora, insieme con una gran copia di sangue per la ferita; scoloross in viso a guisa d'un fiore colto dalla mano di qualche Ninfa in un prato; gli occhi avevano quasi affatto perduto il lume, ed era fiacca, e languida la sua voce. Alceo, a cui era stata commessa la cura dell' ammaestrarlo, e che in quel punto gli era vicino, lo sostenne mentre egli stavasi per cadere, e non ebbe altro tempo, che di condurlo fra le braccia dell' infelice suo padre. Quivi Pisistrato volle par-

Hauptleute unter der Hand des grausamen Adrast zu Boden sinken sah, wie die vergüldeten Aehren zur Zeit der Aernde unter der schneidenden Sichel eines unermüdeten Schnitters auf die Erde fallen, vergaß die Gefahr, welcher er sein hohes Alter unnützer Weise aussetzte. Seine Weisheit hatte ihn verlassen; er dachte an nichts anders mehr, als mit seinen Augen seinem Sohne Pisistratus zu folgen, der auf seiner Seite mit vieler Hitze den Streit aushielt, um die Gefahr von seinem Vater zu entfernen. Aber der von den Schicksalen bestimmte Augenblick war herbeygekommen, in welchem Pisistratus den Nestor empfinden lassen sollte, wie unglückselig man oft sey, wenn man zu lang gelebet hat.

Pisistratus stieß auf eine so gewaltsame Art mit seiner Lanze auf den Adrast, daß der Daunier hätte nothwendig unterliegen müssen. Aber er vermied den Stoß; und mittlerweile daß Pisistratus von dem falschen Stosse, den er gethan hatte, wankend seine Lanze zurückzog, durchstach ihn Adrast mit einem Wurfspiesse mitten durch den Bauch. Alsbald fieng sein Eingeweide an, mit einem Bache von Blut, herauszudringen; die Farbe seines Angesichtes welkte, wie eine Blume, so die Hand einer Nymphe in den Wiesen abgebrochen hat. Seine Augen waren fast schon verloschen, und seine Stimme ohnmächtig. Alcäus, sein Hofmeister, der sich neben ihm befand, unterstützte ihn, da er fallen wollte, und hatte kaum noch so viel Zeit, ihn den Armen seines Vaters zu überbringen. Hier wollte er reden, und die letzten Merkmale seiner Zärtlichkeit geben; aber indem er den

Mund

parlare, e dare a Neſtore gli eſtremi contraſſegni della ſua tenerezza, ma in aprire la bocca mandò fuori l'ultimo ſpirito.

Mentre Filottete, per riſoſpignere gli ſforzi d'Adraſto, ſi cacciava d'attorno i nemici con farne ſtrage, e metteva ogni coſa in deſolazione, Neſtore teneva ſtretto fra le braccia il cadavero del figliuolo, ed empiendo l'aria di ſtridi, e non poteva più ſopportare la luce. Gran diſgrazia, diceva egli, è per me l'eſſere ſtato padre, e l'eſſer vivuto sì lungo tempo! Ah deſtino crudele, perchè molto prima nella caccia del Cinghiale di Calidonia, o nel viaggio di Colchide, o nel primo aſſedio di Troja non m'hai privato di vita? Sarei pur morto con gloria, e ſenza provare un così amaro tormento. Io meno al preſente una vita infelice in una vecchiezza dolorosa, debile, diſpregiata; più non vivo, che per patire, nè più mi reſta altro ſenſo, fuorchè quello del mio dolore. Mio figliuolo, mio caro Piſiſtrato, quando perdei Antiloco tuo fratello, mi rimanevi tu almeno per conſolarmi. Adeſſo che di te ancora ſon privo, tutto è finito per me, nè avrò più coſa che mi conſoli. La ſteſſa ſperanza, ch' è l'unico alleviamento delle afflizioni degli uomini, è un bene, al quale già più non poſſo aſpirare.

Mund öffnete, hauchte er die Seele aus.

Während der Zeit daß Philoktetes die Niedermetzelung und den Schrecken um ſich herum verbreitete, um die Gewaltthätigkeiten des Adraſt zurückzutreiben, hielt Neſtor den Leichnam ſeines Sohnes feſt in ſeine Arme geſchloſſen. Er erfüllete die Luft mit ſeinem Geſchrey, und konnte das Licht nicht ertragen. Ach! ich Unglückſeliger! ſagte er, daß ich Vater geweſen bin, und eine ſo lange Zeit gelebet habe! Ach! grauſame Verhängniſſe! warum habt ihr nicht, entweder auf der Jagd des wilden Schweines bey Kalydon (12), oder auf der Seereiſe nach Kolchos (13), oder bey der erſten Belagerung von Troja, mein Leben geendigt? Ich würde mit Ruhme bedeckt, und ohne Bitterkeit, geſtorben ſeyn! Itzo ſchleppe ich ein ſchmerzhaftes, verachtetes, und ohnmächtiges hohes Alter! Ich lebe für Nichts mehr, als um die Unglückſeligkeiten zu erdulden! Ich habe keine Empfindung mehr, als für die Traurigkeit! O! mein Sohn! o! mein liebſter Sohn Piſiſtratus! als ich deinen Bruder Antilochus verlohr, ſo hatte ich dich, um mich zu tröſten. Ich habe dich nicht mehr; Nichts wird mich tröſten; Alles iſt für mich geendigt! Die Hoffnung, die einige Linderung der Mühſeligkeiten der Menſchen, iſt kein Gut mehr, das mich angeht. Antilochus! Piſiſtratus! o! geliebte

(12) *Kalydon, eine alte Stadt in Ætolien, heut zu Tage Aitou in Livadien, wurde durch ein entſetzliches wildes Schwein verwüſtet, welches Meleager zu erlegen unternahm. Aber er konnte dieſen Endzweck allererſt durch die Hülfe des Theſeus erreichen.*

(13) *Die Seereiſe nach Kolchos wurde unternommen, um das goldne Vließ zu erobern.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0223
DFG

rare. Antiloco, Pisistrato, amati figliuoli, amendue mi par di perdervi in questo giorno: la morte dell' uno mi riapre nel cuore la piaga che l'altro gli aveva fatta. Non vi vedrò dunque mai più? Chi sarà che mi chiuda gli occhi nell' ultimo punto della mia vita? Chi raccoglierà le ceneri del mio corpo? Tu sei morto, come pur fè tuo fratello, da uomo coraggioso, o amato Pisistrato! Io sono il solo, che mai non posso morire.

Nel dire queste parole volle trafiggersi da se medesimo con un dardo, ma gli fu fermata la mano, e gli fu levato il cadavero del figliuolo, e mentre il vecchio infelice se ne cadea tramortito, fu portato nella sua tenda, dove ripigliate alquanto le prime forze, volea tornare in battaglia, se mal suo grado gli amici non lo avessero ritenuto.

Intanto Adrasto, e Filottete s'andavano cercando per azzuffarsi. Essi avevano gli occhi infocati, e scintillanti a guisa di quelli d'un Leone, e d'un Leopardo, che l'un l'altro procurano di sbranarsi sulle campagne bagnate dal Caistro. Su i feroci lor volti comparivano le minacce, il furor guerriero, e la crudele vendetta. Dovunque lanciavano i dardi, certamente sempre uccidevano, e tutti i soldati li rimiravano con ispavento. Ma già si veggon l'un l'altro, e Filottete si fa innan-

geliebte Kinder! ich glaube, daß ich euch heute alle beyde verliere; der Tod des Einen öffnet die Wunde wieder, welche der Andere mir in dem Innersten meines Herzens gemachet hatte. Ich werde euch nicht mehr sehen? Wer wird meine Augen schliessen? Wer wird meine Asche sammeln? O! theurster Pisistratus! du bist, wie dein Bruder, als ein tapferer Mann gestorben; nur ich, nur ich, kann nicht sterben!

Indem er diese Worte sagte, wollte er sich mit einem Wurfspiesse, den er in der Hand hielt, durchbohren. Aber man hielt ihm die Hand, und nahm ihm den Körper seines Sohnes mit Gewalt weg. Und da dieser unglückselige Greis in eine Ohnmacht fiel, so trug man ihn in sein Zelt, woselbst er, nachdem er sich wieder ein wenig erholet hatte, in das Treffen zurückkehren wollte; aber man hielt ihn wider seinen Willen zurück.

Unterdessen suchten Adrast und Philoktetes einander. Ihre Augen funkelten, wie die Augen eines Löwen und eines Leopards, welche in den Gefilden, die der Kayster (14) benetzt, einander zu zerreissen suchen. Die Drohungen, die kriegerische Wut, und die grausame Rache schimmern in ihren wilden Augen. Sie bringen überall, auf welche Seite sie ihre Spiesse losdrücken, den gewissen Tod hin. Alle Streitenden sahen sie mit äusserstem Schrecken an. Bereits erblicken sie einander, und Philoktetes hält einen dieser erschrecklichen Pfeile in

(14) *Der Kayster, heut zu Tage Chiais, ist ein Fluß in Natolien in Asien, welcher zwischen den Flüssen Sarabat und Madre sehr nahe bey der Stadt Ephesus, auf der Nordseite, wegströmt.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0224
DFG

innanzi con in mano una di quelle frecce terribili, che avventate da lui mai non fallirono di far colpo, e le cui ferite sono incurabili. Contuttociò Marte, che proteggeva l'intrepido, e crudele Adrasto, non potè tollerare, che così presto ei morisse, imperciocchè col mezzo di questo Principe volea prolungare le desolazioni orribili della guerra, e moltiplicare la strage. La giustizia divina ancora dovea servirsi d'Adrasto per punir gli uomini, e per versare il lor sangue.

Nel punto medesimo, in che Filottete volle assalirlo, fu colto egli stesso con un colpo di lancia da Anfimaco, ch' era un giovane Lucano più bello anche del celebre Nireo, e che fra tutti i Greci, i quali militarono nell' assedio di Troja, non cedeva ad alcun altro nella bellezza, fuorchè ad Achille. Appena Filottete rimase ferito, che tirò tosto la freccia contro d'Anfimaco, e passollo appunto per mezzo 'l cuore. Si spense incontanente tutto il lume ne' begli occhi neri del giovanetto, e furono ricoperti dalle tenebre della morte; scoloross la bocca più vermiglia di que' vivi e porporini colori, di che l'Aurora nascente fa rosseggiar l'Orizzonte; corse una pallidezza terribile ad oscurargli le guancie, e quel volto sì gentile, e sì dilicato, improvvisamente disfiguross. Lo stesso Filottete se ne sentì muovere a compassione, e ne sospirarono i combattitori dell' una, e dell'

in der Hand, die niemals ihr Ziel verfehlet haben, und deren Wunden unheilbar sind. Aber Mars, der den grausamen und unerschrockenen Adrast begünstigte, konnte nicht leiden, daß er so bald umkam. Er wollte durch ihn die Abscheulichkeiten des Krieges verlängern, und die Niedermetzelungen vermehren. Adrast sollte noch ferner ein Werkzeug der Gerechtigkeit der Götter seyn, um die Menschen zu bestrafen, und um ihr Blut zu vergiessen.

In dem Augenblicke, als ihn Philoktetes anfallen will, wird er selbst durch einen Lanzenstoß verwundet, den ihm Amphimachus, ein junger Lucanier, beybringt. Dieser Jüngling war noch schöner, als der berühmte Nireus (15), dessen Schönheit bloß des Achilles seiner, unter allen Griechen, welche bey der Belagerung von Troia kämpften, nachstand. Kaum hatte Philoktetes den Stoß erhalten, als er seinen Pfeil auf den Amphimachus los schoß, der ihm das Herz durchbohrte. Alsbald wurden seine schönen schwarzen Augen ausgelöschet, und mit den Finsternissen des Todes bedeckt. Sein Mund, welcher röther war, als die Rosen, womit die aufgehende Aurora den Gesichtskreis besäet, wurde welk; eine entsetzliche Blässe verdunkelte seine Wangen. Dieses so zarte und niedliche Gesicht wurde plötzlich verstellt. Philoktet selber hatte mit ihm ein Mitleiden. Alle Streitenden seufzeten, als sie diesen Jüngling auf die Erde in sein Blut, worinn er sich

(15) *Nireus war ein König von Naxos, itzt Nioſia, der ungemein ſchön, aber dabey äuſſerſt verzagt war.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0225
DFG

dell' altra parte, in vedere il misero giovane, che, caduto a terra, rotolavasi nel proprio sangue, e strascinava per la polvere i bei capelli, che di nulla cedevano a quei d'Apollo.

Poichè Filottete ebbe ucciso Anfimaco, fu costretto a ritirarsi dalla battaglia. Insieme col sangue egli perdeva il vigore, e pareva eziandio, che nello sforzo del combattere fosse in punto di riaprirglisi l'antica piaga, e di rinovargli le prime doglie, imperciocchè i figliuoli d'Esculapio non avevano potuto colla loro scienza divina intieramente guarirlo. Era già egli per cadere sovra un monte di corpi sanguinosi, che tutto d'intorno lo circondavano, se Archidamante il più coraggioso, ed il più scaltro fra tutti gli Ebalieni, che Filottete aveva seco menati a fondar Petilia, non lo avesse levato di mezzo al combattimento in quel medesimo punto, in che Adrasto lo avrebbe senza fatica atterrato. Questo Principe più non trovava chi ardisse di resistergli, e di ritardargli una compiuta vittoria: tutti cadevano, tutti fuggivano, ed egli era simile ad un furioso torrente, che sormontate le rive, si tira dietro le ricolte, le greggie, i Pastori, e le ville.

Telemaco sentì di lontano le grida de' vincitori, e vide lo scompiglio de' suoi, che fuggivano dinanzi ad Adrasto come una turba di cervi timidi, che attraversano le campagne, i boschi, ed i monti, anzi i più rapidi

sich wälzte, niederfallen, und seine schönen Haare, welche Apollos seinen glichen, von ihm in dem Staube herumziehen sahen.

Nachdem Philoktetes den Amphimachus überwunden hatte, so wurde er genöthiget, sich aus dem Gefechte zurückzuziehen. Er verlohr sein Blut und seine Kräfte. Selbst seine alte Wunde schien in der Heftigkeit des Streites bereit zu seyn, sich wieder zu öffnen, und seine Schmerzen zu erneuern. Denn die Kinder des Aeskulaps hatten ihn mit ihrer göttlichen Wissenschaft nicht gänzlich heilen können. Siehe, es war beynahe an dem, daß er auf einen Haufen von blutigen Leichnamen, die ihn umringten, fallen sollte. Archidamas, der trotzigste und geschickteste unter allen Oebaliern (16), die er mit sich gebracht hatte, um die Stadt Petilia zu gründen, führt ihn aus dem Treffen in dem Augenblicke weg, wo ihn Adrast ohne Mühe zu seinen Füssen niedergestürzet hätte. Adrast findet weiter nichts mehr, so sich ihm zu widersetzen, oder seinen Sieg zu hemmen wagte. Alles fällt; Alles flieht; er ist wie ein Strom, welcher, nachdem er sich über seine Ufer ergossen hat, mit seinen wütenden Wellen die Aernden, die Heerden, die Schäfer, und die Dörfer mit sich fortreißt.

Telemach hörte von weitem das Geschrey der Ueberwinder, und sah die Unordnung der Seinigen, welche vor dem Adrast flohen, eben so, wie ein Haufen furchtsamer Hirsche die weiten Felder, die Gehölze, und die Berge durchrennen,

(16) *Die Oebalier waren italiänische, nahe an Tarent wohnende Völker.*

rapidi fiumi, allorchè ſono perſeguitati da' cacciatori. Traſſe egli allora dal cuore un ſoſpiro, gli s'accefero d'ira gli occhi, e toſto partitoſi di quel luogo, dove aveva combattuto per molto ſpazio di tempo con tanto pericolo e tanta gloria, corſe in ajuto de' ſuoi; e facendoſi innanzi tutto coperto di ſangue, per la ſtrage fatta di tanti nemici, che aveva ſteſi ſul campo, alzò da lunge un grido, che fu ſentito egualmente da' ſoldati d'ambo gli eſerciti.

Minerva gli aveva poſto un non ſo che di terribile nella ſua voce, del cui ſpaventevole ſuono ne rimbombarono tutte le vicine montagne. Giammai nella Tracia non alza Marte più fortemente la voce, allorchè chiama le furie, la guerra, e la crudel morte. Il grido di Telemaco iſpirò il coraggio, e l'ardire nel cuor de' ſuoi, e fè agghiacciare i nemici per lo ſpavento. Vergognoſſi lo ſteſſo Adraſto di ſentirſi internamente ſorpreſo dalla paura; certi funeſti preſagj lo facevano inorridire; e ciò che lo rincorava, più toſto che un valore tranquillo, era una folle diſperazione. Tre volte le tremanti ginocchia gli cominciarono a mancar di ſotto, e tre volte pure tiroſſi indietro ſenza ſapere ciò, che faceſſe. Una pallidezza, che procedeva da un improvviſo abbandonamento di ſpiriti, ed un ſudor freddo gli ſi ſparſe per tutte le membra del corpo, la ſua voce roca, e balbettante non poteva articolare intieramente alcun detto; e ſembrava che gli occhi

rennen, und ſelbſt die ſchnelleſten Flüſſe durchſchwimmen, wenn ſie durch die Jäger verfolget werden. Telemach ſeufzte; der Verdruß zeigte ſich in ſeinen Augen; er verläßt die Gegenden, woſelbſt er eine lange Zeit mit ſo vieler Gefahr und Ruhm geſtritten hatte. Er läuft, um die Seinigen zu beſchützen; er nähert ſich ganz von dem Blute einer Menge Feinde bedecket, welche er auf den Sand geſtrecket hatte. Er ſchrie von weitem ſo heftig, daß er von beyden Kriegsheeren gehöret wurde.

Minerva hatte ich weiß nicht was Erſchreckliches in ſeine Stimme gemiſchet, wovon die benachbarten Berge erſchollen. Niemals hat Mars in Thracien ſtärker ſeine grauſame Stimme hören laſſen, wenn er die hölliſchen Furien, den Krieg und den Tod herbeyruft. Das Rufen des Telemachs bringt den Muth und die Kühnheit in das Herz der Seinigen, und macht der Feinde ihres vor banger Furcht gleichſam zu Eiſe frieren. Adraſt ſelber ſchämt ſich, zu empfinden, daß er unruhig würde. Ich weiß nicht wie viele den Tod weiſſagende Vorbedeutungen machen ihn beben; und das, was ihn belebt, iſt eher eine Verzweifelung, als eine ruhige Tapferkeit. Dreymal fiengen ſeine zitternden Knie an, unter ihm wegzuweichen; dreymal wankte und gieng er zurück, ohne an das zu denken, was er that. Eine blaſſe Farbe der Ohnmacht, und ein kalter Schweiß ergoſſen ſich in alle ſeine Glieder. Seine heiſchere und ſtammelnde Stimme konnte kein Wort vollenden; ſeine Augen voll von einem düſtern und funkelnden Feuer ſchienen aus dem Kopfe herauszugehen. Man ſah

ihn

occhi pieni d'un lume torbido, e ſcintillante, gli ſi ſpiccaſſero dalla fronte. Si vedeva, ch' egli era agitato dalle furie a guiſa d'Oreſte: erano convulſivi tutti i ſuoi moti. Allora cominciò a credere che vi foſſero i Dei, e parevagli di rimirargli ſdegnati, e di ſentir una tacita voce uſcita dal più cupo centro dell' abiſſo, che lo chiamaſſe all' Inferno. Egli ſcorgeva in ogni oggetto, ed in ogni parte una mano celeſte, ed inviſibile, che gli pendeva ſul capo, e che andava librando il colpo per ferirlo con maggior peſo. Gli s'era ſpenta nel fondo del cuore ſin la ſperanza; ed il ſuo temerario ardimento ſi dileguava, come appunto, allorchè il Sole tramonta, e che l'ombre della notte cingon la terra, tutta la luce del giorno ſe ne ſparifce.

L'empio Adraſto, che troppo lungamente era ſtato laſciato in vita, e tollerato nel Mondo troppo lungamente (ſe gli uomini non aveſſero avuto biſogno d'un tal gaſtigo) finalmente era già vicino a morire. Egli correa forſennato incontro all' inevitabile ſuo deſtino; e lo ſpavento, i cocenti rimorſi, la coſternazione, il furore, la rabbia, la diſperazione lo accompagnavano. Egli appena mirò Telemaco, che gli parve di vedere aprirſi l'Inferno, ed uſcirne i turbini di fuoco vomitati da Flegetonte, i quali già foſſero per divorarlo: diede un grido, ma reſtogli aperta la bocca ſenza poter pronunziare

ihn wie den Oreſtes von den Furien getrieben; alle ſeine Bewegungen waren wie die Zückungen eines Raſenden. Alsdenn fängt er an zu glauben, daß es Götter gebe. Es deuchte ihn, ſie voller Entrüſtung zu erblicken, und eine dumpfe Stimme zu hören, welche aus der Tiefe des Abgrundes hervorkömmt, um ihn in den ſchwarzen Tartarus hinunter zu rufen. Alles läßt ihn eine himmliſche und unſichtbare auf ſeinem Haupte ſchwebende Hand empfinden, welche itzt ſchwär herunterſank, um ihn darniederzuſchlagen. Die Hoffnung war in dem Innerſten ſeines Herzens erloſchen; ſeine Kühnheit verſchwand, wie das Licht des Tages verſchwindet, wenn die Sonne ſich in den Schooß der Wellen niederſenkt, und ſich die Erde in die Schatten der Nacht wickelt.

Der gottloſe, gar zu lang auf der Erde geduldete Adraſt, wenn die Menſchen nicht eine ſolche Strafe nöthig gehabt hätten, der gottloſe Adraſt, nahte ſich endlich der letzten Stunde ſeines Lebens. Er rennt ganz raſend ſeinem unvermeidlichen Schickſale entgegen. Der Schrecken, die quälenden Gewiſſensbiſſe, die Beſtürzung, die Wut, die Raſerey, die Verzweifelung gehen mit ihm! Kaum erblickt er den Telemach, ſo glaubt er den Avernus, der ſich öffnet, und die Wirbelwinde von Flammen, welche von dem ſchwarzen Phlegeton (17) aufſteigen, und ihn zu verſchlingen bereit ſind, zu ſehen. Er ſchreyt; und ſein Mund bleibt offen, ohne daß

(17) *Der Phlegeton iſt ein Fluß der Hölle, der brennendes Feuer mit ſich fortwälzt, und deſſen Wellen lauter Flammen ſind.*

ziare parola alcuna, ſimile a quella d'un uomo addormentato, il quale aprendola, mentre viene agitato da qualche ſogno terribile, fa molti ſforzi per favellare, ma le parole gli mancano, e indarno s'affatica di ritrovarle. Adraſto con mano tremante, e precipitoſa lanciò il ſuo dardo contro a Telemaco; e nel medeſimo punto il figliuolo d'Uliſſe con animo intrepido, e ſenza punto alterarſi, alzò lo ſcudo, e ſi ricoperſe. Sembrava che la vittoria lo copriſſe con l'ali, e gli teneſſe di già ſoſpeſa una corona ſul capo. Negli occhi del giovane riſplendeva un coraggio dolce, e tranquillo; e poteva parere Minerva ſteſſa, tanto ſi moſtrava ſaggio, e miſurato, in mezzo a' più gran pericoli. Fu rintuzzato dallo ſcudo quel dardo, che Adraſto avea ſcagliato contro di lui. Allora il Dauno affrettoſſi di por mano alla ſpada, per levare al figliuolo d'Uliſſe il vantaggio di poter lanciare il ſuo dardo. Telemaco veggendo Adraſto colla ſpada alla mano, laſciò di ſervirſi del proprio dardo, e preſtamente impugnò anch' egli la ſua.

Quando li videro amendue così combattere da vicino, tutti gli altri ſtando in ſilenzio poſaron l'armi per mirarli con attenzione, ed aſpettarono la deciſione di tutta la guerra da queſto ſolo combattimento. Le due ſpade riſplendenti come que' lampi, che ſeco portano i fulmini, s'incrocicchiano l'una con l'altra, e indarno dan molti colpi ſu l'armi pulite, che ne rimbombano. I due com-

daß er ein einziges Wort ausſprechen kann. So wie ein ſchlafender Menſch, der in einem entſetzlichen Traume den Mund öffnet, und ſich zu reden bemühet; aber die Sprache mangelt ihm allezeit, und er ſuchet ſie vergebens. Adraſt ſchießt mit einer zitternden und ſich übereilenden Hand ſeinen Wurfſpieß nach dem Telemach. Dieſer, als der Freund der Götter, iſt ganz unerſchrocken, und bedecket ſich mit ſeinem Schilde. Es ſcheint, als wenn der ihn mit ſeinen Flügeln bedeckende Sieg bereits eine Krone über ſein Haupt hängend halte. Die ſanfte und ruhige Tapferkeit glänzt in ſeinen Augen. Man würde ihn für die Minerva ſelbſt gehalten haben, ſo weiſe und geſetzt ſchien er mitten in den größten Gefährlichkeiten zu ſeyn. Der durch den Adraſt geworfene Spieß wird durch den Schild zurückgetrieben. Adraſt zieht hierauf eilends ſein Schwert, um dem Sohne des Ulyſſes den Vortheil zu nehmen, ebenmäſſig ſeinen Wurfſpieß auf ihn loszuwerfen. Als Telemach den Adraſt mit dem Schwert in der Hand ſah: So ergreift er auch eilends das ſeinige, und bedienet ſich ſeines Wurfſpieſſes nicht.

Als man ſie beyde ſolcher Geſtalt in der Nähe mit einander kämpfen ſah; ſo ſchwiegen alle andern Streitenden, und legten ihre Waffen nieder, um ſie aufmerkſam zu betrachten. Man erwartete von dem Ausgange ihres Kampfes das Schickſal des ganzen Krieges. Die zwey Schwerter, welche glänzen, wie die Blitze, woraus die Donnerſchläge hervorbrüllen, kreuzen ſich untereinander öfters, und thun vergebliche Streiche auf die polirten Waf-

battitori s'allungano, si piegano, s'abbassano, tornano a sollevarsi ad un tratto, e finalmente s'afferrano. L'ellera, che nasce a piè d'un olmo, non ne stringe più tenacemente il tronco duro e nodoroso, insino alla più alta parte dell' albero, con gl'intralciati suoi rami, di quel che l'un l'altro si strignessero i due guerrieri. Adrasto non aveva nulla perduto della sua forza, e Telemaco non aveva ancora tutta la sua. Adrasto fè molti sforzi per cogliere improvisamente il nemico, e per ismuoverlo, e procurò più volte di prendergli la spada, ma sempre indarno. Mentre cercavala con la mano, Telemaco lo alzò da terra, e riversollo sul campo. Quell' empio, che sempre avea sprezzati gli Dei, dimostrò allora un vil timor di morire: vergognavasi di chieder la vita, e non potea far di meno di non mostrar di bramarla, e procurava di muovere a compassione Telemaco. Ora, dissegli, o figliuolo d'Ulisse, giungo finalmente a conoscere i giusti Dei, e confesso, che mi puniscono giusta i miei meriti. Le sole disavventure agli uomini aprono gli occhi perchè rimirino la verità. Al presente io la veggo, dessa è quella che mi condanna: ma la vista d'un Re sventurato dee farvi ricordare di vostro padre, che va errando lontano d'Itaca, e muovervi a pietà della sua disgrazia.

Telemaco, che tenendolo sotto le ginocchia aveva alzato già il ferro per isgozzarlo, tosto risposegli: Io non ho avuto

fen, welche davon erschollen. Die zween Streiter strecken sich aus, ziehen sich zusammen, bücken sich, erheben sich wieder plötzlich, und endlich fassen sie einander an. Der Epheu, der an dem Fusse eines Ulmbaumes hervorwächst, drückt sich nicht enger in den harten und knotichten Stamm durch seine sich bis auf die höchsten Aeste des Baumes in einander schlingenden Zweige, als diese zween Streiter einander zusammenpreßten. Adrast hatte noch nichts von seiner Stärke verloren. Telemach hatte noch nicht völlig die seinige. Adrast wendet alle seine Bemühungen an, um seinen Feind zu überlisten, und ihn wankend zu machen. Er bemüht sich, das Schwert des jungen Griechen zu ergreifen, aber vergeblich. In dem Augenblicke, da er es suchet, hebt ihn Telemach von der Erde auf, und stürzt ihn auf den Sand darnieder. Alsdenn zeigte dieser Gottlose, welcher jederzeit die Götter verachtet hatte, eine niederträchtige Furcht des Todes. Er schämt sich, um das Leben zu bitten, und er konnte doch nicht unterlassen, zu bezeugen, daß er es verlange. Er bemüht sich, das Mitleiden des Telemachs zu erregen. Sohn des Ulysses! sagte er zu ihm, itzt erkenne ich endlich die gerechten Götter! Sie strafen mich, wie ich es verdienet habe. Bloß das Unglück öffnet den Menschen die Augen, um die Wahrheit zu sehen. Ich sehe sie; sie verdammt mich! Aber möchte doch ein unglückseliger König dich an deinen Vater, welcher weit von Ithaka entfernt ist, erinnern; möchte er doch dein Herz rühren!

Telemach, der ihn unter seinen Knien hielt, und bereits das Schwert ausgezogen hatte, um ihm die Brust zu durchbohren, antwortete alsbald:

to altro fine, che la vittoria, e la pace di questi popoli, in soccorso de' quali sono venuto, nè mi diletto di spargere il sangue di chi che sia. Vivete dunque, o Adrasto, ma vivete per riparare ai vostri falli; rendete tutto ciò che avete usurpato; fate, che nuovamente fioriscano la pace, e la giustizia in tutta la grand' Esperia, che avete contaminata con tanti tradimenti, e con tante stragi. Vivete, e diventate un uomo affatto diverso da quel di prima. Imparate dalla vostra caduta, che gli Dei sono giusti, che i cattivi sono infelici, e che s'ingannano in cercare la felicità nella violenza, nella fierezza, nella bugia; e che finalmente non v'è cosa così dolce, e così felice, come una virtù semplice, ed immutabile. Datemi per ostaggio vostro figliuolo Metrodoro insieme con dodici de' principali tra' vostri sudditi.

Dopo aver dette queste parole, Telemaco lasciò che Adrasto si levasse, e gli porse la mano senza temere di mala fede: ma incontanente Adrasto avventogli un secondo dardo assai corto, ch'egli teneva nascosto. Il dardo era sì acuto, e fu lanciato con tal destrezza, che se l'armi di Telemaco non fossero state divine, certamente le avria forate. Nel medesimo tempo Adrasto gittossi dietro ad un albero, perchè Telemaco non potesse nè seguitarlo, nè coglierlo. Allora il figliuolo d'Ulisse gridò: Voi lo vedete, o Dauni, la vittoria è nostra; l'empio non si salva che a tradimento. Chi non teme

bald: Ich habe bloß den Sieg, und den Frieden der Nationen, denen ich zu Hülfe gekommen bin, verlangt; ich liebe nicht das Blutvergiessen. Lebe also, Adrast! aber lebe, um deine Vergehungen wieder gut zu machen. Gieb alles dasjenige zurück, das du ungerechter Weise an dich gerissen hast. Stelle wieder die Ruhe und die Gerechtigkeit auf der Küste des grossen Hesperiens her, die du durch so viele Mordthaten und Verrätherey beflecket hast. Lebe, und werde ein andrer Mann. Lerne durch deinen Fall, daß die Götter gerecht sind; daß die Gottlosen unglückselig sind; daß sie sich betrügen, indem sie die Glückseligkeit in der Gewaltthätigkeit, in der Unmenschlichkeit, und in der Lüge suchen; daß endlich nichts so sanft, noch so glückselig sey, als die einfache und beständige Tugend. Gieb mir deinen Sohn Metrodor, mit zwölf der Vornehmsten deiner Nation, zur Geissel.

Nach diesen Worten ließ Telemach den Adrast wieder aufstehen, und reicht ihm die Hand, ohne in seine Untreue ein Mißtrauen zu setzen. Aber alsbald schoß Adrast mit einem kleinen Wurfspiesse, den er verborgen hielt, auf ihn. Diese kurze Lanze war so spitzig, und mit so vieler Geschicklichkeit geworfen, daß sie den Harnisch des Telemachs durchdrungen hätte, wenn er nicht göttlich gewesen wäre. Zu gleicher Zeit springt Adrast hinter einen Baum, um der Verfolgung des jungen Griechen zu entgehen. Alsdenn ruft dieser aus: Daunier! ihr sehet es, der Sieg ist unser; der Gottlose rettet sich bloß durch Verrätherey. Derjenige, der sich vor den Göttern nicht fürchtet,

teme gli Dei, ha timor della morte; e per lo contrario chi li teme, non ha timore, che di lor soli. Nel dire queste parole, si fè innanzi verso i Dauni, e fè cenno a' suoi, i quali si stavano dall' altra parte dell' albero, che s'opponessero al perfido Adrasto, e gli troncasser la via. Adrasto, che temea d'esser colto, mostrò di tornare in dietro, e volle sbaragliare i Cretesi, che gli si presentavan dinanzi per impedirgli il passaggio; ma Telemaco rapido a guisa d'un fulmine, che la destra di Giove lancia dal Cielo su la testa di qualche reo, viene improvvisamente ad avventargli addosso. Già lo afferra con mano vittoriosa, già lo abbatte in quella guisa medesima, che uno spietato Aquilone atterra le ricolte ancor tenere, di che biondeggiano le campagne; nè più ascoltandolo, benchè l'empio nuovamente ardisca di procurar d'abusare la sua bontà, gl' immerge la spada nel seno, e lo precipita dentro alle fiamme Infernali, degno gastigo de' suoi misfatti.

fürchtet sich vor dem Tode. Im Gegentheile fürchtet derjenige bloß sie, der sie fürchtet. Indem er diese Worte sagt, so naht er sich den Dauniern, und giebt den Seinigen, welche sich auf der andern Seite des Baumes befanden, ein Zeichen, dem gottlosen Adrast den Weg abzuschneiden. Adrast fürchtet sich, überfallen zu werden, stellt sich, als wenn er zurückkehren wollte, und will die Kretenser über einen Haufen werfen, welche sich ihm in den Weg stellen. Aber Telemach stürzt sich, schnell wie ein Donnerstral, den die Hand des Vaters der Götter von dem hohen Olympus auf die strafbarn Häupter schleudert, plötzlich auf seinen Feind, ergreift ihn mit einer siegenden Hand, wirft ihn zu Boden, wie der grausame Nordwind die zarten Aernden niederstürzt, welche die Fluren vergölden. Er hört ihn nicht mehr an, obschon der Gottlose sich noch einmal unterstieht, es zu versuchen, ob er die Güte seines Herzens mißbrauchen könnte. Er stößt ihm sein Schwert in den Leib, und stürzt ihn in die Flammen des schwarzen Tartarus hinunter. Diß war sein Ende, und die würdige Bestrafung seiner Lasterthaten.

Fine del Libro Ventesimo.

Ende des Zwanzigsten Buches.



Som-

Inhalt

Sommario del Libro Ventesimoprimo.

Essendo morto Adrasto, i Dauni stesero le mani ai Collegati in segno di pace, dimandando ad essi un Re della propria Nazione. Nestore inconsolabile d'aver perduto suo figliuolo, s'assenta dall' assemblea de' Capi, in cui molti son di parere, che bisogna dividere il Paese de' vinti, e cedere a Telemaco il territorio d'Arpi. Telemaco anzichè accettare questa offerta, fa vedere che l'interesse comune de' Collegati è di scegliere Polidama per Re de' Dauni, e lasciare ad essi de loro terre. Persuade egli poi a questi popoli di dare il territorio d'Arpi a Diomede fortuitamente sopravvenuto. Essendo cessati i torbidi, tutti si separano per ritornare ciascuno al suo Paese.

Inhalt des Ein und Zwanzigsten Buches.

Da Adrast todt war, streckten die Daunier die Hände gegen die Bundesgenossen zum Zeichen des Friedens aus, und verlangten von ihnen einen König von ihrer Nation. Nestor ist untröstlich, daß er seinen Sohn verloren, und entfernt sich von der Versammlung der Feldherren, worunter Verschiedne der Meynung sind, daß man das Land der Ueberwundnen theilen, und dem Telemach die Landschaft Arpi überlassen sollte. Telemach ist weit entfernt, dieses Anerbieten anzunehmen, und zeigt vielmehr, daß das allgemeine Beste der Bundesverwandten es mit sich bringe, den Polydamas zum Könige der Daunier zu erwählen, und ihnen ihre Felder zu lassen. Er überredet endlich diese Völker, die Landschaft Arpos dem Diomedes zu geben, der ungefähr angelanget war. Da solcher Gestalt die Kriegsverwirrungen geendigt waren, so trennen sich Alle, wovon sodenn ein jeder in sein Land zurückkehrt.

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Venteſimoprimo.

APpena fu morto Adraſto, che tutti i Dauni non che dolerſi d'eſſere ſtati ſconfitti, e della perdita del lor Capo, ſi rallegrarono di vederſi liberi da quel tiranno, e ſteſero verſo i Collegati le mani in ſegno di riconciliazione, e di pace. Metrodoro figliuolo d'Adraſto, che dal padre era ſtato allevato con certe maſſime di diſſimulazione, d'inumanità, e d'ingiuſtizia ſi diè vilmente a fuggire; ma uno ſchiavo complice de' ſuoi vituperj, e delle ſue crudeltà, ch' era ſtato dichiarato libero, ed arricchito da lui medeſimo, ed in cui ſolo egli ſi fidò nella fuga, non penſò che a tradirlo per intereſſe. Coſtui lo uccíſe con un colpo dietro alla ſchiena mentre fuggiva, e troncatogli il capo lo portò nel Campo inimico, ſperando un gran guiderdone d'una ſcelleraggine, che poneva fine alla guerra. Ma i Collegati ebbero orrore di un così fatto ribaldo, e lo fecero ſpietatamente morire.

Tele-

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

Das Ein und Zwanzigſte Buch.

KAum war Adraſt todt, als bereits alle Daunier, weit entfernt, ihre Niederlage und den Verluſt ihres Oberhauptes zu beweinen, ſich über ihre Befreyung erfreuten. Sie ſtreckten ihre Hände gegen die Bundesgenoſſen, zum Zeichen des Friedens und der Ausſöhnung. Metrodor, der Sohn des Adraſt, den ſein Vater in den Grundſätzen der Verſtellung, der Ungerechtigkeit und der Unmenſchlichkeit auferzogen hatte, floh verzagter Weiſe davon. Aber ein Sklave, der an ſeinen Schandthaten und an ſeinen Grauſamkeiten Antheil hatte, dem er die Freyheit geſchenket, und ihn mit Gütern überhäufet hatte, und dem er ſich allein in der Flucht anvertraute, dachte an nichts anders, als ihn, wegen ſeines eignen Vortheils, zu verrathen. Er tödtete ihn auf ſeiner Flucht von hinten zu, hieb ihm den Kopf ab, und brachte ihn in das Feldlager der Bundesverwandten, in der Hoffnung, eine groſſe Belohnung für ein Bubenſtück, welches den Krieg endigte, zu erhalten. Aber man hatte einen Abſcheu vor dieſem Böſewichte, und ließ ihn hinrichten.

Nach-

Telemaco avendo veduta la testa di Metrodoro, giovane d'una maravigliosa bellezza, e d'una natura eccellente, il quale era stato corrotto da' piaceri, e dagli esempi cattivi, non potè frenare le lagrime. Oimè! gridò: questi sono gli effetti cattivi, che dalla prosperità in un giovane Principe son cagionati. Quanto egli è più sollevato dalla fortuna, quanto è dotato di maggiore vivacità, tanto più smarrisce la retta via, ed affatto s'allontana dalla virtù. Al presente sarei forse ridotto ad uno stato simile anch'io, se le disavventure, tra cui son nato, per grazia degli Dei, e gli ammaestramenti di Mentore, insegnato non m'avessero a moderarmi.

I Dauni adunati insieme dimandarono come l'unica condizione della pace, che fosse ad essi permesso di fare un Re della lor nazione, il quale colle sue virtù potesse liberare la dignità Reale da quella ignominia, di che l'empio Adrasto l'avea macchiata. Essi rendevano grazie agli Dei, che avesser tolto il tiranno, e venivano in folla a baciar la mano di Telemaco, che si era bagnata nel sangue di quell' orribile mostro, e la loro sconfitta era per essi come un trionfo. Così cadde in un punto, senza che le restasse speranza alcuna di più risorgere, quella potenza, che minacciava tutte l'altre nella Esperia, e che facea tremar tanti popoli. *Come appunto quando sotterra a poco a poco si scavano que' terreni, che pajon fermi,*

Nachdem Telemach den Kopf des Metrodors gesehen hatte, der ein Jüngling von einer bewundrungswürdigen Schönheit, und von einer vortrefflichen Gemüthsart gewesen war, welchen die Wollüste und die bösen Beyspiele verschlimmert hatten: so konnte er seine Thränen nicht zurückhalten. Ach! rief er aus, siehe da, was das Gift der Glückseligkeit bey einem jungen Prinzen thut! Je einen höhern und lebhaftern Geist er besitzet, desto mehr entfernt er sich von allen Empfindungen der Tugend. Und ich würde itzt vielleicht in eben einer solchen elenden Verfassung stehen, wofern nicht die unglücklichen Umstände, worinn ich gebohren worden bin, den Göttern sey Dank, und die Unterweisungen des Mentors, mich belehret hätten, daß ich mich mäßigen müßte.

Die versammelten Daunier baten sich, als die einzige Bedingung des Friedens, aus, daß man ihnen erlauben möchte, einen König von ihrer Nation zu erwählen, der durch seine Tugenden den Schandfleck, womit der gottlose Adrast die königliche Würde bedecket hätte, auslöschen könnte. Sie dankten den Göttern, daß sie den Tyrannen geschlagen hatten; sie kamen in Menge, um die Hand des Telemachs zu küssen, die mit dem Blute dieses Ungeheuers benetzet worden war; und ihre Niederlage war für sie gleichsam ein Triumph. Also fiel diese Macht, ohne die geringsten Mittel zu haben, um sich wieder emporzuschwingen, in einem Augenblicke; eine Macht, welche allen andern in Hesperien den Untergang drohte, und die so viele Völker zittern machte. *Gleich diesen Erdlagen, welche stark und unbeweglich zu seyn scheinen; die*

fermi, ed immobili, mentre per lungo tempo si ridono gli uomini di quel lavoro, che intraprendendo d'abbatterne i fondamenti sì lentamente procede; e mentre pare, che si mantenga unita ogni parte, che nulla s'indebolisca, nulla si scuota, intanto tutti i sostegni sotterranei pian piano sono distrutti, ed all' improvviso il terreno s'abbassa, e spalancasi in una voragine; nella stessa maniera un potere ingiusto, ed ingannevole per quanto procuri di divenire in qualche maniera felice colla violenza, si apre sotto i piedi un profondo precipizio da se medesimo, e la frode, e la crudeltà scavano a poco a poco i fondamenti più sodi della potenza illegittima. Tutti la ammirano, tutti la temono, e tremano dinanzi ad essa fino a quel punto, in che abbattuta perisce; ed ella è precipitata dal proprio peso, nè più si può rilevarla, perchè di sua mano ha mandati in rovina i veri sostegni della buona fede, e della giustizia, che acquistano ad un Principe l'amore, e la stima di tutti gli uomini.

man aber nach und nach von unten untergräbt. Man spottet eine lange Zeit der schwachen Arbeit, welche die Grundfesten davon anfällt; Nichts scheint geschwächt zu seyn; Alles ist vereint, Nichts wanket. Unterdessen werden allmählich alle Stützen zerstöret, bis der Augenblick herbeykömmt, wo das Erdreich plötzlich sinkt, und einen Abgrund eröffnet. Eben so gräbt sich eine ungerechte und betrügrische Macht, sie mag sich auch durch ihre Gewaltthätigkeiten eine noch so grosse Glückseligkeit zuwegebringen, sich selber einen steilen Abgrund unter ihren Füssen. Der Betrug und die Unmenschlichkeit untergraben nach und nach alle auch die festesten Grundlagē der unrechtmässigen Gewalt. Man bewundert sie, man fürchtet sich vor ihr, man zittert vor ihr bis zu dem Augenblicke, wo sie bereits nicht mehr ist; sie fällt durch ihr eignes Gewicht; und Nichts kann sie wieder aufrichten, weil sie, mit ihren eignen Händen, die wahren Grundpfeiler der Treue und der Gerechtigkeit, welche die Liebe und das Vertrauen erwecken, niedergerissen hat.

Il dì seguente si ragunarono i Capitani de' Collegati per deliberare, se a' popoli Dauni dovesse concedersi un Re. Era d'un sommo diletto il veder confusi i due Campi con un' amicizia sì inaspettata, ed i due eserciti, i quali più non ne faceano che un solo. Il saggio Nestore non potè ritrovarsi

Die Häupter der Bundesgenossen versamelten sich gleich am folgenden Tage, um zu berathschlagen, ob man den Dauniern einen König verwilligen sollte. Man war ungemein vergnügt, wie man die zwey Feldläger durch eine so unverhoffte Freundschaft untereinander vermenget, u. die zwey Kriegesheere, welche bloß ein einziges ausmachten, erblickte. Der weise Nestor

varsi presente nell' adunanza, perchè il dolore congiunto con la vecchiaja gli aveva fiaccato il cuore, come la pioggia su l'imbrunir della sera abbatte, e fa divenir languido un fiore, che la mattina su lo spuntar dell' Aurora era la gloria, e l'ornamento della campagna. Gli occhi di questo misero vecchio erano divenuti due fonti di lagrime, che non potevan seccarsi, nè più si chiudevano al dolce sonno, che suol dar tregua anco alle pene più acerbe; e la stessa speranza, ch' è la vita del cuor dell' uomo, in lui era del tutto già estinta. Tutti i cibi gli riuscivano amari; egli odiava persin la luce del giorno, e non altro chiedeva l'anima sua se non d'abbandonare il corpo, e nascondersi nell' eterna notte dell' Impero di Plutone. Indarno gli amici parlavangli per consolarlo, imperciocchè il suo cuore abbandonato di spiriti, era infastidito d'ogni amicizia, come un ammalato, a cui vengono in abborrimento le vivande più saporite. A tutte le più forti ragioni, che gli si potevano dire, non rispondea, che con gemiti, e con singhiozzi; e si sentiva, che di quando in quando così diceva: Pisistrato, Pisistrato, tu mi chiami, ed io sono già in punto di seguitarti. Amato figliuolo, tu mi farai dolce il morire; perocchè più non desidero se non la sola fortuna di rivederti sulle rive di Stige. Dopo aver così favellato, stavasi l'ore intere senza far motto, ma gittava

stor konnte dieser Rathsversammlung nicht beywohnen, weil sein mit seinem hohen Alter verknüpfter Schmerz sein Herz welk gemachet hatte; so wie der Regen des Abends eine Blume niederschlägt, und matt machet, welche des Morgens, bey dem Hervorgange der Aurora, der Ruhm und die Zierde der grünen Felder gewesen war. Seine Augen waren zwo Thränenquellen geworden, welche nicht versiegen konnten. Der süsse Schlaf, welcher die quälendsten Kümmernisse durch seinen Zauberreiz besänftigt, floh weit von ihnen weg. Die Hoffnung, welche das Leben des Herzens des Menschen ist, war in ihm verloschen. Alle Nahrungsmittel schmeckten diesem unglückseligen Greise bitter; das Licht selber war ihm verhaßt. Seine Seele verlangte nichts mehr, als seinen Leib zu verlassen, und sich in die ewige Nacht des Reiches des Pluto zu stürzen. Alle seine Freunde sprachen ihm vergeblich zu; sein ohnmächtiges Herz hatte einen Eckel vor aller Freundschaft, wie einem Kranken vor den besten Nahrungsmitteln eckelt. Auf die rührendsten Vorstellungen, die man ihm nur immer machen konnte, antwortete er bloß durch Seufzer und mit Aechzen. Man hörte ihn von Zeit zu Zeit sagen: O! Pisistratus! Pisistratus! mein Sohn; du rufest mir! Ich folge dir, mein Pisistratus! du wirst mir den Tod süß machen! O! mein theurster Sohn! Ich verlange nichts, ach! keine andre Glückseligkeit mehr, als dich an den Ufern des Styx wieder zu erblicken! Hierauf brachte er ganze Stunden zu, ohne ein einziges Wort auszusprechen; aber er seufzte, und hub die Hände und die in Thränen schwimmenden Augen gen Himmel.

tava molti ſoſpiri, ed alzava al Cielo le mani, e gli occhi tutti bagnati di lagrime.

Intanto i Principi ragunati aſpettavan Telemaco, ch' eſſendo vicino a Piſiſtrato, ſpargeva a piene mani una gran copia di fiori, ed inſieme molti ſquiſiti profumi ſovra 'l ſuo corpo, e piagneva dirottamente. Mio caro compagno, diceva, non dimenticherommi giammai d'averti veduto in Pilo, d'averti ſeguitato in Iſparta, e finalmente d'averti ritrovato ſulle rive della gran d'Eſperia. Io ſono obbligato ad avere tutta la cura di te, perchè avendoti amato mentre vivevi, tu ancora mi corriſpondeſti con una uguale benevolenza, e perchè ho conoſciuto il tuo valore, che avrebbe ſuperato quello di molti celebri Greci. Laſſo me! coteſto medeſimo tuo valore t'ha fatto morire con gloria, ma inſieme ha tolto al mondo una virtù naſcente, che avrebbe pareggiata quella di tuo Padre. Sì, la tua ſaviezza, e la tua facondia ſarebbe ſtata in una età matura ſimile a quella di queſto Vecchio, che è l'ammirazione di tutta la Grecia. Di già tu avevi quella dolce maniera d'inſinuarti nell' altrui cuore, alla quale non ſi poteva reſiſtere, que' modi ſemplici di raccontare, quella ſaggia moderazione, ch' è un incanto ſoave per placare gli animi più irritati, e quell' autorità, che gli uomini ſi acquiſtano colla prudenza, e colla forza de' buoni conſigli, che danno agli altri. Quando parlavi, tutti porgevanti l'orecchio attento per

Unterdeſſen warteten die verſammelten Fürſten auf den Telemach, der ſich bey dem Leichname des Piſiſtratus befand. Er warf mit vollen Händen Blumen auf ſeinen Körper; er fügte die ausgeſuchteſten und wohlriechendſten Specereyen hinzu, und vergoß bittere Thränen. O! mein liebſter Freund! ſagte er zu ihm, ich werde niemals vergeſſen, daß ich dich zu Pylos geſehen, dich nach Sparta begleitet, und dich an den Ufern des groſſen Heſperiens wiedergefunden habe. Ich bin dir tauſend ja unendliche Liebespflichten ſchuldig. Ich liebte dich; du liebteſt mich auch. Ich habe deine Tapferkeit kennen lernen; ſie würde verſchiedner berühmter Griechen ihre übertroffen haben. Ach! ſie hat gemacht, daß du mit Ruhm geſtorben biſt; aber ſie hat der Welt eine aufblühende Tugend geraubet, welche deines Vaters ſeiner gleich gekommen wäre. Ja, deine Weisheit und deine Beredſamkeit würden in einem reifen Alter dieſes Greiſes ſeiner gleich gekommen ſeyn, der die Bewunderung von ganz Griechenland iſt. Du beſaſſeſt bereits dieſe ſüſſe Einſchmeichelung, der man nicht widerſtehen konnte, wenn du redeteſt; dieſe ungezwungne Art, etwas zu erzählen; dieſe weiſe Mäſſigung, welche auf eine gleichſam zauberiſche Weiſe die aufgebrachten Geiſter beſänftigt; dieſes Anſehen, welches von der Klugheit und dem ſtarken Nachdrucke der guten Rathſchläge herkömmt. Wenn du redeteſt, ſo gab dir jedermann Gehör, Alle waren für dich eingenommen, Alle hatten eine Begierde, zu finden, daß du Recht hatteſt. Deine ungekünſtelten, und von allem Stolze entfern-

ten

per aſcoltarti; erano tutti preoccupati dalla buona opinione che di te avevano; e deſideravano di rimaner perſuaſi, che tu aveſſi ragione. Le tue parole ſemplici, e ſenza faſto venivano dolcemente a cader ſu i cuori, come la rugiada ſovra l'erbetta naſcente. Oimè, tanti beni, che già poche ore poſſedevamo, ci ſono tolti per ſempre! E' già perduto Piſiſtrato, che ho pure abbracciato queſta mattina, nè altro più ce ne reſta, che una doloroſiſſima rimembranza. Ah, ſe almeno tu aveſſi chiuſi a Neſtore gli occhi, e non già che noi ti aveſſimo chiuſi i tuoi, egli non vedrebbe un sì funeſto ſpettacolo, e non ſarebbe il più infelice di tutti i padri.

ten Worte floſſen in die Herzen, wie der Thau auf das hervorkeimende Gras. Ach! ſo viele Güter, welche wir vor einigen Stunden beſaſſen, ſind uns auf ewig geraubet! Piſiſtratus, den ich dieſen Morgen umarmte, iſt nicht mehr; es iſt uns bloß ein ſchmerzhaftes Andenken von ihm übrig! Wenn du wenigſtens die Augen des Neſtors zugedrücket hätteſt, und wir nicht hätten die deinigen zudrücken müſſen: ſo würde er nicht alles dasjenige erblicken, was er erblickt, und er würde nicht der unglückſeligſte unter allen Vätern ſeyn!

Poichè Telemaco ebbe dette queſte parole, fè lavare la ſanguinoſa ferita, che Piſiſtrato avea nel fianco; indi fece appreſtare un letto di porpora, dove fu ſteſo l'uccifo, colla teſta piegata ſu gli omeri, e tutto ſparſo d'una pallidezza di morte. Così appunto una pianta novella, che avendo coperta la terra con l'ombra, ed alzati incontro al Cielo i ſuoi rami pieni di fiori, ferita finalmente da cruda ſcure, e ſeparata non meno dalla propria radice, che dalla terra, madre feconda che la nudriva, languida, e priva del ſuo bel verde non potendo più reggerſi, cade a terra; gli ſcoloriti, e ſecchi ſuoi rami, che prima occupando l'aria togliean la viſta del Cielo, già ſi ſtraſcinano per la polvere; ed eſſa non è più, che un tronco abbattuto, e ſpogliato di tutte le

Nach dieſen Worten ließ Telemach die blutige Wunde waſchen, welche in der Seite des Piſiſtratus war. Er ließ ihn auf einem purpurnen Bette ausſtrecken, allwo er, mit einem todtbleichen herunterhängenden Haupte, einem jungen Baume glich, der, nachdem er die Erde mit ſeinem Schatten bedecket, und ſeine blühenden Aeſte gegen den Himmel getrieben hatte, durch die ſcharfe Art eines Holzhauers beynahe iſt durchgehauen worden. Er hält nicht mehr feſt an ſeiner Wurzel, noch an der Erde, welches die fruchtbare Mutter iſt, die ſeine Sproſſen in ihrem Schooſſe ernährt. Er wird matt; ſeine grüne Farbe verlöſcht; er kann nicht länger aufrecht ſtehen; er fällt. Seine Aeſte, welche den Himmel verbargen, wälzen ſich welk und verdorret im Staube; er iſt nichts mehr, als ein niedergefällter, und aller ſeiner Annehmlichkeiten beraubter Klotz. Auf dieſe Art wurde Piſiſtratus, als ein Raub des Todes,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0239
DFG

le sue bellezze. Così Pisistrato morto era trasportato da coloro che lo dovevano mettere sul rogo fatale. Già dalla Pira si sollevavan le fiamme; e molti Pilj camminando con gli occhi bassi, e pieni di lagrime, e strascinando colla punta all' indietro l'armi per terra, lentamente lo conducevano. Abbruciato incontanente il cadavero, furono riposte in un' urna d'oro le ceneri; Telemaco, che d'ogni cosa avea cura, consegnolla come un gran tesoro a Callimaco, il quale lo aveva allevato sin da fanciullo. Conservate, dissegli, queste ceneri, funesti sì, ma prezioſi avanzi d'una persona, che vi fu sì cara mentre viveva. Serbatele pure a suo padre, ma differite il dargliele infinattanto che, ripigliato il vigore, egli sia forte abbastanza per dimandarle: *ciò che inaspriſce il dolore in un tempo, lo raddolciſce in un altro.*

Entrò poscia Telemaco nell' adunanza de' Re collegati; dove incontanente, dacchè lo videro, tutti si stettero in silenzio per ascoltarlo. Egli ne arrossì, e non si poteva farlo parlare, anzi gli accrebbero la vergogna le lodi, le quali a tutto ciò, che avea fatto, furono date con molte pubbliche acclamazioni; ed avrebbe voluto poter nascondersi. Questa fu la prima volta, che Telemaco parve confuso, e perplesso. Finalmente chiese ad essi

des, durch diejenigen weggetragen, welche ihn auf den von dem Schicksale ihm bestimmten Scheiterhaufen legen sollten. Die Flamme stieg schon gen Himmel. Ein Haufen Pylier, welche ihre in Thränen schwimmenden Augen niederschlugen, und ihre Waffen umgekehrt trugen, begleiteten ihn langsam. Der Leichnam wurde bald verbrannt, und seine Asche in einer goldnen Urne verwahret. Telemach, der für Alles Sorge trägt, übergiebt diese Urne, als einen grossen Schatz, dem Kallimachus, welcher der Lehrmeister des Pisistratus gewesen war. Verwahre, sagte er zu ihm, diese Asche, als den zwar traurigen aber kostbarn Ueberrest desjenigen, den du geliebet hast. Verwahre sie für seinen Vater; aber warte so lang, um ihm sie zu übergeben, bis er Stärke genug haben wird, sie von dir zu verlangen. **Dasjenige, was den Schmerz zu einer Zeit erregt, besänftigt ihn zu einer andern Zeit.**

Hierauf trat Telemach in die Versammlung der verbundnen Könige, allwo, so bald man ihn wahrnahm, ein jeder das Stillschweigen beobachtete, um ihn anzuhören. Er wurde deßwegen roth, und man konnte ihn nicht zum Reden bewegen. Die Lobsprüche (1), welche man ihm durch öffentliche Zurufungen über alles dasjenige, was er allererst gethan hatte, ertheilte, vermehrten seine Schamröthe. Er hätte gewünscht, sich verbergen zu können; diß war das erste Mal, daß er verwirret und ungewiß zu seyn schien.

End-

(1) Die Lobsprüche. *Da die Schmeicheley alle Lobeserhebungen erschöpft hat, so iſt keine andre Ehre mehr übrig, welche man den guten Fürſten geben könnte, als die Ehre des Stillſchweigens.* Diss ist ein authentisches Zeugniss ihrer Bescheidenheit.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0240
DFG

essi come per grazia, che cessassero di più lodarlo. Non è già, disse, ch' io non ami le lodi, e spezialmente allorchè vengono date da così buoni giudici della virtù; ma non le voglio, perchè temo d'amarle troppo. *Le lodi guastano gli uomini, li riempiono d'una grande stima di lor medesimi, e li rendono vani, e presuntuosi: bisogna meritarle, e fuggirle. Le migliori lodi sono somiglianti alle false: ed i tiranni, che sono i più malvagi fra tutti gli uomini, sono quelli che dagli adulatori si fan lodar più degli altri. Qual diletto mai si ritrova nell' essere commendato come costoro?* Le vere lodi son quelle, che mi darete in assenza, se pure ho la buona sorte di meritarle. Se mi credete veramente buono, dovete parimente credermi amante della modestia, e timoroso d'insuperbirmi. Dunque abbiatemi questo riguardo, se mi stimate, e non mi date cotante lodi come ad un uomo, che le desideri.

Endlich bat er sich als eine Gnade aus, daß man ihm keine Lobeserhebung mehr gäbe. Diß geschieht nicht deßwegen, sagte er, als wenn ich diese Lobsprüche nicht liebte, insonderheit wenn sie von so guten Beurtheilern der Tugend ertheilet werden; aber ich fürchte hierbey bloß, ich möchte sie zu sehr lieben. **Sie verschlimmern die Menschen, sie erfüllen dieselben mit sich selber; sie machen sie eitel und einbildrisch. Man muß sie verdienen, und sie fliehen; die besten Lobeserhebungen gleichen den falschen. Die schlimmsten unter allen Menschen, welches die Tyrannen sind, sind diejenigen, welche sich am meisten durch die Schmeichler loben lassen. Was ist es für ein Vergnügen, wie sie, gelobet zu werden!** Die guten Lobsprüche sind diejenigen, welche ihr mir in meiner Abwesenheit geben werdet, wenn ich glücklich genug bin, dergleichen zu verdienen. Wenn ihr mich für wahrhaftig gut haltet; so müsset ihr auch glauben, daß ich bescheiden seyn, und die Eitelkeit fürchten wolle. Schonet also meiner, wenn ihr mich hochachtet, und lobet mich nicht als einen Menschen, der in die Lobeserhebungen verliebt ist.

Dopo aver parlato in tal guisa, più non rispondeva cosa veruna a quelli, che continuavano a magnificarlo, e con un' aria d'indifferenza pose subito freno agli elogj, che gli facevano. Tutti cominciarono a temere di venirgli a noja in lodandolo; così finirono le lodi, ma crebbe di molto la meraviglia, perchè sapevano le tenere dimostrazioni, che aveva fatte a Pisistrato, e la cura,

Nachdem Telemach also geredet hatte, so antwortete er nichts mehr denjenigen, welche fortfuhren, ihn bis in den Himmel zu erheben, und er hemmte bald durch eine Mine voller Gleichgültigkeit die Lobsprüche, welche man ihm ertheilte. Man fieng an, zu befürchten, man möchte ihn verdrießlich machen, wenn man ihn lobte. Aber die Bewunderung vermehrte sich, da jedermann die Zärtlichkeit, welche er gegen den Pisistratus bezeuget hatte, und die eifrigen

ra, che aveva presa di rendere al suo cadavero gli ultimi ufficj. Questi contrassegni d'affetto, e la bontà del suo cuore, assai più mossero gli animi dell' esercito, che tutti que' miracoli di prudenza, e di valore, che in lui poco prima s'eran veduti. Telemaco è saggio, e valoroso, segretamente dicevansi gli uni agli altri; è il favorito degli Dei, il vero Eroe della nostra età, ed è superiore a ciò che comporta la condizione di uomo. Ma tutte queste cose sono solamente maravigliose, e non altro fanno che recarci dello stupore. E' umano, è buono, è amico fedele, è tenero compassionevole, è liberale, è benefico, è tutto a quelli, che deve amare; è le delizie di quelli, che vivono con esso lui; ha tralasciato il suo orgoglio, la sua indifferenza, e la sua superbia. Ecco ciò, che deve essere pratticato, ecco quello, che ci tocca i cuori, ecco quello, che c'intenerisce per lui, e che ci rende sensibili a tutte le sue virtù, ecco quello, che fa, che noi tutti daremmo per lui la vita.

Appena ebbero posto fine a sì fatti ragionamenti, che s'affrettarono di parlare della necessità di scegliere una persona, che dovesse reggere i Dauni. La maggior parte de' Principi, che si ritrovavano nell' adunanza, erano di parere, che il Reame d'Adrasto, come conquistato con l'armi, dovea fra lor dividersi. Fu offerto a Telemaco per sua porzione il fertile

frigen Bemühungen erfuhr, die er angewandt hatte, ihm die letzte Liebespflicht zu erweisen. Das ganze Kriegesheer wurde viel mehr durch diese Merkmale der Güte seines Herzens, als durch alle diese Wunder der Weisheit und der Tapferkeit gerühret, welche allererst bey ihm hervorgeleuchtet hatten. Er ist weise, er ist tapfer, sagte einer zu dem andern in geheim; er ist der Freund der Götter, und der wahre Held unsers Zeitalters. Er ist über die Menschheit erhaben; aber Alles dieses ist bloß bewundrungswürdig; Alles dieses setzt uns bloß in Erstaunen. Er ist menschlich, er ist gütig, er ist ein treuer und zärtlicher Freund; er ist mitleidig, freygebig, wohlthätig, und denjenigen, die er zu lieben verbunden ist, ganz eigen; er ist das entzückende Vergnügen derjenigen, welche mit ihm beständig umgehen. Er hat seinen Stolz, seine Gleichgültigkeit, und seinen Trotz abgeleget. Siehe, so muß man sich aufführen; diß rührt die Herzen; diß erweckt ihm unsre zärtlichste Liebe; diß macht uns gegen alle seine Tugenden empfindlich! Siehe, dieses macht, daß wir alle unser Leben für ihn geben würden!

Diese Reden waren kaum geendiget worden, so eilte man, sich von der Nothwendigkeit zu unterreden, um den Daunier einen König zu geben. Die meisten Fürsten, welche dieser Berathschlagung beywohnten, waren der Meynung, daß man dieses Land unter sie, als eine eroberte Provinz, theilen müßte. Man bot dem Telemach zu seinem Antheile die fruchtbare Landschaft

Arpi

fertile paese di Arpi, dove la terra vi produce ogni anno doppia raccolta; dove le viti sono due volte feconde; e dove gli ulivi sacri a Minerva, due volte pure vi portano i sempre verdi lor frutti. Questo paese, gli dicevano, dee farvi dimenticare la vostra povera Itaca colle sue capanne, le selvagge foreste di Zacinto, e le rupi spaventevoli di Dulichia. Lasciate pure d'andar più in cerca di vostro padre, che sarà morto in mare fra i sassi del promontorio Cafareo, in vendetta di Nauplio, e per soddisfazione della collera di Nettuno; più non cercate nè vostra madre, che da gran tempo è già in potere de' suoi amanti, nè la vostra patria, alla cui terra non è il Cielo sì favorevole come a questa, che v'offeriamo.

Telemaco ascoltava i loro ragionamenti con sofferenza; ma non sono più sorde, e più insensibili alle querele degli amanti disperati le rupi o di Tessaglia, o di Tracia, di quel ch' egli fosse a tutte le offerte, che

Arpi (2) an, die jährlich zweymal die reichen Gaben der Ceres, die süssen Geschenke des Bacchus, und die allezeit grünen Früchte des der Minerva geheiligten Oelbaums trägt. Dieses Land, sagte man zu ihm, muß machen, daß du das arme Ithaka mit seinen Strohhütten, die ungeheuren Felsen von Dulichium (3), und die wilden Gehölze von Zacynthus, vergissest. Suche nicht länger, weder deinen Vater, welcher in den Wellen, bey dem Vorgebirge Kaphareum, durch die Rache des Nauplius (4), und durch den Zorn des Neptuns, umgekommen seyn muß; noch deine Mutter, die ihre Liebhaber, seit deiner Abreise, besitzen; noch dein Vaterland, dessen Erdreich nicht so gut, als dasjenige, welches wir dir anbieten, von dem Himmel begünstiget wird.

Telemach hörte geduldig diese Reden an. Aber die Felsen Thraciens und Thessaliens sind nicht tauber, noch unempfindlicher bey den Klagen der verzweiflungsvollen Liebhaber, als er bey allen diesen Anerbietungen war. Was mich anbe-

(2) *Arpi war eine Landschaft des daunischen Apuliens, dessen Hauptstadt Argyrippa, und Argos Hippium genannt wurde. Man sieht noch die Ruinen davon zwischen Lucera und Manfredonia in der Landschaft Capitanata.*

(3) *Dulichium, heut zu Tage Tiaki, ist eine kleine Insel in dem griechischen Meere, in dem Meerbusen von Patra, gegen Osten des Eylandes Cephalonia.*

(4) *Nauplius, der König von Euböa, erzürnt, daß die Häupter des Kriegsheers der Griechen seinen Sohn Palamedes, durch die Arglist des Ulysses, ungerechter Weise zum Tode verdammet hatten, ließ an verschiednen Orten des Gebirges Caphareum (heut zu Tage das Vorgebirge von Figera genannt;) Wachtfeuer, auf der Insel Euböa, welche gegen den Hellespont sieht, anzünden, um die Flotte der Griechen hieher zu locken, und sie wider die Felsen scheitern zu machen. Aber sein Vorhaben gelang ihm nicht, weil Ulysses und Diomedes einen andern Weg nahmen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0243
DFG

che gli facevano. Per me, rispose, non mi curo nè di ricchezze, nè di delizie. *Che importa il possedere un più vasto tratto di terra, ed il comandare ad un maggior numero d'uomini? Ciò non serve, se non ad aver più d'impaccio, ed assai meno di libertà. La vita è abbastanza piena di disavventure per le persone più saggie, e più moderate, senza che se le aggiunga la pena del governar gli altri uomini intrattabili, inquieti, ingiusti, ingannatori, ed ingrati. Quando taluno vuol essere il padrone degli uomini sol per amore di se medesimo, non ad altro badando, che alla propria autorità, a' suoi piaceri, ed alla sua gloria, è un empio, è un tiranno, ed è il flagello dell' uman genere: ma quando all' incontro non li vuol governare, se non conforme alle regole vere, e solamente per bene di lor medesimi, è più il tutore, che il padrone de' proprj Sudditi; non ha se non l'impaccio del reggerli, ch'è infinito, ed è affatto alieno dal volere stender più oltre la sua potenza. Quel Pastore, che non mangia le pecore della greggia; che per difenderle da' lupi, mette la vita in pericolo, e che notte e giorno stassi in una continua attenzione per guidarle alle migliori pasture, non desidera d'accrescere il numero de' suoi montoni, nè di rubarli al vicino; imperocchè sarebbe questo un accrescere a se medesimo la fatica.* Benchè io non abbia mai governato, soggiugneva Telemaco, ho nondimeno imparato dalle leggi, e da-

anbelangt, antwortete er, so werde ich weder von den Reichthümern, noch von den Vergnügungen gerühret. Was hilft es, wenn man eine grössere Strecke Erdreichs besitzet, und einer grössern Anzahl von Menschen zu gebieten hat? Man hat nur desto mehr verwirrende Unruhe, und weniger Freyheit. Das Leben ist ohnehin schon voller Unglückseligkeiten bey den weisesten und mässigsten Menschen, als daß man nöthig haben sollte, noch die Mühseligkeit hinzuzufügen, die andern ungelehrigen, unruhigen, ungerechten, betrügrischen und undankbarn Menschen zu regieren. Wenn man bloß aus Liebe zu sich selbst der Beherrscher der Menschen seyn will, und dabey bloß auf sein eignes Ansehen, seine Vergnügungen und seinen Ruhm sieht: so ist man gottlos, man ist ein Tyrann, man ist die Geisel des menschlichen Geschlechtes! Wenn man aber im Gegentheile die Menschen bloß nach den wahren Regeln, die auf ihre eigne Wohlfahrt abzwecken, regieren will: so ist man mehr ihr Vormund, als ihr Regent. Man hat bloß eine unendliche Mühe davon, und man ist weit entfernt, seine Gewalt noch mehr zu erweitern. Der Schäfer, der seine Heerde nicht verzehrt, der sie vor den Wölfen mit Gefahr seines Lebens vertheidigt, der Nacht und Tag wachet, um sie auf die guten Waiden zu führen, hat

keine

e dagli uomini saggi, che le hanno fatte, quanto il reggere le Città, ed i Regni sia malagevole, e faticoso. Sono adunque contento della mia povera Itaca, quantunque picciola, e povera; e sarò abbastanza glorioso, purchè mi riesca di regnar con giustizia, con coraggio, e col timor degli Dei. So in oltre, che in qualunque tempo io giunga a regnare, sempre vi giugnerò troppo presto. Voglia il Cielo, che mio padre scampi dalla furia del mare, che regni in Itaca fino alla estrema vecchiaja, e che io possa imparar lungamente sotto di lui, quanto sia necessario il vincer le proprie, per saper moderare le passioni di tutto un popolo.

keine Begierde, die Zahl seiner Schäfe zu vermehren, und des Nachbars seine wegzunehmen; diß hiesse, sich selber seine Mühe und Arbeit vermehren. Ob ich gleich niemals regieret habe, fügte Telemach hinzu, so habe ich doch durch die Gesetze, und durch die weisen Männer, welche sie gemacht haben, gelernet, wie mühsam es sey, die Städte und die Königreiche zu beherrschen. Ich bin also mit meinem armen Ithaka zufrieden, ob es gleich klein und armselig ist. Ich werde Ehre genug erlangen, wenn ich nur mit Gerechtigkeit, mit Frömmigkeit, und mit Herzhaftigkeit daselbst regiere; ich werde auch sogar nur zu bald daselbst regieren. Möchte es den Göttern gefallen, daß mein Vater der Wut der Wellen entflöhe, und daselbst bis in das allerhöchste Menschenalter herrschete, und ich also eine lange Zeit unter ihm lernen könnte, wie man seine Leidenschaften überwinden müsse, um die Affecte eines ganzen Volks zu mässigen zu wissen.

Indi seguì Telemaco a ragionare in tal guisa: Udite, o Principi quì ragunati, udite ciò che mi pare per vostro utile di dover dirvi. Se darete a' Dauni un Re giusto, li reggerà con giustizia, e ad essi insegnerà, quanto arrechi di giovamento il conservare la buona fede, ed il non fare alcuna usurpazione in pregiudizio de' popoli confinanti. Questo è quello, che sotto l'empio Adrasto giammai non han potuto comprendere. Finchè saranno governati da un Re saggio, e moderato, non avrete che temere da essi; ed eglino vi saranno debitori di quel buon Re, che avran ricevuto da voi, ed insieme di quella pace, e prosperità,

Telemach sagte hierauf ferner: O! ihr hier versammelten Fürsten! höret dasjenige an, was ich glaube, daß ich euch, wegen eures eigenen Vortheils, zu sagen verbunden bin. Wenn ihr den Dauniern einen gerechten König gebet; so wird er dieselben mit Gerechtigkeit regieren. Er wird sie lehren, wie nützlich es sey, die Treue zu halten, und sich niemals des Vermögens seiner Nachbarn unrechtmässiger Weise zu bemächtigen. Diß haben sie unter dem gottlosen Adrast niemals begreifen können. So lang sie durch einen weisen und sich mässigenden König werden regieret werden, werdet ihr nichts zu befürchten haben. Sie werden euch diesen guten König den ihr ihnen werdet gegeben haben, zu verdan-

rità, che goderanno per vostro mezzo. Non che assalirvi, benediranvi continuamente, e questi popoli non meno che questo Re, da voi riconosceranno tutto il lor essere. Se per lo contrario volete dividere il paese fra voi, ecco le disavventure che vi predico. Costretti i Dauni a disperare, torneranno a dar principio alla guerra: combatteranno giustamente per mantenersi in libertà; e gli Dei nemici della tirannia combatteranno con esso loro. Quando se ne ingeriscon gli Dei, o presto o tardi voi rimarrete confusi; e si dileguerranno a guisa del fumo tutte le vostre prosperità. Mancheranno i ripieghi, e la prudenza a' vostri Capitani, il coraggio a' vostri eserciti, e l'abbondanza alle vostre terre; vi figurerete d'esser invincibili, sarete temerarj nelle vostre imprese, costringnerete a tacere tutti gli uomini dabbene, che vorranno dirvi la verità, e sarete in un momento vinti, e distrutti. Dirassi allora di voi: Questi dunque sono que' popoli, che dovevano dar le leggi a tutto il mondo, ed al presente fuggono dinanzi a' nemici, e sono il trastullo delle nazioni, che li calpestano? Ecco ciò che hanno fatto gli Dei, e ciò che meritano i popoli ingiusti, vanagloriosi, e crudeli. Considerate pure che se vi mettete a spartire questo paese per assegnarvene a ciascheduno una parte, venite ad unire tutti i popoli vicini contro di voi. Diverrà odiosa la vostra Lega, che per difendere la libertà comune della Esperia contro all'

ken haben. Sie werden euch den Frieden und die Glückseligkeit, deren sie alsdann geniessen, verdanken. Diese Völker, weit entfernt, euch anzufallen, werden euch ohne Aufhören segnen; und der König, und das Volk, werden das Werk eurer Hände seyn. Wenn ihr hingegen ihr Land unter euch theilen wollet; siehe, so werden die Unglücksfälle euch betreffen, welche ich euch zuvorsage. Dieses zur Verzweifelung getriebne Volk wird den Krieg wieder anfangen. Es wird rechtmässiger Weise für seine Freyheit streiten, und die Götter, als Feinde der Tyrannen, werden mit ihm streiten. Wenn sich aber die Götter in den Krieg mischen; so werdet ihr über kurz oder lang zu schanden werden, und eure Glückseligkeiten werden wie der Rauch vergehen. Der gute Rath und die Weisheit werden euren Oberhäuptern, der Muth euren Kriegesheeren, der Ueberfluß euren Ländern, genommen werden. Ihr werdet euch selber schmeicheln; ihr werdet in euren Unternehmungen verwägen seyn; ihr werdet verursachen, daß die ehrlichen Leute, welche euch werden die Wahrheit sagen wollen, schweigen; ihr werdet plötzlich fallen; und man wird von euch sagen: Sind diß also dise blühenden Völker, welche der ganzen Erde Gesetze geben sollten? Und itzt fliehen sie vor ihren Feinden: Sie sind das Spiel der Nationen, und werden von ihnen unter ihre Füsse getreten. Siehe! diß haben die Götter gethan! Siehe! diß verdienen die ungerechten, stolzen und unmenschlichen Völker! Betrachtet ferner, daß, wenn ihr euch vornehmet, diese eroberten Länder unter euch zu theilen, ihr wider euch alle benachbarten Völker vereiniget.

Euer

all' usurpatore Adrasto fu già formata? e sarete accusati voi stessi da tutti di volere usurpare la universal tirannia. Ma suppongo, che dobbiate vincere i Dauni, ed eziandio gli altri popoli: vi distruggerà nondimeno questa vittoria medesima, ed ecco in che maniera.

Riflettete, che la esecuzione d'un così fatto disegno vi disunirà l'un dall' altro, imperciocchè non essendo questo fondato su la giustizia, non avrete alcuna regola, che possa limitare le pretensioni di ciascheduno. Vorrà ognuno, che la sua porzione di paese sia proporzionata alla sua potenza; nè ci sarà alcuno di voi, che abbia una sufficiente autorità sovra gli altri per farne pacificamente la divisione. Ed ecco la origine d'una guerra, della quale i vostri nipoti non vedranno la fine. Ma non è molto meglio esser giusto, e moderato, che secondare la propria superbia con tanto pericolo, e a traverso di tante inevitabili disavventure? Una placidissima pace, i dolci, ed innocenti piaceri, che la accompagnano, la felice abbondanza, l'amor de' vicini, la gloria ch'è inseparabile dalla Giustizia, l'autorità che s'acquista allorchè si giugne colla buona fede ad esser l'arbitro di tutte le nazioni straniere: non sono forse beni assai più desiderabili, che la sciocca ambizione di conquistare ingiustamente l'altrui paese? O Principi, o Re, vedete,

Euer Bund, den ihr geschlossen habet, um die allgemeine Freyheit Hesperiens wider den unrechtmässigen Besitznehmer Adrast zu vertheidigen, wird verhaßt werden. Euch selber werden alle Völker mit gutem Rechte anklagen, daß ihr euch zu allgemeinen Tyrannen aufwerfen wollet. Aber lasset mich einmal setzen, daß ihr so wohl die Daunier, als alle andern Völker, besiegen werdet: So würde euch doch dieser Sieg aufreiben. Sehet, wie.

Betrachtet, daß diese Unternehmung euch Alle uneinig machen wird. Da sie nicht auf die Gerechtigkeit gegründet ist; so werdet ihr keine Richtschnur haben, um unter euch den Forderungen eines Jeden Schranken zu setzen. Ein Jeder wird wollen, daß sein Antheil von der Eroberung seiner Macht gemäß sey; keiner unter euch wird unter den Andern Ansehen genug haben, um diese Theilung ruhig vorzunehmen. Siehe, das ist die Quelle eines Krieges, dessen Ende eure Enkel nicht sehen werden. Ist es nicht besser, gerecht und mässig seyn, als seinem Ehrgeize mit so vieler Gefahr, und mitten durch so viele unvermeidlichen Unglücksfälle zu folgen? Der tiefe Friede, die süssen und unschuldigen Vergnügungen, welche ihn begleiten, der beglückte Ueberfluß, die Freundschaft seiner Nachbarn, der von der Gerechtigkeit unzertrennliche Ruhm, das Ansehen, so man sich erwirbt, wenn man sich durch Treue und Glauben zum Schiedsrichter aller fremden Völker macht, sind höchst liebenswürdig! Sind diß nicht begehrungswehrtere Güter, als die thörichte Eitelkeit einer ungerechten Eroberung? O! ihr Fürsten! o! ihr Könige! ihr sehet, daß ich ohne Eigennutz mit euch rede! Höret

dete, che vi parlo senza interesse: ascoltate dunque chi v'ama tanto, perfino a contraddirvi, ed a recarvi del dispiacere, in rappresentandovi la verità.

Mentre Telemaco ragionava in tal guisa con un' autorità, che in alcun altro non s'era giammai veduta; e mentre attoniti, e sospesi tutti i Principi ammiravano i suoi prudenti consigli, udissi un confuso rumore, che si sparse per tutto il Campo, e giunse fino a quel luogo, dove si tenea l'adunanza. Uno straniere, vi fu chi disse, è arrivato alle nostre spiagge con una brigata d'uomini armati. Questo sconosciuto ha un aspetto nobile: tutto in lui sembra eroico; e facilmente si può conoscere, ch' egli ha patiti lungamente molti disastri, ma che il suo gran cuore gli ha fatto superar tutti i mali da lui sofferti. Alla prima i popoli del paese, che custodiscon le spiagge, volevano discacciarlo, credendolo un nemico, il quale venisse a fare una scorreria: ma dopo avere con un' aria intrepida cacciato mano alla spada, ha protestato, che quando fosse assalito, egli ben saprebbe difendersi: indi soggiunse, che null' altro chiedeva, fuorchè la pace, e l'ospitalità come amico. Presentò poscia incontanente un ramo d'ulivo a guisa di supplichevole. Allora si diede orecchio alle sue parole. Egli ha dimandato d'esser condotto alla presenza di quelli che hanno il dominio di questa parte della Esperia; e viene di già guidato alla vostra presenza, per farlo parlare co' Principi quì ragunati.

Appe-

also denjenigen geneigt an, der euch stark genug liebt, um euch zu widersprechen, und um euch zu mißfallen, wenn er euch die Wahrheit vorstellt.

Währender Zeit daß Telemach also mit einem herrschenden Ansehen redete, welches man niemals bey einem andern wahrgenommen hatte; und als alle in einen staunenden Zweifel versetzten Fürsten die Weisheit seiner Rathschläge bewunderten: hörete man ein verworrenes Geräusch, welches sich in dem ganzen Lager verbreitete, und bis an den Ort gelangte, wo die Versammlung gehalten wurde. Ein Ausländer, sagte man, ist mit einem Haufen bewaffneter Leute an diesen Küsten angeländet. Dieser Unbekannte hat eine hohe Mine; Alles scheint an ihm heroisch zu seyn. Man sieht leichtlich, daß er lange Zeit viele Widerwärtigkeiten erduldet, und daß sein grosser Muth ihn über alle seine Trübsale erhoben hat. Anfangs haben die Völker des Landes, welche die Küsten bewahren, denselben als einen Feind zurücktreiben wollen, der einen Einfall zu thun vorhabe. Aber nachdem er sein Schwert mit einer unerschrockenen Mine gezogen; so hat er erkläret, daß er sich zu vertheidigen wissen würde, wenn man ihn angriffe; er verlange aber nichts, als den Frieden und die Gastfreyheit. Hierauf hat er alsbald, als ein Bittender, einen Oelzweig überreichet. Man hat ihn angehöret; er hat ein Verlangen getragen, vor diejenigen gebracht zu werden, welche an dieser Küste von Hesperien herrschen; und man hat ihn hieher geführet, daß er mit den versammelten Königen sprechen könnte.

Kaum

Appena fu posto fine a sì fatto ragionamento, che fu veduto entrare lo sconosciuto, con una maestà, che recò maraviglia a tutti quelli, che si trovavano nell' assemblea. Si sarebbe facilmente potuto credere Marte, allorchè raguna su le montagne di Tracia i suoi crudeli seguaci. Cominciò egli a favellare in tal guisa:

Ascoltate, o pastori di popoli, che qui certamente siete adunati, o per difender la patria contra i nemici, o per far fiorire le Leggi più giuste, ascoltate un Uomo perseguitato dalla Fortuna. Facciano pure gli Dei, che voi non proviate giammai somiglianti disavventure. Io sono Diomede Re d'Etolia, che nell' assedio di Troja percosse Venere di ferita in una battaglia. La vendetta di questa Dea mi perseguita per tutto il mondo. Nettuno, il quale non può negare alcuna cosa alla divina figliuola del mare, m'ha dato in preda al furor de' venti, e dell' acque, che m'hanno spinto più volte a rompere negli scogli. L'inesorabile Venere m'ha levata ogni speranza di rivedere il mio Regno, la mia famiglia, e quell' amato paese, dove ho cominciato, nascendo, a mirar la luce del giorno. Nò, non avrò mai la consolazione di riveder tutto ciò ch' ebbi mai di più caro sovra la Terra. Dopo tanti naufragj vengo finalmente a cercare

Kaum war diese Rede geendigt, so sah man diesen Unbekannten mit einer solchen Majestät hereintreten, welche die ganze Versammlung in Verwunderung setzte. Man sollte leicht geglaubet haben, daß diß der Gott Mars wäre, wenn er auf den Bergen Thraciens seine blutbegierigen Kriegesschaaren versammelt. Er fieng also an zu reden:

O! ihr Hirten der Völker! die ihr ohne Zweifel euch hier versammelt habet, das Vaterland wider seine Feinde zu vertheidigen, oder um die gerechtesten Gesetze blühen zu machen, höret einen Mann an, den das Schicksal verfolget hat. Die Götter geben, daß ihr niemals dergleichen Unglücksfälle erfahret. Ich bin Diomedes (5), der König von Aetolien, der die Venus bey der Belagerung der Stadt Troja verwundet hat. Die Rache dieser Göttinn verfolget mich in der ganzen Welt. Neptun, welcher der göttlichen Tochter des Meeres nichts abschlagen kann, hat mich der Wut der Winde und der Wellen übergeben, welche meine Schiffe öfters wider die Klippen scheitern gemacht haben. Die unerbittliche Venus hat mir alle Hoffnung benommen, mein Königreich, meine Familie, und dieses süsse Licht des Landes wiederzusehen, wo ich, indem ich gebohren wurde, zuerst den Tag zu erblicken anfieng. Nein, ich werde niemals dasjenige wiedersehen, was mir das Liebste auf der Welt gewesen ist. Ich komme, um an diesen unbekannten Ufern,

(5) Diomedes *war ein Sohn des Tydeus. Man sagt, daß er nach dem Achilles und dem Ajax der tapferste unter den Griechen bey der Belagerung von Troja gewesen sey, wo er mit vielem Vortheile mit dem Æneas und mit Hektorn stritt. Er nahm das Palladium weg, welches das Schutzbild der Trojaner war, und die Göttin Pallas vorstellte.*

cercare un poco di ripoſo, ed un ſicuro ricovero ſu queſte incognite ſpiagge. Se ſiete timorati degli Dei, e ſpecialmente di Giove, che ha cura degli ſtranieri, e ſe avete ſenſo di compaſſione, non mi negate in queſto vaſto paeſe qualche angolo di terra ſterile, qualche oſcuro deſerto, alcune ſabbie, o qualche rupe ſcoſcesa, perch' io poſſa fondarci co' miei compagni una Città, che almeno ſiaſi una immagine di ſempre acerba memoria della noſtra patria perduta. Noi non dimandiamo, ſe non un picciolo tratto di terra inutile, dove ci ſia permeſſa la libertà di poter vivere ſecondo le noſtre Leggi. Per altro vivremo in pace, ed in una ſtretta amicizia con eſſo voi, i voſtri nemici ſaranno i noſtri; e c'intereſſeremo in tutti i voſtri vantaggi.

Mentre Diomede così parlava, Telemaco guardavalo fiſſamente, e gli comparvero tutte ſul volto le differenti paſſioni. Allorchè Diomede cominciò a ragionare delle ſue lunghe diſgrazie, egli preſe ſperanza, che foſſe queſti ſuo padre: ſubitochè paleſoſſi per Diomede, Telemaco divenne pallido in viſo, come un bel fiore ſcolorato da' fiati crudeli de' tenebroſi Aquiloni; indi le parole di Diomede, il quale ſi doleva de la lunga collera d'una Dea, lo moſſero a compaſſione col ridurgli a memoria le ſteſſe diſavventure da ſuo padre, e ſe medeſimo tollerate. Gli corſero alcune lagrime miſte di dolore, e d'allegrezza ſu per le guanciе, e lancioſſi

nach ſo vielen Schiffbrüchen, ein wenig Ruhe, und eine geſicherte Zuflucht zu ſuchen! Wenn ihr die Götter, und vornämlich den Jupiter, der für die Fremdlinge Sorge trägt, fürchtet; wenn ihr fähig ſeyd, das Mitleiden zu empfinden: So verſaget mir nicht in dieſen weiten und groſſen Ländern irgend einen Winkel eines unfruchtbarn Erdſtriches, einige Wüſteneyen, einige Sandflächen, oder einige ſteilen Felſen, um daſelbſt mit meinen Gefährten eine Stadt zu bauen, welche wenigſtens ein trauriges Bild unſers verlornen Vaterlandes ſeyn könne. Wir verlangen nichts, als ein wenig Raum, der euch etwann unnütze ſeyn mag. Wir wollen mit euch im Frieden, und in einem engen Bunde leben. Eure Feinde ſollen die unſerigen ſeyn. Wir werden bey allen euren Angelegenheiten auf euer wahres Beſtes ſehen; wir verlangen bloß die Freyheit, nach unſern Geſetzen zu leben.

Mittlerweile daß Diomedes alſo redete, hatte Telemach die Augen auf ihn geheftet, und zeigte auf ſeinem Angeſichte alle verſchiednen Leidenſchaften. Da Diomedes anfieng, von ſeinen langwierigen Widerwärtigkeiten zu reden; ſo hoffte er, daß dieſer majeſtätiſche Mann ſein Vater ſeyn würde. So bald er ſich erkläret hatte, daß er Diomedes wäre: erblaßte das Angeſicht des Telemachs, wie eine ſchöne Blume, welche allererſt die ſchwarzen Nordwinde mit ihrem Hauche verdunkelten. Die Worte des Diomedes, welcher ſich über den langwierigen Zorn einer Gottheit beklagte, rührten ihn ſodenn ungemein, weil er ſich hierbey gleicher von ſeinem Vater und von ihm ſelber erduldeten Widerwärtigkeiten erinnerte. Von Schmerz

und

si improvvisamente sovra Diomede per abbracciarlo.

Io, dissegli, sono il figliuolo d'Ulisse ben a voi noto, il quale, allorchè prendeste i Cavalli di Reso, non vi fu compagno inutile in quella impresa. Gli Dei lo hanno trattato colla medesima crudeltà, che hanno usata verso di voi. Se non m'ingannano gli Oracoli dell' Erebo, Ulisse è ancor vivo: ma oimè lasso! non è già vivo per me. Mi sono partito dalla patria per andare in cerca di lui, ed ora non posso rivedere nè l'un nè l'altra. Giudicate dalle mie disgrazie qual compassione io abbia di quelle degli altri. *Il vantaggio, che l'esser misero arreca, si è, che si sa compatire all' altrui dolore.* Quantunque io sia straniere in questo luogo, ben posso, o gran Diomede, (così vi chiamo, perocchè a dispetto delle sciagure, che nella mia fanciullezza hanno oppressa la mia patria, non sono già stato sì male allevato, che non mi sia giunto a notizia, quanto nelle Guerre abbiate renduto celebre il vostro nome) ben posso, o il

und Freude vermischte Thränen flossen über seine Wangen herunter; er warf sich plötzlich dem Diomedes um den Hals, um ihn zu umarmen, und sagte:

Ich bin der Sohn des Ulysses, den du gekannt hast, und der dir damals gute Dienste leistete, da du die berühmten Pferde des Rhesus(6) wegnahmest. Die Götter haben mit ihm, wie mit dir, ohne einiges Mitleiden verfahren. Wenn die Orakel des Erebus (7) nicht betrügrisch sind, so lebt er noch; aber, ach! er lebt nicht für mich! Ich habe die Insel Ithaka verlassen, um ihn zu suchen; ich kann dermalen weder Ithaka noch ihn wiedererblicken. Urtheile bey meinen Unglücksfällen, wie viel ich Mitleiden mit den andern habe. **Der Vortheil, den man davon hat, daß man unglückselig ist, besteht darinn, daß man mit den Mühseligkeiten eines Andern Mitleiden zu tragen gelernet hat.** Ob ich hier gleich nur ein Ausländer bin: So kann ich doch dir, o grosser Diomedes! (denn ungeachtet des häufigen Elendes, welches mein Vaterland in meiner Kindheit bedrücket hat, bin ich doch nicht so sehr schlecht auferzogen worden, daß ich deinen in den Schlachten erworbnen Ruhm nicht wissen sollte;) ich

(6) *Rhesus war ein König von Thracien, welcher den Trojanern wider die Griechen zu Hülfe kam. Da er aber durch den Dolon, einen trojanischen Soldaten, hinters Licht geführet worden: So wurde er, die erste Nacht, von dem Diomedes und dem Ulysses getödtet. Seine weissen Pferde konnten also nicht aus dem Flusse Xanthus trinken, noch auf den Feldern von Troja waiden; welches doch, daß dadurch Troja nicht erobert werden könnte, vermöge des Götterspruches hätte geschehen sollen.* Homer.

(7) *Der* Erebus *wird von den gr. Dichtern der Gott der Hölle, und der Gatte der Nacht, von dem Chaos und den Finsternissen erzeuget, genannt.*

il più invincibile dopo Achille fra tutti i Greci, procacciarvi qualche soccorso. Questi Principi, che rimirate, sono di genio cortese, e sanno, che senza cortesia non si può dare virtù, non si trova coraggio vero nè gloria certa, e durevole. In oltre, *alla riputazione de' grand' uomini viene aggiunto un nuovo lustro dalla cattiva fortuna. Manca ad essi qualche cosa, allorchè mai non sono stati infelici, perochè non hanno alcun esempio di pazienza, e di costanza nella lor vita. Una virtù sventurata muove a pietà tutti quelli, che hanno qualche discernimento per conoscerla.* Lasciateci dunque la cura di consolarvi. Giacchè gli Dei vi pongono nelle nostre mani, questo è un dono, ch' essi ci fanno; e noi dobbiamo stimarci felici, perciocchè possiamo recare qualche conforto alle vostre pene.

Diomede preso di meraviglia, guardava con attenzione Telemaco, che favellava, e tutto sentivasi intenerire. Eglino s'abbracciavano, come se fossero stati già uniti da molto tempo con uno stretto vincolo d'amicizia. Degno figliuolo del saggio Ulisse, diceva Diomede, in voi riconosco quella piacevolezza, che scorgeva nel volto di vostro padre, e quella grazia di ragionare, la forza della sua eloquenza, e la nobiltà, e la saviezza de' suoi pensieri.

In questo mentre anche Filottete si fece innanzi ad abbracciare il gran figliuolo di Tideo. Poichè si raccontarono l'uno all' altro le lor disgrazie,

Filot-

kann dir, o Unüberwindlichster unter allen Griechen nach dem Achilles! einige Hülfsleistungen verschaffen. Diese Fürsten, die du hier erblickest, sind menschlich; sie wissen, daß es keine Tugend, keinen wahren Muth, und keinen gründlichen Ruhm, ohne die Menschenliebe giebt. **Das Unglück fügt einen neuen Glanz dem Ruhme der grossen Männer hinzu; es fehlet ihnen etwas, so lang sie nicht unglückselig gewesen sind. Es fehlen ihrem Leben Beyspiele der Geduld und der Standhaftigkeit; die leidende Tugend bewegt innigst alle Herzen, welche einen Geschmack an der Tugend haben.** Ueberlaß uns also, die Sorgfalt, dich zu trösten. Da dich die Götter zu uns führen: so ist diß ein Geschenk, welches sie uns machen; und wir sollen uns höchst-glücklich achten, daß wir deine Mühseligkeiten lindern können.

Indem er also redete, betrachtete ihn der erstaunte Diomedes steif, und fühlte, daß sich sein ganzes Herz bewegte. Sie umarmten sich, als wenn sie bereits eine lange Zeit durch die Bande der engesten Freundschaft mit einander vereiniget gewesen wären. O! würdiger Sohn des weisen Ulysses! sagte Diomedes, ich erkenne in dir die Anmuth seines Angesichtes, die Holdseligkeit seiner Reden, die Stärke seiner Beredsamkeit, den Adel seiner Empfindungen, die Weisheit seiner Gedanken.

Unterdessen umarmte Philoktetes den grossen Sohn des Tideus, sie erzählen ihre traurigen Begebenheiten; endlich sagt Philoktetes zu ihm: Du wirst ohne Zweifel ein besonders

Ver-

Filottete così gli disse : Io mi do a credere certamente, che non vi sarà discaro di rivedere il saggio Nestore. Poco fa egli ha perduto Pisistrato, ch'era l'ultimo de' suoi figliuoli; nè più gli rimane in questa vita, se non una strada tutta di lagrime, che lo conduce al sepolcro. Venite pure a consolarlo, imperciocchè non v'è alcuno, che sia così proprio per alleviar le sue doglie, quanto un amico infelice.

Se ne andarono dunque subito nel padiglione di Nestore, il quale appena potè riconoscere Diomede, tanto l'animo, e i sensi del misero vecchio erano abbattuti dalla tristezza. Alla prima Diomede pianse con esso, ed il vedersi l'un l'altro fu un raddoppiarsi il dolore per il vecchio; nondimeno fu mitigata la pena a poco a poco nel cuor di Nestore dalla presenza di un tale amico; e si venne a conoscere facilmente, che il piacere di raccontar le disgrazie da lui sofferte, e di sentirsi vicendevolmente narrare glj avvenimenti di Diomede, recava alquanto di sospensione a' suoi mali.

Mentre insieme così parlavano, intanto i Principi adunati disaminavano ciò che dovessero fare. Telemaco li consigliava, che dessero a Diomede il paese di Arpi, e che scegliessero per Re de' Dauni un certo di lor nazione chiamato Polidamante. Era questi un celebre Capitano, del quale Adrasto per gelosia non s'era voluto giammai servire, temendo, che fosse per essere attribuita ad un uomo si valoroso la felice riuscita

Vergnügen empfinden, wenn du den weisen Nestor wieder erblickest. Er hat allererst den Pisistratus, den letzten seiner Söhne, verloren. Es ist ihm in dem Leben nichts mehr übrig, als ein mit Thränen besäter Weg, welcher ihn zum Grabe führet. Komm und tröste ihn! Ein unglückseliger Freund ist geschickter, als ein Anderer, sein Herz aufzurichten.

Sie giengen alsbald in das Zelt des Nestors, welcher den Diomedes kaum erkannte, so sehr schlug die Traurigkeit seinen Geist und seine Sinne nieder. Diomedes weinte Anfangs mit ihm; und ihre Zusammenkunft war für den Greis eine Verdoppelung seines Schmerzens. Aber nach und nach befriedigte die Gegenwart dieses Freundes sein Herz. Man erkannte leichtlich, daß seine Leiden ein wenig gehemmet wurden, da er das Vergnügen genoß, dasjenige, was er erduldet hatte, zu erzählen, und hinwiederum die Widerwärtigkeiten, welche dem Diomedes widerfahren waren, anzuhören.

Indem sie sich miteinander unterredeten, untersuchten die versammelten Könige mit dem Telemach, was sie zu thun hätten. Telemach rieth ihnen, dem Diomedes das Land Arpi zu geben, und den Polydamas, der von der Nation der Daunier war, zu ihrem Könige zu erwählen. Dieser Polydamas war ein berühmter Feldherr, dessen sich Adrast aus Eifersucht niemals hatte bedienen wollen, aus Furcht, man möchte diesem geschickten Manne den glücklichen Erfolg der Kriegsthaten,

riuscita d'una impresa, di cui sperava d'averne per se solo tutta la gloria. Polidamante lo aveva sovente avvisato, ch' egli esponeva troppo la propria vita, e la salute del proprio stato in quella guerra contro di tante nazioni congiurate insieme a' suoi danni; ed aveva voluto obbligarlo ad usare una maniera di procedere più retta, e più moderata verso de' popoli suoi vicini. *Ma quelli, che odiano la verità, odiano parimente coloro, i quali hanno coraggio per dirla; nè il conoscerli sinceri, zelanti, ed alieni dall' interesse, punto li muove.* Una ingannevole prosperità indurava il cuore d'Adrasto contra i consigli più salutiferi, e senza metterli in esecuzione, non cessava egli di trionfare ogni giorno de' suoi nemici. L'alterigia, la mala fede, e la violenza continuamente lo rendevano vittorioso; e tutte le calamità, di che per sì lungo tempo lo aveva minacciato Polidamante, mai non giugnevano. Adrasto si faceva beffe d'una timorosa prudenza, che prevede sempre disordini, e disavventure; non potendo più sopportarlo, allontanatolo da tutte le dignità, lo lasciò languire nella povertà, e nella solitudine.

Nel principio rimase oppresso da sì fatta disgrazia Polidamante; ma essa gli diede ciò che mancavagli, imperciocchè aperse i suoi occhi, onde potesse mirare la vanità delle gran fortune. Divenne saggio alle proprie spese, e si rallegrò d'essere stato infelice, mentre imparò

wovon er allein allen Ruhm zu besitzen hoffte, zuschreiben. Polydamas hatte ihn oft besonders erinnert, daß er sein Leben und die Wohlfahrt seines Staates, in diesem Kriege wider so viele zusammenverschworne Nationen, einer zu grossen Gefahr aussetzte; er hatte ihn bewegen wollen, daß er gegen seine Nachbarn eine aufrichtigere und gemässigtere Aufführung beobachten möchte. **Aber die Menschen, welche die Wahrheit hassen, hassen auch diejenigen Leute, welche die Kühnheit haben, sie zu sagen. Sie werden weder durch ihre Aufrichtigkeit, noch durch ihren Eifer, noch durch ihr uneigennütziges Wesen gerühret.** Eine betrügrische Glückseligkeit verhärtete das Herz des Adrast wider die heilsamsten Rathschläge. Ob er sie gleich nicht befolgte, so triumphirte er doch alle Tage über seine Feinde. Der Stolz, die gebrochne Treue, die Gewaltthätigkeit verschafften täglich seiner Partey den Sieg. Alle Unglücksfälle, womit ihn Polydamas eine so lange Zeit bedrohet hatte, eräugeten sich nicht. Adrast spottete über eine furchtsame Weisheit, welche alle widrigen Zufälle vorhersieht. Polydamas war ihm unerträglich; er entfernte ihn von allen Staatsbedienungen; er ließ ihn in der Einsamkeit und in der Armuth schmachten.

Anfangs schlug diese Ungnade den Muth des Polydamas gewaltig nieder; aber sie gab ihm dasjenige, was ihm fehlte, indem sie ihm die Augen in Ansehung der Eitelkeit der größten Liebkosungen des Glückes, deren ein Mensch geneußt, eröffnete. Er wurde mit seinem Schaden weise; er erfreute sich, daß er unglückselig

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0254
DFG

imparò a poco a poco ad eſercitare la ſofferenza, a vivere parcamente, ed alimentare colla verità tranquillamente il ſuo ſpirito, a coltivare in ſe medeſimo quelle ſegrete virtù, le quali ſono più ſtimabili, che le pubbliche, e le ſtrepitoſe, e finalmente a non aver biſogno degli uomini. Fermoſſi dunque ad abitare in un deſerto a piè del monte Garganno, dove gli ſerviva di caſa un ſaſſo ſcavato, che piegavaſi in un mezz'arco: Lo diſſetava un ruſcello, che cadeva dalla montagna; ed alcuni alberi lo cibavano co' lor frutti. Aveva Polidamante due ſchiavi, che coltivavano un picciol campo, e lavorava egli medeſimo con eſſo loro. La terra lo ricompenſava con ſoprabbondanza di tutte le ſue fatiche, e non laſciavalo abbiſognare d'alcuna coſa: perocchè non ſolamente egli aveva i frutti, ed i legumi in gran copia, ma aveva in oltre tutti i fiori odoriferi a ſuo piacere. Quivi piangeva la diſgrazia de' popoli, i quali dalla ſuperbia d'un Re inſenſato erano tratti ad una irreparabile perdizione, ed aſpettava ogni giorno, che gli Dei, quantunque ſofferenti, nondimeno pur anco giuſti, precipitaſſero Adraſto dall' auge della fortuna in una eſtrema diſgrazia. Quanto più creſceva la proſperità di queſto Principe, tanto più egli figuravaſi, ſelig geweſen war. Er lernte nach und nach leiden, mit wenigem leben, ſich mit der Wahrheit ruhig ernähren, die geheimen Tugenden in ſich ſelber ausüben, welche hochachtungswürdiger, als die ſchimmernden ſind; er lernte endlich, der Menſchen entbehren können. Er wohnte an dem Fuſſe des Berges Gargan (8) in einer wüſten Einöde, wo ein halbgewölbter Fels ihm zum Dache dienete. Ein Bach, der vom Berge herabfloß, ſtillte ſeinen Durſt. Einige Bäume ſchenkten ihm ihr Obſt. Er hatte zween Sklaven, welche ein kleines Ackerfeld anbauten; er arbeitete ſelbſt mit ihnen, mit ſeinen eignen Händen. Die Erde bezahlte ihm ſeine Mühe mit Wucher, und ließ ihn an Nichts einen Mangel leiden. Er hatte nicht nur Baum- und Hülſenfrüchte im Ueberfluſſe, ſondern er beſaß auch alle Gattungen von wohlriechenden Blumen. Hier beweinte er die Unglückſeligkeit der Völker, welche der unſinnige Ehrgeiz eines Königs zu ihrem Untergange dahin reißt. Hier erwartete er täglich, daß die gerechten, obgleich geduldigen Götter den Adraſt untergehen lieſſen. Je mehr deſſelben Glückſeligkeit wuchs, deſto näher glaubte er, ſeinen unwidertreiblichen Fall zu erblicken. Denn der bey ſeinen Fehlern beglückte Unverſtand, und die bis zur höchſten Uebermaaſſe der unumſchränkten Gewalt emporgeſtiegne Macht, ſind die Vorläufer des Umſturzes (9) der Könige und der Königreiche. Als er die Niederlage und den Tod des Adraſt erfuhr, ſo bezeugte er keine Freude darü-

(8) Gargan, *iſt ein Berg in der Landſchaft Puglia, in dem Königreiche Neapolis, nahe bey der biſchöfflichen Stadt Siponto, oder Monte di Sant'Angelo.*

(9) Umſturzes. *Je höher man iſt, je in einer gröſſern Gefahr iſt man, zu fallen.* Tacitus.

ravasi, che fosse irrimediabile la sua caduta; imperciocchè l'imprudenza, che ne' suoi errori è felice, e la potenza, ch'è giunta al più alto grado d'un' assoluta autorità, sono le foriere della rovina de' Re, e della distruzione de' Regni. Allorchè fu recata a Polidamante la nuova della sconfitta, e della morte d'Adrasto, non mostrò già godimento alcuno nè d'averle prevedute, nè d'esser libero da un sì crudele tiranno; e sospirò solamente, per timore di vedere i Dauni divenire schiavi de' lor nemici.

darüber, weder daß er ihn vorhergesehen, noch daß er dadurch von dem Wüteriche befreyet worden war. Er seufzte allein aus Furcht, die Daunier in der Sklaverey zu erblicken.

Questo fu adunque, che a fine di farlo Re, fu proposto da Telemaco all' adunanza. Era già qualche tempo, che il coraggio, ed il valore di Polidamante gli era ben noto; perocchè seguendo i consigli di Mentore non tralasciava d'informasi delle buone, o cattive qualità di qualunque persona, che sosteneva qualche carico riguardevole, non solamente fra le nazioni collegate, che militavano in quella guerra, ma fra i nemici medesimi. La sua cura principale si era lo scoprire, ed il cercar per tutto con diligenza quegli uomini, i quali avevan qualche talento, ovvero una virtù distinta, e particolare.

Da prima ebbero i Principi confederati qualche ripugnanza a sollevare alla dignità Reale Polidamante. Abbiamo provato, dicevano, quanto un Re de' Dauni, che sia inclinato alla guerra, e che sappia farla, sia formidabile a' suoi vicini. Questi, che da voi ci viene proposto, è un gran Capitano, e ci può mettere in molti gravi pericoli. Confesso, rispose Telemaco, che Polida-

Siehe, diß ist der Mann, den Telemach vorschlug, daß ihm die Regierung über die Daunier gegeben werden sollte. Er kannte bereits seit einiger Zeit seinen Muth und seine Tugend. Denn Telemach unterließ niemals, nach dem ihm von Mentorn ertheilten Rathe, sich allenthalben nach den guten und schlimmen Eigenschaften derjenigen Personen zu erkundigen, welche beträchtliche Bedienungen, nicht nur bey den verbundnen Nationen, welche in diesem Kriege dienten, sondern auch bey den Feinden, hatten. Seine vornehmste Sorgfalt gieng dahin, allenthalben die Menschen, welche einige vorzüglichen Talente, oder eine besondere Tugend besassen, zu entdecken, oder zu untersuchen.

Die verbundnen Fürsten bezeugten Anfangs einigen Widerwillen, dem Polydamas die königliche Würde zu ertheilen. Wir haben erfahren, sagten sie, wie sehr ein König der Daunier, wenn er den Krieg liebt, und ihn zu führen versteht, seinen Nachbarn fürchterlich sey. Polydamas ist ein grosser Feldherr, und er kann uns grossen Gefährlichkeiten aussetzen. Aber Telemach antwortete ihnen: Es ist wahr, Polydamas versteht den Krieg; aber er

liebt

lidamante sa far la guerra; egli è nondimeno amante della pace; e queste sono le due cose che bisogna desiderare. *Un uomo, che conosce le disgrazie, i rischi, e le difficoltà della guerra, è assai più disposto a schifarla, che nol sarebbe chi non ne avesse esperimento veruno.* Polidamante ha imparato a gustare la felicità d'una vita pacifica, ha biasimate le ingiuste risoluzioni d'Adrasto, e ne ha prevedute le conseguenze funeste. Un Principe debile ed ignorante, e senza esperienza è più da temersi per voi, che un uomo, il quale saprà conoscer le cose, e che da se solo ne darà di tutte la decisione. Il Principe debile, ed ignorante nulla vedrà, se non congli occhi d'un favorito tiranneggiato dalle passioni, o d'un ministro adulatore, inquieto, ed ambizioso: così senza voler la guerra vi s'impegnerà ciecamente, e voi non potrete giammai fidarvi di lui, perchè desso non potrà mai fidarsi di se medesimo. Egli non vi atterrà le promesse, e vi ridurrà ben presto ad una terribile estremità, onde bisognerà, o che lo facciate perire, o che siate oppressi da lui. Non è forse cosa più giovevole, più sicura, e nello stesso tempo più giusta, e più nobile, il corrispondere fedelmente a quella buona opinione che di noi hanno i Dauni, e il concedere ad essi un Re, che sia degno di comandare? Tutta

liebt auch den Frieden; und siehe, diß sind die zwey Dinge, die man wünschen muß. **Ein Mann, der die Unglückseligkeiten, die Gefährlichkeiten, und die Schwierigkeiten des Krieges kennt, ist weit fähiger, ihn zu vermeiden, als ein Anderer, der keine Erfahrung davon hat.** Er hat das Glück eines ruhigen Lebens schmecken gelernt; er hat die Unternehmungen des Adrast verdammet; er hat die unglückseligen Folgen davon zuvorgesehen. Ein schwacher und unwissender Fürst ist für euch mehr zu fürchten, als ein Mann, der Alles durch sich selber (10) kennen und entscheiden wird. Der schwache, unwissende, und unerfahrne Fürst wird bloß durch die Augen eines von seinen Leidenschaften bezauberten Günstlings, oder eines schmeichlerischen, unruhigen und ehrgeizigen Ministers sehen. Dieser blinde Fürst wird sich in einen Krieg einlassen, ohne ihn haben zu wollen. Ihr werdet euch niemals auf ihn verlassen können; denn er wird selber niemals für sich selber zu stehen im Stande seyn; er wird euch sein Wort nicht halten; er wird euch bald zur Ergreifung dieses äussersten Schrittes zwingen, vermöge welches entweder ihr ihn nothwendig zu Grunde richten müsset, oder er euch unterdrücken muß. Ist es nicht nützlicher, sicherer, und zu gleicher Zeit gerechter und edler, daß ihr dem von den Dauniern in euch gesetzten Vertrauen entsprechet, und daß ihr ihnen einen König gebet, der sie zu beherrschen würdig ist.

Die

(10) Durch sich selber. *Aber da Ulysses selber nicht Alles hat erkennen können; so hat er nöthig gehabt, den Unterricht und die Hülfe guter und getreuer Diener anzunehmen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0257
DFG

Tutta l'adunanza rimaſe perſuaſa da sì fatto ragionamento. Si andò toſto dunque a proporre Polidamante a que' popoli, i quali con impazienza aſpettavano una riſpoſta. Allorchè i Dauni udirono il nome di Polidamante; Ora ben conoſciamo, riſpoſero, che i Principi confederati vogliono trattare di buona fede con noi, e ſtabilire una ferma pace, perciocchè vogliono darci per noſtro Re un uomo sì virtuoſo e così abile a governarci. Se ſi foſſe ſtato propoſto un uomo dappoco, effemminato, e mal inſtrutto, ci ſaremmo dati a credere, che non ſi cercaſſe ſe non d'opprimerci, e di corrompere la regola del noſtro governo; ed avremmo conſervata ſegretamente nell' animo una viva rimembranza d'un procedere così crudele, e così ingannevole. Ma la ſcelta di Polidamante ci dimoſtra una vera ſchiettezza di cuore; e i Collegati certamente non aſpettan coſe da noi, che non ſien nobili, e giuſte, giacchè ci concedono un Re incapace di operar nulla contra alla noſtra libertà non meno che contro alla noſtra gloria. Poſſiamo perciò proteſtare alla preſenza degli Dei, che i fiumi ritorneranno alle lor fonti, prima che ceſſiamo d'amare de' Re così benefici. Voglia il Cielo, che i noſtri ultimi nipoti ſi ricordino del beneficio che in queſto dì riceviamo, e che rinovino in tutta l'Eſperia di generazione in generazione la pace dell' età d'oro.

Die ganze Verſammlung wurde durch dieſe Worte überzeuget. Man verfügte ſich zu den Dauniern, welche mit Ungeduld auf eine Antwort warteten, um ihnen den Polydamas vorzuſchlagen. Da ſie den Namen des Polydamas hörten, ſo antworteten ſie: Nunmehro erkennen wir ſehr wohl, daß die verbundnen Fürſten ehrlich mit uns handeln, und einen ewigen Frieden ſchlieſſen wollen, weil ſie uns einen ſo tugendhaften, und uns zu beherrſchen ſo fähigen Mann zum Könige geben wollen. Wenn man uns einen niederträchtigen, weibiſchen und übel unterrichteten Mann vorgeſchlagen hätte: ſo würden wir geglaubet haben, daß man bloß ſuchte, uns zu Grunde zu richten, und unſre Regierungsart zu verſchlimmern. Wir würden heimlich eine lebhafte Empfindlichkeit wegen einer ſo harten und argliſtigen Aufführung gegen uns beybehalten haben. Aber die Wahl des Polydamas zeigt uns eine wahre Aufrichtigkeit. Die Alliirten erwarten ohne Zweifel von uns nichts, als was gerecht und edel iſt, weil ſie uns einen König geben, der unfähig iſt, etwas wider die Freyheit, und wider den Ruhm unſerer Nation, zu unternehmen. Wir können auch vor dem Angeſichte der Götter betheuren, daß die Flüſſe eher zu ihren Quellen zurückſteigen werden, ehe wir aufhören, ſo wohlthätige Könige zu lieben. O! könnten ſich doch unſre letzten Enkel an die Wohlthat erinnern, welche wir heute empfangen, und von einem Geſchlechte zum andern den Frieden der goldnen Zeit, auf der ganzen Küſte von Heſperien, erneuern!

Indi Telemaco propose a' Dauni il partito di dare a Diomede le campagne di Arpi, perchè fondassevi una Colonia. Questo nuovo popolo vi sarà debitore, diceva, d'essersi stabilito in un paese, che da voi pure non è abitato. Ricordatevi, che tutti gli uomini debbono amarsi scambievolmente, che la terra è troppo vasta per essi: che bisogna ben avere qualche vicino; e ch' è assai meglio l'averne di quelli per confinanti, i quali vi sieno obbligati d'aver trovato un ricovero dove fermarsi. Movetevi a compassione della disgrazia d'un Re, che non può ritornare nel suo paese. Essendo uniti insieme Polidamante, e Diomede da' vincoli della giustizia, e della virtù, che sono i soli durevoli, vi manterranno una tranquillissima pace, e vi renderanno formidabili a tutti i popoli circonvicini, che disegnassero d'ingrandirsi. Ben vedete, o Dauni, che abbiamo dato alla vostra nazione un Re atto ad innalzarne la gloria fino alle Stelle: date dunque anche voi, giacchè noi medesimi velo dimandiamo, una terra, che a nulla vi serve, ad un Re, ch' è meritevole d'ogni soccorso.

I Dauni risposero, che niuna cosa potean negare a Telemaco, perciocchè s'era egli adoperato, affinchè ad essi fosse conceduto un tal Re; indi subito se n'andarono a cercare Polidamante nel suo deserto, per fargli assumere il carico di governarli. Prima di partirsene diedero a Diomede le fertili

Telemach that ihnen hernach den Vorschlag, sie möchten dem Diomedes die Felder von Arpi geben, daß er daselbst eine Pflanzstadt gründete. Dieses neue Volk, sagte er zu ihnen, wird euch seine Niederlassung in einem Lande, das ihr nicht bewohnet, zu verdanken haben. Erinnert euch, daß alle Menschen sich untereinander lieben sollen; daß die Erde gar zu groß für sie sey; daß man nothwendig Nachbarn haben müsse; und daß es besser sey, dergleichen zu haben, die euch wegen ihrer Niederlassung verbunden sind. Lasset euch das Unglück eines Königes, der in sein Land nicht zurückkehren kann, zum Mitleiden bewegen. Da Polydamas und er durch die Bande der Gerechtigkeit und der Tugend, welche allein die daurhaften sind, vereiniget werden: so werden sie euch in einem tiefen Frieden erhalten, und euch allen benachbarten Völkern, die sich etwa zu vergrössern dächten, fürchterlich machen. Ihr sehet, o Daunier! daß wir eurem Lande einen König gegeben haben, der da fähig ist, desselben Ruhm bis zum Himmel zu erheben. Gebet auch, weil wir diß von euch bitten, einen Erdstrich, der euch unnütze ist, einem Könige, der alle Arten von Hülfsleistungen verdient.

Die Daunier antworteten, daß sie dem Telemach nichts abschlagen könnten, weil er es wäre, der ihnen den Polydamas zum Könige verschaffet hätte. Sie giengen alsbald weg, um ihn in seiner Einöde aufzusuchen, und um ihm das Regiment über sich zu übergeben. Ehe sie weggiengen, gaben sie die fruchtbarn Arpinschen Ebenen dem Diomedes,

tili pianure di Arpi, perchè potesse gittarvi i fondamenti d'un nuovo Regno. Di ciò i Collegati n'ebbero un sommo contento, imperciocchè questa Colonia di Greci fortificava notabilmente la for fazione, se i Dauni avessero voluto rinnovare le usurpazioni, delle quali dall' empio Adrasto ricevuto ne avevano il mal esempio. Ora tutti i Principi ad altro non pensarono che a separarsi. Telemaco partissi colle lagrime agli occhi insieme colle milizie Cretesi, dopo avere teneramente abbracciato il valoroso Diomede, il saggio, ed inconsolabile Nestore, ed il celebre Filottete degno erede delle frecce del grand' Alcide.

medes, daß er daselbst ein neues Königreich gründete. Die Bundesverwandten waren damit höchst zufrieden, weil diese Colonie der Griechen auf eine mächtige Art die Partey der Alliirten verstärken konnte, wenn jemals die Daunier die ungerechten Besitznehmungen, wovon Adrast ein böses Beyspiel gegeben hatte, erneuern wollten. Alle Fürsten dachten itzo auf nichts anders, als sich zu trennen. Telemach gieng also ab mit seinen Kriegsvölkern, mit Thränen in den Augen, nachdem er den tapfern Diomedes, den weisen und untröstbarn Nestor, und den berühmten Philoktetes, den würdigen Erben der Pfeile des Herkules, zärtlich umarmet hatte.

Fine del Lib. Ventesimopr.

Ende des ein u. zwanz. Buches.



Som-

Inhalt

Sommario del Libro Venteſimoſecondo.

Telemaco arrivando a Salento reſta ſorpreſo nel vedere la campagna sì ben coltivata, e trovare sì poca magnificenza nella Città. Mentore gli ſpiega le ragioni di queſta mutazione, gli fa oſſervare i difetti che impediſcono ad uno ſtato l'eſſere florido, e gli propone per modello la condotta, e il governo d'Idomeneo. Telemaco apre poſcia il ſuo cuore a Mentore, e gli ſcuopre l'inclinazione che aveva di ſpoſare Antiope figliuola d'Idomeneo. Mentore con eſſo lui neloda le buone qualità, l'aſſicura che i Dei gliel'hanno deſtinata, ma che preſentemente non deve penſare ſe non a partire per Itaca, e a liberare Penelope dalle perſecuzioni de' ſuoi pretendenti.

Inhalt des Zwey und Zwanzigſten Buches.

Da Telemach zu Salent ankömt, ſo verwundert er ſich ſehr, das Feld ſo wohl angebauet zu erblicken, und ſo wenig Pracht in der Stadt zu finden. Mentor erklärt ihm die Urſachen dieſer Veränderung, läßt ihn die Fehler bemerken, welche gemeiniglich einen Staat zu blühen verhindern, und ſtellt ihm die Aufführung und das Regiment des Idomeneus zum Muſter vor. Telemach eröffnet endlich Mentorn ſein Herz, in Anſehung ſeiner Neigung, ſich mit Antiopen, der Tochter dieſes Königs, zu vermählen. Mentor lobt die guten Eigenſchaften derſelben mit ihm, verſichert ihn, daß ſie ihm die Götter widmen; aber daß er itzt bloß darauf denken müſſe, nach Ithaka abzuſchiffen, und Penelopen von den Verfolgungen ihrer Freyer zu erretten.

Le
Avventure
di
Telemaco,
Figliuolo d'Uliſſe.

Libro
Venteſimoſecondo.

Ardeva il figliuolo d'Uliſſe d'un impazientiſſimo deſiderio di riveder Mentore nella Città di Salento, e d'imbarcarſi con eſſo lui per rivedere la patria, dove ſperava, che ſuo padre di già farebbe arrivato. Quando avvicinoſſi a Salento, rimaſe molto maravigliato in vedere tutta la campagna d'intorno, ch' egli aveva laſciata quaſi incolta, e diſerta nel ſuo partire, ora coltivata a guiſa d'un bel giardino, e piena di diligenti lavoratori; e ben compreſe, che tutto queſto era effetto degli avvertimenti del ſaggio Mentore. Entrando poſcia nella Città, oſſervò, che non vi ſi vedevano più tanti artigiani, i quali ſerviſſero alle delizie della vita; e che in numero aſſai minore eran quelli, che ſervivano alla ſola magnificenza. Ciò non poco ſpiacque a Telemaco, il quale amava naturalmente la pompa, e la pulitezza;

Die
Begebenheiten
Telemachs,
des
Sohnes des Ulyſſes.

Das
Zwey und Zwanzigſte Buch.

Der junge Sohn des Ulyſſes brannte vor Ungeduld, den Mentor zu Salent wiederzufinden, und ſich mit ihm einzuſchiffen, um Ithaka wiederzuſehen, wo er hoffte, daß ſein Vater angelanget ſeyn würde. Als er ſich Salent näherte, ſo erſtaunte er ſehr, das ganze Gefilde der umliegenden Gegenden, welches er beynahe unangebauet und wüſte verlaſſen hatte, wie einen Garten angebauet, und von fleiſſigen Arbeitern erfüllet zu erblicken. Er erkannte hierinn das Werk und die Weisheit des Mentors. Als er ſodenn in die Stadt kam, ſo bemerkte er, daß itzo wenigere Künſtler, welche durch ihre Arbeit die wollüſtigen Vergnügungen des Lebens befördern, und weit weniger Pracht, darinn anzutreffen waren. Telemach ärgerte ſich darüber; denn er liebte von Natur alle diejenigen Dinge, die einen Glanz und verfeinerten Geſchmack zeigten. Aber es nahmen alsbald andre Gedanken ſeinen Geiſt ein. Er ſah den Idomeneus mit Mentor von weitem auf ſich zukommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0262
DFG

litezza; ma incontinente ſopraggiunſero altri penſieri ad occupargli la mente. Vide egli Idomeneo inſieme con Mentore di lontano; e ſentiſſi toſto internamente commoſſo da un doppio affetto di giubilo, e di tenerezza. Malgrado di tutta la buona fortuna che aveva avuta nella guerra contro d'Adraſto, temeva, che l'amico non ſe ne chiamaſſe contento; e mentre facevaſi innanzi zione gli occhi di Mentore, forſe accuſarſi di qualche coſa.

Primieramente Idomeneo abbracciò Telemaco con una tenerezza da Padre; indi Telemaco gittoſſi al collo di Mentore, e bagnollo di molte lagrime. Io, gli diſſe Mentore, ſon ſoddisfatto di voi: avete bensì commeſſi alcuni non piccioli errori, ma coteſti v'hanno ajutato a conoſcervi, e a diffidare di voi medeſimo. *Sovente gli uomini traggono maggiore profitto da' proprj errori, che dalle belle azioni ch' eſſi hanno fatte. Le grandi azioni empiono il cuore d'orgoglio, ed inſpirano una preſunzione pericoloſa; ma gli errori obbligano l'uomo a rientrare in ſe ſteſſo, e gli rendono la prudenza, ch' egli aveva perduta ne' proſperi avvenimenti.* Ciò che vi rimane a fare, è il lodare gli Dei, ed il non volere eſſer lodato dagli altri. Avete fatte molte gran coſe; ma confeſſate pure la verità, non le avete fatte già voi. Non è egli vero, che ſono ſtate operate da una virtù ſtraniera, ch' eravi infuſa come una coſa non voſtra; e che anzi eravate capace

men. Sein Herz wurde alsbald von Freude und Zärtlichkeit bewegt. Ohngeachtet alles des beglückten Fortganges, den er in dem Kriege mit dem Adraſt gehabt hatte, befürchtete er, Mentor möchte mit ihm nicht zufrieden ſeyn. Und je nachdem er ſich näherte, ſuchte er in den Augen des Mentors, um zu ſehen, ob er ſich nichts vorzuwerfen hätte.

ver lui, oſſervava con attenper comprendere, ſe doveſſe

Gleich Anfangs umarmte Idomeneus den Telemach, als ſeinen eignen Sohn. Sodenn warf ſich Telemach um den Hals des Mentors, und benetzte ihn mit ſeinen Thränen. Mentor ſagte zu ihm: Ich bin mit dir zufrieden, mein Sohn! Du haſt zwar groſſe Fehler begangen; aber ſie haben dazu gedienet, daß du dich ſelber kennen lernteſt, und ein Mißtrauen in dich ſetzteſt. **Man ſchöpft öfters einen gröſſern Nutzen von ſeinen Fehlern, als von ſeinen ſchönen Handlungen. Die groſſen Thaten blaſen das Herz auf, und hauchen eine gefährliche Einbildung ein. Die Fehler machen, daß der Menſch in ſich ſelber geht, und geben ihm die Weisheit wieder, welche er bey dem glücklichen Fortgange ſeiner Unternehmungen verloren hatte.** Nichts iſt itzo weiter übrig, als daß du die Götter lobeſt, und nicht verlangeſt, daß die Menſchen dich loben. Du haſt groſſe Dinge gethan; aber bekenne die Wahrheit; du biſt es eben nicht vornämlich, durch den ſie verrichtet worden ſind. Iſt es nicht wahr, daß du ſie als

pace di guastarle coll' empito del vostro sdegno, e colla vostra imprudenza? Non v'accorgevate, che Minerva, per così dire, v'ha trasformato in un altro uomo superiore a voi medesimo, per fare ella stessa tutto ciò che di nobile avete fatto? Sì, Minerva ha messo freno a tutti i vostri difetti, come Nettuno, allorchè rattiene il mare irritato, ed abbonaccia il furore delle tempeste.

Mentre Idomeneo favellava co' suoi Cretesi, che erano ritornati dalla guerra in compagnia di Telemaco, ascoltava questi le saggie ammonizioni di Mentore, indi guardandosi attonito da tutti i lati così dicevagli: Questo è un cambiamento, del quale non ne so comprendere la ragione. E' forse accaduta nel tempo, che ne sono stato lontano, qualche disgrazia a Salento? Donde nasce, che non si vede più quella primiera magnificenza, la quale, prima che mi partissi, per tutto qui compariva? Più non veggo nè oro, nè argento, nè pietre preziose: gli abiti sono schietti, le fabbriche che si fanno, sono manco adorne, e men vaste, tutte l'arti languiscono, e la Città è divenuta una solitudine.

Avete osservato lo stato della campagna d'intorno alla Città? replicogli Mentore sorridendo. Sì, rispose Telemaco, ho veduta per tutto in riputazione l'agricoltura, e dissodati i terreni. Qual cosa è migliore, soggiunse Mentore, una Città magnifica, dovizioſa d'oro,

etwas Fremdes, das dir gegeben worden war, vollbracht hast? Wareſt du nicht fähig, ſie ſo wohl durch deine Uebereilung, als durch deine Unvorſichtigkeit zu verderben? Empfindeſt du nicht, daß Minerva dich gleichſam in einen andern Menſchen verwandelt, und dich über dich ſelber erhoben hat, um durch dich dasjenige zu vollbringen, was du vollbracht haſt? Sie hat alle deine Gebrechen gehemmt, wie Neptun, wenn er die Stürme ſtillet, und die erzürnten Wellen zurückhält.

Während der Zeit, daß Idomeneus mit vieler Neugier die Kretenſer, welche von dem Kriege zurückgekommen waren, befragte: hörte Telemach den weiſen Rath des Mentors. Sodenn ſah er ſich auf allen Seiten mit Erſtaunen um, und ſagte zu ihm: Siehe, hier iſt eine Aenderung vorgegangen, deren Grund ich nicht wohl begreife. Iſt der Stadt Salent, ſo lang ich abweſend geweſen bin, ein Unglück widerfahren? Woher kömmt es, daß man dieſe Pracht hier nicht mehr erblicket, welche vor meiner Abreiſe von allen Seiten ſchimmerte? Ich ſehe weder Gold, noch Silber, noch koſtbare Steine mehr; die Kleider ſind ganz ſchlecht; die Gebäude, welche man hier aufrichtet, ſind nicht mehr ſo groß, und nicht mehr ſo geziert; die Künſte nehmen ab; die Stadt iſt eine Einöde geworden.

Mentor antwortete ihm lächelnd: Haſt du den Zuſtand des Feldes um die Stadt herum erblicket? Ja, verſetzte Telemach, ich habe allenthalben den Ackerbau geehrt, und die brachliegenden Felder aufgeriſſen und urbar gemacht geſehen. Was iſt beſſer, fügte Mentor hinzu, entweder eine von Marmor, Gold und Silber

ro, e d'argento, con una campagna incolta, ed infruttuosa; o una campagna coltivata, e feconda, con una Città mediocre, e di modesti costumi? Una gran Città piena d'artigiani occupati ad effemminare i costumi colle delizie della vita, quando è circondata da un Regno povero, e mal coltivato, si rossomiglia ad un mostro, il cui capo è d'una eccessiva grossezza, e tutto il corpo del quale stenuato, e privo di nutrimento, non ha proporzione alcuna con un tal capo. La vera forza, e le vere ricchezze di un Regno consistono nella moltitudine del popolo, e nell' abbondanza degli alimenti. Al presente Idomeneo ha una innumerabile quantità di sudditi infaticabili, che riempieno tutto il tratto del suo paese; e tutto il suo paese non è più che una Città sola, della quale Salento non è che il centro. Noi abbiamo trasferiti dalla Città alla campagna gli uomini che vi mancavano, e che per altro nella Città erano superflui; e abbiamo in oltre tratti in questo paese molti popoli forastieri. Quanto più i popoli si moltiplicano, tanto maggiormente essi moltiplicano col lavoro le rendite della terra; se questa moltiplicazione così dolce, e così pacifica, molto più aumenta il suo regno, che una conquista. Non si sono scacciate dalla Città se non le arti superflue, le quali distolgono i poveri dal coltivare la terra per i veri besogni, e corrompono i ricchi, traboccandoli nella effemmi-

ber schimmernde, prächtige Stadt, mit einem vernachlässigten und unfruchtbarn Ackerfelde; oder ein angebautes und fruchtbares Feld, mit einer mittelmässigen, und in ihren Sitten bescheidnen Stadt? Wenn eine grosse, von Künstlern sehr bevölkerte Stadt, die beschäfftiget sind, die Sitten durch die wollüstigen Vergnügungen des Lebens weichlich zu machen, von einem armen, und in seinen Feldern übel angebauten Königreiche umgeben ist: So gleicht sie einem Ungeheuer, dessen Kopf von einer entsetzlichen Grösse ist, und dessen ganzer, ausgemergelter, und der Nahrung beraubter Körper mit diesem Kopfe keine Gleichheit hat. Die Anzahl des Volkes, und der Ueberfluß der Nahrungsmittel macht die wahre Stärke und den wahren Reichthum eines Königreiches aus. Idomeneus hat dermalen ein unzählbares und in der Arbeit unermüdetes Volk, welches die ganze Strecke seines Landes anfüllet. Sein ganzes Land ist itzo nichts anders, als Eine Stadt. Salent ist bloß der Mittelpunkt davon. Wir haben die Leute, welche dem Felde fehlten, und welche in der Stadt überflüssig waren, von der Stadt in das Feld versetzet. Wir haben ferner in dieses Land viele fremden Völker herbeygezogen. Je mehr sich diese Völker vermehren; desto mehr vermehren sie durch ihre Arbeit die Früchte der Erde. Diese so sanfte und ruhige Vermehrung vergrössert mehr ein Königreich, als eine Eroberung. Man hat bloß die überflüssigen Künste aus dieser Stadt weggeschafft, welche die Armen von dem Feldbau, den die wahren Bedürfnisse erfodern, abwendig machen, und die Reichen verschlimmern, indem sie dieselben in den Stolz und die Weichlichkeit versenken. Aber wir

minatezza, e nel fasto; ma non abbiamo fatto alcun torto alle belle arti, nè agli uomini che hanno un vero genio per coltivarle. Al presente Idomeneo è molto più possente d'allora quando ammiravate la sua magnificenza. Quello splendore abbagliante nascondeva una debolezza, ed una miseria, che ben tosto avrebbono abbattuta la sua potenza. Ora egli ha un numero molto maggiore di sudditi, e li nudrisce più facilmente; e questi sudditi ammaestrati dall' amore delle buone leggi ad esercitarsi nella fatica, e nel lavoro, e a dispregiare la vita, sono tutti pronti a combattere per difendere quelle medesime terre, che hanno coltivate di propria mano. Ben vedrete fra poco tempo diventare la maraviglia dell' Esperia questo Reame, che vi pare tanto scaduto dal primo stato.

Ricordatevi, o Telemaco, *che v'ha due cose dannose nel governo de' popoli, alle quali non si pone rimedio quasi giammai; la prima è un' autorità ingiusta, e troppo violenta ne' Re; la seconda è il lusso, dal quale vengono corrotti i costumi. Quando s'avvezzano i Re a non conoscer più altre leggi, che i lor voleri, e quando più non frenano le passioni, possono tutto; ma a forza di poter tutto, scavano il fondamento, in cui s'appoggia la lor potenza. Allora essi più non hanno alcuna regola certa; nè massime proprie per governare; e mentre a gara sono adulati da ciascheduno, più non han sudditi, nè ad essi restano che degli schia-*

haben den schönen Künsten, und den Menschen, welche ein wahres Genie zur Erlernung derselben haben, keine Hindernisse in den Weg geleget. Auf diese Art ist Idomeneus weit mächtiger, als er es war, da du seine Pracht bewundertest. Dieser blendende Glanz verbarg eine Schwachheit und ein Elend, welche sein Reich bald über einen Haufen geworfen hätten. Itzo hat es eine weit grössere Anzahl von Menschen, und ernährt sie leichter. Diese zur Arbeit, zur Mühe, und zur Verachtung des Lebens, aus Liebe zu den guten Gesetzen, gewöhnten Menschen sind allezeit zu streiten bereit, um die mit ihren eignen Händen angebauten Ländereyen zu beschirmen. Dieser Staat, von dem du glaubtest, daß er ins Abnehmen gerathen war, wird bald das Wunder von Hesperien seyn.

Bedenk, o Telemach! daß zwey schädliche Dinge bey der Regierung der Völker anzutreffen sind, gegen welche man fast niemals ein Hülfsmittel ausfindig machet. Das erste ist eine ungerechte, und gar zu grosse Gewalt, welche die Könige an sich reissen. Das andre ist die Verschwendung, welche die Sitten verderbet. Wenn sich die Könige angewöhnen, keine andern Gesetze mehr, als die ungebundnen Entschliessungen ihres absoluten Willens zu erkennen, und wenn sie nun nicht länger ihren Leidenschaften einen Zaum anlegen: So können sie Alles

zu

schiavi, il numero de' quali diminuisce in ciascun giorno. Chi ardirà di dire la verità ad un Principe di simil fatta? chi sarà, che a questo torrente possa prescriver le mete? Cede ogni cosa ad una forza sì impetuosa; se ne fuggono, si nascondono, e ne sospirano i saggi; nè v'ha, che una improvvisa, e violenta rivoluzione, la quale possa ricondurre al naturale suo corso una potenza traboccata fuor de' suoi termini. Sovente anche avviene, che quel colpo, il quale potrebbe renderla moderata, la abbatte senza lasciargli speranza di più risorgere. Non v'ha cosa, che minacci tanto i Principi d'una funesta caduta, quanto un' autorità, che stendasi troppo innanzi. Ella è simile appunto ad un arco teso, il quale, se non s'allenta, finalmente all' improvviso si rompe: ma chi sarà, che ardisca di rallentarlo? Idomeneo internamente era guasto fino al fondo del suo cuore: questa sì lusinghevole autorità lo aveva precipitato dal trono, e tutta volta non erasi ritrovato chi gli facesse conoscere i suoi errori. Fece di mestiere, che gli Dei ci mandassero quì in Salento, per isgannarlo di questa cieca, e smoderata potenza, che non si conviene ad un uomo. Bisognò in oltre, che per aprirgli alla fine gli occhi, si facessero certe spezie, dirò così, di miracoli.

zu Stande bringen. Aber eben dadurch, daß sie Alles zu thun vermögen, untergraben sie den Grund ihrer Macht. Sie haben keine gewisse Regel, noch Grundsätze der Regierung mehr. Ein jeder schmeichelt ihnen um die Wette. Sie haben keine Völker mehr; es bleiben ihnen bloß Sklaven übrig, deren Anzahl sich täglich vermindert. Wer wird ihnen die Wahrheit sagen? Wer wird dem reissenden Strome Gränzen setzen? Alles weicht; alle Weise fliehen davon, verbergen sich, und seufzen. Bloß eine schnelle und gewaltsame Veränderung kann diese über ihre Schranken sich ergiessende Macht in ihren natürlichen Lauf wieder zurückführen. Oefters stürzt sie auch der Streich, welcher sie mässigen könnte, ohne ein Hülfsmittel, sich wieder zu erholen, darnieder. Es drohet nichts so sehr mit einem kläglichen Falle, als eine Gewalt, die man zu weit treibt. Sie gleicht einem zu stark gespannten Bogen, welcher endlich plötzlich zerbricht, wenn man ihn nicht nachläßt; aber wer wird sich unterstehen, denselben nachzulassen? Idomeneus war durch diese so schmeichlerische Gewalt bis in den Grund seines Herzens verdorben! er war von seinem Throne gestürzet worden;

aber sein Irrthum hatte ihn deßwegen nicht verlassen. Die Götter haben uns hieher senden müssen, damit wir ihm die Gedanken von einer so blinden und übertriebnen Macht benehmen möchten, welche den Menschen nicht zukömmt. Es haben sich so gar einige Arten von Wunderwerken eräugen müssen, um ihm die Augen zu öffnen.

L'altro male quasi incurabile è il lusso. Come un' autorità troppo grande corrompe i Re, il lusso corrompe i costumi di tutto un popolo. Si dice, che il lusso serve a nudrir i poveri alle spese de' ricchi, come se i poveri non potessero guadagnarsi con maggior utile di che sostentare la vita, moltiplicando le rendite della terra, senza effemminare i ricchi con istudiati e sempre nuovi piaceri. S'avvezza tutto un popolo a considerare come necessità della vita le cose, che sono le più superflue; ogni giorno s'inventano certe nuove necessità, nè più si può non aver bisogno di quelle cose, delle quali non se ne avea cognizione trent' anni prima. E pure questo lusso chiamasi buon gusto, perfezione delle arti, e pulitezza della nazione. Viene lodato come una virtù un vizio di simil fatta, che tanti altri ne porta seco, ed è così contagioso, che giugne persino ad infettare l'ultima feccia del popolo. Vogliono imitare la magnificenza del Re quelli, che a lui sono più congiunti di parentado; i grandi quella de' parenti del Re; le persone di condizione mezzana vogliono a' grandi rendersi uguali; (imperciocchè chi è mai quegli, che a se stesso faccia giustizia?) i piccioli si spacciano per mezzani; in somma fanno tutti più che non possono, gli uni per fasto, e per valersi delle proprie ricchezze, e gli altri per una cattiva vergogna di parer poveri. Queglino stessi, che sono abbastanza saggi per condannare un sì gran disordine, non lo

Das andre fast unheilbare Uebel ist die verschwendrische u. stolze Pracht. Gleichwie die gar zu grosse Gewalt die Könige vergiftet; so vergiftet diese prächtige Verschwendung eine ganze Nation. Man sagt, daß diese Ueppigkeit dazu diene, die Armen auf Kosten der Reichen zu ernähren; als wenn die Armen nicht nützlicher den Unterhalt ihres Lebens gewinnen könnten, wenn sie die Früchte der Erde vermehren, ohne die Reichen durch die Erfindung gekünstelter und verfeinerter Wollüste weichlich zu machen. Eine ganze Nation gewöhnt sich, die überflüssigen Dinge als nothwendige Bedürfnisse des Lebens zu betrachten. Das sind alle Tage neue Nothwendigkeiten, welche man erfindet; und man kann der Dinge nicht mehr entbehren, welche man dreyssig Jahre vorher nicht kannte. Diese Ueppigkeit wird guter Geschmack, Vervollkommnung der Künste, und eine Artigkeit der Völkerschaft genannt. Dieses Laster / welches unendlich viele Andern nach sich zieht, wird als eine Tugend gelobet. Es verbreitet seine Ansteckung bis zu den Geringsten von der Hefe des Volkes. Die nahen Anverwandten des Königes wollen seiner Herrlichkeit nachahmen; die Grossen folgen hierinn den Verwandten des Königes; die mittelmässigen Leute wollen den Grossen gleich kommen; denn wer ist derjenige, der sich Gerechtigkeit

wi-

lo sono a sufficienza per aver coraggio d'esser i primi a far testa, e per dare un esempio, che all' uso pubblico sia contrario. Va in rovina una intera nazione, tutte le condizioni si confondono, e lo smoderato desiderio d'arricchire per mantenere una vana spesa corrompe l'anime anche più pure. D'altro più non si tratta, che d'essere facoltoso. La povertà è un' infamia. Siate dotto, abile, virtuoso; instruite gli uomini, guadagnate delle battaglie, salvate la patria, sagrificate tutti i vostri interessi, voi siete disprezzato, se i vostri talenti non sono accompagnati dal fasto. Que' medesimi che non hanno beni, vogliono comparire d'averne, e spendono come se n'avessero; ognuno piglia in prestito, ognuno inganna, ed usa mille indegni artificj per farsi ricco. Ma chi sarà, che a questi mali ponga rimedio? Bisogna cambiare il gusto, e i costumi di tutto un popolo, e dargli altresì delle nuove leggi. Chi potrà mettersi a tale impresa, se non solamente un Re Filosofo, il quale sappia coll' esempio della propria moderazione fare arrossir di vergogna tutti coloro, che si dilettano di spese magnifiche, e fontuose, ed incoraggire gli uomini saggi, che avranno un sommo contento, di vedere autorizzata dal Principe quella onesta frugalità che professano?

widerfahren läßt? Die Geringen wollen für Mittelmässige gehalten werden. Jedermann thut mehr, als er kann; einige aus Stolz, und um sich durch ihre Reichthümer ein Ansehen zu geben; die Andern aus närrischer Schamhaftigkeit, und um ihre Armuth zu verbergen. Selbst diejenigen, welche weise genug sind, um eine so grosse Unordnung zu verdammen, sind es nicht so sehr, daß sie zuerst das Haupt empor heben, und entgegengesetzte Beyspiele geben sollten. Eine ganze Nation richtet sich zu Grunde; alle Stände werden unter einander verwirret. Die Leidenschaft, Güter zu erwerben, um einen eiteln Aufwand bestreiten zu können, verschlimmert die reinsten Seelen. Es ist weiter von nichts Anderm die Rede, als wie man reich werden wolle; die Armuth ist die äusserste Schande. Es sey Jemand gelehrt, geschickt, tugendhaft, er unterrichte die Menschen, er gewinne Feldschlachten, er errette das Vaterland, er opfre alle seine Vortheile auf; ein solcher wird dennoch verachtet werden, wenn seine Talente nicht durch ein prächtiges Wesen erhöhet werden. Selbst diejenigen, welche kein Vermögen besitzen, wollen doch allen Schein haben, als wenn sie eines besässen. Sie machen doch einen Aufwand, als wenn sie reich wären. Man entlehnt, man betriegt, man bedient sich tausend unwürdiger Kunstgriffe, um Reichthümer zu erlangen. Aber wer wird allem diesem Uebel steuren? Man muß den Ge-

schmack und die Gewohnheiten einer ganzen Nation verändern; man muß ihr neue Gesetze geben. Wer wird dieses unternehmen können, wenn es nicht ein philosophischer König ist, der da durch das Beyspiel seiner eignen Mässigung alle diejenigen, die einen prächtigen Aufwand lieben, zu beschämen, und den Weisen einen Muth einzusprechen wisse, denen es sehr lieb seyn wird, wenn ihre ehrliche Sparsamkeit auf eine solche Weise gebilliget wird.

Telemaco in udire un così fatto ragionamento era come un uomo, il quale si desta da un alto sonno: conosceva la verità di queste parole, ed esse gli si stampavan nell' animo, come da un valente scultore s'imprimon nel marmo que' lineamenti che più gli aggradono, cosicchè gli dà non solamente della leggiadria, ma della vita, e del moto. Egli si stette in silenzio senza rispondere, e riandando col pensiero tutto ciò che aveva udito da Mentore, guardava nello stesso tempo le cose, ch' eransi cambiate in Salento, e finalmente a lui rivolto, così gli disse:

Voi avete renduto Idomeneo il più saggio di tutti i Re, e sono tanto mutati così questo Principe, come il suo popolo, che più non so riconoscerli. Confesso in oltre, che le cose da voi qui fatte sono infinitamente più grandi delle vittorie, che noi abbiamo ottenute. Il caso, e la forza hanno molta parte negli esiti delle guerre. Bisogna che noi dividiamo la gloria delle battaglie co' nostri soldati, ma tutta l'opera vostra non viene se non da una sola testa. V'ha bisognato faticare solo contro un Re, e contro tutto il suo popolo per correggerlo. Questi successi della guerra sono sempre funesti

Da Telemach diese Rede hörte, so glich er einem Menschen, der aus einem tiefen Schlafe zu sich selber kömmt. Er empfand die Wahrheit dieser Worte; und sie gruben sich in sein Herz, wie ein verständiger Bildhauer die Züge, welche er beliebt, dem Marmor eindrückt; so daß er ihm Zärtlichkeit, Leben und Bewegung ertheilet. Telemach antwortete nichts; aber er wiederholte Alles, was er allererst gehört hatte. Sodenn durchlief er alle Sachen mit den Augen, welche man in der Stadt verändert hatte. Endlich sagte er zu Mentorn:

Theurster Freund! du hast aus dem Idomeneus den weisesten unter allen Königen gemacht; ich kenne weder ihn, noch sein Volk mehr. Ich bekenne so gar, daß das, was du hier gethan hast, unendlich grösser ist, als die Siege, welche wir allererst davon getragen haben. Der ungefähre Zufall und die Stärke haben an dem glücklichen Erfolge des Krieges vielen Antheil. Wir müssen den Ruhm unserer Schlachten mit unsern Soldaten theilen. Aber dein ganzes Werk kömmt bloß von Einem Kopfe. Du hast müssen ganz allein wider einen König, und wider sein ganzes Volk arbeiten, um sie zu verbessern. Diese glücklichen Eräugnisse des Krieges sind allezeit kläglich u. verhaßt. Hier aber ist Alles

funesti ed odiosi, ma quivi tutto è opera d'una sapienza celeste, tutto è dolce, tutto è amabile, tutto è puro, e dà chiaramente a divedere un' autorità superiore alla condizione di uomo. Quando gli uomini vogliono acquistarsi qualche gloria, perchè non la cercano in applicandosi in simil guisa a beneficar tutti gli altri? O quanto mal se ne intendono, mentre sperano di riportare una gloria soda, e massiccia col mettere a sacco la terra, e collo spargere l'uman sangue!

Mentore allora mostrò sul volto un' allegrezza sensibile di veder Telemaco tanto sgannato delle vittorie e delle conquiste, in una età, nella quale era cosa sì naturale, ch'ebbro egli fosse di quella gloria, che circondavalo. E' ben vero, replicò poscia, che tutto è buono, e lodevole ciò che vedete; ma sappiate, o Telemaco, che potrebbonsi fare cose migliori. Idomeneo modera le sue passioni, e s'applica parimente a governare il suo popolo; ma pur ancora non cessa di commettere molti errori, i quali sono le funeste conseguenze di quelli, che anticamente ei commise. *Allorchè vogliono gli uomini lasciare il male, pare che il male li perseguiti ancora per lungo tempo;* perocchè restano ad essi i cattivi abiti, una natura indebolita degli errori invecchiati, e molte preoccupazioni quasi incurabili. *Felici coloro, che mai non si sono allontanati dalla retta strada della virtù! Possono essi operar bene con più perfezione che gli altri.* Gli Dei,

les das Werk einer himmlischen Weisheit; Alles ist sanft, Alles ist liebenswürdig; Alles zeigt eine Gewalt an, welche über den Menschen erhaben ist. Wenn die Menschen Ruhm verlangen, warum suchen sie denselben nicht in dieser Bestrebung, Gutes zu thun? O! wie verstehen sie sich übel auf den Ruhm, daß sie einen gegründeten hoffen, wenn sie die Erde verwüsten, und das Menschenblut vergiessen!

Mentor zeigte auf seinem Gesichte eine sehr merkbare Freude, als er sah, daß Telemach so sehr seine Meynung von den Siegen und Eroberungen abgelegt hatte, und zwar in einem Alter, worinn es so natürlich war, daß er sich von seinem erworbnen Ruhme berauschte. Sodenn fügte Mentor hinzu: Es ist wahr, daß alles dasjenige, was du hier siehst, gut und löblich ist. Aber wisse, mein Telemach! daß man noch bessere Dinge zuwegebringen könnte. Idomeneus mässigt seine Leidenschaften, und giebt sich Mühe, sein Volk zu regieren. Aber er unterläßt unterdessen nicht, noch viele Fehler zu begehen, welches die unglückseligen Folgen seiner alten Fehler sind. **Wenn die Menschen das Böse verlassen wollen, so scheint es dieselben noch lang zu verfolgen.** Es bleiben ihnen schlimme Fertigkeiten, ein geschwächter Gemüthscharakter, eingewurzelte Irrthümer, und fast unheilbare Vorurtheile zurück. **Glückselig sind diejenigen, welche sich niemals verirret haben! Sie können das Gute vollkommener verrichten.** Die Götter, o Te-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0271
DFG

Dei, o Telemaco, a voi chiederanno cose maggiori, che a Idomeneo, perchè ancor giovane avete conosciuta la verità, e perchè non siete stato messo in una prosperità troppo grande, che vi potesse sedurre.

Idomeneo, soggiugneva Mentore, è saggio, e d'un intelletto penetrativo, ma troppo s'applica alle minuzie, e non pensa al massiccio degli affari quanto dovrebbe. *Il talento d'un Principe non consiste già nel far tutto da se medesimo: è una sciocca superbia lo sperare di giugnere a tanto, o il voler dare ad intendere al mondo di poter farlo. Un Re dee governare il suo popolo, scegliendo, guidando quelli che governano sotto di lui; nè gli conviene fare anco le cose più picciole, perocchè questo è un far l'ufficio de' suoi ministri. Ad essi dee solamente chiederne conto, e saperne quanto basti, per aver, in farsi rendere una tal ragione, il necessario discernimento. E' un governare ottimamente lo scegliere, e l'impiegare secondo i loro talenti tutti quelli ch' egli governa. Il supremo e perfetto governo consiste nel governare quelli che governano; bisogna osservarli, provarli, moderarli, correggerli, animarli, in alzarli, abbassarli, farli cangiare di posto, tenerli a freno. Voler tutto esaminar da se solo, è diffidenza, è debolezza, è un aver gelosia degli affari mediocri, i quali consumano il tempo, ed occupano la libertà della mente, che pur si richieggono per le gran cose. Bisogna che un Principe abbia l'ani-*

o Telemach! werden von dir mehr, als von dem Idomeneus, fordern, weil du die Wahrheit von Jugend auf erkannt hast, und weil du niemals den Verführungen einer gar zu grossen Glückseligkeit bist überlassen worden.

Idomeneus, fuhr Mentor fort, ist weise und aufgeklärt; aber er legt sich zu sehr auf die Behandlung aller besondern Umstände und Kleinigkeiten, und überlegt nicht genug das Allgemeine seiner Angelegenheiten, um sich Entwürfe zu bilden. Die Geschicklichkeit eines Königes, welcher über die Menschen erhöhet ist, besteht nicht darinn, daß er Alles durch sich selber thut. Es ist eine grosse Eitelkeit, wenn man hofft, damit zu Stande zu komen; oder wenn man die Welt überreden will, daß man dazu fähig sey. Ein König muß regieren, indem er diejenigen erwählt und leitet, welche unter ihm regieren. Er muß sich nicht in die Untersuchung der besondern Umstände einlassen. Denn diß heißt, das Amt derjenigen thun welche unter ihm zu arbeiten haben. Er muß sich allein von ihnen Rechnung thun lassen, und genug verstehen, um diese Rechnung mit Einsicht untersuchen zu können. Diß heißt auf eine vortreffliche Weise regieren, wenn man die Leute, welche regieren, nach ihren Talenten erwählt und anwendet. Die oberste und vollkomene Regierung besteht darinn, daß man diejenigen regiert, welche regieren. Man muß sie beob-

achten,

l'animo libero, e tranquillo, perchè possa formare di gran disegni; e che interamente disoccupato da tutti i negozj difficili, a suo bell' agio ci pensi. Una mente, che nelle minuzie ha consumata l'applicazione, è come la feccia del vino, che non ha più nè delicatezza, nè forza. Quelli, che governando si pigliano l'impaccio d'ogni anche menoma cosa, si dispongono ad operare su la condizione del presente, senza pensare più oltre ad un futuro lontano. Si lasciano essi trasportar sempre dall' affare di quel giorno in cui sono; e questo affare essendo il solo che gli occupa, fa in loro una troppo grande impressione, imperocchè non si giudica sanamente d'alcun negozio, se non quando tutti si paragonano insieme, e quando si pongono in un cert'ordine, affinchè abbiano della proporzione, e del rapporto gli uni con gli altri. Il tralasciare di seguitar questa regola nel governo, è un rassomigliarsi ad un musico, il quale si contentasse di ritrovare alcuni tuoni armoniosi di voce, ma che non si curasse d'unirli insieme, e d'accordarli, a fine di formarne una soave, e tenera melodia. Un tal Principe è simile appunto ad un Architetto, che figurandosi d'aver già fatta ogni cosa, purchè ammassi molte gran colonne, e molte pietre ben lavorate, senza pensare all' ordine, ed alla proporzione, con che ha da disporre questi ornamenti; allorchè forma una gran sala non considera, che bisognerà fare una scala

achten / sie prüfen, sie mäßigen, sie bessern, sie anfrischen, sie erhöhen, sie erniedrigen, ihre Stellen verändern, und sie allezeit unter seiner Hand halten. Alles durch sich selbst untersuchen zu wollen, ist Mißtrauen, ist das Anzeigen eines kleinen Geistes, heißt sich einer eifersüchtigen Durchsuchung aller kleinen besondern Umstände überlassen, welche die Zeit und die Freyheit des Geistes verzehren, die zu den grossen Unternehmungen so nothwendig sind. Um grosse Anschläge zu entwerfen, muß der Geist frey und ruhig seyn. Man muß sich nach aller seiner Bequemlichkeit seinen Gedanken überlassen können, so daß man sich gänzlich von allen Verrichtungen verworrener Angelegenheiten los reißt. Ein durch die Behandlung der kleinsten Umstände erschöpfter Geist ist wie die Hefen des Weins, welche weder Stärke noch Annehmlichkeit mehr besitzen. Diejenigen, welche bey ihrer Regierung auf die kleinsten Umstände sehen, sind allezeit für das Gegenwärtige stark eingenommen, ohne ihre Absichten auf ein entferntes Zukünftige zu richten. Sie werden immerdar durch die Angelegenheit des Tages, worin sie leben, dahin gerissen; und da diese Angelegenheit sie allein beschäfftiget; so rührt sie dieselben zu stark; sie zieht gleichsam ihren Geist zusammen. Denn man fällt von den Angelegenheiten kein gesundes Urtheil,

als

ſcala corriſpondente; allorchè lavora intorno al corpo della fabbrica, non bada nè al cortile, nè alla facciata; e tutta l'opera non è, che un ammaſſamento confuſo di parti magnifiche non fatte l'une per l'altre: la quale in vece d'acquiſtare riputazione all' artefice, renderà eterna la ſua vergogna, perocchè fa vedere, ch'egli non ha avuta un' abbaſtanza vaſta immaginazione, per concepire tutto in una volta il diſegno generale dell' edificio. Queſto è il carattere d'un intelletto corto, e ſubalterno, e chi è nato con un ingegno sì limitato, non è capace ſe non di laſciarſi regger da un altro, e di mettere in eſecuzione quegli ordini che ne riceve. Siatene certo, mio caro Telemaco, il governo d'un Regno richiede una certa armonia, come la muſica, e alcune giuſte proporzioni, come le ricerca l'architettura.

als wenn man ſie alle miteinander vergleicht, und wenn man ſie alle in eine gewiſſe Ordnung ſetzt, damit ſie eine Folge und ein Gleichmaaß gegen einander haben. Wenn man ermangelt, dieſer Regel bey der Regierung zu folgen; ſo heißt diß, einem Muſiker gleichen, welcher ſich begnügen würde, harmoniſche Töne zu finden, und der ſich nicht bemühen würde, ſie zu vereinigen und zuſammenzuſtimmen, um eine liebliche u. rührende Muſik daraus zu machen. Diß heißt auch, einem Baumeiſter gleichen, welcher alles gethan zu haben glaubt, wenn er nur groſſe Säulen und viele wohlgehauenen Steine zuſammen ſetzt, ohne an die Ordnung, und an das Gleichmaaß der Zierrathen ſeines Gebäudes zu denken. Zu der Zeit, wenn er einen Saal macht, ſieht er nicht, daß man eine dazu ſchickliche Treppe werde verfertigen müſſen. Wenn er an dem Hauptgebäude arbeitet; ſo denkt er weder an den Hof noch an das Portal. Sein Werk iſt bloß eine verworrene Zuſammenſetzung von prächtigen Theilen, welche nicht für einander gemacht ſind. Weit entfernt, daß ihm dieſes Werk Ehre machen ſollte; es iſt vielmehr ein Denkmal, welches ſeine Schande verewigen wird. Denn es giebt zu erkennen, daß der Werkmeiſter nicht gewußt hat, ausgedehnt und groß genug zu denken, um auf einmal den allgemeinen Grundriß ſeines ganzen Werkes zu faſſen. Diß iſt das Merkmal eines kurzen und Andern dienenden Verſtandes. Wenn man mit einem in die Beſchäfftigung der kleinſten Umſtände eingeſchränkten Geiſte gebohren worden: So iſt man zu nichts geſchickt, als eines Andern Befehle zu vollſtrecken. Zweifle nicht daran, o! mein liebſter Telemach! die Regierung eines Königreiches erfordert eine gewiſſe Harmonie, wie die Muſik, und eben ſolche richtigen Gleichmaaſſe, wie die Baukunſt.

Se volete, ch' io mi ſerva ancora della comparazione di queſte due arti, vi farò comprendere come ſono uomini mezzani coloro che governano in ſimil guiſa. *Non è più che un cantore quegli che in un concerto canta alcune coſe, quantunque perfettamente; ma chi guida tutto il concerto, e tutte ne regola nello ſteſſo tempo le parti, è il ſolo Maeſtro di muſica: così parimente chi lavora le colonne, o chi alza un fianco dell' edificio, non è più che un muratore; ed è il ſolo Architetto colui, che ha inventata la fabbrica, e che tutte ne ha in mente le proporzioni. Nella maniera medeſima coloro, che s'affaticano, e che ſpediſcono più negozj, governano meno degli altri, nè ſono ſe non gli artefici ſubalterni. Il vero ſpirito motore, che regge lo Stato, è quel Principe, che nulla facendo fa tutto fare, che penſa, che inventa, che antivede il futuro, che ſi riduce a memoria il paſſato, che ordina, che proporziona, che molto prima del biſogno apparecchia le coſe, che fa teſta continuamente per contraſtare alla fortuna, come il notatore alla corrente dell' acqua, e che notte, e giorno ſta ſempre attento per riparare a tutti gli avvenimenti fortuiti.*

Wenn du willſt, daß ich mich noch weiter der Vergleichung dieſer Künſte bedienen ſoll: So will ich dich belehren, wie die Menſchen, welche bey ihrer Regierung ſelbſt die geringſten Kleinigkeiten aller Geſchäffte ihr Augenmerk ſeyn laſſen, mittelmäſſig ſind. Derjenige, welcher bey einem Concerte nur gewiſſe Dinge ſingt, iſt ein bloſſer Singer, ob er ſie ſchon vollkommen abſingt. Derjenige aber, der das ganze Concert regiert, und der zu gleicher Zeit alle Partien davon anordnet, iſt allein der Meiſter der Muſik. Eben ſo iſt derjenige, welcher die Säulen haut, oder welcher eine Seite des Gebäudes aufrichtet, ein bloſſer Mäurer. Aber derjenige, der das ganze Gebäude ausgeſonnen, und der alle ſeine gegenſeitigen Verhältniſſe in ſeinem Kopfe hat, iſt allein der Baumeiſter. Alſo regieren diejenigen am wenigſten, welche arbeiten, eine Sache befördern, und die meiſten Dinge verrichten; ſie ſind bloß untergebne Arbeitsleute. Der wahre Geiſt, welcher den Staat regiert, iſt derjenige, welcher Nichts thut, und doch machet, daß Alles gethan wird; welcher denkt, erfindet, in die Zukunft dringt, in das Vergangne zurückgeht, Alles anordnet, Alles nach dem Ebenmaaſſe einrichtet, von weitem vorbereitet, und ſich ohne Aufhören abhärtet, um wider das Glück zu kämpfen, wie ein Schwimmer wider den reiſſenden Strom des Waſſers kämpft; welcher endlich Tag und Nacht aufmerkſam iſt, um Nichts dem ungefähren Zufalle zu überlaſſen.

Credete voi, o Telemaco, che un gran pittore s'affatichi assiduamente dalla mattina fino alla sera per condurre a fine i suoi lavori quanto più presto egli possa? Nò, nò, con questa continua, e violenta applicazione spegnerebbe in se stesso il fervore, e la vivacità della fantasia, nè più dipignerebbe con inclinazione, e con gusto. Bisogna, ch' egli faccia tutto d'una maniera non regolata, ed a capriccio, secondochè si sente portato dal desiderio, e stimolato dal proprio genio. Credete forse, ch' egli perda tempo nel tritare i colori, e nell' apparecchiare i pennelli? Questa è l'occupazione de' suoi discepoli. Il pittore a se riserba la cura del meditare, nè ad altro pensa, che a tirare arditamente su la tela delle pennellate maestre, per dare della dolcezza, della nobiltà, e della espressione alle sue figure. Desso ha in mente i pensieri, ed i sentimenti di quegli Eroi, che vuole rappresentare; e considera come presenti i secoli, e tutte le circostanze, in cui eglino sono stati. Con questa spezie d'entusiasmo bisogna ch' egli unisca una saviezza, che lo rattenga, affinchè tutte le parti delle sue immagini sieno vere, sieno corrette, ed abbiano proporzione l'una con l'altra. Potete darvi ad intendere, che si richieggano pensieri meno sublimi, meno d'ingegno, minori sforzi di mente per fare un gran Re, che per fare un valoroso pittore? Conchiudete adunque, che l'occupazione

Glaubst du, Telemach! daß ein grosser Maler immerzu vom Morgen bis auf den Abend arbeite, um geschwinder seine Werke zu Stande zu bringen? Nein, dieser Zwang und diese knechtische Arbeit würden alles Feuer seiner Einbildungskraft auslöschen; er würde nicht mehr mit dem Vergnügen eines Genies arbeiten. Es muß Alles unregelmässig, und in aufwallender Hitze geschehen, je nachdem sein Geschmack ihn leitet, und sein Geist ihn anfrischt. Glaubest du, daß er seine Zeit mit Farbenreiben, und mit Zubereitung der Pinsel zubringe? Nein, diß ist die Beschäfftigung seiner Lehrlinge. Er behält die Sorge des Nachdenkens für sich. Er denkt an nichts anders, als kühne Züge zu machen, welche seinen Figuren Adel, Leben und Leidenschaft ertheilen. Er hat die Gedanken, und die Empfindungen der Helden, welche er vorstellen will, in seinem Kopfe. Er versetzt sich in die Jahrhunderte, und in alle Umstände, worinnen sie sich befunden haben. Er muß mit dieser enthusiastischen Hitze eine Weisheit verbinden, welche ihn zurückhält, welche macht, daß Alles wahr, richtig, und zusammenpassend ist. Glaubst du, Telemach! daß eine mindere Ergebung des Geistes, und wenigere Anstrengungen der Gedanken nöthig seyen, um einen grossen König zu machen, als zu einem guten Maler erforderlich sind? Mache also hieraus den Schluß, daß die Beschäfftigung eines Königes hierinn bestehen müsse, daß er nachdenkt, grosse Entwürfe macht, und solche Menschen erwählt, welche geschickt sind, unter seiner Anführung, seine Geschäffte zu vollziehen.

Tele-

pazione d'un Re dee consistere nel pensare, nel formare de' gran progetti, e nello scegliere quelli che debbono impiegarsi nel governo sotto di lui.

Mi sembra, rispose Telemaco, di comprendere ciò che mi dite; ma se le cose passassero in sì fatta guisa, un Re sarebbe sovente ingannato, non esaminando egli stesso tutti i negozj particolari. Voi medesimo v'ingannate, replicò Mentore: *quando il Principe ha una cognizione generale del governo, questa impedisce, che non si possa gabbarlo. Quelli, che nella condotta degli affari non si pongono qualche massima fondamentale, e che non hanno il vero discernimento per conoscere gli altrui genj, vanno sempre come tastone; ed allorchè non s'ingannano, ne hanno tutto l'obbligo alla fortuna. Essi nè pur sanno precisamente che cosa cerchino, nè a qual segno debban mirare: solamente sanno essere sospettosi, e si diffidano piuttosto delle persone onorate, da cui si sentono contraddire, che degl' ingannatori, da' quali sono adulati. All' incontro quelli che hanno la vera idea del governo, e che come saggi conoscono ciò che debbono desiderare, ed i mezzi che hanno a mettere in uso per arrivarvi, s'avveggono almeno così alla grossa, se gli uomini, di cui si servono, sieno strumenti proprj per recare i lor disegni ad effetto, e se abbiano compresa la loro intenzione per intendere a quello scopo, che si propongono. Per altro, come non si pigliano l'impaccio gravoso d'esaminare a parte a parte tutti gli affari, hanno*

Telemach antwortete ihm: Es deucht mir, daß ich alles dasjenige verstehe, was du mir sagst, mein geliebter Mentor! Aber wenn die Sachen so fortgiengen; so würde ein König öfters betrogen werden, da er sich nicht selber mit der Erforschung der geringsten Umstände eines Staatsgeschäftes abgäbe. Du selbst betriegst dich dißfalls, erwiederte Mentor: Das, was da macht, daß man nicht betrogen wird, ist die allgemeine Kenntniß von der Regierung. Die Leute, welche keine Grundsätze bey der Behandlung der politischen Angelegenheiten haben, und die keinen genauen Unterschied der Gemüther machen können, gehen allezeit, als ob sie im Dunkeln herumtappten. Es ist ein blindes Glück, wenn sie sich nicht betriegen. Sie wissen nicht einmal genau dasjenige, was sie suchen, noch wornach sie streben sollen. Sie wissen nichts anders zu thun, als mißtrauisch zu seyn; und sie setzen eher in ehrliche Leute, welche ihnen widersprechen, ein Mißtrauen, als in Betrieger, welche ihnen schmeicheln. Diejenigen hingegen, welche gewisse Grundsätze der Regierungskunst besitzen, und die eine gute Kenntniß der Menschen haben, wissen, was sie bey ihnen suchen dürfen, und verstehen die Mittel, zu dieser Kenntniß zu gelangen. Sie wissen, wenigstens

la mente più libera per considerare con una sola occhiata il massiccio dell' opera, e per osservare se i lor ministri s'avanzano verso quel fine principale, a cui debbono indrizzarsi. Se qualche volta sono ingannati, non lo sono almeno nell' essenziale. In oltre son eglino superiori a certe leggere gelosie, che sono indizj d'un intelletto limitato, e d'un' anima bassa; e comprendono, che non si può far di meno di non essere ingannato ne' grandi affari, perciocchè bisogna servirsi degli uomini, che così spesso soglion essere ingannatori. Si perde più nello starsene irresoluto per diffidenza, che non si perderebbe nel lasciarsi un poco ingannare. E' felicissimo chi non è ingannato che nelle cose mediocri, perchè non lasciano in tanto di terminarsi le più importanti; e queste sono le sole di che un grand' uomo ha da pigliarsi pensiero. Bisogna reprimere severamente la frode, quando si giunga a scoprirla; ma se non si vuol essere veramente ingannato, è necessario il non far caso di qualche inganno. Un artigiano nella sua bottega vede co' suoi proprj occhi tutto, e tutto fa colle sue mani; ma un Re in un grande Stato non può nè tutto fare, nè tutto vedere. Egli non ha da fare, se non quelle cose che alcun altro sotto di lui non può operare, e non deve vedere se non ciò, ch' entra nella decisione delle cose importanti.

überhaupt, ob die Leute, deren sie sich bedienen, zu ihren Absichten dienliche Werkzeuge sind, und ob sie mit ihrem Verstande in ihre Entwürfe eindringen, um zu dem Zwecke zu gelangen, den sie sich vorsetzen. Da sie auch sonsten sich nicht in die niederdruckenden Untersuchungen der kleinsten Umstände der Geschäffte einlassen: So ist ihr Geist viel freyer, um mit einem einzigen Blicke das Hauptwesen bey einem Geschäffte zu übersehen, und um zu beobachten, ob sie sich dem vornehmsten Endzwecke nähern. Wenn sie sodenn betrogen werden; so geschieht dieses doch nicht leicht in den wesentlichen Punkten. Sie sind überdiß über die kleinen eifersüchtigen Triebe erhöhet, welche einen eingeschränkten Geist und eine niederträchtige Seele anzeigen. Sie begreifen, daß man oft nicht vermeiden kann, in den grossen Angelegenheiten betrogen zu werden, weil man sich dabey der Menschen bedienen muß, welche so oft Betrüger sind. Man verliert mehr durch die Unentschlossenheit, worein uns das Mißtrauen stürzt, als man verlieren würde, wenn man sich ein wenig betriegen liesse. Man ist gar zu glücklich, weñ man bloß in den mittelmässigen Angelegenheiten betrogē wird; die grossen Geschäffte gehen unterdessen doch fort; und diß ist das einzige, weßwegen ein grosser Mann bekümmert seyn muß. Man muß den Betrug ernstlich unterdrücken, wenn man ihn entdeckt

abe

aber man muß Rechnung darauf machen, wenn man nicht wahrhaftig will betrogen werden. Ein Künstler sieht in seiner Werkstatt Alles mit seinen eignen Augen, und arbeitet Alles mit seinen eignen Händen. Aber ein König in einem grossen Staate kann nicht Alles thun, noch Alles sehen. Er darf bloß die Sachen verrichten, welche kein Anderer unter ihm thun kann. Er muß bloß dasjenige sehen, was in die Entscheidung wichtiger Dinge einen Einfluß hat.

Mentore finalmente disse a Telemaco: V'amano gli Dei, o figliuolo d'Ulisse, e s'apparecchiano a farvi regnare con saviezza su i vostri popoli. Tutto ciò che quì vedete è fatto più per vostro ammaestramento, che per gloria d'Idomeneo. Queste sagge regole tanto da voi ammirate, che si sono instituite in Salento, non son che l'ombra di ciò che un giorno farete in Itaca, se colle vostre virtù corrisponderete a que' sublimi disegni, che di voi ha fatti il destino. Egli è tempo, che noi pensiamo a partircene; e Idomeneo già tiene apparecchiato un vascello per rimandarci alla patria.

Telemaco palesò incontanente all' amico, ma con qualche difficoltà, una sua segreta affezione, che gli rendeva spiacevole il partirsene di Salento. Voi forse mi biasimerete, gli disse, come troppo facile ad innamorarmi ne' luoghi per dove passo; ma il mio cuore me lo rinfaccierebbe continua-

Endlich sagte Mentor zu dem Telemach: Die Götter lieben dich, mein Sohn! und bereiten dir eine Regierung, worinn die größte Weisheit schimmert. Alles, was du hier siehst, ist nicht so wohl zum Ruhme des Idomeneus, als vielmehr zu deinem eignen Unterrichte geschehen. Alle diese weisen Verordnungen, welche du zu Salent bewunderst, sind bloß der Schatten von demjenigen, was du eines Tages in Ithaka thun wirst, wenn du durch deine Tugenden deinem hohen Schicksale entsprichst (1). Es ist Zeit, daß wir darauf denken, von hier wegzureisen. Idomeneus hält ein Schiff zu unsrer Rückreise segelfertig.

Hierauf eröffnete Telemach alsbald seinem Freunde sein Herz; aber mit einigem Anstande, in Ansehung einer Verbindung, welche machte, daß er Salent bloß mit vielem Kummer verließ. Du wirst mich vielleicht tadeln, geliebter Mentor! sagte er zu ihm, daß ich mich an den Orten, durch welche ich reise, gar zu leicht von der Liebe einnehmen lasse. Aber

(1) Wenn du durch deine Tugenden deinem hohen Schicksale entsprichst. *Auf diese Art redete der Herr von Fenelon zu seinem Zöglinge, dem Herzoge von Burgund, der bestimmt war, den Thron des Königs, seines Großvaters, dereinsten zu besteigen. Alle diese Lehren, alle diese Beyspiele dienten zu nichts anders, als dereinst einen guten König aus ihm zu machen.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0279
DFG

tinuamente, se vi nascondessi, ch' io sono amante d'Antiope figliuola d'Idomeneo. Nò, mio caro Mentore, non è già questa una cieca passione, come quella di che m'avete guarito nell' Isola di Calipso. Ho ben conosciuta la profondità della piaga amorosa, che la Ninfa Eucari m'aveva fatta nel cuore. Non posso ancora proferire il suo nome senza sentirne del turbamento, e il tempo, e la lontananza non me lo hanno potuto cancellare dalla memoria. Un esperimento così funesto m'insegna a diffidare di me medesimo; ma nell' affetto che ho per Antiope non sento nulla di simile. Non è già questo un amore smoderato; è conoscimento, è stima, ed è una ferma opinione, che sarei felice, se potessi passare la vita con esso lei. Se giammai gli Dei mi renderanno mio Padre, e se mi permetteranno di scegliere a mio piacere una moglie; Antiope sarà mia sposa. Ciò che sommamente mi piace in essa, è il silenzio, e la modestia; quello starsene ritirata, e quel lavorare continuamente; l'industria nel tessere, e nel ricamare; l'applicazione a regolare dopo la morte della madre tutta la casa d'Idomeneo, il dispregio di tutti i vani abbigliamenti; e quel vederla dimenticarsi, oppur anche non conoscere d'esser bella. Allorchè le ordina Idomeneo, che guidi al suono de' flauti le danze delle donzelle Cretesi, si potrebbe pigliarla per Venere, tanto nel farlo ha di garbo, e di leggiadria: s'egli

mein Herz würde mir beständige Vorwürfe machen, wenn ich dir verbärge, daß ich die Antiope, die Tochter des Idomeneus, liebe. Nein, mein geliebter Mentor! diß ist nicht eine blinde Leidenschaft, wie diejenige war, wovon du mich auf der Insel der Kalypso geheilet hast. Ich habe die Tiefe der Wunde wohl erkannt, welche mir der Liebesgott bey der Eucharis beygebracht hatte. Ich kann noch nicht ihren Namen aussprechen, ohne in eine Verwirrung zu gerathen. Die Zeit und die Abwesenheit haben sie nicht auslöschen können. Diese traurige Erfahrung lehret mich ein Mißtrauen in mich selber setzen. Was aber Antiopen anbelangt, so hat dasjenige, was ich für sie empfinde, nichts Aehnliches mit dem Vorigen. Diß ist keine ungestüme Liebe; es ist Geschmack, es ist Hochachtung, es ist Ueberredung, daß ich glückselig seyn würde, wenn ich mein Leben mit ihr zubrächte. Wenn mir jemals die Götter meinen Vater wieder geben, und mir erlauben, eine Gattinn zu wählen: So soll Antiope meine Gemahlinn seyn. Was mich an ihr rührt, ist ihr Stillschweigen, ihre Bescheidenheit, ihr eingezogenes Leben, ihre emsige Arbeit, ihr sinnreicher Fleiß, Werke von Wolle und gestickte Arbeit zu verfertigen; ihre Sorgfalt, die sie gebraucht, das ganze Haus ihres Vaters, seit dem ihre Mutter todt ist, zu regieren; ihre Verachtung des eiteln Kleiderprachtes; die Vergessenheit, ja so gar das Nichtwissen ihrer Schönheit, welches man an ihr wahrnimmt. Wenn Idomeneus ihr gebeut, die Tänze der jungen Kretenserinnen nach dem Schalle der Flöten anzuführen: So würde man sie für die lächelnde Venus halten; so sehr begleitet sie allenthalben

s'egli la conduce seco alla caccia nelle foreste, vi comparisce sì maestosa, ed è sì destra nel tirar d'arco, che sembra appunto come Diana fra le sue Ninfe: ella sola nol sa, e tutto il mondo l'ammira. In vederla entrare nel Tempio, e portare in qualche cesta le cose sacre sul capo, sarebbe facile il crederla quella stessa Divinità, che quivi dentro soggiorna. Con che religioso timore, e con che pietà l'abbiamo noi veduta offerire i sacrificj agli Dei, ed impedire gli effetti della lor collera, quando è bisognato purgar qualche colpa, o divertire qualche funesto presagio. Finalmente chi la vede in compagnia di molte damigelle con l'ago d'oro in mano, pensa, che sia la stessa Minerva, la quale sotto umana figura sia venuta ad inspirare negli uomini l'amore delle belle arti sovra la terra. Dando costei eccitamento, e coraggio all' altre perchè lavorino, ad esse mitiga la fatica, e la noja colla dolcezza della sua voce, allorchè canta tutte le storie mirabili degli Dei; ma lavorando ella stessa, supera la più eccellente pittura colla dilicatezza de' suoi ricami. Fortunato colui, che un dolce maritaggio unirà insieme con essa! Non avrà il suo sposo d'altro a temere, che di perderla, e di sopravviverle.

Io quì prendo, o mio caro Mentore, per testimonj gli Dei, che sono pronto a partirmene: amerò Antiope finchè vivrò, ma ella non ritarderammi

ben die Grazie. Wenn er sie mit sich auf die Jagd in die Wälder führt; so erscheint sie ganz majestätisch und geschickt, wie Diana mitten unter ihren Nymphen, mit dem Bogen zu schiessen. Sie allein weiß dieses nicht; und die ganze Welt bewundert sie. Wenn sie in den Tempel der Götter kömmt, und die geheiligten Dinge in Körbchen auf ihrem Haupte trägt: So sollte man glauben, daß sie selbst die Gottheit sey, welche den Tempel bewohnet. Mit welcher Gottesfurcht, und mit welcher Andacht, haben wir sie Opfer darbringen, und den Zorn der Götter abwenden sehen, wenn man einen begangnen Fehler aussöhnen, oder ein trauriges Zeichen von bevorstehenden Unglücksfällen nicht bedeutend machen wollte. Wenn man sie endlich von einem Haufen junger Mädchen umringet erblickt, wie sie in ihrer Hand eine goldne Nadel hält: So glaubt man, daß sie Minerva selber sey, welche auf der Erde eine menschliche Gestalt an sich genommen habe, und den Menschen die Neigung zu den schönen Künsten einhauche. Sie ermuntert die Andern zur Arbeit; sie versüßt ihnen die Arbeit und die lange Weile durch die zaubrische Lieblichkeit ihrer Stimme, wenn sie alle bewundrungswürdigen Geschichten der Götter singt. Sie übertrift die ausgesuchteste Schilderey durch die Feinheit ihrer Stickerarbeit. Glückselig ist der Mensch, den eine sanfte Ehe mit ihr vereinigen wird! Er wird sich für nichts zu fürchten haben, als allein, daß er sie verlieren, und sie überleben könnte.

Mein liebster Mentor! ich nehme hier die Götter zu Zeugen, daß ich bereit bin, abzureisen. Ich werde die Antiope lieben, so lang ich leben werde; Aber sie wird keinen Au-

mi nè pure per un momento il mio ritorno alla patria. Se un altro doveſſe poſſederla, paſſerei tutto il rimanente della mia vita in afflizione, ed in un tormento perpetuo; ma pure la abbandonerò finalmente, quantunque io ſappia, che me la può far perdere la lontananza. Non vo' parlare ad eſſa, nè a ſuo padre dell' amor mio, imperciocchè ad altri non ne debbo parlare che a voi, finchè Uliſſe nuovamente ſalito ſovra il ſuo trono non m'abbia detto di rimanerne contento. Da ciò ben potete comprendere, quanto queſto amore ſia differente da quella paſſione, per cui m'avete veduto sì ciecamente invaghito della Ninfa Eucari.

Concorro anch' io nella voſtra opinione, o Telemaco, riſpoſe Mentore, e ſono perſuaſo di queſta diverſità. Antiope è di coſtumi dolci, ſemplice, e ſaggia. Ella non iſdegna di lavorare di propria mano; antivede molto prima le coſe, ed a tutte ancor provvede; ſa tacere quando biſogna; opera ſenza intermiſſione, ma ſenza fretta ſoverchia, e facendo ciaſcuna coſa a ſuo tempo, quantunque ſempre occupata, non ſi confonde giammai. Deſſa ripone tutta la ſua gloria nel ben regolare la caſa del padre; e da queſta gloria ne riceve un aſſai maggiore ornamento, che dalla propria bellezza. Benchè abbia cura di tutto, ed abbia l'incarico del negare, del correggere, del riſparmiare (coſe che fanno venire in odio tutte le

genblick meine Rückkehr nach Ithaka aufhalten. Wenn ein Andrer ſie beſitzen ſollte, ſo würde ich meine übrigen Tage mit Traurigkeit und Bitterkeit zubringen. Aber ich werde ſie doch verlaſſen, ob ich ſchon weiß, daß die Abweſenheit machen kann, daß ich ſie verliere. Ich will weder mit ihr, noch mit ihrem Vater von meiner Liebe reden. Denn ich darf allein mit dir, mein theurſter Freund! davon ſprechen, bis Ulyſſes wieder auf ſeinen Thron geſtiegen, und ſich gegen mich erkläret hat, daß er hierein einwillige. Du kannſt hieraus erſehen, mein theurſter Mentor! wie ſehr dieſe Neigung von der Leidenſchaft unterſchieden ſey, wovon du mich auf eine blinde Art gegen die Eucharis eingenommen geſehen haſt.

Mentor antwortete: Mein geliebter Telemach! ich bin mit dir in Anſehung dieſes Unterſchiedes einerley Meynung. Antiope iſt ſanft, aufrichtig, weiſe; ihre Hände verachten nicht die Arbeit; ſie ſieht Etwas von weitem vorher; ſie beſorgt Alles. Sie hat ſchweigen gelernet; ſie verrichtet eine Sache in guter Ordnung, ohne ſich zu übereilen; ſie iſt immerdar beſchäfftigt, und verwirrt ſich niemals, weil ſie eine jede Sache auf eine ſchickliche Art und zu rechter Zeit verrichtet. Die gute Ordnung in dem Hauſe ihres Vaters iſt ihr Ruhm. Sie iſt von demſelben mehr, als von ihrer Schönheit gezieret. Ob ſie gleich für Alles Sorge trägt, und vermöge ihrer Pflicht beſſern, abſchlagen, und ſparen muß: (Dinge, welche faſt alle Frauenzimmer verhaßt machen;) So hat ſie doch gemacht, daß ſie von ihrem ganzen Hauſe geliebet wird. Die Urſache hiervon iſt, weil

le donne) s'è renduta amabile ad ognuno della famiglia, perchè in lei non si ritrova o passione, o pertinacia, o leggerezza, o stravaganza di genio come nell' altre. Ella si fa intendere con un sol guardo, e temono tutti di non soddisfare a' suoi voleri; dà gli ordini precisi, quando commette l'esecuzione di qualche affare, ma non ordina cose, che non si possano recare ad effetto; riprende con dolcezza, e nel riprendere dà coraggio; ed il cuore d'Idomeneo si riposa sovra di lei, come un viandante abbattuto dal soverchio caldo del Sole si riposa all' ombra su l'erba tenera. Avete ragione, o Telemaco; Antiope è un tesoro degno d'essere ricercato eziandio ne' più lontani paesi. Come dessa non adorna il suo corpo con vani abbigliamenti, così nè pure adorna l'ingegno d'inutili cognizioni; e la sua immaginativa, benchè vivace, è tenuta a freno da una discreta prudenza. Giammai non parla, se la necessità nol richiede; e se talvolta apre la bocca per favellare, hanno i suoi detti una certa grazia naturale, e persuadono dolcemente. Quando ragiona, tutti gli altri incontanente si tacciono, ed ella si tigne in volto d'una modesta vergogna. Poco ci vorrebbe, perchè lasciasse di dire ciò che voleva, allorchè s'accorge d'essere ascoltata sì attentamente. In somma è così cauta, che noi appena l'abbiamo udita parlare.

weil man bey ihr weder Leidenschaft, noch Eigensinn, noch Leichtsinn, noch seltsame Laune, wie bey andern Frauenspersonen, antrift. Mit einem einzigen Blicke giebt sie sich zu verstehen, und man fürchtet ihr zu mißfallen. Sie giebt genaue Befehle; sie befiehlt nichts, als dasjenige, was man vollziehen kann; sie verweist Etwas mit Güte, und indem sie Verweise giebt, spricht sie zugleich einen Muth ein, um die Sache besser zu machen. Das Herz ihres Vaters ruhet auf ihr, wie ein durch die Hitze der Sonne ermatteter Reisender in dem Schatten auf dem zarten Grase ausruht. Du hast vollkommen Recht, mein Telemach! Antiope ist ein Schatz, der wehrt ist, in den entferntesten Ländern gesuchet zu werden. Ihr Geist, wie ihr Leib, schmücket sich niemals mit einer eiteln Zierde. Ihre ob gleich lebhafte Einbildungskraft ist eingezogen; sie redet niemals, als wenn es nöthig ist; und wenn sie den Mund öffnet, so fliessen die süsse Ueberredung, und die ungekünstelten Annehmlichkeiten von ihren Lippen. So bald sie redet, schweigt jedermann; und sie erröthet darüber. Es fehlt alsdenn wenig, daß sie nicht dasjenige zurückhalte, was sie hat sagen wollen, wenn sie wahrnimmt, daß man ihr so aufmerksam zuhört. Wir haben sie kaum reden gehört.

Vi ricordate, o Telemaco, di quel giorno che il padre la fece venire alla sua presenza? Essa vi comparve con gli occhi bassi, e coperta con un gran velo,

Erinnerst du dich, o Telemach! desjenigen Tages, als sie ihr Vater herbeykommen ließ? Sie erschien mit niedergesenkten Augen, und mit einem grossen Schleyer bedeckt. Sie

velo, nè parlò, se non per mitigare lo sdegno d'Idomeneo, il quale voleva far gastigare rigorosamente uno schiavo. Mostrò ella da principio d'interessarsi nella sua collera, indi acquetollo, e finalmente gli fe intendere tutte le ragioni che potevano scusare quell' infelice, e senza far conoscere al Re, ch' egli si fosse lasciato trasportare soverchiamente dall' ira, inspirogli nell' animo sentimenti di giustizia, e di compassione. Allorchè Teti accarezza il vecchio Nereo, non acqueta con più dolcezza l'onde irritate. Così Antiope, senza arrogarsi alcuna autorità, e senza neppur valersi della sua bellezza, un giorno reggerà il cuor del suo sposo con quella destrezza medesima, con che ora tocca la lira, allorchè da questa vuol farsi rendere la più soave armonia. Ve lo replico di nuovo, o Telemaco, è giusto il vostro amore verso d'Antiope: gli Dei ve la destinano; e voi la amate con un amor ragionevole; bisogna nondimeno aspettare, che vi sia data da Ulisse. Vi lodo perchè ad essa non avete voluto manifestare il vostro affetto; ma sappiate, che se aveste preso qualche pretesto per palesarle i vostri disegni, ella gli avrebbe riprovati, ed avrebbe cessato di più stimarvi. Antiope da se sola non si prometterà giammai ad alcuno, ma si lascierà dare dal padre: contuttociò non indurrassi a prendere per isposo se non un uomo che tema gli Dei, e che soddisfaccia a tutte le convenienze.

redete bloß, um den Zorn des Idomeneus zu mildern, welcher auf eine strenge Art einen seiner Sklaven bestrafen wollte. Anfangs billigte sie seinen Verdruß, sodenn besänftigte sie ihn. Endlich trug sie ihm Alles vor, was diesen Unglückseligen entschuldigen konnte. Und ohne den König merken zu lassen, daß er sich zu sehr erzürnet hätte, brachte sie ihm Empfindungen der Gerechtigkeit und des Mitleidens bey. Wenn die Thetis dem alten Nereus schmeichelt; so stillt sie nicht mit einer grössern Sanftmuth die erzürnten Wellen. Auf diese Art wird eines Tags Antiope, ohne zu suchen, eine Gewalt zu gebrauchen, und ohne ihre zauberischen Reize siegerisch gelten zu machen, das Herz ihres Gemahls lenken, wie sie itzo ihre Leyer rührt, wenn sie die lieblichsten Harmonien erregen will. Ich sage es noch einmal, mein liebster Telemach! deine Liebe gegen sie ist gerecht und billig. Die Götter widmen sie dir. Du liebest sie mit einer vernünftigen Liebe; du mußt warten, bis sie dir Ulysses giebt. Ich lobe dich, daß du ihr noch nicht deine Gesinnungen hast entdecken wollen. Aber wisse, daß, wenn du einige Umschweife genommen hättest, um ihr dein Vorhaben zu wissen zu thun, sie dasselbe gewiß verworfen, und aufgehöret hätte, dich hoch zu achten. Sie wird sich niemals mit Jemanden in eine eheliche Verbindung einlassen; sie wird bloß von der Hand ihres Vaters einen Bräutigam annehmen. Kein Anderer wird ihr Gemahl seyn, als ein Mensch, der die Götter fürchtet, und der alle Pflichten des Wohlstandes in Acht nimmt. Hast du nicht, wie ich, beobachtet, daß sie, seit deiner Zurückkunft, sich noch weniger zeigt, und die Augen mehr niederdrückt, als vorhero?

nienze. Avete osservato, come l'ho notato io medesimo, ch' ella si mostra ancor meno, e che abbassa più gli occhi dopo il vostro nuovo ritorno? Sa ben Antiope tutto ciò che v'è succeduto di prospero nella guerra; sono a lei note la vostra nascita, le vostre avventure, e le rare prerogative che v'hanno date gli Dei; e questo è quello che la rende sì modesta, e sì circonspetta. Andiamo, o Telemaco, andiamo in Itaca: più non mi resta, se non di farvi ritrovar vostro padre, e di mettervi in istato d'ottenere una sposa degna della età d'oro. Se fosse pur anche nel freddo Algido non più che povera pastorella, dove all' incontro è figliuola d'un Re di Salento, voi sareste felicissimo nel possederla.

vorhero? Sie weiß alle beglückten Erägnisse, welche dir im Kriege widerfahren sind. Deine Geburt, deine wunderbaren Begebenheiten, und alles, was die Götter in dich gelegt haben, sind ihr bekannt. Diß macht sie so sittsam und eingezogen. Lasset uns abreisen, mein Telemach! lasset uns nach Ithaka abreisen! Ich habe weiter nichts mehr zu thun, als zu machen, daß du deinen Vater wieder findest, und dich in den Stand zu setzen, eine des goldnen Weltalters würdige Gemahlinn zu bekommen. Wäre sie eine Schäferinn in dem kalten Algidum (2), anstatt daß sie eine Tochter des Königes von Salent ist: So würdest du doch höchst glückselig seyn, sie zu besitzen.

(2) In dem kalten Algidum. *Algidum ist eine Stadt des alten Latiens zwischen Tusculum und dem albanischen Berge, den Horaz kalt und beschneyt nennt.* S. den Strabo.

Fine del Libro Ventesimosecondo.

Sommario del Libro Ventesimoterzo.

Idomeneo temendo la partenza de' due suoi ospiti, propone a Mentore molti affari imbarazzanti, assicurandolo ch' egli non potrà regolarli senza il suo soccorso. Mentore gli spiega come debba in essi comportarsi, e sta forte nel voler ricondur via Telemaco. Idomeneo procura di nuovo di ritenerli, eccitando la passione di Telemaco per Antiope, e gl' impegna in una caccia, nella quale vuole che si trovi ancora sua figliuola. Ella sarebbe rimasta stracciata da un cinghiale, se Telemaco non l'avesse salvata. Sente egli poscia molta ripugnanza in abbandonarla, e in prendere congedo dal Re suo Padre; ma incoraggito da Mentore, sorpassa ogni difficoltà, e s'imbarca per la Patria.

Inhalt des Drey und Zwanzigsten Buches.

Idomeneus, der die Abreise seiner zween Gäste befürchtet, legt dem Mentor viele verwirrenden Geschäfte vor, und versichert ihn, daß er sie, ohne seine Hülfe, nicht gut zu Stande bringen könne. Mentor erklärt ihm, wie er sich hierbey betragen müsse, und bleibt standhaft bey seinem Entschlusse, den Telemach nach Hause zu führen. Idomeneus versucht noch einmal, sie zurückzuhalten, indem er die Liebe dieses Letztern gegen die Antiope erregt. Er ladet sie zu einer deßwegen vorgenommenen Jagd ein, und verlangt, daß seine Tochter sich auch bey derselben befinde. Sie würde hierbey von einem wilden Schweine zerrissen worden seyn, wenn sie Telemach nicht errettet hätte. Dieser junge Held empfindet sodenn eine grosse Abneigung bey sich, die Prinzessinn zu verlassen, und von dem Könige, ihrem Vater, Abschied zu nehmen. Aber da ihm Mentor einen Muth eingesprochen; so überwindet er seinen Kummer, und geht zu Schiffe, um in sein Vaterland zurückzukehren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0286
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Venteſimoterzo.

Idomeneo che null' altro temeva ſe non la partenza di Telemaco e Mentore, non penſava che a ritardarla. Rappreſentò pertanto a Mentore, che non poteva regolare ſenza di lui una differenza inſorta tra Diofante Sacerdote di Giove Conſervatore, ed Eliodoro Sacerdote d'Apollo ſopra i preſagi che ſi traggono dal volo degli uccelli, e dalle viſcere delle vittime. Per qual motivo, riſpoſegli Mentore, vi meſchierete voi nelle coſe ſacre? Laſciatene la deciſione a quelli d'Etruria, che hanno la tradizione de' più antichi oracoli, e che ſono iſpirati ad eſſere gl' interpreti degli Dei; impiegate ſolamente la voſtra autorità nel ſoffocare queſte diſpute nella loro naſcita. Non vi moſtrate in queſte diſpute nè parziale, nè prevenuto, e contentatevi d'appoggiare la deciſione quando ſarà fatta; ricordandovi che un Re dev' eſſere ſottomeſſo alla Religione, e che non deve

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulysses.

Das Drey u. Zwanzigſte Buch.

Idomeneus, der die Abreiſe des Telemachs und des Mentors befürchtete, war bloß darauf bedacht, dieſelbe ſo lang als möglich zu verzögern. Er ſtellte dem Mentor vor, daß er ohne ihn einen gewiſſen Zwiſt nicht entſcheiden könnte, welcher zwiſchen dem Diophanes, einem Prieſter des erhaltenden Jupiters, und dem Heliodor, einem Prieſter des Apollo, in Anſehung der Vorbedeutungen, welche man aus dem Fluge der Vögel, und aus den Eingewaiden der Opferthiere hernimmt, entſtanden war. Mentor antwortete ihm: Warum wollteſt du dich, o König! in die geheiligten Dinge miſchen? Ueberlaß derſelben Entſcheidung den Hetruskern, welche die Ueberlieferungen der älteſten Orakelſprüche beſitzen, und welche vom Himmel begeiſtert werden, um die Ausleger der Götter zu ſeyn. Wende bloß deine königliche Gewalt dazu an, dieſe Streitigkeiten gleich in ihrem erſten Urſprunge zu erſticken. Zeige hierbey weder Parteylichkeit, noch Vorurtheile. Begnüge dich, die Entſcheidung, wenn ſie

wird

ve intraprendere giammai il regolarla. La Religione viene dagli Dei, ed è sopra i Re; se questi vogliono metter le mani in essa, in cambio di proteggerla la metteranno in servitù. I Re sono sì potenti, e gli altri uomini sì deboli, che tutto sarà in pericolo d'essere alterato a grado dei Re, se essi entrano nelle questioni spettanti alle cose sacre. Lasciatene dunque in piena libertà la decisione agli amici degli Dei, e restringetevi a reprimere coloro, che non obbedissero al loro giudizio dopo essere pronunziato.

wird gemacht worden seyn, zu unterstützen. Erinnere dich, daß ein König der Religion unterworfen seyn muß, und daß er niemals sich unterstehen darf, dieselbe zu beherrschen und einzurichten. Die Religion kömmt von den Göttern; sie ist über die Könige. Wenn sich die Könige in die Religion mischen, anstatt sie zu beschützen, so versetzen sie dieselbe in eine Sklaverey. Die Könige sind so mächtig, und die andern Menschen so schwach, daß Alles in Gefahr schweben wird, nach dem blossen Belieben der Könige verändert zu werden; wenn man sie an den Fragen Theil nehmen läßt, welche die geheiligten Dinge betreffen. Laß also die Entscheidung hiervon, in völliger Freyheit, den Freunden der Götter, und schränke dich bloß in die Bändigung derjenigen ein, welche ihrem Urtheile, wenn es ausgesprochen seyn wird, nicht gehorchen wollen.

Idomeneo lamentossi poscia dell' imbarazzo in cui si trovava per un gran numero di liti tra diversi particolari, le quali era stimolato di giudicare. Decidete, gli rispose Mentore, tutte le nuove questioni, che stabiliscono delle massime generali di Giurisprudenza, e che interpretano le leggi: ma non v'incaricate di giudicare le liti particolari, perciocchè elleno verranno ad assediarvi in folla, e voi sarete l'unico giudice di tutto il popolo. Tutti gli altri giudici che sono sotto di voi diverrebbero inutili, voi restereste oppresso, e questi piccoli affari vi toglierebbero il tempo per i grandi, senza poter bastare voi solo a regolare queste minuzie. Guardatevi per tanto da quest' imbarazzo, e rimandate gli affari de' particolari ai giudici ordinarj, e non

Sodenn beklagte sich Idomeneus über die verwirrende Unruhe, worin er sich befand, in Ansehung einer grossen Anzahl von Rechtshändeln zwischen verschiednen Privatpersonen, welche man zu schlichten ihn inständig ersuchte. Entscheide, antwortete ihm Mentor, alle neuen Rechtsfragen, welche die Verfassung allgemeiner Grundsätze der Rechtsgelehrsamkeit, und die Auslegung der Gesetze angehen; aber belade dich niemals mit der Beurtheilung der besondern Rechtshändel. Sonsten würden alle diese Proceßführenden in Menge kommen, und dich umringen. Du würdest der einzige Richter des Volkes seyn. Alle andern Richter, die unter dir stehen, würden unnützlich werden. Du würdest durch die Arbeit zu Boden gedrücket werden; und die kleinen Angelegenheiten würden dich den grossen rauben, ohne daß du hinlängliche Kräfte hättest, die besondern

non fate altre cose, se non quelle che gli altri non possono fare per sollevarvi. Di questa maniera farrete il Dovere dun Re.

Sono ancora pressato, soggiungeva Idomeneo, di fare certi maritaggi. Le persone d'una nascita distinta, che m'hanno servito in tutte le guerre, e che servendomi hanno perduto grandissimi beni, vorrebbero ritrovare una spezie di ricompensa, sposando certe fanciulle ricche, e per procurare loro questi stabilimenti, non avrei se non a dire una parola.

E' vero, rispose Mentore, che non avreste se non a dire una parola per consolare questi pretendenti, ma questa parola vi costerebbe troppo cara. Vorreste voi levare ai Padri e alle Madri la libertà, e la consolazione di scegliere i loro generi, e per conseguenza i loro eredi? Sarebbe l'operare in tal modo, mettere tutte le famiglie nella più rigorosa schiavitù; voi vi rendereste responsabile di tutte le disgrazie domestiche de' vostri Cittadini. I matrimonj hanno spine bastanti senza aggiungervi ancora queste amarezze. Se voi avete de' servidori fedeli da ricompensare, date loro delle terre incolte, e aggiungetevi de' posti o degli onori proporzionati alla loro condizione, e a' loro servigi. Se tutto ciò non basta, date loro de' danari tolti dai risparmj fatti sopra

sondern Umstände der kleinen Geschäffte recht zu erwägen und zu schlichten. Nimm dich also wohl in Acht, daß du dich nicht in diese Unruhe verwickelst. Uebergieb die Rechtshändel der Privatpersonen den ordentlichen Richtern. Thu bloß dasjenige, was kein Anderer thun kann, um dir eine Erleichterung zu verschaffen. Auf diese Art wirst du die wahren Verrichtungen eines Königes vollstrecken.

Man bittet mich auch sehr, sagte Idomeneus, daß ich gewisse Vermählungen stifte. Die Personen von vornehmer Geburt, welche mich in allen Kriegen begleitet, und die sehr grosse Güter in meinen Diensten verloren haben, möchten gern eine Art der Belohnung finden, wenn sie gewisse reiche Töchter heuratheten. Ich darf nur ein einziges Wort sagen, um ihnen diese vortheilhaften Festsetzungen ihres Glückes zu verschaffen.

Es ist wahr, grosser König! antwortete Mentor, daß es dich hierbey nur ein Wort kosten würde; aber eben dieses Wort würde dir zu theuer zu stehen kommen. Wolltest du wohl den Eltern die Freyheit und den Trost rauben, ihre Eydame, und folglich ihre Erben zu erwählen? Diß wäre eben so viel, als alle Familien in die strengste Leibeigenschaft versetzen. Du würdest alle häuslichen Unglücksfälle deiner Bürger zu verantworten haben. Die Ehen haben ohnehin Dorne genug bey sich, ohne ihnen noch weiter diese Bitterkeit zu verschaffen. Wenn du treue Diener zu belohnen hast: So gieb ihnen unangebaute Ländereyen; füge noch einen Rang und Ehrenstellen hinzu, die ihrem Stande, und ihren geleisteten Diensten gemäß sind. Thu auch, wenn es nöthig ist, etwas Geld hinzu, das du von deinen eignen Kammergütern, die zu deinem besondern Aufwande bestim-

pra i fondi destinati al vostro mantenimento, ma non pagate i vostri debiti, sagrificando le fanciulle ricche malgrado i loro parenti.

Da questa questione passò ben presto Idomeneo ad un' altra. I Sibariti, diceva egli, si lamentano, che noi abbiamo usurpato delle terre che loro appartengono, e che le abbiamo date a coltivare a' forestieri, che abbiamo tratti da poco tempo presso di noi. Cederò io a questi popoli? Se lo faccio, ognuno crederà, che basti lo sfoderare delle pretensioni contro di noi per toglierci il nostro.

Non è giusto, rispose Mentore, il credere ai Sibariti nella loro propria causa, ma non è giusto ancora il credere a voi nella vostra. A chi dunque crederemo noi? ripigliò Idomeneo. Non bisogna credere, soggiunse Mentore, ad alcuna delle due parti, ma bisogna prendere per arbitro un popolo vicino, che non sia nè all' una, nè all' altra parte sospetto, come sono i Sipontini; essi non hanno alcun interesse contrario al vostro. Ma sono io obbligato, disse Idomeneo, a credere a qualche arbi-

bestimmet sind, ersparet hast. Aber bezahle niemals auf diese Art deine Schulden, daß du die reichen Töchter wider den Willen ihrer Anverwandtschaft aufopferst.

Idomeneus schritt von dieser Frage bald auf eine andre. Die Sybariten (1), sagte er, beklagen sich über uns, als hätten wir einige Ländereyen, die ihnen zugehören, unrechtmässig an uns gerissen, und dieselben den Ausländern, welche wir vor kurzer Zeit hieher gezogen hätten, als urbar zu machende Felder eingeräumet. Soll ich diesen Völkern nachgeben? Wenn ich es thue, so wird ein jeder glauben, daß er bloß Anforderungen gegen uns machen dürfe, um von uns Etwas zu erhalten.

Es ist nicht billig, antwortete Mentor, daß man den Sybariten in ihrer eignen Sache glaubt. Aber es ist auch nicht billig, dir in deiner eignen Sache zu glauben. Wem sollen wir also glauben, antwortete Idomeneus? Man muß keiner von beyden Parteyen glauben, fuhr Mentor fort. Aber man muß ein benachbartes Volk zum Schiedsrichter erwählen, welches auf keiner Seite verdächtig sey. Dergleichen sind die Sipontiner (2). Sie haben keine Staatsangelegenheiten, die den Deinigen entgegen gesetzet sind. Aber, bin ich verbunden, antwortete Idomeneus, einem Schiedsrichter

(1) *Die Sybariten waren Völker des alten Syharis, einer Stadt von Großgriechenland in Italien, die so mächtig war, daß sie 25. andre Städte mit ihren Zubehörungen unter ihrer Herrschaft hatte. Diese Stadt wurde durch die Krotoniaten zerstöret, und man sieht noch die Ruinen davon, unter dem Namen von Sibari rovinata in der Landschaft Kalabria citra.*

(2) Die Sipontiner. *Sipont ist eine zerstörte Stadt in Italien in dem Königreiche Neapolis. Sie ist sonsten beträchtlich gewesen, aber die Streifereyen der Saracenen in dem 8. Jahrhunderte, die Erdbeben, und das Mißverständniß ihrer Einwohner, haben ihren Untergang befördert.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0290
DFG

arbitro? Non ſono io forſe Re? Ed un Sovrano è egli obbligato a ſottometterſi a' foraſtieri per decidere ſopra l'eſteſa del ſuo dominio?

richter zu glauben? Bin ich nicht König? Iſt ein unumſchränkter Beherrſcher verbunden, ſich in Anſehung deſſen, wie weit ſich ſeine Herrſchaft erſtrecken ſoll, Ausländern zu unterwerfen?

Mentore ripigliò in tal modo il diſcorſo: Poichè voi volete ſtar fermo, biſogna che voi giudichiate eſſere buono il voſtro diritto. Dall' altra parte i Sibariti non rilaſciano punto le loro pretenſioni, e ſoſtengono eſſere il loro diritto certo. In queſta oppoſizione di ſentimenti biſogna che un Arbitro ſcelto dalle parti v'accommodi, o che la ſorte dell' armi decida, non eſſendovi ſtrada di mezzo. Se voi entraſte in una Repubblica in cui non vi foſſero nè Magiſtrati, nè Giudici, e in cui ciaſcuna famiglia credeſſe avere il diritto di farſi giuſtizia da ſe medeſima colla violenza ſopra tutte le pretenſioni contro i ſuoi vicini, voi deplorereſte la diſgrazia d'una tal nazione, e avreſte orrore di queſto ſpaventevole diſordine, per cui tutte le famiglie ſi armaſſero l'une contro l'altre. Credete voi che i Dei riguardino con meno orrore il Mondo intiero, ch' è la Repubblica univerſale, ſe ciaſcun popolo, che non è ſe non come una gran famiglia, ſi crede in pieno diritto di fare colla violenza giuſtizia a ſe medeſimo ſopra tutte le ſue pretenſioni contro gli altri popoli vicini? Un particolare che poſſede un campo per l'eredità de' ſuoi maggiori, non può mantenerſi ſe non coll' autorità

Mentor ſetzte folgender Maſſen ſeine Rede fort: Wenn du, groſſer König! deine Meynung beſtändig behalten willſt: So mußt du glauben, daß dein Recht gegründet iſt. Auf der andern Seite geben die Sybariten nichts nach. Sie behaupten, daß ihr Recht gewiß ſey. Bey dieſen einander entgegengeſetzten Meynungen muß ein durch die ſtreitenden Parteyen erwählter Schiedsrichter euch mit einander vergleichen; oder das Schickſal der Waffen muß es entſcheiden; es iſt hier kein andres Mittel übrig. Wenn du in ein Land kämeſt, worinn weder Obrigkeiten, noch Richter wären, und worinn eine jede Familie berechtiget zu ſeyn glaubte, ſich ſelbſt mit Gewalt, in Anſehung aller ihrer Foderungen an ihre Nachbarn, Recht zu verſchaffen: So würdeſt du die Unglückſeligkeit einer ſolchen Nation beweinen; und du würdeſt eine ſolche entſetzliche Unordnung verabſcheuen, wenn alle Familien ſich wider einander bewaffneten. Glaubeſt du, daß die Götter die ganze Welt, welche die allgemeine Republik iſt, mit geringerm Abſcheu betrachten, wenn ein jedes Volk, welches darinn bloß eine groſſe Familie vorſtellt, glaubt, daß es in dem Beſitze des völligen Rechts ſey, ſich ſelber mit Gewalt in Anſehung aller Foderungen wider die andern benachbarten Völker Recht zu verſchaffen? Ein Privatmann, welcher ein Ackerfeld als das Erbgut ſeiner Vorfahren beſitzt, kann ſich bloß durch das Anſehen der Geſetze (3), und durch den Aus-

(3) Der Geſetze. *Ein guter Fürſt muß niemals ſeine Gewalt in denen*

rità delle Leggi e col giudizio de' Magistrati, e sarebbe severissimamente punito come un sedizioso, se volesse conservare colla forza ciò che la giustizia gli ha dato. Credete voi che i Re possano impiegare in primo luogo la violenza per sostenere le loro pretensioni, senza aver tentato tutte le strade della dolcezza e dell' umanità? La giustizia non è ella ancora più sacra e più inviolabile per i Re riguardo a' Paesi intieri, di quello che lo sia per le famiglie, riguardo ad alcuni campi lavorati? Si sarà ingiusto e rapitore, quando si prendono alcune pertiche di terra; e si sarà giusto ed Eroe quando si prendono delle provincie? Se soggetti siamo alla prevenzione, ad adularci, ad acciecarsi ne' piccoli interessi de particolari, non deve temersi l'adulazione, e l'acciecamento ne' grandi interessi di stato? Crederassi a se stesso in una materia in cui si ha tanta ragion di diffidarsi di se? Non si temerà d'ingannarsi in casi ne' quali l'errore d'un uomo solo ha delle spaventevoli conseguenze? L'errore d'un Re che si lusinga sopra le proprie pretensioni, causa sovente stragi, fame, uccisioni, rovine, depravazioni di costumi; le conseguenze funeste delle quali cose s'estendono fino ne' secoli molto da loro lontani. Un Re, circondato da tanti adulatori, non temerà d'essere adulato in queste occasioni? S'egli conviene in qualche arbitro per termi-

Ausspruch der Obrigkeit, dabey handhaben. Er würde als ein Aufrührer sehr streng bestrafet werden, wenn er durch die Gewalt dasjenige erhalten wollte, was ihm die Gerechtigkeit gegeben hat. Glaubest du, daß die Könige gleich Anfangs die Gewalt anwenden dürfen, um ihre Ansprüche zu behaupten, ohne vorher alle Wege der Sanftmuth und der Menschlichkeit angewendet zu haben? Ist die Gerechtigkeit nicht heiliger und unverletzlicher für die Könige in Ansehung ganzer Länder, als sie für die Familien in Ansehung einiger bepflügter Getraidsfelder ist? Wird man ein Ungerechter und ein Räuber seyn, wenn man bloß ein Juchart Ackerfeldes wegnimmt? Wird man gerecht, wird man ein Held seyn, wenn man ganze Provinzen raubet? Wenn man bey den kleinen Angelegenheiten der Privatleute Vorurtheile hegt, sich schmeichelt, und sich verblendet, muß man nicht noch mehr befürchten, daß man sich in den grossen Staatssachen schmeichele, und sich verblende? Wird man sich selber in einer Sache glauben, wobey man so viele Ursachen hat, in sich selbst ein Mißtrauen zu setzen? Wird man nicht befürchten, man möchte sich in solchen Fällen betriegen, wobey der Irrthum eines einzigen Menschen entsetzliche Folgen hat? Der Irrthum eines Königes, der sich in Ansehung seiner Ansprüche schmeichelt, verursacht öfters Verheerungen, Hungersnoth, Niedermetzelungen, Ruine, und Verschlimmerungen der Sitten, deren klägliche Wirkungen sich bis in die entferntesten Jahrhunderte erstrecken. Wird ein König, der immer so viele Schmeichler um sich her

nen Angelegenheiten gebrauchen, welche durch die gewöhnlichen Wege der Gerechtigkeit entschieden werden können. Tacitus.

terminare le differenze, mostra la sua equità, la sua buona fede, la sua moderazione. Egli pubblica le sode ragioni sopra le quali la sua causa è fondata. L'Arbitro scelto è un mediatore amichevole, e non un giudice rigoroso: non si sottomette, chi lo elegge, ciecamente alle sue decisioni, ma ha per lui un gran rispetto; e l'arbitro non pronunzia la sentenza da giudice sovrano, ma fa delle proposizioni, e si sagrifica qualche cosa per suo consiglio, affine di conservare la pace. Se succede la guerra, malgrado tutte le diligenze che un Re adopera per conservare la pace, egli ha allora per se la testimonianza della propria coscienza, la stima de' suoi vicini, e la giusta protezzion degli Dei. Idomeneo commosso da questo discorso consentì, che i Sipontini fossero mediatori tra lui e i Sibariti.

her versammelt, nicht befürchten, daß man ihm bey diesen Gelegenheiten schmeichele? Wenn er sich einen Schiedsrichter gefallen läßt, um den Zwist zu endigen? So zeigt er seine Billigkeit, seine Treue und Glauben, seine Mässigung; er macht die wichtigen Gründe kund, auf die sich seine Sache stützet. Der erwählte Schiedsrichter ist ein freundschaftlicher Mittler, und nicht ein strenger Richter. Man unterwirft sich nicht blindlings seinen Entscheidungen; aber man zeigt eine grosse Folgsamkeit für ihn. Er spricht kein Urtheil als ein unumschränkter Richter aus; aber er thut Vorschläge; und man opfert Etwas auf sein Anrathen auf, um den Frieden zu erhalten. Wenn dennoch, ungeachtet aller Bemühungen, welche ein König wegen der Erhaltung des Friedens anwendet, Krieg entsteht: So hat er doch wenigstens sodenn das Zeugniß seines Gewissens, die Hochachtung seiner Nachbarn, und den gerechten Schutz der Götter für sich. Der durch diese Rede gerührte Idomeneus willigte ein, daß die Sipontiner zwischen ihm und den Sybariten Mittler wären.

Allora vedendo il Re che tutti i mezzi di trattenere i due forastieri gli scappavano, procurò di fermarli con un legame più forte. Aveva egli osservato che Telemaco amava Antiope, e sperò di prenderlo col mezzo di questa passione. A questo fine la fece più volte cantare nel tempo de' pranzi, ed ella lo fece per non disobbedire al Padre, ma con tanta modestia e tristezza, che ben si vedeva quanto ella soffriva obbedendo. Idomeneo tanto s'avanzò che volle ch' ella cantasse la vittoria riportata sopra i Dauni, e sopra Adrasto:

Als sodenn der König sah, daß alle Mittel, die zween Ausländer zurückzuhalten, ihm entgiengen: So versuchte er, sie durch ein stärkeres Band aufzuhalten. Er hatte beobachtet, daß Telemach die Antiope liebte, und er hoffte, ihn durch diese Leidenschaft fest zu halten. In dieser Absicht ließ er sie öfters an den Gastmahlen singen. Sie that es, um ihrem Vater nicht ungehorsam zu seyn; aber mit so vieler Bescheidenheit und Betrübniß, daß man wohl sah, wie hart sie dieser Gehorsam ankam. Idomeneus wollte endlich sogar, daß sie den über die Daunier und über den Adrast erhaltenen Sieg besänge. Aber sie konnte sich

ma ella non potè risolversi a cantare le lodi di Telemaco. Se ne difese con rispetto, e suo Padre non osò di costrignerla. La sua voce dolce, e che muoveva, penetrava il cuore del giovane figliuolo d'Ulisse, e n'era tutto commosso. Idomeneo, che avea gli occhi fissi sopra di lui, godeva nell' osservare la sua turbazione; ma Telemaco non mostrava d'accorgersi del disegno del Re. Non poteva in queste occasioni impedire di restarne commosso, ma la ragione era in lui superiore al senso, e non era egli più quel Telemaco, che una tirannica passione avea fatto schiavo nell' Isola di Calipso. Mentre Antiope cantava, osservava un profondo silenzio, e quando avea finito, si affrettava a volgere la conversazione sopra qualche altra materia.

Il Re non potendo riuscire per questa strada, finalmente risolvette di fare una gran caccia, di cui volle dare il piacere a sua figliuola. Antiope pianse per non voler andarvi, ma bisognò eseguire l'ordine assoluto di suo Padre. Ella montò un cavallo spumante, focoso, e simile a quelli che Castore domava per le battaglie. Ella lo condusse senza che gli desse fastidio, e una truppa di donzelle ardentemente seguilla. Comparve in mezzo loro come Diana nelle foreste; il Re la vide, e non potè stancarsi nel rimirarla, e vedendola obbliò tutte le sue passate disgrazie. Telemaco la vide ancora, e fu più commosso dalla sua modestia,

nicht entschliessen, die Lobsprüche des Telemachs zu besingen. Sie weigerte sich dessen auf eine ehrerbietige Art; und ihr Vater unterstand sich nicht, sie dißfalls zu zwingen. Ihre sanfte und rührende Stimme durchdrang das Herz des jungen Sohnes des Ulysses; er war ganz bewegt. Idomeneus, der seine Augen auf ihn gerichtet hatte, genoß das Vergnügen, seine Verwirrung zu bemerken. Aber Telemach stellte sich, als ob er das Vorhaben des Königes nicht merkte. Er konnte bey solchen Gelegenheiten freylich nicht verhindern, sehr heftig gerühret zu werden. Aber die Vernunft überwand bey ihm die Empfindung; und es war nicht mehr eben derselbe Telemach, den eine tyrannische Leidenschaft ehedessen auf dem Eylande der Kalypso gefangen genommen hatte. So lang Antiope sang, beobachtete er ein tiefes Stillschweigen. So bald sie aufgehöret hatte, richtete er eilends die Unterhaltung auf eine andere Materie.

Da der König auf diese Art sein Vorhaben nicht erreichen konnte; so entschloß er sich endlich, eine grosse Jagd anzustellen, und dadurch seiner Tochter ein Vergnügen zu machen. Antiope weinte, und wollte sich nicht dazu verfügen; aber sie mußte den ausdrücklichen Befehl ihres Vaters vollziehen. Sie besteigt ein schäumendes und hitziges Pferd, das denen Pferden gleich war, welche Kastor zum Streit abrichtete. Sie regiert es ohne Mühe; ein Haufen Jungfrauen folgt ihr eifrigst nach; sie zeigt sich mitten unter ihnen, wie Diana in den Wäldern. Der König sieht sie an, und kann nicht müde werden, sie anzusehen. Indem er sie ansieht, vergißt er alle seine vergangene Unglücksfälle. Telemach betrachtet sie auch; und wird

noch

destia, che dalla sua destrezza, e da tutte le sue grazie.

I cani perseguitavano un cinghiale d'un' enorme grandezza, e furioso come quel di Calidone: I lunghi suoi peli erano ispidi e duri come dardi, i suoi occhi scintillanti pieni di sangue e di fuoco: si faceva il suo soffio udire da lungi come lo strepito sibilante de' venti sedizioſi, quando Eolo li richiama nel suo antro per quietar le tempeste. Le sue zanne lunghe e uncinate a guisa della falce tagliente de' mietitori, tagliavano i tronchi degli alberi. Tutti i cani che osavano accostarsegli erano sbranati, e i più arditi cacciatori perseguitandolo temevano di giungerlo. Antiope leggera al corso come i venti, non temette d'attaccarlo da vicino; gli lanciò un dardo, che lo ferì sopra la spalla. Il sangue dell' animale feroce zampillò, e rendettelo più furioso; egli si voltò contro colei che l'avea ferito: e il cavallo d'Antiope mal grado la sua fierezza fremette e retrocedè. Il mostruoso cinghiale si lanciò contro di lui, simile a quelle pesanti macchine che abbattono le muraglie delle più forti Città. Il corsiero titubò, e s'abbattè. Antiope si vide a terra fuori di stato di schivare il fatal colpo delle zanne del cinghiale animato contro di lei;

noch mehr durch die Sittsamkeit der Antiope, als durch ihre Geschicklichkeit, und durch alle ihre Annehmlichkeiten, gerühret.

Die Hunde verfolgten ein wildes Schwein, von einer entsetzlichen Grösse, und das eben so wütend war, als der kalydonische Eber (4). Seine langen Borsten waren hart und stachlicht, wie die Wurfspiesse. Seine funkelnden Augen waren voller Blut und Feuer. Sein Schnauben hörte man von weitem, wie das dumpfe Geräusch der aufrührischen Winde, wenn sie Aeolus in seine Höle zurückruft, um die Stürme zu stillen. Seine langen und wie die scharfe Sense der Schnitter krummen Hauzähne schnitten den Stamm der Bäume entzwey. Alle Hunde, die sich ihm zu nähern sich unterstanden, wurden zerrissen. Die kühnsten Jäger fürchteten sich, bey ihrer Verfolgung, ihm zu nahe zu kommen. Die im flüchtigsten Rennen den Winden gleich kommende Antiope scheute sich nicht, es ganz nahe anzufallen. Sie schießt einen Wurfspieß auf dasselbe los, der es oberhalb der Schulter durchbohrt. Das Blut des wilden Thieres rieselt, und macht es noch wütender; es wendet sich gegen diejenige, die es verwundet hat. Alsbald zittert das Pferd der Antiope, ungeachtet seines Muthes, und weicht zurück. Das ungeheure wilde Schwein schießt auf dasselbe los, wie die schwären Maschinen, welche die Mauren der festesten Städte erschüttern. Der Zelter wankt, und wird niedergestürzet. Antiope liegt auf der Erde, und sieht, daß sie nicht

(4) Der kalydonische Eber. *Kalydon ist eine Stadt in Ætolien, welche ihren Namen diesem Walde gegeben hat, worinn die Poeten dichten, daß Meleager ein entsetzlich-grosses wildes Schwein erlegt habe.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0295
DFG

lei; ma Telemaco attento al pericolo d'Antiope, era già diſceſo da cavallo più pronto del lampo; gittoſſi egli tra il cavallo abbattuto, e il cinghiale, che ritorna per vendicare il proprio ſangue, e tenendo nelle ſue mani un lungo dardo, lo caccia tutto intiero nel fianco dell' orribile animale, che cade pieno di rabbia.

im Stande iſt, den tödtlichen Hieb des Hauers des wilden Ebers, der wider ſie äuſſerſt erzürnt war, zu vermeiden. Aber Telemach, der die Gefahr der Antiope ſorgfältig bemerkte, war bereits, ſchneller als die Blitze, von ſeinem Pferde heruntergeſprungen. Er wirft ſich zwiſchen das niedergeſtürzte Pferd, und das wilde Schwein, welches ſich erholt, und noch einmal los rennt, um ſein Blut zu rächen. Er hält einen langen Wurfſpieß in ſeiner Hand, und ſtößt ihn beynahe ganz in die Seite des erſchrecklichen Thieres, welches voller Wut niederfällt.

Nello ſteſſo momento Telemaco ne taglia l'irſuta teſta, che ancora mette paura quando ſi vede da preſſo, e che fa ſtupire i cacciatori. La preſenta ad Antiope che arroſſiſce, e conſulta con gli occhi ſuo Padre, il quale dopo lo ſpavento da cui era ſtato preſo, è traſportato della gioja di vederla fuori di pericolo, e le fa cenno di dover prendere il dono. Ella, prendendolo, diſſe a Telemaco: Ricevo da voi con gratitudine un altro dono più grande, perchè vi devo la vita.

Augenblicklich haut ihm Telemach den Kopf ab, welcher noch Furcht einjaget, wenn man ihn in der Nähe erblickt, und der alle Jäger in Erſtaunen ſetzet. Er übergiebt ihn der Antiope; ſie wird roth darüber; ſie fraget mit den Augen ihren Vater, welcher, nachdem er vorher in die äuſſerſte Furcht gerathen war, vor Freude entzückt iſt, ſie auſſer Gefahr zu erblicken. Er giebt ihr ein Zeichen, daß ſie diß Geſchenk annehmen ſoll. Indem ſie es annimmt, ſagt ſie zum Telemach: Ich empfange von dir mit Erkenntlichkeit noch eine größre Gabe. Denn ich habe dir mein Leben zu verdanken.

Appena ebbe ella parlato, che temendo d'avere troppo detto, abbaſsò gli occhi, e Telemaco che vide il ſuo imbarazzo, non osò dirle ſe non queſte parole: Felice il figliuolo d'Uliſſe per aver conſervato una vita tanto prezioſa! Ma più felice s'egli poteſſe paſſare la ſua con voi! Antiope ſenza riſpondergli rientrò bruſcamente nella truppa delle ſue compagne, e rimontò a cavallo.

Kaum hatte ſie diß geſprochen, ſo befürchtete ſie bereits, ſie möchte zu viel geſagt haben. Sie drückte die Augen nieder, und Telemach, der ihre Unruhe ſah, unterſtand ſich, ihr bloß dieſe Worte zu ſagen: Glückſelig iſt der Sohn des Ulyſſes, daß er ein ſo koſtbares Leben erhalten hat! Aber wie weit glückſeliger wäre er noch, wenn er ſeine Tage neben dir, göttliche Antiope! zubringen könnte! Antiope, ohne ihm zu antworten, gieng ganz ſchnell in

Idome-

den

den Haufen ihrer jungen Gesellinnen zurück, wo sie sich sogleich wieder zu Pferde setzte.

Idomeneo avrebbe in questo momento promessa sua figliuola a Telemaco; ma sperò egli d'infiammare davvantaggio la sua passione lasciandolo nell' incertezza, e credette di ritenerlo ancora in Salento per desiderio d'assicurare il suo matrimonio. Idomeneo così discorreva tra se medesimo, ma i Dei si burlano della umana sapienza. Ciò che ritenere dovea Telemaco, fu ciò che precisamente obbligollo ad affrettare la partenza; e la passione ch' egli cominciava a sentire lo mise in una giusta diffidenza di se stesso. Mentore raddoppiò le sue diligenze per ispirargli un desiderio impaziente di ritornare ad Itaca, e pressò nello stesso tempo Idomeneo a lasciarlo partire.

Già il vascello era pronto, perchè Mentore, che regolava tutti i momenti della vita di Telemaco, per innalzarlo alla più alta gloria, non lo tratteneva in ciascun luogo, se non quanto bisognava per esercitare la sua virtù, e per acquistargli dell' esperienza.

Mentore avea avuta cura di far apparecchiare il vascello tosto che Telemaco tornò in Salento. Idomeneo, che lo aveva veduto preparare con sommo suo dispiacere, cadde in un' afflizione mortale, ed in un abbattimento di spirito degno d'eccitare in ogni anima la compassione, allorchè vide, che

Idomeneus hätte, von diesem Augenblicke an, seine Tochter dem Telemach versprochen. Aber er hoffte, seine Leidenschaft noch mehr anzuflammen, wenn er ihn in der Ungewißheit liesse; und glaubte so gar, ihn durch das Verlangen, seine Vermählung gewiß zu machen, noch länger zu Salent zurückbehalten zu können. Idomeneus schloß so bey sich selber; aber die Götter spielen mit der Weisheit der Menschen. Das, was den Telemach zurückhalten sollte, war gerade dasjenige, was ihn nöthigte, seine Abreise zu betreiben. Die Triebe, die er zu empfinden anfieng, erweckten bey ihm ein billiges Mißtrauen gegen sich selber. Mentor verdoppelte seine Bemühungen, um ihm ein ungeduldiges Verlangen einzuhauchen, auf das hurtigste nach Ithaka zurückzukehren. Er drang in den Idomeneus, er möchte ihm erlauben, abzureisen.

Das Schiff war bereits segelfertig. Auf diese Art hielt Mentor, welcher alle Augenblicke des Lebens des Telemachs regierte, um ihn zu dem höchsten Ruhme zu erheben, denselben an einem jeden Orte nicht länger auf, als bloß so lang es nöthig war, um seine Tugend auf die Probe zu stellen, und um ihn eine Erfahrung erlangen zu machen.

Mentor hatte Sorge getragen, seit der Ankunft des Telemachs, das Schiff segelfertig halten zu lassen. Aber Idomeneus, der vielen Verdruß empfunden hatte, als er es zurüsten sah, fiel in einen tödtlichen Kummer, und in eine mitleidenswürdige Trostlosigkeit, als er sah, daß seine zween Gäste, von denen er so viele Hülfe erhalten hatte, ihn

che i suoi ospiti, da' quali aveva ricevuti tanti soccorsi, erano in punto d'abbandonarlo. Si chiudeva egli ne' luoghi più segreti della sua casa, e quivi recava qualche alleviamento al suo cuore col mandar fuori molti sospiri, e col versare molte amarissime lagrime. Dimenticavasi di cibarsi, nè il sonno poteva mitigare i suoi più acerbi tormenti, ed egli dimagravasi di giorno in giorno, consumandosi colle sue continue inquietudini. Come un grand' albero, che adombra co' folti rami una parte della campagna; che i venti non hanno potuto giammai crollare; che la terra feconda si compiacque d'allevare nel proprio seno; e che dalla scure del lavoratore non è mai stato ferito: se un verme comincia a roderlo internamente per entro i piccioli canaletti per dove il sugo scorre a nudrirlo, tosto principia a languire, senza che la cagione del suo male possa scoprirsi: e perdendo il primo vigore, spogliato delle sue frondi, le quali gli erano di gloria non mostra più, se non un tronco ricoperto d'una scorza fessa in più parti, ed alcuni rami del tutto secchi: tale Idomeneo sembrava appunto nel suo dolore.

Telemaco intenerito non osava parlargli; anzi temendo che giugnesse il giorno della partenza, cercava pretesti per differirla, e sarebbe stato lungamente in questa incertezza, se Mentore non gli avesse così parlato: Ho ben un sommo contento di vedervi tanto mutato

verlassen wollten. Er verschloß sich in die verborgensten Oerter seines Hauses. Hier erleichterte er sein Herz, indem er Seufzer ausstieß, und Thränen vergoß. Er vergaß die Sorge, sich einiger Nahrung zu bedienen. Der Schlaf besänftigte nicht seine nagenden Kümmernisse. Er wurde mager, und zehrte sich durch seine beunruhigenden Schmerzen ab. Gleich einem grossen Baume, der die Erde mit dem Schatten seiner dicken Aeste bedeckt, und dessen Stamm ein Wurm anfängt in den dünnen Röhrchen zu benagen, worinn sein Nahrungssaft fließt. Dieser Baum, den die Winde niemals bis zum Wanken erschüttert haben; den die fruchtbare Erde in ihrem Busen zu ernähren, ein Belieben trägt; und den die Art des Landmannes immerdar ehrerbietig verschonet hat, unterläßt nicht, welk zu werden, ohne daß man die Ursache seines Uebels entdecken kann. Er verwelkt, er läßt seine Blätter, welche seinen Ruhm ausmachen, fallen. Er zeigt nichts mehr, als einen mit einer halbaufgesprungenen Rinde, und mit seinen dürren Aesten bedeckten Stamm. Eben so schien Idomeneus bey seinem Schmerz beschaffen zu seyn.

Der mitleidsvolle Telemach unterstand sich nicht, mit ihm zu reden. Er fürchtete sich vor dem Tage der Abreise. Er suchte allerhand Vorwände, um ihn zu verzögern; und er würde eine lange Zeit in dieser Ungewißheit geblieben seyn, wenn Mentor nicht zu ihm gesagt hätte: Es ist mir sehr lieb, mein Telemach! daß

ich

tato da quel di prima. Voi eravate nato intrattabile, ed orgoglioso, nè amavate se non i vostri comodi, ed i vostri interessi; ma finalmente siete divenuto veramente uomo, e cominciate dalla esperienza de' vostri mali a compatire gli altrui. Senza una tal compassione non si può avere nè bontà, nè virtù, nè talento per governare; ma non bisogna portarla fino all' eccesso, nè tollerare, che l'amore dell' amicizia degeneri in debolezza. Io parlerei volentieri a Idomeneo per farlo consentire alla vostra partenza, e vi risparmierei l'impaccio d'una conversazione così molesta; ma come non approvo, che il vostro cuore si lasci dominare dalla superbia, così non voglio nè pure, che si lasci occupare da una cattiva vergogna. Dovete avvezzarvi a mescolare il coraggio, e la costanza con un amor tenero, ed affettuoso. *Bisogna temere d'affliggere un uomo senza necessità; anzi, se non si può far di meno, di non dargli qualche disgusto, interessarsi nel suo dolore, e rattemperare il colpo più che si possa, quando è impossibile il risparmiarglielo interamente.* Perchè appunto, rispose Telemaco, la nuova della nostra partenza riescagli meno acerba, vorrei più tosto, che Idomeneo la riceveste dalla vostra bocca, che dalla mia.

V'ingannate, o mio caro Telemaco, incontanente replicò Mentore: voi siete nato come tutti i figliuoli de' Re allevati fra le grandezze, i quali vogliono, ich dich so verändert sehe. Du wareſt von Natur hart und stolz; dein Herz ließ sich bloß durch deine Bequemlichkeiten, und durch deine eigenen Vortheile rühren. Aber endlich bist du ein Mensch geworden; und fängst an, durch die Erfahrung deiner eignen Unglücksfälle, mit den Widerwärtigkeiten der andern Menschen ein Mitleiden zu haben. Ohne dieses Mitleiden hat man weder Güte des Herzens, noch Tugend, noch Fähigkeit, um die andern Menschen zu beherrschen. Aber man muß es nicht zu weit treiben, und in keine schwache Freundschaft verfallen. Ich wollte gern mit dem Idomeneus reden, um ihn in deine Abreise einwilligen zu machen; und ich wollte dich gern der Verwirrung einer so verdrießlichen Unterhaltung überheben. Aber ich will nicht, daß die schlimme Schamhaftigkeit und die Furchtsamkeit dein Herz beherrschen. Du mußt dich angewöhnen, den Muth und die Standhaftigkeit mit einer zärtlichen und empfindlichen Freundschaft zu vermengen. **Man muß Sorge tragen, daß man die Menschen nicht ohne Noth betrübt mache. Man muß an ihren Bekümmernissen Theil nehmen, wenn man nicht vermeiden kann, ihnen dergleichen zu verursachen; man muß ihnen, so viel als möglich ist, die Wunde lindern, womit man nicht gänzlich sie verschonen kan.** Eben um diese Linderung zu suchen, antwortete Telemach, wollte ich lieber, daß Idomeneus unsere Abreise durch dich, als durch mich erführe.

Mentor sagte alsbald zu ihm: Du betrügst dich, mein liebster Telemach! Du bist wie die andern Kinder der Könige, die im Purpur auferzogen werden, gebohren. Diese

gliono, che si faccia ogni cosa a lor modo, e che tutta la natura ubbidisca alla lor volontà; ma che a faccia a faccia non hanno coraggio di resistere a chi che sia. Non è già ch' essi faccian caso degli uomini, o che temano d'affliggerli per bontà, ma lo fanno per proprio comodo, imperciocchè non vogliono vedersi d'intorno certi volti malinconici, e mal contenti. Le tribulazioni, e le miserie degli altri non li muovono a compassione, purchè non le abbiano dinanzi agli occhi; e se tal volta le sentono raccontare, questi ragionamenti gl' infastidiscono, e li riempiono di tristezza. Per piacere a' Principi bisogna sempre dir loro, che tutte le cose passano bene, perocchè mentre si stanno fra le delizie, non vogliono nè vedere, nè sentir nulla, che ad essi possa interrompere il godimento. Hassi a riprendere, a correggere qualche audace, a resistere alle pretensioni, e a' desiderj ingiusti d'un importuno? Anzi che parlare eglino stessi con un dolce coraggio, ne daranno sempre la commissione ad un altro. In così fatte occasioni si lascierebbono più tosto rapire le grazie più ingiuste, e guasterebbono gli affari più rilevanti, per non saper decidere contro alla opinione di quelli co' quali hanno a trattare ogni giorno. Questa debolezza, che in loro si scorge, fa, che ognuno pensi a trarne dell' avvantaggio: tutti li sollecitano, gl' importunano, anzi gli opprimono, ed opprimendoli giungono finalmente ad ottener

wollen, daß Alles nach ihrer Art geschehe, und daß die ganze Natur ihrem Willen gehorche. Aber sie haben nicht die Stärke, Jemanden etwas Verdrießliches ins Angesicht zu sagen. Diß kömmt nicht daher, als wenn sie sich um die Menschen bekümmerten, oder als wenn sie, aus Güte des Herzens befürchteten, sie zu beleidigen. Diß geschieht bloß aus ihrer eignen Bequemlichkeit; sie wollen keine traurigen und mißvergnügten Gesichter um sich erblicken. Die Mühseligkeiten, und das mannigfaltige Elend der Menschen rühren sie nicht, wenn es nur nicht vor ihren Augen ist. Wenn sie davon reden hören; so fällt ihnen ein solches Gespräche beschwärlich, und macht sie traurig. Um ihnen zu gefallen, muß man ihnen allezeit sagen, daß Alles gut gehe; und während der Zeit, da sie sich ihren Wollüsten überlassen, wollen sie nichts sehen und hören, welches ihre Freude unterbrechen könnte. Muß man Jemanden etwas verweisen, ihn bessern, ihn zurechtführen, soll man den Anmassungen, und den ungerechten Leidenschaften eines unverschämten Menschen widerstehen: So werden sie allezeit eher diese Verrichtung einer andern Person übertragen, als daß sie selber mit einer sanften Standhaftigkeit hierinn sprechen sollten. Bey solchen Vorfallenheiten würden sie sich eher die ungerechtesten Gnadertheilungen entreissen lassen; sie würden die wichtigsten Angelegenheiten verschlimmern, als daß sie wider die Meynung derjenigen in einer Sache eine Entscheidung geben sollten, mit denen sie alle Tage zu thun haben. Diese Schwachheit, welche man an ihnen bemerkt, machet, daß ein jeder bloß darauf bedacht ist, sich derselben zu bedienen. Man dringt in

sie,

ner ciò che bramano. Alla prima gli adula, e li loda chi vuole insinuarsi nella lor grazia; ma quando ne ha guadagnata la confidenza, e poichè si è stabilito in qualche grado alquanto autorevole, incontanente a suo piacere li regge. Essi ne gemono, e sovente vogliono scuotere questo giogo, ma lo portano persin che vivono. Sono gelosi di mostrare al Mondo, che non sono dominati da chi che sia, e nondimeno continuamente si lasciano dominare, anzi non possono far di meno di non averne bisogno; imperciocchè sono simili a que' ceppi deboli delle viti, che serpeggiano sempre intorno al tronco di qualche grand' albero, non avendo alcun sostegno da se medesimi.

Io non permetterò mai, o Telemaco, che voi cadiate in cotesto errore, che rende un uomo insufficiente al governo. Voi, che per non aver coraggio di parlare a Idomeneo avete un cuore sì tenero, più non avrete pietà de' suoi mali, tosto che sarete uscito fuor di Salento. Non è già, che il suo cordoglio vi muova a compassione; è la sua presenza che vi confonde. Andate pure a parlargli, ed imparate in questa occasione ad essere insieme compassionevole, e forte. Dategli a divedere il vostro dolore d'abbandonarlo; ma dimostrategli parimente con parole risolute la necessità della vostra partenza.

Telemaco più non ardiva di resistere a Mentore, nè d'andarsene a ritrovare l'afflittissimo

sie, man beunruhiget sie, man belästigt sie äusserst, und man erhält seinen Endzweck, wenn man sie so sehr belästiget. Anfangs liebkoset man ihnen, und streut ihnen Weihrauch, um sich einzuschmeicheln. Aber so bald man ihr Vertrauen besitzet, und Bedienungen von einigem Ansehen bey ihnen bekleidet, so bringt man es sehr weit mit ihnen. Man legt ihnen das Joch auf; sie seufzen darüber; sie wollen es oft abschütteln; aber sie tragen es ihr ganzes Leben hindurch. Sie sind eifersüchtig darüber, daß es nicht den Schein haben soll, als wenn sie von Andern regiert würden; und sie werden doch allezeit regiert. Sie können nicht einmal dieser fremden Regierung entbehren. Denn sie gleichen diesen schwachen Weinreben, welche durch sich selber keine Stütze haben, und allezeit um den Stamm eines Baumes herumkriechen.

Ich werde nicht zugeben, o Telemach! daß du in diesen Fehler fallest, welcher einen Menschen blöde und untüchtig zur Regierung machet. Du, der du so zärtlich bist, daß du dich nicht unterstehest, mit dem Idomeneus zu reden, du wirst von seinen Kümmernissen nicht mehr gerühret werden, so bald du aus Salent wirst weggegangen seyn. Es ist nicht sein Schmerz, der dein Mitleiden erregt; seine Gegenwart macht dich unruhig. Geh, und rede du selbst mit dem Idomeneus; lerne bey dieser Gelegenheit, zugleich zärtlich und standhaft seyn. Zeige ihm deinen Schmerz, daß du ihn verlassen müssest; aber zeige ihm auch mit einem entscheidenden Tone die Nothwendigkeit deiner Abreise.

Telemach unterstand sich nicht, dem Mentor zu widerstehen, noch sich zu dem Idomeneus zu verfügen.

mo Idomeneo; si vergognava del suo timore, e non aveva coraggio di superarlo; stavasi ambiguo, dava due passi, ed incontanente tornava indietro per allegare a Mentore qualche nuova ragione di prolungare; ma un solo sguardo di Mentore toglievagli le parole, e facea tutti svanire i suoi speziosi pretesti. E' questi dunque, diceva Mentore sorridendo, quel vincitore de' Dauni, quel liberatore della grand' Esperia, quel figliuolo del saggio Ulisse, che ha da essere dopo lui l'oracolo della Grecia? Egli non osa dire a Idomeneo, che più non può ritardare il suo ritorno alla patria per rivedere suo padre. O quanto sareste un giorno infelici, o popoli d'Itaca, se aveste un Re che si lasciasse dominare da una cattiva vergogna, e che nelle più picciole cose sacrificasse alla propria debolezza il suo maggior interesse. Osservate, o Telemaco, qual differenza vi sia tra 'l valore che si ricerca nelle battaglie, ed il coraggio che richiedesi negli affari. Voi non avete temute l'armi d'Adrasto, ed ora temete l'afflizione d'Idomeneo. Questo è quello che fa perdere la riputazione a' Principi, i quali hanno fatte le più grandi, e le più nobili azioni; dopo essere in guerra paruti Eroi, si mostrano i più vili fra tutti gli uomini nelle azioni comuni, nelle quali gli altri si sostentano con vigore.

Conoscendo Telemaco la verità di queste parole, e punto da così fatto rimprovero, frettolosamente partissi senza più ascol-

Er schämte sich wegen seiner Furcht, und hatte nicht die Herzhaftigkeit, sie zu überwinden. Er stand an, er machte zween Schritte, und gieng gleich wieder zurück, um dem Mentor eine neue Ursache der Verschiebung ihrer Reise vorzuhalten. Aber der bloße Blick des Mentors raubte ihm die Sprache, und machte, daß alle seine schönen Vorwände verschwanden. Ist denn dieses, sagte Mentor lächelnd, dieser Ueberwinder der Daunier, dieser Befreyer des großen Hesperiens, und dieser Sohn des weisen Ulysses, der nach ihm das Orakel von Griechenland seyn soll? Er wagt es nicht, dem Idomeneus zu sagen, daß er seine Rückkehr in sein Vaterland, um seinen Vater wiederzusehen, nicht länger aufschieben dürfe. O! Volk von Ithaka! wie unglückselig würdet ihr eines Tages seyn, wenn ihr einen König hättet, den die blöde Schamhaftigkeit beherrscht, und der die größten Angelegenheiten seinen Schwachheiten bey Betreibung der geringsten Dinge aufopfert. Sieh einmal, mein theurster Telemach! welch ein Unterschied zwischen der Tapferkeit in den Schlachten, und dem Muthe in Ausrichtung anderer Geschäffte, vorwalte. Du hast dich nicht vor den Waffen des Adrast gefürchtet; und du scheuest die Traurigkeit des Idomeneus! Siehe! diß entehret die Fürsten, welche die größten Thaten gethan haben. Nachdem sie sich als Helden in dem Kriege gezeiget haben: so zeigen sie sich als die elendesten unter den Menschen, bey den gemeinen Verrichtungen, worinnen Andere sich mit standhaftem Muthe aufführen.

Da Telemach die Wahrheit dieser Worte empfand, und von diesem Verweise getroffen wurde: so gieng er schnell weg, ohne sich selber Gehör

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0302
DFG

aſcoltare ſe ſteſſo: ma appena cominciò a comparire nel luogo, dove Idomeneo ſe ne ſtava aſſiſo con gli occhi baſſi, languidi, ed abbattuti dalla triſtezza, che ſi temetter l'un l'altro. Eſſi non oſavano mirarſi; ed intendendoſi fra loro ſenza dir nulla, temea ciaſcheduno, che l'altro già già rompeſſe il ſilenzio; indi amendue nello ſteſſo tempo ſi poſero a lagrimare. Finalmente Idomeneo violentato da un eccesſo di dolore, gridò: A che ſerve il ricercar la virtù, s'ella sì mal ricompenſa quelli che l'amano? Dopo avermi fatta conoſcere la mia debolezza, i miei oſpiti m'abbandonano. Or bene, ricadrò dunque fra poco in tutte le mie primiere diſgrazie. Più non mi ſi parli di ben governare: nò, che non poſſo più farlo, perocchè ſono infaſtidito degli uomini. Dove mai volete andare, o Telemaco? Voſtro padre non è più vivo, ed inutilmente voi lo cercate; Itaca è in potere de' voſtri nemici; qualcheduno di loro avrà ſpoſata Penelope voſtra madre: ed eſſi vi faranno morire quando vi veggano ritornare. Rimanetevi pure in Salento, voi ſarete mio genero, e mio erede, e regnerete dopo di me, e nel tempo della mia vita avrete nel mio Regno un potere aſſoluto, avrete la mia confidenza ſenza reſtrizione. Ma ſe ſiete inſenſibile a tutti queſti vantaggi, almeno laſciatemi Mentore, ch' è tutta la mia ſperanza. Parlate, riſpondetemi, non indurate il voſtro cuore, ed abbiate pietà del più

hör zu geben. Aber kaum fieng er an, ſich an dieſem Orte einzufinden, wo Idomeneus mit niedergeſchlagnen, matten, und von der Traurigkeit geſchwächten Augen ſaß: ſo fürchteten ſie ſich beyde, einer dem andern etwas zu ſagen. Sie unterſtanden ſich nicht, einander anzuſehen; ſie verſtanden ſich, ohne einander anzureden; und ein jeder befürchtete, der andere möchte das Stillſchweigen brechen; ſie fiengen beyde zu weinen an. — Endlich ſchrie der von einem übermäſſigen Schmerz beklemmte Idomeneus: Wozu dient es, die Tugend zu ſuchen, wenn ſie diejenigen, welche ſie lieben, ſo übel belohnt? Nun wohlan! ich werde itzo in alle meine Unglücksfälle zurückfallen! Man rede mir nicht mehr vor, wie man gut regieren müſſe. Nein; ich kann es nicht thun; ich bin der Menſchen müde! — Wo willſt du hingehen, Telemach? Dein Vater iſt nicht mehr! Du ſucheſt ihn vergeblich! Ithaka iſt deinen Feinden als eine Beute überlaſſen. Sie werden dich tödten, wenn du dahin zurückkehreſt. Einer von ihnen wird ſich mit deiner Mutter vermählet haben! Bleib hier, du ſollſt mein Eydam und mein Erbe ſeyn; du ſollſt hier nach mir regieren! Selbſt ſo lang ich noch lebe, ſollſt du hier eine unumſchränkte Gewalt beſitzen. Mein Zutrauen zu dir wird unbegränzt ſeyn. Wenn dich aber alle dieſe Vortheile nicht bewegen können; ſo laſſe mir zum wenigſten den Mentor, auf welchen ich alle meine Hoffnung geſetzet habe. Rede, antworte mir, mein Sohn! verhärte dein Herz nicht, habe Mitleiden mit dem unglückſeligſten unter allen Menſchen! Was! du ſageſt nichts? Ach! ich begreife, wie grauſam die Götter gegen mich ſind! Ich empfinde es

noch

più sventurato fra tutti gli uomini. Ve ne state dunque sì tacito senza nè pur dire una parola? Ah ben m'avveggo quanto per me sono crudeli gli Dei! Ora li provo molto più severi che in Creta; allorchè uccisi il mio figliuolo.

noch härter, als in Kreta, da ich meinen eignen Sohn durchbohrte!

Telemaco finalmente con voce confusa, e timida, così rispose gli: Io non sono padrone di me medesimo; i destini mi richiamano alla mia patria. Mentore, che ha tutto il saper degli Dei, m'ordina in loro nome la partenza da questo luogo: che volete dunque ch' io faccia? Rinunzierò forse i genitori, e la patria, che mi deve essere anche più cara di loro? Essendo io nato per esser Re, non sono già destinato ad una vita dolce, e tranquilla; nè a seguitare il mio genio. Il vostro Regno è più potente di quello di mio Padre, ma devo preferire ciò che gli Dei mi destinano, a ciò che avete la bontà d'offerirmi. Mi crederei felice se avessi Antiope per isposa senza la speranza del vostro Regno; ma per rendermene degno, bisogna che vada ove i miei doveri mi chiamano, e che mio Padre ve la dimandi. Non m'avete promesso di rimandarmi alla patria? Non ho combattuto su la fede di cotesta promessa per voi in compagnia de' Collegati contro d'Adrasto? Ora egli è tempo ch' io pensi a riparare alle mie disgrazie domestiche. Gli Dei, che m'hanno dato a Mentore, hanno altresì dato Mentore al figliuolo d'Ulisse, perch' egli adempia que' disegni, che di lui ha fatti

Telemach antwortete ihm endlich mit einer verwirrten und furchtsamen Stimme: Grosser König! ich bin nicht mein eigener Herr! Die Schicksale rufen mich in mein Vaterland zurück. Mentor, der die Weisheit der Götter besitzet, befiehlt mir in ihrem Namen, daß ich abreisen soll. Was willst du nun, daß ich thun soll? Soll ich meinem Vater, meiner Mutter, meinem Vaterlande, welches mir noch lieber, als meine Eltern, seyn soll, entsagen? Da ich gebohren worden bin, um ein König zu seyn: So bin ich zu keinem sanften und ruhigen Leben, noch dem Hange, um meinen Neigungen zu folgen, gewidmet. Dein Königreich ist reicher und mächtiger, als meines Vaters seines. Aber ich soll dasjenige, was mir die Götter widmen, demjenigen vorziehen, welches du die Gütigkeit hast, mir anzubieten. Ich würde mich für glückselig halten, wenn ich die Antiope, ohne Hoffnung deines Königreiches, zur Gemahlinn bekäme. Aber damit ich mich ihrer würdig mache, muß ich dahin gehen, wohin mich meine Pflichten rufen. Mein Vater muß es seyn, der bey dir um sie für mich anhält. Hast du mir nicht versprochen, mich nach Ithaka zurückzusenden? Habe ich nicht, mich auf diese Verheissung verlassend, für dich wider den Adrast, mit den Bundesgenossen, gestritten? Es ist Zeit, daß ich darauf denke, meinen häuslichen Unglückseligkeiten ein Ende zu machen. Die Götter, welche mich dem Mentor gege-

fatti il destino. Volete dunque, ch' io perda Mentore dopo aver perduto tutto il restante? Più non ho nè ricchezze, nè ricovero, nè genitori, nè patria certa: altro non mi rimane, che un uomo saggio, e virtuoso, il quale è un dono d'inestimabil valore, che ha voluto farmi il gran Giove. Giudicate voi medesimo, se posso mai rinunziarlo, e consentire ch' egli m'abbandoni. Nò, nò; più tosto mi contenterei di morire: toglietemi pure la vita, che questo è nulla, ma non vogliate levarmi Mentore.

Secondochè Telemaco favellava, la sua voce diventava sempre più forte, ed in lui andavasi dileguando la primiera sua timidezza. Idomeneo non sapea che rispondere, ma non perciò consentiva alle parole dell' altro; ed allorchè non poteva più favellare, procurava almeno con gli sguardi, e co' gesti di muoverlo a compassione. In quel momento medesimo egli vide comparir Mentore, che gli disse queste gravi parole: Non v'affliggete, o Idomeneo: noi v'abbandoniamo, ma la sapienza, che regola tutti i consigli de' sommi Dei, dal Cielo sempre avrà cura di voi. Dovete solamente riputare vostra somma fortuna, che Giove ci abbia mandati in questo luogo per salvare il vostro Regno, e per ricondurvi su la retta strada, che avevate di già smarrita. Filocle, che v'abbiamo restituito, vi servirà fedelmente: egli sarà sempre

gegeben, haben auch Mentorn dem Sohne des Ulysses gegeben, um zu machen, daß er seine Schicksale erfülle. Willst du, daß ich Mentorn verliere, nachdem ich Alles verloren habe? Ich habe weder Vermögen, noch die Zuflucht eines Aufenthaltes, noch Vater, noch Mutter, noch gewisses Vaterland mehr; es ist mir bloß ein weiser und tugendhafter Mann noch übrig, welcher das kostbarste Geschenk des Jupiters ist! Urtheile selber, weiser König! ob ich ihm entsagen, und einwilligen dürfe, daß er mich verlasse? Nein, ich würde eher sterben. Nimm mir das Leben; das Leben ist Nichts! Aber nimm mir nicht Mentorn! —

Je länger Telemach redete, desto stärker wurde seine Stimme, und desto mehr verschwand seine Furchtsamkeit. Idomeneus wußte nicht, was er hierauf antworten sollte, und konnte demjenigen nicht beystimmen, was ihm der Sohn des Ulysses sagte. Als er nicht mehr reden konnte, so bemühte er sich doch wenigstens, durch seine Blicke, und durch seine Minen, Mitleiden für sich zu erregen. In diesem Augenblicke sah er Mentorn erscheinen, der zu ihm diese ernsthaften Worte sagte: Betrübe dich nicht, König von Salent! wir verlassen dich zwar; aber die Weisheit, welche den Rathsversammlungen der Götter vorsteht, wird auf dir ruhen. Glaube nur, daß du höchst glückselig bist, weil Jupiter uns hieher gesendet hat, um dein Königreich zu erretten, und um dich von deinen Vergehungen zurückzubringen. Philokles, den wir dir wiedergegeben haben, wird dir getreulich dienen. Die Furcht der Götter, der Geschmack an der Tugend, die Liebe der Völker, und das Mitleiden

mit

pre timorato degli Dei, avrà un fino discernimento della virtù, amerà i popoli, ed avrà compassionevole cura degl' infelici. Ascoltate i suoi consigli, e servitevi di lui con fiducia, e senza prenderne gelosia. L'obbligarlo a dirvi francamente i vostri difetti è il maggior servigio, che da esso possiate farvi prestare. Il più gran coraggio d'un buon Re consiste nel cercare dei veri amici, che gli facciano osservare tutti i suoi falli. Purchè abbiate un tal coraggio, la nostra lontananza non vi recherà punto di pregiudicio, e voi sarete felice; ma se la gelosia, che a guisa d'una serpe s'introduce furtivamente negli animi, ritrova una strada da penetrare nel vostro cuore per mettervi in diffidenza contro que' sinceri consigli, che vi saranno dati non con altro fine che del vostro solo avvantaggio, siete perduto. Non vi lasciate abbattere dal dolore, ma sforzatevi di seguitar la virtù. Ho già detto a Filocle tutto ciò ch' egli dee fare per vostro sollievamento, e per non abusare giammai di quella fiducia che avrete in lui; ed io ben posso assicurarvi del suo buon cuore. Ve lo hanno dato gli Dei, come hanno dato a Telemaco me medesimo. Ciascheduno dee seguitare coraggiosamente il proprio destino, e nulla giova l'affliggersi. Se mai avrete bisogno del mio soccorso, poichè avrò renduto al padre, ed alla patria Telemaco, verrò di nuovo a vedervi. Qual cosa mai potrei fare, che mi desse un più sen-

sibil

mit den Elenden, werden allezeit in seinem Herzen anzutreffen seyn. Höre ihn an, bediene dich desselben mit Zutrauen, und ohne Eifersucht! Der größte Dienst, den du von ihm erhalten kannst, ist, wenn du ihn nöthigest, daß er dir alle deine Fehler, ohne Linderung, sage. Siehe, hierinn besteht die größte Herzhaftigkeit eines guten Königes, wenn er wahre Freunde sucht, welche ihn seine Mängel erkennen lehren. Wenn du nur Muth besitzest, so wird dir unsre Abwesenheit nicht schaden, und du wirst glückselig leben. Aber, wenn die wie eine Schlange sich einschleichende Schmeicheley wieder einen Weg zu deinem Herzen findet, und dich wider die uneigennützigen Rathgebungen mißtrauisch machet: So bist du verloren! Laß dich nicht auf eine weichliche Art durch den Schmerz zu Boden drücken; sondern bemühe dich, der Tugend zu folgen. Ich habe dem Philokles alles gesagt, was er thun müsse, um dir deine Bürde zu erleichtern, und um niemals dein Zutrauen zu mißbrauchen. Ich kann dir für ihn gut sprechen. Die Götter haben ihn dir gegeben, wie sie mich dem Telemach gegeben haben. Ein Jeder muß herzhaft seinem Schicksale folgen; es ist vergeblich, wenn man sich einen Kummer macht. Wenn du jemals meines Beystandes benöthiget seyn solltest: So will ich zurückkommen, und dich wiederbesuchen, nachdem ich den Telemach seinem Vater und seinem Vaterland werde wiedergegeben haben. Was könnte ich thun, um mir ein empfindlicheres Vergnügen zu verschaffen? Ich suche weder Güter, noch Gewalt und Ansehen auf der Erde. Ich will bloß denjenigen Hülfe leisten, welche die Gerechtigkeit und die Tugend suchen.

Sollte

sibil piacere? Io non desidero nè ricchezze, nè autorità su la Terra; non altro voglio, che ajutar quelli, i quali cercano la giustizia, e la rettitudine. Potrei forse dimenticar giammai quella stima, e quell' amore che mi fu da voi dimostrato?

Sollte ich jemals das Zutrauen und die Freundschaft, die du mir bezeuget hast, vergessen können?

Queste parole improvvisamente cambiarono Idomeneo, e gli acquetarono l'acerba doglia nel cuore, come Nettuno abbonaccia col suo tridente l'onde sediziose, e le più oscure tempeste. Solamente in lui rimaneva una passione dolce, e tranquilla, ch' era più tosto un sentimento di mestizia, e di tenerezza, che un dolor vivo, e cocente; e gli cominciarono a rinascer nel seno il coraggio, la fiducia, la virtù, ed una ferma speranza, che gli Dei lo ajuterebbero ne' suoi bisogni.

Bey Anhörung dieser Worte wurde Idomeneus plötzlich geändert. Er empfand, daß sich sein Herz befriedigte, gleichwie Neptun mit seinem dreyspitzigen Scepter die erbosten Wellen, und die schwarzen Stürme besänftigt. Es blieb bloß ein sanfter und ruhiger Schmerz bey ihm zurück. Diß war vielmehr eine zärtliche Wehmuth und Empfindung, als ein lebhafter Schmerz. Der Muth, die Zuversicht, die Tugend, die Hoffnung zu der Hülfe der Götter, fiengen wieder an, in seinem Herzen zu entstehen.

Or bene, egli disse, mio caro Mentore, convien dunque contentarsi di perder tutto, e nondimeno non avvilirsi. Ricordatevi almeno d'Idomeneo allorchè sarete arrivato in Itaca, dove la vostra saviezza vi farà giugnere alla più alta fortuna; nè vi dimenticate giammai, che tutta è stata opera vostra la felicità di Salento, e che qui avete lasciato un Re infelice, il quale non in altra cosa ripone la sua speranza, che in voi. Andate, degno figliuolo d'Ulisse; più non m'oppongo alla vostra partenza, nè sono già per resistere alla volontà degli Dei, che m'avevano prestato un sì gran Tesoro. Andate voi pure, o Mentore, o il più grande, ed il più saggio di tutti gli

Nun wohlan, mein geliebter Mentor! sagte er, ich soll also Alles verlieren, und doch den Muth nicht fallen lassen. Erinnere dich wenigstens, göttlicher Alter! des Idomeneus, wenn du in Ithaka wirst angelanget seyn, wo dich deine Weisheit mit Glückseligkeiten überhäufen wird. Vergiß nicht, daß Salent dein Werk gewesen ist, und daß du daselbst einen unglückseligen König verlassen habest, welcher seine Hoffnung bloß auf dich setzet. Geh, würdiger Sohn des Ulysses! ich halte dich nicht mehr zurück; ich will den Göttern, welche mir einen so grossen Schatz geliehen hatten, nicht länger widerstehen! Geh auch, Mentor! du größter und weiseſter unter allen Menschen, wenn anders die Menschheit dasjenige thun kann, welches

ich

gli uomini, (se tutta volta può fare l'umanità ciò che ho veduto farsi da voi, e se non siete qualche Divinità venuta sotto una figura non vostra sovra la Terra per ammaestrare gli uomini deboli, ed ignoranti) andate, conducete il figliuolo d'Ulisse, ch' è più felice nell' aver voi per sua guida, che nell' essere il vincitore d'Adrasto: Partitevi amendue, ch' io più non oso parlarvi, e perdonatemi i miei sospiri. Sì sì, partitevi pure, vivete, siate felici; ma sappiate, che a me nulla più resta nel Mondo, che la rimembranza d'avervi quì posseduti. O bei giorni, giorni felicissimi, giorni, de' quali non ho saputo conoscerne tutto il prezzo: giorni, che troppo presto siete passati, non ritornerete mai più! Mai più non rivedranno i miei occhi quel ch' ora veggono!

Mentore prese l'occasione di partirsene in questo punto. Egli abbracciò Filocle, che bagnollo di lagrime senza poter favellare. Telemaco volle pigliar Mentore per la mano a fine di liberarsi da quelle d'Idomeneo, ma questi avviandosi con esso loro alla volta del Porto, si pose fra l'uno e l'altro. L'infelice Re li rimirava amendue, e sospirando incominciava alcune tronche parole, ma non poteva proferirne pur una intera.

Già si sentono molte grida confuse su la spiaggia coperta di marinari; si tendono le sarte; s'alzan le vele, ed il vento favorevole omai comincia a gonfiarle. Telemaco, e Mentore colle lagrime agli occhi

ich dich verrichten gesehen habe; und wenn du nicht vielmehr eine Gottheit unter einer angenommenen Gestalt bist, um die schwachen und unwissenden Menschen zu unterrichten;) geh, begleite den Sohn des Ulysses, der durch deinen Besitz weit beglückter ist, als daß er den Adrast besieget hat. Gehet, alle Beyde; ach! ich darf nicht mehr reden; vergebet meinen Seufzern! — Geht, lebet, seyd zusammen glückselig! Auf der Welt ist mir nichts mehr, als das Andenken übrig, daß ich euch allhier besessen habe! O! schöne Tage! gar zu beglückte Tage! Tage! deren Werth ich nicht genug erkannt habe! Ach! gar zu schnell verflossene Tage! ihr werdet niemals wiederkommen! Niemals werden meine Augen dasjenige wiedererblicken, was sie itzo sehen!

Mentor bediente sich dieses Augenblickes zur Abreise. Er umarmte den Philokles, der ihn mit seinen Thränen benetzte, ohne reden zu können. Telemach wollte den Mentor bey der Hand fassen, damit er sich aus den Händen des Idomeneus los machen könnte. Aber Idomeneus begab sich auf den Weg zu dem Seehafen, und gieng zwischen Mentorn und dem Telemach in der Mitte. Er sah sie an, seufzete, fieng unterbrochne Worte zu reden an, und konnte keines vollenden.

Unterdessen hört man ein verworrenes Geschrey an dem Ufer, welches von Bootsknechten bedecket ist. Man spannt die Schiffseile und die Seegel auf; es erhebt sich ein günstiger Wind. Telemach und Mentor nehmen, mit

occhi preſero congedo dal Re, che lungo tempo tenneli ſtretti tra le ſue braccia, e che ancora li ſeguitò con gli occhi tanto lontano, quanto gli fu poſſibile.

mit Thränen in den Augen, von dem Könige Abſchied, welcher ſie eine lange Zeit in ſeinen Armen geſchloſſen hält, und ihnen, mit den Augen, ſo weit, als er kann, nachfolget.

Fine del Libro Venteſimoterzo.

Ende des drey und zwanzigſten Buches.

Sommario del Libro Ventesimoquarto.

Nel tompo della navigazione, Telemaco si fa spiegare da Mentore molte difficoltà sulla maniera di ben governare i popoli, fra l'altre quella di conoscere gli uomini, per non impiegar se non i buoni, e non essere ingannato da' cattivi. Sul fine del loro intertenimento sono obbligati dalla calma ad approdare in un' Isola, a cui poco prima era arrivato Ulisse. Telemaco lo vede, e gli parla senza conoscerlo; ma dopo averlo veduto imbarcare, sente una turbazione segreta, di cui non può concepirne la ragione. Mentore gliela spiega, lo consola, e l'assicura che presto troverà suo padre; e prova la sua pietà, e la sua pazienza ritardando il partire, per fare un sagrifizio a Minerva. Finalmente questa Dea nascosta sotto la figura di Mentore ripiglia la sua forma, e si fa conoscere; dà a Telemaco l'ultime istruzioni, e scomparisce. Telemaco arriva dopo ad Itaca, e ritrova Ulisse suo padre presso il fedele Eumeo.

Inhalt des Vier und Zwanzigsten Buches.

Unter währender ihrer Schiffahrt läßt sich Telemach durch den Mentor verschiedne Schwierigkeiten in Ansehung der Art und Weise, wie die Völker gut regieret werden müsse, erklären. Hierunter sind unter andern diese, wie man die Menschen kennen müsse, um bloß die Guten zu seinen Diensten zu gebrauchen, und um durch die Bösen nicht betrogen zu werden. Gegen das Ende ihrer Unterhaltung, nöthiget sie die Meeresstille, sich bey einem Eylande vor Anker zu legen, woselbst Ulysses allererst angeländet hatte. Telemach sieht ihn daselbst, und redet mit ihm, ohne ihn zu erkennen. Aber nachdem er ihn wieder zu Schiffe gehen gesehen hat, empfindet er eine geheime Verwirrung, wovon er die Ursache nicht begreifen kann. Mentor erklärt sie ihm, tröstet ihn, versichert ihn, daß er bald seinen Vater wiederantreffen werde, und setzet seine Frömmigkeit und Geduld auf die Probe, indem er seine Abreise aufschiebt, um der Minerva ein Opfer zu bringen. Endlich giebt sich die unter dem Bilde des Mentors verborgne Göttinn zu erkennen, nachdem sie ihre Gestalt wiederangenommen hatte. Sie ertheilt dem Telemach ihre letzten Lehren, und verschwindet. Hierauf kömmt Telemach in Ithaka an, und findet wieder seinen Vater, den Ulysses, bey dem getreuen Eumäus.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0310
DFG

Le Avventure di Telemaco, Figliuolo d'Uliſſe.

Libro Venteſimoquarto.

Già le vele ſi gonfiano, ſi levan l'ancore, par che la terra fuggа dinanzi al vaſcello, e lo ſperimentato piloto già ſcorge di lontano le montagne di Leucate, che hanno la cima naſcoſta entro un nembo di fredda nebbia, ed i monti Acrocerauni; i quali ancora s'alzano incontro al Cielo colla ſuperba lor fronte, dopo eſſere ſtati così ſpeſſo rotti da' fulmini.

Durante queſta navigazione, Telemaco diceva a Mentore: Ora mi pare d'intendere le maniere del governare, che voi m'avete ſpiegate. Queſte alla prima mi ſembravano come un ſogno, ma a poco a poco mi ſi ſpianano all' intelletto, e chiaramente gli ſi preſentano; come la mattina ſul primo comparire dell' alba pajono oſcuri tutti gli oggetti, indi

Die Begebenheiten Telemachs, des Sohnes des Ulyſſes.

Das Vier und Zwanzigſte Buch.

Die Segel blehen ſich bereits auf; man hebt die Anker auf; die Erde ſcheint wegzufliehn; und der erfahrne Steuermann wird von weitem die leukatiſchen Berge (1) gewahr, deren Haupt ſich in einem Wirbelwinde von gefrornem Schneegeſtöber und Reif verbirgt; er entdeckt die akrokerauniſchen Gebirge (2), welche dem Himmel noch eine ſtolze Stirne zeigen, nachdem ſie ſo oft durch den Donnerſtral zerſchmettert worden ſind.

Unter währender dieſer Schiffahrt ſagte Telemach zu Mentorn: Ich glaube, daß ich itzt die Grundſätze der Regierunskunſt, die du mir, weiſeſter Lehrer, erkläret haſt, begriffen habe. Anfangs ſchienen ſie mir, wie ein Traum, vorzukommen; aber nach und nach entwickeln ſie ſich in meinem Verſtande, und ſtellen ſich demſelben deutlich vor, wie alle Gegenſtände, des Morgens, bey dem erſten

(1) *Leukate iſt ein Vorgebirg von Epirus.*
(2) *Die akrokerauniſchen Berge ſind das Gebirge von Chimära, wovon man ſchon geredet hat; und liegen auch in der Landſchaft Epirus.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0311
DFG

indi ſembrano uſcire quaſi d'un Caos, allorchè la luce, che creſce inſenſibilmente, rendendo a ciaſcheduno i ſuoi naturali colori, diſtingue l'uno dell' altro. Io ſono affatto perſuaſo, che il punto eſſenziale del governo conſiſta nel ben diſcernere la diverſa attitudine, e le varie inclinazioni delle perſone, per eleggerle, e per impiegarle ſecondo i loro talenti; ma mi reſta a ſapere come ſi poſſa conoſcerle.

Conviene, riſpoſe Mentore, *eſaminare gli uomini attentamente per acquiſtarne la cognizione; biſogna vederne molti, ed aver commercio con eſſo loro. Quelli che governano debbono converſare co' ſudditi, farli parlare, ad eſſi chiedere il lor parere; ſperimentarli nell' amminiſtrazione d'alcune picciole cariche, delle quali ſe ne facciano render conto, per vedere ſe ſono atti ad eſſere impiegati nelle più grandi.* Come avete imparato in Itaca, o mio caro Telemaco, ad intendervi di cavalli? A forza di vederne, e d'oſſervarne i difetti, e le perfezioni, con l'aſſiſtenza di uomini ſperimentati. Nella maniera medeſima dovete appunto parlare frequentemente delle buone, e delle cattive qualità delle perſone con altri uomini ſaggi, e virtuoſi, i quali abbiano fatto un lungo ſtudio ſu i lor coſtumi, ed imparerete inſenſibilmente come ſon fatte, e ciò che da loro poſſa ſperarſene.

ten Scheine der Morgenröthe, noch düſtern ſich den Augen darſtellen; aber endlich gleichſam aus einem Chaos hervorzukommen ſcheinen, wenn das Licht, welches unmerklich zunimmt, ſie unterſcheidet, und ihnen, wenn ich ſo ſagen darf, ihre natürlichen Geſtalten und Farben wiedergiebt. Ich bin ſehr überzeugt, daß der Hauptpunkt der Regierung hierinn beſtehe, daß man die verſchiednen Charakter der Gemüthsarten wohl zu unterſcheiden wiſſe, um ſie nach ihren Talenten zu erwählen, und zu gebrauchen. Aber ich muß wiſſen, wie man eine richtige Kenntniß der Menſchen erlangen könne.

Mentor antwortete ihm hierauf: **Man muß die Menſchē vorhero auslernen, wenn man ſie erkennen will; man muß einen häufigen Umgang mit ihnen haben, und ſich mit ihnen Etwas zu thun machen. Die Könige müſſen mit ihren Unterthanen umgehen, ſie reden machen, ſie um Rath fragen, ſie durch kleine Bedienungen auf die Probe ſetzen, und ſich davon Rechnung geben laſſen, um zu ſehen, ob ſie der Verwaltung der höchſten Aemter fähig ſind.** Wie haſt du, mein liebſter Telemach! zu Ithaka dir eine Kenntniß von den Pferden erworben? Diß geſchah dadurch, daß du ſie ſaheſt, und ihre Mängel und Vollkommenheiten, mit dißfalls kundigen und geübten Leuten, beobachteteſt. Eben ſo mußt du es bey den Menſchen machen. Rede oft von den guten und ſchlimmen Eigenſchaften der Menſchen, mit andern weiſen und tugendhaften Leuten, welche ihre Gemüthsarten eine lange Zeit ausgelernet haben.

Auf

sene. Chi mai v'ha insegnato a distinguere i buoni, ed i cattivi Poeti? La frequente lettura, e le considerazioni fatte in compagnia di persone che s'intendevano di poesia. Qual cosa v'ha fatto acquistare un saggio discernimento per giudicar della musica? E' stata una simile applicazione ad osservare i cantori. *Or come dunque può sperare un Principe di ben governare i suoi sudditi, quando prima non li conosca? ed in che modo potrà conoscerli, se giammai non vive con esso loro? Non è già questo un vivere in lor compagnia, il vederli tutti in pubblico, dove parla ciascheduno solamente di cose indifferenti, ed apparecchiate con arte. Si dee vederli in particolare, trar dall' intimo de' lor cuori tutti i disegni segreti che vi si chiudono; esaminarli a parte a parte, e scandagliare le loro massime. Ma per ben giudicare degli uomini è necessario incominciar dal sapere di che fatta dovrebbono essere, ed aver una perfetta cognizione del vero merito, per distinguere quelli che n'hanno, da coloro, che ne son privi. Si parla continuamente di virtù, e di merito senza saper ciò che siano. Non sono che belle parole, che termini vaghi per la maggior parte degli uomini, che si fanno l'onore di parlarne ad ogni ora. Bisogna avere alcune prime regole certe di giustizia, di prudenza, e di virtù, per conoscere chi sia ragionevole, e virtuoso; ed essere informato delle massime d'un retto, e saggio gover-*

Auf diese Art wirst du unvermerkt erfahren, wie sie beschaffen sind, und was man von ihnen erwarten kann. Wer hat dich die guten und schlechten Poeten kennen gelehret? Diß hat das fleissige Lesen, und die darüber mit solchen Leuten angestellte Betrachtung zuwegegebracht, welche einen Geschmack an der Poesie hatten. Wodurch hast du eine so gute Erkenntniß von der Musik erlanget? Eben durch diesen stark angewandten Fleiß, die guten Musiker zu beobachten und von Andern zu unterscheiden. **Wie kann man hoffen, daß man die Menschen gut beherrschen werde, wenn man sie nicht kennt? Und wie wird man sie kennen, wenn man mit ihnen nicht sein Leben zubringt? Diß heißt aber nicht, mit ihnen sein Leben zubringen, wenn man sie nur bey den öffentlichē Versammlungen des gemeinen Wesens sieht; allwo man von beyden Seiten bloß gleichgültige Dinge sagt, die mit vieler Kunst vorbereitet worden sind. Die Sache kömmt darauf an, daß man sie besonders, und in ihrem Privatleben erblicket; daß man aus dem innersten Grunde des Herzens eines Jeden die geheimen Triebfedern seiner Handlungen, welche sich darinn befinden, herauszieht, daß man sie von allen Seiten gleichsam betastet, und ergründet, um ihre Grundsätze zu entdecken. Aber wenn man von den Menschen wohl urtheilen will; so muß man den Anfang machen, daß man wisse, was sie seyn sollen.**

governo, per discernere gli uomini che le hanno, e quelli che con una falsa sottigliezza se ne allontanano. In una parola, siccome per misurar molti corpi ricercasi una misura fissa, e determinata, così parimente per giudicare delle persone hassi ad avere alcune regole stabili, sotto alle quali possa ridursi ogni cosa. Convien sapere precisamente a qual fine sia indirizzata la vita umana, e qual sia quello che un Principe dee proporsi nel governare i suoi sudditi. Questo fine unico, ed essenziale, è il non volere l'autorità, e la grandezza per se medesimo, il che non serve se non a contentare una superbia tirannica; ed il sacrificarsi agli infiniti travagli che il governo de' popoli seco porta, per farli buoni, e felici. Chi diversamente procede, cammina a tastone, ed a caso per tutto il tempo della sua vita, simile ad una nave in alto mare, ch' essendo priva di piloto, e non avendo chi consideri attentamente le Stelle, o chi conosca tutte le spiagge vicine, non può se non fare naufragio.

Man muß wissen, worinn die wahren und gründliche Verdienste bestehen/ um diejenigen, welche solche besitzen, von denjenigen, die keine haben, unterscheiden zu können. Man hört nicht auf von Tugend und Verdiensten zu reden, ohne genau zu wissen, was eigentlich die Tugend und die Verdienste seyen. Diß sind bloß schöne Namen, und unbestimmte Redensarten, in Ansehung der meisten Menschen, welche sich eine Ehre daraus machen, stündlich davon zu reden. Man muß gewisse Grundsätze der Gerechtigkeit, der Vernunft und der Tugend haben, um diejenigen zu kennen, welche vernünftig und tugendhaft sind. Man muß die Grundregeln einer guten u. weisen Regierung verstehen, um die Menschen zu kennen, welche sie haben, und diejenigen auszuforschen, welche durch eine falsche Spitzfindigkeit sich davon entfernen. Mit einem Worte, wenn man verschiedne Körper messen will; so muß man ein festbestimmtes Maaß habe. Und wenn man von den Gemüthscharaktern der Menschen urtheilen will: So muß man ebenmässig beständige Grundsätze haben, nach welchen sich alle unsere Beurtheilungen richten. Man muß ganz genau wissen, worinn der Zweck des menschlichen Lebens bestehe; und was für einen Endzweck man sich vorsetzen müsse, wenn man die Menschen regieret. Dieser einzige und wesentliche Zweck geht dahin, daß man niemals das herrschende Ansehen, und die Hoheit für sich haben will. Denn dieses ehrgeizige Verlangen würde auf nichts anders abzielen, als einem tyrannischen Hochmuthe Genüge zu leisten. Aber man muß sich bey den unendlichen Mühseligkeiten der Regierung aufopfern, um die Menschen gut und glückselig

zu

zu machen. Sonsten tappt man die ganze Zeit seines Lebens hindurch im Dunkeln, und läßt Alles auf ein Gerath wohl ankommen. Ein solcher Beherrscher gleicht einem Schiffe auf der offenbaren See, das keinen Steuermann hat. Seine Schiffer ziehen die Gestirne nicht zu Rathe, und alle benachbarten Küsten sind ihnen unbekann; das Fahrzeug muß nothwendig Schiffbruch leiden.

Sovente i Principi, non sapendo in che consista la virtù vera, non sanno che cosa abbiano a cercare negli uomini. La vera virtù ha per essi un non so che d'aspro, d'austero, e d'indipendente, che li spaventa, ed inasprisce; e perciò si rivolgono all' adulazione. D'allora innanzi non possono più ritrovare nè schiettezza, nè rettitudine. Indi a poco corrono dietro ad un vil fantasma d'una gloria corrotta che gli rende indegni della vera. anzi ben presto s'avvezzano a credere che su la Terra non se ne dia se non la sola apparenza; perocchè i buoni conoscono bensì i cattivi, ma i cattivi non conoscono i buoni, e non possono darsi ad intendere, che ve n'abbia. I Principi di simil fatta non sanno se non diffidare ugualmente di tutti, si nascondono, si rinchiudono, sono sospettosi anche nelle cose più picciole, temono gli uomini, fuggon la luce, e non ardiscono di comparire quali sono naturalmente. Quantunque non vogliano, a lor dispetto sono conosciuti, imperocchè la curiosità maligna de' sudditi scuopre, ed indovina ogni cosa; ma essi all' incontro non san conoscere alcuno. Le persone interessate, che loro stanno assiduamente d'intorno, godono estremamente di vederli inaccessibili a tutti gli altri.

Die Fürsten wissen oft nicht, weil sie nicht einsehen, worinn die wahre Tugend besteht, dasjenige, was sie bey den Menschen suchen müssen. Die wahre Tugend hat für sie etwas Rauhes; sie scheint ihnen gar zu streng und unabhängig zu seyn. Sie erschreckt sie; sie erbittert sie. Sie wenden sich zu der Schmeicheley. Von der Stunde an können sie keine Aufrichtigkeit und Tugend mehr finden. Von der Stunde an rennen sie nach einem leeren Gespinste von falschem Ruhme, welches sie der wahren Ehre unwürdig macht. Sie gewöhnen sich bald an, zu glauben, daß es keine wahre Tugend auf der Erde gebe. Denn die Guten kennen wohl die Bösen; aber die Bösen kennen nicht die Guten; und können nicht glauben, daß es solche giebt. Fürsten von dieser Gattung wissen nichts anders, als gegen Jedermann auf eine gleiche Art mißtrauisch zu seyn. Sie verbergen sich, sie schliessen sich ein, sie sind über die geringsten Dinge mißtrauisch, sie fürchten sich vor den Menschen, und machen, daß sie von ihnen gefürchtet werden. Sie fliehen das Licht;

Un Re inaccessibile agli uomini lo è ancora alla verità. S'infamano con vituperosi rapporti, e s'allontanano tutti quelli che gli potrebbono aprire gli occhi. Intanto i miseri passano la vita in una grandezza selvaggia, e feroce, temendo continuamente, ch' altri li voglia gabbare, sono sempre inevitabilmente ingannati, e sono degni di esserlo. Chi non parla se non con pochi, si mette in necessità d'imbeversi di tutte le lor passioni, e di tutti i lor pregiudicj, avendo i buoni medesimi le loro prevenzioni, e i loro difetti. Oltre di ciò i Re di tal fatta si espongono a lasciarsi dominare dagl' iniqui rapportatori, gente bassa, e maligna, che si nudrisce di veleno, che guasta anco le cose innocenti; che ingrandisce le picciole, che inventa il male più tosto che cessare di nuocere, e che si prende giuoco per proprio interesse della diffidenza, e della indegna curiosità d'un Principe debile, e sospettoso.

sie wagen es nicht, zu erscheinen, wie sie von Natur sind. Ob sie schon nicht erkannt seyn wollen; so sind sie es doch unumgänglich. Denn die boshafte Neugier ihrer Unterthanen durchdringt und errathet Alles; aber sie kennen Niemanden. Die eigennützigen Leute, welche sie gleichsam belagern, sind ungemein erfreut, wenn sie sehen, daß aller Zugang zu ihnen versperret ist. Ein König, der den Menschen den Zugang verwehrt, verwehrt denselben auch der Wahrheit. Man schwärzt alles, was ihm die Augen öffnen könnte, durch schanderfüllte Erzählungen bey ihm an, und entfernt es von ihm. Dergleichen Könige bringen ihr Leben in einer wilden und unbändigen Hoheit zu, wobey sie ohne Unterlaß fürchten, betrogen zu werden, und es auch allezeit unvermeidlich sind, und es zu seyn verdienen. So bald man bloß mit einer kleinen Anzahl von Leuten redet; so verbindet man sich, sich alle ihre Leidenschaften, und alle ihre Vorurtheile gefallen zu lassen. Die Guten selber haben ihre Mängel, und vorgefaßte Meynungen. Bey einem solchen Zustande wird man auch gezwungen, sich von den Zungendreschern und Mährchensträgern, nach ihrem eignen Belieben, behandeln zu lassen. Diß ist eine niederträchtige und boshafte Nation, die sich mit Gift nähret, die unschuldigen Dinge vergiftet, die kleinen Fehler vergrössert, vielmehr etwas Böses erfindet, als zu schaden aufhöret, und wegen ihres eignen Vortheils mit dem Mißtrauen, und der unwürdigen Neugierigkeit eines schwachen und argwöhnischen Fürsten spielet.

Imparate dunque, o mio caro Telemaco, imparate a conoscer gli uomini; esaminateli,

Lerne also, o mein liebster Telemach! lerne die Menschen kennen; erforsche sie, laß einen von dem an-

li, fateli parlare gli uni degli altri, provateli a poco a poco, non vi date in preda ad alcuno, e profittate delle sperienze che ne avrete fatte voi stesso. Allorchè qualche volta ne' vostri giudicj sarete rimasto ingannato, da ciò dovrete apprendere a non giudicar troppo presto nè ben nè male di chi che sia: I cattivi sanno troppo dissimulare, ed è per questo quasi impossibile, che non ingannino i buoni. Il trascurare qualsivoglia di queste cautele reca un gravissimo pregiudicio: così i vostri errori passati v'ammaestreranno utilissimamente per l'avvenire. Quando avrete ritrovato in un uomo qualche talento, e qualche virtù, servitevi pure senza timore di lui, *perocchè le persone onorate vogliono, che la lor rettitudine sia conosciuta, ed hanno maggiore soddisfazione d'essere stimate, e tenute in pregio dal Principe, che d'acquistare molti Tesori. Ma guardate bene di non guastare gli uomini di simil fatta col dare ad essi una soverchia, ed eccessiva potenza. Taluno sarebbe stato sempre virtuoso, che non lo è più, perchè il suo padrone lo ha renduto troppo autorevole, e troppo ricco. Chiunque ha questa buona fortuna di ritrovare in tutto un Regno due o tre amici d'una soda prudenza, e d'una ferma bontà, trova ben presto col mezzo loro molte altre persone, che si rassomigliano ad essi, per impiegarlo negli ufizj meno elevati. Da' buoni, di cui si fida, impara un Principe quel-*

dern reden, stelle sie nach und nach auf die Probe. Ueberliefere dich keinem unter ihnen; mache dir deine Erfahrungen zu Nütze, wenn du in deinen Urtheilen wirst betrogen worden seyn. Denn du wirst zuweilen betrogen werden. Lerne hieraus, von Niemanden, weder gut noch schlimm, auf eine übereilte Art, urtheilen. Die Bösen sind zu sehr unergründlich, daß sie nicht die guten und ehrlichen Leute, durch ihre Verstellungen, überlisten sollten. Aber, deine vergangnen Irrthümer werden dich auf eine sehr nützliche Art belehren. Wenn du Talente und Tugend bey einem Menschen angetroffen haben wirst; so bediene dich desselben mit vielem Zutrauen. **Den die ehrlichen Leute wollen, daß man ihr rechtschaffenes Wesen bemerke. Sie streben mehr nach Hochachtung und Zutrauen, als nach Schätzen.** Aber verschlimmere sie nicht dadurch, daß du ihnen eine uneingeschränkte Macht giebst. **Mancher würde immerzu tugendhaft geblieben seyn, der es nicht mehr ist, weil sein Herr ihm zu viel Gewalt, und zu viele Reichthümer gegeben hat. Wer von den Göttern so sehr geliebet wird, daß er, in einem ganzen Königreiche, zween oder drey wahre Freunde, von einer beständigen Weisheit, und Güte des Herzens, findet; der findet, vermittelst derselben, bald andre Personen, die ihnen gleichen, um die untern Bedienungen mit denselben zu besetzen. Durch die Tugendhaften, denen man sich anvertraut, lernt**

le cose, che non può discernere da se solo negli altri suggetti.

Ma bisogna, diceva Telemaco, valersi de' cattivi, quando sono dotati di qualche talento, come tante volte lo ho udito dire? Si è spesso, rispose Mentore, in necessità di servirsene. In una nazione che sia in disordine, ed in iscompiglio, si trovano sovente degli uomini ingiusti, e fraudolenti in qualche grado autorevole. Amministran costoro certe cariche molto importanti, da cui non possono esser deposti, ed hanno acquistata la confidenza d'alcune persone potenti, alle quali bisogna portare qualche rispetto; perciò è necessario eziandio aver del riguardo a questi medesimi scellerati, perchè si ha timore di essi, e perchè possono mettere sottosopra tutto lo Stato. Conviene servirsene per qualche tempo, ma convien procurare altresì di renderli inutili a poco a poco. Guardate bene di non ammetterli alla vera, ed all' intima intrinsichezza, perchè ne possono abusare, e tenervi poscia obbligato a condiscendere a tutti i loro capriccj mal grado di voi medesimo col vostro stesso segreto; legame assai più difficile a rompersi, che qualsisia catena di ferro. Valetevi di loro in alcuni negozj di poca importanza, che presto passano; trattateli bene, ed impegnateli colle loro stesse passioni ad esservi perpetuamente fedeli, imperciocchè non potrete in altra guisa tenerli

man dasjenige, was man nicht selber bey den andern nach Aemtern strebenden Candidaten deutlich einsehen kann.

Muß man sich aber der Bösen bedienen, sagte Telemach, wenn sie geschickt sind, wie ich so oft habe sagen hören? Man ist oft genöthiget, antwortete Mentor, sich derselben zu bedienen. Bey einer unruhigen und unordentlichen Nation findet man oft ungerechte und arglistige Leute, welche bereits in grossem Ansehen stehen. Sie bekleiden wichtige Aemter, die man ihnen nicht nehmen kann. Sie haben das Zutrauen gewisser mächtiger Personen erworben, welche man zu schonen nöthig hat. Man muß auch mit diesen lasterhaften Personen selbst behutsam umgehen, weil man sie fürchtet, und weil sie Alles über einen Haufen werfen können. Man muß sich ihrer zwar wohl eine Zeitlang bedienen; man muß sich aber doch zugleich auch vorsetzen, sie nach und nach unnothwendig und unnützlich zu machen. Was das wahre und geheimste Zutrauen anbelangt; so nimm dich wohl in Acht, es ihnen jemals zu schenken. Denn sie können dasselbe mißbrauchen, und dich sodenn, wider deinen Willen, durch dein ihnen anvertrautes Geheimniß, fest halten. Diß ist eine Kette, die schwärer zu zerreissen ist, als alle eisernen Ketten. Bediene dich derselben bey bald vorbeygehenden Unterhandlungen; halt sie wohl; nöthige sie selbst durch ihre Leidenschaften, daß sie dir getreu sind; denn du wirst sie bloß hierdurch fest halten. Aber zieh sie niemals zu deinen geheimsten Berathschlagungen. Habe jederzeit eine Triebfeder fertig, um sie nach deinem Willen zu bewegen. Aber gieb ihnen niemals den Schlüssel zu deinem

tenerli uniti con voi: ma non comunicate ad essi le vostre più occulte risoluzioni; abbiate sempre qualche maniera segreta di farli fare a modo vostro, e non date in lor potere giammai le chiavi del vostro cuore, o de' vostri affari. Allorchè si stabilisconо la quiete, ed il buon ordine nel vostro Stato, e che questo vien regolato da uomini dotati di prudenza, e di rettitudine, della cui fede siete sicuro, a poco a poco i malvagi, de' quali eravate costretto a servirvi, divengon affatto inutili. Non bisogna allora lasciare, di ben trattarli, perocchè non è mai lecito l'essere ingrato nè pur verso i cattivi; ma trattandoli bene, convien procurare di farli diventar buoni, e tollerare in loro alcune debolezze, che si perdonano alla nostra frale natura. Si dee tutta volta impedire i mali ch' essi farebbono, se si lasciasse che operassero a modo loro. Finalmente è un gran male, che da' cattivi si faccia il bene; e benchè questo male sovente sia inevitabile, bisogna nondimeno star sempre attento per farlo pur una volta cessare. Un Principe saggio, il quale non vorrà se non il buon ordine, e la giustizia, giugnerà col tempo a non aver bisogno degli uomini malvagi, ed ingannatori, e troverà un numero sufficiente di persone buone, che saranno atte ad amministrare le cariche del governo.

Ma non basta il ritrovare in una nazione de' buoni suggetti; è necessario farne de' nuovi. M'immagino, disse Telemaco,

nem Herzen, noch zu deinen politischen Angelegenheiten. Wenn dein Staat ruhig und wohl geordnet seyn wird; wenn ihn weise und rechtschaffene Leute, worauf du dich verlassen kannst, unter dir regieren: So werden nach und nach die Dienstleistungen der Bösen, deren du dich zu bedienen gezwungen worden wärest, überflüssig werden. Alsdenn mußt du doch nicht aufhören, ihnen wohl zu begegnen. Denn es ist niemals erlaubt, selbst gegen die Bösen undankbar zu seyn. Aber indem du ihnen wohl begegnest, mußt du dich auch bemühen, sie gut und rechtschaffen zu machen. Es ist nothwendig, an ihnen gewisse Mängel zu dulden, welche man der menschlichen Natur vergiebt. Unterdessen mußt du nicht desto weniger nach und nach dein gebieterisches Ansehen wieder emporheben, und die Uebelthaten unterdrücken, welche sie ganz offenbar ausüben würden, wenn man sie machen liesse. Bey allem dem ist es etwas Schlimmes, daß das Gute durch die Bösen verrichtet werden soll; und obgleich dieser schlimme Umstand zuweilen unvermeidlich ist, so muß man sich doch nach und nach dahin bestreben, daß diß aufhöre. Ein weiser Fürst, der bloß die gute Ordnung und die Gerechtigkeit verlangt, wird es mit der Zeit dahin bringen, daß er der verschlimmerten und betriegrischen Menschen entbehren kann. Er wird genug Tugendhafte finden, die eine hinreichende Geschicklichkeit besitzen werden.

Aber es ist nicht genug, gute Köpfe in einer Nation zu finden; es ist auch nothwendig, noch mehrere zu formiren. Diß muß eine grosse

Unruhe

maco, che questo sia un grand' impaccio. Nò, nò; non è già vero, replicò Mentore: l'attenzione che avete a cercare gli uomini saggi, e virtuosi per innalzarli alle dignità, eccita, ed anima tutti quelli che hanno talento, e coraggio, anzi ciascheduno fa ogni possibile sforzo. *Quanti languiscono nell' ozio senza credito, e senza nome, che diverrebbono uomini grandi, se fossero animati ad affaticarsi dalla emulazione e dalla speranza di riuscire felicemente! Quanti vi sono, a' quali la povertà, e l'impotenza d'acquistare gradi eminenti col mezzo della virtù, e col stimolo della gloria, tentano di sollevarsi colle scelleraggini a migliore fortuna!* Se dunque non darete le ricompense, e gli onori se non alle persone che avranno del talento, e della virtù, quanti suggetti faranno studio, e s'addottrineranno da se medesimi! Ma quanti ne renderete ammaestrati voi stesso, facendoli salire di grado in grado dalle ultime cariche fino alle prime! Voi eserciterete i lor talenti, conoscerete per prova di quale capacità di mente sieno dotati, e se abbiano una virtù finta o sincera. Quelli, che giugneranno alle più riguardevoli dignità, saranno stati allevati sotto i vostri occhi; voi gli avrete attentamente osservati per tutto il tempo della vostra vita, e formerete giudicio di loro, non già dalle lor parole, ma da tutta la serie delle azioni ch' essi avran fatte.

Mentre favellava Mentore in simil

Unruhe und Mühe verursachen, antwortete Telemach. Ganz und gar nicht, erwiederte Mentor. Die lebhafte Bemühung, die du anwendest, die geschickten und tugendhaften Menschen aufzusuchen, um sie zu erheben, erweckt und belebt alle diejenigen, welche Talente und Muth besitzen; ein jeder wendet seine äusserſten Kräfte an. **Wie viele Menschen giebt es, die in einem dunkeln Müssiggange ermatten, und welche grosse Männer werden würden, weñ die Nacheiferung und die Hoffnung eines beglückten Fortganges sie zur Arbeit aufmunterte? Wie viel Menschen giebt es, welche das Elend und das Unvermögē, sich durch die Tugend zu erheben, in die Versuchung setzen, sich durch das Laster emporzuschwingen?** Wenn du also die Belohnungen und die Ehrenstellen mit dem Genie und mit der Tugend verknüpfest; wie viele gute Köpfe werden alsdenn von sich selbst entstehen! Aber wie viele wirst du selbst schaffen, wenn du sie von Stufe zu Stufe, von den letzten Bedienungen bis zu den ersten hinaufsteigen lässest! Du wirst die Talente üben; du wirst die Ausdehnung des Verstandes, und die Aufrichtigkeit der Tugend eines Jeden auf die Probe setzen. Die Menschen, welche zu den höchsten Staatsbedienungen gelangen werden, werden unter deinen Augen, in den untern Aemtern, erzogen worden seyn. Du wirst sie von Stufe zu Stufe, dein ganzes Leben hindurch, beobachtet haben. Du wirst von ihnen, nicht nach ihren Worten, sondern durch die ganze Folge ihrer Handlungen, urtheilen können.

Während der Zeit daß Mentor sich also

simil guisa, videro un vascello Feacio, il quale aveva afferrato ad una Isoletta diserta, e selvaggia, tutta attorniata di spaventevoli rupi. Al tempo stesso più non si sentì soffiare alcun vento; parve eziandio che cessassero di spirare gli stessi placidi Zeffiri; tutto il mare divenne piano come uno specchio; le languide vele più non potevano metter in moto il vascello; e già ogni sforzo de' rematori affaticati era inutile. A quell' Isola bisognò dunque approdare, la quale era più tosto uno scoglio, che un' Isola propria per esser abitata da uomini. In altro tempo di minor calma non visi sarebbe potuto approdare senza correre un gran pericolo. Que' Feaci, che aspettavano il vento, non parevano meno impazienti di continuare la loro navigazione, che i Salentini. Telemaco fecesi incontro ad essi su quella spiaggia scoscesa, e chiese al primo che ritrovò, se in casa di Alcinoo Re di Feacia avesse veduto Ulisse Re d'Itaca.

Quegli, al quale a caso Telemaco s'era rivolto, non era già di Feacia; egli era uno sconosciuto straniere d'un aspetto maestevole, ma addolorato, ed afflitto: pareva, che fosse immerso in qualche profondo pensiero, ed appena diede orecchio alla interrogazione del Giovane, ma finalmente risposegli: Ulisse, voi non

also mit dem Telemach unterredete, wurden sie ein phäacisches (3) Schiff gewahr, welches bey einem kleinen, wüsten, wilden, und mit entsetzlichen Felsen umgebnen Eylande angeländet war. Zu gleicher Zeit schwiegen die Winde; die sanften Zephyrs selber schienen ihren Hauch zurückzuhalten; das ganze Meer wurde glatt wie ein Eis oder Spiegel; die niedergesunknen Segel konnten das Schiff nicht mehr beleben; die angestrengte Bewegung der bereits ermüdeten Ruderknechte war vergeblich; man mußte vor dieser Insel anländen, welche mehr eine Klippe, als ein für Menschen bewohnbares Land, war. Zu einer andern nicht so windstillen Zeit, hätte man daselbst nicht ohne eine grosse Gefahr anländen können. Diese Phäacier, welche auf den Wind warteten, schienen nicht weniger ungeduldig, als die Salentiner, zu seyn, um ihre Schiffahrt fortzusetzen. Telemach gieng an diesen steilen Ufern auf sie zu. Er fragt sogleich den ersten Mann, den er antrifft, ob er nicht den Ulysses, den König von Ithaka, in dem Hause des Königes Alcinous (4) gesehen habe.

Derjenige, zu dem er sich von ungefähr gewendet hatte, war kein Phäacier. Es war ein unbekannter Ausländer, der eine majestätische, aber betrübte u. niedergeschlagne Mine hatte. Er schien tief nachzudenken; und kaum hörte er Anfangs die Frage des Telemachs an; aber endlich antwortete er ihm: Ulysses, du betrügst dich nicht, o Jüngling! ist von dem Könige Alcinous aufgenommen worden.

(3) *Phäacien, oder Korcyra, heut zu Tage Korfu, ist eine Insel des ionischen Meeres, an den Küsten von Epirus, wovon sie bloß durch einen Kanal, der eine, bis zwo franz. Meilen breit ist, abgesondert ist.*

(4) *Alcinous war der König der Phäacier, welcher den Ulysses nach seinem Schiffbruche aufnahm.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0321
DFG

non v'ingannate, è ſtato accolto in caſa del Re di Feacia, come in un luogo dove ſi temon gli Dei, e dove ſi eſercita l'oſpitalità verſo gli uomini; ma non vi è più, ed ivi inutilmente voi lo cercate. Egli ſi è partito per andarſene a rivedere la patria, ſe gli Dei placati gli permetteran finalmente di ritornarvi.

Appena lo ſtraniere ebbe profferte queſte parole, che caccioſſi frettoloſamente dentro ad un folto boſchetto, ch' era ſu la cima d'uno di que' dirupi, donde malinconico ed attento guardava il mare, fuggendo gli uomini che gli ſi paravan dinanzi, e moſtrandoſi dolente di non poterſi partire. Telemaco teneva gli occhi in lui fiſſi; quanto più rimiravalo, tanto più ſi ſentiva commoſſo internamente, ed attonito. Queſto ſconoſciuto, diceva a Mentore, m'ha riſpoſto a guiſa d'un uomo, che appena bada alle altrui parole, e che tutto è pieno d'un eccesſivo cordoglio. Dacchè ſono ſventurato io medeſimo, ho compaſſione degl' infelici; ed in rimirando coſtui, già ſento, che il mio cuore entra a parte della ſua doglia ſenza ſaperne il motivo. Egli m'ha accolto con una maniera molto ſorteſe, e tuttavolta non poſſo far di meno di non deſiderare, che abbiano fine i ſuoi mali.

Ecco, riſpoſe Mentore ſorridendo, *a qual coſa ſervono le diſgrazie; eſſe rendono i Principi moderati, e pietoſi delle altrui pene. Allorchè non hanno giammai guſtato ſe non il*

den. Dieſer beherrſchet ein Land, woſelbſt man die Götter fürchtet, und das Gaſtrecht ausübet. Aber Ulyſſes iſt nicht mehr daſelbſt; und du wirſt ihn dort vergeblich ſuchen. Er iſt von dannen abgeſegelt, um Ithaka wieder zu ſehen, wenn die beſänftigten Götter endlich zugeben, daß er ſeine Hausgötter jemals wieder grüſſen kann.

Kaum hatte dieſer Ausländer auf eine traurige Art dieſe Worte ausgeſprochen, als er ſich eilends in ein dickes, auf der Höhe eines Felſen gelegnes Wäldchen begab, von wannen er aufmerkſam die See betrachtete. Er floh die Menſchen, die er ſah, und ſchien ſehr bekümmert zu ſeyn, daß er nicht abſegeln konnte. Telemach betrachtete ihn ſehr genau; je mehr er ihn betrachtete, deſto mehr wurde er bewegt und beſtürzt. Dieſer Unbekannte, ſagte er zu Mentorn, hat mir als ein Mann geantwortet, der dasjenige, was man zu ihm ſagt, kaum anhört, und der voller Kummer iſt. Ich beklage die Unglückſeligen, ſeitdem ich es ſelber bin; und ich empfinde, daß mein Herz an dem Schickſale dieſes Mannes Antheil nimmt, ohne daß ich die Urſache davon angeben kann. Er hat mich ziemlich ſchlecht empfangen. Kaum hat er gewürdiget, mich anzuhören, und mir zu antworten. Unterdeſſen kann ich doch nicht aufhören, das Ende ſeiner Unglücksfälle zu wünſchen.

Mentor lächelte, und antwortete: Siehe, mein Sohn! itzt erfährſt du, wozu die Unglücksfälle des Lebens dienen. Sie machen die Fürſten gemäſſigt in ihren Handlungen,

il dolce veleno delle prosperità, si figurano d'esser Dei; vogliono, che si facciano anco le cose impossibili per contentarli: non hanno gli uomini in alcuna stima, e di tutta la natura se ne fan giuoco. Quando sentono parlare delle disavventure che si patiscono, non sanno che cosa sieno, anzi le credono puri sogni, perocchè non hanno giammai veduta la differenza, che passa tra 'l bene e 'l male. Le sole calamità possono in essi introdurre la compassione, e cambiare il loro cuore di sasso in un cuore umano. Allora s'avveggono d'esser uomini, e conoscono, che bisogna aver del riguardo anche agli altri, che a lor medesimi si rassomigliano. Se uno sconosciuto vi muove tanto a pietà, perchè egli è errante come voi sopra questa spiaggia, quanto più vi dovrà intenerire il vostro popolo d'Itaca, allorchè un giorno voi lo vederete patire? Questo popolo, che gli Dei avranno consegnato alla vostra fede, come si consegna ad un pastore una greggia, sarà forse infelice a cagione della vostra superbia, del vostro fasto, e della vostra imprudenza: imperciocchè i sudditi non sopportano male alcuno se non per colpa de' Re, i quali dovrebbono usare ogni attenzione per impedirlo.

lungen, und verursachen, daß sie die Mühseligkeiten der andern Menschē empfinden. Wenn sie niemals nichts anders, als das süsse Gift der Glückseligkeiten geschmäcket haben: So halten sie sich für Götter; sie wollen, daß sich die Berge ebnen, um sie zu vergnügen; sie halten die Menschen für Nichts; sie wollen mit der ganzen Natur ihr Spiel treiben. Wenn sie von Elend und Widerwärtigkeiten reden hören; so wissen sie nicht, was das ist. Diß ist ein Traum für sie; sie haben niemals den Abstand des Guten von dem Bösen gesehen. Das Unglück allein kann ihnen Menschlichkeit geben, und ihr Felsenherz in ein menschliches Herz verwandeln. Alsdenn empfinden sie, daß sie Menschen sind, und daß sie die andern Menschen, die ihnen gleichen, schonen müssen. Wenn bey dir ein Unbekannter so vieles Mitleiden erreget, weil er, wie du, auf diesem Ufer herumirret; wie viel zärtlicher mußt du gegen das Volk von Ithaka zum Mitleiden bewegt werden, wenn du es eines Tages wirst leiden sehen? Dieses Volk, welches dir die Götter werden anvertrauet haben, wie man eine Heerde einem Schäfer anvertraut, wird vielleicht durch deinen Ehrgeiz, oder durch deinen Stolz, oder durch deine Unvorsichtigkeit, unglückselig werden. Denn die Völker leiden bloß durch die Fehler der Könige (5), welche wachsam seyn, und verhindern sollten, daß sie keine Widerwärtigkeiten litten.

Indem

(5) Durch die Fehler der Könige. *Die Fehler der grossen Männer sind desto bemerkungswehrter, weil es Verfinsterungen von grossen Lichtern sind.* Gracian in der 126. Maxime.

Mentre così Mentore ragionava, Telemaco si stava immerso nella tristezza, ma finalmente rispose egli con qualche emozione: Se tutte queste cose son vere, è molto infelice la condizione d'un Re: desso è lo schiavo di tutti quelli da' quali sembra che si faccia ubbidire, e non tanto è fatto per comandare ad essi, quanto egli è fatto per loro. Il Principe dee sacrificarsi tutto a' suoi sudditi, ed il di lui incarico è di provvedere a tutti i lor bisogni; egli è l'uomo di tutto il popolo insieme, e di ciascheduno in particolare. Gli conviene accomodarsi alle loro debolezze, correggerli da padre, renderli saggi, e felici. L'autorità, che mostra d'avere, non è già sua, perocchè non può far nulla nè per sua gloria nè per propria soddisfazione: quella del Re non è altro che l'autorità delle leggi, e ad esse egli è in obbligo d'ubbidire, per dare a' suoi sudditi questo esempio. Per parlar propriamente, il Sovrano non è che il difensore delle leggi; a fine di dover farle regnare, bisogna che stia vigilante, e che s'affatichi per mantenerle, e desso è l'uomo il meno libero, ed il meno tranquillo di tutto il Regno. Egli è uno schiavo, che sagrifica la sua libertà per la libertà e felicità pubblica.

Egli è vero, replicò Mentore, *che il Re non è Re se non per aver cura del proprio popolo, come un pastore dee custodir la sua greggia, o come un padre la sua famiglia*; ma vi pare, o mio caro Telemaco,

Indem Mentor also redete, war Telemach in eine tiefe Traurigkeit und Kummer versunken. Er antwortete endlich seinem Freunde, etwas bewegt: Wenn alle diese Dinge wahr sind: So ist der Zustand eines Königes sehr unglückselig. Er ist der Sklav aller derjenigen, die er zu beherrschen scheint. Er ist nicht so wohl gemacht, um sie zu beherrschen, als er vielmehr ganz für sie gemacht ist. Er ist schuldig, sich ihnen ganz zu überlassen; er ist mit der Verschaffung aller ihrer Bedürfnisse beladen. Er ist der Mann des ganzen Volkes, und eines Jeden ins Besondere. Er muß sich nach ihren Schwachheiten richten, sie als ein Vater bessern, sie weise und glücklich machen. Das gebietende Ansehen, das er zu besitzen scheint, ist nicht das seinige; er kann nichts weder zu seinem Ruhme, noch zu seinem Vergnügen, thun. Seine Gewalt ist die Gewalt der Gesetze; er muß ihnen gehorchen, damit er das Beyspiel davon seinen Unterthanen gebe. Eigentlich zu reden, ist er bloß der Beschützer der Gesetze, um sie regieren zu machen. Er muß wachen, und arbeiten, um sie im Ansehen zu erhalten. Er ist der Mann in seinem Königreiche, der am wenigsten frey, und am wenigsten ruhig ist. Er ist ein Leibeigner, der seine Ruhe und seine Freyheit, für die öffentliche Freyheit und Glückseligkeit, aufopfert.

Es ist wahr, antwortete Mentor, **daß der König bloß König ist, um Sorge für sein Volk zu tragen, wie diß ein Schäfer für seine Heerde, oder ein Vater für seine Familie thut** (6). Aber findest du denn,

(6) Ein Vater für seine Familie: " *Ein guter Fürst muß mit seinen Unter-*

maco, che sia questa una disgrazia per lui il poter giovare ad un sì gran numero di persone? Desso corregge co' gastighi i malvagi; colle ricompense rincora i buoni, e guidando in simil guisa tutto l'uman genere alla virtù, rappresenta sovra la Terra gli Dei. Non acquista egli forse abbastanza di gloria nel far osservare le leggi? *Quella di rendersi superiore alle leggi è una gloria falsa, la quale rende il Principe odioso, e dispregevole a tutti. Non può questi se non essere infelice quando è cattivo, imperciocchè non può ritrovare alcuna quiete nelle sue passioni, e nella propria superbia: ma s'egli è buono, dee gustare il più puro, ed il più massiccio piacere nell' affaticarsi per la virtù, e nell' aspettare dagli Dei una ricompensa durevole per tutta l'eternità.*

Telemaco agitato internamente da una pena segreta, faceva sembiante di non aver giammai compreso queste massime, benchè ne fosse ripieno, ed egli medesimo l'avesse insegnate agli altri. Una nera malinconia gli dava contro i suoi veri sentimenti uno spirito di contraddizione, e di sottigliezza per rigettare le verità spiegategli da Mentore. Telemaco opponeva a queste ragioni l'ingratitudine umana. Perchè, diceva, pigliarsi tanto pensiero per farsi amare dagli uomini, che forse non v'a-

denn, mein liebster Telemach! daß er unglückselig sey, weil er so vielen Leuten Gutes erweisen soll? Er bessert die Bösen durch Strafen; er spricht den Guten durch Belohnungen einen Muth ein; er stellt die Götter vor, indem er auf diese Art das ganze menschliche Geschlecht zur Glückseligkeit führet. Hat er nicht Ruhm genug, wenn er macht, daß die Gesetze beobachtet werden? **Der Ruhm, sich über die Gesetze hinauszusetzen, ist ein falscher Ruhm, der bloß Verabscheuung und Verachtung beybringt. Wenn er gottlos ist, so kan er bloß unglückselig seyn; denn er kann keinen Frieden in seinen Leidenschaften, und in seiner Eitelkeit finden. Wenn er aber gut und tugendhaft ist, so muß er die reinste und die gründlichste aller Vergnügungen schmacken, die darinn besteht, daß er für die Tugend arbeitet, und von den Göttern eine ewige Belohnung erwartet.**

Der in dem Innersten seines Herzens durch einen geheimen Kummer bewegte Telemach schien diese Grundsätze niemals begriffen zu haben, ob er gleich davon voll war, und sie selber die Andern gelehret hatte. Eine schwarze und schwärmüthige Laune gab ihm, wider seine wahren Empfindungen, einen Geist des Widerspruches, und der Spitzfindigkeit, um die Wahrheiten zu verwerfen, welche Mentor erklärte. Telemach setzte diesen Gründen die Undankbarkeit der Menschen entgegen. Was! sagte er, soll man sich so viele Mühe geben, um die Liebe der Menschen zu erwerben, welche dich vielleicht niemals

Unterthanen, wie ein Vater mit seinen Kindern, leben. v Der jüngere Plinius in seiner Lobrede auf den Trajan.

meranno giammai, e per giovare a tanti cattivi, i quali si serviranno de' vostri beneficj per nuocervi?

Bisogna, rispose Mentore pazientemente, *non far caso della ingratitudine, che v'usan gli uomini, e continuare a beneficarli: ad essi convien giovare più per amore degli Dei che lo impongono, che per amore di lor medesimi. Non è mai perduto quel bene che altrui si fa; e se gli uomini se lo dimenticano, se ne ricordan gli Dei, e ne rendono il guiderdone. In oltre, se il popolo è ingrato, v' ha sempre degli uomini retti, e saggi, i quali si sentono mossi ad amare la vostra virtù; anzi lo stesso popolo, quantunque instabile e capriccioso, non lascia di fare una certa spezie di giustizia alla virtù vera.* Ma volete impedire l'ingratitudine de' vostri sudditi? Non vi adoperate unicamente in renderli possenti, ricchi, formidabili colla guerra, e felici colle delizie: Questa gloria, quest' abbondanza, e queste delizie li guastano; ed eglino diverranno sempre più cattivi, e per conseguenza più ingrati. L'operare con loro in tal modo è fargli un dono funesto, è un offerirgli un veleno delizioso. Applicatevi pure a correggere i lor costumi, a persuaderli alla giustizia, alla sincerità, a temere gli Dei, ad essere umani, ad usare la fedeltà, la moderazione, il disinteresse. Rendendoli buoni, gli obbligherete a non esservi ingrati, e li metterete in possesso del vero bene, ch'è la virtù; e quando questa sia una virtù soda, e massiccia, rende-

lieben werden; und um gottlosen Leuten Gutes zu erweisen, welche sich deiner Wohlthaten bedienen werden, um dir zu schaden?

Mentor antwortete ihm geduldig: **Man muß sich eine gewisse Rechnung auf die Undankbarkeit der Menschen machen, und doch nicht unterlassen, ihnen Gutes zu erweisen. Man muß ihnen nicht so wohl aus Liebe zu ihnen selbst, als wegen der Götter dienen, die es befehlen. Das Gute, das man thut, ist niemals verloren. Wenn es die Menschen vergessen, so erinnern sich die Götter desselben, und belohnen es. Ueber das, wenn gleich der grosse Haufe undankbar ist, so giebt es doch inerzu tugendhafte Menschen, welche von deiner Tugend gerühret werden. Selbst der obgleich veränderliche und seltsame Pöbel, unterläßt doch nicht, früh oder spät, eine Art von Gerechtigkeit der wahren Tugend wiederfahren zu lassen.** Aber wenn du die Undankbarkeit deiner Unterthanē verhindern willst: So bemühe dich nicht bloß, sie mächtig, reich, durch die Waffen fürchterlich, und durch die Vergnügungen beglückt zu machen. Dieser Ruhm, dieser Ueberfluß, diese süssen Vergnügungen verschlimmern sie. Sie werden dadurch nur desto böser, und folglich undankbarer werden. Diß heißt, ihnen ein tödtliches Geschenk machen; diß heißt, ihnen ein liebliches Gift anbieten. Aber befleissige dich vielmehr darauf, ihre Sitten zu bessern, ihnen die Gerechtigkeit, die Aufrichtigkeit, die Furcht der Götter, die Menschlichkeit, die Treue, die Mässigung, das uneigennützige Wesen

renderalli sempre affezionati a colui che ad essi l'avrà insegnata. In questo modo dando a loro i veri beni, farete del bene a voi medesimo, e non avrete punto a temere della loro ingratitudine. *E' forse cosa da maravigliarsi, che i sudditi trattino con ingratitudine que' Sovrani, i quali non gli hanno mai eccitati se non all' ingiustizia, all' ambizione, alla gelosia contra i popoli lor vicini, all' inumanità, all' alterigia, alla mala fede? Non può il Principe aspettare, ch'essi facciano se non ciò che hanno imparato a fare da lui medesimo; dove all' incontro, se co' suoi esempj, o colla propria autorità procurasse di farli buoni, troverebbe il frutto della sua fatica nelle loro virtù, o troverebbe almeno nella sua stessa virtù, e nell' amor degli Dei un motivo di consolarsi.*

Wesen einzuflössen. Wenn du sie tugendhaft machest, so wirst du sie verhindern, undankbar zu seyn; du wirst ihnen das wahrhafte Gut, welches die Tugend ist, geben. Wenn sie gründlich ist, so wird sie dieselben immerdar mit demjenigen verknüpfen, der sie ihnen wird eingeflösset haben. Wenn du ihnen also die wahren Güter giebst; so wirst du dir selber Gutes erweisen, und ihre Undankbarkeit nicht zu befürchten haben. **Muß man sich denn noch verwundern, daß die Menschen undankbar gegē Fürsten seyen, welche sie niemals zu etwas anderm, als zur Ungerechtigkeit, zur unbegränzten Ehrsucht, zur Eifersucht gegen ihre Nachbarn, zur Unmenschlichkeit, zum Stolze, und zur Untreue angeführet haben? Der Fürst muß nichts Anders von ihnen erwarten, als was er sie zu thun gelehret hat. Wofern er aber im Gegentheile, durch seine ihnen gegebnen Beyspiele, und durch sein Ansehen, sich bearbeitete, sie tugendhaft zu machen: So würde er die Frucht seiner Arbeit in ihrer Tugend finden; oder er würde wenigstens in der seinen, und in der Freundschaft der Götter dasjenige antreffen, womit er sich bey allen seinen fehlschlagenden Hoffnungen trösten könnte.**

Appena finito questo discorso, Telemaco avanzossi con fretta incontro i Feaci del Vascello, ch'era fermo su la riva. Indirizzossi egli ad un vecchio per dimandargli d'onde venivano, ove andavano, e se aveano veduto Ulisse. Il vecchio rispose: Noi veniamo dalla nostra Isola ch'è quella de' Feaci, andiamo a cercare delle mercatanzie verso l'Epiro; Ulisse, come v'è già stato detto, è passato nella nostra

Kaum war diese Rede geendiget worden, so gieng Telemach mit eilenden Schritten auf die Phäacier zu, deren Schiff an dem Ufer vor Anker lag. Er wandte sich an einen alten Mann unter ihnen, und fragte ihn, woher sie kämen, wohin sie segelten, und ob sie den Ulysses nicht gesehen hätten. Der Greis antwortete: Wir kommen von unserm Eylande, nemlich aus dem Lande der Phäacier her, wir wollen Kaufmannsgüter in der Gegend von Epirus holen. Ulysses, wie man dir, o Jüng-

tra patria, ma n'è ancora partito.

Chi è, soggiunse Telemaco, quell' uomo sì malinconico, che cerca i luoghi più deserti attendendo la partenza del vostro vascello? Egli è, rispose il vecchio, un forastiero a noi sconosciuto, ma si dice, ch' egli si chiami Cleomene, ch'è nato in Frigia; che un oracolo avea predetto a sua madre prima ch' egli nascesse, che sarebbe Re, purchè non dimorasse nella sua Patria, e che dimorandovi, la collera degli Dei si farebbe sentire ai Frigj con una peste crudele.

Subito nato i suoi parenti lo diedero ad alcuni marinari, che lo portarono nell' Isola di Lesbo, ove fu nudrito segretamente a spese della sua patria, che avea un interesse sì grande a tenerlo lontano. Ben tosto egli divenne grande, robusto, aggradevole, e industrioso in tutti gli esercizj del corpo. Applicossi ancora con molto genio, e gusto alle scienze, e alle belle arti; ma non si potè soffrirlo in alcun luogo.

La predizione fatta di lui diventò celebre, e fu ben tosto riconosciuto ovunque andava. I Re in ogni luogo temevano ch' egli loro rapisse il diadema, e perciò egli è errante fin dalla sua gioventù, senza poter trovare luogo alcuno

ling! bereits gesagt hat, ist in unserm Vaterlande gewesen; aber er ist schon von dar wiederabgereiset.

Wer ist denn, fügte alsbald Telemach hinzu, dieser so traurige Mann, welcher in Erwartung, daß euer Schiff bald absegle, die einsamsten Gegenden suchet? Diß ist, antwortete der Greis, ein Ausländer, der uns unbekannt ist. Aber man sagt, daß er Kleomenes heisse; daß er in Phrygien gebohren worden; daß ein Orakelspruch, vor seiner Geburt, seiner Mutter vorhergesagt habe, daß er ein König werden würde, wofern er nicht in seinem Vaterlande verharrete; und daß, wenn er darinn bliebe, der Zorn der Götter von den Phrygiern durch eine grausame Pest empfunden werden sollte.

So bald er gebohren worden war, gaben ihn seine Eltern gewissen Seeleuten, welche ihn in die Insel Lesbos (7) brachten. Er wurde daselbst heimlich auf Kosten seines Vaterlandes erzogen, dem so sehr viel daran gelegen war, ihn entfernt zu halten. Er wurde bald groß, stark, angenehm, und zu allen Leibesübungen ungemein aufgelegt. Er legte sich selbst, mit vielem Geschmacke und glänzender Geschicklichkeit, auf die Wissenschaften, und auf die schönen Künste. Aber man konnte ihn in keinem Lande dulden.

Die auf ihn gehende Prophezeyung wurde berühmt. Man kannte ihn gleich allenthalben, wohin er sich begab. Allenthalben befürchteten die Könige, er möchte ihnen ihre Kronen rauben. Er irrt also seit seiner Jugend herum; und er kann keinen Ort auf der Welt finden, wo er sich aufzu-

(7) *Lesbos, heut zu Tag Metelin, ist eine Insel im Archipelagus, 2. franz. Meilen von der Küste von Natolien, zwischen Smyrna und dem engen Paß von Gallipolis.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0328
DFG

alcuno nel Mondo, ove abbia egli la libertà di fermarsi. Egli sovente s'è portato fra popoli molto lontani dal suo, ma è appena arrivato in una Città, che vi si scopre la sua nascita, e l'oracolo che a lui spetta. Per quante diligenze vengano da lui usate, non può nascondersi, benchè anche scielga egli in ciascun luogo un genere di vita oscura, mentre i suoi talenti, e per la guerra, e per le lettere, e per gli affari più importanti, suo malgrado si fan conoscere. Si presenta sempre in ciascun paese qualche non preveduta occasione, che lo trae dall' oscurità, e lo fa conoscere al pubblico. Il suo merito è la sua disgrazia; perciò egli si teme, ed è escluso da ogni paese dove vuole abitare. Il suo destino è d'essere stimato, amato, ammirato per tutto, ma rigettato da tutte le terre conosciute.

Egli non è più giovane, e con tutto ciò non avvi ancora alcun luogo nè dell' Asia, nè della Grecia, ove s'abbia voluto lasciarlo vivere in qualche riposo. Comparisce egli senza ambizione, e non cerca alcuna fortuna, e sarebbe troppo felice, se l'Oracolo non gli avesse giammai promesso il Regno. Non gli resta alcuna speranza di rivedere la sua Patria, perchè sa che non potrebbe portarvi se non il duolo, e le lagrime in tutte le famiglie. La dignità Reale medesima per cui egli soffre, non gli sembra desiderabile: non ostante a suo dispetto per una trista fatalità corre

aufzuhalten die Freyheit hätte. Er ist öfters zu von seiner Nation sehr entfernten Völkern gereiset. Aber er ist kaum in einer Stadt angelanget, so entdeckt man daselbst sogleich seine Geburt, und den Götterspruch, der auf ihn geht. Er mag sich verbergen, wie er will, und an jedem Orte eine dunkle Lebensart erwählen: seine Talente, sagt man, schimmern doch wider seinen Willen hervor, und zeigen sich vortrefflich, sowol was den Krieg, als die Wissenschaften, und die wichtigsten bürgerlichen Angelegenheiten anbelangt. Es zeigt sich immerdar in einem jeden Lande eine unvorhergesehene Gelegenheit, welche ihn zu politischen Geschäfften dahin reißt, und ihn dem gemeinen Wesen zu erkennen giebt. Seine Verdienste machen sein Unglück; sie machen, daß er gefürchtet wird, und schliessen ihn von allen Ländern aus, worinn er wohnen will. Sein Verhängniß ist, allenthalben hochgeachtet, geliebet, bewundert, aber von allen bekannten Ländern verworfen zu werden.

Er ist nicht mehr jung; u. unterdessen hat er noch keine Küste weder von Asien noch Griechenland finden können, wo man ihn in einiger Ruhe hätte wollen leben lassen. Er zeigt sich ohne Ehrgeiz; und er suchet nirgends ein Glück in der Welt zu erlangen. Er würde sich höchst glückselig schätzen, wenn ihm das Orakel die königliche Würde nicht verheissen hätte. Es bleibt ihm keine Hoffnung übrig, jemals sein Vaterland wieder zu erblicken; denn er weiß, daß er nichts als Trauer und Thränen in alle Familien bringen würde. Die königliche Würde selber, wegen welcher er so vieles leidet, dünkt ihm nicht begehrungswehrt zu seyn. Er rennt wider seinen Willen nach derselben, durch eine traurige Noth-

re dietro ad essa di Regno in Regno, e pare ch' ella fugga davanti a lui per burlarsi di questo infelice fino alla vecchiezza: dono funesto degli Dei che turba tutti i suoi più bei giorni, e che non gli è se non occasione di pene, in un' età in cui l'uomo infermo non ha se non bisogno di riposo.

Se ne va ora, per quanto egli dice, a cercare verso la Tracia qualche popolo selvaggio e senza leggi, ch' egli possa ragunare, rendere polito, e governare per alcuni anni, dopo di che essendo adempito l'Oracolo, non si avrà a temere più cosa alcuna da lui ne' Regni più floridi. Allora pensa di ritirarsi in libertà in un villaggio della Caria, ove si darà all' agricoltura da lui appassionatamente amata. Egli è un uomo saggio e moderato, che teme gli Dei, che conosce bene gli uomini, e che sa vivere in pace con essi senza stimarli. Eccovi quanto di questo forastiere raccontasi, del quale mi domandate le nuove.

Mentre così ragionavano insieme, Telemaco sovente volgevasi a guardar il mare, che incominciava ad essere agitato dal vento, il quale ingrossava l'onde, che venendo a percuotere i sassi dell' Isola, li lasciavano sparsi di bianca spuma. In quel momento il vecchio disse a Telemaco: Bisogna ch' io parta, i miei compagni non possono attendermi. Dicendo queste parole corse alla spiaggia, vi s'imbarcò, e già si tentivano su la riva le

wendigkeit des Schicksales, von einem Königreiche zum andern; und sie scheint vor ihm zu fliehen, um mit diesem Unglückseligen bis in sein höchstes Alter ihr Spiel zu treiben. Klägliches Geschenk der Götter! welches alle seine schönsten Tage beunruhigt, und das ihm in einem Alter, worinn der schwache Mensch bloß der Ruhe vonnöthen hat, nichts als Mühseligkeiten verursachet.

Er geht itzo, wie er sagt, nach Thracien, um ein wildes und ohne Gesetze lebendes Volk zu suchen, das er einige Jahre lang versammeln, policiren und regieren könne. Hierauf, nach der Erfüllung des Götterspruches, wird man von ihm in den blühendsten Königreichen nichts mehr zu befürchten haben. Er ist sodenn Willens, sich in ein Dorf des Landes Karien zu begeben, wo er sich auf den Ackerbau, den er sehr heftig liebet, legen wird. Diß ist ein weiser und eingezogner Mann, der die Götter fürchtet, die Menschen gut kennt, und im Frieden mit ihnen leben kann, ohne sie hoch zu schätzen. Siehe, diß erzählt man von diesem Ausländer, von dem du bey mir Nachrichten verlanget hast.

Unter währender dieser Unterredung wandte Telemach seine Augen öfters gegen das Meer, welches bewegt zu werden anfieng. Der Wind erhub die Wellen, welche itzt an die Felsen schlugen, und sie mit ihrem Schaume weiß machten. In diesem Augenblicke sagte dieser Greis zum Telemach: Ich muß absegeln; meine Reisegefährten können nicht auf mich warten. Indem er diese Worte sagte, läuft er an das Ufer. Man schifft sich ein. Man hört nichts als ein verworrenes Geschrey an dem Ufer, welches die hitzige Begierde der

le grida confuse de' marinari, i quali con impazienza desideravano di partirsene.

Lo sconosciuto, a cui Telemaco aveva parlato, era andato vagando quà e là per l'Isola, salendo su la cima d'ognuno di que' gran massi, e di quivi considerando l'immenso tratto del mare con una profonda malinconia. Telemaco non lo aveva perduto di vista, e non cessava d'osservare tutti i suoi passi. Il suo cuore sentiva della tenerezza per un uomo virtuoso, errante, sfortunato, destinato a cose grandi, ma che non ostante serviva di giuoco alla fortuna. Almeno, diceva egli tra se medesimo, forse io rivedrò Itaca, ma questo sfortunato Cleomene non può giammai rivedere la Frigia. L'esempio d'un uomo più disgraziato di lui addolciva la pena di Telemaco.

Finalmente quest' uomo veggendo pronto il suo vascello, scese con tanta prestezza, ed agilità da quelli scoscesi dirupi, quale Apollo nelle foreste di Licia, portando i biondi capelli leggiadramente annodati, passa a traverso i precipizj per andare a trafiggere i cervi, ed i cinghiali colle sue frecce. Già lo sconosciuto era entrato nel vascello, che fendea l'acque spumanti, e che si allontanava da Terra. Allora una certa doglia segreta occupò il cuor di Telemaco, il quale affliggevasi senza saperne il perchè: gli caddero dagli occhi le lagrime, nè v'era cosa, in che trovasse tanto diletto quanto nel piangere.

Nel

der Seeleute, die mit Ungeduld auf die Abfahrt warteten, erregte.

Dieser Unbekannte war eine Zeitlang mitten auf dem Eylande herumgewandelt. Er stieg auf den Gipfel aller Felsen, und betrachtete von dar die unermeßliche Weite der Meere mit einer tiefen Traurigkeit. Telemach hatte ihn nicht aus den Augen verloren, und hörte nicht auf, seine Schritte zu beobachten. Sein Herz wurde zu einem zärtlichen Mitleiden gegen einen tugendhaften, herumirrenden, und unglückseligen Mann bewegt, der zu den größten Dingen gewidmet war, und dem strengen Schicksale, weit von seinem Vaterlande entfernt, zum Spiele diente. Wenigstens, sagte er bey sich selber, werde ich vielleicht Ithaka wiedersehen. Aber dieser Kleomenes kann niemals Phrygien wiedererblicken. Das Beyspiel eines noch unglückseligern Mannes, als er war, linderte das Leiden des Telemachs.

Endlich, da dieser Mann sein Schiff segelfertig sah, so war er von den steilen Felsen mit einer solchen Geschwindigkeit und Hurtigkeit heruntergestiegen, wie Apollo in den Wäldern von Lycien, nachdem er seine blonden Haare zusammen gebunden hat, die steilen Höhen und Abstürze durchwandelt, um die Hirsche und die wilden Schweine mit seinen Pfeilen zu durchschiessen. Dieser Unbekannte ist bereits in dem Schiffe, welches die bittre Flut durchschneidet, und sich von dem Lande entfernt. Alsdenn ergreift ein geheimer Eindruck des Schmerzens das Herz des Telemachs; er betrübt sich, ohne zu wissen, warum? Die Thränen fliessen aus seinen Augen; und nichts ist ihm so angenehm, als zu weinen.

Nel medesimo tempo egli vide sopra la spiaggia tutti i marinari di Salento stesi su l'erba, e profondamente addormentati. Essi erano stanchi ed oppressi dalla fatica: erasi introdotto il dolce sonno nelle lor membra, e la potenza di Minerva teneva in pieno giorno legati tutti i lor sensi. Rimase Telemaco maravigliato nel rimirare quella sonnolenza sì universale de' Salentini, mentre i Feaci erano stati sì diligenti a valersi del vento favorevole, che spirava: era nondimeno molto più intento a rimirare il vascello Feacio, che già stava in punto di dileguarglisi in mezzo al mare dinanzi agli occhi, di quel che fosse sollecito d'avanzarsi alla volta de' Salentini per isvegliarli. Una non so qual segreta volontà lo costringeva a tenere fissi gli sguardi in quel vascello di già partito, del quale più non vedeva se non le vele, che biancheggiavano alquanto infra l'azzurro del mare. Egli più non badava nè pure a Mentore, che parlavagli; ed era tutto trasportato fuor di se stesso a guisa delle Menadi, allorchè correndo col tirso in mano, empiono d'urli tutte le rive dell' Ebro, e fanno rimbombare l'Ismaro, e 'l Rodope delle forsennate lor grida.

Finalmente ritornato un poco in se stesso da questa spezie d'incanto, cominciò nuovamente a lagrimare, ed allora Mentore

Zu gleicher Zeit bemerkt er, daß alle salentinischen Seeleute, an dem Ufer, auf dem Grase lagen, und tief eingeschlafen waren; sie waren müde und abgemattet. Der süsse Schlaf hatte sich in ihre Glieder geschlichen, und alle feuchten Schlummerkörner der Nacht waren an hellem Tage, durch die Macht der Minerva, über sie ausgegossen worden. Telemach ist erstaunt, da er diese allgemeine Betäubung der Salentiner sieht, da unterdessen die Phäacier so aufmerksam und fleissig gewesen waren, sich den günstigen Wind zu Nütze zu machen. Aber er ist noch mehr beschäfftiget, das phäacische Schiff zu betrachten, welches eben itzt mitten in den Wellen verschwinden wollte, als auf die Salentiner zuzugehen, um sie aufzuwecken. Ein geheimes Staunen und Verwirrung hält seine Augen gegen dieses bereits abgesegelte Schiff steif hingerichtet, wovon er bloß die Segel noch erblicket, welche in der azurnen Welle etwas weiß hervorscheinen. Er hört nicht einmal den Mentor, der mit ihm redet, und er ist ganz ausser sich selber, in einer Entzückung, die der Mänaden (8) ihrer gleich ist, wenn sie den Thyrsus in der Hand halten, und von ihrem unsinnigen Geschrey die Gestade des Hebrus (9), und die Gebirge des Rhodope und des Ismarus (10) widerschallen machen.

Endlich kömmt er ein wenig von dieser Art von Bezauberung zu sich selber; seine Thränen fiengen an, aus seinen Augen zu fliessen; und alsdenn

(8) *Die Mänaden, oder Bacchantinnen, waren die Priesterinnen des Bacchus.*
(9) *Der Hebrus ist ein Fluß in Thracien, heut zu Tage Mariza genannt.*
(10) *Rhodope und Ismarus sind Gebirge in Thracien.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0332
DFG

tore così gli disse: Io non istupisco di vedervi piangere, mio caro Telemaco; la cagione della vostra doglia, che a voi medesimo è occulta, non è già incognita a Mentore: è la Natura che parla, e che si fa intendere in simil guisa, e dessa è quella che risveglia nel vostro cuore sì fatti sensi di tenerezza. Lo sconosciuto, per cui vi sentiste sì vivamente commosso, è il grand' Ulisse. Tutto ciò che quel vecchio Feacio v'ha di lui raccontato sotto il nome di Cleomene non è se non una finzione ritrovata per nascondere più sicuramente il ritorno di vostro Padre nel suo Regno. Egli se ne torna alla Patria; e già non è molto lunge dal Porto, e rivede finalmente que' luoghi sì lungamente desiderati. Voi lo avete veduto senza conoscerlo, come in altro tempo vi fu predetto; ma fra poco potrete vederlo e riconoscerlo, ed essere da lui parimente riconosciuto. Ora gli Dei non poteano permettere fuori d'Itaca la vostra vicendevole riconoscenza. Il suo cuore non si è intenerito meno del vostro; ma Ulisse è troppo saggio per palesarsi ad alcuno in luogo, dove gli Amanti di Penelope avrebbono forse potuto tendergli qualche insidia, o sopraffarlo con qualche insulto. Vostro padre è il più saggio di tutti gli uomini; il suo cuore è come un pozzo profondo, nè se ne può trarre segreto alcuno. Egli ama la verità, e giammai non dice bugia; ma non dice nè pure il vero, se non quando la necessità lo richiegga; e la

alsdenn sagte Mentor zu ihm: Ich verwundre mich nicht darüber, mein liebster Telemach! daß ich dich weinen sehe. Die Ursache deines Schmerzens, die dir unbekannt ist, ist es nicht Mentorn. Die Natur redet, und läßt sich empfinden; sie erweicht auf eine zärtliche Art dein Herz. Der Unbekannte, der dir eine so lebhafte Bewegung verursachet hat, ist der grosse Ulysses! — Dasjenige, was dir ein phäacischer Greis von ihm, unter dem Namen eines gewissen Kleomenes, erzählet hat, ist eine blosse Erdichtung, um desto sichrer dadurch die Zurückkunft deines Vaters in sein Königreich zu verbergen. Er segelt geraden Wegs auf Ithaka zu; er ist bereits nahe bey dem Seehafen; und er sieht endlich diese schon so lange verlangten Oerter! Deine Augen haben ihn gesehen, wie man es dir ehedessen vorhergesagt hatte; aber ohne ihn zu erkennen. Bald wirst du ihn sehen, ihn erkennen; und er wird dich erkennen; — Aber itzo konnten die Götter, ausserhalb Ithaka, nicht zulassen, daß ihr euch beyderseits erkennen solltet. Sein Herz ist nicht weniger bewegt worden, als das Deinige; er ist aber zu weise, als daß er sich einem Sterblichen, er sey, wer er wolle, an einem Orte entdecken sollte, wo er Verrätherey en, und den Anfällen der grausamen Liebhaber der Penelope, ausgesetzt seyn könnte. Ulysses, dein Vater, ist der weiseste unter allen Menschen; sein Herz gleicht einem tiefen Brunnen; man kann sein Geheimniß nicht heraus schöpfen. Er liebt die Wahrheit, und sagt niemals etwas, was sie verletzet; aber er sagt sie bloß, wenn es nöthig ist; und die Weisheit hält, wie ein Siegel, allezeit seine Lippen für allen unnützlichen Worten verschlossen. Wie sehr ist er bewegt

la prudenza, come un fedele suggello, gli tien sempre chiusa la bocca ad ogni inutil parola. Quante volte parlandovi s'è internamente commosso! Quante volte per non iscoprirsi s'è interrótto da se medesimo! Che non ha patito in vedervi! Questo è quello che lo rendeva così malinconico, e così afflitto.

worden, da er mit dir redete! Wie viele Gewalt hat er sich angethan, um sich nicht zu entdecken! Was hat er nicht ausgestanden, als er dich erblickte! Siehe! diß machte ihn traurig und niedergeschlagen.

Durante sì fatto ragionamento, Telemaco intenerito, e turbato non poteva tenere a freno le lagrime, che gli scorrevano come un torrente dagli occhi; e da' suoi frequenti singhiozzi perfino gli fu impedito il rispondere, pur finalmente gridò: Io bene scorgeva, mio caro Mentore, in questo incognito non so qual cosa, che mi sforzava ad amarlo, e che mi commoveva tutte le viscere. Ma giacchè lo conoscevate, perchè innanzi la sua partenza non m'avete detto, ch'egli era Ulisse? Perchè lo avete lasciato partire senza parlargli, e senza mostrar di conoscerlo? E quale arcano si è mai cotesto? Vogliono dunque gli Dei sdegnati, ch'io sia perpetuamente infelice, e tenermi a guisa di Tantalo sitibondo ingannato da un' acqua che se ne fugge dalle sue labbra? Ulisse, Ulisse, io temo d'avervi perduto per sempre, non avrò forse il contento di più vedervi; forse gli amanti di Penelope vi faranno cader nelle insidie contro di me preparate. Se v'avessi almeno seguito, morrei pure con esso voi. Ulisse, Ulisse, quando la tempesta non vi gitti nuovamente a rompere in qualche scoglio (giacchè debbo temere ogni male

Unter währendem diesem Gespräche konnte sich der äusserst gerührte und in Unruhe versetzte Telemach nicht enthalten, einen Strom Thränen zu vergiessen. Die Seufzer verhinderten ihn so gar eine lange Zeit, daß er nicht antworten konnte. Endlich rief er aus: Ach! mein geliebter Mentor! ich bemerkte wohl an diesem Unbekannten ich weiß nicht was, welches mich zu ihm zog, und welches mein ganzes Eingeweyde bewegte. Aber warum hast du mir nicht vor seiner Abreise gesagt, daß diß Ulysses wäre, da du ihn kanntest? Warum hast du ihn wegschiffen lassen, ohne mit ihm zu reden, und dich zu stellen, als ob du ihn kenntest? Was ist also diß für ein Geheimniß? Werde ich allezeit unglückselig seyn? Werden mich die erzürnten Götter immerdar mit Durst quälen, wie den Tantalus, den ein betrügerisches Wasser, das von seinen begierigen Lippen wegflieht, aufzieht. Ulysses! Ulysses! bist du mir auf ewig entflohen? Vielleicht werde ich ihn nicht mehr sehen! Vielleicht werden ihn die Liebhaber der Penelope in diejenigen Fallstricke fallen machen, die sie mir bereiteten! O! Ulysses! O! Ulysses! wenn dich der Sturm nicht wieder gegen eine Klippe wirft: (denn ich habe Alles von dem feindseligen Schicksale zu befürchten) So zittere ich, du möchtest in Ithaka mit einem eben so kläglichen Verhäng-

male dalla nemica fortuna) ho gran paura, che arriviate in Itaca con una sorte così funesta, come Agamennone giunse in Micene. Ma perchè m'avete invidiata, mio caro Mentore, questa mia buona ventura? Ora pure lo strignerei fra le braccia; già sarei nel porto d'Itaca unitamente con esso lui, e l'uno e l'altro combatteremmo per ottenere vittoria di tutti i nostri nemici.

Vedete, mio caro Telemaco, gli rispose Mentore sorridendo, come son fatti gli uomini: eccovi tutto desolato, perchè voi avete veduto vostro Padre senza conoscerlo. Cosa non avreste dato jeri per essere assicurato ch'egli non era morto? Oggi ne siete sicuro, e l'avete co' proprj occhi veduto; e questa sicurezza che dovrebbe riempirvi di gioja, vi lascia nell' amarezza. *In questo modo il cuore infermo de' mortali conta come un nulla ciò ch'egli ha ardentemente desiderato, dopo esserne entrato al possesso, ed egli è ingegnoso per tormentarsi per cose da lui non ancor possedute.* Gli Dei per esercitare la vostra pazienza vi tengono in una sì fatta incertezza. Voi considerate questo tempo come perduto, ma sappiate ch'è il meglio speso di tutta la vostra vita, imperciocchè v'esercita nella virtù più necessaria d'ogni altra a quelli che debbono comandare. *Bisogna esser paziente, per divenir padrone così di se stesso, come degli*

bängnisse, wie Agamemnon (11) zu Mycenä, anländen! Aber, geliebtester Mentor! warum hast du mir mein Glück mißgönnet? Itzo würde ich ihn umarmen; ich würde schon mit ihm in dem Hafen von Ithaka seyn; wir würden streiten, um unsere Feinde zu überwinden!

Mentor antwortete ihm lächelnd: Sieh doch, mein geliebter Telemach! wie die Menschen geartet sind. Siehe, itzt bist du ganz trostlos, da du deinen Vater gesehen hast, ohne ihn zu erkennen. Was hättest du nicht gestern gegeben, um versichert zu seyn, daß er nicht todt sey? Heute bist du davon durch deine eignen Augen vergewissert; und diese Versicherung, welche dich mit Freude überhäufen sollte, läßt dich in einer bittern Traurigkeit schweben. **Also rechnet das kranke Herz der Sterblichen dasjenige allezeit für nichts, was es am meisten verlanget hat, so bald es dasselbe besitzet; und es ist sinnreich, sich in Ansehung desjenigen zu quälen, das es noch nicht besitzet.** Die Götter lassen dich auf diese Art im Zweifel stecken, damit sie deine Geduld auf die Probe setzen. Du siehst diese Zeit als verloren an; wisse, daß sie die nützlichste deines Lebens ist. Denn sie übet dich in derjenigen Tugend, welche die nothwendigste unter allen für diejenigen ist, welche über Andre herrschen sollen. **Man muß geduldig seyn, wenn man**

(11) *Da Agamemnon, König von Mycenä, mit Lorbeern beladen, aus dem trojanischen Kriege zurück kam: So wurde er in seinem Hause von dem Ägisthus ermordet. Hierzu half Klytemnestra, seine eigne Gemahlinn, die ihn während seiner Abwesenheit entehret hatte.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0335
DFG

degli altri: l'impazienza, che sembra una forza, ed un vigore, è una debolezza dell' anima, e un' impotenza di soffrire i mali. Chi non sa aspettare, e soffrire, è simile a chi non sa tacere un segreto: l'uno e l'altro mancano di fortezza per contenersi. Come un uomo, che corre velocemente in un carro, e non ha la mano abbastanza ferma per trattenere, quando bisogna, gl'impetuosi destrieri, sente alla fine, che più non ubbidiscono al freno, e che vanno a precipitarsi, e il debile carrettiere, di mano al quale sen fuggono, nella sua caduta rimane infranto: così un impaziente è strascinato in un abisso di miserie dagl' indomiti, e feroci suoi desiderj. Quanto è più grande il suo potere, tanto la sua impazienza gli è più funesta. Non può costui sofferire, che interpongasi alcun indugio al conseguimento di ciò che brama: non dà tempo a se stesso di ponderare le cose; usa della violenza per contentarsi; rompe i rami per raccorre il frutto innanzi che sia maturo; spezza le porte piuttosto che aspettare, che spontaneamente gli sieno aperte; vuol mietere allorchè il saggio lavoratore non ad altro bada, che a seminare; tutto ciò ch'egli fa in fretta e di rimbalzo, è mal fatto; nè può avere lunga durata, come non possono averla i suoi desiderj volubili, ed incostanti. Tali sono i forsennati disegni d'un uomo, che figurasi di poter tutto, e che s'abbandona alle proprie passioni per abusare la sua

man Herr über sich und Andre werden will. Die Ungeduld, welche eine Stärke u. Kraft der Seele zu seyn scheint, ist bloß eine Schwachheit und ein Unvermögen, die Mühseligkeit zu ertragen. Derjenige, welcher nicht warten und dulden kann, ist demjenigen gleich, der ein Geheimniß nicht verschweigen kann. Der eine und der andre haben einen Mangel an Standhaftigkeit, sich zurückzuhalte, wie ein Mensch, der in einem Wagen rennt, und dessen Hand nicht fest genug ist, um, wenn es nöthig ist, seine flüchtigen Pferde still halten zu lassen. Sie gehorchen nicht länger dem Zaume; sie fliegen fort und stürzen; und der schwache Mann, dem sie entrinnen, wird in seinem Falle zerschmettert. Auf diese Art wird der ungeduldige Mensch durch seine unbändigen und wilden Begierden in einen Abgrund von Unglückseligkeiten hinuntergerissen. Je grösser seine Macht ist, desto schädlicher ist ihm seine Ungeduld. Er erwartet Nichts; er giebt sich nicht die Zeit, etwas abzumesse; er zwingt alle Dinge, um sich zu befriedigen. Er zerbricht die Aeste, um das Obst zu sammeln, ehe es reif ist. Er zerbricht eher die Thüren, als er warten sollte, daß man sie ihm offne. Er will ärnden, wenn der weise Ackermann aussäet. Alles, was er in der Eile, und zu unrechter Zeit thut, ist schlecht gethan; und kann eben so wenig, als seine

ſua potenza. Gli Dei, o mio caro Telemaco, eſercitano la voſtra pazienza in tal guiſa, perchè impariate ad eſſere ſofferente, e ſembrano burlarſi di voi nella vita errante, in cui vi tengono ſempre nell' incertezza. I beni, che voi ſperate, vi ſi preſentano dinanzi agli occhi, indi ſi dileguano incontanente qual lieve ſogno che allo ſvegliarſi ſparisce, per inſegnarvi, che le coſe ſteſſe che ſi credono gli uomini d'avere in pugno, in un momento ſen fuggono. I più ſaggi ammaeſtramenti, che vi ſaranno dati da Uliſſe, non vi recheranno tanto profitto, quanto la lunga ſua lontananza, e le pene che ſofferite in cercarlo.

ne flüchtigen Begierden, eine Dauer haben. So ſind die unſinnigen Entwürfe eines Menſchen beſchaffen, welcher alles zu vermögen glaubt, und der ſich ſeinen ungeduldigen Begierden überläßt, um ſeine Macht zu mißbrauchen. Damit dich auf dieſe Art die Götter lehren geduldig ſeyn, mein liebſter Telemach! ſo üben ſie ſo ſehr deine Geduld; ſie ſcheinen deßwegen mit dir in dem herumirrenden Leben zu ſpielen, worinn ſie dich immer in der Ungewißheit laſſen. Die Güter, die du hoffeſt, zeigen ſich dir, und fliehen wie ein leichter Traum weg, der bey dem Erwachen eines Menſchen verſchwindet; um dich zu belehren, daß die Sachen ſelber, welche man in ſeinen Händen zu halten glaubt, in dem Augenblicke entfliehen. Die weiſeſten Belehrungen des Ulyſſes werden dir nicht ſo nützlich ſeyn, als ſeine lange Abweſenheit, und die Mühſeligkeiten, welche du bey ſeiner Aufſuchung erduldeſt.

Volle poſcia Mentore mettere la pazienza di Telemaco all' ultima prova ancora più forte. Nel momento ch'egli andava a preſſare con ardore i marinari, perchè affrettaſſero la partenza, Mentore fermollo all' improvviſo, ed obbligollo a fare ſulla ſpiaggia un gran ſagrifizio a Minerva. Telemaco fece con docilità la volontà di Mentore. Si alzano due Altari di ceſpugli, l'incenſo vi fuma, e ſcorre il ſangue delle vittime, e Telemaco eſala de' ſoſpiri affettuoſi verſo il Cielo, e riconoſce la potente protezzione della Dea.

Hierauf wollte Mentor die Geduld des Telemachs auf eine letzte noch härtere Probe ſetzen. In dem Augenblicke, da der Jüngling mit größter Hitze weggieng, um die Seeleute zu nöthigen, daß ſie ſeine Abfahrt beſchleunigen ſollten, hielt ihn Mentor plötzlich auf, und nöthigte ihn, der Minerva, an dem Ufer, ein groſſes Opfer zu bringen. Telemach vollzieht ſehr bereitwillig dasjenige, was Mentor von ihm verlanget. Man richtet zween Altäre von grünen Raſen auf; der Weihrauch raucht, das Blut der Opferthiere fließt. Telemach ſendet zärtliche Seufzer gen Himmel; er erkennt dankbar den mächtigen Schutz der Göttinn.

Appe-

Das

Appena finito il sagrifizio egli segue Mentore nelle ombrose strade d'un picciolo vicin bosco: colà s'accorge all' improvviso, che il volto dell' amico prendeva una novella figura, gli fuggivano della fronte le rughe, come si dileguano l'ombre, allorchè apparendo nell' Oriente l'Aurora, tutto d'intorno fa rosseggiar l'orizzonte; gli occhi prima affossati e severi, si cambiarono in azzurri d'un bel colore celeste, e scintillanti d'un divin lume; disparve la barba grigia, e negletta; e presentossi una sembianza nobile, e altera, mista di dolcezza, e di leggiadria, agli sguardi dell' abbagliato Telemaco. Il figliuolo d'Ulisse ravvisò allora una sembianza di donna assai più liscia, e più tersa d'un fior novello di fresco apertosi al Sole. Le si vedeva sul volto la bianchezza de' gigli mista alle rose nascenti, e vi fioriva insieme con una maestà semplice, e negletta una giovanezza durevole, ed immortale. Usciva un odore d'ambrosia dalle ondeggianti sue chiome; le risplendevano i vestimenti come que' vivi colori, di che il Sol nascente dipinge il Cielo, in parte ancora ingombrato dalle tenebre della notte, e le nuvole, ch' egli sen viene ad indorar co' suoi raggi. La Dea non toccava col piè la terra, ma scorreva leggermente per l'aria come la tende con l'ali rapidamente un uccello; strigneva colla possente sua destra una lancia tutta scintillante di luce, bastante a far tremar le Città, e le Nazioni più bellicose;

Das Opfer war kaum vollendet worden, so folgt er Mentorn auf die düstern Wege eines benachbarten Wäldchens nach. Hier wird er plötzlich gewahr, daß das Angesicht seines Freundes eine neue Gestalt annimmt. Die Runzeln seiner Stirne verlöschen, wie die Schatten verschwinden, wenn Aurora mit ihren Rosenfingern die Pforten des Aufganges eröffnet, und den ganzen Gesichtskreis in Flammen setzet. Seine holen und strengen Augen verwandeln sich in blaue Augen von einer himmlischen Farbe, und voll von einer göttlichen Flamme. Sein grauer und vernachlässigter Bart verschwindet. Die edlen und hohen, mit Sanftmuth und Grazie vermischten Züge zeigen sich den Augen des verblendeten Telemachs. Er erkennt itzo ein jungfräuliches Gesicht, das eine sanftere Farbe und feinere Haut hatte, als eine zarte und erst bey der Sonne aufgeschloßne Blume zu zeigen pflegt. Man sieht darauf die blendende weisse Farbe der Lilien, mit neuentstehenden Rosen vermischt. Auf diesem Angesichte blühet eine ewige Jugend, mit einer ungekünstelten und vernachlässigten Majestät verbunden. Ein ambrosialischer Geruch verbreitet sich von ihren fliessenden Haaren. Ihre Kleider glänzen wie die lebhaften Farben, womit die Sonne bey ihrem Aufgange die düstern Gewölber des Himmels, und die Wolken, welche sie itzt vergüldet, malt. Diese Gottheit berührte die Erde nicht mit ihrem Fusse; sie fließt leicht in der Luft, wie ein Vogel sie mit seinen Flügeln trennt. Sie hält in ihrer mächtigen Hand eine glänzende Lanze, die da fähig ist, die Städte, und die kriegerischsten Nationen zittern zu machen. Mars selber würde davor erschrecken. Ihre Stimme ist sanft und gemässigt; aber

cose; ed avrebbe spaventato perfino lo stesso Marte. La sua voce era dolce, e temperata, ma forte, e penetrante; tutti i suoi detti erano strali di fuoco, che passavano il cuore a Telemaco, e che gli faceano provare un non so qual dolore piacevole, e dilettoso. Le compariva su l'elmo il mesto uccello d'Atene, e le scintillava sul petto l'orribil Egida. A questi contrassegni Telemaco la ravvisò per Minerva.

Siete voi dunque, disse, o gran Dea, che per l'amore da voi portato ad Ulisse vi siete degnata di farvi guida del suo figliuolo? Volea proseguire, ma gli mancarono le parole, e indarno si sforzavano le sue labbra d'esprimere que' pensieri, che impetuosamente gli uscivano dalla bocca, e dal profondo del cuore. Egli era oppresso dalla presenza della Dea; e si rassomigliava ad un uomo, che sognando rimane angustiato di tal maniera, che perde infino il respiro, ed agitando con gran fatica le labbra, non può nondimeno articolare alcun detto.

Finalmente Minerva così gli disse: Ascoltatemi per l'ultima volta, o Telemaco: io non ho mai ammaestrato alcun uomo con tanta cura, quanta ne ho usata verso di voi: v'ho condotto per mano a traverso di spaventosi naufragi, di terre incognite, di sanguinose battaglie, e di tutti i mali che del

aber auch stark und einnehmend. Alle ihre Worte sind feurige Pfeile, welche das Herz des Telemachs durchbohren, und ihn ich weiß nicht was für einen süssen Schmerz empfinden lassen. Auf ihrem Helme erscheint der traurige Vogel von Athen (12), und auf ihrer Brust schimmert die fürchterliche Aegide. An diesen Merkmalen erkennt Telemach die Minerva.

O! Göttinn! sagte er, du bist es also selber, die du den Sohn des Ulysses, aus Liebe zu seinem Vater, zu begleiten gewürdiget hast! Er wollte mehr hiervon sagen; aber die Stimme fehlte ihm. Seine Lippen bemühten sich vergeblich, die Gedanken auszudrücken, welche ganz ungestüm aus dem Innersten seines Herzens hervorstiegen. Die gegenwärtige Gottheit drückte ihn zu Boden. Er glich einem Menschen, der in einem Traume so sehr gedrücket wird, daß er beynahe das Odemholen verliert, und der durch die mühsame Bewegung seiner Lippen keine Stimme hervorbringen kann.

Endlich sprach Minerva diese Worte aus: Sohn des Ulysses! höre mich das letzte Mal. Ich habe keinen Sterblichen mit so vieler Mühe, wie dich, unterrichtet. Ich habe dich an der Hand mitten durch die Schiffbrüche, durch die unbekannten Länder, durch die blutigen Kriege, und durch alle Unglücksfälle, welche das Herz des Menschen auf die

Probe

(12) *Der traurige Vogel von Athen ist die Nachteule, deren Flug die Athenienser als eine Vorbedeutung des Sieges betrachteten, weil dieser Vogel der Minerva, ihrer Göttinn, gewidmet war.*

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0339
DFG

del coraggio d'un uomo posson far prova; e v'ho mostrate con esperimenti sensibili le vere, e le false massime, colle quali si può regnare. I falli da voi commessi non vi sono stati men utili, che le stesse vostre sciagure; imperciocchè chi è colui che possa governar saggiamente, se non è mai stato infelice, e se non ha mai tratto alcun profitto dalle disgrazie ch' egli ha sofferte, e nelle quali i suoi errori lo han traboccato? Voi avete riempiuti, come vostro padre, le terre, e i mari delle vostre disavventure. Andate dunque, che ora ben siete degno di camminare su l'orme da lui segnatevi. Più non vi resta che un corto, e facil tragitto per giungere insino ad Itaca, dove in questo punto egli arriva. Andate, combattete in compagnia d'Ulisse, ubbiditegli come l'infimo de' suoi sudditi, e datene voi medesimo a tutti gli altri l'esempio. Vi permetterà vostro padre di poter prendere per vostra moglie la saggia Antiope, e viverete felice con lei, per avere in essa cercato più la virtù, e la prudenza, che la bellezza. Allorchè regnerete, riponete pure la vostra gloria nel rinovar l'età d'oro; ascoltate tutti, e credete a pochi, anzi guardate bene di creder troppo a voi stesso; abbiate paura d'ingannarvi, ma non l'abbiate giammai di lasciar vedere agli altri, che qualche volta siete rimasto ingannato: amate i popoli, e non lasciate d'usare ogni mezzo per farvi amare da loro. Il terrore è necessario quando manca

Probe setzen können, geführet. Ich habe dir durch in die Sinne fallende Erfahrungen die wahren und die falschen Grundsätze gezeiget, wodurch man regieren kann. Deine Fehler sind dir nicht weniger nützlich gewesen, als deine Unglücksfälle. Denn wo ist der Mensch, der da weislich regieren kann, wenn er niemals Widerwärtigkeiten erduldet, und niemals sich die Trübsalen zu Nütze gemacht hat, worein ihn seine Fehler gestürzet haben? Du hast, wie dein Vater, die Länder und die Meere, mit deinen traurigen Begebenheiten erfüllet. Geh, schiffe, du bist itzo würdig, in seine Fußstapfen zu treten. Du hast bloß noch eine kurze und leichte Ueberfahrt bis nach Ithaka zu machen übrig, woselbst er diesen Augenblick anländet. Streite neben ihm. Gehorche ihm, wie der geringste von seinen Unterthanen; gieb das Beyspiel davon den Andern. Er wird dir die Antiope zur Gemahlinn geben; und du wirst glückselig mit ihr seyn, weil du nicht so wohl die Schönheit, als die Weisheit und die Tugend gesuchet hast. Wenn du regieren wirst; so setze allen deinen Ruhm darinn, das goldne Weltalter zu erneuern. Höre Jedermann willig an; Glaube wenigen Leuten; nim dich wohl in Acht, daß du dir nicht selber zuviel glaubest. Fürchte dich, daß du dich betrügen möchtest. Aber befürchte niemals, den Andern sehen zu lassen, daß du betrogen worden seyest. Liebe die Völker; vergiß nichts anzuwenden, damit du von ihnen geliebet werdest. Die Furcht ist nothwendig, wenn die Liebe mangelt. Aber man muß sie immer mit Widerwillen, wie die gewaltsamsten und gefährlichsten Arzneymittel, anwenden. Betrachte allezeit von Ferne alle Folgen desjenigen, was du unternehmen willst. Sieh die erschreck-

manca l'amore, ma bisogna sempre impiegarlo mal volentieri, come i rimedj violenti, e pericolosi. Considerate ognora di lontano tutte le conseguenze di ciò che vorrete intraprendere; prevedete i più terribili inconvenienti; e sappiate, che consiste il vero coraggio nel riflettere a tutti i pericoli, e nel disprezzarli allorchè divengono necessari. Chi non vuol vederli, non ha coraggio bastante per sostenerne tranquillamente la vista; ma colui che tutti li vede, che schiva quelli che si possono sfuggire, e che prova gli altri senza turbarsi, è il solo saggio, e magnanimo. Fuggite la effemminatezza, il fasto, e le prodigalità, e riponete la vostra gloria nella semplicità de' costumi. Le vostre virtù, e le vostre buone azioni sieno gli ornamenti non meno della vostra casa, che della vostra persona; coteste sieno la guardia che vi circondino; ed impari da voi tutto il Mondo in che consista la vera felicità. Non dimenticate giammai, che i Re non regnano per acquistar gloria a se stessi, ma per giovare a' loro popoli: tutto quel che fanno di bene si stende fino a' secoli più lontani; e i mali che fanno, si moltiplicano di generazione in generazione infino alla posterità più rimota. Un cattivo Regno fa qualche volta la calamità di molti secoli. Sopra tutto state in attenzione contro il vostro umore, perchè questo è un nemico che porterete per tutto fino alla morte. Egli entrerà ne' vostri consigli, e vi tradirà

schrecklichsten Beschwärlichkeiten voraus, und wisse, daß der wahre Muth hierinn bestehe, alle Gefahren vor Augen zu haben, und sie zu verachten, wenn sie nothwendig werden. Derjenige, der sie nicht sehen will, hat nicht Muth genug, um den Anblick davon geduldig zu ertragen. Derjenige, der sie alle sieht, der alle diejenigen vermeidet, die man vermeiden kann, und der die andern versucht und erträgt, ohne sich zu bewegen, ist allein weise und großmüthig. Flieh die Weichlichkeit, die stolze Pracht, und die Verschwendung. Suche deinen Ruhm in einem ungekünstelten Wesen. Deine Tugenden und deine guten Handlungen seyen die Zierde deiner Person und deines Palastes. Sie seyen die Leibwache, die dich umringt; und Jedermann müsse von dir lernen, worinn die wahre Ehre bestehe. Vergiß niemals, daß die Könige nicht regieren, um ihren eignen Ruhm zu befördern, sondern um das Beste der Völker zu suchen. Alles Gute, das sie verrichten, erstreckt sich bis in die entferntesten Jahrhunderte. Das Böse hingegen, das sie verursachen, vermehrt sich von einem Geschlechte zum andern, bis in die spätste Nachkommenschaft. Eine schlimme Regierung verursacht bisweilen das Elend vieler Jahrhunderte. Nimm dich insonderheit vor den Anfällen deiner schlimmen Laune in Acht. Diß ist ein Feind, den du bis in den Tod allenthalben mit dir herumtragen wirst. Er wird sich in alle deine Berathschlagungen mischen, und dich verrathen, wenn du ihm Gehör giebst. Die wunderliche Laune eines Regenten macht, daß er die wichtigsten Gelegenheiten verliert. Sie giebt ihm kindische Neigun-

se l'ascolterete. *L'umore fa perdere l'occasioni più importanti, egli dà delle inclinazioni, e delle avversioni fanciullesche in pregiudizio de' più grandi interessi; e fa decidere de' più grandi affari con miserabili ragioni; oscura tutti i talenti, abbassa il coraggio, rende un uomo ineguale, debole, vile, e insopportevole*, e però diffidatevi di questo nemico. Siate timorato degli Dei, o Telemaco; questo timore è il maggior tesoro del cuor dell' uomo, e insieme con esso acquisterete la prudenza, la giustizia, la pace, l'allegrezza, i puri piaceri, la vera libertà, la dolce abbondanza, ed una gloria sincera.

Vi lascio, o figliuolo d'Ulisse, ma la mia sapienza non sarà per abbandonarvi giammai, purchè conosciate sempre, che nulla potete senza di essa. Egli è tempo che impariate a camminare da per voi solo. Io non mi sono separato da voi nell' Egitto, e in Salento, se non per avvezzarvi a rimaner privo di questa dolcezza; come si spoppano i bambini, quando si vuole ad essi levare il latte, per cibarli con qualche sodo alimento.

Appena ebbe posto fine a questo ragionamento la Dea, che levossi in aria, si ravvolse in una nuvola d'oro, e d'azzurro, entro la quale disparve. Telemaco sospirando, attonito, e fuor di se, prostrossi a terra alzando al Cielo le

gen, und Abneigungen, zum Hinderniſſe und Schaden der gröſsten Angelegenheiten. Sie macht daſs man die wichtigſten Staatsgeſchäffte nach den kleinſten Gründen behandelt und entſcheidet. Sie verdunkelt alle Talente, ſchlägt den Muth nieder, macht einen Menſchen veränderlich, ſchwach, verächtlich und unertraglich! Setze ein Mißtrauen in dieſen Feind. Fürchte die Götter, o! Telemach! dieſe Furcht iſt der gröſsſte Schatz des Herzens des Menſchen. Mit derſelben wirſt du die Weisheit, die Gerechtigkeit, den Frieden, die Freude, die reinen Vergnügungen, die wahre Freyheit, den ſüſſen Ueberfluß, und den unbefleckten Ruhm, erlangen.

Ich verlaſſe dich, o Sohn des Ulyſſes! Aber meine Weisheit wird dich nicht verlaſſen, wenn du nur allezeit empfindeſt, daß du ohne ſie nichts vermagſt. Es iſt Zeit, daß du itzo ganz allein gehen lerneſt. Ich habe mich von dir bloß deßwegen in Aegypten, und zu Salent, getrennt, daß ich dich gewöhnte, dieſer Annehmlichkeit beraubt ſeyn zu können; ſo wie man die Kinder entwöhnt, wenn es Zeit iſt, ihnen die Muttermilch zu nehmen, um ihnen ſtärkere Speiſen zu geben.

Kaum hatte die Göttinn dieſe Rede geendigt; ſo erhub ſie ſich in die Lüfte, und verhüllte ſich in ein goldnes und himmelblaues Gewölke, worinn ſie verſchwand. Der ſeufzende, ſtaunende, und ganz auſſer ſich ſelber geſetzte Telemach warf ſich auf die Erde nieder, und hub

ſeine

le mani: indi se n'andò a risvegliare i compagni, s'affrettò di partirsene, arrivò in Itaca, e riconobbe suo padre in casa del fido Eumene.

seine Hände gen Himmel. Hierauf weckte er seine Gefährten auf, beschleunigte seine Abreise, langte zu Ithaka an, und erkannte seinen Vater bey dem getreuen Eumäus. (13)

(13) Eumäus, *sonst auch Eumenes in den ersten Auflagen; aber Homer giebt diesem treuen Diener den Namen* Eumäus. *Diß war der Oberaufseher über die Viehheerden des Ulysses, der die andern Hirten regierte. Ulysses gieng gleich Anfangs zu ihm, da er in Ithaka anlangte.*

Ende des vier und zwanzigsten und letzten Buches.



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0343
DFG

Register
der
vornehmsten Materien.

A.

Abgaben, machen oft die Völker unglücklich Band I. Blatt. 373
— persönliche und eigenmächtige, ihre Wirkung I. 114
Acanth, ein Ueberläufer, sein schlimmes Vorhaben wird entdecket II. 202
Aceſtes, König von Sicilien I. 60 u. folgende. I. 293
Achelous, ein Fluß in Akarnanien II. 217
Acherontia, was das für ein Ort sey II. 145
Achilles, der Sohn des Peleus, Königs von Theſſalien I. 127
— er war unverletzlich, auſſer an der Ferse II. 181
Achitoas, ein berühmter Spieler auf der Leyer I. 249 u. folgend.
Ackerbau, seine Nothwendigkeit II. 187 u. folg.
Acroceraunische Berge II. 213
Admet, König von Theſſalien I. 84.
Adoam, ein Bruder des Narbals I. 234
— seine Freundschaft gegen den Telemach I. 248
Adonis, der Sohn des Ciniras, Königs von Cypern I. 252
Adraſt, König von Argos, und der Daunier I. 335
— sein Krieg wider die Könige von Hesperien II. 102 u. folgend.
— seine Grausamkeit, Treuloſigkeit und Tod II. 195 u. folg.
Aegide, war der schreckliche Schild der Minerva II. 118
— Beschreibung dieser Aegide I. 224
— Minerva giebt sie dem Telemach in den größten Gefährlichkeiten I. 347
— vorhero war sie der Schild des Jupiters I. 65
Aegypten, ein Königreich, sein Ueberfluß I. 68
Aegyptus, der Sohn des Belus II. 192
Aegyſthus tödtete den Agamemnon, König von Mycenä II. 330
Aeneide des Virgils, ihr Gegenstand I. 3
Aeolus, der Sohn des Jupiters und der Aceſta; die Poeten haben ihn zum Gotte der Winde gemacht I. 151
Aeskulap, ein Sohn des Apollo II. 85.
Aetna, Berg, welcher Feuer ausſpeyt I. 83
Agamemnon, König von Mycenä II. 330
Ajax, die Waffen des Achilles werden ihm streitig gemacht I. 285
Alcäus, der Hofmeiſter des Piſiſtratus II. 218
Alcides, oder Herkules. I. 128
Alcinous, der König der Phäacier II. 317
Algidum, eine Stadt in Italien II. 281

Alphäus,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0344
DFG

Alphäus, ein Fluß in der europäischen Türkey II. 217
Amathont, oder Amathusa, ein Eyland I. 119
Amphimachus, ein junger Lukanier II. 221
Amphitrite, Beschreibung dieser Göttinn I. 150
Amsterdam, Anspielung auf diese Stadt I. 111 u. folg. I. 361
Anchinoe, die Tochter des Nilus II. 192
Anchises, sein Grab war in Sicilien I. 62
Anemone, sehet Adonis.
Antiklea, die Mutter des Ulysses I. 43
Antilochus, der Sohn des Nestors II. 76, 219
Antiope II. 276 u. folg.
Aoea, besser Aeäa, oder Eiräus Mons, die Insel der Circe I. 54
Apennin, Gebirg in Italien II. 108
Apfel, goldner, der Uneinigkeit I. 271
Apollo, wer er war? I. 199
— warum er aus dem Himmel gejagt wurde? Seine Beschäfftigung auf Erden I. 83
— warum er in den Himmel zurückberufen wurde? I. 86
Apulier, Völker II. 195
— schon ihr bloßer Anblick setzt in Schrecken I. 300
Arachne, die Tochter des Idmon II. 115
Arbeit, ist die Quelle des Ueberflusses I. 156
Arcesius, ein Sohn des Jupiters und der Urgroßvater des Telemachs II. 175
Archidamas, wer er war? II. 222
Architektur, oder Baukunst, man sollte sie in einem Staate nach einer gewissen Richtschnur anordnen I. 366
Argonauten, I. 112
Ariadne, die Tochter des Minos II. 117
Arion, ein Ueberläufer II. 203
Aristodem, sein Charakter I. 187 u. folgend.
Aristogiton, hat sich in den Wellen des Flusses Achelous gebadet II. 217
Arpi, eine Provinz II. 239
Astarbe, die Beyschläferinn des Königs Pygmalion, ihre Arglist, um den Haß zu verbergen, den sie gegen den Pygmalion trägt, der sie liebt I. 122 u. folg.
— ihre Leidenschaft gegen den Joazar, und Tod I. 235 u. folg.
Asträa, die Tochter des Jupiters und der Themis I. 258
Athamas, durch den Neptun bezaubert. I. 276
Athen, der traurige Vogel dieser Stadt II. 334
Atis, wird von der Cybele geliebt; macht sich zu einem Verschnittenen II. 197
Atlas, König von Mauritanien I. 330
— ist der Vater der Kalypso I. 43
Atreus, der Sohn des Pelops II. 182
Atriden, Söhne des Atreus, II. 74
Atropos, eine der drey Parcen II. 47
Aufidus, ein Fluß in dem Königreiche Neapolis, durch die Oden des Horaz berühmt, der daselbst gebohren wurde II. 213
Aulon, heut zu Tage Caulo, ein Gebirg in Kalabrien II. 141

B.

Bacchantinnen, Priesterinnen des Bacchus I. 136
Bacchus, der Sohn des Jupiters und der Semele I. 199
— seine Kriegsthaten, und vornehmste Handlungen I. 155

Bacchus, seine vornehmsten Handlungen wurden in die Aegide gegraben II. 117
— er wurde durch die Nymphen der Insel Naxos ernähret I. 203
Bär, Gestirn II. 67
Baleazar, der Sohn des Pygmalion, wurde nach Samos gesandt, wo man ihn in das Meer wirft. Er rettet sich I. 236 u. folg.
Bankerote, Mittel denselben vorzubeugen, I. 360
Baukunst, s. Architektur.
Begebenheiten des Telemachs, was für ein Gedicht I. 43 u. folg.
— sein Endzweck II. 275
Bellerophon, der Sohn des Glaukus, wird fälschlich wegen des Ehebruchs angeklagt II. 161
Bellona, die Göttinn des Krieges II. 270
Belus, der König von Tyrus I. 104
— er liebte seine Völker, und versetzte sie in Ueberfluß II. 192
Betika, besser Bätika, heut zu Tage das Königreich Granada, war ein Theil von Spanien I. 234
— Beschreibung dieses schönen Landes, und der bewundernswehrten Sitten seiner Einwohner I. 254 u. folg.
Bezauberung des Athamas I. 274
Bocchoris, der Sohn des Sesostris I. 90
Brundusium, Brindisi, eine Landschaft I. 302.
Brutier, Völker, ihre Schnelligkeit im Wettrennen I. 301
Burgund, (der Herzog von) I. 47 u. folg.
— man fängt den ihm gegebnen Unterricht an I. 70 u. folg. II. 275

C.

Cacus, der Sohn des Vulkans, wird durch den Krantor getödtet II. 213
Cadix, siehe Gades.
Calydon, eine alte Stadt in Aetolien II. 219, 291
Calypso, die Göttinn, eine Tochter des Atlas und der Thetis I. 43 u. folg.
Candien, Insel, siehe Creta.
Caphareus, ein Vorgebirg oder Capo gegen Westen der Insel Negroponte, vor Alters Euböa, gegen den Hellespont über I. 312
Carpathia, eine Insel des mittelländischen Meeres II. 10
Carthago, eine alte Stadt von Afrika, durch die Dido gegründet I. 103
Caulo, siehe Aulon.
Cayster, heut zu Tage Chiais, ein Fluß in Natolien II. 220
Cekrops, der erste König von Athen II. 185
Centaur, wird durch den Herkules getödtet II. 62
Cerberus, der Hund bey dem Eingange der Hölle I. 253
Ceres, die Göttinn des Getraides und der Früchte I. 155
Cestus, auch Cästus, eine rauhe und heftige Art von einem Kampfe, mit einem ledernen Handschuhe, der mit Bley besetzt war I. 368
Charitinnen, die Töchter der Venus I. 270
Charon, der Sohn des Erebus und der Nacht II. 138
Charybdis, ein Fels zwischen Neapolis und Sicilien I. 55
Chimära, ein Berg in Lycien II. 161 u. folg.
Cholkos, besser Kolchos, ist durch das goldene Vlies berühmt II 219
Circe, ist eine Tochter der Sonne, ihre Insel wird Aeäa genannt; aber es ist vielmehr ein Berg nahe bey Formiä I. 54

Citheron,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0346
DFG

Citheron, ein Berg nahe bey Theben I. 136
Cleomenes wird durch den Telemach überwunden II. 120
— Ulysses bediente sich auch dieses Namens II. 324
Clotho, eine der drey Parcen II. 47
Cocytus, ein Fluß in Epirus, sonst ein Fluß der Hölle I. 219
Crantor, ein Lacedämonier, er wendet alle mögliche Bemühung und Arglist an, um den Telemach in dem Wettrennen der Wagen zu übertreffen I. 168
Creta, heut zu Tage Candia, eine Insel im mittelländischen Meere I. 154 u. folg.
Cretenser, ihre Glückseligkeit I. 156 u. folg.
Crotona, eine Stadt in Toscana I. 301
Crotoniaten, ihre Geschicklichkeit, mit den Pfeilen zu schiessen I. 301
Cupido, der Liebesgott I. 133, 204
Curiosität, oder Neugier, warum man sie vornämlich einschränken soll: I. 288
Curzolarische Inseln, s. Echinaden.
Cyklopen, Knechte des Vulkans in dem Berge Aetna I. 54
Cypern, eine Insel in dem mittelländischen Meer, ihre Beschreibung I. 137
Cythera, eine Insel gleich bey Candien I. 138

D.

Danaiden, 50. Töchter des Danaus, welche ihre Männer in einer Nacht tödteten I. 246
Dädalus, ist durch sein Labyrinth in Creta berühmt. I. 159
Dejanira, die Tochter des Oeneus, Königs von Aetolien II. 61
Demoleon, ist berühmt in dem Kampfe mit dem Cästus II. 213
Demophant, ein Bürger von Venusium II. 196
Diadem, war ein Merkmal der Würde der Könige I. 190
Diana, eine Tochter des Jupiters und der Latona, die Göttinn der Jagd II. 148
Dido, die Gemahlinn des Sichäus, ihre Geschichte I. 103 u. folg.
Dioklides, König von Karien II. 191
Diomedes, der Sohn des Tydeus, König von Aetolien II. 245 u. folgend.
Diomedes, ein anderer, König von Thracien I. 285
Dioskor, ein Verräther, er legte den verbundnen Königen sein Vorhaben vor, um den Adrast hinzurichten II. 206
Doloper, Völker aus Thessalien II. 105
Dulichium, die Insel in dem Meerbusen von Patra II. 239

E.

Echinadische, heut zu Tage curzolarische Inseln, in Epirus II. 205
Ehe, rechtmässige ist in Griechenland durch den Cekrops verordnet worden II. 185
— um darinn glücklich zu leben, muß man die Bätiker nachahmen I. 261
Ehrgeiz, eine Quelle des Unglücks der Menschen; Art und Weise, ihm abzuhelfen I. 156
Eifersucht, Merkmal derjenigen, welche die Liebe verursacht I. 209
Eleant, Gefahr, der er sich aussetzt II. 214
Elysische Felder, Beschreibung dieses Aufenthaltes der Seligen I. 142
— Telemach besuchte sie II. 169
Empörungen, was sie verursachen. Mittel, ihnen vorzukommen. II. 57 u. folg.

Engländer, ihre Sitten I. 162 u. folg.
Enna, alte Stadt in Sicilien II. 116
Entiphron II. 217
Epiſches Gedicht, Abhandlung hievon I. 1 u. folg.
Erebus, ein Gott der Hölle, und Vater der Nacht II. 155
Erfindung der Streitwagen II. 186
— der Töpferkunſt II. 36
— der Münze II. 186
Erhebung der Fürſten macht, daß ſie Alles zu fürchten haben I. 290
Erichthon, er erfindet den Gebrauch der Münze; aber er bemüht ſich dem Mißbrauche zuvorzukommen, der mit dieſer Erfindung verknüpft iſt, er erfand auch den Gebrauch der Renn- und Streitwagen II. 186
Eroberer, ihre wahre Abſchilderung I. 259
Erziehung der Kinder, man muß Sorge für ſie tragen II. 378
Eteſilas II. 217
Euböa, eine Inſel im ägäiſchen Meere II. 77
Eucharis, eine Nymphe der Kalypſo I. 209 u. folg.
Eumäus, der Oberaufſeher der Viehheerden des Ulyſſes II. 339
Euteſimus, König der Pylier II. 192
Euphorion, vom Telemach überwunden II. 120
Eurydice, die Gattinn des Orpheus II. 143
Eurimedes, ein berühmter Jäger II. 213
Europa, die Tochter des Agenors, Königs von Phönicien I. 284
Eurotas, ein Fluß in Morea II. 217

F.

Fehler der groſſen Männer, ſind bemerkter, als der andern Leute II. 319
Fels, Lykas ward in einen Fels verwandelt, ſ. Lykas.
Freude, welche von der Tugend entſteht, iſt ſehr von derjenigen unterſchieden, welche vom Laſter kömmt I. 143

G.

Gades, oder Gadira, heut zu Tage Cadir, eine Inſel des bätiſchen Spaniens I. 111
Galba, was er von der Schmeicheley ſagte II. 29
Galeſus, ein Fluß in dem Königreiche Neapolis II. 109
Gargan, heut zu Tage der Berg von St. Angelo, in dem Königreiche Neapel, wo die Halbinſel von Capitanata iſt II. 213
Geduld, ihre Nothwendigkeit II. 331
Gefahren, was man ihretwegen thun ſoll I. 78 u. folg.
Gehorſam, erzwungener, iſt nicht von langer Dauer I. 93
Geiz, ſeine verdrießlichen Wirkungen I. 104
Gelübde, verwägnes, des Idomeneus I 160
Generale der Kriegsheere, wie ſie ſich gegen die Gefangnen und Verwundeten betragen ſollen II. 125
— Gefahr, worinn ſie ſchweben, wenn ſie nicht Treu und Glauben halten II. 197
Geſetze des Minos, ſ. Minos.
Gewohnheiten, ſchlimme, dauren oft lang II. 267
Glaukus, König von Korinth II. 161
Glück, eines jungen Prinzen, iſt ihm ein Gift II. 231 u. folg.
Glückſeligkeit, eines Volkes, worinn ſie beſtehe ibid.
Glücklicher Erfolg des Kriegs iſt doch allezeit kläglich und verhaßt II. 267

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0348
DFG

Gottheit, eine betrügerische I. 274
Gottlose, ihr Charakter II. 30
Gouvernement, oder Regierung, was sich schädlich dabey findet II. 262 u. folg.
Gozo, eine Insel, s. Ogygia.
Grazien, s. Charitinnen.
Greise, sie werden in Creta hochgeschätzt I. 170 u. folg.
Grosse Männer, ihre Fehler sind mehr bemerkt II. 319
— Unannehmlichkeiten ihres Standes gegen der Privatleute ihren gerechnet II. 320
Gute Gesetze müssen hochgeachtet werden I. 171

H.

Handelschaft, ihr Lob; Art und Weise, sie aufzurichten I. 113
— warum sie falle, wenn ein König sich damit abgiebt I. 115
— ihre Festsetzung zu Tyrus I. 247
Hausgötter I. 289
Hazael, sein Eifer, um die Wissenschaften der Griechen, und ihre Sitten zu lernen I. 144 u. folg.
Hebe, die Tochter der Juno, ohne Vater II. 66
Hebrus, ein Fluß in Thracien, heut zu Tage Mariza genannt II. 328
Hegesipp, ein Beamter aus dem Hause des Idomeneus II. 36 u. folg.
Hekatombe, ein Opfer von hundert Ochsen II. 211
Hektor, ein grosser Held der Trojaner II. 182
Helden, des Homers, weinen oft und leichtlich I. 319
Helenus, ein Sohn des Priams und der Hekuba II. 84
Herkules, ein Sohn des Jupiters und der Alkmene I. 128
— seine Liebe gegen die Omphale II. 61 u. folg.
Hesperien, ist Italien in diesem Werke I. 275
Heucheley, sie ist erschrecklicher als alle Laster II. 30
Hilas, der Sohn des Thyodamas II. 217
Hileus, seine schnellen Pferde II. 273
Himera, eine Stadt in Sicilien I. 64
Hippias, seine fürchterliche Tapferkeit II. 93 u. folg.
Hippodamia, die Gemahlinn des Pelops II. 182
Hippolytus, ein Sohn des Theseus II. 180
Hippomachus, seine Begierde den Telemach in dem Wettrennen zu überwinden I. 168
Hölle, was diß für ein Ort sey II. 145
Horn des Ueberflusses II. 37
Hymenäen, oder Verehlichungen der Ackerleute II. 5

I.

Ida, ein Berg von einer grossen Höhe in Creta I. 192
Idalium, ein Berg in der Insel Cypern I. 138
Iole, vom Herkules geliebt II. 61
Idomeneus, König von Creta, thut ein sehr verwägenes Gelübd I. 160 u. folg.
— wie er den Telemach und den Mentor bewillkomme, welche bey ihm anlangen I. 279 u. folg.
— erzählt dem Telemach, wie man ihm in Ansehung der Regierung das Herz verschlimmert habe II. 6, 284
Inachus, gründete das Königreich Argos, war ein Zeitgenoß von Moses II. 183
Insel der Kalypso, warum unzugänglich I. 232
Joazar, ein sehr reicher Tyrier I. 236

Iphikles, der Sohn des Adrast II. 120
Iris, die Tochter des Thamas, und der Elektra, die Botinn der Juno I. 270
Irion, ein Sohn des Phlegias, des Königs von Thessalien, er wälzt in der Hölle beständig ein Rad um I. 246

K.

Könige, Unterschied derienigen, welche sich Liebe erwerben, von denjenigen, welche sich fürchten machen I. 72 u. folg.
Krankheiten, Betrachtung über ihre Ursachen; über dasjenige, was ihnen zuvorkommen und sie heilen kann II. 126 u. folg.
Krieg, seine verdrießlichen Folgen, selbst des glücklichsten I. 175 u. folg.
Kritik, wider wen sie bescheiden seyn müsse II. 353 u. folg.

L.

Labyrinth, von Creta I. 159
— in Aegypten ibid.
Lachesis, eine von den drey Parcen II. 47
Laconien, eine Provinz im Peloponnes I. 307
Laertes, der Vater des Ulysses I. 44
— gab seinen Degen dem Telemach II. 95
Laomedon, ein Sohn des Ilus, baute die Mauren von Troja II. 181
Lares, Hausgötter I. 289
Latona, die Mutter des Apollo, und der Diana II. 126
Lemnos, ein Eyland im ägäischen Meere I. 312
Lerna, ein Morast, in dem Bezirke von Argos II. 62
Lesbos, heut zu Tage Meteline, eine Insel des Archipelagus II. 324
Lestrigonen, die Einwohner der Stadt Lamos I. 54
Lethe, der Fluß der Vergessenheit I. 150
Leukate, ein Vorgebirg von Epirus II. 213
Leyer, des Orpheus, wurde an den Himmel gesetzt I. 82
Libationen, diß waren Ausgiessungen des Weins, zur Ehre der Gottheiten I. 331
Linus, der Sohn des Apollo und der Terpsichore I. 82
Liriope, eine Mutter des Narcissus I. 252
Liris, ein Fluß, heut zu Tage Gariglan II. 214
Lüge, Schändlichkeit dieses Lasters I. 101
— Telemach wollte sich derselben nicht bedienen I. 120
Luxus, oder prachtvoller Aufwand. Dienliche Betrachtungen, um davon abwendig zu machen I. 257 u. folg.
— er ist der Ruin der Königreiche I. 113
Lykas hatte dem Herkules den fatalen Rock überbracht II. 62 u. folg.
Lykomedes, ein König von Sciros II. 73

M.

Machaon, ein Sohn Aeskulaps II. 87
Mänaden, waren Priesterinnen des Bacchus II. 328
Mässigung, Art und Weise, ein Volk dabey zu erhalten I. 388
Malachon, wird durch die Astarbäa vergeblich geliebt I. 122
Maler, wie weit man sie in einem Staate dulden soll I. 368
Mandurier, Völker von Apulien in dem Königreiche Neapolis I. 295 u. folg.
Meleager tödtete ein wildes Schwein im kalydonischen Walde II. 291
Menelaus, der Sohn des Atreus, ver-

vermählte sich mit der Helena I. 56
Mentor, ein Freund des Homers I. 44
— unterrichtet den Hazael, dessen Sklav er ist I. 144
— seine Belehrungen, die er dem Idomeneus ertheilt I. 304 u. folg.
Merion, der Führer des Streitwagens des Idomeneus II. 126
Merkur, der Sohn des Jupiters und der Maia I. 199 u. folg.
Messapia, eine Provinz in dem Lande Otranto I. 302
Metapont, eine Stadt in dem Golfo von Tarent I. 308
Meriophis, sein Charakter I. 76 u. folg.
Metrodor, der Sohn des Adrast II. 227 u. folg.
Minerva, Beschreibung dieser Göttin, welche den Telemach wider den Cupido vertheidigt I. 133
— führet ihn, und unterrichtet ihn unter der Gestalt des Mentors I. 44
— warum sie dem Telemach allezeit unter dieser Gestalt erscheint I. 200
— sie nimmt ihre göttliche Gestalt wieder an, und verläßt den Telemach II. 335
Minos, der Sohn des Jupiters und der Europa, war König von Creta I. 147 u. folg.
Mißtrauen, Schildrung dieser Leidenschaft I. 103
Münze, ihr Gebrauch durch den Erichthon erfunden II. 185
Müssiggang, macht die Völker stolz und rebellisch I. 376
— man muß ihn dämpfen II. 316
Musik, ihre Wirkungen I. 251
— welches diejenige sey, die man aus einem Staate verbannen, und diejenige, die man darinn beybehalten müsse? I. 366
Muth, worinn er bestehe I. 194
Mutian, seine Charaktere II. 24

N.

Nabopharzan, (Nabuchodonosor) II. 149
Nachteule, ist der traurige Vogel von Athen II. 334
Najaden, Nymphen II. 145
— die Heiden verehrten sie als Gottheiten II. 48
Narbal, der Befehlshaber eines phönicischen Schiffes I. 98
— seine List, um den Pygmalion zu verhindern, daß er den Telemach nicht erkennen soll I. 108 u. folg.
Narcissus, ein junger sehr schöner Mensch, sein Unglück I. 252
Nauplius, ein König von Euböa II. 239
Neleus, der König der Pylier I. 308
Neoptolem, seine Großmutter verbarg ihn, um ihn zu hindern, daß er nicht zur Belagerung v. Troja gehen sollte II. 73 u. folg.
Neptun, wie er die Venus wider den Telemach rächt I. 194 u. folg.
— sein Streit mit der Pallas II. 114
Nereiden, Meergöttinnen I. 249
Neritus, heut zu Tage Nardo, eine Stadt des Königreiches Neapolis I. 301
Nestor, ein Sohn des Neleus und der Chloris, einer der Könige, welche zur Belagerung von Troja schifften I. 56
— sein Gedächtniß ꝛc. II. 59 u. folg.
Nikostrat, der Ueberwinder eines Riesen I. 213
Nireus, König von Naxos I. 221
Nozophug, seine Geschicklichkeit, die Krankheiten zu erkennen I. 126
Nüchternheit, Nothwendigkeit sie zu beobachten I. 366

O.

Oasis, Wüste in Egypten, war die Wohnung des in das Elend verbannten Nestorius I. 78

Oelbaum,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0351
DFG

Oelbaum, sein Zweig ist ein Zeichen des Friedens I. 311
Oeta, ein Berg in Thessalien II. 69
Offanto, vorher Aufidus, durch den Horaz verewigt, ein Fluß in dem Königreiche Neapolis II. 213
Ogygia, was diß für eine Insel war, und wie sie genannt wurde I. 43
Omphale, eine Königinn in Lydien, vom Herkules geliebt II. 61
Oreſtes, durch die Furien hin und her getrieben II. 223
Orpheus, der Sohn des Apollo und der Kalliope, er spielte auf eine vortreffliche Art die Leyer I. 22
— er stieg in die Hölle, um seine Gemahlin daraus zu holen II. 143

P.

Palladium, ein geheiligtes Bild der Trojaner, Diomedes nahm es weg II. 245
Pallas ist die Minerva II. 114
— sie giebt die Olive den Einwohnern von Athen II. 115
Pan, der Gott der Natur, wird durch die Schäfer und durch die Hirten angebetet II. 5
Pandora, ein bewundernswehrtes Frauenzimmer, ihre fatale Büchse I. 143
Paphos, eine Stadt in Cypern I. 138
Paris, der Sohn des Priams, Königs von Troja, und der Hekuba, wird von den 3. Göttinnen, Juno, Pallas, und Venus zum Richter erwählt I. 271
Paris, die Stadt, ihre alten Viertel hatten nicht so viel Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, wie itzo I. 366
Parcen, es sind ihrer 3, Klotho, Lacheſis, und Atropos II. 47
Patroklus, war der geliebte Freund des Achilles II. 76
Peleus, die Uneinigkeit hatte einen goldnen Apfel auf die Hochzeit des Peleus und der Thetis geworfen I. 271
— wurde von Achilles durchbohrt II. 181
Peloponnes, heut zu Tage Morea, ist der mittägliche Theil von Griechenland I. 192
Peluſium, eine Stadt in Aegypten I. 31
Penaten, Hausgötter I. 290
Penelope, die Gemahlinn des Ulysses I. 54 u. folg.
Periander, ein Lokrenser, erlegt einen Löwen II. 211
Periſtylium, eine Art von Gebäuden I. 366
Petilia, eine grosse Stadt in Toskana, durch den Philoktetes gebaut I. 291, 307
Peuceten, benachbarte Völker der Daunier in dem Königreiche Neapolis II. 5
Pfeile des Herkules, in das Blut der Hydra getaucht II. 62 u. folg.
Pflicht, man muß die Völker darinn erhalten I. 72
Phadael, ein Sohn des Pygmalions, sein Vater läßt ihn, auf den Antrieb der Aſtarbäa, umbringen I. 235
Phäacier, Völker von Corcyra, Ulyſſes langt bey ihnen an I. 54
Phalant, das Oberhaupt der Lacedämonier I. 291
— er hat eine Stadt in Hesperien gebauet II. 92 u. folg.
Pherecides, sein Wehklagen über den Tod des Hippias II. 196
Philipp der IV. König in Spanien, sein Charakter I. 74
Philokles, ein getreuer Minister des Idomeneus II. 6 u. folg.
Philoktetes, ist der getreue Gefährte des Herkules II. 60 u. folg.
— er war der Sohn des Päans I. 191
Phlegeton, der Höllenfluß II. 224

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0352
DFG

Phocis, ein Land in Achaja I. 313
Phönicier, ihre Macht I. 102
— woher es komme, daß sie Herren von der Handlung sind? I. 112
Pholoe, die Tochter des Flusses Liris II. 214
Phtioten, Völker von Thessalien II. 181
Pisistratus, der Sohn des Nestors I. 310
— er wurde durch den Adrast getödtet II. 218
Pluto, der König der Hölle II. 152
Podalirius, ein Sohn des Aeskulaps II. 87
Poesie, ihr Ursprung und Endzweck I. 1 u. folg.
Policey, Völker, welche wegen ihrer guten Sitten keine Policey nöthig haben I. 257
Pollux, war berühmt im Ringen II. 213
Polydamas, ein berühmter Feldherr der Daunier II. 242 u. folg.
— wird nach Adrasts Tod zum Könige gemacht II. 254
Polymenes, Feldherr des Idomeneus nach dem Philokles II. 18
Proceß, seine verwickelnden Beschwärlichkeiten II. 284
Protesilaus, ein schlimmer Günstling des Idomeneus II. 7 u. folg.
Pygmalion, König von Tyrus I. 103 u. folg.
— er richtet den Phadael seinen ältesten Sohn hin, und sendet den Baleazar, seinen jüngern Sohn, nach Samos I. 135 u. folg.
Pylier, Völker des Nestors I. 308

R.

Räthe der Fürsten. Charaktere der guten und der schlimmen I. 76. II. 4
Rebellion, ihre Quelle II. 27
Rechtschaffenheit, ihre Regeln müssen nicht verletzet werden II. 199
Regiment, ungerechtes, ist nicht von langer Dauer I. 92
Reichthümer, sind eine Quelle der Unruhe, und Unglücksfälle I. 106
Rhesus, König von Thracien, seine Pferde I. 285
— wird getödtet II. 247
Ruhm, der wahre, worinn er bestehe II. 267
Rock des Centauren Nessus, seine Wirkungen II. 62

S.

Säulen, des Herkules, ein Berg in der Meerenge von Gibraltar, und einer gegen über in Afrika I. 102
Salent, die Hauptstadt des Landes der Salentiner, heut zu Tage das Land Otranto genant I. 277
— Telemach findet es durch die Belehrung des Mentors ganz verändert II 260
Salentiner, ihr Land in dem Königreiche Neapolis I. 164
Samos, ein Eyland im Archipelagus II. 30
Saturn, seine Regierung wird das goldne Weltalter genannt I. 254
Scamander, s. Xanthus.
Scarpanto, s. Carpathia.
Schiedsrichter, ist nothwendig, um die entstandenen Streitigkeiten zu entscheiden II. 287
Schmeicheley, was für ein Laster II. 311
— man kann sich ihrer nicht erwehren II. 21 u. folg.
Schönheit, eine bescheidene Schönheit ist mehr zu fürchten, als eine trotzige I. 205
Schrecken, ist kein Band, wodurch man die Unterthanen in ihrer Pflicht erhalten kann I. 72
Schulen, öffentliche, sind nothwendig in einem Staate II. 51
Sciros, die Insel des Archipel. II. 73

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0353
DFG

Scylla, ein Fels zwischen Sicilien und Neapolis I. 54
Sesostris, sein Lob I. 74 u. folg.
— Telemach sieht ihn in den elysischen Feldern II. 190
Sychäus, der Dido Gemahl, wird von ihrem Bruder Pygmalion getödtet I. 103
Sigäum, heut zu Tage das Vorgebirg der Janitscharen II. 75
Simois, ein Fluß bey Troja II. 116
Sipontiner, Völker des Königreiches Neapolis II. 286
Sisyphus, ein Sohn des Aeolus; er wälzt einen grossen Stein in der Hölle I. 246
Sophronym, wer er sey? Was er dem Idomeneus für ein Mittel vorschlägt, um sein Gelübde zu erfüllen, ohne seinen Sohn zu opfern I. 162
Sperchius, ein Fluß in Thessalien II. 77
Spiele, nemäische II. 64
Staat, Mittel ihn blühend zu machen I. 359
Stalimene, s. Lemnos.
Stände, Nothwendigkeit, sie in einem Staate zu reguliren I. 360
— Vorzüge des Privatstandes vor dem erhabensten Stande I. 352
Stolz, dieses Laster ist in Creta unbekannt I. 157
— wirft die Thronen über einen Haufen II. 27
Streit des Neptuns und der Pallas, wegen des Ruhms, ihren Namen einer Stadt zu geben II. 114
Streitwagen, ihr Gebrauch wurde vom Erichthon erfunden II. 185
Styx, was diß für eine Quelle oder Fluß sey I. 135
Sybariten, Völker in Italien II. 286
Syrenen, ihre Eigenschaften I. 121

T.

Tantalus, ein Sohn des Juviters, und der Flora I. 246
Tarent, eine Stadt der Salentiner, im Königreiche Neapolis, durch den Phalant gegründet I. 291
Tartarus, eine entsetzliche Beschreibung dieses Aufenthaltes der Unglückseligen I. 150
Telemach, der Sohn des Ulysses und der Penelope I. 43
— warum er mit Mentorn, der ihm allenthalben nachfolgt, nach Sicilien schiffe? I. 56
— sie beyde waren beynahe durch einige Trojaner gefangen genommen worden I. 59
— da eine Prophezeyung des Mentors ihnen die Freyheit wiedergegeben hatte; so werden sie durch Aegypter gefangen I. 66 u. folg.
— Telemach wird in eine Wüste gesendet I. 78
— von wannen er zurückgerufen wird I. 89
— er wird in einen Thurm eingeschlossen I. 91
— nachdem er aus demselben loskömmt, wird er nach Phönicien gebracht I. 98
— die List des Narbals verhindert, daß er nicht vom Pygmalion erkannt wird I. 118
— schifft nach der Insel Cypern I. 131 u. folg.
— da er sich daselbst beynahe verschlimmern läßt; so erscheint ihm Mentor, und belehrt ihn die Ursache, die ihn daselbst so zu geschickter Zeit finden läßt I. 142
— er geht mit Mentorn nach Creta I. 148
— er wird mit denjenigen, welche nach der königlichen Krone dieser Insel strebten, zu den Kampfspielen zugelassen I. 166
— nachdem er den Sieg über seine Rivalen davon getragen hatte: So wollen ihn die Cretenser zum Könige haben I. 181
— er schlägt diese Ehre aus I. 183

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0354
DFG

der vornehmsten Materien.

Telemach, Mentor thut eben dieses I. 184
— sie schiffen aus Creta nach Ithaka ab, und retten sich in einem Schiffbruche auf die Insel der Calypso I. 194 f. Calypso.
— ihr in Flammen gesetztes Schiff ist ein Hinderniß ihrer Abreise aus diesem Eylande I. 227
— ein phönicisches Schiff, welches in das nahe bey Ithaka liegende Epirus segelte, nimmt sie auf I. 232
— Adoam, welcher der Befehlshaber davon ist, erzählt ihnen unterdessen die Geschichte von Tyrus I. 235
— und die Historie von Bätika I. 254
— Neptun entfernt sie von Ithaka I. 274
— und macht, daß sie vor der Stadt Salent ankommen I. 278 s. Idomeneus.
Telemachs natürlicher Charakter II. 91
— Ursache seines Streites mit dem Phalant II. 93
— sein Edelmuth gegen den lebenden Hippias II. 97
— gegen den todten Hippias II. 131
— gegen den tödtlich verwundeten Phalant II. 137
— er geht aus dem Lager, und will sich in der Hölle erkundigen, ob sein Vater darinn sey? II. 145
— er vernimmt daselbst angenehme Nachrichten vom Arcesius, seinem Urgroßvater II. 175
— hierauf geht er in das Feldlager der Bundesgenossen zurück, die er verhindert, daß sie sich nicht eines Verräthers wider den Adrast bedienen II. 196
— er nimmt den Vortheil nicht an, den ein andrer Verräther ihnen anbietet II. 202
— der schöne Ruhm, den er bey Gelegenheit eines Flüchtlings erlangt II. 204
— das Gebet des Telemachs vor der Schlacht II. 211
— seine Großmuth gegen den überwundnen Adrast II. 227
— aber hernach tödtet er ihn wegen seiner Untreue II. 228
— er beweint den Pisistratus, und trägt Sorge für sein Leichenbegängniß II. 235
— er schlägt den ihm angebotnen Theil des Landes der Daunier ab II. 240
— er wendet die Alliirten ab, das Daunische Land unter sich zu theilen II. 241
— er giebt den Dauniern den Polydamas zum Könige II. 254
— er geht nach Salent zurück, um daselbst den Mentor wiederzufinden II. 258
— dieser giebt ihm vortreffliche Belehrungen in Ansehung der Regierung der Völker II. 262
— er erklärt ihm seine Liebe gegen die Antiope, eine Tochter des Idomeneus II. 276
— Mentor heißt sie, aber unter einer gewissen Bedingung, gut II. 278
— sie wollen beyde von Salent abschiffen, um nach Ithaka zu gehen II. 283
— aber Idomeneus setzt sich diesem Vorhaben, durch alle Gattungen verbindungsvoller Vermittelungen, entgegen II. 284
— da Telemach den Idomeneus wegen ihrer Abreise so betrübt erblicket; so untersteht er sich nicht, sie ihm anzukünden II. 294
— Mentor tadelt ihn wegen seiner wenigen Standhaftigkeit II. 295
— der durch diesen Verweis ermunterte Telemach geht zu ihm; Idomeneus wiederholt seine Bemühungen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0355
DFG

mühungē, um ihn zurückzuhalten II. 299
— Mentor giebt ihm gute Lehren, um ihn wegen ihrer Abwesenheit zu trösten II. 302
— er schifft mit Mentorn ab II. 304
— Mentor belehrt ihn, worinn das Hauptwesen der Regierungskunst bestehe II. 308
— Telemach trifft seinen Vater an, ohne ihn zu kennen II. 317
— er ist darüber äusserst betrübt II. 330
— Mentor tröstet ihn deßwegen II. 331
— er erkennt seinen Vater bey dem Eumäus II. 338
Termosiris, Charakter dieses Greises, der dem Telemach sich zeigt I. 81
Termutis, ein König von Aegypten I. 98
Tersites, einer der ungestaltesten und niederträchtigsten unter den Griechen II. 76
Theben, Pracht dieser Stadt I. 73
Theophanes, ein Greis und Freund der Götter I. 286
Theseus, ein König von Athen, stieg in die Hölle II. 142
— er erhält einen Sohn von der Ariadne II. 117
Thetis, die Königinn der Insel Ogygia, und Mutter der Kalypso I. 43
Thränen, auch Helden vergossen solche I. 319
Thyestes, ein Sohn des Pelops, und der Hippodamia. Sein Haß gegen seinen Bruder II. 182
Timokrates, sein Charakter II. 12 u. folg.
— folgt dem Könige zur Belagerung von Troja II. 24
— er wird durch den Hegesipp gefangen genommen II. 40 u. folg.
Titius, ein Sohn des Jupiters und der Elata I. 247
Tod, wie man sich in Ansehung seiner aufführen müsse I. 194
Töpferkunst, irdische, ihre Erfindung II. 36
Topha, die Gemahlinn des Pygmalions, wird von ihm wegen der Astarbäa verlassen I 121
Trachyne, eine Stadt in Thessalien II. 77
Traumaphil; er versteht vollkommen die Kunst, die Wunden zu heilen II. 126
Triptolem, lehrt die Griechen, den Ackerbau zu vervollkommnen II. 187
Triton, ein Meergott I. 151
Trübsale, ihr Lob II. 78
Tugend, Stricke, die ihr die Lasterhaften legen I. 137
— zwo den Königen nothwendige Tugenden I. 72
— die Tugend ist das wahre Gut II. 323
— die wahrhafte Tugend, worinn sie bestehe II. 157
Tyrier, s. Phönicier.
Tyrus, eine Stadt, ihre Beschreibung I. 109
— ihr Ruhm ist sehr verdunkelt I. 115

U. V.

Uebel verfolgt den, der es verlassen will II. 267
— welche der Krieg mit sich führt II. 53
Venus, ihr Charakter I. 133
— Beschreibung ihres Tempels zu Cythera, und des Dienstes, den man ihr daselbst bringt I. 139
— Rache, die sie am Telemach ausübt, der sie verachtet hatte I. 193 u. folg.
Venusium, eine Stadt im Königreiche Neapolis II. 195

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0356
DFG

Vergessenheit, der Fluß davon heißt Lethe I. 150
Vergnügen, das wahre besteht in der Weisheit I. 251
Vernunft, ewige; beweinenswehrter Zustand eines Menschen, der sie nicht kennt, Glückseligkeit desjenigen, der sie kennt, und der ihr folgt I. 149
— Vortrefflichkeit der Vernunft I. 94
Verrätherey, ist jederzeit zu verabscheuen I. 196
Verschwiegenheit, ihr Lob I. 100
— was sie verlieren macht I. 129
Versprechen, man muß sein Versprechen halten II. 198
Verstellung, die Cretenser bestrafen sie I. 157
Ulysses, der Sohn des Laertes und der Antiklea, war König von Ithaka I. 44
— sein Charakter I. 76
— seine Liebe zur Penelope I. 53
— er ist das Muster der Könige von Griechenland I. 355
— er beredet den Philoktet, zur Belagerung von Troja zu gehen II. 84
Undankbare werden nicht ungestrafet bleiben II. 157
Undankbarkeit, die Cretenser bestrafen sie I. 157
Uneinigkeit, ihr goldner Apfel I. 271
— sie ist die Quelle alles Unglücks I. 320
Unerschrockenheit, heroische eines Feldherrn I. 348
Ungeduld, ihre traurigen Wirkungen II. 332
Unglückselig, verschiedne Meynungen über den, der der Unglückseligste unter allen Menschen ist I. 172
Unglückseligkeiten des Lebens, wozu sie dienen II. 318
Unterschied, der einzige, den man erkennen sollte I. 259
Unterthanen, das Band, um sie in ihrer Pflicht zu erhalten I. 72
Völker, Art und Weise, ihre Vermehrung zu erleichtern I. 371
— allgemeiner Grundsatz der Völker eines weisen Königs I. 72 u. folg.
Vorläufer des Umsturzes der Könige und der Königreiche II. 253
Ursprung der Götter, der Helden I. 150

W.

Waffen, die besten wider die Treulosigkeit und die Eidschwüre II. 197
Wahrheit, ihr Schicksal I. 77
Weiber, man soll sich vor ihren Annehmlichkeiten in Acht nehmen I. 51
— ihre Kunst, das Geheimniß aus den Mannspersonen herauszulocken, ohne das ihrige zu offenbaren I. 127 u. folg.
Weichlichkeit ist der Ruin der Königreiche I. 113
Wein, seine schlimmen Wirkungen I. 261
— sein ordentlicher Gebrauch ist gut I. 377
Weisheit, Charakter der wahren Weisheit I. 251
— sie beruhigt die Leidenschaften I. 329
Welt, wie klein sie den Göttern vorkömmt I. 269
— die ganze Welt ist nichts als eine allgemeine Republik von Brüdern II. 287
Wettrennen mit den Wagen, eine Art einer Leibesübung, um König in Creta zu werden I. 168
Widerwärtigkeiten, s. Trübsale.
Wildes Schwein von Kalydon II. 219

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0357
DFG

Wildes Schwein, Telemach erlegt eines von ausserordentlicher Grösse II. 292

X.

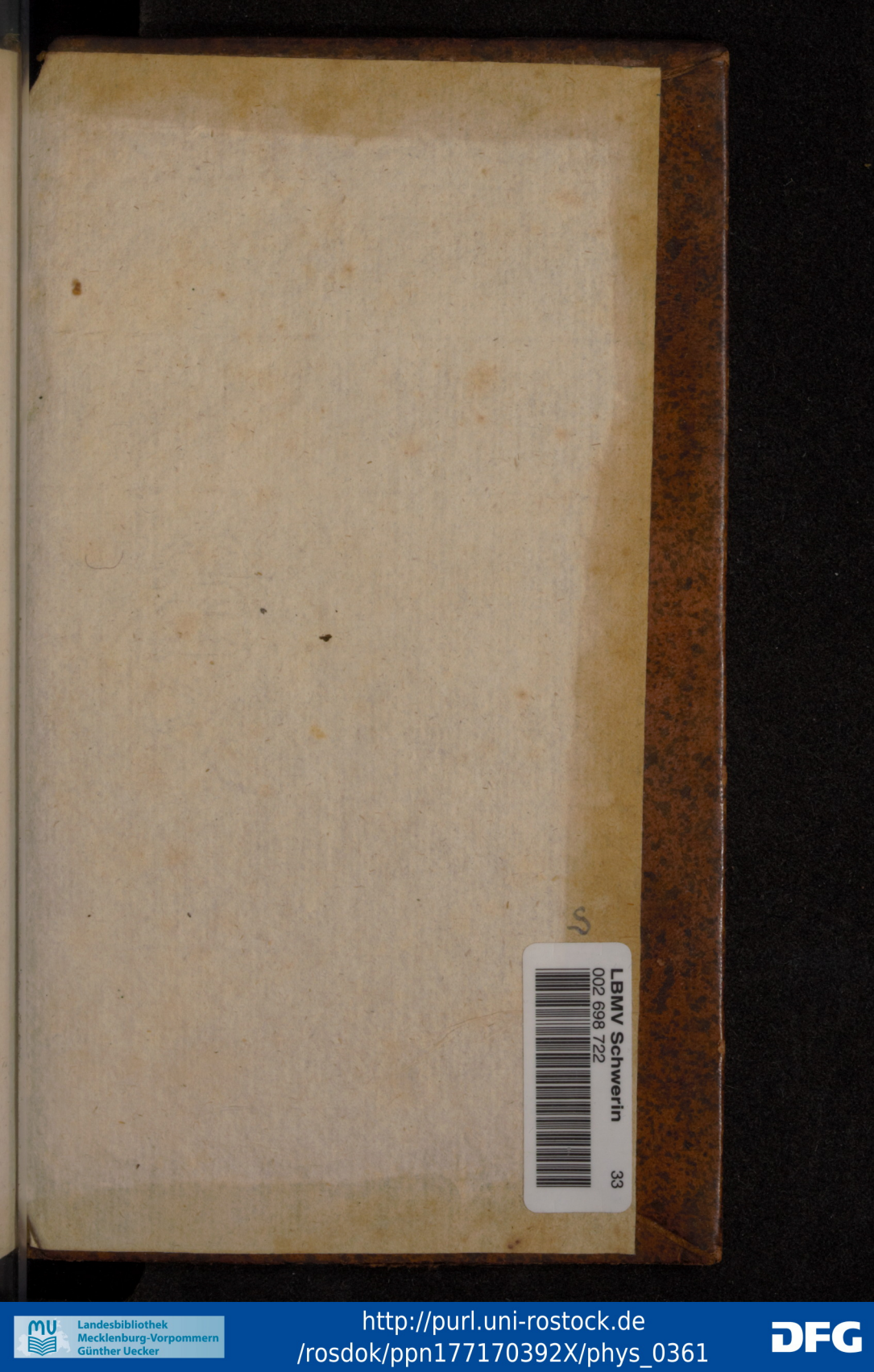
Xanthus, ein Fluß des Königreiches Troja II. 116

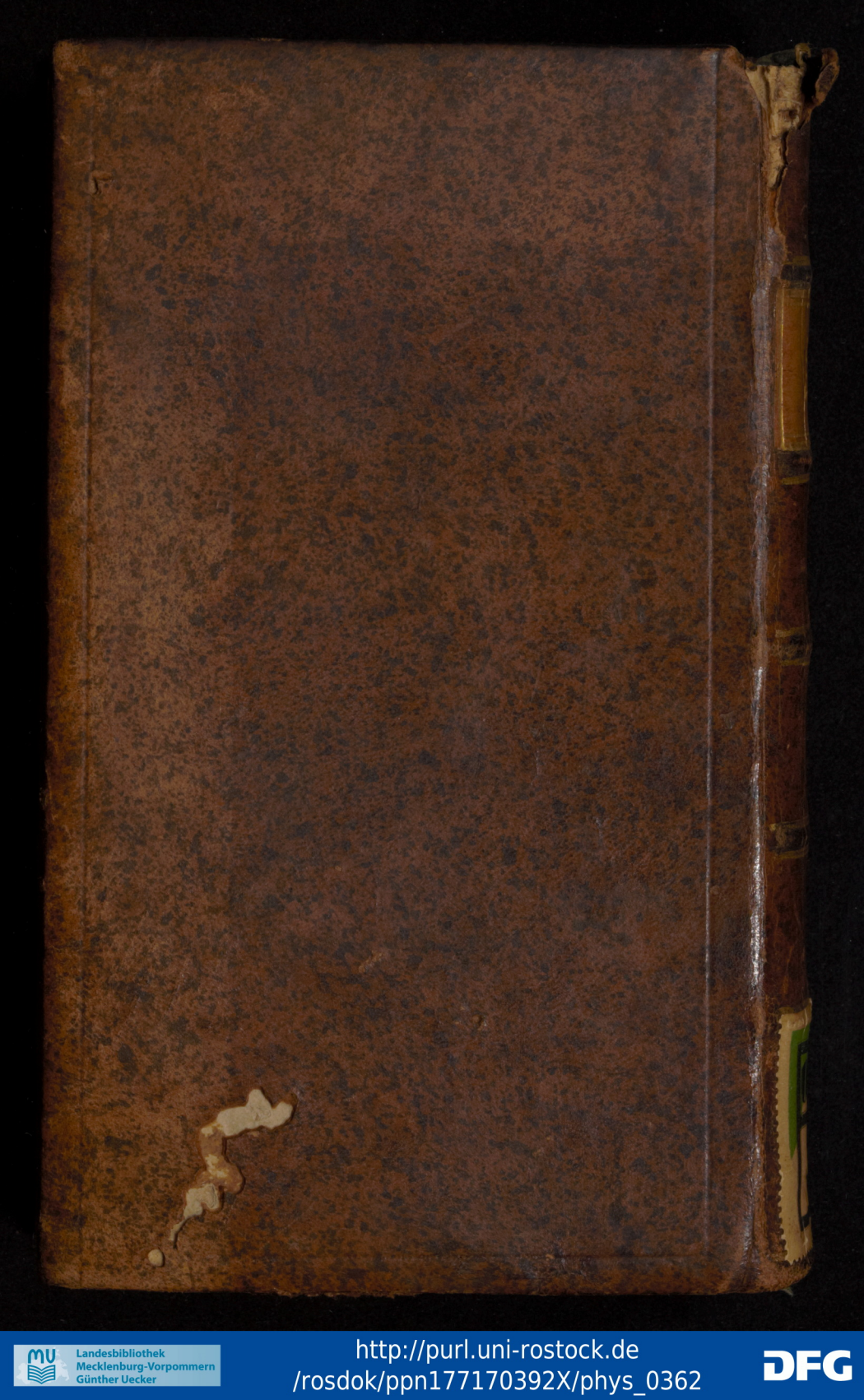
Z.

Zacinthus, ein Eyland im griechischen Meere II. 239
Zeichendeuter, waren Wahrsager, welche die Wunderdinge auslegten I. 331
Zwist, zwischen dem Telemach und dem Phalant II. 93 u. folg.

ENDE.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn177170392X/phys_0358
DFG


LBMV Schwerin
002 698 722
33
Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn177170392X/phys_0361
DFG


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn177170392X/phys_0362
DFG

ind vertauschet. Wollten doch die
Götter dich fromm genug machen,
um dieses glückselige Leben zu ver-
dienen, welches Nichts mehr en-
digen noch beunruhigen kann! Ei-
le, es ist Zeit, deinen Vater zu
uchen. Ach! ehe du ihn findest,
vie viel Blut wirst du vergiessen
ehen! Aber welch ein Ruhm er-
vartet dich in den Feldern von He-
perien! Erinnere dich der Rath-
gebungen des weisen Mentors. Wo-
fern du sie befolgest: So wird dein
Name unter allen Völkern, und
n allen Jahrhunderten, groß seyn.

Er sagte es; und alsbald führ-
te er den Telemach zu der helfen-
beinernen Pforte, wodurch man
aus dem düstern Reiche des Pluto
gehen kann. Telemach verließ ihn
mit Thränen in den Augen, ohne
ihn umarmen zu können. Und als
er aus diesen düstern Oertern her-
auskam, so kehrte er hurtig in das
Lager der Bundesgenossen zurück,
nachdem er auf dem Wege wieder
bey den zween jungen Kretensern
angelanget war, welche ihn bis zu
der Höle begleitet hatten, und
nicht mehr hoffeten, ihn wieder
zu erblicken.

Ende des Neunzehnten Buches.